7 12

Zärbl

Predigtentwürfe

auf

alle Sonn- und Festtage

des

katholischen Kirchenjahres.

Von

Johann Baptist Zarbl,

Domprobst von Regensburg.

Zweiter Band.

Dritter und vierter Jahrgang.

Mit Gutheißung des bischöfl. Ordinariates Regensburg.

Regensburg.

Verlag von Georg Joseph Manz.

1849.

Bayerische Staatsbibliothek München

Predigtentwürfe

für

alle Sonn- und Festtage

des

katholischen Kirchenjahres.

Von

Johann Baptist Graßl,

Domprobst von Regensburg.

Dritter Band.

Dritter und vierter Jahrgang.

Mit Genehmigung des bischöfl. Ordinariates Regensburg.

Regensburg.

Verlag von Georg Joseph Manz.

1843.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dritter Jahrgang.

I.

Entwürfe für die Sonntage des Jahres.

I.

Entwürfe für die Sonntage des Jahres.

Auf den ersten Sonntag im Advent.

Thema: Von dem katholischen Kirchenjahre.

Vorspruch: Luc. 21, 33.

Eingang.

Die Kirche hat abermal einen Ab= oder Umlauf des Heiles vollbracht, und beginnet heute einen neuen, das ist ein neues geist=liches Jahr . . .

Muß denn aber dieser Umlauf, diese immerwährende Erneuer=ung der gottmenschlichen Erlösung stattfinden? . Mit andern Wor=ten: Hat auch die Erlösung der Welt ihr Lebensjahr, ihre Jahres=zeiten? . Und was bedeutet, bringet, dieses geistliche Jahr? .

Hauptsatz.

Von der Bedeutung, oder dem Geiste des katholischen Kirchenjahres.

1) Das katholische Kirchenjahr erneuert die Begebenheiten des Heiles, und

2) Wir müssen diese Begebenheiten durch das Kirchenjahr mit=feiern, um an dem Heile Theil zu nehmen.

1.

Das katholische Kirchenjahr erneuert. .

Die Erlösung Jesu Christi muß im menschlichen Geschlechte dableiben, muß unvergänglich seyn . . Was würde es den Nach=kommen helfen, wenn nur die Zeitgenossen des Heilandes an dem Werke Seiner Gnade, an Seiner Lehre, an Seinem Opfertode, an Seinen Sakramenten . . hätten Theil nehmen können! .

Soll aber das Werk des Heiles, wie es einst geschehen, blei=ben . . so muß es fortwährend nachgewirket, also erneuert, in seinen

Stationen wiederholt werden .. Diese Nachwirkung .. muß sich über alle Theile des gnadenvollen Werkes erstrecken .. Auf diese Weise wird demnach die Ankunft, die Geburt des Erlösers, wenigstens in der Zutheilung ihrer Verdienste .. Dann das Leben und Leiden Desselben .. Eben so die Lehre, die sakramentalen Gnaden-Werke, das Opfer am Kreuze .. kurz die ganze Geschichte der Erlösung, wie sie sich That für That begeben, fortwährend, und immer wieder von ihrem Anfange an, nachgelebt, neugelebt, wiederholt werden .. Dieß aber geschieht im Umlaufe des heiligen Kirchenjahres ..

Ein Bild und Gleichniß von dieser Wiederholung der Erlösung gibt uns das natürliche Sonnenjahr .. Wie nämlich durch den Umlauf der Erde um die Sonne .. die in der Natur liegenden Kräfte, Lebensgaben, beständig angereget, die Jahreszeiten gebildet, und die Früchte der Erde hervorgebracht werden .. also werden durch das geistliche Sonnenjahr, die durch die Erlösung bewirkten oder gegebenen, und in der Kirche niedergelegten, Kräfte, Gnaden des Heiles, ins Leben gerufen, zur Frucht gereifet, zur Stillung der geistlichen Bedürfnisse, den Gläubigen mitgetheilt .. Ohne das Sonnenjahr würde die Natur, ohne das Kirchenjahr die Kirche, die Erlösung, unfruchtbar bleiben ..

Im Kirchenjahre werden aber die Thatsachen des Heiles wirklich wiederholet .. Wie das Naturjahr seine Vorbereitung, seine Aussaat, sein Wachsthum, seine Aernte hat .. hat ähnlich das Jahr des Heiles, die Zeit seiner Vorbereitung, der Aussaat, die Zeit des Eintrittes des Heilandes, die Zeit der Wirksamkeit, des Wachsthumes, endlich die Zeit der Aernte .. Und innerhalb dieser Jahreszeiten erneuert die Kirche die Wirkungen, Gnaden und Früchte der einmal gewirkten Erlösung .. Sie läßt uns den Erlöser wieder geboren werden, wenn gleich unkörperlich .. Sie wiederholet, zwar ohne leibliches Leiden, das Leben, das Leiden, den Tod, die Auferstehung .. des Herrn .. Die Sendung des heiligen Geistes .. Und in dieser Wiederholung erneuert sie das Wort, das Opfer, die Sakramente, die Segnungen, Jesu Christi, und die Ausgießung des heiligen Geistes .. Und läßt endlich diese Gnaden und Gaben in dem Leben, im sittlichen, frommen Wandel der Gläubigen, in der Haltung der Gebote, in guten Werken, in Buße

und Besserung, in der Verähnlichung mit Christus, dem zweiten Vater . . auswirken, reifen, ärnten . .

Siehe da den Geist und das Werk des katholischen Kirchenjahres! . Durch dasselbe wird das Heil bleibend im Geschlechte . . Allen Zeiten und Gliedern zugänglich, die guten Willens sind . .

2.

Wir müssen diese Begebenheiten durch das Kirchenjahr mitfeiern . .

Die Kirche feiert die Thatsachen der Erlösung nicht allein, um sie wieder ins Gedächtniß zu rufen . . sondern sie wiederholet sie im- und zum Gedächtnisse, um an deren Verdiensten und Gnaden selbst theilnehmen zu lassen . . Die Feste der Kirche sind also nicht blos Erinnerungsfeste . .

Es verhält sich in Bezug auf die Feste des Herrn und ihre Wiederholung, ähnlich, wie mit der Erneuerung des allerheiligsten Opfers . . Wie nämlich dieses, obgleich nicht mehr blutig, dennoch dem Wesen nach dasselbe, wie das Kreuzopfer ist . . so wiederholen sich in der Jahresfeier der Thatsachen, Ereignisse des Heiles, jene Thatsachen selbst, zwar nicht mehr in leiblicher Erscheinung, aber in ihrer geistlichen Wirksamkeit . . Wie wir daher durch Theilnahme an dem unblutigen Opfer, am Kreuzesopfer selbst Theil nehmen, so nehmen wir durch die kirchlichen Zeiten und Feste, in seiner Art, an den Gnaden der Begebenheiten der Erlösung Theil . .

Vergleiche auch die Zeit vor Jesus Christus, mit der Zeit nach Jesus Christus, mit der unsern . . Die Altväter nahmen an der Erlösung Theil, durch den Glauben an den kommenden Erlöser und Seine Werke . . Die Gläubigen der Kirche nehmen an der Erlösung Theil, durch den Glauben an den dagewesenen Heiland und Seine vollbrachten Werke . . Jene glaubten und wurden gerettet auf die Zukunft hin . . diese glauben und werden gerettet auf die Vergangenheit hin . . Jene nahmen ihr Heil, so zu sagen, voraus, diese nehmen es nach . .

Diese Nachnahme des Heiles aber wird durch das Kirchenjahr eröffnet, in den Festen, Gebräuchen, in den Erinnerungen, in den heiligen Uebungen der Kirche vollzogen . . Darum ist es so wichtig, das heilige Jahr hindurch, alle kirchlichen Zeiten und Tage, gläubig

und demüthig mitzufeiern!. Diejenigen Glücklichen, die bei der Geburt, bei dem Leiden und Tode, bei den Segnungen und Wundern des Herrn gläubig gegenwärtig gewesen . . haben ohne Zweifel nicht bloß aus deren Folgen oder Früchten im Allgemeinen, sondern aus der Gnadenfülle jener Begebenheiten an sich, durch ihre bloße gläubige Gegenwart, besondern Segen empfangen . . Desselben Segens werden theilhaftig, Welche im Glauben noch immer in jene wiedererneuerten Ereignisse des Lebens Jesu Christi sich hineinversetzen, sie fromm auf's Neue mit leben . .

In dieser frommen, kirchlichen Theilnahme empfangen sie die Gnaden der Hirten an der Krippe, der heiligen Weisen aus dem Morgenlande, der heiligen Frauen am Kreuzwege, des Missethäters am Kreuze, der Fünfhunderte auf dem Oelberge bei der Himmelfahrt, der Versammelten bei der Ausgießung des heiligen Geistes . .

Wer diese Mitfeier unterließe, der würde aller Verdienste und Güter des versöhnenden Lebens des Herrn, ja der Früchte Seines Leidens, Seines Todes, Seiner Himmelfahrt . . verlustig gehen . . Sind ja die heilige Messe, die heiligen Sakramente, die Predigt u. a. . ebenfalls nichts anders, als die in der Kirche, und ihren Festen und Gebräuchen . . fortwährende Erneuerung Dessen, was der Erlöser Einmal zu unserm Heile gewirkt hat . .

Noch mehr, die Natur selber wird in den Umkreis des Kirchenjahres, d. i. in die Wiederholung der Heilsbegebenheiten hineingezogen . . Was die Erde in ihrem jährlichen Kreislaufe für den Menschen hervorbringt, das segnet und weihet die Kirche alljährlich im Fortgange des Umlaufes ihres geistlichen Jahres . .

Schluß.

Verstehen wir also das heilige Kirchenjahr, die Liturgie der Kirche recht!. Lasset es uns fromm und gläubig mitfeiern!. So wird auch in Bezug auf uns wahr: „Himmel und Erde werden „vergehen, aber Seine Worte, (Werke) werden nicht vergehen!“ Luc. 21, 33. . Dieß sei besonders unser Vorsatz heute, wo wir das Kirchenjahr von Neuem anfangen!.

Auf den zweiten Sonntag im Advent.

Thema: Von der Erkenntniß des Erlösers.

Homilie.

Eingang.

Merkwürdige Antwort Jesu Christi!. Er antwortet durch die Thaten.. Diese Antwort muß noch gelten.. Obwohl der Erlöser auch noch aus Anderm erkannt wird als Sohn Gottes, als Gottmensch und Heiland.. so sind dennoch besonders Seine Werke ein Beweis für Ihn als Erlöser..

Abhandlung.

Wir erkennen den Erlöser Jesus Christus besonders auch aus Seinen Werken.

1) Die Werke Jesu Christi sind an sich gute und erlösende Werke.

Homilie.

An sich gute Werke.. Wer möchte daran zweifeln!. Was wirket Er?. (Zähle auf!.)

Für wahr! lauter Werke der Liebe!.

Und erlösende Werke.. Jesus Christus kam, um die Folgen der Sünde in allen Beziehungen.. also auch im natürlichen Leben aufzuheben.. Woher die leiblichen Uebel, Blindheit, Krankheit? Von der Sünde.. Indem also Jesus von diesen Uebeln heilet.. erlöset Er zugleich.. Dieses aber stehet nur Gott, dem Gottmenschen zu..

2) Die Werke Jesu Christi sind Werke, die Niemand Anderer thun kann.

Wer wollte dieses bezweifeln!. Ein bloßer Mensch macht Blinde nicht sehend, wecket Tode nicht auf!. Wer Solches thut, mit dem muß die Macht Gottes seyn.. Joan. 3, 2..

3) Die Werke Jesu Christi sind Werke, die Er absichtlich thut, um Sich als Gottmensch zu erweisen.

Der Erlöser sagt dieses Selbst. Er berufet Sich darum auch, und mit Recht, auf Seine Thaten als Zeugnisse für Ihn, Seine

Gottheit, Seine Sendung.. So heute, so mehrmal.. Er würde selbst den Unglauben an Ihn noch verzeihlich finden.. hätte Er diese Werke nicht gethan.. Matth. 11, 2 u. folg.. Joan. 6, 36.. Und: 10, 37. 38.. Auch: 14, 9—11.. Wieder: 15, 24..

Seine Werke zeugen also für Seine göttliche Person.. Lehren uns Ihn erkennen, sagen uns, ob Er es sei?.

O du, der du etwa zweifeln möchtest.. prüfe die Thaten des Erlösers!. So wirket kein bloßer Mensch..

Wir aber wollen, anstatt zu grübeln, Ihn in Seinen Werken nach dem Maaß der Gnade nachahmen!.. Dadurch verähnlichen wir uns Ihm und werden Seiner noch mehr inne.. Und wie die Werke den Herrn zu erkennen geben, so wird man an den Werken auch uns als Christen erkennen.. Wird endlich Er selbst uns als die Seinen erkennen..

Auf den dritten Sonntag im Advent.

Thema: Von der Selbsterkenntniß.

Vorspruch: Joan. 1, 19. „Wer bist du?"

Eingang.

Abermals eine Frage: „Wer bist Du?" Sie gleichet jener: „Bist Du Derjenige, der da kommen soll?" Matth. 11, 2. 3.. Doch, wie verschieden ist die Antwort!. Dieser antwortet: „Sehet Meine Werke." Jener sagt: „Ich bin es nicht!. Ich bin nicht „würdig, Ihm die Schuhriemen aufzulösen".. Und diese Antwort geziemte dem Menschen..

Wenn aber wir uns fragen: „Wer bist du?" Welche Antwort werden wir uns selbst geben?. Eine verschiedene, je nachdem wir uns selber kennen.. Wir sollen uns aber oft so fragen: „Wer bist du? Wer bin ich?. Wie stehet es mit mir? Wäre ich würdig, Ihm die Schuhriemen aufzulösen?".

Hauptsatz.

Von der Wichtigkeit der Selbsterkenntniß.

Die Selbsterkenntniß ist:

1) Die erste aller Wissenschaften, aber auch
2) Die schwerste aller Wissenschaften.

1.

Die erste aller Wissenschaften.

a) Angeborne Neigung sich für Etwas zu halten . . Woher kommt sie? Daher, weil wir einst wirklich Etwas waren, galten . . Wir möchten dieses wieder seyn, aber ohne es zu werden durch Aufgebung des alten Menschen . . Doch, gleich wie wir nicht mehr auferstehen können zum Leben, ohne vorerst zu sterben . . so können wir auch nichts Rechtes, Wahres mehr werden, ohne uns zuvor selbst aufgegeben, bis auf einen gewissen Punkt selbst vernichtet zu haben durch Demuth . .

b) Zu diesem geistlichen Absterben des alten Menschen, zur lebendigmachenden Demuth aber, können wir nicht gelangen, ohne uns erst selbst zu erkennen . . Wenn also einerseits die Demuth, die Wurzel unserer geistlichen Auferstehung, Wiedererhebung zu Werth und Würde . . so ist anderseits die Selbsterkenntniß der einzige Weg und Anfang jener wiederbelebenden Tugend . .

O, sehen wir es nur ein! . Wir sind, wir haben von Geburt aus nichts Gutes, nichts Eigenes, nichts Gutes in und aus uns selber! . Alles ist Gnade . . Sogar der noch zurückgebliebene Keim des Bessern, des ersten Lebens, ist Gnade! . „Wir sind, für wahr! nicht würdig, Ihm die Schuhriemen aufzulösen! .“ Joan. 1, 27. . 1. Cor. 4, 7. .

c) Ohne diese Selbsterkenntniß ist kein Heil . . Wir sind ohne sie, weil ohne wahre Demuth, der Gnade unzugänglich . . Unsere eingeborne Hoffart widerstehet aller Gnadenwirkung . . So lange wir uns selbst noch für Etwas, für gerecht halten . . können wir unmöglich gerechtfertiget werden . . Luc. 18, 10—14. . Es ist dem Buchstaben nach wahr, wir müssen „arm im Geiste,“ d. i. demüthig werden, wenn wir ins Leben eingehen wollen . . Nur „die Letzten „werden die Ersten“. . Matth. 5, 3. . Luc. 13, 30. .

d) Aber ohne wahre Selbsterkenntniß ist auch nicht einmal eine wahre Erkenntniß, Wissenschaft, in den geistlichen, göttlichen . . ja, selbst nicht in den menschlichen Dingen möglich . . Nur wer sich selbst erkennet, besitzet den Schlüssel, den Anfang . . aller rechten Erkenntniß Gottes, des Heiles, der Natur . .

Daher saget die Weisheit mit Recht: „Erkenne dich selbst!“ Nur die Thorheit ist aufgeblasen, weil sie sich nicht kennet . .

2.

Die schwerste aller Wissenschaften.

a) Weil wir verblendet sind von Natur .. Seitdem die Sünde unser eigenes Selbst an die Stelle Gottes, der Wahrheit, des Lichtes gesetzet hat .. haben wir das rechte Licht, den rechten Blick verloren, haben sich für das Auge unsers Geistes und Herzens alle Sehpunkte verschoben .. Wir sehen uns nicht mehr zunächst in Gott, sondern nur in uns selber .. Nebel umziehen daher unsern Geist .. Der Affe der Wahrheit, der Irrthum, umspielet uns mit seinen Schatten und Täuschungen ..

Es ist schwer, ja, ohne die Gnade unmöglich .. sich aus den Irrsalen der tausendgestaltigen Lüge ins helle Licht der Erkenntniß herauszufinden ..

b) Schwer insbesondere, weil zu der angebornen Blindheit auch noch die Eigenliebe mit ihren Vorneigungen, Interessen .. hinzutritt .. Ach, was umnebelt Geist und Sinne des Menschen mehr, als falsche Liebe, Leidenschaften, Ab- und Zuneigung! ..

Deßgleichen bestricken auch die absichtlichen oder unabsichtlichen Täuschungen .. der Menschen unsere Selbstkenntniß .. Wir hören allzugerne, den Kindern gleich, uns loben, schmeicheln .. Und daß wir Lob lieber vernehmen, als Tadel, ist eben, weil wir uns nicht sehen mögen, wie wir sind .. Sonderbar! verschuldeter Tadel verletzet uns gewöhnlich tiefer, als unverschuldeter ..

c) Und auch der Teufel mit seinem Geblende, treibet lügenhaftes Spiel mit der wahren Erkenntniß unser .. Dasselbe that er schon am Anfange .. „Die Augen werden euch aufgehen .. Ihr „werdet seyn wie die Götter“ .. 1. Mos. 3, 5. .. „Es stehet Alles recht und wohl in dir!“ so redet er uns noch ein .. „Du hast das Wahre ergriffen, du weißt wie ein Gott, gut oder böse, wahr und falsch zu unterscheiden .. Wer gleichet dir an Einsicht!“ .. Gewiß! an allem beharrlich festgehaltenem Irrthume, ist der „Lügner „von Anbeginn,“ mehr oder minder betheiliget. Joan. 8, 44. ..

d) Weil überhaupt die rechte Selbsterkenntniß dem natürlichen Menschen etwas Widerwärtiges ist .. Sie demüthiget uns .. Wir sehen an uns nicht viel Schönes, Nichts Gutes, wenn einmal die Augen recht aufgehen .. Allein, welches Menschenkind liebet De-

müthigung, Beschämung!. Sie ist bitter wie bittere Arznei.. Darum schieben wir sie von uns gleich dieser..

Schluß.

Fragen wir uns oft: „Wer bist du?" Diese Frage, recht beantwortet, wird uns vor vielen Uebeln bewahren, da sie uns zur Erkenntniß unser selbst führen wird.. Mag die Antwort auch noch so demüthigend für uns ausfallen!. Sich demüthigen, sich für nichts halten, ist der sicherste Weg, etwas zu gelten.. zuwenden.. So Johannes..

Auf den vierten Sonntag im Advent.

Thema: Von der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn.

Homilie.

Eingang.

Wie einst der Erlöser in das menschliche Geschlecht kam.. so kommet Er, wo möglich, in jede gläubige Seele insbesondere.. Auch die Wege.. auf denen Er zu uns Einzelnen kommet, sind den Wegen ähnlich, ja dieselben, auf welchen Er einst in die Welt eintrat..

Abhandlung.

Auf welchen Wegen kam einst der Erlöser in die Welt?

1) Auf dem Wege der Verkündigung, der Ankündung.

Im alten Bunde wurde von jener Verheißnng an, 1. Mos. 3, 15.. der Heiland mit zunehmender Bestimmtheit, durch die Patriarchen, durch die Propheten, durch das Gesetz.. verkündet..

So im neuen Testamente durch das Wort, durch die Predigt der Kirche jeder einzelnen Seele.. Und so muß es seyn!. Wer immer zu Jesus Christus kommen will.. dem muß Er zuvor verkündet, bekannt gemacht werden.. Der muß hören.. Röm. 10, 14. 15..

Höre also!

2) Auf dem Wege der Vorbereitung..

Die ganze Führung, die Geschichte, die Gesetzgebung.. des israelitischen Volkes, war eine Vorbereitung auf den Erlöser, bis zur Erfüllung der Zeiten.. Gal. 4, 4.. Endlich Johannes der Täufer, die Stimme des Rufenden.. Luc. 3, 4..

Auf diesem Wege kommet Er noch jetzt.. Bereite Ihm also die Wege!. Bußpredigt..

(Erkläre das Evangelium von Luc. 3, 3 — 6..)

3) Auf dem Wege der Vereinigung, der Menschwerdung..

Wie der Herr einmal in unsere Natur einging.. so gehet Er in die wahrhaft vorbereitete Seele ein durch Seine Gnade, durch Sein sakramentales Fleisch und Blut in der heiligen Kommunion.. Durch ein dem Seinen ähnliches Leben.. Joan. 6.. Und: 14, 23...

Schluß.

Ermahnung.. Ja, mögest Du, o Herr, wie wir jetzt Deine Geburt feiern werden.. so geistlicher Weise in uns Allen geboren werden!..

Auf den Sonntag nach dem Neujahre.

Homilie.

Ueber die Führungen des Herrn, besonders in den Angelegenheiten des ewigen Heiles.

Das heutige Evangelium ist ein augenfälliges Beispiel, und ein offener Beweis, für folgende Wahrheiten:

a) Gott, Jesus Christus, führet, leitet.. die Gläubigen überhaupt in all' ihren Angelegenheiten.. Wir stehen unter himmlischen Augen, Schutze, Gott sorget.. Es gibt kein blindes Ohngefähr.. u. a..

Geschichte des Volkes Israel, die ein Vorbild aller Geschichte des erlösten Geschlechtes ist.. Dann vernimm einige heilige Aussprüche, z. B. Matth. 6, 25—34.. Wieder Matth. 10, 30..

b) Der Herr, der Erlöser, leitet, führet, die Seinen besonders in den Angelegenheiten des Heiles, der Religion, des Glaubens, Seiner Kirche .. Dieß ist auch das Allerwichtigste, unsere Seelen zu retten, das menschliche Geschlecht durch die Kirche zum ewigen Ziele zu führen .. Seine eigene Ehre, Verherrlichung wieder herzustellen, allgemein zu machen .. das ist eigentlich das Ziel und Ende der Rathschlüsse und Werke Gottes .. Darauf laufen alle Wege und Führungen unsers Gottes hinaus ..

O, welch' wundersame Fügungen, Verkettungen oft .. in Leid und Freud, Glück und Unglück .. um endlich eine Seele zum Ziele zu bringen !. Bald sendet Er Engel, bald Menschen an Engel Statt, bald spricht Er in geheimer Einsprache zur Seele .. Sieh Beispiele: Paulus, Augustinus, u. a. Dann nimm besonders die Erfahrungen solcher Seelen zu Zeugen, welche von der Finsterniß zum Lichte, vom Unglauben zum Glauben, aus der Sünde zur wahren Buße .. gelangt sind ..

Und erheben wir unsere Blicke von dem Einzelnen zum Allgemeinen, so müssen dem Ziele der Welterlösung zuletzt alle Welterei gnisse, die Wege der Völker, der Gang der Weltgeschichte, dienen .. „Er macht Alles gut zu seiner Zeit" .. „Er wirket bis an's Ende, „was auch die Menschen denken, (thun) mögen" .. Eccl. 3, 11 ..

c) Gott schlägt in Seinen Führungen, in der Regel, keine außerordentlichen Wege ein .. Er läßt dem natürlichen Gange unserer Verhältnisse, der Natur, dem Willen und den Gesinnungen der Menschen .. Spielraum .. Sieh die Flucht nach, und die Rückkehr aus Aegypten !.

Erwarte also auf den Wegen deiner Angelegenheiten keine Wunder, keine unnatürlichen, gewaltsamen .. Einschreitungen !. Suche die Hand des Herrn vielmehr im stillen Gange deiner Lebensereignisse wahrzunehmen !. Laß dich von ihr führen !.

d) Insbesondere thut der Herr in den Angelegenheiten, im Werke des Heiles, unserer Freiheit keine Gewalt, keinen Zwang, an .. Mit Nichten !. Er erreget, lenket sie bloß so, oder so .. Wir haben die freie Wahl wie zum Bösen so zum Guten .. Ein uns aufgedrungenes Böse würde für uns nicht böse, ein aufgedrungenes Gutes, nicht gut seyn .. Dieß ist der Vorzug des Menschen .. Seine Besserung, Seligkeit muß, obgleich ein Werk der

göttlichen Gnade, zugleich auch ein Werk des menschlichen freien Willens seyn . .

Darum vertrauet dem Herrn kindlich und fest, alle eure Wege! Lasset euch, zumal auf der Bahn des Heiles, führen! . Folget Seinen Führungen, dem Zuge der Gnade . . mit freiem Entschlusse, mit freier Liebe ! .

Auf den ersten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Thema: Von der christlichen Erziehung.

Vorspruch: Luc. 2, 52.

Eingang.

Was ihr in unserem heutigen Evangelium leset, ist fast Alles, was uns von den Jugendjahren Jesus aufgezeichnet ist . . Wie wenig ! . und doch wieder wie viel ! . Genug, um einen Blick in das stille Haus zu Nazareth zu erhalten, und dort den göttlichen Knaben in himmlischer Liebenswürdigkeit zu sehen . .

(Führe jenes zurückgezogene Jugendleben Jesu Christi nach dem Evangelium weiter aus!)

O, das wir auch schon in unserer Kindheit Ihm geglichen hätten ! . Daß alle Kinder Sein Bild recht lebendig an sich darstellten ! .

Dahin zu wirken, ist die Aufgabe der christlichen Erziehung . . Wie sie den alten, sündhaften, natürlichen Menschen in uns tödten soll . . so muß sie den neuen Menschen, Christus, in uns bilden und beleben . .

Wichtige Wahrheit ! .

Hauptsatz.

Von der Aufgabe der christlichen Erziehung.

1) Die christliche Erziehung soll im Kinde den alten Menschen tödten, (aufheben),
2) Die christliche Erziehung soll im Kinde den neuen Menschen bilden.

1.

Die christliche Erziehung soll im Kinde den alten Menschen tödten, (aufheben).

a) Den alten Menschen. Von Adam abstammend, von sündigen Eltern erzeuget, ist das Kind ein geborner Sünder.. Wie der Keim in der Frucht sich wiederholet, nur vervielfältiget.. so wiederholet sich in jeglichem Menschen, der in's Leben tritt, nur wieder der erste Sünder.. Wie der Stamm, so die Frucht.. „Ein guter Baum kann nur gute, ein schlechter Baum".. Luc. 6, 43!. Matth. 7, 16..

Wir sind also Sünder, ehe wir sündigen.. Die Sünde kommt mit uns schon zur Welt.. Sie liegt in unserer Seele, fließt in unserm Blute, lauert in unserm Fleische.. Wohl nimmt der Herr jene erste Schuld in den geheiligten Wassern der Taufe, von uns hinweg.. aber die böse Lust, die Begierlichkeit, der geschwächte Wille, bleibet in unserm Wesen..

Daher schon die ersten Regungen des Kindes Regungen der Sünde.. Das Kind will Alles, was es sieht, es zürnet.. und kaum es etwas heranwächst, will die Sünde immer mehr hervorbrechen.. Der kleine Adam fängt an, nach dem Verbotenen zu greifen, sich zu widersetzen, lüstern zu werden in seiner Nahrung, sich selbst zu gefallen, andere Kinder zu beneiden, die Lüge zu lieben.. Wie schon die Thränen, unter welchen das Kind zur Welt kommt, einen Sprößling des verwiesenen Vaters verkünden.. so alle seine Regungen, Wünsche, die es offenbaret.. „Die Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von „Jugend auf".. 2. Mos. 8, 21. Röm. 5, 12..

b) Diesen alten Menschen muß die christliche Erziehung im Kinde tödten.. Sie muß der alten Schlange im Kinde den Kopf zertreten, die Macht der Sünde zerstören, das Unkraut ausrotten.. in welchem die Schlange nistet..

Also, den Eigenwillen brechen, das Joch des Gehorsames auflegen, an Entbehrungen gewöhnen, die Zornmüthigkeit im Keime ersticken, den Stolz demüthigen, den Neid vertilgen, die Lüsternheit bändigen.. Also, nicht nur im Aeußerlichen verbessern, ord-

nen.. sondern den alten Schaden an seiner Wurzel angreifen, auszuheilen suchen..

Was sollte es nützen, wollte die Erziehung das Kind nur geschliffener machen, ihm Anstand lehren, sogenannte feine Bildung der Welt geben?. Der alte Mensch bliebe unter der Hülle.. Wie könnte es die Aufgabe der christlichen Erziehung seyn, dem alten Sünder nur ein neues Gewand umzuwerfen!.

c) Den alten Menschen muß die Erziehung im Kinde tödten.. Der Herr Selbst, Sein Wort.. bestimmt der Erziehung diese Aufgabe.. Einmal, da Alles, was Christus thut, die Kirche lehret, auf der Gewißheit einer angebornen Sündhaftigkeit beruht, die in uns sterben muß.. Dann, da wir hierüber die bestimmtesten Aussprüche haben.. „Das Kind, das nach seinem Willen „handeln darf, wird seine Eltern beschämen".. Prov. 29, 17.. „Die Thorheit ist in das Herz des Kindes gebunden".. Prov. 22, 15.. „Biege deine Kinder von Jugend auf!." Sir. 7, 25. Und wie oft schärfet der heilige Geist, die Schrift ein, die Kinder zu strafen, zu züchtigen!. Was sagen diese Aussprüche?. Nichts anders, als: Schon im Kinde wohnet die Sünde, schon im Kinde muß ihr entgegengetreten, ihre Macht gebrochen, sie selber getödtet werden..

Und wo wäre der alte Mensch auch noch leichter zu tödten, als gerade im Kinde?. Mag die Sünde schon im Kinde leben, so ist sie ihm doch noch nicht zur Gewohnheit geworden.. so hat sie doch noch wenige Früchte getragen, hat sich noch nicht gestaltet, ausgebildet in ihm, und die innerliche böse Lust ist noch mehr ein Zunder, der fangen will, als ein Feuer, das wirklich brennet.. Also soll schon die Erziehung im Kinde den alten Menschen tödten..

2.

Die christliche Erziehung soll im Kinde den neuen Menschen bilden.

a) Der alte Mensch muß, gleich dem Wurme des Todes, in uns sterben, damit der neue lebe.. jener ausziehen, damit dieser einziehe.. Christus muß schon im Kinde Daseyn und Leben gewinnen..

Siehe da die Aufgabe der christlichen Erziehung..

Sie bildet den Herrn in den Kleinen.. Sie suchet Sein ganzes Wesen, Sein Bild, der kindlichen Seele einzudrücken, und immer mehr und mehr in ihr auszuprägen.. damit das Kind lerne, zu wollen, zu lieben, zu thun, was und wie der Herr wollte und liebte..

Sie muß also nicht nur ausrotten, niederreißen.. sondern auch pflanzen, hegen, begießen.. Und was sie gepflanzet, dann bewahren, schützen.. damit der frostige Hauch der Welt die zarten Blüthen nicht wieder versenge..

Welch' eine Aufgabe!. Welch ein heiliges Geschäft, das verwischte, entstellte Bild des Herrn in den Kleinen wieder herzustellen, zu erneuen und zu beleben!.

b) Die christliche Erziehung muß den neuen Menschen im Kinde bilden.. Also insbesondere ihr Auge richten auf den Herrn in Seiner Jugend, den Knaben Jesus bilden im Kinde..

Was that der himmlische Knabe im Hause zu Nazareth?. „Er war Seinen Eltern unterthänig".. Lebte in stiller Zurückgezogenheit.. „Nahm zu, wie an Alter, so auch an Weisheit und „Liebenswürdigkeit".. Liebte zärtlich Seine Eltern.. Arbeitete an der Seite des frommen Joseph.. Nannte den Tempel Jerusalems das Haus Seines Vaters, in dem Er am liebsten weilte.. Erkennt ihr jetzt die Aufgabe der christlichen Erziehung?. Alle diese einzelnen Züge des himmlischen Knaben, suchet sie in das Kind zu legen, und in ihm auszubilden!. Die christliche Erziehung pflanzet also vor Allem Gottesfurcht in seine Seele, suchet ihm Liebe einzuflößen zu Gott, zu allen Menschen.. lehret es beten, wendet sein Auge zum Himmel, hält es zur Arbeit an, unterrichtet es sorgsam in Dem, was ihm zum Heile ist.. So wird das Kind den Knaben Jesus immer deutlicher an sich darstellen, zunehmen, wie Er, nicht nur an Alter, sondern auch an Weisheit und Liebenswürdigkeit vor Gott und den Menschen..

c) Saget nicht, die Kinder sind noch nicht fähig, Christus in Allem so an sich nachzubilden.. Sie können Nichts lieben, als was sie sehen, sie verstehen nicht, was sie beten, sie begreifen nicht, was man sie lehret!.

Nichtige Einwendung! Wie im Kinde der alte Mensch am leichtesten getödtet wird.. so wird auch im Kinde der neue Mensch

am leichtesten gebildet.. Ein neuer Beweis, daß dieses Bilden des neuen Menschen Aufgabe der christlichen Erziehung ist..

Die Schatten der Außenwelt sind in die Seele des Kindes noch nicht so hineingetreten, wie in den späteren Jahren.. Das Kind glaubet gerne und leicht, es ist arglos, kennt keine Zweifel, und lernet den Herrn um so inniger lieben, je weniger es noch andere Liebe kennet, je fremder ihm noch die Reize der Welt geblieben sind.. Ja, in diesem Sinne saget der Herr: „Wenn ihr „nicht werdet, wie die Kinder“.. Matth. 18, 3..

Diese goldene Zeit des Menschen muß also benützet werden.. Würde sie es nicht, sie kehrt nicht wieder.. Nur schwer bildet der Erwachsene Christus in sich nach, bildete nicht schon die erziehende Hand des Herrn in dem kindlichen Gemüthe..

Schluß.

Liebet ihr Eltern, eure Kinder, so tödtet also den alten Menschen in ihnen!. Mahnet, warnet, strafet, wo es noth thut!.

Bildet aber dann auch Christi Bild recht sorgsam in ihnen.. damit die Welt den Herrn an ihnen erblicke, und der Himmel einst an diesem Bilde sie erkenne!.

Indem ihr in eueren Kindern Christi Bild erneuet.. bildet ihr den Erlöser auch in euch selbst immer mehr und mehr nach..

Auf den zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Thema: Von der christlichen Ehe.

Vorspruch: Joh. 2, 2.

Eingang.

Merkwürdig, Jesus Christus nimmt an einer Hochzeit Antheil!. Er, der Heiligste, der Strengste!. Und nicht genug, Er wirket in einem Hochzeitssaale Sein erstes Wunder!.

Dürfen wir daraus nicht den Schluß ziehen, daß in den Augen des Heilandes die Ehe etwas überaus Heiliges und Wichtiges seyn müsse?. Und so ist es in Wahrheit! Die christliche

Ehe gehet den Erlöser nahe an!. Sie hat am Werke der Erlösung wesentlichen Antheil!. Darum Joan. 2, 2..

Hauptsatz.

Von der Heiligkeit der christlichen Ehe.

Die christliche Ehe:

1) Ist geheiliget durch Jesus Christus, und
2) Sie ist geheiliget für Jesus Christus.

1.

Sie ist geheiliget durch Jesus Christus.

Durch die Sünde der ersten Menschen wurde auch die erste, von Gott gesetzte, gesegnete Ehe entheiliget, aufgelöset, 1. Mos. 1, 28.. und: 2, 22. 24.. Es erging der Quelle, dem Ursprunge des menschlichen Geschlechtes, wie dem Geschlechte selber.. Beide verfielen dem Tode..

Der Erlöser, Jesus Christus, hielt den Fall auf.. Er trat schon am Anfange, zwar erst in der Verheißung, 1. Mos. 3, 15.. vermittelnd, rettend ein.. Sollte jedoch das menschliche Geschlecht erhalten, und die Erneuerung desselben, schon von der ersten Sünde an, wieder eingeleitet werden, so mußte sogleich der Ursprung, die geheimnißvolle, elterliche Verbindung zwischen Mann und Weib, unter die erlösende Einwirkung des Heilandes gestellt werden.. Solches geschah.. Und wie die Menschheit überhaupt durch die Verheißung, durch den erst noch in der Verheißung wirksamen Erlöser, vom gänzlichen Untergange errettet, vom Falle wieder aufgerichtet zu werden anfing.. so heiligte der Erretter, in derselben geheimnißvollen Wirksamkeit auch schon die Ehe wieder.. Ohne diese Vermittlung des Heilandes würde das menschliche Geschlecht in Sünde fortgepflanzt worden seyn.. Sollte es der Mensch, mußte erst die Ehe erneuet werden..

Wie indessen das ganze Gnadenwerk des alten Bundes erst ein vorbereitendes.. und nur in Hoffnung, im Hinblicke, im Glauben an den Zukünftigen.. also auf Borg der kommenden Sühne, Genugthuung und Heiligung, gleichsam eine schattenhafte, vorbildliche Wirksamkeit hatte.. eben so der Bund der Ehe..

Wir sehen daher auch im A. T. schon, die Ehe unter eine besondere Obhut des Herrn gestellt.. Das Gesetz ordnet sie, um-

gibt sie mit wahrenden Vorschriften, sucht sie gegen fremde, nachtheilige Einflüsse zu schützen.. setzet auf die Verletzung der Ehe, Ehebruch, schwere Strafen.. 5. Mos. 20, 28.. Die Ehe wird mit Segen begleitet.. Sieh überhaupt das Gesetz Mosis!.

Die Ehe wird im A. B. schon ein Sakrament im Vorbilde.. wirksam im Glauben auf den kommenden Erlöser, obgleich ihr die volle Gnade des neuen Gesetzes noch mangelte.. Cons. Trid. Sess. 24. c. un..

Nachdem der Erlöser wirklich Mensch geworden, hat Er, wie Er alle andern Vorbilder, Sakramente, das Gesetz selbst, Matth. 5, 17.. vollendete.. auch die Ehe zu ihrer ersten Würde erhoben, zum Sakramente, zur Heiligkeit, zur Einheit, zur Unauflösbarkeit.. Matth. 19, 4—9.. dann: Matth. 5, 28. 32.. In demselben Sinne lehren die Apostel, besonders, Ephes. 5, 25—33.. Cons. Trid. Sess. 24. c. un..

So hat also der dreieinige Gott, durch Jesus Christus, die Ehe eingesetzet, wieder erneuet, geheiliget.. Sie ist heilig..

2.

Sie ist geheiliget für Jesus Christus.

Wie und warum dieses? Was hat der Heiland von der Ehe?.

Frage erst: Was ist die christliche Ehe? Welchen Beruf hat sie? Oder, warum ist sie eingesetzt?. Die Ehe ist eingesetzet:

Das menschliche Geschlecht fortzupflanzen..

Der Begierlichkeit, und mit dieser vielen Sünden.. „der Schwachheit des Menschen," geziemend zu begegnen..

Die Grundlage des menschlichen Geschlechtes, der Gesellschaft, die Fortpflanzung, die Familie, die Erziehung, zu ordnen..

Ein Vorbild der geheimnißvollen Vereinigung der Kirche Jesu Christi zu seyn..

Alle diese Dinge stehen mit dem Erlöser und mit seinem Erlösungswerke in der nächsten Beziehung.. Insbesondere gehet den Heiland, seit Seiner Menschwerdung, die Fortpflanzung des Geschlechtes wesentlich an.. Er ist ja der neue Vater des neuen Geschlechtes.. Dieses ist sein Volk, Seine eigene Menschheit.. In Ihm wurzelt und lebet Er selber.. In ihm will und muß Er Seine Menschheit, Seine Lehre, Seinen Opfertod, Seine Entsün-

digung, Seine Wiedervereinigung des Menschen mit Gott .. kurz Seine Erlösung fortwirken .. „Die Zahl der Auserwählten erfüllen“.. Die Grundlage und Bedingung von diesem Wirken des Erlösers ist aber die heilige Ehe ..

Der Boden also der Menschheit und der Wirksamkeit Christi muß heilig, der Erlösung empfänglich seyn .. Der Grund, der Stamm selbst muß ein veredelter, heiliger seyn, in welchen Er die Sprossen Seines Heiles pflanzen will ..

Und daß der mächtigste, verderblichste Trieb der gefallenen Menschennatur geordnet, dadurch eine Fülle von Sünden vermieden werde .. daß das Wurzelleben der menschlichen Gesellschaft, die Familie, die Erziehung, rein bewahret .. daß die göttliche Gnade in den Menschen selbst einen geheiligten Boden habe, darin sie ihr Werk beginne, übe .. woran kann dem Erlöser mehr gelegen seyn, als an Allem dem? .

Noch ist die Ehe ein Bild der Vereinigung Christi mit Seiner Kirche .. Wie nämlich Jesus Christus fortwährend im geheimnißvollen, innigsten Bunde mit Seiner jungfräulichen Braut .. geistliche Kinder der Gnade zeuget, und diese gebäret .. also zeuget die christliche Ehe, eigentlich die Gnade Christi in ihr, die Kinder der Erlösung dem Leibe nach .. Kinder, welche dann die Kirche mit vom zeitlichen zum ewigen Heile, wiedergebäret ..

Die christliche Ehe ist demnach für den Erlöser Jesus Christus da .. Sie wirket, der menschlichen Natur nach, für Ihn .. Sie ist für Ihn geheiliget ..

In diesem Sinne ist auch wahr, was der Apostel schreibet: „Dieses Geheimniß, (Sakrament) ist groß: „ich sage aber: in „Christus und in der Kirche.“ Ephes. 5, 32.. In Christus sind Mann und Weib zu Einem Leibe verbunden .. aber auch nur in der Kirche ..

Schluß.

Wiederholung .. Deßwegen hat Jesus Christus die Hochzeit zu Kana so hoch geehrt .. Wie heilig soll, muß nun aber auch die christliche Ehe geschlossen, gehalten werden! . Nehmet es wohl zu Gemüthe, ihr, welche Dieses angehet! .

Auf den dritten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Thema: Von der Demuth.

Vorspruch: Matth. 8, 8.

Eingang.

Der Hauptmann im heutigen Evangelium ist ein Bild eines wahren Christenmenschen .. Was thut er? Er hat einen lebendigen Glauben .. Matth. 8, 10. . Verbindet mit diesem Glauben ein ganz zweifelloses Vertrauen .. Nimmt zum Heilande geraden Weges seine Zuflucht .. Uebet werkthätige Liebe ..

Doch die Krone seiner Tugend ist seine aufrichtige Demuth .. Ohne diese Demuth würden seine andern Tugenden keinen Werth haben .. ja, der Hauptmann würde ohne sie weder so gläubig, noch so vertrauensvoll, seyn .. Und diese Tugenden würden aufhören, wenn er aufhörte, demüthig zu seyn .. Sieh daraus die Wirkungen der wahren Demuth ..

Hauptsatz.

Von den Früchten der christlichen Demuth.

1) Die Demuth ist die Mutter aller Tugenden, und
2) Die Demuth ist die Beschützerin aller Tugenden.

1.

Die Mutter aller Tugenden.

Die Demuth ist das Gegentheil der Hoffart .. Wie die Hoffart der Anfang, die Wurzel aller Sünde .. Eccli. 10, 14. 15.. so ist die Demuth die Wurzel aller Tugenden ..

Oder, welche wahre Tugend kannst du dir denken, welcher nicht die Demuth vorherginge, und innewohnete? . Den Glauben? Aber, wir glauben nicht, wofern wir nicht zuvor demüthig sind, uns selbst hingeben .. Das Vertrauen auf den Herrn? Doch, nur wer demüthig, kann wahrhaft vertrauen .. Was liegt selbst

der echten Liebe zu Grunde? Ein demüthiges, sanftes, sich selbst verläugnendes Wesen . .

Welche Tugend kann werden ohne Demuth? Wir können ohne sie nicht beten, nichts bereuen . . (Führe weiter aus! .)

Zwar scheinet auch der Hoffärtige oft Tugenden zu besitzen . . aber er scheinet dieses nur . . Er mag Werke thun, haben, die gesetzlich sind, Tugenden hat, übet er nicht . . So jener stolze Pharisäer . . Luc. 18, 11. . Aehnlich wir, Manche unter uns . .

Welche Tugend setzet der Heiland allen Tugenden, darum auch allen Seligkeiten voran? Die Demuth . . Und als Er spricht: „Lernet von Mir!" was will Er, daß wir zuerst von Ihm lernen? Sanftmuth, Demuth von Herzen . . Matth. 5, 3. . Und 11, 29. .

Willst du also, o Seele! in dir Tugenden pflanzen, einen Garten voll . . so setze in diesem heiligen Geschäfte, in deinem Herzen voran die Demuth! . Ohne Demuth ist keine christliche Tugend, ohne sie wird keine wahre Tugend . . Wo diese mangelt, mangelt unsern Gedanken, Werken, der Grund, die Seele, Wahrheit, Verdienst, Gottgefälligkeit . . Ein demüthiges: „Herr! ich „bin nicht würdig"! . Oder, ein bußfertiger Seufzer des Zöllners. . Matth. 18, 13. . ist mehr werth, als schimmernde Großthaten. . Vergl. August. P. 7. p. 221. b . .

2.

Die Beschützerin aller Tugenden.

Ohne Demuth welken, sterben die Tugenden . . Wir hören auf ohne sie tugendhaft zu seyn, selbst Werke der Tugend zu thun . . Wir fallen . . „Die Hoffart geht dem Falle voran" . . Die seligen Engel fielen, als sie aufhörten demüthig zu seyn . . Gleich ihnen sinken die schönsten, kraftvollsten Geister, die besten Seelen! . Wir werden, lassen wir von der Demuth, schwach zu allem Guten . . können jede Sünde, selbst die unglaublichste, begehen . . O, wie wahr ist dieses! .

Hast du bisher ein reichliches Maaß des Glaubens besessen, mit der Demuth wirst du es verlieren . . Standest du mit deinem Herrn und Erlöser in vertrautem, geistlichen Umgange, der Stolz bricht dieses glückliche Verhältniß schnell . . Du wirst deinem Gott,

und dein Gott wird dir fremde.. Bist du liebreich, mitleidig, sanftmüthig.. bist du sittsam und keusch.. wenn du dein Herz nicht mit der Demuth unzäunet hältst, diese glücklichen Tugenden nicht der Wache der Demuth anvertraueſt, sie werden dir bald geraubt werden.. Sogar die Gnaden, die Gnade der Erkenntniß, ja, selbst der uns so nothwendigen Busse, verlieren wir, hören wir auf, demüthig zu seyn.. Jakob 4, 6. 10.. 1. Petr. 5, 5..

Wenn aber auch die äußere Gestalt der Werke, das Gerippe, die Ueberreste, der frühern Tugenden, noch bleiben mögen.. so nützen sie doch nichts mehr, ohne Demuth.. Die Liebe des Hauptmanns, seine Bitte.. würde keine Erhörung gefunden haben, hätte er im Stolz geliebt, gebittet.. Matth. 23, 12.. Röm. 12, 16.. „Gott ist hoch erhaben; erhebst du dich, fliehet Er dich; erniedrigest du dich, steigt Er zu dir hernieder".. August. Sermo 2. de Asscens..

Schluß.

Wiederholung. Ermahnung zu demüthigem Sinne und Wandel.. als den Pfaden zum Erlöser und zum Himmel..

Auf den vierten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Thema: Von dem Leben des Gläubigen.

Vorspruch: Matth. 8, 24. „Er aber schlief."

Eingang.

Der Sturm, ein Bild des menschlichen Lebens in diesem Leben der Sünde, nach dem Sündenfalle.. bevor der Erlöser den verlornen Zustand wieder herstellet..

Die verzagten Jünger, ein Bild vom Menschen ohne festen Glauben, und ohne des Glaubens Gnade..

Jesus Christus, ein Bild des wahren Gläubigen.. Er schläft im Sturme, d. h. er ist im Glauben fest, ruhig, über die wilden Naturmächte erhaben..

Also, der schlafende Heiland besonders ein Bild des wahrhaft Gläubigen..

Hauptsatz.

Von der Ruhe des Gläubigen.

Der Gläubige ist ruhig:

1) Denn, der Glaube lehret ihn ruhig seyn, und

2) Der Glaube stärket ihn, ruhig zu seyn.

1.

Der Glaube lehret ihn..

Die Stürme unsers Lebens sind die zeitlichen Mühseligkeiten, Kümmernisse, Uebel, Leiden.. Dann unsere Sündhaftigkeit, Leidenschaften.. mit ihren Folgen..

Was lehret uns nun in Bezug auf diese Stürme der Glaube?

a) Alles stehet in der Hand unsers Erlösers, besonders die Natur und ihre Elemente.. Auch die mancherlei Ereignisse, Wege, unsers Lebens.. Die sogenannten Uebel, Leiden.. Wie über jene wilden Wellen, ist Er auch der Herr über Menschen, Thiere, Begegnisse.. Er hat die Macht zu helfen..

b) Er sorget für die Seinen. Besonders seitdem Er aus Liebe in unsere Natur und Zeitlichkeit eingegangen.. trägt und belebet Er selbst unser natürliches, wie geistliches Leben.. Er hat mit der Macht auch die Liebe zu helfen..

Nichts geschieht also ohne Sein Wissen und Zulassen. Es gibt für die Seinen keinen Zufall.. Selbst die Natur macht Er den Gläubigen wieder dienstbar.. Matth. 6.. dann: 10, 30.. auch: 8, 26.. Und scheint Er auch manchesmal zu schlafen, so wachet doch Sein Herz.. Insbesondere ist Er aber den Seinen schützend und helfend nahe, wenn sie ohne ihre Schuld, oder aus Beruf und Pflicht leiden.. Matth. 5, 10. 11..

c) Er leitet Alles zum Besten der Seinigen. Verwahret Er sie auch nicht gegen jedes Leid, nimmt Er gleich nicht alles Uebel hinweg.. so machet Er, was wir leiden, verdienstlich.. Verdienstlich zur Sühne unserer Schulden, verdienstlich für das ewige Leben.. Ob Thränen fließen, ob Herzen brechen.. Er machet Alles wohl!. Röm. 8, 28..

Doch dürfen wir auf diese Fürsorge.. des Erlösers nur dann mit festem Grunde vertrauen, wenn wir wahrhaft an Ihn glauben,

wenn wir Ihn lieben, also Seine Gebote halten .. Joh. 14, 21.. und wenn wir in Seinem Schifflein schiffen .. Im Stande des todten Glaubens, im Stande der Todsünde, schläft der Herr in uns, für uns .. Und wer sich seine Stürme durch Sünde selbst machet .. wie darf dieser hoffen, daß sie ihm der Herr stille .. es sei denn, daß er wahre Busse wirke! .

2.

Der Glaube stärket ihn, ruhig zu seyn.

a) Doch, mit dem Wissen, daß der Herr die Seinen führet, schützet, allein, reichen wir in Leid und Kreuz nicht aus .. Bei allem Wissen fühlest du doch den Schmerz, dein Leid, ist deine Bürde gleichwohl schwer .. Selbst das Bewußtseyn, unschuldig zu leiden, ist nicht im Stande, für sich die Leiden und zwar, wie es der Christ soll, ertragen zu machen .. Die kämpfende Seele hat hiezu eine höhere Kraft nothwendig ..

Daher die Ungleichheit, womit Menschen und Menschen, wir selbst, je nach Zeiten und Umständen, die Trübsale aushalten ..

b) Diese höhere Kraft empfängt der Gläubige im Glauben, durch den Glauben .. Der Glaube, d. i. die völlige Hingabe, das feste Vertrauen, auf den Herrn einerseits .. anderseits die wirklichen Gnaden des Glaubens .. verleihen dem Menschen wunderbar Stärke, Stärke, die überwindet, Geduld, die aushält, Trost, der aufrichtet, Ruhe, mitten in der Verwirrung ..

Sieh die Bekenner und Blutzeugen! . Der Glaube überwindet die Welt .. In der Macht des Glaubens, tritt der wahrhaft Glaubende wieder in den ersten Zustand vor der Sünde zurück, lebet zum Theile dessen übermächtiges Leben wieder .. Wird besonders dem Erlöser, der heil. Jungfrau, welche ohne Sünde litten, ähnlich .. Deßwegen hält Jesus heute den Jüngern die Schwäche ihres Glaubens vor .. Matth. 8, 26. . Es ist darum auch wahr, was der Gottmensch, was die Apostel, von der Macht des Glaubens sagen: Matth. 17, 19. . Hebr. 11, 1. u. f. Joan. 5, 4. .

Vergleiche auch den Gläubigen mit dem Ungläubigen! . Wie verschieden stehen Beide in den Stürmen des Lebens da, welche über ihre Häupter hereinbrechen! . Dieser ist, wie ohne Licht, ohne Aussicht, Hoffnung .. 1. Thess. 4, 12., so auch ohne Kraft und

wahren Muth .. Jener weiß, was, warum er leidet .. kämpfet, sieget .. Dort ist nur Dunkel, Nacht, Trostlosigkeit .. hier Gewißheit, Zuversicht, Ruhe .. Woher die Erscheinung, daß Wenige, die wegen weltlicher Händel, unter die Folter kommen, ihre Schmerzen aushalten .. während die Streiter Christi deren Qualen triumphirend überwanden?

c) So glaubet also! Glaubet wahrhaft!. Was immer über dich ergehen mag, Unglück, Schmerz, Verlust, das Feuer der Leidenschaften .. erhebe dein Haupt!. Wecke Jesus durch deinen Glauben aus dem Schlummer!. Rufe und er wird Sich erheben!. Bist du in Sünde, thue Busse und glaube!. Dein Glaube wird dir helfen .. Matth. 8, 25.. In dem Maaße, als, wir in den Erlöser eingehen, uns hineinleben .. werden wir stark ruhig, wie Er .. Er ist die Ruhe der Gläubigen ..

Schluß.

Also glaubet an euren Erlöser!. Umfanget Ihn, haltet Ihn fest, in Freud' wie Leid!. „Werfet all' eure „Sorgen auf „Ihn!." 1. Petr. 5, 7.. Glaubet aber in Liebe, welche Sein Gebot hält .. Joh. 14, 21.. und Er wird euer Retter seyn im Leben und im Tode!.

Auf den Sonntag Septuagesima.

Thema: Von der Arbeit.

Vorspruch: Matth. 20, 4.

Eingang.

Woher ist die Mühe und die Plage, und der Schweiß in dieser Welt?. Wir alle tragen so schwer die Bürde der Zeitlichkeit und seufzen hart bedrängt, in Armuth und Mühseligkeit!. Woher dieses?. Und dann zu welchem Ziel und Ende?.

Hauptsatz.

Von den Ursachen und Absichten der Arbeit.

1) Wir müssen arbeiten, um die alte Schuld zu sühnen, und
2) Wir müssen arbeiten, um den Himmel zu verdienen.

1.

Um die alte Schuld zu sühnen.

a) Wegen der Alten Schuld, Sünde.. um der Sünde des Menschen willen, ist die Erde verflucht worden.. 1 Mos. 3, 16—23..

Wegen der Sünde trägt die Erde Distel und Dörner.. Der Sünde wegen muß der Mensch sein Brod im Schweiße des Angesichtes essen.. Die Sünde ist die Mutter der Mühe und Plage.. Ohne sie hätte die Rose keine Dörner.. Zwar würde der Mensch auch ohne Sünde, zu arbeiten, d. i. zu schaffen, wirken gehabt haben.. 1 Mos. 2, 17 .. aber, sein Arbeiten hätte die Plage, den Schweiß.. nicht gekannt, sie wäre ihm Lust gewesen..

b) Was die Sünde vom Anfange an gethan, das thut sie noch .. sie gebäret noch jetzt die Mühsal ..

Tausendfältig würden wir auch weniger Plage und Arbeit haben, wenn wir nicht zur alten Sünde noch neue Sünden häuften!. Ist es nicht so?. (Beschreibe!) Wir sind meistentheils die Schmide unseres eigenen Looses..

Wir büssen, sühnen.. in der Arbeit demnach nur die Schuld der Sünde.. der alten sowohl, als der neuen..

2.

Um den Himmel zu verdienen.

Die Arbeit hilft uns den Himmel verdienen, denn:

a) Einmal verhütet sie viel Böses.. Sie bewahrt die Seele.. Sie tödtet den Leib ab, läßt bösen Lüsten weniger Zunder und Raum, verhindert tausend Uebelthaten, die aus dem Müssiggange, „dem Vater vieler Bosheit".. Eccl. 33, 29.. entstehen.. Bild: Wie der Gärtner sein Gartenland mit Dörnern umheget, damit nicht das Gewilde.. so umzäunet Gott die Seele mit der Mühe und Plage, auf daß Er sie schütze.. Frage die Erfahrung, die eigene und fremde!.

b) Sie wirket viel Gutes.. Genügendes Brod.. Unterhält die Ihrigen.. Nähret die Armen.. Uebet und stiftet gute Werke zur Ehre Gottes und zum Wohle der leidenden Menschen..

Endlich ist die Arbeit in sich selbst verdienstlich.. Sie büsset nicht allein für die Sünde, sondern erwirbt, wird sie aus Liebe

zu Gott, und in Geduld verrichtet, wirklich geistliche Verdienste für die Ewigkeit.. Gewinnet den „Zehner" des ewigen Lebens..

Es ist daher überaus heilsam, wenn du deine tägliche Mühe, die Dörner der Bitterkeit, auf welchen du alle Tage wandelst.. dem Herrn zum Opfer bringest.. Tausende haben nicht, viele leibliche oder geistliche gute Werke zu thun.. Können wenig Almosen geben, wenig beten, fasten.. Solchen rechnet der Herr des Weinbergs die Last und Hitze des Tages zum Verdienste.. Vorausgesetzt, daß sie ihre Arbeiten und Plagen aus Liebe zu Ihm, und in Geduld ertragen.. „In Geduld Frucht bringen".. Luc. 8, 15.. Ohne gute Meinung und in Ungeduld arbeiten, bringet kein Verdienst.. Hat die Mühe und Beschwerde umsonst.. und Sünde noch obendrein..

Schluß.

Wiederholung.. Stehen wir also nicht müssig!. Arbeiten wir voll getrosten Muthes im Weinberge, jeder an seiner Stelle, auf seinem Acker, bis zum Feierabend, und der Herr wird uns den Zehner des ewigen Lebens geben..

Auf den Sonntag Sexagesima.

Thema: Vom Worte Gottes.

Vorspruch: Luc. 8, 11.

Eingang.

Liebliches, aber auch vielbedeutendes Gleichniß!. Der Herr vergleichet die Verbreitung, Mittheilung.. des Wortes Gottes, d. i. der ewigen Wahrheit, mit einer Aussaat.. Was lehret uns dieses?. Daß uns diese Wahrheit und die Erkenntniß derselben, gegeben, mitgetheilt werden und, gleichwie die Aussaat des Getreides alljährlich wiederholt wird, auch die Mittheilung des göttlichen Wortes immer auf's Neue wieder geschehen müsse.. Wichtig!.

Hauptsatz.

Von der Mittheilung des göttlichen Wortes.

1) Das Wort Gottes muß uns gelehret werden, und
2) Das Wort Gottes muß in uns genähret werden.

1.

Es muß uns gelehret werden.

Was ist das Wort Gottes? Dasjenige, was uns Gott selbst über Sein Wesen, über Sein Verhalten gegen uns . . über die göttlichen und natürlichen, weltlichen Dinge . . über uns selbst, unser Ziel und Ende, geoffenbaret hat, und noch offenbaret . . Kurz, die ewige Wahrheit . .

Wie aber, muß uns denn diese Wahrheit gelehret werden? . Können wir sie nicht selbst finden, erdenken, erkennen? . Nein! Kein Mensch kann im Zustande des Sündenfalles die Absichten ergründen, die Gott über uns heget, das Licht sich selbst wieder geben, welches wir verloren . . Wir können also die Wahrheit weder von oben mit eigener Kraft nehmen, noch sie aus uns selbst schöpfen . . Sie ist in ihrem Inhalte zu hoch über unsere Gedanken erhaben . . In ihren Forderungen zu sehr unserm Herzen zuwider . .

Wohl aber mögen wir, ist sie uns einmal gegeben, immer tiefer in ihr Verständniß eindringen, dessen Kreise erweitern, nach ihr denken und gesinnen . . Aber auch dieses wieder nur mit Hilfe der Gnade . . Niemand kann sich selbst erleuchten . . Zwar haben die Menschen viel gedacht, geforscht . . Allein, was fanden sie? was finden sie noch jetzt? . Die Wahrheit muß uns also gegeben, gelehrt, sie muß, gleich der Saat des irdischen Brodes, unaufhörlich ausgesäet werden . . Es verhält sich mit der ewigen Wahrheit, wie mit dem guten Getreide . . Dieses wächst, und pflanzet sich in der gefallenen Erde nicht von selbst fort, muß gebauet werden . . So das Wort Gottes . .

Schrecklicher Wahn, in den ewigen Dingen, in den Sachen des Heiles, sich selbst unterrichten, aus sich weise werden zu wollen! . Daher aber auch jene gräuliche Unwissenheit in der Wahrheit der Religion, jene Verwirrung der Gedanken und Begriffe, über Wahrheit und Irrthum, Recht und Unrecht, Gut und Böse, bei Denen, welche die Predigt des göttlichen Wortes fliehen . . Mögen sie in Dingen dieser Welt sonst noch so viel Verstand, Klugheit haben, in Dem, was Gottes, der Ewigkeit, des Heiles, der Grundsätze des Wahren, Rechten, der wahren Wohlfahrt,

ist . . bleiben sie Blinde . . Also höret ! . Deßwegen auch ist der Erlöser Mensch geworden . . Luk. 1, 79 . . Joan. 1, 9 . . Rom. 10, 17 . . Ephes. 5, 14 . . Psal. 33, 5. 6 . .

2.

Das Wort Gottes muß in uns genähret werden.

Die Aussaat in unsere Aecker muß alle Jahre erneuert werden, sonst stirbt das echte, nährende Getreide aus . .

Also die Mittheilung, die Predigt des göttlichen Wortes . .

Die Saat unserer Felder muß durch Sonnenschein, Luft, durch Thau und Regen zu rechter Zeit, genährt werden, sonst verdorret sie in der Härte des Bodens . . Eben so das uns mitgetheilte Wort Gottes . . Wie wird es aber genährt? Durch oftes Hören, durch Befolgen, durch Lieben und Thun . .

Frage dich selbst, frage die Erfahrung, was geschieht, wenn wir es nicht nähren ? .

Schluß.

Lasset uns das Wort Gottes mit Eifer hören ! . In ein wohlbereitetes Herz aufnehmen ! . Es immer wieder hören ! . In Liebe und Treue zur Frucht nähren ! . Dann werden wir, wie von der Frucht des Feldes dem Leibe nach, so durch das göttliche Wort der Seele nach, das ewige Leben haben . . „Der Saame dazu ist „das Wort Gottes" . . Luc. 8, 11 . .

Auf den Sonntag Quinquagesima.

Thema: Von den Faschings-Lustbarkeiten.

Vorspruch: Sprichw. 1, 22.

Eingang.

Der Herr geht hinauf nach Jerusalem, damit dort Alles an Ihm erfüllet werde . . Er saget Seinen Jüngern vorher Seine Verspottung, Seine Geißlung, Seinen Tod und Seine Auferstehung . .

So wendet also heute die Kirche ihr Angesicht schon Jerusalem zu . . Sie schauet wehmüthig hin auf jene Stadt, die den

Herrn bald verurtheilen wird, auf ihre Straffen, die Er bald mit dem Kreuze durchschreitet .. ihren Oelberg, ihren Golgatha ..

Aber, in welchem Widerspruche zeiget sich wieder die Welt !. Sie freuet sich, erschöpfet sich in Lustbarkeiten .. während die Kirche ihren Ernst noch erhöhet ..

O des verkehrten Wesens der Welt !. Wie zeigt sie sich in diesen Tagen so ganz in ihrer Thorheit !. Wie sind die Menschenkinder so blind, die ihr trauen, und sich ihr hingeben, weil sie ihnen ein heiteres Angesicht zeiget !. Ach, wer ihre Freuden nicht fliehet, der umarmt die Thorheit und liebet die Gefahr ! Darum heute

Hauptsatz.

Von der Nothwendigkeit, die Faschings-Lustbarkeiten zu fliehen.

Wir müssen sie fliehen:

1) Weil sie thöricht sind, und
2) Weil sie gefährlich sind.

1.

Weil sie thöricht sind.

a) Thöricht in sich. Alles, was die Welt in diesen Tagen treibet, worin sie sich gefällt, ist eine lautere Thorheit .. Ja, wenn sie sonst ihr thörichtes Wesen wenigstens verhüllet, selbst weise scheinen möchte .. so leget sie in diesen Tagen alle Scheu ab, und zeigt unverhohlen ihre Thorheit .. Wie thöricht, wie nichtig in sich, wie so ganz ohne allen Werth sind die Freuden, zu denen die Welt jetzt wieder einladet !. Es ist sogar kein Gehalt in ihnen !. Sie gleichen Seifenblasen, die schimmern, aber innen ganz hohl sind, und kaum entstanden, schon wieder zerfließen ..

Oder, ist es nicht so ?. Welch' eine Thorheit, Nächte zu durchlärmen, sich abzumühen im Gewirre wilder Tänze !. Tage lang an Tafeln sich hinzusetzen, in bunten Gesellschaften umherzuschwärmen !. Welcher Werth, welcher Gehalt läge in diesen Freuden ?.

Ja, welche Thorheiten tragen diese Tage in ihrem Schooße !. Der Mensch will etwas Anderes vorstellen, als er wirklich ist, vermummet, verunstaltet sich, verhüllet das Angesicht, auf dem er

die Züge seiner Seele trägt, verwandelt den Wohllaut seiner Sprache in mißtönende Laute.. Wo ist da noch die Würde des Menschen, wo seine Vernunft!. Schauet jenen Menschen an, höret, was er spricht, sehet, wie er sich gebährdet und was er thut, ist es nicht, als wäre er aller seiner Sinne beraubt?.

Töricht sind diese Freuden, und ein Thor ist, der sich ihnen hingibt.. Was suchest du in jenen Gesellschaften und in jenen lärmenden Zusammenkünften?. Du willst dich belustigen.. Aber wie gehest du von ihnen hinweg?. Ist Friede bei dir eingekehret?. Ach, weil nichtig in sich, so befriedigen jene Freuden auch nicht, sondern machen nach Mehrerem verlangen.. erquicken das Herz nicht, sondern matten es ab.. Du bist ein betrogener Thor.. Die Lust der Welt locket, schimmert von Ferne, aber, sie gleicht einem faulen Holze, das weithin leuchtet, und dann in der Nähe seine Fäulniß zeiget.. Mag es also gleich recht und erlaubt seyn, auch Freude zu haben, sich zu freuen.. so ist doch dieses ungemessene, tolle Treiben.. kein wahres Freuen zu nennen!.

b) Thöricht in Hinsicht auf unsere Bestimmung. Alles ist Thorheit, was nicht übereinstimmt mit unserm letzten Ziele und Ende, mit unserer Bestimmung, was ihr zuwiderläuft, widerspricht.. Daher nennt die heil. Schrift jede Sünde eine Thorheit, und den Sünder einen Thoren.. Aber was ist unsere Bestimmung?. Wir, das erlöste Geschlecht, sollen den Herrn an uns nachbilden, lieben, was Er liebte, uns erfreuen, wie und woran Er Sich erfreute, mit Ihm leiden, opfern, uns selbst verläugnen, kreuzigen..

Aber in welchem Widerspruche hiemit stehen die Freuden dieser Tage!. Dieses Lärmen, dieses Toben, dieses Genießen, dieses wilde Treiben, wie stimmet es überein mit dem stillen, leidenden Heilande, Der die Nächte im Gebete durchwachte?. Dem der Wille des Vaters Seine liebste Speise, Seine Freude war.

Nein, der Herr wird dadurch verhöhnt, und das blinde, thörichte Heidenthum nachgebildet in uns.. Die Heiden pflegten sich so zu freuen.. Von ihnen stammt die Sitte dieser Lustbarkeit, Tänze, Vermummungen.. Die Freuden dieser Tage tragen die heidnische Thorheit herein in unsere christliche Zeit, in die Zeit des Lichtes und der Gnade..

Ja, wenn es thöricht ist, sein Ziel und Ende vergessen.. wie thöricht sind dann diese heidnischen Feste in Mitte der christlichen Welt!.

c) Diese Freuden sind thöricht insbesondere noch Dem gegenüber, was die Kirche in diesen Tagen thut.. Sie betet, will Gott ehren, rufet zum Ernste, zur Buße.. Schau hin auf das Allerheiligste.. Bei Tag und bei Nacht stehet es in dieser Kirche, ist der öffentlichen Anbetung ausgesetzt!.. Und in der Nähe unseres Gottes wollet ihr in wilden Tänzen euch umhertreiben!. Welche Verkehrtheit! Gleichet solches Thun nicht einer öffentlichen Verunehrung Gottes selbst!. Wollet ihr den Israeliten gleichen, die um das goldene Kalb tanzten?. Denke doch, o Christ, beim Anblicke jenes Engelbrodes an jene Stunde, da du zum letzten Male dasselbe genießen wirst!. Was wirst du da von jenen Freuden denken?. Wie thöricht, wie sündhaft, wie nichtig werden sie dir erscheinen!.. Wie thöricht du dir selbst, hast du dich ihnen hingegeben!.

Also fliehe.. damit du nicht erst weise werdest, wann es zu spät ist!. Prov. 1, 22..

2.

Weil sie gefährlich sind.

a) Sie sind gefährlich, denn, wie überhaupt der Satan im Heidenthume herrschte, so auch in allen seinen Gebräuchen, so auch in dieser heidnischen Sitte.. Er lebet und waltet in den Lustbarkeiten dieser Tage..

Könige und Fürsten, wollten sie Völker bekriegen und unterjochen, stellten oft an gewissen Plätzen Werbungen an.. Sie sandten Krieger aus, welche neue Kämpfer warben.. Wen sie bereden konnten, bei ihnen zuzusprechen, den betäubten sie in wilden Freuden.. Aber, hatte der Freudetrunkene sich ihnen angereihet, da wanderte er dem Schauplatze des Krieges zu, ging den Gefahren, dem Mangel, den Entbehrungen, Mühseligkeiten aller Art, dem Tode entgegen..

So machet es auch „der Fürst dieser Welt".. Jene Belustigungsorte, wohin er dich ladet, sind seine Werbeplätze. Jene Genossen, die dich bereden, sie zu betreten, sind seine Werber..

„Der Fürst der Welt" betäubet euch dort bei Spiel und Tanz, aber ihr wandelt am Rande des Abgrundes . . Er führet euch allen Gefahren, allem Elende, bitterer Reue, allem Schmerze einer sündigen Seele entgegen . . (Führe weiter aus!)

b) Sie sind gefährlich, denn, sie sind ganz geeignet, zu Sünden aller Art zu führen . . Ist dort nicht Alles darauf berechnet, den Sinnen zu schmeicheln, das Gewissen zu betäuben, die bessere Erkenntniß zu umnebeln? . Selbst schon die Nacht bereitet Gefahr, sie macht das Laster kühner . . Sie ist bereit, mit ihrem Schleier die Werke der Finsterniß zu bedecken . . Math. 13, 24 . .

Bedenke dazu, wie bei solchen Lustbarkeiten die Einbildungskraft aufgereget, das Blut erhitzt, die Sinnlichkeit genährt wird, wie die Beispiele anziehen, die Sünde dort in alle Reize sich hüllet! .

Daher auch in diesen tollen Tagen so viele Sünden aller Art! . Ausschweifung, Uebermaaß, Streit, Beleidigungen Haß, Feindschaft, Blutvergießen! .

Ach, der Fromme zittert für seine Seele in der einsamen Kammer! . Wie wenig kännteſt du dein eigenes, lüsternes Herz, hieltest du dich für sicher in Mitte solcher Freuden! . Welche Gefahr, ein zerbrechliches Gefäß über das Eis . . dein wandelbares, gebrechliches Herz auf den Boden weltlicher Lust umherzutragen, wo es wahrscheinlicher ist, daß du fallest, als daß du stehest! . 2. Cor. 4, 7 . .

Und mit dem geistigen Leben läuft auch das leibliche, natürliche Leben Gefahr . . Die Kräfte werden erschöpft, die Gesundheit untergraben . . Dann, was Monate erwarben, verschlingen leicht wenige Nächte . . So naget die Lust der Welt am Leibe, wie an der Seele . .

c) Sie sind gefährlich . Gerade, wo die Seele eines höhern Beistandes am nöthigsten hätte, darf sie ihn am wenigsten erwarten . . So groß die Versuchungen dieser Belustigungen sind, so bist du doch in ihnen ohne Gnade, und dieß vollendet die Gefahr . . In Kämpfe, die der Herr schickt, folget uns Seine Hülfe . . suchest du selbst Gefahr und Versuchung, so bist du allein . . Er begleitet uns nicht dahin, wohin Er uns nicht sendet . . Ach, was ist dann der Mensch aller Gnade beraubt! . Welch' ein schwaches

Rohr, das jeder Luftzug beuget oder zerknicket! . Daher die Aussprüche, Eccl. 3, 27.. und: 12, 13 ..

Schluß.

Wiederholung .. Fliehet also jene Lustbarkeiten! . Ihr fliehet in ihnen Thorheit und Verderben! . Trinket nicht aus dem trüben Wasser der Welt! . Kommt zu dem Herrn! . Er reichet euch lebendiges Wasser! .

Themate für Fasten- oder Oelbergspredigten.

Vorbemerkung.

An den Sonntagen die Faste hindurch wird den Gläubigen fast allenthalben das heilige Sakrament der Buße in seinen mancherlei Beziehungen und Erfordernissen ausgelegt, was sowohl der heil. Bußzeit an und für sich, als auch kirchlichen Anordnungen gemäß ist. Aus diesem Grunde können auch die während der Fasten treffenden Sonntags-Evangelien in den seelsorglichen Vorträgen nicht immer betrachtet werden. Dagegen bestehet beinahe in allen Pfarrkirchen die löbliche Gewohnheit, diese heilige Zeit hindurch Nachmittags, entweder an den Sonntagen, oder Donnerstagen, u. a. sogenannte Fastenpredigten, oder Oelbergspredigten, oder Leidenspredigten zu halten, welche sehr gerne besucht werden, und viel Gutes stiften können. Da demnach unter diesen Umständen Skizzen über die Evangelien der Fastensonntage kaum für Wenige brauchbar seyn möchten, wollen wir dafür eine Reihe kurzer Entwürfe für Oelbergspredigten, o. a. geben.

Zum Stoffe oder Thema hiezu wählen wir für dieses Mal, und zwar für sämmtliche Predigten:

„Die Natur der menschlichen Sünde, und ihre Folgen, und betrachten diese in unmittelbarer Beziehung auf das Leiden Jesu Christi, besonders am Oelberge."

Die Natur der Sünde läßt uns einen Schluß auf die Beschaffenheit des nothwendigen, gottmenschlichen Leidens machen, so

wie auch umgekehrt, die Beschaffenheit dieses erlösenden Leidens, uns die Natur der Sünde erkennen läßt. Mit wenig Worten, der Erlöser leidet um unserer Sünden willen, und Sein bitteres Leiden richtet sich nach der Natur der Sünde. Ein reicher Stoff zu Betrachtungen!

Erste Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: Coloss. 1, 21. 22.

Eingang.

Wir wollen das welterlösende Leiden Jesu Christi wieder betrachten! . Wir steigen mit Ihm abermal von Sion herab, gehen abermal über die Brücke des Baches Kidron mit Ihm, und begleiten Ihn hinüber unter die Oelbäume von Gethsemane . .

Rührende, aber auch heilsame Gewohnheit, die Leidensangst und den Kreuzweg unsers Erlösers uns zu vergegenwärtigen, sie fromm zu Gemüth zu nehmen! . Rührend und heilsam, warum? Weil wir da Seine Liebe wieder sehen und Ihm dafür danken . . weil wir dadurch Sein Leiden uns vergegenwärtigen und geistlich um so mehr an demselben Theil nehmen, und weil wir durch diese Betrachtung lebhaft bewegt werden, unsere begangenen Sünden zu bereuen, die zukünftigen zu meiden . .

Denn, warum ist der Heiland dort einsam? Warum ängstiget Er sich? . Um der Sünde der Menschen willen . . Diese Sünde trennet Ihn von dem Vater, von dem Himmel . . trennet, stosset Ihn aus von den Menschen . . leget die unaussprechliche Last des äußersten Elendes auf Ihn . . Sehet da die Natur, die Früchte der Sünde! . Was Jesus wegen der Sünde leidet, das bereitet die Sünde uns . . Sie trennet die Seele von Gott . .

Lasset uns zuerst diese schreckliche, aber auch wieder trostvolle Wahrheit tief betrachten, beherzigen! .

Hauptsatz.

Ueber unsere Trennung von Gott durch die Sünde, und unsere Wiedervereinigung mit Gott durch das Leiden Jesu Christi.

1) Die Sünde trennet den Menschen von Gott;
2) Deßwegen trennet sich Jesus Christus von Seinem Vater, um jene Trennung wieder aufzuheben.

1.

Die Sünde trennet uns von Gott.

Diese Wahrheit spricht der Heiland besonders anschaulich in der rührenden Parabel vom verlornen Sohne aus . . Luc. 15. .

(Erzähle! .)

Der Sohn verläßt den Vater, die Geschwister, Alle, welche ihm die Natur verbunden hat . . Er geht vom heimathlichen Boden und Verhältnissen aus, in ein fernes, fremdes Land . .

Wahres Bild der Sünde! . Gott ist unser Leben, unsere Heimath . . Die Sünde bricht die glückselige Gemeinschaft mit Gott ab . . Wir mögen sehen auf Das, was der Geist denket, was das Herz liebet, der Wille will, die Werke thun . . Alles, alle Kräfte kehren, trennen sich in der Sünde von Gott . . An die Stelle Gottes setzet sich die Eigensucht, an die Stelle des Himmels, die Welt . . Der Wille will nicht mehr, was Gott will, das Herz liebet nicht mehr Gott und was Gott liebt, der Geist denket nicht mehr göttliche Gedanken, im Lichte Gottes, das Gemüth gesinnet nicht mehr, was Gottes, der Leib thut, was der Ordnung Gottes widerstrebet . .

Es gab falsche Lehrer, welche sagten, die Sünde, das Böse sei nur ein Mangel an Gutem . . Beide seien nur durch ein Mehr oder Minder unterschieden, wie etwa z. B. kalte und warme Luft durch den höhern oder niederen Grad der inwohnenden Wärme . . Doch nein! Die Sünde ist das gerade Entgegengesetzte von der Tugend . . In Wahrheit Feindschaft, Trennung von Gott, Zwiespalt, Kluft, Ungleichheit des Wesens, Sinnes, zwischen der Seele und Gott . . Eher möchten sich Licht und Finsterniß vereinigen, als Gott und Sünder . . Die Sünde machet von Gott

los, ist selbst Gottlosigkeit, machet uns zu Feinden Gottes, „zu „Kindern des göttlichen Zornes“ .. Eph. 2, 3..

Und nicht etwa nur die sündhafte Seele verläßt, fliehet den Herrn, wie die Finsterniß das Licht .. Nicht blos die Natur der Sünde tritt in Widerspruch mit Gott, saget Ihm ab .. sondern Gott selbst entzieht Sich, wendet Sich hinwieder auch von der Sünde, dem Sünder .. Oder, Gott verabscheuet wenigstens allezeit die Sünde, wenn Er gleich aus Erbarmen den Sünder selbst nicht auf der Stelle verwirft .. Die Sünde entfremdet, erkaltet, Gott gegen den Sünder, natürlich, nothwendig .. Ist es ja unmöglich, daß der Herr einer treulosen Seele ebenso zugethan sei, wie einer getreuen .. Auch die grenzenlose Barmherzigkeit hat ihre Grenzen ..

Diese Wahrheit ersehen wir am deutlichsten in der Geschichte des ersten Menschen selbst .. Sieh den Sündenfall Adams! Was folgte schnell? der Mensch fürchtete, mied Gott .. 1. Mos. 3, 8.. Aber auch der Herr selbst kehrte Sich von ihnen, entzog ihnen Seine Gegenwart, vertrieb sie vor Seinem Angesicht .. 1. Mos. 3, 22—24.

Sogar die Schöpfung wendete sich von dem Menschen, der doch zu ihrem Herrn bestimmt war .. Vertreibung aus dem Paradiese .. Cherub mit dem flammenden Schwerte .. Distel und Dörner der Erde .. Feindschaft der Thiere .. 1. Mos. 3..

Abfall der Heiden ..

Und wie die erste Sünde den Menschen von Gott trennte, gottlos machte .. so trennet noch jetzt jede schwere Sünde die Seele von Gott .. Jede Todsünde, Hoffart, Neid, Unzucht u. a. wie sie auch den Menschen vom Menschen trennen .. Sap. 1, 3..

O du, der du in irgend einer schweren Sünde, Laster, es sei Stolz, es sei Unreinigkeit, es sei Feindschaft, sei Unrecht, Ehebruch, Diebstahl, fortlebest .. daß du doch deinen Seelenzustand erkennen möchtest! Es ist ein Zustand der Ferne, der Verlassenheit von Gott, des Todes!. Gleich dem verlornen Sohne hast du deinem Vater, deiner Heimath abgesagt, bist in ein fremdes Land, in die öde Wüste gezogen, hast die Lebensgemeinschaft mit den Himmlischen abgerissen!. Darum werden aber auch Diese von dir gehen!.

Mit diesem Auszuge hast du aber zugleich auch allen Freuden

der Heimath, jenen unaussprechlich süßem Daheimseyn, Genügen in Gott, entsaget .. Friede und Ruhe sind entflohen .. Glauben, Lieben, Hoffen, die Aussicht und der Trost einer bessern Welt, sind dir verschwunden .. Dafür geistige Hungersnoth .. Menschliche Erniedrigung, Schande .. Dazu Angst und Elend, nagender Wurm .. Trost und Zuversicht in der Noth des Lebens sind mit dem himmlischen Schutze von dir gewichen .. Den bösen Mächten heimgefallen, wandelst du auf der Angst, du siehst nur Angst, Angst issest und trinkest du, auf der Angst schläfst du .. weil deines Gottes, darum deiner Sicherheit, deines Lebens, verlustig gegangen .. Coloss. 1, 21.. Es ist kein Friede in der Sünde .. Röm. 2, 9..

2.

Deßwegen trennet sich Jesus Christus von Seinem Vater ..

Jesus Christus hat sich von Seinem Vater getrennet, d. i. Er hat den Himmel, hat Seine Herrlichkeit, verlassen, so weit Solches möglich war .. Er wurde gesendet, kam in diese Welt, wurde Fleisch, ein Fremdling in Seinem Eigenthume, entäußerte Sich selbst, wurde dahingegeben .. Erniedrigte sich in Gehorsam in Knechtsgestalt bis zum Tode .. wurde von Seinem Vater verlassen .. Alles dieses um die Trennung zwischen Gott und den Menschen wieder aufzuheben, wieder Friede und Lebensgemeinschaft zu stiften .. Joh. 1, 11. 14.. Und: 3, 19.. Dann: 20, 21.. Phil. 2, 7. 8.. Matth. 27, 46..

Zwar vermögen wir das Geheimniß jener Entäußerung des Erlösers nicht zu begreifen .. Es ist dieses weit tiefer, als wofür wir es oberflächlich ansehen .. Aber Gott, das Wort, wurde Mensch .. In Ihm vereinigte sich Gott und Mensch zu einer Person, zum Gottmenschen .. Doch, eine größere Trennung, eine tiefere Entäußerung Seiner Selbst und Erniedrigung, kann es für den Sohn Gottes wohl nicht geben, als daß Er in menschliches Fleisch und Blut eingehet ..

Aber warum hat Sich Jesus Christus von Seinem Vater getrennt, Sich so sehr erniedriget? .. Um die Trennung von Gott durch die Sünde, wieder aufzuheben .. Siehe da das ganze, wundervolle Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes ..

Das Gesetz des A. B. sagt: „Aug um Aug“ .. 2. Mos. 21, 23. 24. . Dieses Gesetz gibt uns ein Bild von den Ursachen und den Wirkungen der Menschwerdung Jesu Christi . . Es gilt hier: Trennung für Trennung, Verlassung für Verlassung, Erniedrigung für Erniedrigung, Entäußerung für Entäußerung, Ausgehen vom Vater für Fortgehen vom Vater, Angst für Angst, Elend für Elend u. s. f. .

Man stellet euch den armen, erniedrigten, leidenden Heiland häufig bloß als Muster der Geduld vor . . Aber Er ist noch mehr . . Er leidet nicht um uns nur ein Vorbild im Leiden zu geben . . Er erniedriget sich vor Gott, um uns wieder zu Gott zu erheben, und wenn Sein Leiden gleich ein Vorbild auch ist, so hat es doch noch einen weit tiefern Grund und Erfolg . . Er hat uns Gott wieder nahe gebracht, die Scheidewand zwischen Gott und Menschen, niedergerissen, die Feindschaft getödtet, den Zutritt zum Vater eröffnet, unserer Fremdlingschaft ein Ende gemacht . . Ephes. 2, 12 — 19. . So ist der Erlöser in Wahrheit unser zweiter Stammvater, Adam geworden . . Js. 53, 6. .

Deßwegen ist denn auch das ganze Leben des Gottmenschen auf Erde, ein Leben der Fremde, ein Leben der Verbannung aus dem Himmel, der Erniedrigung, der Armuth, der Verachtung, Verfolgung, der Mühsal und Leiden . . Gehe, o Christ! Sein Leben von der Krippe bis zum Kreuze, Grabe durch, und siehe, wie Er Schritt für Schritt büsset, sühnet, was die Sünde getrennt hatte! . Vornämlich betrachte jene Verlassenheit am Oelberge und am Kreuze!. O, sieh jene Betrübniß Seiner Seele! . Höre jene Seufzer, welche die Oelbäume vernehmen, betrachte jenen blutigen Schweiß! . Welch ein Anblick! Welche Verlassenheit! . Gott hat Ihn aufgegeben, Seine Jünger schlafen, Seine Freunde sind von Ihm gegangen . . Er hat keinen Vater, keine Mutter mehr . . Keine andere Seele kümmert sich mehr um Ihn, als Seine Mörder . . Er ist mit den trauenden Oelbäumen ganz allein! .

„Vater! wenn es möglich ist“! . so flehet Er! Ach, wer ist Der, welcher also klaget? . Bist du denn nicht, o mein Heiland! „jenes „Wort, welches bei Gott war, durch das alle Dinge gemacht sind“ . . Joh. 1, 3 . . Warum jene entsetzliche Todesangst? . Du, der Du die Engel geschaffen, mußt Dich von einem Engel stärken lassen! . Ist wohl eine Verlassenheit, wie Deine Verlassenheit! .

Hast Du keinen Vater mehr!. Und wo ist dann der heilige Geist!. Endlich höre ich Dich herzzerreißender rufen: „Mein Gott! mein „Gott! warum hast du Mich verlassen!“. Matth. 26, 37—56.. Dann: 27, 46..

Dort im Hintergrunde des Oelgartens sehen wir den Verräther Judas herüberkommen.. Und wen erblicke ich mitten in jener Rotte? Mein Gott! ich sehe uns selber!. Ja, wir Alle, auch ich, schleichen mit Stangen.. heran, um jenen Mann der Verlassenheit, fangen und binden zu helfen.. Jeder von uns thut es in seiner Weise.. Doch, wie denn Das?. Durch unsere Missethaten..

(Führe Dieses weiter aus durch die verschiedenen Sünden und Leidensstationen!)

Schluß.

Das also ist die Sünde!. Ermahnung zur Rückkehr!. O, Jeder von uns hat in seiner Weise wohl auch den Vater, die Heimath, verlassen, sein Vermögen verschwendet!.

Jetzt seufzet und klaget der Erlöser nicht mehr einsam auf Gethsemane.. Aber, Er gehet noch umher als der gute, liebende Hirt und suchet.. Er klopfet an die Thüre unserer Herzen in Leid und Freud.. Hören wir Seine versöhnende Stimme zur glückseligen Vereinigung mit Gott.. damit wir nicht einmal die verdammende Stimme zur ewigen Trennung und Verlassenheit von dem Vater und dem Sohne und dem heil. Geiste, vernehmen müssen!.

Zweite Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: Isaias 53, 4. 5.

Eingang.

Parabel von den feindseligen Unterthanen und den zehn Knechten.. Luk. 19, 13—27.. Sieh darin ein Bild des Gott ungehorsamen, sündigen Menschen.. Sieh zugleich aber auch ein Bild von der Schuld und Strafe der Sünde!.

Die Sünde ist ihrer Natur nach Beleidigung Gottes, also

Schuld, und zwar eine Schuld zum Tode.. Sollte der sündige Mensch zur Strafe nicht des ewigen Todes sterben, mußte seine Sünde durch die Unschuld gesühnet werden..

Hauptsatz.

Von der Schuld der menschlichen Sünde und ihrer Sühnung.

1) Die Sünde des Menschen ist wahrhaftig die größte Schuld,
2) Darum leidet auch die höchste Unschuld, Jesus Christus, um diese Schuld wieder zu versöhnen.

1.

Die Sünde des Menschen ist wahrhaftig die größte Schuld.

Die Sünde ist eine freiwillige Uebertretung der göttlichen Gebote und Ordnung.. Als solche aber:

Ungehorsam, Geringachtung Gottes.. Ungehorsam in Hoffart, Eigenwillen, Selbstsucht, ist die eigentliche Wurzel des Bösen.. Der Mensch achtet in der Sünde Gott nicht über Alles, widerstrebet Ihm.. Anstatt seinen Willen mit dem weisesten und heiligsten Willen in freie Uebereinstimmung zu bringen, setzet er Ihm den eigenen entgegen.. Dieses Alles schließt Gleichgiltigkeit, Geringachtung, ja, Empörung des Geschöpfes gegen den Schöpfer, in sich.. Das aber ist die Sünde des Menschen..

Betrachte den ersten Sündenfall!. Was ging vor? Wie war Adam gesinnet?. 1. Mos. 3.. Dann: Röm. 5, 19..

Sie ist Undank, und zwar der höchste.. Gott hat den Menschen aus Liebe erschaffen.. Und wozu? Zur endelosen Seligkeit.. Wie hat Er ihn ausgestattet? Mit Würde, Kraft, Herrlichkeit.. Wie ihn behandelt? Als Vater mit unendlicher Güte.. Und wie vergilt der Mensch, der Sünder, alle diese Wohlthaten, alle diese Huld? Mit dem abscheulichsten, höchsten, strafbarsten Undank.. Daher mit Recht jene Klage Gottes: Populo meus, quid feci tibi!.

Die Sünde ist Mißbrauch der göttlichen Liebe und Gaben.. Und wozu? Um Ungerechtigkeit zu schaffen, Unrecht gegen den Erschaffer, gegen die Mitgeschöpfe, gegen die Natur.. Denn saget,

wie gebranchet der sündige Mensch die empfangenen Gaben, Kräfte ?. Dazu, das Gegentheil von Dem zu thun, was Gott liebet .. Wozu seinen Willen, wozu seinen Geist, wozu seine Liebe ?. Um Unrecht zu setzen, Gott zuwider zu thun, Gott zu verunehren, Gott zu bestreiten, Uebel in die Welt zu setzen .. Die Werke Gottes, Werke der Gerechtigkeit, der Schönheit, der Güte, zu verunstalten, zu vernichten .. Oder, thut das der Sünder nicht? .

Was kann also die Sünde anderes seyn, als Beleidigung, die tiefste Beleidigung Gottes !. Ja, saget, ist sie nicht ein offenbarer Angriff, eine Verletzung Gottes, ihrem Wesen nach? . Die Sünde verachtet Gott, höhnet Seiner, mißbraucht Seine Liebe, störet Seine Weisheit und Ordnung, suchet Seine Absichten zu vereiteln, zerbricht, oder mißbraucht Seine Werke, verletzet Seine Ehre .. Und Alles dieses thut sie, so viel an ihr ist, in Gedanken und Absicht, in Wort und That ..

Darum ist denn die Sünde auch Verschuldung, Schuld ihrer Natur nach, weil sie freiwilliges Unrecht in sich ist .. Sie ist Schuld nach ihrem Wesen, Schuld in ihren Werken .. Sie ist eine unendliche Schuld .. Schuld zum Tode ..

Und sieh, wie jene erste Sünde des ersten Menschen, wie jede schwere Sünde überhaupt .. so haftet auch einer jeden Sünde, die wir thun, eine und dieselbe Schuld inne .. O Christen! lasset uns dieses beherzigen !. Wer wir sind, oder was wir immer Schweres sündigen mögen, wir verschulden uns an Gott .. an den Menschen .. an der Natur .. In allen unsern bösen Werken, Untugenden, thun wir, was die Sünde an sich ist .. Wir sind ungehorsam, verachten Gott, mißbrauchen Seine Liebe und Seine Gaben, stören Seine Ordnung, stiften Unrecht .. Wenn du demnach etwa der Hoffart fröhnest, wenn du der bösen Lust ergeben bist .. so beleidigest, verletzest und verschuldest du dich in dem Maaße gegen deinen Gott und Herrn, als du sündigest .. Bist ein Feind Gottes !.

Oder saget, haben Judas, haben die hohen Priester, jene Schergen und Henker, jene falschen Zeugen .. sich an Jesus Christus der dort am Oelberge leidet, nicht verschuldet? O, welche Verschuldung! Das Nämliche aber übet in ihrer Art jeder schwere Sünder ..

Deßwegen erwartet aber auch den Sünder, jeden Sünder,

das Loos jener Feinde des Herrn .. Luc. 19, 14. 27.. Das Loos der Strafe des Todes .. O, wie würde Alles zu Grunde gegangen seyn, hätte die Unschuld nicht unsere Schuld auf Sich genommen und gebüßet!.

2.

Darum leidet auch die höchste Unschuld, Jesus Christus..

Es ist ein für allemal wahr, die Schuld, das Unrecht, der Fluch der Sünde des Menschen mußte bezahlt, gutgemacht, gesühnet werden.. Im Reiche Gottes kann keine Sünde übersehen, keine durch Vergessen, oder selbst durch Nichtmehrthun, durch bloße Reue ausgelöschet werden.. Die ewige Gerechtigkeit kann die Schuld nicht nachlassen, wofern die ewige Liebe nicht dafür genug thut.. Entweder Tod, oder Sühne!. Luc. 12, 47. 48.. Dann: 19, 27.. Auch: Matth. 5, 22.. Röm. 5, 12. 18..

„Wir wollen die Erbarmungen des Herrn ewig singen!". Ps. 88, 1.. „Gott wollte nicht den Tod der Sünder, sondern, „daß wir wieder leben." Ez. 33, 11..

Die Liebe nahm die Sühne an.. Der, „Welcher von keiner „Sünde wußte, trat für die Sünder ein, wurde für uns zur „Sünde gemacht".. 2. Cor. 5, 21.. Die höchste Unschuld übernimmt die größte Schuld und bezahlet sie mit Ihrem Blut und Leben.. Der Sohn Gottes, der Gottmensch Jesus Christus leidet, um unsere Sündenschuld zu versöhnen.. Und so mußte es seyn.. Luc. 24, 26..

Sieh also da den Grund und die Absicht des gottmenschlichen Leidens!. Betrachte aber auch die besondern Theile, Zweige, des genugthuenden Leidens Jesu Christi!. Wir sagen gewöhnlich: „Er „hat uns durch Sein Leiden Vergebung der Sünden erworben".. Allein, durch welches Leiden? Etwa durch Seine Peinen am Kreuze bloß? Allerdings ist Sein Leiden am Kreuze die Mitte und das Herz, die Vollendung des gottmenschlichen Lebens.. Deßohngeachtet aber ist in dem Leben und Dulden des Erlösers, jede Art, jeder Umstand, jeder Schritt.. von der Erniedrigung in der Krippe an, bis zum letzten Rufe am Kreuze: „Mein Gott".. für irgend eine

besondere Art Verschuldung der Sünde genugthuend, versöhnend.. Erwäge nur Einiges!.

Die Sünde ist Ungehorsam.. Der Erlöser „wird gehorsam „bis zum Tode am Kreuze".. Phil. 2, 8.. um die Schuld des Ungehorsams zu tilgen.. Die Sünde ist Hoffart, Eigensucht.. Der Heiland entäußert Sich dafür ganz und gar Selbst.. Phil. 2, 7.. und wird demüthig, thut nur den Willen dessen, Der Ihn gesendet hat, des Vaters.. Matth. 11, 29.. Joh. 4, 34..

Die Sünde ist Undank, der höchste.. Der Gottmensch ist im höchsten Maaße dankbar.. Er erkennet die Liebe des Vaters, würdiget die Erhöhung, Verherrlichung die Ihm der Vater bereitet.. Joh. 17, 5.. Nimmt Alles mit Dank aus der Hand des Vaters.. Joh. 11, 41..

Der Sünder mißbrauchet die göttlichen Gaben.. Jesus Christus thut Alles im Sinne des Vaters, um Gerechtigkeit zu üben, den Kindern Gottes wohl zu thun.. Die Sünde beleidiget Gott.. Der Heiland suchet nur dem Vater zu gefallen.. Die Sünde verachtet Gott.. Im Erlöser ist jeder Gedanke, jede Empfindung Seines Herzens, jeder Schritt und jedes Werk das Er thut, nur dahin zielend, die Ehre des Vaters zu fördern.. Die Sünde störet die Ordnung Gottes.. Christus wirket, um im Reiche der Geister und der Natur die gestörte Ordnung allenthalben wieder herzustellen und die göttliche Weisheit zu verherrlichen.. u. a..

So gehet denn die Unschuld, der alten Schuld des alten Menschen auf allen Wegen und Stegen, Schritt für Schritt nach, um selbe zu sühnen, zu tilgen.. der ewigen Gerechtigkeit liebend und leidend für sie genug zu thun!

Christen! sehet darum jenen „Mann der Schmerzen!". Is. 53, 3.. Sehet Ihn in seiner Angst und Noth auf Gethsemane!. Gehet Ihm dann nach über den Kidron, auf Seinem Kreuzwege!. Es ist keine Missethat in Ihm!. „Er wird zur Schlachtbank „geführet, unschuldiger als ein Lamm, und Er öffnet Seinen „Mund nicht" zur Klage.. Is. 52, 7.. Was ist es, weßwegen Er dort Blut schwitzet, Sich gefangen nehmen und binden läßt?. Warum duldet Er, daß sie Ihn vor Gericht schleppen, falsch

anklagen, verspotten, verurtheilen . . da doch „keine Schuld in „Ihm zu finden?“ . Joh. 18, 38 . . Ach, wegen unserer Sünden- „Schuld! . „Sehet das Lamm Gottes!“ . Joh. 1, 29 . . „In „Wahrheit! Er trägt unsere Krankheit und unsere Schmerzen“ . . Unserer Mißethaten wegen wird Er verwundet . . Is. 53, 4. 5 . . 1. Cor. 15, 3 . .

Ja, o du ärmster, barmherzigster Heiland! meine, unsere Sündenlast ist es, um deren willen ich Dich unter jenen Oelbäumen Todesangst leiden sehe! .

Schluß.

Wir wären alle unserer Schuld wegen verloren gegangen, hätte die Unschuld, Jesus Christus, sie nicht auf Sich genommen und gebüßet . . O, stellen wir uns jenes namenlose Elend vor, verdammt werden . . in den Himmel ewig nicht eingehen . . ohne Ende leiden! .

Aber, wir gehen deßohngeachtet auch zu Grunde, wenn wir in unsern Sünden beharren, zur alten Schuld neue Schuld häufen! . Umsonst ist dann der Erlöser Mensch geworden, hat umsonst Todesangst gelitten! . Darum lasset uns Mitleid haben mit jenem leidenden, liebenden Heilande! . Erbarmen, mit unserer eigenen armen Seele, Seine Huld ergreifen, Buße thun, unser Leben bessern! .

Dritte Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: 1. Mos. 3, 17–19.

Eingang.

Nachdem der verlorne Sohn das väterliche Haus verlassen, fing bald seine Erniedrigung und Lebensnoth aller Art an . .

Allgemeines Leid und Weh der Menschen . . In jedem Geschlechte, Alter, Stande, Verhältnisse, Trübsal und Klage . . Woher dieses Elend im menschlichen Geschlechte? Von der Sünde . .

Wir sehen im Geiste unsern Heiland unter der Last des Elendes zur Erde sinken, und Sein Anblick zerreißet unser Herz . . Sieh das lebendige Bild des Leidens! .

Aber wie, nimmt denn auch der Sohn Gottes an unserm Elende Theil? Ja, doch nicht einer Sünde wegen, sondern um dem sündigen Menschengeschlechte auch das irdische, zeitliche Elend der Sünde zu erleichtern . .

Hauptsatz.

Von der Sünde als Ursache unserer zeitlichen Uebel, und der Linderung dieser Uebel durch das Leiden Jesu Christi.

1) Die Sünde ist die Ursache unserer zeitlichen Uebel, aber,
2) Jesus Christus leidet auch, um die zeitlichen Uebel zu lindern.

1.

Die Sünde ist die Ursache der zeitlichen Uebel..

Die Menschen haben viel gefragt nach dem Ursprunge der Uebel, des menschlichen Elendes, der Trübsale . . Sie haben ihre Quelle dort und da gesucht . . In einer unvollkommenen Beschaffenheit unsrer Natur überhaupt, in der Blindheit der Menschen, in den Einrichtungen der Völker, in den Zeitläufen . . Allein umsonst; denn, woher zuerst diese unvollkommene Natur, diese üblen Zustände? .

Einige haben darum Gott selbst beschuldiget, als hätte Er das Leiden gemacht, veranlasset . .

Thörichtes und Sündhaftes zur Schuld legen! . Der Glaube löset uns das Räthsel . . Die Sünde des Menschen ist die Mutter seiner Leiden . .

Ursprünglich guter Zustand der Schöpfung und der Geschöpfe . . Gott fanget Seine Werke nicht mit der Unvollkommenheit an . .. Was Er schaffet, ist vom Anfange gut, muß nicht erst gut werden . . So auch Gottes Schöpfung . . „Und Gott sah, daß Alles sehr „gut war" . . 1. Mos. 1, 31 . .

Und worin bestand in jenem ursprünglichen Zustande die Güte aller Dinge? Sie waren in sich recht, gesund, vollkommen jegliches nach seinem Wesen . . Daher auch war Friede zwischen Gott und dem Menschen, zwischen dem Menschen und in ihm Selbst, zwischen dem Menschen und der Natur, und in der Natur selbst . .

Darum keine Unruhe, keine Angst .. Keine Finsterniß, keine Feindschaft .. Keine Gebrechlichkeit, kein Schmerz .. Weder Mühe noch Plage .. Kein Kummer, keine Hinfälligkeit, kein Sterben, sondern nur ein Verwandeltwerden .. 1. Mos. 2, 17 ..

Wie verändert sich Alles mit der ersten Sünde! . Geschichte des Sündenfalles .. 1, Mos. 3 ..

Diese unglückselige That hat das Leiden in die Welt gebracht .. Gleich einer unerschöpflichen Saat, hat die Sünde die Keime der Unordnung, des Wehes, zwischen dem Schöpfer und das Geschöpf, zwischen die verschiedenen Kräfte des Menschen selbst .. zwischen den Menschen und die Schöpfung, gelegt .. Wie es dort heißet: „Jedes Gewächs trage seinen Saamen .. 1. Mos. 1, 12 .. nach seiner Art," so die Sünde .. sie trägt den Saamen ihres Elendes fort und fort in sich selber .. Sie gebäret ohne Unterlaß die Unordnung, die Unruhe, die Unsicherheit, die Sorge, die Furcht vor Gott, vor sich selbst, vor der Natur, die Zwietracht .. Das Mißlingen .. Die Entkräftung, den Schweiß, die Krankheit und den Schmerz .. Die Feindschaft des Menschen gegen den Menschen .. Den Ungehorsam des Naturlebens, den Dorn und die Distel, den Mißbrauch .. Die Widerspenstigkeit und den Zorn der Elemente .. In der Sünde wiederholet sich also ohne Aufhören jener göttliche Fluch: 1. Mos. 3, 13—20 ..

Frage darum nicht mehr: Woher der Schmerz, das Unglück, das Elend? . Nicht Gott, der Mensch hat sie gemacht, durch seine Sünde .. Sie ist's, welche ihm den Himmel trübet, das Licht in Finsterniß hüllet, Nacht über seine Seele legt .. Gift in sein Blut träufelt, die Frische seines Lebens und seiner Kräfte anfrißt, tödtet .. Die Lüfte ihm feindlich stimmet, das Leben der Natur zerrüttet, das Feuer ihn verzehren, die Wellen ihn verschlingen macht .. Ein Grab ihm gräbt ..

Zweifelst du daran, frage deine eigene Sünde! . Oder, thut die alte Sünde in ihren neuen Kindern, nicht ohne Unterlaß dasselbe in ihrer Art? Hier nicht zu gedenken, daß Gott die Sünde noch mit eigenen Strafen züchtiget .. erkenne aus den alten Früchten den alten Baum! . Oder was macht denn eigentlich den Jammer unsers gegenwärtigen Lebens, im Einzelnen wie in der Gesellschaft, in der Verschlossenheit des Herzens, wie in den öffentlichen Ver-

hältnissen, Zuständen, im Familienleben, aus?. Was richtet am meisten Unfrieden, Kränkung, Herzleid, Kummer, Feindschaft, Krankheit, Zerrüttung, Armuth, Schmerzen, Elend aller Art an?. Nein, es ist nicht unsere natürliche Beschaffenheit, nicht die Hinfälligkeit aller irdischen Dinge an sich.. Nicht die mangelhaften Einrichtungen, Zeiten, sind es, die uns das Leben mühvoll, uns unglücklich machen!. Was denn sonst? Unsere Leidenschaften, Thorheiten, Sünden!. Sieh, frage, die wahrhaft frommen, gottdienenden Seelen!. Zwar entgehen auch sie dem Loose der allgemeinen menschlichen Hinfälligkeit und der Mühe, dem Schmerze, dem Tode des Leibes nicht; aber, sie ertragen theils die unvermeidlichen Trübsale, Armuth, Leiden, um vieles leichter.. theils bleiben sie von vielem Unglücke, von mancherlei Uebeln völlig befreit, welche den Sünder treffen.. Eccle. 2, 26..

(Führe nach Umständen den Vergleich der Leiden der Frommen und der Gottlosen weiter aus!)

Klage darum, o sündige, leidende Seele nicht Gott, nicht die Menschen, nicht die Natur, um deiner Trübsale willen an, sondern vielmehr dich selber, deine Sünde, Lieblingssünde!. Ps. 1.. Prov. 12, 21.. Auch: 14, 34.. Sap. 15, 6.. Eccle. 7, 1.. Matth. 7, 17. 18.

Und diese Leiden durch die Sünde, würden noch weit größer und zahlreicher seyn, hätte nicht Jesus Christus durch Sein Leiden auch sie gesühnet, gemildert..

2.

Jesus Christus leidet, um auch die Leiden der Sünde zu sühnen.

Das Leiden des Erlösers wirket nach allen Beziehungen hin wohlthätig.. Es dringet in alle Zweige, Adern des Uebels der Sünde, sühnend, linderd, erlösend ein.. Nicht allein die Schuld der Sünde hat es getilget, es will auch ihre Folgen tilgen..

Darum ist im Leben und Leiden des Gottmenschen kein Schritt, kein Umstand, kein einzelner Theil, ohne seine besondere Wirksamkeit, oder sühnende Kraft.. Daß Er z. B. in der äußersten Niedrigkeit geboren worden, kommt nicht bloß unserer geistigen Erniedrigung, sondern auch der äußern, wehthuenden Niedrigkeit

der Seinen lindernd zu Gutem .. Daß Er in der gänzlichsten Armuth gelebt, erleichtert unsere leibliche Armuth .. Daß er mühselig und beladen einherging, ist Thau und Salbe für die Mühseligkeit unsers täglichen leiblichen Lebens .. Daß Er Hunger und Durst gelitten, am Leibe Schmerzen getragen, macht, daß Seine Gläubigen den Hunger und Durst, die Wehen des natürlichen Lebens, leichter ertragen ..

Es ist unwidersprechlich, seitdem der Heiland Mensch, unser zweiter Geschlechtsvater, sind die menschlichen Uebel und Leiden aller Art um Vieles weniger, erträglicher geworden, ja, in der Wurzel schon gehoben.. Wie wir die Sünde und Schuld des ersten Menschenvaters, bis in die einzelnsten Theilchen und Fassern nachtragen, so gehen wir, wenn wir Sein, des zweiten Vaters, und Ihm ähnlich werden, nach und nach auch in alle Stufen und Kreise Seiner Versöhnung ein, und nehmen nach Verhalten, und Verähnlichung an Seiner geistlichen Unschuld nicht bloß, sondern auch an Seinem gottmenschlichen, neuen, gesunden, leidlosen, unsterblichen Leben Antheil..

Du fragst: Wie vermindert der Erlöser die menschlichen Uebel, Leiden? Zu dieser Milderung trägt einmal schon Seine Lehre unendlich Vieles bei .. Wodurch? Sie lehret, beweget uns, die Ursache der Leiden, die Sünde zu fliehen, also mit dieser auch ihre Folgen .. Dann pflanzet diese göttliche Lehre auch die Tugend, folglich auch ihre Früchte wieder .. Erwäge die einzige Liebe, die Nächstenliebe, welche Jesus Christus, aus ihrem Untergange .. auf's Neue in's Leben des menschlichen Geschlechtes rufet! . Erwäge blos, wie angelegentlich und erfolgreich der Erlöser die Armuth und Verlassenheit unter Seinem Schutz stellet, wie durch Ihn das Loos der Dienstbarkeit gemildert wurde!.

Insbesondere bewirket der Gottmensch die Milderung der Leiden durch die Verdienste und Sühne Seiner Leiden und Seiner Stellvertretung, denn durch diese:

Nahm und nimmt Er der Sünde überhaupt die Macht .. Er zerbrach und zerbricht ihr, also auch dem Uebel, den Stachel, stumpfet ihn wenigstens ab, ersticket ihre bösen Keime .. Er wendet durch dasselbe Verdienst und Seine eigene Gegenwart in der Kirche, viele Uebel gänzlich ab, oder verhütet solche ..

Hilft die unvermeidlichen tragen, gibt Beispiel und Kraft.. Matth. 11, 29. 30.. Auch: 1. Petr. 5, 7..

Kehret dann die wirklichen Uebel, Leiden, zu unserm Besten.. O, wie viele Seelen werden nur durch Leid und Schmerz geretet! . Röm. 8, 28..

Endlich macht Er die unverschuldeten Leiden verdienstlich.. Wichtige Wahrheit! Ueberhaupt geht der Christ durch Leiden in die Gleichförmigkeit mit Christus ein.. Luk. 9, 29.. und: 14, 27.. 2. Cor. 1, 6. 7.. 1. Petr. 4, 12. 13.. Durch das Leiden des Herrn werden dann die Mühsale der Erlösten gute Werke.. Wie trostvoll! Unsere Seufzer, unsere harten Schritte, bittere Dienstverhältnisse, Weh und Thränen.. nimmt Er, in Geduld und Liebe Ihm geopfert, als ein Lösegeld für unsere Sünden, als einen Kaufpreis für das ewige Leben.. Röm. 8, 18.. Also wird der Erlöser für uns Alles für Alles!.

Was sollen wir noch sagen! Wie wunderbar! wie erbarmungsvoll! Vernimm, o meine Seele! jene angstvollen Seufzer dort unter den Oelbäumen, sie sind Erleichterung für deine eigene belastete Brust.. Fange jenen blutigen Schweiß auf, er rinnet, um den Schweiß deines Angesichtes zu kühlen!. Segne jene Stricke und Bande, sie lösen deine Bande!. Tritt in die Fußstapfen des gefangenen Heilandes, sie ebnen dir mild die Wege deines Lebens, Berufes!. Zerfließe in Mitleid bei dem Anblicke der Dörnerkrone, aber, küsse dankbar den Schmerz ihrer Spitzen!. Die Sünde trieb dir die Dörner.. Er läßt sich mit Dörnern krönen, um dir ihren Stachel abzustumpfen, den Dorn durch den Dorn zu brechen.. Weine über jene schreckliche Geißlung, doch, lege getröstet deine Wunden in ihre Wunden, sie sind der Balsam für die schmerzlichen Streiche, welche dir die Sünde gibt!. Bete endlich jenes martervolle Kreuz an, es ist die Erlösung von all deinem Kreuze, und frohlocke über jene brechende Stimme, sie ist der Siegesruf über deinem Tod und dein Grab, der Ruf zum ewigen Leben!.

Schluß.

Fliehe die Sünde, und du fliehest dein eigenes Elend!. Eile, mit Müseligkeit und Schmerz beladen, auf den Oelberg, zum Kreuze, sie sind das Labsal, die Rettung aus dem Uebel!. Alles,

was dich freuet, was dich presset .. dein Thun und Wirken, dein Elend, Alles, dich selbst, schließe gläubig und fromm, in das Leiden deines Erlösers ein!. „Er wird dich erquicken," sein Leid das Ende deines Leidens seyn!.

Vierte Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: Röm. 6, 21.

Eingang.

Sehet doch, welch' eine Entäußerung, welch' eine Schwäche, welch' eine Vernichtung!. Betrachtet jene arme knieende Gestalt, jenes Leidende, mit blutigem Angstschweiß überronnene Angesicht!. Ist das das Bild des Gottmenschen, des Schöpfers aller Dinge, des Herrn und Richters der Welt!. Was sage ich? ist es auch nur das Bild eines Menschen?. Wohl eines Menschen; aber, des ärmsten, des erniedrigtesten, des verlassensten, des ohnmächtigsten „des mindesten aller Menschen!". Wahrlich! „es ist keine Gestalt „und Schöne mehr an Ihm!". Is. 53, 2. 3..

Und wozu denn diese äußerste Vernichtung? Diese Betrachtung stellet sich heute vor Allem aufs Lebhafteste vor die Seele..

Der Erlöser sollte und wollte in alle Zustände des menschlichen Sündenelendes eingehen, um uns allenthalben daraus zu erlösen .. Heute sehen wir in Ihm das Bild der Nichtigkeit des Menschen in der Sünde, oder die Nichtigkeit der Sünde selbst .. In dieser Schwäche und Nichtigkeit würden wir Alle untergegangen seyn, hätte der Heiland Sich nicht für uns vernichtet .. „Welche Frucht hattet ihr" .. Röm. 6, 21.. O, ganz wahr! keine andere als Schwachheit, Eitelkeit, Nichtigkeit.. Dieß die Frucht, weil das Wesen der Sünde!.

Hauptsatz.

Von der Nichtigkeit der Sünde und des Menschen in der Sünde.

1) Die Sünde ist ihrer Natur nach nichtig,

2) Deßhalb vernichtet (entäußert) der Erlöser Sich selbst, um uns aus dieser Nichtigkeit zu erheben.

1.

Die Sünde ist ihrer Natur nach nichtig.

Jesus Christus verglich einmal sündige Menschen mit Gräbern, die von Außen schön in die Augen fallen, inwendig aber voll Todtengebeine und Moder sind .. Matth. 23, 27. .. Treffendes Bild der Sünde! .

Die Sünde ist an und für sich nichts .. Sie ist ihrer Natur nach das gerade Gegentheil vom wahren Seyn und Leben .. Ein lebendiges, bleibendes Leben ist nicht in ihr .. Darum ist sie, wie Schuld und Elend, eben so auch Schwäche, Ohnmacht, Nichtigkeit .. Schatten, ja, Finsterniß dem Lichte, Tod dem Leben gegenüber, Larve, Scheinbild vom Wesen ..

Nicht genug, wie die Sünde an sich nichtig, so macht sie auch den Menschen schwach, nichtig, in jeder Hinsicht und in dem Maaße, als er sich in sie hineinlebt, schwer sündiget .. Sie drücket dem ganzen Wesen des Menschen seinem innern und äußern Leben, den Stempel der Ohnmacht, Hinfälligkeit und Nichtigkeit auf und ein .. Wie dieses?

Vorerst benimmt die Sünde, weil die Gerechtigkeit und Gnade, dem Sünder die Kraft zu allem Guten .. Sie ist der Tod der Tugend .. Trotz aller Bemühungen, vermag der gefallene Mensch sich nicht mehr aus eigener Kraft zum gottgefälligen Thun zu erheben .. Dieß ist eine der Hauptfolgen der Erbsünde ..

Noch mehr, die Sünde macht den Menschen unwahr in seinem Denken, eitel, nichtig .. Bei der Sünde wohnet kein Licht, keine Wahrheit .. Nur natürliche Erkenntnisse mag der Sünder schöpfen .. Höhere Erleuchtung, Weisheit, wird er in der Sünde nicht erringen, die errungene ohne wahre Entsündigung und Buße

nicht bewahren .. Was er in seinem Geiste für wahr hält, ist nur eine Nachäffung der Wahrheit, ein Dämmerschein, ein Spiegellicht, ohne Leben und Wärme .. Sap. 1, 4..

Insbesondere vereitelt die Sünde das äußerliche Thun und Wirken, die Werke, des Menschen .. Merkwürdig, nichts gelingt, nichts gedeiht wahrhaft im Stande der dauernden Todsünde.. In allen Berufsarbeiten, Sorgen, Unternehmungen .. ermangelt ein gewisser Segen .. Himmel und Erde, die Natur, versagen Dienst und Beihilfe .. Der Sünder mühet und schwitzet umsonst .. Säet und pflanzet vergeblich, streuet nur taube Keime .. 3. Mos. 26, 15. 16.. Ps. 126, 1.. Eccle. 2, 11... Seine Wünsche und Hoffnungen scheitern .. Ps. 111, 10.. Unfruchtbares Bemühen!. Es gleichet den wesenlosen Anstrengungen unserer Träume .. Was er bauet und schaffet, ist nicht von Dauer .. Alles zerrinnet ihm unter den Händen .. Er bauet seinen Bau auf Sand .. Matth. 7, 26. 27.. Prov. 1, 15—17.. Is. 59, 2—7.. Irrende, aber gleichwohl wahre Bilder der Heiden: Das Danaiden Faß, der Felsen des Sisyphus .. Gal. 6, 8.. „Wir säen und ärnten im (hinfälligen) Fleische" .. Frage, o Christ, deine eigene Erfahrung!.

Selbst die irdischen Genüsse verbittert die Sünde ihren Dienern .. Zwar scheinen sie anfänglich und von außen, lieblich, das Glück des Lebens ausmachend .. aber ach, welche Täuschung!. Die Sünde streuet überall bittern Wehrmuth in ihre Genüsse .. Sie mischet die Angst in ihre Freuden, unter ihre Blumen die Dörner .. Du wähnest frische, gesunde Frucht zu essen, und sieh, dein Mund findet nur Asche und Moder .. Sage, o sündige Seele! verhält es sich nicht also? .. Sodomsapfel .. Klage des Weisen .. Eccle. 2.. Freuden, Trebern, des verlornen Sohnes ..

Wenn aber der Sünder auch wirklich Werke thut, und Werke thut, welche der That nach gut wären, so beraubt die Sünde sie ihres geistlichen Verdienstes vor Gott .. Ach, sogar unser Gutes ist dann eitel, nicht mehr für uns gut!.. Unsere Gebete, unsere Almosen, unsere Liebeswerke .. sie sind für uns umsonst, weil nicht „in Gott gethan!". Unsere Tugenden, werden werthlose, unnütze gute Werke, „glänzende Laster" .. Is. 1, 13..

Für wahr also: „Welche Frucht haben wir?" Röm. 6, 21..

Doch, so untergräbt sich einerseits eben auch die Sünde immer

wieder ihren eigenen Boden .. Bekämpfet, vernichtet unaufhörlich sich selber .. Dieß ist der Fluch, den ihr Gott zur Strafe, und aus Erbarmen mit uns, an die Ferse geheftet .. Anderseits aber vernichtet der Erlöser durch die Entäußerung, Vernichtung Seiner Selbst, jene Nichtigkeit, und kehret sie wieder zum Leben um ..

2.

Deßwegen vernichtet der Erlöser sich selbst.

Indem der Heiland die Sünde des Menschen auf Sich nahm und sühnte, hat Er auch die Folgen der Sünde aller Art gewendet, hinweggenommen .. Also kehret er auch, durch die Verdienste Seiner gänzlichen Entäußerung, Vernichtung, das Leben und Wirken der Seinen, wofern sie nicht absichtlich in der Todsünde beharren .. wenn ihnen gleich auch noch Schwachheiten und Fehler ankleben, wieder zum Leben um .. Wie demnach die Sünde, obgleich an sich nichtig, unversöhnet, den Menschen selbst in seinem ganzen Seyn und Leben zu nichte machte .. ebenso wird derselbe durch die Erlösung von der Sünde, zugleich auch wieder von der Ohnmacht, Nichtigkeit, erlöset, in welche er durch die Sünde gestürzt worden .. Unser ganzes Wesen und Walten gewinnet durch den Erlöser auf's Neue Gehalt, Bedeutung, Wirksamkeit .. wenn wir zur Zeit auch noch von aller Schwäche, die von der Sünde zurückgeblieben, nicht völlig geheilet sind .. Wir gleichen da Solchen, die einer Todeskrankheit entrissen worden, und in deren Naturleben die Gesundheit, wenn auch noch schwach, bereits die Oberhand wieder über die Krankheit errungen, und nun daran ist, diese allmählig, so weit dieß in dieser Sterblichkeit möglich, abzuheilen.. Daß in solchen Zuständen der Genesung Schwankungen, Stillstände, selbst kleinere Rückfälle, eintreten .. ist nicht zu verwundern, doch auch nicht allemal von großem Belange .. Genug! Ohne Ihn hätten wir nichts mehr vermocht, durch Ihn vermögen, wir wieder .. Joh. 15, 5.. Phil. 4, 13..

Was ist es aber vor Allem, was Jesus Christus durch die Verdienste Seiner Entäußerung, Hingabe, Vernichtung, in den Erlösten wirket? .

Erstlich verleihet Er uns wieder Stärke zu allem Guten .. Wir können durch das Verdienst Seines Leidens wieder was wir

sollen .. In dem Maaße, als wir in Glaube, Liebe und Verähnlichung in Christus eingehen .. vermögen wir auch wieder was gerecht und gut ist .. Wie wir in der Knechtschaft der Sünde jeder Sünde, auch der schrecklichsten, fähig werden, also wird uns durch die Kraft Seiner Entäußerung, jede Tugend möglich .. Betrachte die Heiligen! .

Das Verdienst Seines Leidens erleuchtet ferner auch den Geist wieder .. Es verscheuchet die Finsternisse .. Führet mit dem heil. Geiste in alle Wahrheit .. Vom Kreuze fließet auch das Licht der wahren Erkenntniß und Wissenschaft aus .. Sieh, darum haben die erleuchtetsten Menschen ihre Erleuchtung und Wissenschaft vornämlich am Fuße des Kreuzes geschöpfet ..

Wiederum werden durch die Erniedrigung des Gottmenschen unsere Werke wieder befruchtet .. Seine Mühseligkeit segnet unsere Arbeiten, ist mit unsern Sorgen, leitet unsere Vorhaben .. Sein blutiger Schweiß lindert und lohnet unsern Schweiß .. Kurz, jedes aufrichtige, gläubige Wollen und Bemühen im Berufe hat Gnade, Erfolg .. Das Leiden Jesu Christi macht uns die Natur wieder dienstwillig, sendet unsrer Anstrengung die Elemente zu Hilfe, gibt den Saaten Gedeihen, den Pflanzen Blüthen und Frucht .. In Ihm bauen wir den Bau unserer sonst gerechten Werke, den Bau der öffentlichen Wohlfahrt, das Glück des Hauses, der Familie, des Vaterlandes, wieder „auf Felsen-Gründe“ .. Matth. 7, 24. 25 ... Alles Thun gewinnet Inhalt, Ziel und Bestand .. Psalm 1 .. Als Bild hievon sieh den Fischfang der Apostel. Luc. 5, 5—7 ..

Dabei macht Sein Verdienst unser Pilgerleben auf Erde überhaupt erträglich .. Das Leiden des Erlösers bringet auch Freude in unser Daseyn .. Was keine Fülle von Besitz und Genuß in der Sünde vermag, das bewirket die Gnade der Erlösung .. Sie stellet unsere Hoffnung wieder her, flößet der Seele Friede ein, und versetzet sie in ein kindliches Verhältniß zu Gott .. Versöhnt mit dem Herrn, ist uns das Brod der Armuth erquickender, als der Ueberfluß dem Sünder, und der Schweiß unsers Tagewerkes lieblicher, als die Ruhe des sündigen Müßigganges .. Daß wir, obwohl im Thale der Thränen wandelnd, uns hienieden doch auch wahrhaft freuen, unsers Lebens froh werden dürfen, ja sollen, in

unserm häuslichen und Familien-Leben, so wie auch in gesellschaftlichen, wieder Friede, Gemüthlichkeit einkehre, wohne, ist gleichfalls eine Frucht Seiner Betrübniß und Schmerzen.. Christi Leid, ist unsere Freud.. Dieß im Auge habend, rufet der Apostel: „Freuet „euch!“. Röm. 12, 12.. Phil. 3, 1.. Dann: 4, 4.. Wie ganz anders ist es im häuslichen und Familien-Leben.. Derjenigen, deren Glaube todt!. Es athmet da kein rechtes Freuen, inniges Daheimseyn!. Es ist innerlich fröstlich, leer, öde, das Zufriedenseyn ist nie völlig wahr und hanget allzu sehr von blos äußerlichen Verhältnissen ab.. Sieh dagegen das Innere eines wahrhaft katholischen Herzens, Hauses!

Aber, was mehr als Alles, durch die Entäußerung des Herrn erhalten unsere Werke wieder Verdienst und Vergeltung.. Alles, auch das geringste, was wir thun, lassen, wird, wenn es in Ihm, aus Liebe zu Ihm geschieht, verdienstlich.. Besonders unsere Leiden und Trübsale.. Was kann für dich, einfache, vor der Welt geringe Seele, tröstlicher seyn!. Kein Seufzer entsteigt deiner Brust, keine Zähre entfällt deinem Auge, du thust keinen müden, harten Schritt, verrichtest keinen der niedrigsten Dienste.. welche dir durch jene Erniedrigung deines Erlösers nicht verdienstlich werden könnten.. Durch Sein Leiden erhält unser Leben nach allen seinen großen oder kleinen Beziehungen hin.. wieder Bedeutung, Werth, Hoffnung, freudige Zuversicht.. Matth. 25, 34—40..

Also gestaltete der Erlöser durch Sein Leiden alle Folgen, Wirkungen, der Sünde um.. Wie jener Sohn, „der todt war“.. Luc. 15, 24.. mit dem Vater versöhnet, wieder lebte, wieder froh ward.. so allweg wir, durch Jesus erlöset..

O, wer hätte an eine so glückliche Umwandlung, durch solche Leiden geglaubt!. Wer hätte geglaubt, daß jener verlassenste, „jener min„deste der Menschen,“ die Rettung aus der Verlassenheit und Vernichtung werden würde.. Wer geglaubt, daß aus jener Erniedrigung Erhöhung hervorgehen, um jener Seufzer und Klagen willen, „die „Stimme des Weinens und des Klagens nicht mehr gehört werden“.. aus jenem Schweiße die Lieblichkeit, aus jener Schwachheit die Kraft, aus jenen Banden die Freiheit erblühen.. daß jene Angst „die vorige Angst vergessen machen“.. daß jene so schmerzvolle Spottkrone das Zeichen der Macht und Ehre.. jenes schreck-

liche und schmachvolle Kreuz, der Baum des Lebens und der Herrlichkeit des Geschlechtes der Sünder werden würde! . Aber, mit diesen Segnungen schaute Ihn schon das Auge des Propheten . . Ps. 65, 16—25 . .

Schluß.

Darum aber wollen wir, o mein Erlöser! Deine Selbsterniedrigung loben und preisen . . wollen Deine Angst, Deine Verlassenheit, segnen, so lange wir athmen! . Wir wollen aber auch, o Herr! ja wir wollen mit Deiner Hilfe, die Sünde meiden, „deren „wir uns jetzt schämen, welche uns nur Erniedrigung und Tod „gebracht!“ . Röm. 6, 21 . . und aus welcher Du uns mit so großer Liebe und mit so großem Leiden, errettet hast! .

Fünfte Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: 1. Mos. 2, 17.

Eingang.

Unsere Seelen zerfließen bei dem Anblicke des leidenden Erlösers . . Wahrlich! wessen Herz all jenen Jammer des Gottmenschen kalt und gefühllos sehen könnte, müßte in der Sünde schon völlig erstorben, lebend todt seyn! . Wir werden von einem tiefen Mitleid ergriffen, bei jener Seelenangst, wird uns selbst bange, wir seufzen, da wir jene Seufzer und Klagen vernehmen . . Ach, ich kann jenes, mit blutigem Schweiß bedeckte Angesicht nicht anschauen, ohne von Erbarmen zerrissen, jenen unglückseligen Verräther, jene unmenschliche Rotte . . nicht sehen, ohne der Wehmuth, aber auch der Entrüstung voll zu werden! . Und doch sind jene Betrübniß, jene Todesangst, jene Gefangennehmung, nur die Anfänge weit größerer Leiden, nur die Vorbereitungen zum Tode am Kreuze . .

Wir haben bisher unsere Trennung von Gott, die Schuld, das Elend, die Nichtigkeit, als Folgen der Sünde betrachtet . . Schreckliche Uebel für wahr! und dennoch sind sie noch nicht das höchste, sind nur Einleitungen und Staffeln, zu dem alleräußersten

Uebel, das aus der Sünde kommet .. dem Tode und dem Gerichte, welches darnach folget .. O furchtbare Worte! . O noch furchtbarerer Inhalt jener göttlichen Warnung: „An welchem Tage“ .. 1. Mos. 2, 17 ..

Hauptsatz.

Von der Ursache des Todes und der Erlösung von demselben.

1) Die Sünde ist es, welche dem Menschen den Tod gebracht hat, aber,
2) Das Leiden Jesu Christi hat den Menschen auch wieder vom Tode erlöset.

1.

Die Sünde ist es ..

Hätte der Mensch ohne Sünde nicht auch sterben müssen?. Darüber sagt uns der Glaube nichts Bestimmtes ..

Gewiß ist, daß sein Sterben in keinem Falle dann so gewaltsam, nicht mit solchen Leiden und Schrecknissen verbunden, nicht ein Sterben des Todes, sondern wohl mehr nur ein seliges Entschlafen, ein Verwandelt- oder „Entzücktwerden“ in höhere Zustände .. gewesen seyn würde .. 1. Thess. 4, 16 .. Das schreckliche Wort „Sterben,“ und zwar „des Todes sterben,“ vernimmt der Mensch das erstemal als Strafe der Sünde .. 1. Mos. 2, 17 .. Gewiß würden wir demnach ohne Sünde nicht „des Todes“ haben sterben müssen .. Gott hat den Tod nicht gemacht .. Das „Sterben des Todes“ ist darum das Unnatürlichste, deßhalb das allerschrecklichste für den Menschen der Sünde .. Alles fürchtet den Tod, wie wir ihn jetzt leiden müssen .. Nichts stirbt gern ..

Und so ist denn die Sünde die Mutter des Todes, so wie der Tod zugleich die höchste Strafe der Sünde, „ihr Ende“ .. Röm. 6, 21 .. „ihr Sold und Lohn“ .. Röm. 6, 23 .. Die erste Sünde war eine Todsünde in Wahrheit, ein tödtendes Gift .. Der geistliche Tod, d. h. der Verlust der angeschaffenen Heiligkeit, Gerechtigkeit .. zog nothwendig den natürlichen Tod nach sich ..

Diese Todsünde untergräbt ohne Unterlaß das natürliche Leben

des Menschen .. Sie frißt wie ein Wurm am Marke des Lebens .. Wegen der Sünde nehmen unsere Kräfte täglich ab, sind wir voll Schwächen, Gebrechen, Bedürfnisse .. Jede Müdigkeit, jeder Schmerz, jede Kränklichkeit, ist ein Versuch des Todes an unser Leben .. Ja, es ist gewissermaßen unser ganzes Leben ein angefangenes und fortgesetztes Sterben .. Und nicht allein die Natur in und an uns, unterliegt aus Ursache der Sünde dieser Sterblichkeit, sondern in ihrer Art, eben so die Natur außer uns .. Noch mehr, der Tod auf der einen Seite im Menschen, wirket dem Tode auf der andern Seite in der Natur in die Hände, und so auch umgekehrt .. Röm. 8, 20—22 ..

Dann beherzige noch: Jede unserer wirklichen Todsünden ist nicht blos eine Wiederholung jener ersten Sünde nach ihrer Art .. sondern überdieß noch ein Beitrag zum Sterben, zum Tode, von unserer Seite .. So oft wir eine schwere Sünde begehen, gelten auch uns die Worte: 1. Mos. 2, 17 ..

Es ist also „dem Menschen gesetzt zu sterben" .. Hebr. 9, 27 .. Auch wir werden einmal sterben müssen .. Vielleicht bald .. Wie wird uns dann seyn, wenn jene schreckliche Nacht, jene letzte Noth über uns hereinbricht! . Sieh den geängsteten Jesus am Oelberge, den sterbenden am Kreuze! . Seine Noth und Qual, ist ein Bild unserer Todesnöthen, Qualen .. Seine Seele ist betrübt, so wird die unsrige traurig seyn .. Todesangst fällt auf Ihm, so wird sie auch über uns kommen .. Seine Jünger schlafen, Er ist ganz allein, von Allen verlassen, so werden auch wir allein seyn .. Der Verräther lauert, so wird der Erbfeind unserer Seele uns umstellen .. Die Schrecken des Gerichtes nahen, so werden unsere brechenden Augen den Richter der Welt, den wir so oft beleidiget, kommen sehen, um über unser sündenvolles Leben Rechenschaft zu fordern .. Er stirbt unter unaussprechlichen Qualen, so werden wir unter unbekannten Schmerzen unsere Seele aushauchen ..

Mein Gott! wie wird uns dann seyn! . Jetzt, wo noch Gesundheit und Kraft in unsern Gliedern, wo unsere Seele, in die Sorgen und Auffenheit dieser Welt zerstreut, noch weit von der Ewigkeit, ahnen wir jene Todesschrecken noch nicht! . Aber ach! ich sehe jene meine letzte Zeit schon vor Augen .. Ich sehe, wie

ich in einer düstern Kammer liege .. Mein Angesicht ist bleich, meine Kraft gebrochen .. Schmerzen brennen in den Gliedern .. Die Brust athmet schwer, zum Ersticken, die Sinne verlassen mich .. Ich bin allein .. Die Welt, der ich gedienet, frägt nicht mehr nach mir .. Vielleicht, daß Ein oder Zwei Seelen, die mir gedienet, noch um mich weinen! . In dieser Düsterheit sehe ich nichts mehr als mich selbst .. Mein ganzes Leben tauchet aus der Erinnerung, gehet, von Jugend an, mit all seinen Thorheiten, Sünden, bösen Thaten, auf, und stellet sich vor mein Gewissen .. Ich werde Rechenschaft geben müssen .. Ich sehe die Wage schon, auf welcher meine guten und bösen Werke gewogen werden! Ich rufe: o mein Erlöser! erbarme dich meiner! Dann treten die letzten Züge ein .. Meine Sinne vergehen, die Welt erlischt mir, das Herz bricht .. Was jetzt kommet, weiß ich nicht mehr! . Ich sterbe .. Wenn meine betrübte, geängstete Seele wieder zu sich kommet, stehet sie vor dem ewigen Richter! .

Ewiger Gott! welcher Sünder möchte da bestehen, wenn wir, o mein Heiland! Deine Todesangst nicht hätten! . Aber,

2.

Das Leiden Jesu Christi hat uns vom Tode erlöset.

Gepriesen sei die Todesangst, der Tod des Erlösers am Kreuze! Er hat uns vom Tode erlöset! . Denn sieh,

Jesus Christus mildert durch sein Leiden und Sterben:

Die schmerzvollen Vorbereitungen zum Tode .. Der schrecklichste Tod ist ein unvorhergesehener Tod .. Wir beten mit Recht: „Erlöse uns von einem gähen, unversehenen Tode!“ . Aber, ein langsamer Tod ist auch ein schmerzvoller Tod .. Mancherlei Schmerzen, Hinschwinden der Kräfte, bange Erwartungen, der Anblick der Seinen, oft Armuth und Verlassenheit .. Doch, alle diese Leiden mildert der Erlöser durch das Verdienst Seiner Leiden, besonders am Oelberge .. Glaube nur, meine Seele! Ergib dich in Geduld in diese Trübsale, opfere sie willig auf, schließe dein Leiden in Christi Leiden ein, und du wirst mit Seiner Gnade stark .. ja, diese Leiden werden dir zur Versöhnung mit deinem Gotte, Verdienst für die Ewigkeit! . Viele sonst verlorne Seelen, werden noch durch die Vorleiden des Todes gerettet! .

Jesus Christus hilft uns den Tod bestehen. Um keinen Menschen ist der Heiland mehr bekümmert, als um die Sterbenden .. Er thut da Alles, um uns in dem letzten Streite, in der äußersten Noth, Helfer zu seyn .. Und Alles dieses thut Er ganz besonders im Verdienste Seines Leidens am Oelberge .. Seine Betrübniß lindert die unserige, Seine Todesangst mildert die unserige .. Sein Angstschweiß wischet der Seele ihren ab, Seine Verlassenheit bringet uns Beistand .. Die Gefangennehmung durch Seine Feinde, leget unsern Erbfeind in Bande ..

O, daß wir die barmherzige Bekümmerniß Jesu Christi um eine sterbende Seele, die ihm getreu ist, sehen könnten, wie würde sie uns Trost und Muth einflößen! . Er hat Mitleid mit ihr .. Joh. 11, 33 .. Er selbst spricht ihr tröstliche Dinge ein .. Joh. 11, 24. 25 .. Er tröstet sie, wie jenen Missethäter .. Luc. 23, 45 .. Er wehret den feindlichen Mächten .. Sendet die Kirche mit all ihren Heilmitteln und Gebeten zu Hilfe .. Vergibt ihr die Sünden nach, läßt die Heiligen und Schutzengel ihr beistehen, und erhellt die Nacht der Todesschauer schon durch die ersten Morgenschimmer der glückseligen Ewigkeit .. Act. 7, 55 ..

Während wir also am Sterbebette nur Angst und kalten Schweiß, und harten Streit und brechende Augen sehen, und Todesröcheln hören .. gehen hinter diesen Schrecknissen der sterbenden Natur, der gerechten Seele schon die ersten Empfindungen des ewigen Lebens auf .. Wenn wir nur in Jesus Christus sterben! .

Jesus Christus hebet den Tod selbst auf .. Und dieß ist die kostbarste Frucht, die Vollendung und die Krone des gottmenschlichen Leidens .. Er stirbt, damit wir leben .. Wie Seine Unschuld für unsere Schuld, Seine Schmerzen für unser Elend, so setzet Er Sein Leben für unsern Tod ein .. In Adam starb das menschliche Geschlecht, in Christus, als zweiten Vater, lebt es wieder .. Röm. 5, 11. u. f. . Er hat Gott, der Gerechtigkeit, genug gethan .. Aus Seinem Tode wächst das Leben. Der neue Lebensbaum ist das Kreuz .. „Er ist die Auferstehung und das „Leben; wer an Ihn glaubt, stirbt nicht“ .. Joh. 11, 25 .. Er ist „der Tod des Todes“ .. Osee. 13, 14 .. „Tod, wo ist dein „Stachel, Tod, wo ist dein Sieg! Verschlungen ist der Tod im „Siege!“ .. 1. Cor. 15, 54. 55 ..

Es ist vollbracht! . O du unaussprechliche Hoffnung! . Wir werden leben! . Der Tod ist nicht mehr Tod, das Grab nicht mehr Grab . . Unser Sterben ist jetzt wieder nur ein Entschlafen . . Apoc. 21, 4 . . Die Erde und das Meer müssen ihre Todten einst zurückgeben . . Apoc. 20, 13 . . Gestillet ist das Weinen des menschlichen Geschlechtes, gestillet die Trauer der Natur . . Die Tage des Leidens sind Tage der Wonne geworden . . Die Welt frohlocket . . Jener „Mann der Schmerzen" triumphiret als Sieger . . Suo mortem sepulchro funerat. Sat funeri, sat lacrymis, sat est datum doloribus! . (Hym. Breviar. de Dominica ad Laudes.)

Schluß.

Wir sagen: Lieber Alles, als sterben! Ja, wahrlich, der Tod ist fürchterlich in der Sünde und ohne den Erlöser! Nicht aber so, entsündiget und mit dem Heilande . . Durch Ihn ist der Tod vielmehr ein friedliches Heimkehren, ein Feierabend, Ausruhen von den Mühseligkeiten, glückliches Wohnen im Vaterhause geworden . . Also Hoffnung, also Muth! . „Müssen wir auch wandern durch „das Thal des Todes" . . Ps. 22, 4 . . Er ist bei uns! .

Aber Eines bleibet noch! Wir müssen zuvor der Sünde, mit Jesus Christus sterben, wenn wir mit Ihm zum Leben durchdringen wollen! . Ja, und dieses wollen wir, durch die Verdienste Deines Leidens, besonders am Oelberge! .

Sechste Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: Hebr. 9, 17.

Eingang.

Die Folgen der Sünden erlöschen mit dem Tode nicht . . O, daß mit dem Leibesleben des Sünders auch seine Sünde stürbe! Aber nein! „Dann ist das Gericht" . . Der Tod ist schrecklich! . Doch, noch schrecklicher ist es, „in die Hände des lebendigen Gottes fallen." . Sterben, als solches, möchte noch zu bestehen seyn, wer aber mag in dem Gerichte über seine Sünden bestehen! .

Sehet die Angst des Erlösers am Oelberge, wo Er dem Vater zu Gerichte steht . . wahrlich, Sein Sterben am Kreuze ist nicht schrecklicher! .

Das ist also das Ende der Sünde, das Gericht und die Verdammniß . . Daß die Sünde aber ein solches Gericht erwartet, lehret Jesus Christus selbst . . Sieh Parabel von den Knechten! . Bezeuget Er selbst durch Sein Gericht am Oelberge, durch Seine Verurtheilung . . u. a. Und dieses Gericht wird furchtbar seyn! . Es wird abermals nur durch Christus zu bestehen seyn . .

Hauptsatz.

Von dem Gerichte der Sünde.

1) Die Sünde ist der Gegenstand des schrecklichsten Gerichtes, aber,

2) Deßwegen unterwirft sich Jesus Christus dem Gerichte, um es für den Sünder zu bestehen.

1.

Die Sünde ist der Gegenstand . .

Wir reden da von dem Gerichte der Sünde, des Sünders, nicht auf Erde, in diesem Leben, sondern am Ende des Lebens . . „Nach dem Tode ist das Gericht“ . . Gewißheit dieses Gerichtes sogleich nach dem Tode . . Das Schicksal des Menschen entscheidet sich sogleich nach dem Tode . . Jeder Mensch muß als Person besonders gerichtet werden . . Eccle. 11, 28 . . Parabeln Jesu Christi: Matth. 18, 23—35 . . Auch: 25, 1—30 . . Luc. 16, 1—14 . . Dann: 16, 22, 23 . . Hebr. 9, 27 . . Sieh die Kirchenlehre! .

Strenge, Schrecken des Gerichtes . . Es ist schrecklich:

Wegen Dessen, über was wir gerichtet werden . Und über was werden wir gerichtet? Ueber Alles, was wir gesündiget haben . . Von Jugend an . . In was immer für Verhältnissen und Arten des Bösen . . Ueber das Verborgenste . . Dann auch über die Folgen unserer Sünden . . O, welche Rechnung wird sich uns da vor Augen stellen? . Was wird Alles auftauchen! .

Besonders werden wir verantworten müssen den Mißbrauch der göttlichen Gaben . . Was hat uns der Herr Alles anvertraut!

Welche Talente, Geistesgaben, Kräfte, Gelegenheiten, Einfluß, eine schöne Seele!. Was hätten wir Alles Gutes, Herrliches, wirken können!. Und Alles ist durch die ungebüßte Sünde dahin verschwendet, zerstört .. Unsere so theuer erkaufte, so preisvolle Seele und Seligkeit!. Wie wird dann der Sünder bestehen, wenn er über das Alles zur Rechenschaft gezogen wird!. Matth. 12, 36. Luk. 16, 2 ..

Wegen der Zeit, in der unsere Sünde gerichtet wird. Die Zeit der Vorbereitung, der Gnade, der Buße .. wird vorüber seyn.. Es wird sich dann nichts mehr gutmachen, nichts mehr büßen lassen .. Reue und Thränen werden von da an fruchtlos seyn .. Jetzt kann ein Tag, eine Stunde, noch die Ewigkeit gewinnen .. von dort an wird ein ewiges Weinen und Wehklagen keine Stunde zur Buße mehr erflehen .. Luc. 16, 25. 26 ..

Wegen Desjenigen, von Dem wir gerichtet werden. Wer ist dieser Richter? Der allwissende, der gerechte, der einst gütigste Gott, Jesus Christus .. Also werden wir vor Ihm nichts verbergen können .. Vor ihm liegt unser ganzes Wesen, Leben, offen da .. Sein Auge durchschauet alle Tiefen, Herzen und Nieren.. Vergebliches Bemühen!. Matth. 10, 26 .. Auch wird der Sünder vor Ihm nichts zu beschönigen, nichts zu rechtfertigen, keine Schuld auf Andere zu schieben im Stande seyn .. In diesem Leben mag es dem Menschen oft gelingen, seine Sünde zu verbergen, zu beschönigen, selbst im Laster den Schein der Tugend anzunehmen .. Vor jenem Richter nicht mehr!.

Noch schrecklicher wird jenes Gericht der Umstand machen, daß der Richter Derjenige ist, Welcher uns in diesem Leben so sehr geliebt, und Dessen Liebe wir so schnöde verachtet haben .. Er wurde Mensch für uns, litt für uns, starb für uns, suchte uns, verzieh uns tausendmal, überhäufte uns mit Gnaden und Wohlthaten ohne Zahl .. und wir vergalten Ihm mit dem abscheulichsten Undanke! Widerstrebten Ihm, verließen Ihn, entehrten Ihn!. Mit welcher Beschämung, o mein Erlöser! werde ich einst Dein Angesicht schauen!. Du hast mich Sünder mit so beständiger Liebe geliebt!.

Als jene Rotte dort am Oelberge Sein Antlitz, ach, das leidende, erblickte und Sein „Ich bins!" hörte .. Joh. 18, 6 .. stürz-

ten sie zu Boden .. Wie wird uns seyn, wenn wir dann Sein verherrlichtes Angesicht als Richter sehen!. Welcher Schrecken wird über ihn kommen, wenn Er mit Seiner allmächtigen Stimme dem Sünder zurufet: „Ich bins!" Kennst du Mich! „Ich bins," Der für dich Knechtsgestalt angenommen, kennst du Mich! „Ich bins," Dessen Liebe du verhöhnet, Dessen Gebote du mit Füßen getreten!. Ich habe für dich Todesangst gelitten, Mich „den Händen der Sünder überlassen," die Dörnerkrone getragen, bin am Kreuze für dich gestorben, kennst du mich!. Ich habe dich gesucht, wie ein Hirt sein verlornes Schaf und dich mit treuer Liebe geliebt!. Wie aber hast du Meine Liebe erwiedert? Matth. 18, 32. 33. Kennst du Mich!. Du hast Meine Gebote verachtet, hast kaum geglaubt, daß Ich es bin, hast dich Meiner geschämt, hast Mich verspottet, verrathen., sieh nun, Ich bins!."

O mein Herr und mein Gott! Gehe nicht in das Gericht mit mir Sünder!.

Endlich wegen Dessen, was auf das Gericht der Sünde folget. Es folget die ewige Verdammniß .. Namenloses, endloses Weh, welches auch kein Auge noch gesehen, kein Herz noch empfunden!. „Aeußerste „Finsterniß, Heulen und Zähneknirschen" .. Matth. 25, 30 .. „Wurm, der nie stirbt, Feuer, das nie erlischt" .. Ewiges Feuer .. Matth. 25, 41 .. Marc. 9, 43 .. Ewige Qual und Pein!. Wehe Dem, welcher nicht im Erlöser stirbt!. Denn:

2.

Jesus Christus unterwirft Sich dem Gerichte, um es für den Sünder zu bestehen.

Was war es wohl, das dem Erlöser in jener Nacht jene unbeschreibliche Angst verursachte? Er stand vornämlich vor dem Vater zu Gerichte über die Sünde, welche Er auf Sich genommen .. Er vollendet da, was Er vor drei Tagen begonnen, als Er sprach: „Meine Seele ist jetzt betrübt" .. „Jetzt ist das Gericht" .. Joh. 12, 27—32.. Wie nämlich der Erlöser es auf Sich genommen, für die Wurzel und Entfaltung, Frucht, aller Sünde genug zu thun .. so nahm Jesus auch die Wurzel aller reinigenden Sühnung und heilenden Peinen in Seine Seele auf, und ließ dieses unendliche Leiden zur Genugthuung für die unendliche Sünde .. wie

einen tausendarmigen Baum von Schmerzen, alle Glieder Seines Leibes, alle Sinne Seiner Seele, durchdringen und durchwachsen.. So insbsondere unterwarf Er Sich auch dem Gerichte der Sünde, um den bußfertigen Sünder von diesem Gerichte zu befreien..

Es ist also vorzüglich das Gericht der Sünde, welches der Heiland auf dem Oelberge vor der ewigen Gerechtigkeit bestehet.. Die Todesstrafe leidet Er dann am Kreuze.. Und was gehet in diesen schrecklichen Stunden zwischen Ihm und dem Vater vor? Kein Mensch vermag in die schauerliche Tiefe des Geheimnisses zu schauen!. Kein Mensch, selbst kein Engel, die Schrecken jenes gottmenschlichen Gerichtes aufzuzählen!. Aber der Erlöser sah da:

Die Greuel= und Angstbilder aller Sünden, fühlte ihre unermeßliche Last..

Die unermeßliche Größe der Schuld der Sünde, ihre grauenvolle Bosheit, ihr ganzes Unrecht, ihre unendliche Scheußlichkeit..

Und nicht allein der vergangenen, sondern auch der zukünftigen Sünden, bis an das Ende der Zeiten.. mit dem ganzen unübersehbaren Heere ihrer Bosheit, ihrer Folgen, ihrer Aergernisse, Verbrechen, Greuel, ihres Irrwahnes.. und nahm auf Sich, und fühlte an Seele und Leib deren Strafe, also die Strafe der geschehenen und noch geschehenden Sünden..

Die Bilder des nothwendigen, genugthuenden Leidens..

Die Größe dieses genugthuenden Leidens selbst, und empfand seine ganze, unermeßliche Schwere und Pein!.

Insbesondere den gräulichen Undank der Menschen, der Welt, der einzelnen Völker, der zeitlichen Gewalten.. gegen den dreieinigen Gott im Allgemeinen, und dann zumal gegen Ihn Selbst, gegen Seine unendliche Liebe, Seine Barmherzigkeit, Seine Leiden für die Sünden der Welt..

Vornämlich dann noch den Mißbrauch der Verdienste und Gnaden Seines genugthuenden Leidens.. Seines Wortes, Seiner Kirche, Seiner heiligen Sacramente, besonders des Sacramentes des Altars, Seines Opfers, Seiner Geistesgaben, Seiner Güte und Barmherzigkeit.. Die Entheiligung Seines Heiligthums, Seines Priesterthums..

Endlich die Bedrängnisse, Verfolgungen, Leiden, Seiner Kirche, Seiner gläubigen und getreuen Kinder.. Und so Anderes unsäg=

lich mehr .. Und alles dessen Schuld nahm Er auf Sich, ging ins Gericht, büßte dafür..

Ist es ein Wunder, daß der so leidende Erlöser, Seiner Gottheit sich gleichsam begebend, bis zum Tode betrübt wurde, daß Ihn Todesängsten befielen, daß Er wie ohnmächtig zur Erde sank; daß er in großen Tropfen Blut schwitzte, daß Er bei Seinen schwachen Jüngern Trost suchte, daß Er Sich von einem Engel stärken ließ, daß Er flehete: „Vater! wenn es möglich ist!". Ach, welch' ein Gericht muß das gewesen seyn, daß Ihn, den Sohn Gottes, den Gottmenschen, welcher doch gekommen war, freiwillig zu leiden, bis zu diesem Grade niederdrückte!.

Und welche Frucht hat jenes schreckliche Gericht des Heilandes uns gebracht? O, wir können es nicht oft und tief genug beherzigen .. Er hat jenes Sünden- und Todesgericht für uns, für jeden einzelnen Menschen, für mich und für dich, bestanden .. Er ist statt unser gerichtet, verurtheilt worden .. Wir werden es einst nicht mehr auszuhalten haben, wofern wir wahrhaft an Ihn glauben, Buße thun und Seine Gebote halten!.

Schluß.

So lasset uns denn Sein Leiden immer vor Augen haben!. Lasset uns Ihm dafür danken!. Aber danken dadurch, daß wir Ihn von ganzem Herzen lieben,. Ihm getreu dienen, uns durch Reue, Bekenntniß und Buße, unserer Sünden wegen selbst richten!. Dann werden wir durch Ihn jenem schrecklichen Gerichte einst glücklich entrinnen!.

Siebente Predigt.

Thema: Wie oben.

Vorspruch: Matth. 5, 28—30.

Eingang.

Wir haben nun das Leiden Jesu Christi betrachtet .. Wir sind seinen schmerzvollen Fußstapfen nachgegangen vom Oelberge bis zum Grabe am Kalvarienberge .. Und was haben wir ge-

sehen, was gelernt? . Seine unendliche Liebe .. Das Wesen der Sünde und ihre Schuld, ihr vielarmiges Elend ...

So viel Müh, so viel Leid und Weh, hat es also gekostet, uns von der Schuld und Strafe der Sünde zu erlösen! .

Was bleibt nun uns noch übrig? Die Sünde konnte nur durch den Schmerz geheilet werden .. Auch unsere persönliche Sünde, die wir nach der Taufe wieder begehen, ist nur durch den Schmerz heilbar .. Wichtige Lehre! Beherzigen wir sie wohl! .

Hauptsatz.

Von der Heilung der Sünde von Seite des Sünders.

1) Die Sünde kann nur durch Schmerz geheilet werden, aber,
2) Der Heiland lindert durch Seine Leiden die Schmerzen dieser Heilung.

1.

Die Sünde kann nur durch Schmerz geheilet werden.

Daß Jesus Christus die Sünde der Menschen durch Leid und Schmerz gesühnet, haben wir gesehen .. Wie aber der Erlöser im Allgemeinen die Erbsünde durch Leiden heilete, so muß auch das einzelne, schon erlöste Menschenkind, seine persönliche Sünde mit Müh, Opfer und Leiden sühnen .. Denn, der Gottmensch hat nur die Erbsünde ohne des Menschen vorheriges Zuthun aufgehoben .. die persönliche Sünde wird ohne unser Zuthun nicht vergeben .. Christus hat uns die Möglichkeit der Vergebung unserer eigenen Sünden bereitet .. Die Verwirklichung dieser Vergebung aber hanget von unserer Mitwirkung ab .. Und diese Mitwirkung von unserer Seite ist, nach ihrer Art, mit Müh und Schmerzen verbunden, wie es die Versöhnung Jesu Christi selber war.

Wir meinen hier die Busse und Besserung unserer Sünden .. Diese wird nur durch Schmerz bewirket, denn:

Müh- und schmerzvoll ist einmal schon die Meidung, die Ablegung, die Besserung der Sünde .. O, welche wahrhaft christliche Seele kennet diese Schmerzen nicht, weiß nicht Vieles von ihnen zu sagen! .

(Beschreibe diese Kämpfe, Mühen, Schmerzen!)

Sie bestehen dem Wesentlichen nach in Folgendem:

Wir müssen immer wachsam seyn über unsere Sinne, Neigungen .. Matth. 26, 41 .. Wir müssen Vieles meiden, Vielem entsagen, sogar an sich nicht unerlaubten Dingen .. Oft den theuersten Gegenständen, den zartesten Neigungen, Verhältnissen, Freuden, Genüssen .. Luc. 14, 26. 27 .. Wir müssen uns oft große, schmerzliche Gewalt anthun, Aug ausreißen, Hände abhauen .. Matth. 5, 28—30 .. Wir müssen nicht selten Manches leiden, Mißkennung, Haß, Verfolgung .. Joh. 15, 19 .. 2. Tim. 3, 12 ..

Noch schmerzlicher ist dem Sünder, begangene Sünden vollständig zu bessern .. Geliebte Sünden ablegen, lange Gewohnheiten verlassen, zur zweiten Natur gewordene Laster aufheben, tief eingewurzelte, verhärtete Leidenschaften gründlich ausrotten .. Welche Anstrengung, welche Leiden! . Darum hat die wahre Buße und Besserung etwas Gewaltthätiges, muß es haben! . Und so müssen wir denn, um unsere Sündenwunden wieder zu heilen, wohl auch unsere Seele betrüben bis zum Tode .. Verlassen werden bis zum Aeußersten .. Angst leiden wie Todesangst, und Schweiß vergießen, welcher schmerzlich brennet, wie Blutschweiß .

Außer der Besserung, soll der Sünder seine Sünden auch büßen, für selbe nach Kräften genugthun .. Diese Büßung, Genugthuung, erheischet nicht minder viele schmerzliche Uebungen, Werke, Opfer .. Was sollst du thun? Welche Opfer bringen? Zuerst eine unvergängliche Reue über so viele, nie genug zu beweinende Missethaten .. Und wahrlich, jene schlaflosen Nächte, voll von bittern Erinnerungen und reich an ungesehenen, zu späten Thränen, sie haben ihre Schmerzen! . Dann viele Abtödtungen, empfindliche Bußwerke, Verläugnung der Sinne, Kasteiung und Kreuzigung des Fleisches .. Geduldige und dankbare Ertragung der hundertfältigen peinlichen Folgen der Sünde .. Zerrüttete Gesundheit, zerstörten Beruf, vernichtete glückliche Verhältnisse, Demüthigungen, Unehre, Schande .. Verlust höherer Gnaden, Gnaden der Erleuchtung, der geistlichen Fortschritte, der innern Tröstungen, gesegneter Wirksamkeit .. Solches ist sühnend, aber auch schmerzenvoll! . Dazu noch gute Werke aller Art, Gebet, Werke der Mildthätigkeit, der Ehre Gottes .. Endlich Vergütung alles Unrechtes, geraubten guten Namens, fremden Gutes.

Auf diese Weise nur sühnen und heilen wir, so weit es an

uns liegt, die Sünde wieder.. Doch welch bittere, tief verwundende Heilmittel!. Für wahr! die Heilung der größten leiblichen Wunden und Schäden, verursachet weit geringere Schmerzen!. Wer möchte sie aber auch ertragen, wenn nicht die unendliche Barmherzigkeit Jesu Christi auch die Schmerzen der Buße linderte!.

2.

Der Heiland lindert durch Seine Leiden die Schmerzen dieser Heilung.

Mit Niemand hat der Erlöser ein größeres Mitleid, gegen Niemand eine zuvorkommendere, theilnehmendere Liebe, als gegen sündige Seelen, die sich aufrichtig bekehren und Buße thun wollen.. Ist Er ja eben um der Sünder willen in diese Welt gekommen.. Hat Er ja um der Sünder willen all' Jenes gelitten!. Matth. 9, 13.. Joh. 10, 11.. Ist er mühselig geworden..

Er Selbst versichert uns dieser Liebe im Bilde des guten Hirten, in der größern Freude über einen bußethuenden Sünder, als über neun und neunzig Gerechte.. In der Aufnahme des verlornen Sohnes von Seite des Vaters.. Luc. 15, 1—7.. Dann: 15, 20.. Er übet diese Liebe.. Sieh, wie Er die Samaritin am Jakobs-Brunnen, die reumüthige Maria, den Missethäter am Kreuze aufnimmt!. Joh. 4.. Wieder: Luc. 7, 50.. u.: 23, 43..

Zu dieser Liebe hat Sich der Heiland durch Sein Leiden das Recht und das Verdienst erworben.. das Verdienst, die Leiden der Buße zu mildern, ja völlig zu versüßern, aufzuheben.. Und wie lindert Er diese Schmerzen?

Durch die geheimnißvolle Verdienstlichkeit, Frucht und Macht Seines sühnenden Leidens überhaupt, wodurch Er die Macht der Sünde und ihres Elendes, gebrochen.. Seitdem Er gelitten, ist die Gewalt der Sünde, so wie jene des Teufels geringer, leichter zu überwinden.. Ihre Wunden minder schmerzlich, leichter heilbar..

Durch den Glauben an Ihn, den Erlöser, den Barmherzigen, Den, Welcher für unsere Sünden starb.. die Sünder retten will, die Sünde wirklich vergibt.. und durch die Verheißungen, die Er der wahren Buße gegeben..

Durch besondere geheime Gnaden. Durch Seine nähere Gegenwart, Lebensgemeinschaft mit uns im Allgemeinen.. Durch

Seine Führungen in unsern Lebensverhältnissen.. Er ordnet, ebnet mild und weise unsere Wege.. Durch innerliche Einsprechungen, Stärkungen, Mahnungen, Erleuchtungen, liebreiche Züchtigungen.. Durch geheime Tröstungen und Freuden..

Insbesondere durch die Gnaden und Kräfte der heiligen Sacramente.. Das Sacrament der Buße gewähret nicht allein Vergebung der begangenen Sünden, sondern erleichtert auch die Meidung der künftigen .. Erhält die Seele wach, fördert die Selbstkenntniß, schärfet das Gewissen, verleihet höhere Stärke !.. Je öfter du deine Sünde beichtest, desto stärker wirst du, dieselbe zu meiden..

Doch, vor allen erleichtert uns die Besserung das heil. Sacrament des Altars, welches der Erlöser beim letzten Abendmahle eingesetzt hat .. Warum eingesetzt? Um uns Seine Liebe zu erweisen, um uns Sein Leben mitzutheilen .. Wirkungen dieses Geheimnisses .. Es reiniget, heiliget uns von der Sünde .. Stärket uns zu allem Guten .. Machet uns unsterblich .. Es verzehret, hebet, recht empfangen, allmählig die Sünde und den Tod in uns auf .. In diesem Sacramente theilet uns der Gottmensch nicht mehr blos einzelne Gnaden, sondern die Fülle aller Gnaden, Sich selber mit .. Macht uns Sich blutsverwandt, verschlinget den alten Menschen im neuen .. Joh. 6 ..

So wendet, ändert, das Leiden und Verdienst Jesu Christi Alles, was die Sünde verkehret, wieder zum Bessern .. Sogar das dem natürlichen Menschen Schmerzlichste, die Meidung der Sünde, die Buße, erleichtert es, ja, macht sie angenehm .. Was sonst das Bitterste ist, sich selbst entsagen, „seine Seele verlieren" .. Matth. 10, 39.. all' seinem Willen, Neigungen, absterben, sein Fleisch und Blut verläugnen .. es wird durch das Leiden des Heilandes nicht allein möglich, es wird leicht .. Ja, bekennen wir es, die wahre Buße und Besserung, hat ihre Annehmlichkeiten, ihre süßen Tröstungen! Welche? . Wenn also je, so erblühet da aus dem Leide Freude, aus dem Schmerze Süßigkeit!. Oder, du glückliche Seele! die du wirklich Buße gethan, bezeugest du nicht Dasselbe? . Es geht in Erfüllung: Matth. 11, 29. 30.. Alles durch das Leiden des Erlösers .. indem Er für uns litt, und büßte ..

Schluß.

So hat also Jesus Christus Alles wohl gemacht .. Er hat den Schaden der Sünde wieder ausgeheilet .. Wir wollen Dich dafür ewig loben und preisen! .. Wir wollen aber auch mit der Hilfe, welche Du uns dazu erworben, uns Deines Heiles theilhaftig machen! . Die Sünde meiden, die begangene bereuen und büßen .. um einst mit Dir zur herrlichen Auferstehung zu gelangen! ..

Ein anderes Thema zu Fastenpredigten.

Die Geschichte des verlornen Sohnes.

1.

Der Auszug des Sohnes aus dem väterlichen Hause. (Abfall des Herzens, Erlöschen der natürlichen, kindlichen, angebornen Liebe durch weltlichen Sinn, Undank . .)

2.

Sinn und Lebensart des Sohnes außer dem väterlichen Hause.

3.

Schicksal des Sohnes außer dem väterlichen Hause. (Erniedrigung, Elend, Erinnerungen.)

4.

Reue und Vorsätze des Sohnes im Elende. (Wiedererwachen des angebornen Verhältnisses zum Vater, zum wahren Leben, gegenüber den Irrsalen, der Leere und Nichtigkeit der Sünde. Dieß erkennen ist Vorbedingniß der Rettung.)

5.

Heimkehr des Sohnes. (Erfüllt seinen Vorsatz, verläßt alles, was der Sünde ist.)

6.

Aufnahme des Sohnes vom Vater. (Naturverwandtschaft. Angeschaffener Zug Gottes zum Menschen und des Menschen zu Gott. Sie erkennen, verstehen, lieben sich Beide wieder, sobald die Sünde und ihre Schatten, die zwischen Beide getreten, entfernt ist. Gott für uns, wir für Gott. Gott will nicht ohne den Menschen, der Mensch kann nicht ohne Gott wahrhaft seyn.)

7.

Freuden über die Rückkehr des Sohnes in das väterliche Haus. Freudenmahl (Abendmahl).

Auf den ersten Sonntag nach Ostern.

Thema: Von der Stellvertretung des Erlösers.

Vorspruch: Joh. 20, 21—23.

Eingang.

Nach der Auferstehung gehet der Heiland noch kurze Zeit mit Seinen Aposteln um .. Und was thut Er da? Nach den ersten Tröstungen der um Ihn trauernden Seinen, sehen wir Ihn jetzt hauptsächlich damit beschäftiget, Seine Stellvertretung, gleichsam Seine Nachfolge, Seine Reichsverwaltnng zu ordnen .. Dieß ist sehr merkwürdig!. So nach dem heutigen Evangelium .. Auch: Matth. 28, 18—20 .. Luc. 24, 46—49 .. Joh. 20, 21—23 .. und: 21, 15—19 .. Act. 1, 3 ..

Der Erlöser erscheinet da nicht mehr blos im Bilde, sondern in der Wirklichkeit, jenem Herrn gleich, Welcher, da Er verreisen wollte, Seinen Dienern die Verwaltung Seiner Güter übergab .. Matth. 25, 14 .. Marc. 13, 14 ...

Im Begriffe, dem erlösten Menschengeschlechte Seine sichtbare Gegenwart und Wirksamkeit zu entziehen .. mußte der Gottmensch Seine Person und Sein Erlösungswerk durch Stellvertretung fortsetzen; denn, ohne diese Stellvertretung würde das Heil nicht auf die Nachwelt gekommen seyn .. Sieh da:

Hauptsatz.

Von der Nothwendigkeit der Stellvertretung des Erlösers.

1) Der Erlöser muß Sein Erlösungswerk fortsetzen, aber,
2) Diese Fortsetzung ist nur durch Stellvertretung möglich.

1.

Der Erlöser mußte . .

Das Werk Jesu Christi ist für alle Menschen und alle Zeiten bestimmt, nothwendig . . Der Heiland sollte nicht blos im Allgemeinen die Schuld des Menschen sühnen . . sondern diese Sühne jedem Einzelnen, mit all ihren Verdiensten zuwenden . . Jeden erleuchten, beleben, heiligen .. Es war also nicht genng, die Erlösung ein für allemal zu vollbringen, sie muß fortwährend ausgewirket, zugewendet werden . .

Fasse wohl! Was der Gottmensch in Person gethan hat, das muß persönlich für die persönlichen Gläubigen fortgethan werden .. Und was ist Dieses? Er lehrte, Er vergab die Sünden, Er opferte, Er spendete Sacramente, gab Sich selbst als Nahrung des Lebens hin, Er segnete, Er tröstete .. Alles das aber muß bleiben, Alle sollen daran Theil, Frucht davon haben . . Alle Völker mußten getaufet, allen gelehret, allen Buße und Vergebung, geprediget werden .. Matth. 28, 19. 20. Luc. 24, 46—48 . .

(Führe weiter und anschaulich aus!)

2.

Diese Fortsetzung ist nur durch Stellvertretung möglich.

Warum? Christus konnte und wollte als Gottmensch, als leibliche Person nicht sichtbar, nicht überall und allzeit dableiben .. „Er ging wieder zum Vater“ .. Konnte Er aber Sein Werk nicht geistig, unsichtbar fortwirken durch den heiligen Geist? Allerdings auch . . Aber es mußte persönlichen, in leiblichem Daseyn sich befindenden Menschen mitgetheilt, also auch leiblich, sichtbar, mitgetheilt werden . . Die unsichtbare Kirche des Erlösers mußte nothwendig zugleich auch eine sichtbare seyn .. Für die Zeit in der Zeit, für

die Menschen unter Menschen, leibhaftig da seyn, wie der Mensch selbst Geist und Natur, d. i. sichtbar und unsichtbar zugleich da ist.

Er konnte dieses nur durch Stellvertreter, welche in Seinem Namen, in Seiner Macht, thun was Er that . . So machte es jener Herr . . Matth. 25, 14 . . So thut z. B. ein Fürst, der Seinen Willen, Ansicht, Macht, durch Gesandte, durch Beamte vertreten läßt . . Und solche Stellvertreter hat sich Jesus Christus denn wirklich geordnet . . Wen? Wann? Wie? (Führe aus!) Matth. 10 . . Joh. 20, 21—23 . . Dann: 21, 15—19 . . Matth. 28, 18—20 . . 2. Cor. 5, 20 . .

Sieh da das Geheimniß der immerwährenden Wirksamkeit, Erlösung des Gottmenschen durch Menschen, durch auserwählte, mit Weihe, Kraft und Macht ausgerüstete Menschen, Priester, und zwar in der Kirche . . Was thun, wirken nun diese Stellvertreter Christi? Ganz Dasselbe, Alles, was der Erlöser selbst zum Heile der Menschheit gethan hat . . Wie also Er die Stelle des Vaters, vertreten diese Seine Stelle . . (Beschreibe!)

Schluß.

Wiederholung . . Nehmet also die Stellvertretung Jesu Christi an! . Haltet an ihr fest! . Sie ist die Vermittlung zwischen Ihm und uns . . Es gibt, wie „außer Ihm, kein Heil," so keinen andern Weg Seiner, d. i. der Gnaden Seiner Erlösung theilhaft zu werden, zu bleiben . . Daher sagt Er selbst: „Wie Mich der Vater „gesendet, so sende Ich euch" . . Joh. 20, 21 . . und: „Wer euch höret, der höret Mich" . . Matth. 10, 16 . .

Auf den zweiten Sonntag nach Ostern.

Thema: Von Jesus Christus als Hirten.

Vorspruch: Joh. 10, 16.

Eingang.

Kurze Erklärung des Gleichnisses: Wer der Schafstall, die Kirche, wer der Herr desselben? Wer der Vater, wer die Thüre? Wer der Hirt? Wer die Diebe? Wer der Miethling? u. a. . Dann nähere Folgerung aus dem: Ein „Schafstall und Ein Hirt" . .

Hauptsatz.

Von der Einheit des Hirten, Jesus Christus, und der Heerde.

1) Es gibt nur Einen guten Hirten, aber darum
2) Kann es auch nur Eine wahre Heerde geben.

1.

Es gibt nur Einen guten Hirten.

Wen, was versteht der Herr unter dem guten Hirten? Sich Selbst, im Gegensatze zu den jüdischen Priestern und Pharisäern . .

Er ist der gute Hirt, und zwar in dem, was Er gethan hat und thut . . In Seiner Liebe, in Seiner Macht . .

(Führe aus!)

Niemand thut es Ihm hierin gleich . . Es gibt nur Einen wirklichen Erlöser, nicht mehrere . . Wie nur Ein erster Adam, so auch nur Ein zweiter . . Wie nur Ein Mensch der Sünde, so nur Ein Mensch der Gerechtigkeit . . Ein Sohn Gottes, Ein Gottmensch . .

Außer Ihm kann dich Niemand auf wahrhaft gute Weide führen, Niemand dein Heil begründen . .

Fliehe die falschen Christus, die Irrlehrer . . Matth. 24, 23—26. .

2.

Es kann auch nur Eine wahre Heerde geben.

Wenn nur Ein Hirt, kann auch nur Eine Heerde, Ein Schafstall, Eine Kirche seyn . . Und zwar Eine wahre Heerde, d. i. Eine Heerde nach dem Willen, Sinne, und als Eigenthum des Einen Hirten . .

Oder wie sollte es mehrere, nicht etwa blos verschiedene Abtheilungen, sondern unterschiedene . . Heerden des Einen Herrn geben können!. Der Herr nennet Sich Selbst „den Weg, die „Wahrheit und das Leben“ . . Joh. 14, 6 . . Als solcher kann Er offenbar nur Eine Wahrheit, Ein Weg, Ein Leben seyn . . Was ist eine wahre Heerde? Offenbar die, welche die Eine Wahrheit fest

hält, den Einen Weg gehet, das Eine Leben suchet, und lebet und Alles das in der Weise, wie Er es ordnete . .

In Bezug auf diese Wahrheit, diesen Weg, dieses Leben . . kann es als unmöglich Verschiedenes, Entgegengesetztes, geben . . Es kann nicht diese Wahrheit in allen ihren Theilen den Einen wahr, den Andern nicht wahr seyn! . Der Weg nicht für Diese der rechte, für Jene der unrechte seyn . . Und so noch minder das Leben . . Christus läßt Sich nicht theilen . . Er ist nicht uns Dieses, Andern Anderes . .

Eben so kann es auch nur Eine wahre, beste Heerde geben . . Und das ist nur jene, welche Er, nicht ein Anderer gesammelt, die Eine und einig ist, wie Er, einig ist mit Ihm, in Allem einig ist . . Welche Seine Stimme kennet, diese höret, ohne Ausnahme, in jedem Seiner Worte, Rufe, Ihm in Jedem und Allem folget . .

Also Ein Hirt, Ein Schafstall, Eine Thüre, Eine Heerde, Ein Glaube, Eine Taufe, gleiche Sacramente, Eine Kirche . .

Mögen die andern zerstreuten Heerden, mehr oder minder der Einen nahe kommen, stehen, mit ihr übereinstimmen . . von der Einen Wahrheit, von dem Einen Wege, mehr oder weniger besitzen . . die wahre Heerde sind sie schon eben wegen dieses minder oder mehr nicht . .

Der Herr hat Recht, es muß, wie Ein Schafstall, und Ein Hirt, endlich auch Eine Heerde werden! . Joh. 10, 16 . . Das verlangt, weil Er, die Natur der Dinge . .

Schluß.

Ihm sei Dank, wir gehören dem Einen guten Hirten, der Einen wahren Heerde an! . Kennen wir Ihn nur recht! . Hören wir Seine Stimme! Folgen wir ihm getreulich nach, auf daß wir gute Weide haben! . Einst als gute Schafe erfunden werden mögen! .

Auf den dritten Sonntag nach Ostern.

Homilie.

Thema: Von der Freude.

Eingang.

Zarte Liebe des Herrn! Er will Seine Jünger nicht ohne Trost zurücklassen .. Und womit tröstet Er sie? Durch die Versicherung künftiger Freude .. Joh. 16, 22 .. Was ist die Freude? Sie ist das Gefühl des Daheimseyns der Seele in ihrem Lebens-Elemente, oder ein Vorschmack des wahren Lebens selbst ..

Wir sind zur Freude geschaffen, obgleich wir jetzt nicht zur Freude geboren werden .. Ohne Freude können wir nicht leben .. Die Seele gleichet ohne sie der Blume ohne Sonnenlicht und Thau .. Sie welket, sie stirbt .. Ein Leben ohne Freude, wäre ein Leben des Leides, des Todes .. Ohne Freude hat nichts einen Werth, was wir auch besitzen, genießen, seyn mögen, ohne sie bleibt uns Alles äußerlich fremde .. Mit Recht nennet daher auch unser Glaube die ewige Seligkeit die ewige Freude .. Oder, worin kann jene Seligkeit anders bestehen, als in einem Sichfreuen, das sich immer wieder neu gebirt, niemals erlischt? . Christus selbst kennet ein höheres Gut, Trost, nicht als die Freude ..

Der Mensch muß also Etwas haben, dessen seine Seele sich freuet, sonst lebt er nicht .. Daher auch unser Suchen nach Freude .. Wie wir nach der Luft dürsten, um zu athmen, so nach der Freude, um zu leben ..

Aber, die wahre Freude muß uns nicht mehr genommen werden können .. Eine Freude, die vergeht, ist keine wahre .. Da kömmt es also darauf an, wo, auf welchen Wegen, in welchen Dingen wir unsere Freude suchen .. Es gibt ein Freuen, aus dem das Leid erwächst, wie hinwieder auch ein Leid, aus dem die Freude erblühet ..

(Vergleiche die Jünger und die Juden!)

Die Jünger suchten ihre Freude in Jesus Christus, und sie fanden sie, und sie blieb ihnen.

Die Juden suchten ihre Freude ohne, außer Jesus Christus, und sie verloren sie.

Siehe da den Weg zur Freude, so wie den Weg zum Leide.. Der Erlöser, Gott, ist, muß unsere Freude, Alles seyn .. Wer Ihn verlieret, verlieret Alles, alle Freude ..

a) Was heißet nun, seine Freude in Christus suchen? . Betrachte, wie die Jünger ihre Freude in Jesus suchten, auch fanden.. Sie folgten Ihm nach, entsagten Allem, wenigstens in ihren Neigungen, um Seinerwillen .. Sie hielten Sein Gebot, sie liebten Ihn, sie trauten und bauten auf Ihn .. Und wie wurden sie erfreut! .

(Wende an! Erkläre!)

O der Tröstungen! o der Freuden! welche ein wahrhaft christliches Leben gewähret! . Wer glaubt dieses, wenn Er es nicht inne geworden! . Es gehet da in Erfüllung: „Ich werde euch „sehen, und euer Herz wird sich freuen“ .. „Ich bin das Leben“ .. Joan. 14, 6.. Dann: 16, 22.. Wieder: „Sie kommen und „wohnen bei ihm“ .. Joh. 14, 23.. Auch: Joh. 15, 10. 11 .. Und: 17, 3..

Mag auch Dunkel und Nacht, Trübsal und Schmerz .. über Dich kommen, o Seele! bist Du ihm getreu, hangest Du in Glaube, in Demuth und Liebe Ihm an .. du wirst dennoch, und jetzt schon, Freude, viele, unnennbare Freude haben! . Er ist ja unser Leben ..

Anders

b) Ohne Christus .. Die Juden stießen den Heiland von sich, und meinten sich nur zu freuen, wenn sie Seiner los geworden .. Was thaten sie? Wie kurz war aber ihre Freude! . Wie änderte sich Alles um! . Welche Traurigkeit kam gar bald über sie! .

Also sieh, welche Freude haben ihnen ihr Unglaube, ihre Leidenschaften, Feindschaft, Haß, Neid, ihre Verfolgung, gebracht? . Was hatten sie von den Werken, welche sie dem Gebote des Herrn entgegen thaten? .

O, mochten sie frohlocken, mochten sie jubeln! . Mochten sie alle ihre Absichten erreichen, ihre Pläne durchsetzen! . Mochten sie ihren alten Wandel fortleben! . Mochten sie reich, angesehen seyn, in Wohlleben sich ergötzen! . welche Freude blieb ihnen davon? . Wie viel seliger waren die armen Jünger bei all' ihrem Jammer! .

Nichtigkeit alles Besitzes, aller Freude, außer mit, wegen, und in Gott .. Sap. 5, 1—16 .. u. a.

Und nun, meine Seele! wo suchest, wo hast Du deine Freude?. Antworte mir!. Je nachdem Du sie auf dem einen oder andern Wege suchest, wirst du leben oder sterben .. Deine Freude ist Dein Leben, oder Dein Tod .. Laß dich ermahnen, laß Dich erbitten!. Deine Freude, ach ein Traum! wird sich sonst in die bitterste Traurigkeit verwandeln!.

O Freude, Du, die uns Niemand mehr nehmen kann, gibt es ein größeres Gut als Dich!. Mögest Du uns Allen zu Theil werden! Wie gerne wollen wir noch eine Weile jammern und weinen!.

Andere Stoffe.

1) Von dem Wiedersehen im christlichen Sinne.
2) Wie soll der Christ die Leiden ansehen? Entweder als Folgen und Strafen der Sünde: oder als Prüfungen; oder als Gelegenheiten, Mittel, Verdienste zu erwerben; oder als Absichten Gottes, Sich zu verherrlichen.

Auf den vierten Sonntag nach Ostern.

Homilie.

Thema: Von dem hl. Geiste als Lehrer der Wahrheit.

Eingang.

„Ich hätte euch noch Vieles zu sagen, ihr aber .." Wie, hat der Erlöser Das, was Er ihnen noch zu sagen hatte, erst später gesagt?. Hat Er es ihnen etwa gar nicht mehr gesagt? . Sollten Seine Erlösten jenes „Vielen" verlustig gegangen seyn? Wenn nicht, wann, oder durch Wen hat Jesus Christus den Aposteln und Jüngern all' Jenes sagen lassen?

„Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommet . .“ spricht Er . . Sieh da den heiligen Geist als Lehrer der Wahrheit, und noch Anderes! .

1) Der heil. Geist ist der Lehrer der Wahrheit. Die Wahrheit lehren, ist das eigentliche Geschäft des heil. Geistes . . Dieses sagt Jesus Christus selbst . . Joh. 14, 16. 17. 27 . . Dann: 15, 26. 27 . . Noch: 16, 12—15 . . Dieses sehen wir aus den Wirkungen des heil. Geistes . . Act. 2 . .

Wie aber, hat denn nicht der Heiland schon alle Wahrheit gelehret? Allerdings die Wahrheit in ihren Wurzeln, im Kerne . . Doch spricht Er: „Ich hätte euch noch Vieles zu sagen . .“ Jesus Christus hat die Wahrheiten des Heiles zum Theile nur angedeutet, zum Baue der Menschenerlösung die Grundsteine gelegt . . Die Entwicklung und unfehlbare Verständigung jener, der Fort- und Ausbau dieses . . wurde unter dem Schutze und der Regierung des Erlösers, dem heiligen Geiste vorbehalten . .

Auf welche Weise lehret also der heil. Geist, die Wahrheit?

Er ergänzet das etwa noch Mangelnde, und führet das blos Angedeutete weiter aus . . entwickelt die gelegten Wurzeln und Keime der heiligen Lehren, u. a. Joh. 16, 12. 13 . .

Er erinnert an das vielleicht Ueberhörte, Vergessene . . Vieles mochten die Jünger nur mit halbem Ohr gehört, mit halber Aufmerksamkeit gefasset, mit halbem Verstande verstanden haben . . Luc. 18, 34 . . Und: 24, 6. 7. 8. 45 . . Joh. 2, 21. 22 . . Alles dieses führte ihnen der heilige Geist aufs Neue, nach seinem ganzen Inhalte vor die Seele, führte sie aus dem Helldunkel in das volle Licht des Tages . . Löste die „gehaltenen Augen“ ihres Gedächtnisses, ihres Geistes . .

Er öffnet den wahren Sinn, das volle Verständniß der Wahrheit . . Vieles haben die Jünger deutlich gehört, auch behalten, gewußt . . doch, in seinem Wesen, Grunde, nicht verstanden . . z. B. das Leiden Jesu Christi . . Der heilige Geist erst führte sie in die Tiefen der Wahrheit . . Machte ihnen Alles deutlich . . In Seinem Lichte erkannten sie die innern Gründe, das Wesen, die Nothwendigkeit, die Herrlichkeit der Wahrheit . . Erkannten die Person Jesu Christi . . Matth. 16, 17 . . Die Ursache Seiner Menschwerdung, Seines Leidens . . Das Wesen, das Ziel und

Ende Seiner Anstalten, der Kirche, der Sakramente, u. a. Joh. 16, 8—11.. Sieh auch die Umänderung der Apostel nach der Sendung des heiligen Geistes! Act. 2..

So noch jetzt, in jedem gläubigen Geiste ..

2) Der hl. Geist lehret die Wahrheit Jesu Christi. Also nicht Etwas Anderes. Nichts was nicht der Gottmensch gelehret, oder lehrte, wenn Er noch vernehmbar lehrte .. und Alles im Sinne, in der Kraft des Sohnes ..

Der heilige Geist „nimmt von dem Seinigen," Jesu Christi, „redet nicht von sich Selbst .." Joh. 16, 13. 14.. „sondern was er höret .." „Hören ist beim heil. Geiste so viel als Wissen, und Wissen so viel als Seyn .. Von dem Er ausgehet, hat Er Seyn, Wissen und Hören .." (Augustin) .. Der Geist schöpfet demnach aus dem göttlichen Wesen und Wissen des Sohnes, wie der Sohn aus dem Vater .. Er verkündet, lehret, verherrlichet also eigentlich Jesus Christus, welcher die „Wahrheit wie das Leben" Selbst ist.. Joh. 14, 6.. Fasse dieses wohl!.

3) Der heil. Geist lehret die Wahrheit zu rechter Zeit.

Gleichfalls sehr beachtenswerth! Das Werk der Erlösung thut dem Gange der natürlichen Verhältnisse .. nicht Gewalt an .. Der Herr hätte den Aposteln noch Vieles zu sagen gehabt, und hat es ihnen damals noch nicht gesagt .. Warum? Sie waren dessen noch nicht empfänglich, auch wohl nicht bedürftig .. So thut auch der Geist .. Er gießet das Licht Seiner Erkenntniß zur rechten Zeit aus .. Nur dann und dort, wo es Bedürfniß ist, wo es im Gange der menschlichen Zustände Noth thut .. Wo es Aufnahme und Wirksamkeit findet ..

Sieh die Geschichte der Erlösung und der Kirche!. Jesus Christus legte zu der Lehre und Heilsordnung den Grund, das Saamenkorn .. Luk. 13, 19. in den Boden des Geschlechtes; doch, der Bau sollte und konnte nicht mit Einem Schlage vollendet dastehen .. Seine Entwicklung und Ausführung wurde dem Laufe, den Zuständen, den Bedürfnissen der Zeit gemäß fortgeleitet.. Dieselbe Wirksamkeit des heil. Geistes bezeuget uns die Entfaltung der Glaubenslehre, durch die verschiedenen Kirchenversammlungen..

Es gibt also im Werke unseres Heiles allerdings auch ein

Fortschreiten . . Der heil. Geist entwickelt, vermehret, in der Kirche allmählig, nach Bedürfniß und Empfänglichkeit, die Erkenntniß der ewigen Wahrheit . . Er erhellet den Tag, treibt die Schooße der Lehre höher der Blüthe und Frucht zu . . Wirket jetzt da, jetzt dort mit wahrnehmbarerem Erfolge . . Ziehet jetzt dort, jetzt hier, die Strahlen Seines Lichtes mehr oder minder wieder an sich .. Beseelet mit Seinen Kräften und Gaben die einzelnen Gliederungen, Zeiten, Geschlechter, Gegenden, Menschen, in höherem oder geringerem Maaße ..

Aber merke wohl! Diese Entwicklung, dieses Fortschreiten, in unserer Religion und Kirche, bringet, und darf nichts Neues bringen .. Es entfaltet nur das Eine schon Gegebene, Vorhandene .. So in der Lehre, so in den Mysterien .. Etwas völlig Neues, niemals da Gewesenes, würde eben darum etwas nicht Wahres, nicht aus Christi Eigenthum seyn ..

Man werfe der Kirche nicht vor, daß sie vom Urchristenthume abgekommen .. Nein! sie hat dasselbe nur weiter entwickelt, den Zeiten und Menschen es angeeignet . . nicht aber Etwas jenem Fremdes gelehret, geordnet, geübet . .

Schluß.

Was uns betrifft, beten wir um das Licht, um den Trost des heiligen Geistes! . Wirken wir mit Demselben getreulich mit! .

Andere Stoffe.

1) Von der kirchlichen Ueberlieferung, ihrem Wesen, ihrer Gültigkeit.
2) Trost des Christen bei den Gräbern der Verstorbenen.

Auf den fünften Sonntag nach Ostern.

Thema: Vom Gebete.

Vorspruch: Joh. 16, 23.

Eingang.

Der Erlöser weiset die Apostel, also auch uns, mit unsern Bitten an den Vater, doch mit dem Beisatze, daß sie in „Seinem Namen“ bitten sollen .. Sieh da im Gottmenschen wieder den Mittler zwischen Gott und den Menschen! . Alles kommt den Menschen nur durch den Gottmenschen ..

Was heißt aber im Namen Jesu Christi beten?

Hauptsatz.

Vom Gebete im Namen Jesu Christi.

Im Namen Jesu Christi beten heißet:

1) Mit Berufung auf Jesus Christus beten, und
2) Im Sinne Jesu Christi beten.

1.

Mit Berufung auf Jesus Christus beten.

Die Erlösten haben Alles nur durch und vermittelst des Erlösers . . Was? Die Vergebung der Sünden, Kräfte zum Guten, Erleuchtung, Heiligung, Leben, Auferstehung, Segen in allen geistlichen und leiblichen Anliegen . . So die Erhörung der Gebete .. Der Sohn vertritt uns .. Der Vater steht im Sohne Die an den Sohn glauben, dem Sohne angehören .. Die Verdienste des Sohnes werden uns verdienstlich .. Durch die Kraft, durch Erwähnung dieser Verdienste, durch Berufung auf dieselben, durch Aneignung derselben, finden wir Erhörung .. Deßwegen sagt der Erlöser selbst: „Bisher habet ihr in Meinem Namen noch um „Nichts gebeten. .“ Joh. 16, 24 .. Das ist, ehe Er durch Sein Leiden Sein genugthuendes Verdienst begründet, konnte, wußte, Niemand in Seinem Namen zu beten .. Dort wurden die Bittenden erhört, weil Jesus für sie bat .. hier werden sie erhört in Kraft seiner Verdienste .. In diesem Sinne richtet auch die Kirche

all ihre Gebete an den Vater, aber zugleich durch unsern Herrn Jesus Christus ..

2.

Im Sinne Jesu Christi beten.

Wie unsere Gebete nur durch Christus, so werden sie auch nur in Christus erhöret . . Da der Erlöser nur war und that, was Gott wohlgefällig, um uns wieder Gott wohlgefällig zu machen . . so kann auch nur Das, was Christus ähnlich ist, gewollt wird, geschieht, Gott gefällig, also von Gott zu begünstigen, erhörbar seyn . .

Was heißet aber im Sinne, im Geiste Jesu Christi beten? Es heißet beten, was Seine Absichten, das Ziel Seiner Menschwerdung, die Verherrlichung Gottes, das Heil Seiner Erlösten, das Gedeihen Seiner Kirche, überhaupt die unvergänglichen Dinge.. die Einführung des Ewigen in das Zeitliche, unsere Vervollkommung, die Aufhebung der Sünde, des Elendes, der Mühseligkeit des Todes, betrifft . .

Sieh da das Vater unser! . Thorheit, um Etwas bitten, was Jesus Christus nicht will, nicht billigen kann, und durch Ihn Erhörung solcher Bitten verlangen! . Solche Bitten können nach der höhern Ordnung nicht erhört werden . .

Schluß.

Also bittet unter Berufung auf Jesus Christus, und im Sinne Jesu Christi! . Lebet aber auch im Sinne Jesu Christi, und euren demüthigen, wahren Gebeten wird die Erhörung nicht versagt werden! .

Andere Stoffe.

1) Von unserer Abneigung gegen das Gebet. Sie bezeuget eben auch die Nothwendigkeit und den Nutzen des Gebetes.
2) Von den Bittgängen, ihrem Alter und ihrer Absicht.

Auf den sechsten Sonntag nach Ostern.

Thema: Von dem Schicksale der Frommen in dieser Welt.
Vorspruch: Joh. 16, 2. 3.

Eingang.

Traurige, aber zugleich wahre Vorhersagung! .

Und was da den Jüngern angekündet wird, ist auch das Loos aller Christen, aller Frommen, dieser Welt gegenüber .. War immer so, wird immer so seyn ..

Hauptsatz.

Von den Verfolgungen und auch dem Siege der Christen, (Frommen) in dieser Welt.

1) Die Welt verfolget allzeit die Frommen (Christen), aber,
2) die Frommen (Christen) überwinden allzeit die Welt.

1.

Die Welt verfolget allzeit. .

Was ist die Welt? Das Gegentheil von Jesus Christus . .

Diese Welt hasset, drücket, verfolget, darum auch allzeit die wahren Gläubigen, die Anhänger des Gottmenschen . .

So war es immer im Großen . . Frage die Geschichte! . Christenverfolgungen von Seite der Heiden . . Dann auch von Seite der Irrlehre . .

Und dieser Streit im Großen, streitet sich gegen jeden einzelnen Christen, Frommen, die Kirche, nur unter besondern Umständen, verschieden in der Art und Weise . . in den Waffen, in der Dauer . .

Wie ergeht es gewöhnlich besseren Menschen, frommen Seelen, von außen, selbst von Seite ihrer Mitmenschen? .

Und warum verfolget die Welt die Christen, die Kirche? Der Erlöser gibt Selbst die Ursache davon an: „Dieß werden sie euch „thun, weil sie weder den Vater noch Mich kennen . .“ Joh. 16, 3. . „Um Meines Namens willen . .“ Joh. 14, 21. . „Weil ihr nicht „von der Welt seid . .“ Joh. 15, 18—20. . Christus und die

Welt sind ihrem Wesen, ihren Absichten nach verschieden . . Beide müssen einander entgegen seyn . . Die Welt verfolgt im Gottmenschen und Seinen Gläubigen die Wesenheit, die Sache, das Seyn. . Sie will, sie kann nichts von Ihm hören, annehmen, ohne aufzuhören, Welt zu seyn . . Er muß ihr zuwider seyn, wie der Finsterniß das Licht, dem Tode das Leben . .

Die Kampfweise aber ist zwischen Beiden verschieden . . Der Heiland hat, ist die Liebe, und will retten . . Die Welt hat die Liebe nicht, kann sie nicht haben . . Daher hasset und dürstet sie nach Weh und Blut . . möchte die Christen, die Kirche, zu Grunde richten . .

. . So gehet also in Erfüllung, was Jesus Jesus Christus selbst vorhergesagt! . Matth. 10, 21—22. . Joh. 16, 1. 2. .

Doch, fürchtet euch nicht! . Denn,

2.

Die Christen überwinden allzeit die Welt.

Ein fruchtloser Kampf, der Kampf der Welt wider die Christen, Frommen, die Kirche! . Hart und schmerzlich zwar, doch vergeblich . . Kampf des Nichtigen gegen das Wesen . . Des Sterbens gegen das Seyn . . Der Nacht gegen das Licht . . Geschichte der Christenheit sowohl, als der einzelnen Christen selbst . . (Beschreibe!)

Und wodurch überwinden die Christen? . In und durch Christus . . Er, „der Stärkere." Luk. 11, 22. . „hat die Welt überwunden?." Joh. 16, 33. . Darum siegen im Erlöser über die Welt Alle in dem Maaße, als sie in Ihm leben . . Seine Kraft wird unsere Kraft, oder Sein Name, Wesen, wird unser Name, Wesen . . Sein Sieg wird unser Sieg . . 1 Joh. 5, 4. .

Schluß.

„Vertrauet also!" . Joh. 16, 33. . Habet Muth! . „Harret aus bis ans Ende," und ihr werdet überwinden! . Math. 10, 22. . Doch, lasset uns erst in Glaube und Liebe in Christus eingehen . . nicht durch ein unchristliches Leben selber Jesus Christus und unsere Kirche bestreiten! .

Auf den ersten Sonntag nach Pfingsten, auch das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Thema: Von der Erlösung.

Vorspruch: Matth. 28, 29. 30.

Eingang.

„Gehet hin, taufet sie .. lehret sie. .“ Siehe da den ganzen, wahren Inhalt unserer Religion, d. i. Erlösung, des Weges zum Heile! . Sakramente, lebendig machende Heilmittel .. und Lehre .. und beides aus Jesus Christus durch Seine Stellvertretung. . Das ist der wahre Weg zur Seligkeit, und außer diesem kein anderer .. Höchst wichtig! .

Hauptsatz.

Von dem allein wahren Wege des Heiles.

Um zum wahren Heile zu gelangen, müssen wir:

1) Belehret werden,
2) Geheiliget werden, und
3) Beides in der Macht Jesu Christi werden.

1.

Belehret werden.

Belehret, gelehret müssen wir werden: um überhaupt wieder zur verlornen, seligmachenden Erkenntniß Gottes der göttlichen Dinge .. zu gelangen .. Um insbesondere den rechten Weg des Lebens .. wieder kennen zu lernen .. Weder das Eine noch das Andere kann der Mensch der Sünde aus sich und durch sich allein schöpfen, finden ..

2.

Geheiliget werden.

Höchst wichtig! . Die Lehre, die Wissenschaft, Erkenntniß, Weisheit allein machet nicht selig ..

Großer, vielverbreiteter Irrthum darüber! . Man meinet,

die Religion, das Heil .. bestehe nur in einigem Wissen von Recht und Unrecht, Gut und Böse, im bloßen Glauben.

O Nein! . Entsündigung, Rechtfertigung, Neubelebung, Heiligung des gefallenen, sündigen Menschen ist wesentlich, ist eigentlich, wie es Jesus Christus selbst voransetzt .. das Erste ..

Also irret euch nicht! Setzet euer Heil nicht in ein mehr oder minder hohes Erkennen, Wissen, geistige Bildung.

3.

Beides in der Macht Jesu Christi werden.

„Mir ist alle Gewalt gegeben, darum gehet hin" .. spricht Er .. Wie sich kein Mensch „Ehre, Sendung, Würde" .. von selber nehmen kann .. Hebr. 5, 4. .. also auch die wahre Lehre, das Heil nicht ..

Die wahre Erkenntniß Gottes, Gnade, Heiligung .. gibt kein gefallener, sterblicher Mensch .. Beide kommen von Oben, durch den Erlöser. .

Er aber gibt ste durch Vermittlung Seiner Kirche .. Darum Kirche, Sakramente, darum Apostolat .. „Gehet hin!" .

Sieh da den ganzen Inhalt, die Bestimmung der Erlösung Jesu Christi .. Sieh auch da wieder jene wunderbare Dreiheit! .

Schluß.

Großer Irrthum der Welt, sie will sich aus sich selbst lehren, selbst heiligen! . Ihr aber, ist euch eurer Seelen Heil lieb .. suchet nicht bei euch selbst, nicht bei Menschen als solchen! . Trauet keinem Retter, den Er nicht gesendet! . Es ist durch keinen Andern Heil, als durch Ihn und Seine gesendeten Boten, Stellvertreter, Kirche! .

Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Freude des Himmels über die Bekehrung eines Sünders.

Homilie.

Eingang.

Das waren doch abscheuliche Menschen, jene selbstgerechten Pharisäer!. Sie kannten weder die Liebe zu den Menschen .. noch den wahren Eifer für die Ehre Gottes .. Hätten sie Dieses, würden sie sich sowohl um des Menschen, als um Gottes willen, über die Bekehrung der Sünder gefreut haben ..

Auch um Gottes willen! Wie denn das? „Was mag dem Himmel, der andern Welt, an der Rettung eines sündigen Menschen so Großes liegen?“ . „Allerdings hat der Bekehrte alle Ursache sich zu freuen!“ . Gleichwohl hat Jesus Christus Recht, wenn Er sagt, daß der Himmel sich freue .. Und warum freuet der Himmel sich?

1) In dem bekehrten Sünder ist ein kostbares Eigenthum des Himmels wieder gefunden .

Ein Eigenthum des Himmels. Ja, das ist der Mensch! Von Gott und für Gott, ist er geschaffen .. Für die höhere, ewige Welt bestimmt .. Sieh da dein Ziel und Ende, deine Abstammung, deinen Adel, o Mensch! Beherzige ihn!

Ein kostbares Eigenthum! Kostbar, denn wir sind ein Bild des dreieinigen Gottes .. Ein hohes, herrliches Bild, was gleichet ihm! .

Kostbar noch besonders, weil aus dem Verderben um theuern Preis erkaufet .. O, was hat es gekostet, uns Menschen zu erlösen! . 1. Petr. 1, 18. 19 .. 1. Cor. 6, 20 .. Auch: 7, 23 .. Dieses kostbare Eigenthum gehet durch die Sünde verloren .. Wird durch die Buße wieder gefunden .. Darum jene Freude der Himmlischen ..

2) In dem bekehrten Sünder wird ein Mensch der Seligkeit gewonnen.

Nichts ist mehr werth, als das ewige Leben .. Matth. 16, 26 ..

Und welch einer Seligkeit ist der Mensch fähig! Welcher der Bekehrte gewiß! . 1. Cor. 2, 9. .

O, wer beschreibt die Freuden der Seligkeit! . Wo ist auf Erde ein Maaß zu finden, um sie zu messen! . Der Himmel selbst kennt keine größere Freude, als daß wir uns seiner erfreuen. . Freilich, wir halten die Erde mit ihren Freuden, gerne für das höchste Gut, Glück! . Anders urtheilet der Himmel . .

Darum freuen sich Gott, die Engel, die Heiligen, alle Seligen, wenn jenem namenlosen, ewigen Jubel, jenem unaussprechlichen Wonne- und Lichtleben mit Gott . . eine verlorne Seele wieder gefunden wird! .

Entsetzlich ist es, keine Zunge spricht es aus, Gott, sich selber verloren gehen! .

3) Im bekehrten Sünder wird ein Mensch zur Verherrlichung Gottes gerettet.

Durch wahre Buße wird die Ehre des Himmels selbst vermehret . . Wie dieses? .

Einmal ist jede wahre Bekehrung auch ein Werk Gottes, eines der schönsten Werke Gottes . . In ihr zeiget sich die Güte, die Liebe, die Gerechtigkeit . . des Herrn im herrlichsten Lichte . .

Dann wird der gerettete Mensch selbst wieder in den Augen des Himmels und der Erde ein wahres Ebenbild Gottes . . Was ist schöner als eine bußfertige, wieder gerettete reine Seele! . Wenn wir Augen hätten, die Würde, die Lieblichkeit, die Schönheit einer bekehrten Seele zu schauen . . wie würden wir von Bewunderung erfüllet werden! . Wie ausrufen: „Sehet, ein herrliches Gleichniß Gottes!“ . Nichts gleichet solcher geistlichen Schönheit . . Und sie ist zugleich die höchste Ehre für den Himmel . .

Endlich wirket der bekehrte Sünder von nun an auch werkthätig zur Verherrlichung Gottes . . Wie er, die Wege der Sünde wandelnd, selbst wider seinen Willen, den dreieinigen Gott entehrte . . in seinen Gedanken, in seinen Gesinnungen, in seinen Thaten und ihren Früchten, eine Unehre für den Himmel war, gleich einem entarteten Sohne für den Vater . . so wird sein künftiges Leben eine Zierde des Himmels . . Von jetzt an unterbleibet nicht allein viel Böses . . der Bekehrte wirket nun auch in Wille und That, im Angesichte der Menschen, der Welt und Engel, das herrliche

Ebenbild Gottes .. Er stellet das Wesen, die Güte, Liebe, Wahrheit, Heiligkeit des Erlösers wieder dar ..

Und er thut dieses, eben weil er inne geworden, wie viel er dem barmherzigen Gotte schuldig geworden .. oft noch mit glühenderm Eifer, als Gerechte, die der Buße nicht bedürfen ..

Darum freuet sich der Himmel! .

Schluß.

Wir Alle haben den Himmel tief betrübet durch unsere Sünden! . Lasset uns ihn von jetzt an erfreuen durch unsere Buße! . Wir begründen uns dadurch unsere eigene, unendliche Freude! .

Auf den vierten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den Leiden des Christen.

Vorspruch: Röm. 8, 18.

Eingang.

Der Apostel (in der Epistel) redet heute von den Leiden .. und gibt einen großen Trost für dieselben .. Und wohl ist es gut, daß wir aus solchem Munde selbst getröstet werden .. Denn, Leiden, Leiden der verschiedensten Art, sind unser tägliches Loos auf Erde .. „Ich halte dafür," schreibt er ..

Allerdings führen die Leiden, recht getragen, zum Guten, wir mögen sie ansehen, wie wir wollen, haben großen Werth ..

Hauptsatz.

Von dem Werthe unserer Leiden.

1) Entweder leiden wir, weil wir es verschuldet haben, und dann sind unsere Leiden genugthuend, oder,
2) Wir leiden unschuldig, und dann sind unsere Leiden verdienstlich.

1.

Entweder leiden wir ..

Woher kommt an und für sich das Leiden? Von der Sünde .. 1. Mos. 3. .

Wie die Erbsünde, so ist noch jede wirkliche, persönliche Sünde eine Mutter von Leiden .. Jede Sünde trägt ihre eigenthümlichen bösen Früchte .. (Führe aus!)

Wir leiden also vielfältig aus persönlicher Schuld ..

Das Leiden ist daher zugleich eine Züchtigung für unsere Sünden .. und wird als solche, oder kann es werden, eine Genugthuung für unsere Uebertretungen .. Kann also sühnend werden ..

Doch, wann wird unser Leiden versöhnend? Wenn wir willig, in Geduld und in der Absicht leiden, für unsere Sünden zu büßen. . 1 Cor. 5, 3—5. .

Und, was noch besonders wohl zu beachten, wenn wir im Glauben an Christus, im Erlöser, leiden .. Wer diese Gesinnung nicht hat, der leidet zwar auch, aber, ohne dadurch für seine Sünde genug zu thun .. Er leidet umsonst, ja noch bitterer, wenn er ohne jene Absicht, in Unglaube leidet .. Nutzlose Leiden! . Oder:

2.

Wir leiden unschuldig, und dann ..

Freilich, wer leidet wohl ohne alle Schuld! . Ich nicht! .

Unschuldig aber möchten wir in zweifacher Weise leiden . Entweder so, daß wir ohne persönliche Sünde, Schuld, getauften Kindern ähnlich wären .. oder, daß wir für unsere wirklichen Sünden wieder wahre Buße gethan, und vollkommene Vergebung erlangt hätten. .

Wer demnach wirklich unschuldig leidet, dem wird sein Leiden, es mag seyn, welcher Art es wolle .. zum Verdienste .. Und zwar zum Verdienste doppelter Art, nämlich, zum Verdienste für ihn selber, zum Verdienste für Andere .. (Setze besonders das für andere verdienstliche Leiden auseinander!) Röm. 8, 18. .

Doch, werden die unverschuldeten Leiden auch nur dann wieder verdienstlich, wenn sie im Glauben, im Erlöser, gelitten werden ..

Schluß.

Sehet da den hohen Werth und Nutzen der menschlichen Leiden! . Sie dienen zu unserer Versöhnung und Verherrlichung .. Trösten wir uns also, wenn wir mühselig und beladen sind .. mit dem Apostel! . Röm. 8, 18 . .

Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem menschlichen Zorne.

Vorspruch: Matth. 5, 22.

Eingang.

Jesus Christus tadelt die Gerechtigkeit der Pharisäer .. der wahren Gerechtigkeit gegenüber .. Worin bestand die Gerechtigkeit der Pharisäer? In bloßer Buchstaben-Aeußerlichkeit ohne Liebe .. Worin besteht die christliche Gerechtigkeit? In der Liebe durch- und in Jesus Christus, die auch die äußerlichen Werke übet, oder im Glauben an Jesus Christus, thätig in Liebe .. Gal. 5, 6 ..

Unter den vielen Gesinnungen, Werken, welche der wahren Gerechtigkeit widerstreben .. führet dann der Heiland namentlich den menschlichen Zorn, das Beschimpfen des Mitmenschen an .. Und welche Folge verkündet der Erlöser diesem Zorne? Verderben .. Und in Wahrheit, der menschliche Zorn ist und wirket Unheil, Verderben ..

Hauptsatz.

Von dem Verderben des menschlichen Zornes.

1) Der Zorn ist verderblich in seinem Wesen, und darum ist
2) Der Zorn auch verderblich in seinen Folgen (Werken).

1.

Der Zorn ist verderblich ..

Was ist der Zorn? Eine unmäßige Begierde, jeden Widerspruch, vermeintliche oder wirkliche Beleidigungen, zu rächen, Unbild und Unrecht zu strafen ..

Woher nun diese unordentliche Begierde? Von der Sünde, d. i. von der Hoffart .. Der Zorn ist eine der bittersten Früchte der Sünde .. Der Mensch ohne Sünde würde Widerspruch, Unbild, Unrecht .. wenn ihm solche anders widerfahren könnten .. allerdings auch nicht mit Gleichgültigkeit ansehen, tragen, er würde sie auch abweisen, strafen, gleich Gott .. allein, er würde dieses in Liebe, nicht in der leidenschaftlichen Bewegung des Zornes thun ..

also entweder in Liebe dulden, oder in Liebe ahnden . . Was daher den Zorn zum Zorne, zum Verderben macht, das ist die Selbstsucht, die Eigenliebe, die Leidenschaft . .

Daß aber der Zorn Hoffart, Selbstsucht, ist, das sehen wir in all' seinem Wesen und Thun . . Was ist es, das dich bewegt, wenn du zürnest? Sind es die Dinge außer dir, oder du selbst? . Ist es der Abscheu von einem Unrechte an sich, oder weil dein Eigenwille, dein Ich, dabei verletzt worden? . Ist es die Ehre Gottes, oder deine eigene Ehre? . Der Eifer für Gott, Tugend, oder der Eifer für dich selbst, welcher da entbrennt? . „Du wirkest nur deine, nicht Gottes Gerechtigkeit" . . Jacob. 1, 20. .

Und noch mehr, oft sind die Dinge, die den Menschen in Zorn, in Wuth versetzen . . weder an sich, noch in Bezug auf ihn selber, böse, beleidigend, unrecht . . Sieh, ein nicht übel gemeintes Wort, eine unschuldige, sogar wohlmeinende, nothwendige Gegenrede, der Fehltritt eines vernunftlosen Thieres, das willenlose Hinfallen eines todten Werkzeuges, eine lautere Einbildung . . setzen deine Seele in Feuer und Flammen . . Wo ist hier der Grund des Zornes? In unserem sündhaften, stolzen Wesen selber . .

(Führe aus! Wende Beispiele an!)

So ist also der Zorn schlecht, Sünde, Verderben in sich, seiner Natur nach . . Der Grund aller Gesinnung sollen Demuth und Liebe seyn . . Dieß verlanget das Gebot . . Matth. 5, 21. 22 . . 1. Joan. 3, 15 . . Dieser Demuth aber ist die Hoffart des Zornes, dieser Liebe, der Haß des Zornes in der Wurzel entgegen . . Darum Verderben, Tod, an sich . . Darum kein Eingehen in das Himmelreich . . Darum jenes Gericht, jenes höllische Feuer . . Matth. 5, 22 . .

2.

Der Zorn ist verderblich in seinen Werken.

(Beschreibe, schildere einen Zornigen in seinem Thun, in seinen Werken!)

Was richtet der Zorn, Zornmüthigkeit an?

Er peiniget den Mitmenschen . . Wodurch? Durch üble Laune, durch Härte, durch Beschimpfung, durch Aufgeblasenheit, durch Rohheit, durch Mißhandlung, durch Widerspenstigkeit . . Es ist

mit dem Zornmüthigen nicht zu leben .. Er störet den Frieden, alle häusliche, eheliche, nachbarliche Eintracht, Freude .. Er ist die Plage der Menschen ..

Der Zorn richtet eine Fülle von Unrecht an .. Unrecht im Denken, Gesinnen, Wollen, Wünschen .. Unrecht im Reden, Schmähen, Lästern, Fluchen .. Unrecht in Werken, Haß und Feindschaft, Verfolgung, unsägliche Kränkung, Schädigung an Ehre, an Hab und Gut, an Leibesleben, Brand und Todschlag ..

Der Zorn ist daher auch die Qual seiner selbst .. Oder was ist das Loos eines Zornmüthigen? Die Menschen meiden, verlassen ihn .. In seiner Seele ist kein Friede, keine Freude .. Wie Andere, so peiniget er sich selbst .. Sein Herz kennet keine wahre Heiterkeit .. Wird ohne Unterlaß von Leidenschaft, von Haß und Rache, von Wuth und Ingrimm, von Angst und Gewissensvorwürfen, von Beschämung und Reue .. hin= und hergeworfen. Selbst sein Leib wird von mancherlei Leiden gezüchtiget, besonders von Leiden des Hauptes, bis zum Wahnsinne ..

Voll wird endlich das Maaß des Elendes, wenn der Zorn zur Gewohnheit, zur Zornmüthigkeit wird. In dem wilden Feuer des Zornmuthes gehet allmählig alles bessere Leben der Seele, die Seligkeit selbst unter .. Der Zornmüthige lebet beständig in der Todsünde, also in der Ungnade .. Sein ganzes Wesen wird selbst Todsünde .. In diesem Zustande kann er keine guten Werke mehr thun .. Seine Mühe und Arbeit sind ohne Verdienst .. Seine Gebete ohne Frucht, seine Leiden ohne Lohn, seine Gaben ohne Preis. . Ja, er kann nicht beten, nicht lieben, nicht hoffen .. In diesem Sinne spricht der Heiland: „Wenn du deine Gabe auf den „Altar bringest .." Matth. 5, 23—26. . Catech. Rom. P. IV. c. VII. Q. II. .

Und darum schließet denn der Zorn auch von dem Himmel aus, er kann durch seine Pforten nicht eingehen .. Was will dieses sagen? Die Seelenbeschaffenheit des Zornmüthigen ist von der Art, daß sie selbst von der Seligkeit ausschließet. . So lange der Mensch im Zorne, d. h. der Zorn in ihm lebt (wenn er, der Zorn, gleich schläft), sein Gemüth stolzer, zorniger Art ist .. ist er dem Leben, dem Himmel entfremdet .. Er tauget nicht, Gott selbst könnte den Zornmüthigen nicht selig machen, auch wenn Er es wollte. .

Sieh darum auch, o Christ, was der Erlöser lehret! . Als Er jene Seligpreisungen, jene acht Seligkeiten spricht, welche Tugenden stellte Er voran? Die Demuth, die Sanftmuth . . Matth. 5, 3. 4. . Dieß sind also die Wege zum Leben! . Diese Tugenden müssen wir anziehen .. Wir müssen Jesus Christus ähnlich, demüthig von Herzen, sanftmüthig, werden wie Er . . um durch Ihn und in Ihm selig zu werden. .

Schluß.

Aber, was sollen wir thun, um den Zorn zu bemeistern? Gewalt brauchen, uns abtödten, beten, das Leiden des Herrn oft betrachten, selbst leiden, meiden, in Liebe thätig glauben. .

Andere Stoffe.

1) Von der christlichen Gerechtigkeit. Wir werden nur durch Christus gerecht, und bleiben nur in Christus gerecht.
2) Von der wahren und falschen Frömmigkeit.
3) Von den äußerlichen religiösen Gebräuchen, ihrer Quelle und ihrer Wirksamkeit.

Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von unserer zeitlichen Wohlfahrt.

Vorspruch: Marc. 8, 8.

Eingang.

Der Heiland lehret uns beten: „Gib uns heute das tägliche „Brod." Was saget uns diese Bitte? Daß auch unser tägliches Brod, Fortkommen, von Ihm abhange, eine Gabe von Ihm sei .. Durch die heutige Brodvermehrung gibt Er einen thatsächlichen Beleg zu jener Bitte und der aus ihr hervorgehenden Wahrheit ..

Wer das Brod vermehren kann, der kann es auch geben, oder versagen ..

Wir stellen uns Jesus Christus fast immer nur als geistlichen

Helfer, als Vater und Retter des geistlichen Daseyns und Lebens vor .. als Lehrer, als Sündenvergeber .. aber weniger zugleich auch als Vater, als Geber, als Grund und Quelle des zeitlichen, leiblichen Lebens .. „Doch, sie assen und wurden satt .." Durch Wen? Durch Christus den Gottmenschen ..

Er ist also auch der Grund, die Wurzel, der zeitlichen Wohlfahrt der Seinen .. Der Seinen! Ja! Weil ihm das Volk nachging, Sein war, wurde es gespeiset .. Sieh da:

Hauptsatz.

Von Jesus Christus, als dem Urheber (Geber) unserer zeitlichen Wohlfahrt.

1) Unsere zeitliche Wohlfahrt hanget in ihrem Grunde von Jesus Christus ab, aber,
2) Sie hanget hinwieder auch von unserm Benehmen gegen Jesus Christus ab.

1.

Unsere Wohlfahrt hanget ..

Der Gottmensch Jesus Christus ist nicht allein der Heiland unserer Seele, ihrer Bedürfnisse und ihres Lebens .. sondern auch der Heiland unseres Leibes, seiner Bedürfnisse und seines Lebens .. Er gibt, vielmehr Er ist, wie das Brod der Seele, so auch das Brod des Leibes ..

Wie aber ist der Erlöser der Grund, die Wurzel, die Ursache, der zeitlichen Wohlfahrt der Gläubigen?

Einmal: Er hat durch Seine Erlösung das ursprüngliche Verhältniß zwischen Natur und Geist, welches die Sünde zerrüttet, wieder hergestellt .. Hat die Natur mit ihren Kräften dem erlösten Menschen wieder dienstbar, willig gemacht .. Er hat zwischen Beiden das rechte Verhältniß, die Eintracht, den Frieden, ohne welche kein Gedeihen .. auf's Neue begründet, eingeleitet .. Er entband die Erde vom Fluche, brach die Wurzel der Distel und des Dornes .. „Er segnete sie und ihre Gaben." . Marc. 8, 7. . Adam aß einst in jener tödtlichen Frucht nicht bloß sich selbst, sondern auch dem Baume, der sie trug, Tod und Verderben ..

Indem der Erlöser auf unserer Erde wandelte, entsündigte

Er sie .. Indem Sein unschuldiger Mund das Brod unserer Saaten, die Früchte unserer Bäume aß, das Wasser unserer Quellen trank .. sühnte und befruchtete Er unsere Felder, Bäume und Quellen ..

Dann lehrte und heiligte Er den Menschen, als neuer Herr der Natur, die erlöste Natur wieder recht, zum Gedeihen zu gebrauchen. Er wies ihn mit Ernst und Verheißung an, die Erde und ihre Gaben, nicht in Mißbrauch zu vergeuden, dadurch sie nicht abermal des Segens zu berauben . .

(Führe aus!)

Noch mehr, der Gottmensch ist selbst das Leben dieser Welt .. Joan. 1, 3. 4. . Zwar als Menschensohn war auch Er dürftig, hatte nur sieben Brode Speisevorrath .. Aber, als Gottessohn, als Schöpfer der Welt besitzet Er das Wesen der erschaffenen Welt . . Als Herr der Welt, hat Er alle Gewalt und Macht .. Wie Er, als Herr des Lebens, Kranke gesund machte, Todte auferweckte .. so kann Er als Herr der Natur, den Winden gebieten, die Stoffe vermehren, die Saaten beleben, aus Wenigem Vieles machen .. Er will, Er segnet, und Sein Wollen, sein Segnen ist Schaffen .. Matth. 21, 19. u. a. .

Darum liegt all unser natürliches Bestehen, Leben, Nahrung, Gedeihen, alle Wohlfahrt, in Seiner Hand .. Im Bewußtseyn dessen ermahnet Er uns nicht zu ängstlich zu sorgen .. „Vor Allem „das Reich Gottes zu suchen“ .. Matth. 6, 25—34.. Akt. 17, 24. 27. 28. . 1 Petr. 5, 7. .

2.

Unsere zeitliche Wohlfahrt hanget hinwieder auch von unserm Verhalten gegen Jesus Christus ab.

Wie aber unser zeitliches Leben, Wohlfahrt .. in der Hand des Herrn liegt, so hanget es von unserer Seite auch wieder davon ab, wie wir uns gegen den Erlöser verhalten .. Darnach segnet Er unsere Angelegenheiten, unser Brod, oder entziehet uns Seinen Segen .. Gibt oder nimmt, belebet oder fluchet Er ..

Daß dem so sei, bezeugen uns das nicht jene Viertausend in der Wüste? Wodurch wurden sie jenes Wunderbrodes theilhaft? Dadurch, daß sie Ihm nachgingen, daß sie Ihn hörten, daß

sie bei Ihm ausharrten, ausharrten selbst unter Hunger und Durst ..

(Wende an!)

Bemerke dann wohl: Je lebendiger wir an Jesus Christus glauben, je fester wir Ihm anhangen .. je inniger wir in die Gemeinschaft mit Ihm eingehen, eines Sinnes und Willens mit Ihm werden .. je wahrer wir uns Ihm verähnlichen, als lebendige Glieder in Ihm leben .. desto mehr nehmen wir nicht blos an Seiner Güte, sondern auch an Seiner Macht Antheil ..

Durch dieses Eingehen in den Erlöser ziehen wir daher die Fülle Seines Segens an uns .. machen uns die natürlichen Dinge und Verhältnisse günstiger .. In dem Maaße, als wir Seinen Willen thun, leben wie Er, werden wir frei, stark, glücklich, wie Er. . Marc. 11, 22—24. . Dann: 16, 17. 18. Joan. 14, 12. .

Durch unser Verhalten also gegen den Erlöser wird im Allgemeinen unsere zeitliche Wohlfahrt bedinget .. Zwar entgehen auch die Seinen der Dürftigkeit, der Armuth, dem Ungemache, nicht immer .. aber ihre Armuth ist eine andere, als jene der Ungläubigen ..

Noch müssen wir wohl beachten, daß Jesus Christus nur zum rechten, guten Gebrauche die zeitlichen Dinge segnet .. Zum nutzlosen Ueberflusse, zum bloßen Wohlleben, zur Unmäßigkeit, Ueppigkeit, segnet Er unsere Angelegenheiten nicht .. Er lehret uns ja Selbst nur um das „tägliche Brod" bitten .. Wer also das Zeitliche nur im Willen, im Sinne, in der Absicht Jesu Christi suchet, dem wird Er es segnen .. Noch mehr! Auch Wohlhabenheit sind dem Erlöser nicht zuwider .. Nur der Mißbrauch ..

Ja, selbst Wohlstand und Ueberfluß segnet Er dann und so lange, als hievon ein guter Gebrauch gemacht, derselbe zur Ehre Gottes, zum Wohle der Menschen, zur Erweiterung Seines Reiches, zum Erlaubten und Guten angewendet wird .. Der Herr will die Noth, den Hunger, die Armuth als solche, bei den Seinen nicht .. Er befiehlt uns zwar Entsagung, Genügsamkeit, aber nicht, daß wir darben und betteln ..

Wehe aber Denen, welche die Gaben der Natur, Seines Segens .. schnöde, zum Bösen mißbrauchen, vergeuden! Solchen wird

nicht nur nicht mehr gegeben, sondern auch genommen, was sie haben! . Matth. 13, 12. Und: 25, 28—30. .

Schluß.

Wirket eure zeitliche Wohlfahrt im Glauben, in der Liebe des Erlösers! . Arbeitet, kaufet und verkaufet, esset und trinket .. vor Seinem Angesichte! . 1. Cor. 10, 31. . Coloss. 3, 17. . Gehet Ihm nach, höret Ihn, harret aus bei Ihm .. und ihr werdet weder hungern, noch bloß seyn, sondern satt werden, und euch von Seinem Segen noch volle Körbe übrig bleiben! .

Andere Stoffe.

1) Von dem Unsegen (Fluche) des Unglaubens in Bezug auf die zeitliche Wohlfahrt.
2) Von der Genügsamkeit.
3) Vom Geize.

Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem Christen als Ebenbild Jesu Christi.

Homilie.

Eingang.

Schöner und sicherer Prüfstein unserer Frömmigkeit und Tugend! . Aus den Werken müssen wir sie erkennen . .

Wir heißen Christen, woraus erkennen wir, daß wir Christen sind? Daraus, daß wir Christus nachleben, Sein Leben an uns auswirken, Sein Ebenbild an uns darstellen .. Der Erlöser ist der neue Lebensbaum, voll guter Frucht . . wir sollen Bäume wie Er werden, voll guter Früchte ..

Gott, der dreieinige, schuf den Menschen nach Seinem Bilde und der Mensch soll Bild Gottes seyn ..

Insbesondere erneuerte Christus den verunstalteten Menschen wieder nach Seinem Bilde, und der Christ soll ein Ebenbild Jesu

Christi werden .. dessen Bild lebendig, werkthätig, an sich nachbilden, ausprägen. . Woher haben wir den Namen Christen? Wir sollen vor Allem seyn, was der Name sagt ..

Abhandlung.

a) Der Christ soll ein Ebenbild Jesu Christi seyn . Warum? Der Erlöser ist der neue Adam, der neue Mensch .. Er stellet den ersten Menschen wieder zur ursprünglichen Gesundheit her .. Wir sind von Natur, dem Wesen nach, das Ebenbild des ersten, sündigen Menschen .. eben so sollen wir auch das Ebenbild des neuen Menschen werden .. Wie wir das Bild des irdischen, sollen wir nun das Bild des himmlischen Adams tragen .. Das Ebenbild Christi werden, wie das Kind das Ebenbild des Vaters ist .. 1. Cor. 15, 48. 49. .. Auch: 2. Cor. 3, 18. .. Röm. 8, 29. .

b) Worin bestehet dieses Ebenbild? Wir sagen, z. B. von Gewächsen, von Bäumen .. dieß ist ein echter Weizen, ein edler Feigenbaum .. Oder von Menschen: dieser, jener ist ein wahrer Deutscher, Spanier, Jude .. Was wollen wir damit sagen? Er trägt die Eigenschaften, die Eigenthümlichkeiten, die Natur, des .. stellet sie dar .. Was heißet also ein Ebenbild Jesu Christi seyn? Wer? Wie war der neue Mensch, der Heiland beschaffen? . Er war vollkommen gerecht, ohne Sünde .. Er war als Gerechter demüthig von Herzen .. Matth. 11, 29. . So soll auch der Christ, als Bild Christi, demüthig von Herzen werden ..

Er war gütig, mitleidig, barmherzig .. So soll der Christ gütig werden ..

Er war die Liebe selbst, wohlthuend, helfend, wo Er nur immer einen armen Leidenden .. antraf .. Also soll der Christ liebevoll ohne Unterschied, mildthätig, seyn ..

Er war vollkommen rein, in Gedanken, Gesinnung .. So muß der Christ in seinem Herzen und an seinem Leibe rein seyn ..

Er war durchaus wahrhaft, genügsam, mäßig .. So der Christ! .

Er wandelte beständig in der Gegenwart Seines Vaters .. Bezog all Sein Thun, Lehren, Heilen, auf die Verherrlichnng Gottes .. auf das, was an sich recht, gut, schön ist .. Diesen Wandel vor Gott und in Gott, diesen himmlischen Sinn .. sollen wir

als Bild Christi, in unserm ganzen Wesen und Walten nachbilden ..

Wer da uns, einen Christen, sieht, der soll sagen müssen: Sieh da, ein Bild Christi, einen leibhaften Sohn des neuen Menschen! .. Sieh da Einen, der gerade ist und thut, denket und redet .. wie Jesus unser Herr und Erlöser! . Ein Baum, welcher an Wuchs, an Blättern und Blüthe, an Frucht, völlig demselben Baume ähnlich ist! .

c) Was lernen wir nun aus dem eben Gesagten? Nebst vielem Andern besonders Dieses: Um ein wahrer Christ, Katholik, zu seyn .. ist es nicht genug, daß man bloß glaube, die heiligen Wahrheiten fest annehme, mit seinen Ansichten selben beistimme, sie mit Liebe und Kraft lehre, vertheidige, ein getreues Glied der Kirche sei .. Wir müssen unsern Glauben zugleich thun, leben, wie Jesus Christus ..

Ein Baum, der keine guten Früchte trägt, ist kein guter Baum .. Der gute trägt, muß gute Frucht tragen, weil er gut ist .. Es mag ein Baum wohlgenährt, voll Saft und Kraft dastehen .. schöne, frische Zweige treiben, mit gesundem Laub sich kleiden, duftende Blüthen entfalten .. er ist darum noch kein guter Baum .. Wird ausgehauen ..

Es ist also nicht genug, aus Ueberzeugung ein Christ seyn, die Sache, die Ehre des Erlösers, Seiner Kieche, lieben, ihren Grundsätzen und Gebräuchen huldigen .. im Glauben muß Alles Wahrheit, Wesen, Leben und Beschaffenheit, That und Gestalt werden .. Es genüget darum auch nicht, jene natürliche Güte, welche nur gut ist aus Neigung, kein Blut fließen sehen kann, ohne zu erschauern .. aber am Jammer des Feindes sich weidet .. Deßwegen sagt der Heiland: Nicht Jeder, der rufet, „Herr, Herr!“ . Matth. 7, 21. . Und: Joan. 14, 21. .

d) Aber wie mögen wir zu dieser Ebenbildlichkeit Jesu Christi gelangen? Durch Christus selbst .. Die Fruchtbarkeit eines Baumes ist bedinget, erstlich durch seine innere Natur und Güte, dann durch den Boden, in dem er wurzelt, endlich, durch die Einflüsse der äußern Natur, Kälte und Wärme, Sonnenschein und Regen ..

In ähnlicher Weise wächst und gedeihet auch der Baum unsers geistlichen Lebens, im Stande des rechten Grundes und unter

den Einflüssen geistlicher Elemente .. Aber welches ist dieser rechte Grund? Die Taufe, der Glaube und die Kirche .. Diese machen die Natur der menschlichen Seele empfänglich der Aehnlichkeit mit Jesus Christus, legen den Keim des neuen Menschen in sie .. Und jene geistlichen Elemente, welche sind diese? Die Gnade, die Heilmittel des Erlösers .. Das Opfer, die Sakramente, die Lehre, der Segen der Kirche, der Gottesdienst, die kirchliche Zucht, das Gebet, die Gegenwart des Heilandes im Geschlechte .. Diese sind der Sonnenschein, die Wärme und der Thau .. welche im Christen das Bild Christi zum Wachsthume und Gedeihen bringen ..

Schluß.

Trachtet Ebenbilder des Erlösers zu werden, gleich den Heiligen! . Werdet Bäume, die nicht mehr anders können, als gute Früchte tragen! . Wollen wir aber dieses, müssen wir Christus eingepflanzet, im Erdreiche der Kirche fest wurzeln, und die Elemente der Gnade, offen und beharrlich mitwirkend, auf uns einfließen lassen .. Dann wird Jesus Christus in uns Gestalt gewinnen. . Gal. 4, 19. .

Andere Stoffe.

1) Von der Scheinheiligkeit.
2) Von der Hölle, ihrer Gewißheit und ewigen Dauer; welche Dauer weder der Natur der Verdammten, noch der Barmherzigkeit Gottes, noch der göttlichen Gerechtigkeit widerstreitet.
3) Von den guten Werken, als der Frucht und zugleich der Nahrung des Glaubens.

Auf den achten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem zeitlichen Gute.

Homilie.

Eingang.

Wer ist der Herr? Wer ist der Verwalter nach dem Sinne des Evangeliums? Der Herr ist Gott, der Erlöser .. Der Verwalter sind wir selbst .. Das Vermögen sind neben den geistlichen, auch unsere zeitlichen Güter ..

Warum hat der Herr jenen Verwalter aufgestellt? Offenbar, damit er sein, des Herrn, Vermögen nach dessen Absichten verwalte, verwende .. und damit der Verwalter selbst leben möge, u. a. . Dieß mag Anlaß geben, zu betrachten:

Die Absichten des Herrn, in welchen Er uns die zeitlichen Güter anvertraut.

Warum also, wozu übergibt uns der Herr die zeitlichen Güter?

a) Damit wir selbst leben .. „Gott setzte ihn in den Garten „und sprach: Du sollst essen von allem Geschöpfe der Natur“ .. 1. Mos. 1, 27—30. ..

Der Mensch, Geist und Natur zugleich, soll seiner Natur nach, Unterlage, Boden, Bestand, in der Natur haben .. wie er dem Geiste nach in der geistigen Welt, Heimath und Bestand, haben soll .. Damit er als natürlicher Mensch lebe, sind ihm die natürlichen Dinge übergeben ..

Du darfst, ja du sollst also zeitliches Gut besitzen nach deinem Bedürfnisse .. Du sollst damit dich, die Deinen, erhalten, deinen Mitmenschen erhalten helfen .. Du bist sogar verpflichtet, dir, jedoch auf rechtem Wege, so viel Hab und Gut zu erwerben, als nöthig, deine Bestimmung in dieser Zeit zu erfüllen .. Du sollst arbeiten, sorgen, deine Sache, dein Gewerbe .. vermehren, verbessern ..

Noch mehr, wir dürfen sogar unsers zeitlichen Gutes uns auch erfreuen, des Lebens froh werden .. Wohlstand haben .. selbst zur Freude genießen, obwohl niemals zur Sünde ..

b) Damit die zeitlichen Dinge durch den Menschen geheiliget werden . Wie dieses?

Durch den Gebrauch des Menschen erhalten die natürlichen Dinge eine würdige, ihre angeschaffene Bestimmung .. Durch ihn treten sie in den Dienst höherer Absichten, Zwecke .. Ueberhaupt ist in Bezug auf den Menschen, die Natur bestimmet, dem Menschen als Geist zu dienen .. Und dieß besonders seit dem Sündenfalle .. Durch die Sünde ihrer ersten Bestimmung entrücket .. werden die zeitlichen Dinge, dem Willen Gottes gemäß, höhern Absichten wieder dienstbar, untergestellt, zu ihrem ursprünglichen Zustand zurückgeführt .. und dadurch gesühnet, geheiliget ..

Schon dadurch, daß der erlöste Mensch, nun ein Kind Gottes .. die zeitlichen Güter im Sinne des Herrn, zur Erreichung seines Heiles, benützet, genießet .. segnet, heiliget er dieselben .. Er hilft auf diese Art, als ein Werkzeug des Erlösers, mit die Natur erlösen, welche da „seufzet nach der Erlösung der Kinder „Gottes." . Röm. 8, 20—24. .

Absonderlich aber heiliget der Mensch die natürlichen Gaben, Güter, wenn er sie zunächst für die Absichten Gottes verwendet .. Wenn er durch sie die Güte, die Liebe, die Menschenfreundlichkeit, die Schönheit Gottes auswirket .. Thränen trocknet, Klagen stillet, Leiden lindert .. Endlich geradezu zur Ehre, zur Verherrlichung des Herrn und Seiner Kirche, gebrauchet .. Denke da an die Frucht des Weizens und des Weinstockes, unter denen uns der Heiland selbst Seinen Leib dargibt.. welch' ein Dienst! Welch' eine Heiligung dieser irdischen Stoffe! .

In dieser Absicht weihet und heiliget die Kirche so Vieles: Steine, Metalle, Kräuter, Thiere, u. a. .

Und in diesem Sinne loben sogar alle leblosen Dinge, die Sonne, die Sterne, die Erde mit ihren Elementen und Geschöpfen, den Herrn. . Ps. 148. . und: Cantic. trium puer. Daniel. 3 . .

c) Damit sie durch ihren Gebrauch den Menschen selbst heiligen helfen.

Wie Solches? Erstlich, indem wir im Zeitlichen arbeiten .. So wollte es der Herr .. 1. Mos. 2, 15. . Selbst nach der Sünde üben die natürlichen Dinge einen sühnenden Einfluß auf uns .. Gott benützet auch die Natur, um uns wieder zu Sich

zurückzuführen .. Denke an jene Distel und Dörner .. 1. Mos. 3, 17—19. . Und was tragen nicht die Beschwernisse, die Plagen .. aus, und um der zeitlichen Güter willen, zu unserm Heile bei! .

Ferner, wenn der Mensch die Hinfälligkeit der natürlichen Dinge, ihre Feindschaft, ihren Widerstreit .. in Geduld, zur Buße und Sühne trägt .. Aus Liebe zu Gott, das Brod des Schweißes ißt ..

Vor Allem hilft das zeitliche Gut den Menschen heiligen, wenn er es nach der Ordnung Gottes besitzet, beherrschet, benützet .. Wenn er es besitzet und doch nicht besitzet, sein Herz nicht daran hanget, ihm entsaget .. 1. Cor. 7, 31. . Endlich, wenn er es zu guten Werken, Almosen, anwendet, Gutes damit stiftet, sich damit Freunde im Himmel machet .. Luc. 16, 9. .

Schluß.

Betrachtet euch nur als Verwalter eures irdischen Besitzthumes! . Es ist nur Gottes Eigenthum .. Dann seid gerechte Verwalter dieses Vermögens! . Wehe den schlechten Verwaltern! .

Ein anderer Stoff.

Von der Wiedererstattung.

Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den Thränen Jesu Christi.

Vorspruch: Luc. 19, 41.

Eingang.

Sieh dort unter den Palmen des Oelberges den Erlöser! . Er stehet da und Sein bekümmertes Angesicht ruhet auf Jerusalem. . Die Schaaren, welche Ihm nachfolgen, rufen jubelnd: „Gebenedeit sei, Der da kommt!“ . Er aber weinet, da Er diese so herrliche und gesegnete Stadt anschauet. Luc. 19, 38. 41. .

Wer möchte sich beim Anblicke dieser Thränen selbst der Wehmuth und der Thränen erwehren! .

Aber was sagen uns diese Thränen Jesu Christi? Er weinet wegen der Sünde und aus Mitleid mit den Sündern . .

Siehe da:

Hauptsatz.

Von der Bedeutung der Thränen Jesu Christi.

Diese Thränen:

1) Heißen uns unsere Sünden beweinen, aber
2) Sie lehren uns auch wegen unserer Sünden nicht zu verzagen.

1.

Sie heißen uns . .

Welch' ein Uebel muß die Sünde seyn, da sie solche Thränen auspresset! . Wenn sie die Unschuld weinen machet, wie wird sie die Schuld genug beweinen! . Verursachet sie der Unschuld solche Betrübniß, ein so großes Mitleiden .. welches Elend wird die Sünde der Schuld, dem Sünder, bereiten! .

Jesus weinet aber über die Sünde Jerusalems einmal wegen der innern Schuld derselben .. Denn, was hat jene Sünde in sich? Die höchste Beleidigung Gottes . . Das tiefste Unrecht, die äußerste Bosheit, den bittersten Undank .. Die größte Gefühllosigkeit, Abscheulichkeit .. Die Sünde ist an sich, weil das größte Uebel, darum auch das beweinenswertheste Uebel! .

Bedenke was Gott, was der Erlöser für Jerusalem, für das Volk Israel .. gethan hat! . Siehe, wie Er es liebte, was Er Seiner wegen Alles ertrug! . Matth. 23, 37 .. Dagegen stelle dir vor, wie Jerusalem dem Heilande begegnet . . Es hat Seine Liebe mit dem bittersten Undanke vergolten .. Es hat in Ihm die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Unschuld . . mit Haß, bis zum Tode verfolgt . . Es hat in Seinen Leiden die höchste Bosheit und Unmenschlichkeit geübet .. Alles dieses war gewiß die äußerste Beleidigung gegen den Gottmenschen .. Und diese Beleidigung ist ein Bild der Beleidigung des dreieinigen Gottes überhaupt, welche jede freiwillige Sünde begehet .. Diese innere

Verworfenheit .. der Sünde hat dem Erlöser jene Thränen ausgepresset ..

Jede schwere Sünde, die wir begehen, hat dieselbe Natur .. Insbesondere die langgeübte Gewohnheits-Sünde .. Wir thun in ihr gegen unsern Erlöser, Gott, was Jerusalem gethan .. Ueber dieselbe Beleidigung ..

(Weise dieses in einzelnen Lastern nach!)

Ja, wir üben selbst eine noch größere Bosheit .. da wir mehr Licht, größere Gnaden .. als jene verstockten Juden besitzen .. Und diese unsere Bosheit und Abscheulichkeit, ist ein Gegenstand, werth unversiegbarer Thränen! .

Jesus weinet über die Sünde Jerusalems dann, wegen der Uebel, des Elendes, welches sie über die Stadt bringet .. Er schauet diesen Jammer schon, sagt ihn vorher .. Luc. 19 .. Und in Wahrheit, gibt es noch einen größern Jammer, als den Jammer, welcher seiner Sünde wegen, über die heilige Stadt, über das einst auserwählte Volk, gekommen?!

(Beschreibe!)

In ihrer Art bereitet jede schwere Sünde, wenn sie nicht durch Buße gelöschet wird, Uebel, Elend .. Elend in doppelter Beziehung .. Elend in dem, was der sündige Mensch verlieret ..

Was war Jerusalem? Was hätte es noch werden können, wenn es „jenem Tage erkannt hätte! .“ Was warest du, o Mensch! Was hättest du noch werden können, wenn du deine Sünde nicht gethan hättest! . Jetzt ist dein Beruf, deine Wirksamkeit, deine Ehre, deine Herrlichkeit, deine Zukunft, dein Friede .. dahin! . O weine! weine! . Dazu Elend, in den wirklichen Uebeln, welche die Sünde gebäret .. Welche sind diese Uebel? Im Allgemeinen Schande, Krankheit, Noth, Kummer, Angst, Schmerz, Gericht und Verdammniß .. Frage, o Christ! deine und fremde Erfahrung, ob es nicht so sei? .

Denke also, o meine Seele! an deine Sünden mit Betrübniß und Thränen! . Bedenke was du verloren, verscherzet! Von welcher Höhe du herabgesunken! . Was je gewonnen, ist verloren! . Eine einzige Todsünde ist genug, um alle deine noch übrigen Tage in Betrübniß und Thränen zu verleben! . Selig, welche niemals gefallen sind! . Indem du aber weinest, darfst du nicht verzagen! . Denn,

2.

Die Thränen Jesu Christi lehren uns . .

Die Thränen des Herrn bezeugen zugleich Seine Barmherzigkeit . . Wer so weinen kann, Der über ein solches Volk noch weinet . . Der muß von Natur, milde, barmherzig, versöhnlich seyn . . den Tod des Sünders nicht wollen . .

Und so ist es! . Rufet ja der Heiland selbst: „O, daß du es „erkänntest!“ . Luc. 19, 42 . . Wie, wenn Jerusalem es erkannt, hätte es noch gerettet werden können? Würde der Erlöser ihm noch einmal verziehen haben? . Zweifle nicht! . Nicht der Herr, die Stadt selber verdammte sich . . So lange Jesus noch Bekehrung bewirken, hoffen kann . . gehet Er uns als Heiland, nicht als Richter nach . . Es jammert Ihn des Verlornen . . Luc. 15, 4—10 . . und: 20—32 . .

Da siehe, o meine sündige Sünde deine Hoffnung und deinen Trost! . Es ist wahr, du hast viel gesündiget . . Du hast Seine Liebe tausendmal verachtet, Seine Gnade tausendmal vernachläßiget! . Aber es ist noch einmal Vergebung möglich . . Derselbe, Welcher am Oelberge weinte, seufzet heute am Kreuze über dich: „O daß „du es erkänntest!“ . Höre diese Stimme Seines Mitleids! . Er, Der zur Sünderin gesagt hat: „Gehe hin in Frieden!“ . Luc. 7, 50 . . Er, Welcher zum Weibe gesagt: „Ich verdamme dich auch nicht“ . . Joan. 8, 11 . . Er, der dem Missethäter zurief: „Heute noch!“ . Luc. 23, 43 . . wird auch zu dir noch einmal sprechen: „Deine „Sünde ist dir vergeben! . Sündige nicht mehr!“ . O, rette du nur deine Seele! Sieh auf Seine Thränen! Vernimm Sein Rufen . . Eile! eile! Weine! . Zerreiße jene unseligen Bande, und umklammere bußfertig Seine Füße! .

Schluß.

Ja, o mein Heiland und mein Gott! . Es sei noch einmal beschlossen! . Wir wollen uns aufmachen! . Deine mitleidigen Thränen haben unsere verhärteten Herzen erweichet, gebrochen! . Einer solchen Liebe vermögen wir nicht länger zu widerstehen! . Wir erkennen, was uns zum Frieden dienet! . Nimm uns barmherzig auf, und lasse uns die glückseligen Worte hören: „Deine Sünden sind dir „vergeben; gehe hin in Frieden!“ .

Auf den zehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Demuth.

Homilie.

Eingang.

Allenthalben und von allen erleuchteten, seligen Menschen .. von Jesus Christus (z. B. Matth. 5, 3.. Dann: 11, 29.) und den Aposteln angefangen .. wird von der Demuth geredet, wird Demuth eingepräget, sie als die Grundbedingniß unsers Heiles gefordert .. So der Erlöser heute besonders. Luc. 18, 9—14..

Es muß also um die Demuth nicht bloß etwas Vortreffliches, sondern etwas Nothwendiges seyn .. So ist es! Darum

Von der Nothwendigkeit der Demuth.

Wir müssen demüthig seyn:

a) Weil wir Geschöpfe sind .

Wir sind nicht unmittelbar von und durch uns .. sondern geschaffene Wesen .. 1. Mos. c. 1 und 2 ..

Als Geschöpfe aber sind wir nothwendig, erstens abhängig, und zwar vom Schöpfer, Gott .. und von unsern Mitgeschöpfen, den Menschen .. wie das Glied vom Haupte und von seinen Mitgliedern .. Also Demuth! .

Zweitens sind wir verpflichtet .. Und wieder Gott .. dann unsern Mitmenschen .. Wozu verpflichtet? Zu Gehorsam, zu Untergebenheit, zu Nachgiebigkeit, zu Dienstfertigkeit, zu Liebe .. Dieß ist das Grundverhältniß alles Geschaffenen .. Nur wer dieses Verhältniß verkennet, mag die Demuth verkennen .. So die Heiden .. So unser Unglaube ..

b) Weil wir sündhafte Geschöpfe sind. Ein wichtiger Grund mehr !. Es lastet die Entartung, Verunstaltung, Schuld auf uns.. Schon vom Anfange wohnet nichts Gutes in uns .. Worauf also sollen wir stolz seyn? . Ja, wie können wir vielmehr nur mit uns selbst zufrieden seyn! . Ach, wie sind wir alle mehr oder minder unvollkommen! . Gebrechlich, böse, thöricht, abscheulich! . Sieh jenen eckelhaften Pharisäer ! .

(Schildere uns!)

Für wahr, wir sind Alle krank und krank aus eigener Schuld, krank zum Tode .. Auch ich bin krank, schwer krank! Ich will euch meine Krankheit sagen!

(Sage sie!)

Also wozu, auf was stolz seyn! . Ach, müssen vielmehr demüthig seyn, wie jener arme Zöllner! .

c) Weil dann das Gute, welches etwa in uns ist, und wir thun, nicht blos unser Werk, unser Verdienst ist ..

Es ist wahr, es wohnet wohl auch einiges Gute in uns .. Was, und in wie ferne etwa? .

(Beschreibe!)

Doch, all dieses Gute ist eine Gabe, eine Gnade .. Es wuchs und wächst nicht aus den natürlichen Wurzeln, dem Stamme, unsers selbsteigenen Wesens .. Der Acker unserer Natur treibt aus sich nur Unkraut .. Und wenn auch aus den Ueberresten der ursprünglichen Anlage und Lebenskraft, noch einzelne Keime, Schößlein und Anflüge besserer Saat sprossen mögen .. so haben diese kümmerlichen und krüppelhaften Pflänzlein .. weil von der Schuld, von der Ungestalt, von dem Tode, weit überwogen .. nichts Gottgefälliges, nichts Verdienstliches, nichts Lebentragendes in sich .. Was nützte jenem Pharisäer es, daß er kein Räuber! . Was half ihm sein Fasten und das Verzehnten seines Kümmels und Anises! .

Darum denn, was immer Gutes in uns gewesen, oder noch seyn mag .. es ist nicht aus uns, und aus uns allein Gewirktes .. Es ist ein frischer Zweig vom Lebensbaume, der uns eingeimpfet, ein neues Blut, welches uns eingegossen, eine neue Kraft, eine neue Gerechtigkeit, die uns eingezeuget worden, es ist „Saame Christi „in uns" .. 1. Joan. 3, 9 .. Was wir recht, was wir gut, was wir gesund, gedeihlich, gottgefällig, und namentlich, was wir verdienstlich leben .. Das Alles leben wir im neuen Menschenvater, dem Erlöser, und der Erlöser in uns .. Joan. 15, 1—6 ..

Also, „was hast du, das du nicht empfangen?." 1. Cor. 4, 7 ..

d) Weil an sich die Demuth der Weg zum Heile ist. Sie ist der Anfang und die Bedingniß unserer Rechtfertigung .. Die Demuth ist ihrer Natur nach jene Grundstimmung und Gesinnung, welche den Verkehr der Seele, des Geschöpfes mit Gott, erhält

und den abgebrochenen wieder herstellet .. Sie macht für das Heil empfänglich, und verdient das Heil ..

Die Hoffart zerriß jene ursprüngliche Verbindung mit dem Schöpfer, und darum auch mit dem Mitgeschöpfe .. Die Demuth knüpfet sie wieder an .. Der Stolz nahm Gott und dem Mitmenschen den Menschen, und gab ihn sich selbst, erniedrigte ihn somit .. Die Demuth nimmt den Menschen sich selber, und gibt ihn Gott und dem Mitmenschen wieder zurück .. erhöhet ihn so wieder .. Die Hoffart ist das Grundgift zum Verderben, die Demuth das Gegengift zur Rettung .. Es ist also an sich unmöglich, ohne wahre Demuth in die Gemeinschaft des Erlösers einzugehen ..

Darum jene demüthige Erniedrigung des Erlösers bis zur Knechtsgestalt und zur Krippe, um für unsern Hochmuth genug zu thun .. Darum Jenes: „Selig sind die Armen im Geiste“ .. Matth. 5, 3 .. Darum: „Lernet von Mir“ .. Matth. 11, 29 .. Darum: „Wer sich selbst erhöhet“ .. Jenes: „Wer das Reich „Gottes nicht annimmt, wie ein Kind“ .. Darum die Verdammniß jenes hochmüthigen Pharisäers, und die Rechtfertigung jenes glückseligen Zöllners .. Luc. 18, 14. 17 ..

Schluß.

Lasset uns Alle, in Allem und gegen Alle demüthig seyn in Wahrheit und von Herzen! . Auch uns werden dann viele Sünden vergeben, wir gerechtfertiget von dannen gehen! .

Andere Stoffe.

1) Von der Liebenswürdigkeit der Demuth im Gegensatze zur Widerwärtigkeit des Stolzes ..
2) Von der Demuth als einer rein christlichen Tugend.
3) Betrachtung: Jesus Christus sagt nicht: „Wer erhöhet ist, „wird erniedriget werden;“ sondern: „Wer sich selbst er„höhet;“ und Er sagt nicht: „Wer erniedriget ist, der wird „erhöhet;“ sondern: „Wer sich selbst erniedriget, der wird „erhöhet werden“ .. Die demüthige Hoheit als solche, kann gerechfertiget; die hochmüthige Niedrigkeit als solche verworfen werden.

Auf den eilften Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Liebe und Strenge Gottes.

Homilie.

Eingang.

Abermals eine That der Güte, Liebe des Herrn . . So wirket Er überall, allzeit in Liebe, aus Liebe . . „Er macht, für wahr, Alles wohl!." Marc. 7, 31 . . Er ist die Liebe . .

Wenn aber dieses, woher dann zugleich Seine Strenge? . Wenn Er nur liebet, wie kommet es, daß Er auch strafet? . Hat also die Welt nicht Recht, wenn sie sagt, sich damit tröstet, daß Gott nur gütig sei, daß Er dem Menschen nicht Uebles wolle, folglich ihm auch seine natürlichen Schwachheiten gerne nachsehe . . kurz, daß es für den Menschen kein Gericht und keine Verdammniß gebe?

Betrachtung.

1) Daß Gott liebet, das hat Er aus Sich,
2) Daß Gott strafet, das hat Er von uns.

1) Daß Gott liebet . .

Gott ist die Liebe . . 1. Joan. 4, 16 . . Die Liebe ist der innerste Grund des göttlichen Wesens . . Gott und die Liebe sind Eines . . In der Liebe haben alle übrigen Vollkommenheiten Gottes ihren Grund . . Von der Liebe gehen sie aus, Liebe wollen, sind sie, auf die Liebe zielen sie ab . .

Und was folget hieraus? Gott wirket nur aus Liebe . . In Allem, was Er thut, ist die Liebe . . Gott will nur Liebe . .

Aus Liebe schuf Gott die Welt . .

Aus Liebe erlöste Er die Welt . .

In Liebe regiert Er die Welt . .

Die Liebe ist Sein Wollen, das Ziel und Ende aller Seiner Rathschlüsse . .

Darum will Gott auch nur Liebe, und nur die Liebe machet Ihm ähnlich, Seiner theilhaftig . . Sieh, wie die Liebe Gottes Wesen, wie in der Liebe alle Vollkommenheiten Gottes wurzeln,

sich vollenden .. eben so ist auch für den Menschen die Liebe das Höchste .. ist die Liebe das höchste, erste Gebot, die Erfüllung aller übrigen Gebote, u. s. w.

2) Daß Gott strafet, hat Er von uns.

Du fragst: Wie verträgt sich die Strenge Gottes mit der Liebe Gottes? . Ganz wohl, innig ..

Die Liebe kann nichts ertragen als Liebe .. Wo sie mit Unliebe zusammentrifft, da wird sie dieser Gerechtigkeit, Strenge, Züchtigung .. Die Ursache davon liegt aber nicht in Gott, sondern im nicht liebenden, darum sündigenden, ungerechtem Wesen, in uns! . Bleibe in der Liebe, und es gibt für dich keine Strenge. . Weil wir das Leben verließen, fanden wir den Tod .. Wenn wir der Liebe künden, muß Unliebe, Zorn, unser Theil seyn ..

Daß aber Gott die Strenge gegen uns, von uns hat .. siehst du das nicht sogar dieser Strenge selbst an? .

Oder, warum strafet Gott die Sünde? Um die Sünde aufzuheben, zu vernichten .. So hob der Erlöser heute die Krankheit durch Seine Güte, den Tod durch Sein Leben, und retete dadurch ..

Um die Sünde zu sühnen .. Um den Sünder der Liebe wieder zu gewinnen, also ihn zu retten ..

Sieh also, der Herr liebt auch im Strafen noch .. Er hat nicht aufgehört zu lieben, indem Er züchtiget .. Wir selbst sind es, die Ihm die Zuchtruthe flechten .. Würde Er sie nicht an uns anwenden, dann erst würde Er aufhören zu lieben ..

Ja, für wahr, „Er hat Alles wohl gemacht! ." Lasset uns Gott lieben, wie Er uns zuvor geliebt .." 1. Joan. 4, 10 .. und wir werden inne werden, daß Er die Liebe, und daß wir selbst es sind, die Ihm Gewalt anthun, Ihn zwingen, strenge zu seyn wider Seine Natur. Und dieser Zwang ist eben das andere Unrecht der Sünde ..

Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der letzten Oelung.
Vorspruch: Luc. 10, 34.

Eingang.

Wer ist jener barmherzige Samaritan? Der Erlöser . . Er hat das Gebot der Liebe vollkommen erfüllet . . Ja, Er ist die Liebe selbst . .

Wie aber jener Samariter im Allgemeinen ein Bild des Heilandes ist, so insbesondere auch in der Art der Heilung . . im Verbinden der Wunden, in ihrer Begießung mit Wein und Oel, in der Beherbergung und Zahlung der Kosten . . denn, was anders bildet uns jene Pflege, jenes Erquicken und Verbinden der Wunden vor, als die heil. Sakramente? . Was ist jene Herberge anders, als die katholische Kirche? Was jene Zahlung anders, als die Verdienste des Erlösers, die Er in der Kirche hinterlegt hat? .

Namentlich sehen wir in der Salbung der Wunden . . das heil. Sakrament der letzten Oelung, welches, gleich Jenem zum Tode Verwundeten, den gefährlich Kranken und Sterbenden ertheilt wird . . Betrachten wir dasselbe!

Hauptsatz.

Von dem heiligen Sakramente der letzten Oelung.

1) Die letzte Oelung ist wirklich ein Sakrament Jesu Christi, und
2) Ein besonders trostreiches Sakrament Jesu Christi.

1.

Die letzte Oelung ist ein Sakrament . .

a) Der heil. Kirchenrath von Trient erklärte die letzte Oelung für ein wirkliches heil. Sakrament Jesu Christi . . Sess. 14, can. 1. .

Diese Erklärung des heil. Geistes durch den Mund der Kirche, genüget jedem kathol. Gläubigen allein schon als Beweis, daß die letzte Oelung ein Sakrament sei . .

Doch beweiset solches überdieß auch

b) Die heilige Schrift.

Vorangedeutet sehen wir dieses Sakrament, Marc. 7, 32—34.. Und: Joan. 9, 6.. Der Gottmensch hätte dieser Berührung und Salbung nicht bedurft, um jene Kranken zu heilen .. Er gebrauchte sie, um die heil. Sakramente, besonders das der letzten Oelung anzudeuten ..

Geübet, gespendet, lesen wir dieses heilige Sakrament, bei Marc. 6, 13 .. Wie wären die Jünger zu einer Salbung der Kranken gekommen, ohne Auftrag ihres Herrn? . Und diese Salbung war zugleich Heilung im Namen Jesu Christi .. Vergleiche Matth. 10, 1 .. Jacob. 5, 14. 15 .. Salben und gesund machen scheinet gleichbedeutend zu seyn ..

Deutlich ausgesprochen, anempfohlen, wird das heil. Sakrament der Oelung durch den heil. Apostel Jacobus, 5, 14. 15 .. Wer hätte dem Apostel die Vollmacht gegeben, diese sakramentale Salbung anzuordnen, ihr eine solche Kraft beizulegen .. wenn sie der Heiland nicht zuvor eingesetzt hätte!?

c) Es trägt die letzte Oelung auch alle Merkmale eines Sakramentes in sich, selbst nach der Lehre des heil. Apostels, und des heil. Kirchenrathes .. Nach dem heil. Apostel haben wir da sichtbares Zeichen, Materie und Form .. Die Kirche, Conc. Trident. Sess. 14, cap. 1 .. sieht darin dieselben Zeichen, Materie und Form .. Ueberdieß wird nach dem hl. Apostel diese Oelung durch die „Priester der Kirche“ .. „Im Namen des Herrn“ .. unter dem „Gebete des Glaubens“ .. gespendet, und hiedurch eine wirkliche „Gnade des Heiles“ .. ertheilet .. Von Niemanden aber kann Kraft und wirksame Gnade gegeben werden, als von Christus, und von Ihm durch den heil. Geist .. Also muß die heil. Oelung ein Sakrament, und von Jesus Christus eingesetzt worden seyn ..

d) Und daß die letzte Oelung ein Sakrament sei, ist auch der beständige, allgemeine Glaube der Kirche, der heil. Väter .. S. Chrysost. L. III. de sacerd. c. 6 .. S. Cyril. Alex. L. VI. de ador. in Sp.. S. August. Serm. 215. de temp. u. a. Auch: Catech. Rom.. Summa doctr. von Heren. Haid..

2.

Ein besonders trostreiches Sakrament.

Warum? In wie ferne?

a) Im Allgemeinen wirket das Sakrament der letzten Oelung, was die übrigen wirken, nämlich: Vergebung, Heiligung, Vereinigung mit Gott . . Namentlich werden durch dasselbe, gleichwie durch das heil. Sakrament des Altars, noch jene geringern Sünden und Sündenüberreste . . welche durch das Heilmittel der Buße nicht vollends abgereiniget worden sind, nachgelassen . .

Neben diesen allgemeinen Wirkungen aber ist diesem Sakramente

b) insbesondere eigen, daß es vorzugsweise auch auf das natürliche, leibliche Leben einwirket . . Während die Taufe zunächst die Erbsünde auslöschet und ihre Schuld . . Während die Firmung nur geistige Stärke einflößet . . Während das Bußsakrament vornämlich nur die Vergebung der schweren Sünden bewirket, u. a. . ist die Frucht der letzten Oelung, neben der Tröstung der Seele, zugleich die Stärkung und Heiligung, der kranken, leidenden Natur . .

Es gießet dem Leibe eine höhere Salbung ein, weihet ihn, entziehet ihn den Einflüssen des Schmerzes . . und macht ihn, wie überhaupt das Oel den Leib stärket, fähiger, die Last der Krankheit und den Kampf der Natur, auszuhalten . . Daher ist dieses Sakrament recht eigentlich ein Sakrament für den ganzen Menschen, für Geist und Natur desselben . . Das ganze Leben vollendend . . Cons. Trid. sess. 14.

Was aber kann für uns dann, wann die Kraft des leiblichen Lebens darnieder liegt . . wann die Schmerzen und die Schauer der Auflösung . . hereinbrechen, tröstlicher seyn, als eine solche Hülfe! .

c) Zuletzt wirket dieses Sakrament überhaupt und vornehmlich, sowohl der Seele als dem Leibe nach, im Hinscheiden und in der Todes-Noth, Erleichterung, Trost und Hülfe . . Es stehet uns bei im letzten Streit . . Es umgibt uns mit einer hilfreichen Wache gegen alle feindlichen Mächte . . Das Gebet des Glaubens wird den Kranken helfen . . Der Herr wird es ihm leichter machen . . Es ist recht eigentlich das Sakrament der Abscheidenden, für den Todeskampf (Exeuntium) . .

Zu keiner Zeit unsers Lebens wird uns eine solche Hülfe trostreicher seyn, als in der Stunde des Todes .. Unnennbare Leiden stellen sich ein .. Die Natur will erliegen, sie wird mit Angst aller Art überschüttet .. Der Teufel setzet zu .. Er hat zwar auch in gesunden Tagen auf alle Weise den Menschen zu verderben versucht .. 1. Petr. 5, 8 .. in der letzten Noth aber wendet er alle seine Gewalt an, den Schwachen zu Grunde zu richten ..

Da, in dieser äußersten Noth, kommt dieses heil. Sakrament dem Sterbenden zu Hülfe .. Es wird ihm Linderung im Elende, Trost in der Angst, Kühlung in der Hitze des Feuers, Stärkung in der Ermattung, Licht in der Nacht .. Cons. Trid. Sess. 14.

So hat uns also der Erlöser, wie er uns in den übrigen Sakramenten zu jeder Zeit die wirksamsten Heilmittel gegeben, schon bei der Geburt in Seinen Schutz genommen .. auch noch für das Ende unsers Lebens eine besondere Schutzwehr bereitet .. Wie die Taufe den Menschen in dieses zeitliche Reich Gottes einführet .. so führet die letzte Oelung ihn in das himmlische Reich hinüber ..

Schluß.

Erkennet die barmherzige Liebe unsers Samaritans, Jesu Christi!. Danket Ihm dafür und versäumet ja nicht, wenn ihr krank werdet, und das Ende eures Lebens nahe ist, diese göttliche Hülfe herbeizurufen!.

Auf den dreizehnten Sonntag nach Pfingsten.

Hauptsatz.

Von der Würde des Priesterthums. Groß ist die Würde dieses Priesterthums; denn:

1) Es vertritt die Person Jesu Christi, und
2) Es wirket das Gnaden-Werk Jesu Christi.

Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem ängstlichen Sorgen für das Zeitliche.
Matth. 6, 25.

Homilie.

Eingang.

„Sorget nicht so ängstlich!". Ist denn das Leben nicht mehr „als die Speise!". „Das thun die Heiden" .. Matth. 6, 25. 32..

So redet der Erlöser .. Es ist also ein Unterschied zwischen den weltlichen Sorgen der Heiden und der Christen!?

Anders aber spricht die Welt. „Alle diese hohen Lehren, Versicherungen, bringen dir kein Stücklein Brod ein!. Sorge du vor Allem für Gut und Geld, dann wird dir das Weitere von selbst werden!".

Wer hat bei diesen schroffen Gegensätzen recht? Liegt etwa auch hier die Wahrheit in der Mitte, wie wir so gerne und so oft mit Unrecht sagen?. Nicht wohl! Der Heiland hat Recht .. „Sorget nicht ängstlich!".

Abhandlung.

1) Jesus Christus mußte uns lehren, nicht so ängstlich um das Irdische zu sorgen.

Wie dieses?

a) Durch die Sünde ist der Mensch in hohem Grade der Macht der Natur, den irdischen Dingen verfallen .. 1. Mos. 3, 17—19 .. Der Sünde wegen verlor er nicht allein die Herrschaft über die Natur, zu der er geschaffen .. 1. Mos. 2, 15. 19 .. sondern die Natur selbst wurde ihm wiederspenstig und feind .. Die Elemente verletzten ihn, die Erde setzet ihm Unfruchtbarkeit entgegen, gebiert ihm Unkraut und Ungeziefer, die Thiere feinden ihn an ..

Seitdem Müh, Schweiß, Krieg, Verwesung ..

b) Zugleich neigte der Mensch, durch die Sünde verkehrt .. auch sein Herz mehr der Natur zu als er sollte, als recht ist .. O der unglückliche Thor! Er sucht in den Dingen was sie ihm

nicht geben können .. Heimath, und sie geben ihm keine, es sey denn das Grab .. Bleibendes, und sie wechseln ohne Unterlaß unter seinen Händen .. Freude, und sie verbittern ihm jeglichen Genuß, dem er sich im Sinne der natürlichen Dinge hingibt .. Je mehr die Natur den Menschen fliehet, mit desto heftigerer Liebe trachtet er ihr nach .. Und dieses eben machet auch seine Unruhe, seine Täuschung, seine Sorge aus .. O Eitelkeit! . Eccle. 1, 2 ..

c) Wollte der Erlöser den Menschen wahrhaft erlösen und zum ursprünglichen Zustande, zum wahren Leben wieder zurückführen .. so mußte Er ihn besonders auch aus den Banden der Natur, den zeitlichen Dingen erlösen .. Und wie dieses? Er mußte den menschlichen Willen der Dienstbarkeit der Natur .. die menschliche Liebe der Knechtschaft und Eitelkeit .. den menschlichen Sinn dem vergänglichen Dichten und Trachten .. kurz, Geist, Seele, Gemüth, vorerst der Herrschaft der Natur entheben .. vor Allem jene verlorne geistige Ueberlegenheit, jene Freiheit und Unabhängigkeit von dem Irdischen, wieder herstellen .. das ganze, abgekehrte Wesen des Menschen wieder Gott zuwenden, auf daß er lebe; denn darin besteht das wahre geistige Leben .. In diesem Sinne spricht Er: „Ist denn das Leben nicht mehr?" Ohne diese geistliche Erhebung, Enthebung von dem Irdischen, würde der sündige Mensch der irdischen Sorge .. verfallen bleiben ..

Daher also so nachdrücklich und überzeugend: „Sorget nicht „ängstlich! ."

2) Jesus Christus konnte uns aber auch lehren, nicht ängstlich um das Zeitliche zu sorgen.

Was der Erlöser in dieser Mahnung fordert, das hilft Er uns auch erlangen .. Durch Ihn und in Ihm, werden wir in der That der ängstlichen Sorge überhoben .. Er macht sie überflüßig..

Wie aber?

a) Indem Er den Seinen überhaupt die Kraft verleihet, Sinn und Herz über das Irdische, seine Nöthen und Freuden .. zu erheben .. Diese Macht hat der Heide von vorneher schon nicht .. Unterschied zwischen Christen und Heiden in Beziehung auf Kraft, Unabhängigkeit, des Geistes und Gemüthes .. Der Heide hat, wie „keine Hoffnung" .. 1. Tess. 4, 12 .. so auch kein Vertrauen auf eine überweltliche Macht und Liebe ..

b) Indem Er uns lehret und ermächtiget, oder stärket, die Natur wieder recht zu gebrauchen .. Lebe in Bezug auf das Zeitliche, wie Jesus verlangt, gerecht, mäßig, arbeitsam .. und dann wirst du nicht Ursache haben ängstlich zu fragen: „Was werde ich essen!". Und daß wir dieses können, dazu gibt Seine Gnade uns Muth, Stärke .. Ja, Er selbst macht uns wieder zum Herrn der natürlichen Dinge, in dem Maaße, als wir Herr der Sünde, Ihm ähnlich werden .. Matth. 10, 9. 10 .. Auch: 1. Tim. 6, 8. .

c) Indem Er durch Seine Erlösung auch die Natur wieder vom Fluche entbindet .. Dazu sie dem Menschen wieder dienstbar, gehorsam macht, und sie ihm segnet, und bestimmt, den Menschen ihren Herrn, gleichsam freiwillig, nach einem eingeschaffenen Triebe, zu nähren. .

Seitdem der Gottmensch auf ihr umherging, das Christenthum auf ihr herrschet .. ist die Erde fruchtbarer, sind die Elementar-Unglücke, Leiden, weniger geworden .. Daß es nicht ist wie vor der Sünde, daran sind einerseits eben die Nachwehen der Sünde auch in der Natur .. und der Umstand Schuld, daß jetzt sogar die Erde, wie der Leib des Menschen, einer Auflösung entgegengehet und altert .. Anderntheils sind die Sünden der Christen selbst Schuld daran .. O, um wie Vieles besser würde es auch um die natürlichen Dinge, um unser Zeitliches stehen, wenn wir Alle lebten, wie der Heiland es lehret, will, möglich macht .. wenn wir „das Reich Gottes vor Allem suchten!" (.)

d) Indem der Heiland das Leben der Seinigen überhaupt segnet .. „Er mehret die Brode und Fische" .. „Stillet die Stürme" unsers Lebens .. Er läßt unsere Saat, unser Tagewerk gedeihen .. Ordnet unsere Verhältnisse, hilft unseren Unternehmungen nach .. Lohnet unsere Mühe, unsern Schweiß .. Wie Er uns beten lehret: „Gib uns heute unser tägliches Brod!". Matth. 6, 11 .. so gibt Er es auch . .

Schluß.

Er hat also recht uns zu sagen: „Sorget nicht ängstlich!" Zu sagen: die „ängstliche Sorge ist heidnisch," Matth. 6, 32 . .

Ja wahrlich, ein solches Aengstigen wäre nicht christlich! . Es ist ein wesentlicher Unterschied zwischen Christ seyn, und Heide

seyn .. Werfen wir also „unsere Kümmerniſſe auf Ihn!". 1. Petr. 5, 7 .. Doch, ſoll Er ſie tragen helfen, müſſen wir immer zuerſt Sein Reich ſuchen! . Matth. 6, 33 . .

Andere Stoffe.

1) Von der Halbheit im chriſtlichen Leben, Erkennen und Thun.
2) Von dem Vertrauen auf Gott. Wir können nur in Jeſus Chriſtus, und durch Jeſus Chriſtus auf Gott vertrauen . .

Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingſten.

Thema: Von der Trauer über die Verſtorbenen.

Homilie.

Eingang.

Viele Leute gingen trauernd mit der Leiche .. Die Mutter weinte, Jeſus ſelbſt wurde über ihr Weinen zum Mitleide bewegt.. Doch war der Jüngling ohne Zweifel gut geſtorben .. Der Herr wußte um das Schickſal des Verſtorbenen, und was Er mit ihm vorhabe, und dennoch allgemeine Trauer .. Jeſus ſelber trauerte mit .. Wir ſehen hier alſo die Trauer um die Verſtorbenen als natürlich, und gebilliget, geheiliget ..

Abhandlung.

1) Es iſt natürlich, über die Verſtorbenen zu trauern.

Das Sterben hat und behält etwas Düſteres, Schauerliches, Beweinenswerthes an und für ſich .. Der Tod iſt traurig in ſeinen Vorbereitungen, in ſeiner Erfüllung, in ſeinen Folgen .. Wir ſehen einen Menſchen leiden, leidend enden .. Ein Menſch tritt aus unſerer Gemeinſchaft, und zerreißet in dieſem Hingange viele natürliche, zarte Bande .. Er war uns Freund, Bruder, Vater, Mutter, Kind .. Er war uns Wohlthäter, Stütze, Schutz.. Eine lange Gewohnheit des Lebens hat uns freundlich mit ihm

verbunden .. Wir haben einander geliebt .. Jetzt sehen wir sein theures Angesicht nicht mehr, fühlen seine wohlwollende Hand, seine Güte, nicht mehr .. Es ist im Hause und im Herzen der Wittwe eine große Lücke, Leere entstanden!. Sie trugen ihre Freude, ihre Krone, ihren Stab .. hinaus zu Grabe!. Es war natürlich, billig, daß sie weinte, und der Herr tadelte ihre Thränen nicht!.

Sind wir aber auch mit den Verstorbenen nicht näher verbunden, so läßt uns dennoch das allgemeine Menschengefühl, das Mitleid und die Nächstenliebe .. über sie trauern .. Es ist ja das Aeußerste über sie gekommen .. „Ihr Licht ist ausgelöschen.“ Eccli. 22, 10.. und sie werden großes Leid und Noth gelitten haben!

2) Es ist sogar christlich, über die Verstorbenen zu trauern.

Es fehlet nicht an Ansichten, die jede Trauer, Klage, um die Todten, als sei sie unchristlich, tadeln .. Nicht also!. Die Kirche selbst kleidet sich bei der Feier, bei den Gebeten .. für die Todten in die Farbe der Trauer; singet Klagelieder .. Und sogar dann, wenn sie an dem seligen Hinscheiden ihrer Kinder nicht zweifelt ..

Es ist aber aus mehrern Gründen christlich, über die Verstorbenen zu trauern.

Einmal: Woher kommt der „Tod des Todes?“ 1. Mos. 2, 17.. Von der Sünde.. „Der Tod ist der Sünde Sold“ .. Röm. 6, 23 .. Alles Sterben ist daher wohl ein Erinnern an unsere Sünde .. An unsern tiefen Fall, an unser unsägliches Elend, und es gibt keine lebhaftere Erinnerung an die Sünde, als den Tod .. Indem wir also unsere Todten betrauern, betrauern, beweinen wir zugleich das unselige Mißgeschick des menschlichen Geschlechtes, unserer Brüder, selbst ..

Der Erlöser selber trauert wohl nur in diesem Hinblicke, am Sarge der Todten .. Oder was beweget Ihn heute zum Mitleide? Der Jammer der Mutter, den ihr der Tod, d. i. die Folge der Sünde, bereitet hat .. Was machte Ihn weinen am Grabe des Lazarus? Der Anblick und das Mitgefühl des menschlichen Looses, des Wehes um der Sünde willen .. Eine Traurigkeit aber, welche Christus mit den Menschen theilet, kann nicht unchristlich seyn ..

Und in soferne wir so die Frucht der Sünde betrauern, ist selbst unsere Trauer um die Verstorbenen auch eine Klage, eine Verwünschung der Sünde, eine Reue . . und darum sogar verdienstlich und sühnend, also christlich . . Und diese Reue mag selbst den Verstorbenen zu gute kommen, eine Art Sühne, Opfer, Genugthuung .. für die Sünden der Todten seyn .. Denn wir kommen den Abgeschiedenen nicht blos zu Hilfe, indem wir für sie beten. gute Werke thun .. sondern auch, indem wir, in Kraft der Gemeinschaft der Heiligen, für sie bereuen . .

Dann nimmt unsere Trauer um die Verstorbenen besonders die Natur einer christlichen Trauer an, wenn wir um deren Schicksal nach dem Tode bekümmert sind . .

Ach, wer weiß, wie der Verblichene gestorben ist!? Er war Mensch, er war Sünder! Wenn wir schon über den natürlichen Tod, eines Gerechten, eines Heiligen billig trauern, wenn Jesus Christus vor der Leiche solcher Todten zur Traurigkeit gestimmt wurde, deren Loos, wie Er wohl wußte, ein glückliches war, welche da lebten .. um wie viel mehr muß eine Trauer wegen des zweifelhaften Schicksales der Verstorbenen, christlich seyn!.

O meine schwesterliche entschlafene Seele! Wenn du nicht völlig selig verschieden bist, was wird dir widerfahren seyn!. „Dira passus est.“ Eccli. 38, 16 .. In welchem Zustande wirst du dich jetzt befinden? Wie wirst du das schreckliche Gericht bestanden? Welche Leiden wirst du jetzt, vielleicht länger als dein Erdenleben, noch zu bestehen haben? . Du bist in jenem unbekannten Orte der Traurigkeit . . nun ganz einsam, ganz verlassen, ganz arm! . Ach, denke ich an dich und dein Schicksal, so wird mir das Herz von Mitleid und Traurigkeit zerrissen, und ich kann nicht aufhören, um dich traurig zu seyn, und zu weinen, bis du erlöset bist! .

Für wahr, wer an die leidende Kirche denket, muß von Traurigkeit erfüllet werden, und diese Traurigkeit ist christlich . . Es ist vielmehr unchristlich die Todten mit Lachen .. zu Grabe tragen, froh seyn, daß sie dahin sind!.

Wie aber, dürfen wir auch über Diejenigen trauern, welche vielleicht auf ewig verloren gehen?. Du frägst, allein sage, darf sich etwa der Christ über die Verdammniß der Verdammten freuen?

Nein! es gibt keinen Gegenstand, der beklagenswerther wäre, als eine ewig verlorne Seele! . Denn, was ist in ihr verloren gegangen? Für Gott ein nach Seinem Bilde geschaffenes Wesen, das Ihn hätte verherrlichen sollen!. Für Jesus Christus ein Menschenkind, für das Er Mensch geworden, gelitten, dem Er in Seiner Gnade in Liebe nachgegangen .. Für die Kirche ein theures Kind .. Für uns eine Schwester=Seele, ein Glied der Familie .. Für die Verlorne selbst eine Ewigkeit voll unaussprechlicher Wonne!. Und in jedem Verlornen feiert die Hölle einen Triumph über den Himmel .. „Darum freuen sich die Engel Gottes über einen „Sünder der Buße thut" .. Luc. 17, 7 .. Wir aber, wir trauern mit Recht über eine verlorne Seele .. So spricht der heil. Geist: „Die Trauer um den Todten dauert sieben Tage; die Trauer um „den Gottlosen alle Tage seines Lebens" .. Eccli. 22, 13 ..

Es ist eine besondere, göttliche Wohlthat, daß das Schicksal der Verlornen unsern Augen verhüllet ist .. Wenn ich wüßte, daß meine Mutter, meine Geschwister, meine Freunde, verloren gegangen .. der Jammer um sie würde meine Seele verzehren alle Tage meines Lebens!.

Doch,

3) Es gibt auch eine unchristliche Trauer über die Verstorbenen.

Wann ist diese Trauer unchristlich?

Wenn wir die Todten blos um unser willen betrauern .. Etwa, weil wir ihre Hilfe verloren .. Etwa aus sinnlicher Liebe .. also aus Selbstsucht und Eigennutz .. Es ist unchristlich den Vollendeten aus irdischen Rücksichten die ewige Ruhe mißgönnen .. „Selig, die im Herrn entschlafen!". Apoc. 14, 13 .. Selig, die das Aeußerste glücklich überstanden, den großen Kampf ausgekämpft haben!. Störe also durch deine Klagen die Stille ihrer Gräber, ihre Ruhe nicht!. Gönne ihnen den ewigen Frieden!. Es kann für die Hinterbliebenen auf Erde keinen größern Trost geben, als den, einen Menschen gerettet, selig zu glauben .. und dieser Trost muß um so süßer seyn, je geliebter uns die entschlafene Seele gewesen.. Freue dich daher über deine im Glauben Gestorbene .. obgleich sich in die stille Freude deines Herzens auch die christliche Thräne des Mitleids und der Traurigkeit mischen darf, mischen soll!.

Wenn wir die Todten übermäßig betrauern. Unsere Trauer muß ihr christliches Maas und Ziel haben .. Die Wunden, welche das Grab schlägt, müssen heilen .. obgleich ein wehmüthiges Andenken an die geliebten Todten bleiben darf, ja, bleiben soll ..

Wenn wir die Verstorbenen ohne Hoffnung betrauern.

Obgleich wir das Schicksal der Todten nicht kennen, muß der Christ dennoch auf die Barmherzigkeit des Herrn für sie hoffen .. Mag auch ihr Leben mit Sünden befleckt gewesen seyn, wenn sie nur im Glauben, in der Buße, in den Armen der Kirche entschlafen sind!.

Richte daher, o Christ! dein trauerndes Haupt empor und hebe das thränenvolle Auge zum Erlöser hoffend auf!. Er will das Unglück der Todten nicht .. Er pflücket die Frucht nicht gerne, ehe sie gereifet ist .. Sieh, die Todten, welche du beweinest, die leben!. Gedenke ihrer, bete, wirke für sie, und hoffe!

„Betrübet euch also nicht, wie die Heiden welche keine Hoff„nung haben“ .. 1. Thess. 4, 12—17 .. „Tröstet einander mit „diesen Worten!“.

Schluß.

Indem wir unsere Todten betrauern, lasset uns selbst also leben .. daß unsere Hinterbliebenen einst nicht mit Recht über uns trauern müssen, wenn wir gestorben!. Daß vielmehr ihre Trauer nur das liebliche Opfer der christlichen Liebe seyn .. sich unser aller Traurigkeit in Freude verwandeln möge!.

Andere Stoffe.

1) Von dem geistlichen Tode.
2) Von der Verschiedenheit der Todten. Es gibt Todte, die da leben, und Lebende, die da todt sind.

Auf den sechszehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Feier der Sonn- und Festtage.

Vorspruch: Luc. 13, 14.

Eingang.

Kurze Geschichte von der Heiligung des Sabbates im A. B. . In Gleichem feiert die christkatholische Kirche ihre Sonn- und Festtage . . und verbietet Alles, was ihre Feier ungeziemend stören könnte . . Und warum? . Warum überhaupt die Feier der Sonn- und Festtage?

Hauptsatz.

Von der Absicht der Sonn- und Festtagsfeier.

Sie ist angeordnet:

1) Um Gott (und Seine Heiligen) öffentlich zu verehren, und
2) Um in den Gläubigen die Religion zu fördern.

Um Gott zu verehren.

a) Ursprüngliche und geheimnißvolle Einsetzung des Sabbates . . 1. Mos. 2, 1—3. . . dann: 2. Mos. 20, 10. . . Die Absicht dieses Tages ist die Ruhe mit Gott und in Gott . . Hebr. 4, 4. 5. . Der Mensch soll an diesem Tage von der Erde ablassen . . und sich mit dem Himmel beschäftigen . . Für Gott leben . . Diesen Tag dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen . . *)

Dieselbe Absicht haben die übrigen Festtage des Herrn, der Heiligen . . Wie aber der Sonntag zunächst an das Werk der Schöpfung erinnert, und dessen Wohlthaten . . so sind die Festtage vornämlich der Erinnerung, Vergegenwärtigung . . der zweiten Schöpfung, der Erlösung, und ihrer Verwirklichung in der Kirche und den Heiligen gewidmet . . An beiden aber, am Sonn- wie am Festtage ist der Hauptinhalt, die wahre Mitte, die Verehrung und Heiligung des dreieinigen Gottes . . Verehrung durch An-

---

*) Sieh den Predigt-Entwurf auf den 16. Sonntag nach Pfingsten, 1. Jahrg. 1. Theil. S. 139.

betung, Verehrung durch Danksagung, Verehrung durch Aneignung Seiner Gnaden . .

b) Es ist aber die Pflicht, Gott öffentlich zu verehren, eine heilige und allgemeine . . Wir sind es Gott schuldig, Gott, um so zu sagen, verdient es . . Wie die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, Gott loben und preisen . . so soll es auch der Mensch. . Und weil dieser berufen ist, sich auch mit der Erde zu beschäftigen . . so ist ihm für die Verehrung ein eigener Tag bestimmet . .

Daher vom Anfange, bei allen Völkern ein Gefühl, ein Drang, die Gottheit in besondern Handlungen zu verehren . . und hiezu eigene Anordnungen, Tempel, Feste, Tage zu bestimmen . .

Heilige Schuldigkeit jedes Menschen, diese Tage zu heiligen, und an der öffentlichen Gottesverehrung nach Möglichkeit Antheil zu nehmen! . Wer sich ihr entziehet, wohl gar sie störet, der weiß nicht was er thut . . er kann unmöglich Gott wahrhaft ehren und recht glauben! .

c) Gott belohnet aber diese öffentliche Verehrung auch . .

Wodurch? Durch allgemeine Segnungen, durch Hebung der menschlichen Gesittung . . Durch unnennbare Wohlthaten . . In dem Maaße als bei einem Volke, einer Gemeinde, die Sonntagsfeier, die Gottesverehrung wahrhaft begangen wird . . sind auch seine öffentlichen Zustände, besonders das sittliche Leben, wohl bestellet . . Verfall des Gottesdienstes, der Sitten und der Wohlfahrt . . sehen wir fast überall Hand an Hand gehen . .

Um in den Menschen die Religion zu fördern.

a) Was ist Religion? Das Ineinanderleben Gottes, des Erlösers, und des Menschen, die Lebensgemeinschaft mit Gott . . Was führet dahin? Glaube, Lehre, Heilsmittel und die Werke . . Alles dieses aber wird durch die Feier der Sonn- und Festtage gefeiert, gepflegt, gefördert . .

b) Und wie? Das Ruhen von der Arbeit kann und soll der Seele Anlaß werden, sich mit den himmlischen Dingen zu befassen, zu beten . . Die Gottesdienste sühnen durch das allerheiligste Opfer, belehren und erbauen durch die Predigt . . Beleben durch die Spendung der heiligen Sakramente . . Erhebung durch gemeinsame Andacht und die kirchliche Feier . .

c) Welche Segnungen verbreitet der öffentliche Gottesdienst unserer Sonn- und Festtage!. Welche könnte er noch verbreiten!.

Was hingegen folget seiner Vernachläßigung, Verachtung, Entheiligung, auf dem Fuße? Unglaube, Sittenverderben, Verwilderung .. Frage die Erfahrung! Sieh, wie es um Völker, um Gemeinden, um Diejenigen besonders bestellt ist, die sich dem kirchlichen Gottesdienste entziehen!.

Schluß.

Wiederholung .. Also heilige Pflicht der Theilnahme!. Nehmen wir darum auch Antheil!. Heiligen wir die Sonn- und Festtage recht!.

Andere Stoffe.

Von der Täuschung in Religionssachen. Es ist sehr leicht, aber auch höchst bedenklich in Dingen des Glaubens sich zu irren.

Auf den siebzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Erkenntniß Jesu Christi.

Homilie.

Eingang.

„Was denket ihr von Christus?“ Matth. 22, 42.. Dieselbe Frage können wir an uns stellen: „Was denket ihr von Christus? „Kennet ihr Ihn?.“ Die Juden wußten hierauf nichts zu sagen.. Und wir, was werden wir antworten?. Die Einen werden dieß, die Anderen Anderes sagen .. Viele werden verstummen .. Denn, es ist schwer Jesus Christus recht zu kennen .. obwohl auch nichts köstlicher ist, als die Erkenntniß Seiner ..

Abhandlung.

1) Die wahre Erkenntniß Jesu Christi ist über alle menschliche Kraft erhaben.

Die Erkenntniß Jesu Christi ist eine zweifache .. Eine äußere oder geschichtliche, und eine innere, oder geistliche ..

Die äußere ist jene, welche wir durch die Geschichte, vom Hörensagen, durch Bezeugung, Predigt, und daher haben, daß uns erzählt wird, wie der Erlöser als gottmenschliche Person einmal auf Erde gelebt, gelehrt, gewirkt, gelitten hat .. Die innere ist die geistliche Erkenntniß von dem Heilande, welche darin bestehet, daß wir seine Person, Sein Wesen, Seine Anstalten, Seine Gnade .. im Glauben erfaßen, erschauen, und geistlich inne werden ..

So wohl die eine als die andere Art dieser Erkenntniß liegt aber außer der Kraft des Menschen .. Oder, kann er sie wohl selbst finden? Unmöglich, Sie muß ihm gegeben werden ..

Zwar, was die äußere anbetrifft, so mögen wir durch eigene Bemühung, durch Forschen, Lesen, wohl das Geschichtliche von der Menschwerdung .. des Herrn etwas erfahren .. doch, anders in Bezug auf die innere Erkenntniß .. Allerdings fragen wir da, und Tausend Andere: „Was ist Christus“? . Wir forschen und denken .. aber es läßt sich jene Erkenntniß nicht erdenken, nicht erschließen ..

Wie also gelangen wir zur Erkenntniß Jesu Christi? Auf zwei Wegen: Auf dem Wege des Unterrichtes, der Belehrung .. und dann auf dem Wege des Glaubens in Liebe thätig .. Beide Wege aber sind der Weg der Gnade ..

Wir müssen fürs erste unterrichtet werden .. Eben weil der Heiland eine wirkliche, gottmenschliche Person, und nicht ein bloßes Ideal, oder ein Gott des Gedankens ist .. muß uns Seine Erkenntniß von außen, durch Lehre, zu Theil werden .. Jeder Mensch„ jedes Volk, muß zuerst durch Unterricht zu Christus gelangen, christlich werden ..

Daher ist Belehrung nothwendig .. Belehrung für jeden Menschen, ohne Ausnahme .. Beispiel des heil. Paulus .. Act. 9 .. Und zwar wiederholte Belehrung .. Predigtamt .. Christus selbst fing Sein Werk mit Lehre, Predigt an .. Befahl zu predigen .. Matth. 4, 17 .. Und 28, 19. 20 .. Natürlich! Röm. 10, 13. 14 .. Nein! Du wirst es nicht erdenken, ergrübeln! Mußt dich belehren lassen! . Die eigene Kraft erfasset Gott nicht ..

Wir müssen fürs zweite glauben, und zwar „glauben in Liebe „thätig“ .. Galat. 5, 6 .. Was heißet glauben? Das Annehmen, Dem innerlich beistimmen, an Dem fest halten .. was uns von Gott durch die Kirche geoffenbaret, gelehret wird .. Dieser Glaube

hat ein wunderbares Licht zur Erkenntniß Jesu Christi .. Durch diesen Glauben werden wir des Erlösers, Seines Werkes, inne ..

Dieser Glaube aber muß in Liebe thätig seyn .. Was heißt Dieses? Worin bestehet jene Liebe?. Wir müssen das Gebot Jesu Christi halten, thun, wodurch wir Ihn eben lieben .. Joan. 14, 21 .. Dann: 15, 10 .. In diesem Sinne spricht Er ferner: „So Jemand Meine Lehre thun will, wird er inne werden, ob sie „aus Gott sei" .. Joan. 7, 16. 17 ..

Willst du also Jesus Christus wahrhaft kennen lernen .. mußt du christlich leben .. Dann erst, wenn du treulich thuest, was Seiner Lehre ist .. wirst du die Sünde, die Menschwerdung des Erlösers, den Inhalt Seiner Heilsanstalt, Seine Kirche, Seine Gnade und Liebe recht erkennen .. auf sie, für sie leben und sterben ..

Kein Wunder, wenn du nicht glauben kannst!. Wenn dir im Werke, im Leben, in der gottmenschlichen Person des Heilandes so Vieles schwer, dunkel ist!. Wie sollst du mit All dem, mit Ihm selbst, bekannt, vertraut .. werden, wenn dein Sinnen, Wollen, Lieben, Thun, sich nicht darein lebet .. Ihm in allweg völlig unähnlich ist!. Du willst, du fühlest nicht mit Ihm .. wie sollst du Ihn verstehen!. Coloss. 1, 10 .. Die größten Kirchenlehrer waren Heilige ..

O eigenthümliche, wunderbare Macht jener Liebe Christi, welche Seine Gebote hält!. Hast du also Zweifel, lebe, thue!. Begreifest du Manches gar nicht, lebe!. Ist Vieles deinem Denken und Gemüthe fremde, widerwärtig, Thorheit, lebe! Lebe Ihn und du wirst Ihn erkennen, und selig seyn! . denn:

2) Die wahre Erkenntniß Jesu Christi ist über allen Begriff (Vorstellung) erhaben.

„Die Erkenntniß Jesu Christi übertrifft Alles" .. Phil. 3, 8..

Sie übertrifft erstlich Alles an Inhalt, an Wissenschaft, an Weisheit .. Alle Weisheit dieser Welt ist Thorheit im Vergleiche mit ihr .. „Sie enthält alle Schätze der Weisheit" .. Coloss. 3, 2. 3 .. Sie führet in alle Erkenntniß .. Wer Christus kennet, das Licht, die Wahrheit .. Joan. 1, 4. 9.: dann: 8, 12.. auch: 14, 6.. der verstehet Alles was des Geistes, des Heiles ist .. Ja, in dem Maaße, als ein Mensch Ihn recht erkennete, würde er gleichsam mit den Augen Christi sehen, auch die natürlichen

Dinge, die Natur wieder erkennen .. Sein Licht ist die Leuchte in alle Finsternisse, Geheimnisse .. in uns selbst und in der Welt .. Es gibt keine wahre Weisheit, ohne Erkenntniß des Erlösers .. Der ungläubigste Mensch ist auch der unwissendste ..

Sie übertrifft alles an Werth, alles was die Welt liebet und suchet, Güter, Freude, Ehre, Ruhm .. Ist Fülle des höhern Reichthums, für Alles Ersatz ..

Sie schaffet eine Ueberzeugung, eine Ruhe des Geistes und Herzens, einen Frieden und eine innere Freude, welche Alles übertrifft .. Wer beschreibet das Glück, und die Süße einer vom Erlöser heimgesuchten, erleuchteten Seele! .. Was ist die Freude menschlicher Erkenntniß, Freundschaft, Liebe, Zufriedenheit, gegen ihre Wonne! .. Es ist schön und freundlich, in den menschlichen Dingen Vieles wissen .. Noch schöner und lieblicher, Viele zum Guten belehren, Wohlthaten erweisen .. aber, was ist Alles das gegen die Freuden jener Erkenntniß! .. Es wird wahr: „Das ist das „ewige Leben" .. Joan. 17, 3 .. Es gehet in Erfüllung, was Er gesagt hat: „So mich Jemand liebet, der wird mein Wort hal„ten .. und Wir werden Wohnung bei ihm nehmen" .. Joan. 14, 23 .. Wir werden da jenes Friedens theilhaftig, „den die Welt „nicht geben," auch nicht nehmen kann .. „Seines Friedens" .. Joan. 14, 27 .. Jenes Friedens, dessen Süßigkeit „jeden Begriff „übersteiget" .. Phil. 4, 7 .. Auch hier ist wahr: „Kein Auge „hat es gesehen" .. 1. Cor. 2, 9 .. O Mensch! wie bist du leer und arm, wenn du Jesus Christus nicht kennest! .

Ja, die Erkenntniß Jesu Christi wird einst sogar der Grund unserer Herrlichkeit seyn .. „Wir werden Ihm ähnlich seyn; denn „wir werden Ihn sehen, wie Er ist" .. 1. Joan. 3, 2 .. Weil wir durch Glaube und frommes Leben in wesentlicher Gemeinschaft mit Ihm stehen, Ihn vollkommen erkennen, nehmen wir auch Theil an Seiner Herrlichkeit .. Unsere Heiligkeit und Erkenntniß sind also der Grund unserer Seligkeit .. Es gibt kein ewiges Leben ohne Erkenntniß unsers Herrn ..

Wundere dich daher nicht, o Christ! wenn du siehst, wie eine Seele außer sich, außer der Welt kommt .. wenn sie einmal von jenem Honig .. Ps. 18, 10. 11 .. und: 118, 103 .. der Erkenntniß Jesu Christi gekostet hat .. So die Heiligen, so alle bessern

Menschen aller Zeiten .. Sie haben von da an für diese Welt und ihre Güter, kein Auge, kein Ohr, kein Herz und kein rechtes Geschick mehr .. Von einer andern Liebe verwundet, von einem höhern Sehnen gezogen, finden sie hier keine Heimat mehr .. „Sie halten Alles für Schaden wegen der Erkenntniß Jesu Christi“.. Phil. 3, 7. 8. 12 .. „Verzichten auf Alles,“ laufen mit Herz und Sinn, und werden nicht müde, „bis sie es auf irgend eine Weise, „ergreifen, deßwegen sie von Christus ergriffen sind“.. bis sie jenes holde Licht, und jene süßen Lüfte der Erkenntniß des Erlösers athmen .. und in Seinem Anschauen ruhen! .

O, dreimal glücklich, wenn die Morgenröthe jenes Tages angebrochen ist! .

Schluß.

Lassen wir uns also belehren! . Lasset uns glauben und lieben .. auf daß wir jener glückseligen Erkenntniß Jesu Christi theilhaftig werden mögen!. Und Du, o Herr! lasse uns das Licht Deines heiligen Geistes leuchten und dein Angesicht schauen, jetzt und immerdar! .

Andere Stoffe.

1) Von der Liebe, als der besten und leichtesten Erfüllung der göttlichen Gebote.
2) Von der Liebe. Die Liebe zu Gott ist der Grund der wahren Liebe zum Nächsten; und die wahre Liebe des Nächsten ist der beste Erweis der Liebe Gottes .. Oder: Wir lieben unsern Nächsten nicht wahrhaft, wenn wir Gott nicht lieben .. und lieben Gott nicht wahrhaft, wenn wir den Nächsten nicht lieben.

Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Besserung.

Vorspruch: Matth. 9, 2.

Eingang.

Der arme Kranke .. ist ein Bild unserer geistlichen Krankheit in der Sünde .. Und an dieser leiden wir Alle .. Und wie im leiblichen Leben der Eine an der Gicht, der Andere an einer Brustkrankheit leidet .. so im geistlichen, Der an der Hoffart, Jener an der Schwelgerei, u. a.. Oder, wer ist ohne alle Sündenkrankheit?

Der evangelische Kranke bedarf der Heilung .. Wir auch, und noch mehr der geistlichen Besserung .. Und wie gelangen wir zu dieser? Jener Kranke zeigt es uns .. Er suchet Hilfe, Genesung, und suchet sie am rechten Orte .. Lernen wir davon!

Hauptsatz.

Von dem rechten Wege der wahren (geistlichen) Besserung.

Um uns wahrhaft zu bessern:

1) Müssen wir unsere Besserung (wollen) suchen, und
2) Müssen wir unsere Besserung bei Christus suchen.

1.

Wir müssen unsere Besserung suchen.

a) Es bessert sich nicht von selbst. Wichtige Wahrheit!. Wir hören oft sagen: Ich will zuwarten, bis ich älter werde, in andere Umstände komme .. dann wird sich meine Leidenschaft, Sünde, von selbst verlieren!.

Im Naturleben heilet sich zwar mancher Schaden ohne fremde Hilfe, durch die eigene Naturkraft wieder aus .. Dieses aber ist nicht der Fall bei den geistlichen Krankheiten, oder doch nur im geringern Maaße .. Wenn du deine Hoffart, deine Begierlichkeit, nicht bekämpfest .. wird sie sich nie von selbst gänzlich heilen .. Sie mag sich, wenn die Anlässe sich vermindern, mehr ins innere

Leben zurückziehen . . aber, sie wird nicht von selbst erlöschen, nicht aussterben . .

Man muß also zur Besserung Hand anlegen, und darum vor allem:

b) Sich bessern wollen. Denke nicht, daß du wider deinen Willen zur Besserung gezogen werdest! . Sieh den Gichtkranken! Er will, er wünschet, er hat keinen andern Gedanken . . Er betet. . Der Sünder muß sich mit Ernst bessern wollen . . Ohne dieses Wollen gehet er keinen Schritt in seiner Heilung vorwärts, ja, vielmehr zurück . . Das feste Wollen ist selbst schon eine halbe Besserung . . „Willst du gesund werden?" . Joan. 5, 6 . . Auch: Matth. 25, 28 . . sprach einst der Erlöser . . „Ja Herr, ich will!" Und auf dieses ernstliche Verlangen, Wollen, wurde der Kranke gesund . . Ohne dieses „ich will!" würde er in seinem Elende geblieben seyn . . Du mußt dich, o sündiger Mensch! also aufmachen, wie der verlorne Sohn und sagen! „Ich will mich aufma„chen!" . Luk. 15, 18 . .

Freilich, wenn du es niemals mit Ernst willst, wirst du dich nie bessern, wirst in deiner Sünde sterben . . All dein Seufzen im Sündenelende, dein Jammern, Verwünschen, Haarausreißen, kann dir nichts helfen! . Ach, vergebliche Reue! Fruchtlose Thränen! . Du bist da gleich einem Leichname, einem Ohnmächtigen gleich, den die Kraft verlassen hat . .

Wolle, und du wirst gesund! O, um wie viel besser würde es um uns stehen! . Wie weit würden wir es schon gebracht haben! . Wie lange schon aus den Banden unserer sündhaften Gewohnheiten befreiet seyn, wenn wir je ernstlich gewollt hätten! .

Aber wir müssen unsere Besserung zugleich

c) mit Mühe wollen, suchen.

Der Gichtkranke ließ sich zu Jesus tragen, ohne Zweifel mit Mühe und Beschwerden, unter Schmerzen . . Mit dem Wollen allein, auch mit dem ernstlichsten, ist es in unserer Besserung nicht gethan . . „Das Himmelreich leidet Gewalt" . . Matth. 11, 12 . . Auch der kommet nicht zur wahren Besserung, welcher nur so weit will, als es ohne besondere Anstrengung, Aufopferung, gehet . . so weit die Umstände, die Natur selbst mithelfen . .

Die wahre Besserung ist allerdings ein Werk großer Mühe,

besonders in schweren Sünden . . Denn, was muß der Sünder thun? Was verlassen? Was opfern? . Die wahre Besserung gleichet einer schmerzlichen Heilung leiblicher Schäden, wobei bittere Arznei genommen, gebunden, geetzet, geschnitten, gebrannt werden muß . .

Diese Mühe der Buße und Besserung verhehlet selbst der Erlöser nicht . . Er redet da, „vom engen, schmalen Wege" . . Matth. 7, 14 . . Von „Selbstverläugnen und Kreuztragen" . . Matth. 16, 24 . . Ja, sogar vom „Auge ausreißen" . . Matth. 5, 29 . . Alles dieses aber wird der Sünder thun müssen . . Oder, bleibet ihm eine andere Wahl? Nein! So thaten auch alle wahren Büßer . . Du selbst, o bekehrte Seele! . Wir müssen also entweder diese Mühen und Wehen der Besserung, Wiedergeburt, auf uns nehmen, oder einst in Finsterniß und Feuer . . noch tausendmal Schrecklicheres leiden . .

Suchet also! . doch,

2.

Wir müssen unsere Besserung bei Jesus Christus suchen.

a) Auch die sittliche Besserung ist eine Heilung . . Wie jener Kranke seine leibliche, müssen wir auch die geistliche bei dem Erlöser suchen . . Er ist der Arzt, dessen wir alle bedürfen . . Matth. 9, 12 . .

Doch sonderbar, kann ich denn nicht selber, aus eigener Macht, wenn ich will, mich bessern? . Heißet es nicht die menschliche Freiheit aufheben, wenn wir uns diese Macht absprechen? Keineswegs . . Es verhält sich hier wie bei leiblichen Heilungen . . Allerdings muß bei diesen, zumal bei schweren, tödtlichen Schäden die eigene Natur- und Lebenskraft vieles, ja, alles was sie vermag, thun . . Aber diese reichet, weil durch die Sünde selbst geschwächet . . für sich allein nicht hin, sondern muß durch eine höhere Hilfe unterstützet, ja, erst selbst wieder zur Gesundheit hergestellt werden . . Gerade so muß in der geistlichen Besserung der Sünder, was er kann, mitwirken . . Allein durch die Sünde sind eben seine geistigen Kräfte so zerrüttet, daß sie unvermögend geworden, sich aus eigener Macht wieder herzustellen . .

Nein, o sündiger Mensch! Du kannst dich nicht aus eigener Macht bessern .. Du bedarfst dazu eines höhern Arztes .. Dieser ist dein Erlöser, Welcher überhaupt der Wiederhersteller alles und jedes Lebens im erlösten Geschlechte, das Leben selber, ist..

b) Wie aber wirket der Heiland in unserer Besserung?

Vor Allem durch die Vergebung der bisherigen Sünden .. Tiefe und wichtige Wahrheit!. Kann ich mich also nicht bekehren, nicht wahrhaft bessern, bevor ich durch das heil. Sakrament der Buße losgesprochen bin?. Nein, wahrhaft nicht! Und warum? eben weil ich, in schwerer Sünde lebend, von ihr gebunden, weder die eigene Kraft, noch die nothwendige Gnade dazu besitze.. Merkwürdig! Der Herr vergibt heute dem Kranken zuvor die Sünden, ehe Er ihn leiblich heilet .. Dasselbe muß geschehen in unserer geistlichen Heilung .. Willst du daher deinem sündhaften Wandel ein Ende machen, willst du deinen Hochmuth ablegen, lasterhafte Gewohnheiten gänzlich heilen .. so fange damit an, Verzeihung dieser Sünden zu suchen .. Ehe dieser geistige Schaden nicht geheilt ist, wirst du den sittlichen nicht heilen ..

c) Außerdem hilft der Heiland unserer Besserung noch durch andere Hilfe, überhaupt Gnaden, wirken .. Und durch welche? Er wirket mit dem heiligen Geiste im Sünder erst den Sinn, den Willen, den Vorsatz, das Verlangen, umzukehren .. Dieses bewirket Er, zumal von Außen, durch das Wort Gottes, Predigt, Belehrung .. Dann durch mancherlei Führungen, Fügungen in unsern Verhältnissen, Zulassungen, durch Leid und Freud .. Des Gleichen thut Er in der Tiefe des innern Lebens in wundersamer Weise .. O, wer mag diese verborgenen Einwirkungen beim Namen nennen!. Wer jenes ahnende Gefühl Seiner Nähe, jenes Anhauchen Seiner Güte, jene heimlichen Blicke Seiner Liebe, oder Seines Zornes, aussprechen!. Dadurch aber erreget, mahnet, treibet, belohnet und züchtiget Er die schuldige Seele ..

Bemerke überhaupt, daß „Er nicht ferne von einem Jeden „aus uns" .. Act. 17, 27. 28 .. Seitdem Er in unsere Natur eingegangen, „wir Seines Geschlechtes," Er unser „Leben" geworden.. Joan. 4, 9 .. Und: 14, 6 .. in unserm Leben lebet, Gal. 2, 20 .. als neuer Vater im Hause der neuen Familie umgehet und waltet .. seitdem ist Er uns nahe, fließet Er auf uns

ein, ohne daß wir recht wissen, wie uns geschieht, und Seiner Nähe uns bewußt werden ..

Gleichwie im Frühlinge in der steigenden Wärme der jungen Sonne, das verborgene Naturleben unbewußt sich reget und keimend beweget .. also empfinden wir, gleich unbewußt, die belebende Wärme jener „Sonne der Gerechtigkeit," und den Odem jenes neuen Lebens, seitdem Es aufs Neue das Leben und die Sonne der Welt geworden .. Mit wenig Worten: Wie das Leben des alten Adam in uns noch fortlebet, sein Blut noch in unsern Adern nachfließet .. eben so athmet und fließet nun auch das Leben und Blut des neuen Adams im Geschlechte und jedem Gliede desselben .. Der Erlöser ist uns jetzt nicht mehr nur in Gewissen, Er ist uns in wirklicher Lebensgemeinschaft nahe .. Und diese Nähe wirket, drücket, durch den heil. Geist angefachet, gleich einer verborgenen Gewalt auf den Sünder, wie auf den Gerechten ..

Insbesondere aber, und thatsächlich wirket Jesus Christus in den heiligen Sakramenten und geheimen Mitteln der Kirche auf unsere Besserung .. In welchen vorzugsweise? Neben dem der Buße, in dem Sakramente des Altars .. Hier empfangen wir recht eigentlich höhere Kraft, gehen in jene unaussprechliche Lebensgemeinschaft mit Ihm ein, zur Ablegung und Besserung der Sünde .. Mit dieser Arznei, Speise, genähret, können wir uns bessern .. Endlich üben auch die übrigen Mittel der Kirche, das Opfer, der Gottesdienst, so wie in Kraft der Gemeinschaft der Heiligen, die gemeinsame Fürbitte .. einen mächtigen Einfluß auf unsere Besserung ..

Schluß.

Was sollen wir nun thun? Gleich jenem Gichtkranken gesund werden wollen .. Dann, gleich ihm den besten Arzt suchen .. Ja lasset uns, jeder nach seinem Bedürfnisse, es thun, schon heute anfangen .. und wir werden gesund werden zum ewigen Leben ..

Andere Stoffe.

1) Von dem Versehen der Kranken, als dem nothwendigsten und besten Heilmittel für dieselben.
2) Von dem Zusammenhange der Sünde und der Krankheiten.
3) Von dem guten Werke der Krankenpflege.

Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem hochzeitlichen Kleide.

Homilie.

Eingang.

Erklärung des Evangeliums dahin, daß wir alle zum Heile berufen werden müssen .. Dann aber auch, um des Heiles fähig zu werden .. uns dessen fähig, empfänglich machen .. also uns darnach machen, bilden, geistlich kleiden müssen .. Zunächst Betrachtung über das hochzeitliche Kleid ..

Abhandlung.

1) Worin besteht jenes hochzeitliche Kleid?

In jenen Eigenschaften, Tugenden, welche die Seele gottgefällig, dem Himmlischen ähnlich, verwandt, der Seligkeit empfänglich machen ..

Und welche sind diese Eigenschaften? Jenes Kleid, sagt Gregor. Papa, L. 2. hom. 38.. besteht in der Unschuld, in der Demuth und in der Liebe ..

Mit diesen Tugenden muß die Seele angethan werden .. Sie sind mit dem Glauben, Grundtugenden .. Wenn es aber heißet, wir sollen uns mit diesen Tugenden bekleiden, so will dieß nicht sagen, daß wir dieselben blos äußerlich wie ein Kleid umlegen sollen .. (Wie dieses?) Noch mehr, die Seele selbst muß die Demuth, die Reinigkeit, anziehen .. Sie muß sich in selbe einleben, sie zu ihrer Beschaffenheit, Natur, machen .. Matth. 5, 3—12.. Joan. 13, 34. 35 .. Dann: 1. Joan. 2, 5—11..

Dieses Kleid ist das Kleid des neuen Menschen, dieser neue Mensch die neue Kreatur selbst .. Ephes. 4, 23—32 .. Galat. 6, 15.. Somit ist jenes hochzeitliche Kleid eigentlich das Kleid der Aehnlichkeit mit dem Erlöser, das Kleid Jesu Christi .. Rom. 13, 14..

Kein Wunder, daß Jener Unglückliche hinausgestoßen wurde!. Ohne jenes Christuskleid ist keine Theilnahme an Christus .. Kein selig werden .. Um in jene Hochzeit, Seligkeit einzugehen, müssen

wir derselben empfänglich, muß sie uns zur andern Natur werden .. Wir leben dort nur, was wir sind ..

2) Warum hat jener Mensch das hochzeitliche Kleid nicht angezogen?

Der König selbst scheinet sich zu verwundern, daß jener Mensch ohne das hochzeitliche Kleid erschienen .. „Freund! sprach Er" ..

Warum also? Er muß entweder nicht gewußt haben, daß ein solches Kleid nothwendig.. aber dann hätte er wohl nicht verdient, so hart behandelt, verworfen zu werden .. oder er hat sich gedacht, es sei nicht nothwendig .. Ohne Zweifel war das Letztere der Fall .. Er wird die Sache nicht so ernstlich genommen, er mag gesagt haben: „Was liegt daran! Ist eine bloße Aeußer„lichkeit! . Das Kleid macht den Mann nicht! ." Noch mehr: „Der König sieht darauf nicht viel! . Er verlangt nur das We„sentliche, die Hauptsache! . Auch ist Er ein barmherziger und gnä„diger König! ."

So sehen .wir in jenem Unglücklichen das Bild eines leichtfertigen, gleichgültigen Christen .. Er nahm Alles leicht! .

(Führe aus!)

Sehet in diesem Menschen aber auch die Gefahr jenes Leichtsinnes in Sachen der Religion! Er hat sich wohl nicht absichtlich zu Grunde richten wollen, allein was erfolgte! .

Wie unverständig also in dieser allerwichtigsten Angelegenheit am wenigsten Sorge tragen .. Matth. 16, 4 ..

Bedenke, jenes Unglück könnte auch uns widerfahren! . Es ist viel schwerer selig zu werden, viel leichter verloren zu gehen, als wir oft meinen! . Seid darum wachsam, sorgfältig! .

3) Warum hat jener Mensch verstummen müssen? .

Warum hat er sich nicht verantwortet? . Weil er es nicht konnte .. Und warum konnte er es nicht? . Weil er sicherlich nicht aus Unwissenheit gefehlt hatte .. Er fand daher in sich selbst keine Entschuldigung .. Er mußte sich selbst verurtheilen ..

Ebenso wird es einst jedem Sünder gehen, der im Leichtsinne sein Heil verscherzet hat .. Er wird sich selbst richten müssen .. Schreckliche Wahrheit! .

Jetzt zwar sehen wir unser Unrecht noch nicht so hell ein ..

Die Nebel der sündigen Natur liegen über unserm innern Bewußtseyn .. Jetzt bereden, täuschen wir uns oft noch selbst .. Einst wird es klar, schrecklich klar werden .. Die Träumereien dieses Lebens zerfließen .. Dann, ja dann werden wir, wenn wir die gute Zeit, die Zeit der Gnade, versäumt haben .. uns selbst sagen müssen: „Ja, Gott ist gerecht! Ich hätte gewußt, gekonnt .. habe aber nicht gewollt!“. Wie werden dann unser Stolz, Leichtsinn, zusammenfallen!. Wir werden keine Entschuldigung mehr haben .. Joan. 15, 22.. O, wenn uns einmal alle unbenützten guten Gaben, jene vernachläßigten Gnaden, jene verschmähten Antriebe, Gelegenheiten .. werden vorgestellt, wie werden wir bestehen? .

Schluß.

Wie steht es mit uns? Wir haben jene Ladung angenommen .. Sind wir aber auch schon mit jenem „Kleide“ bekleidet?. Wie, wenn der große König jetzt in diese Versammlung träte, wie würde Er uns antreffen? Zu wem würde Er vielleicht sagen: „Freund!“ .

Lasset uns jener Ladung treulich nachkommen, uns dann auch um jenes hochzeitliche Kleid der Demuth, der Reinigkeit, der Liebe, mit Sorgfalt umsehen, auf daß Er uns nicht überrasche!. Lasset uns Jesus Christus anziehen!.

Andere Stoffe.

1) Vom Aufschube der Besserung.
2) Von der vermessenen Hoffnung auf die Seligkeit. Man sagt:
   a) Man muß eben nicht das ganze Gesetz erfüllen — nur das Wesentliche; ein Irrthum über die Natur des Gesetzes.
   b) Gott wird nicht Alles so strenge richten; ein Irrthum über das Wesen Gottes.
   c) Das Heil ist immer noch zu wirken; ein Irrthum über die Natur der Bekehrung.

Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem christlichen Krankenbette.

Homilie.

Eingang.

So finden wir denn Jesus Christus fast überall nur mit den Leidenden, mit den Verlornen beschäftiget .. Heute thut Er, obgleich unsichtbar, den letzten Zügen eines Sterbenden, wie dort den Winden, Einhalt .. In der Trübsal sucht Er, aus dem Elende holet Er die Seinen heim .. Sogar das Krankenbett, das Bett des Todes, muß ihm Kinder gebären ..

Ja, es ist das Krankenbett ein besonders fruchtbares Feld für Seine Aernte .. Er besuchet es gerne mit Seiner Güte und Liebe .. Was es durch die Sünde dem Tode übergeben will, muß es durch Christus dem Leben zurückgeben ..

Abhandlung.

1) Im Krankenbette leget die Sünde ihre letzte Hand an den Menschen, ihn zu Grunde zu richten.

Woher die Krankheit, das Krankenbett? Daher, woher der Tod kommet .. Von der Sünde ..

(Führe aus!)

Das Krankenbett ist also die letzte Folge der Sünde .. Dahin bringet sie den gefallenen, unglücklichen Menschen .. Auf dieser Stätte der Schmerzen und der Verlassenheit verlaufen sich alle Träume, Genüsse, Freuden des sündigen Lebens .. Das Krankenbett ist der Lohn der Sünde .. Hier genießen wir ihre Früchte .. Hier fangen wir ihr Elend vollends zu empfinden an .. Hier bezahlen wir ihre ganze Schuld .. Hier erreichet der alte Mensch der Sünde sein letztes, natürliches Ziel und Ende ..

Sage also wenn du krank wirst: Ich empfange was ich gewollt .. ich ärnte, was ich gesäet .. ich leide, was ich verdienet! .. aber,

2) Im Krankenbette reichet der Erlöser dem Menschen die letzte Hand, ihn von dem Verderben zu retten.

Auf dem Krankenbette begegnen sich so recht eigentlich der Tod und das Leben .. Es ist das Streitfeld beider .. Wenn je und irgend der Tod das Leben, und hinwieder das Leben den Tod zu verschlingen suchet, so ist es hier .. Hier kämpfen die Hölle und der Himmel um ihre Beute .. Deßwegen hat der Heiland ein so besorgtes Aug auf das Krankenbett und die Kranken .. ist so gerne an demselben beschäftiget, macht seinen Besuch zum verdienstlichen Werke .. Sieh: Matth. 8, 6—13 .. 25, 36 .. Marc. 5, 22—43 .. Luc. 4, 38—40 .. So heute .. Joan. 4, 46..

Aus dem Bette der Schmerzen und des Elendes holet der Erlöser die meisten Seelen heim .. Heute sehen wir nicht allein den kranken Sohn gerettet, sondern den Vater und das ganze Haus gläubig werden, also zum Heile gelangen, durch das Krankenbett..

In derselben Weise wird das Krankenbett Tausenden zur geistlichen Rettung .. Wodurch? So lange wir gesund sind, gehören wir zu sehr der Welt .. Hören, sehen, empfinden, lieben .. Gott, Jesus Christus weit schwerer .. Leben zu sehr nach Außen lustig, leichtsinnig, auch vielbeschäftiget .. Anders, wenn das Krankenbett unsere sündigen Glieder umfanget! .. Da ziehet sich die Welt mit ihrer Lust von uns zurück .. Die Natur, von der Glut der Schmerzen durchzogen, läßt ab, uns zur Lust und Sünde anzustacheln .. Die Augen des Geistes gehen weiter auf .. Wir sehen anders, fühlen anders .. Die Ewigkeit tritt mahnender, schauerlicher, an uns heran .. Wir sehen das Elend der Sünde lebendiger ein, empfinden es schmerzlicher, tiefer ..

Da erinnert sich die Seele ihrer Heimath .. Luc. 15, 17 .. Sie schreiet nach dem Heilande und strecket die flehenden Hände nach Ihm aus .. Sie sühnet durch tiefe Betrübniß, durch Reue, durch gute Vorsätze und Werke, durch geduldige Schmerzen .. so viel an ihr, ihre Sündenschuld ..

Dazu suchet der Erlöser in Seiner Liebe die Kranken und Leidenden besorglicher, auch mit reichlichern Gnaden heim .. Es ist freilich zum Beklagen, daß unser Gott uns so wieder finden, mit uns verlieb nehmen soll, in einem Zustande, wo wir Ihm nur mehr die Ueberreste, die Ruinen unsers Lebens .. anzubieten haben! .. Aber Er nimmt uns barmherzig auf .. Und so kann das christliche Krankenbett, zum rettenden Brette aus dem Schiffbruche,

zum Schiffe in den seligen Hafen werden .. Wo der Tod geschäftig ist, sein Werk zu vollenden .. vertritt ihm das Leben stiegend den Weg ..

Wenn du also krank wirst, wie sollst du dein Krankenlager ansehen, benützen? O, ergreife seine Segnungen!. Danke für diese Heimsuchung!. Leide willig, leide in Geduld!. Du bist dann selig zu preisen .. Ohne Krankenbett sterben, ist die größte Gefahr .. Ein unvorgesehener Tod ist schrecklicher, als hundert Jahre Krankenbett .. Das Krankenbett ist für wahr eine Barmherzigkeit Gottes!.

Ja, o mein Erlöser! Suche mich barmherzig heim!. Meine Gesundheit hat mich bisher noch nicht gebessert, vielleicht vermag es die Krankheit!. Immerhin lasse mich leiden, damit ich nicht zu Grunde gehe!. Lasse aber dem Kranken dann die glückseligen Worte hören: „Mein Sohn, lebe!".

Andere Stoffe.

1) Von der christlichen Sorge für die Kranken.
2) Von den Wundern.

Auf den einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den Wirkungen der Sünde.

Vorspruch: Matth. 18, 25.

Eingang.

„Der Herr befahl, ihn, und sein Weib und seine Kinder .. „zu verkaufen" .. Matth. 18, 25 .. Wie aber, konnte dieß der König begehren? Was ging Weib und Kind die Schuld des Knechtes an?.

Sieh da, wie die Sündenschuld nicht allein für den Sünder schlimme Folgen hat .. sondern auch für Diejenigen, welche ihm näher sind .. für die Seinigen ..

Hauptsatz.

Von den Wirkungen der Sünde auf die Umgebungen des Sünders.

Abhandlung.

Der Sünder steht und fällt sich nicht allein .. Seine Sünde berühret auch die Seinigen .. Wichtige Wahrheit! ..

In gewissem Sinne wirket jede Sünde, was die erste Sünde des ersten Menschen gewirket hat .. Wie diese in ihren Folgen auf das ganze Geschlecht des Sünders, Adams, überging .. so fließet jede persönliche Sünde auch auf die Umgebung, auf das Geschlecht .. des Sünders nachtheilig ein ..

Wenn daher gleich ohne persönliche Schuld, nehmen Antheil, leiden durch die Sünde der Eltern auch die Kinder .. Durch die Sünde der Kinder, die Eltern .. Durch die Sünde des Hauptes, die Glieder, die Familie, der Stamm .. Durch die Sünde des Genossen auch die Genossenschaft .. Durch die Sünde des Gläubigen, die Gemeinde .. Durch die Sünde des geistlichen Hirten, die Heerde ..

Wie aber dieses?

Einmal schon durch allerlei äußerliche Beunruhigungen, Unordnung, Schädigung, Kränkung, durch Schande .. Was muß z. B. eine Familie durch einen unordentlichen Vater .. Eine Gemeinde, durch lüderliche Gemeinde-Glieder ausstehen! .. So heute Weib und Kind durch den Knecht ..

Hernach schlägt der Sünder theils durch seine Werke, theils durch sein Beispiel, seiner Umgebung geistliche Wunden .. Er erschwert den Seinen das rechtschaffene Leben .. Verursachet wirkliche Sünden .. Sünden, die ohne ihn nicht gethan worden wären ..

Noch mehr, die Seinen nehmen gewissermassen auch an der Schuld des Sünders und ihrem Fluche Antheil, obgleich unschuldig .. Der Schatten des Fluches, oder doch des Unsegens, verbreitet sich auch über die Umgebung ..

Einerseits berühret die Strafe des Sünders, des Ungerechten oder Missethäters, auch Die, welche mit ihm in Verbindung stehen,

leben .. Sie müssen mittragen .. Andererseits vermindert die Schuld des Einen, Vielen den überirdischen Segen in allen Angelegenheiten dieses Lebens .. Und o, was sind wir ohne diesen Segen, Schutz und Schirm! . Gewiß, wegen der Sünde Einzelner entziehet sich der Segen auch Mehreren .. So machet Ein krankes Glied den Gesunden ebenfalls Schmerz .. Ganze Geschlechter, Städte, Gemeinden .. werden wegen der Sünden Eines oder Weniger gestrafet, verworfen ..

Kaum ist in den heiligen Büchern und in der heiligen Geschichte, eine Wahrheit so oft bezeuget, als diese: „Gott suchet die „Sünde der Väter in den Kindern, die Sünde der Kinder in den „Vätern heim" .. 2. Mos. 20, 5 .. Dann: 34, 7 .. 3. Mos. 14, 18 .. 5. Mos. 5, 9 ..

Der Fluch über Cham traff auch dessen Kinder .. 1. Mos. 9, 25 .. Heli wurde um der Missethat seiner Söhne willen gestraft .. 1. König. 3 und 4 .. Die Schuld des David mußte das Volk mitbüßen .. 2. Kön. 24, 13 .. Die verstockten Pharisäer brachten über ganz Jerusalem den Untergang ..

Der „Leuchter" des Heiles ist ganzen Städten und Völkern genommen worden, obgleich nur ein Theil derselben gesündiget haben mochte .. Apoc. 2, 5 ..

Der Sünder sündiget also nicht sich allein ..

Sage daher auch nicht, o Christ, „Was gehet meine Sünde „Andere an!" . Sie gehet sie nahe an .. Sage nicht, o Gemeinde, „Was kümmern mich die Sünden meiner Glieder!" . Sie müssen dich sehr kümmern .. In der Wurzel leidet der Stamm, im Stamme hinwieder die Wurzel .. So ist meine Sünde in Wahrheit, auch eine Sünde für und wider die Gemeinde, wider die Kirche, ein Unsegen für unsere Angelegenheiten .. wider Gott und wider den Himmel ..

Schluß.

Lasset uns also keine Sünde zu Schulden kommen! . Und haben wir verschuldet, lasset uns nach Kräften bezahlen und den Herrn, auch Die um unser willen leiden .. anflehen, daß sie uns schenken, was wir nicht zu bezahlen vermöchten! . Dann aber auch unsern Schuldnern von Herzen verzeihen! .

Andere Stoffe.

1) Von der Nachsicht gegen fremde Fehler.
2) Von der Nachahmung Gottes.

Auf den zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von unsern weltbürgerlichen Beziehungen.
Vorspruch: Matth. 22, 21..

Eingang.

Merkwürdige und bedeutungsvolle Worte des Herrn: „Gebet „dem Kaiser!“ . Er heißet uns hiedurch nicht allein der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn .. Er lehret uns darin zugleich, wie jeder Mensch als Glied des menschlichen Geschlechtes in irgend einem Verbande mit diesem Geschlechte, mit der Gesellschaft .. wie keiner für sich allein, als Fremdling, los und ledig aller weltbürgerlichen Verbindung und Pflichten, dastehe .. Wichtige Wahrheit! . Du hast nicht allein dem Kaiser zu geben .. sondern auch mit deinem Nächsten natürliche Verbande .. Aber worin wurzelt unser geschlechtliches Leben, Daseyn, zunächst? .

Hauptsatz.

Von dem Verbande des Menschen als Glied des menschlichen Geschlechtes.

1) Jeder Mensch ist an ein Vaterhaus, und
2) Jeder Mensch ist an ein Vaterland gebunden.

1.

An ein Vaterhaus.

Also hat es Gott geordnet .. Wie wir Alle von einem Urstamme stammen, und mit dem ganzen menschlichen Geschlechte in allgemeiner Verbindung stehen .. ebenso entsprosset Jeglicher wieder, einem besondern Stamme und stehet mit diesem in besonderer,

nächster Verbindung .. Dieser Stamm ist das Vaterhaus .. Die Familie .. Das Geschlecht .. Wir gleichen hier den Aesten und Zweigen eines für sich bestehenden Baumes ..

Mit diesem Stamme aber haben wir eine eigenthümliche nächste Lebensgemeinschaft, die, so lange er selbst noch ist, niemals sich völlig löset .. Es ist dieser Verband der Vorzug und das Glück des menschlichen Geschlechtes .. Anders in der Thierwelt .. Obgleich jene Verbindungen, Beziehungen, auch da nicht gänzlich aufhören, wenn sie auch des Bewußtseyns entbehren ..

Der Vorzug, in wie ferne? Er bezeuget, daß wir unsterblicher Art sind, daß wir Alle Ein Geschlecht, das da bleibet, bilden .. Daß wir ein Ebenbild des dreieinigen Gottes, und daß wir uns dieser Gemeinschaft bewußt sind ..

Daß wir der Liebe und der Freude empfänglich ..

Das Glück, in wie ferne? .. Der Verband mit dem Vaterhause ist es, in dem zuerst unser geschlechtliches Daseyn wurzelt .. Er hält und trägt es .. Durch ihn haben wir eine Bestimmung ..

Noch mehr, dieser Verband vermittelt unsere Verbindung mit dem Einen Vater, Gott .. Durch ihn werden wir des gottmenschlichen Erlösers theilhaft, sind durch ihn erlöset .. Das Vaterhaus erziehet uns .. Durch dasselbe leben wir auch ein Leben der menschlichen Gemeinschaft, ein Leben tausendfältiger Wohlthaten und Freuden .. Ziehen aus ihm, wie die Rebe aus dem Weinstocke, Kraft, Gedeihen, Wohlergehen und Frucht ..

Nicht so das Leben der Thiere .. Sind da die Jungen erst aufgenährt, verlaufen sie sich gewöhnlich, mehr oder minder, Vater, Mutter, Geschwister, Familie nicht mehr kennend und liebend ..

Bemerke hiebei, wie es auch wieder die Religion Jesu Christi ist, welche unsern Verband mit dem Vaterhause enger und wahrhafter knüpfet .. In der Heidenwelt war er weniger enge, heilig ..

Insbesondere ist es die Sünde, welche diesen Verband lockert, löset, nicht zuläßt .. Sie trennet das Kind von der Mutter, den Sohn vom Vater .. Löset von Seite der Eltern, wie der Kinder die Liebe, Theilnahme, Gemeinschaft ..

Sieh wie jene Früchte fast immer unglücklich sind, welche die sündhafte Lust in die Welt setzet .. die vater = und mutterlos, der Fremde überlassen sind .. O, was entbehren sie mit dem Vater=

hause, mit der Heimath! .. Sie bleiben Fremdlinge sich selbst, Fremdlinge in der Liebe, wie in der Gesellschaft .. Nur im Schatten des Vaterhauses gedeihet unsere Jugend ..

Der Verband mit dem Vaterhause leget dem Christen aber auch eigenthümliche Pflichten auf .. Wie wir im Allgemeinen Verbindlichkeiten gegen das menschliche Geschlecht als Menschen haben .. so als Glieder des Vaterhauses, besondere, heil. Pflichten ..

Gebet also der Familie, was der Familie ist!.. Sieh das vierte Gebot! ..

2.

An ein Vaterland.

Das Vaterland ist das erweiterte Vaterhaus .. Wie dem Vaterhause, so gehöret durch dieses jeder Mensch einem Stamme, Vaterlande an .. Jeder muß ein Vaterland haben .. Ein Mensch ohne Vaterland, würde wie ein Mensch ohne Vaterhaus seyn ..

Das Vaterland ist unsere Heimath, das Feld unserer Bestimmung, unserer Wirksamkeit .. Was ist, was gibt uns das Vaterland? Was uns in kleinern, mehr kindlichen Verhältnissen das Vaterhaus ist .. Eine weitere, freundliche Heimath .. Eine größere Familie von Vätern, Müttern, Geschwistern .. Beruf, Ehre, Dienst, Schutz .. Um etwas zu seyn, zu gelten, zu wirken .. müssen wir im Verbande mit einem Vaterlande stehen .. In der Gemeinschaft mit diesem sind wir stark .. so wie das Vaterland mit und durch uns ..

Darum ist auch allen bessern Menschen eine unaustilgbare Liebe wie zum väterlichen Heerde, so zum Vaterlande eingeboren .. O geliebtes Land! vor allen Ländern schön und theuer!.. Und diese Liebe treibt herrliche Blüthen .. Wirket große Opfer, Thaten ..

Was ist der Mensch, der diese Liebe nicht kennet, nicht hat!.. Ein Mensch ohne natürliches, edles Gefühl, ein Wilder, ein Fremdling in der Gesellschaft, ein Fremdling in der Liebe .. Wie in seiner Persönlichkeit kaum edel und groß, so wird er auch kaum Etwas schaffen, was in sich gut, groß, bleibend, wohlthätig wäre .. Der liebt das menschliche Geschlecht nicht, wlcher sein Vaterland nicht liebt .. Wer es ohne Noth verläßt .. der suchet nur sich selber ..

Und was ist der Mensch, der die Liebe zum Vaterlande in andern zu tödten sucht!. Fürchte dich vor ihm!.

Wir haben ein Geschlecht gesehen, welches die Bande mit dem Vaterhause, die Bande mit dem Vaterlande .. so wie die Bande zwischen dem Vater des Vaterlandes und dessen Kindern, Fürst und Volk, zu locken, zu zerreißen gesucht hat .. Und wie war dieses Geschlecht beschaffen?. Großentheils heimathlos, war ihm auch die heimathliche Liebe fremd .. Es liebte darum nur sich selbst .. War ungläubig, kalt, hochmüthig, gefühllos, habsüchtig, nach Herrschaft begierig, treulos, feige, unfruchtbar an guten Werken, an Wissenschaft und Kunst arm .. Darum auch, was hat jenes Geschlecht gewirket?. Wehe Denen, über deren Gefilde und Gauen es hingezogen!.

Darum auch wird die Verläugnung, der Verrath des Vaterlandes allzeit und bei allen Stämmen und Völkern für eines der größten Verbrechen gehalten ..

Möge der Erlöser, durch Den wir, wie das Vaterhaus, so auch das Vaterland haben .. jenes Geschlecht für immer von unserm Vaterhause und Vaterlande entfernt halten!.

Wie ein Vaterland, haben wir nun aber auch Pflichten gegen das Vaterland .. große heilige Pflichten!. Welche? Liebe, Gehorsam, Theilnahme, Unterstützung, Schutz .. Wir müssen dem Vaterlande geben, was des Vaterlandes ist ..

Schluß.

Lasset uns dem Vaterhause und dem Vaterlande kindlich, treu und standhaft anhangen, Leid und Freud, Glück und Unglück mit ihm theilen .. Besonders seid der Obrigkeit unterthan, liebet den König!. Röm. 13, 1—8.. 1. Petr. 2, 13—17.. Gebet so, wie es Gott will, Der uns ein Vaterhaus und Vaterland gegeben .. „dem Kaiser was des Kaisers, und Gott was Gottes ist“ ..

Auf den dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem Vertrauen auf Jesus Christus.

Homilie.

Eingang.

Wir sehen heute zwei Leidende voll Glaube und Vertrauen zu dem Heilande Zuflucht nehmen .. und ihr Vertrauen wird gerechtfertiget ..

Alles was im Leben Jesu Christi vorgehet, ist Wahrheit und auch Vorbild .. So heute .. Dürfen, sollen also auch wir in allen Anliegen auf Ihn vertrauen? Ja, und Er hilft dann gewiß, wenn wir anders recht vertrauen .. Sagt Er ja selbst oft: „Vertraue!" . Matth. 9, 2 .. und heute: „Dein Glaube hat dir geholfen" .. Matth. 9, 22 .. Das Vertrauen aber ist eine Frucht des Glaubens ..

Abhandlung.

1) Wir dürfen auf Jesus Christus in allen Anliegen vertrauen. Er hilft gewiß.

Es liegt in der Natur, daß das Kind auf den Vater vertraue .. Ebenso aber auch, daß der Vater dem Kinde, wo möglich, helfe .. Merke! Wir vertrauen darum auch auf unsern ersten Vater, Adam, d. h. wir vertrauen auf die angeborne Kraft, Einsicht, Stärke .. Wir vertrauen dann auf unsern wirklichen leiblichen Vater ..

Gerade so aber dürfen und sollen wir auch auf den neuen Vater des Geschlechtes, auf den Erlöser vertrauen. Und auf diesen am zuversichtlichsten .. Denn, während unser irdischer Vater selbst schwach, ohnmächtig .. ist der gottmenschliche allmächtig .. Während unser leiblicher Vater sündhaft, böse ist .. Luk. 11, 13 .. ist der gottmenschliche ohne Sünde und die Güte selbst ..

Und Jesus hilft gewiß! . Er will helfen, Er ist dazu gekommen, daß Er helfe .. Alle Krankheit heile, alle Uebel hebe .. Er hat es auch gesagt .. Matth. 11, 28 .. Er hat es bewiesen, oftmals .. Matth. 9 .. Glaube nur, vertraue nur! Du wirst es erleben! . Aber,

2) Wir müssen gläubig vertrauen.

Das wahre Vertrauen ist ohne Glaube nicht möglich .. Du mußt also im Glauben stehen, Sein Jünger, ein Kind Seiner Kirche seyn .. Und dieser Glaube muß ohne Schwanken, ohne heimliches Zweifeln, entschieden, unbedingt fest seyn .. Sieh den Vorsteher, das Weib, im heutigen Evangelium!. Jacob. 1, 6 ..

3) Unser Vertrauen muß ferner ein demüthiges, ergebenes, geduldiges, einfaches, geräuschloses seyn .. „Du siehst mein Elend.. o Herr! Ja, Du kannst helfen, wenn Du willst!. Du wirst helfen!".

4) Wir müssen bußfertig vertrauen.

Was will dieses „bußfertig" sagen? Wir sollen im Geiste Jesu Christi leben, wenigstens ohne Todsünde seyn .. und wenn dieses vielleicht nicht, doch unsere Sünden aufrichtig, tief bereuen.. und ernstlich bessern wollen!. Ueberaus wichtig!. Darum, wenn du in besonderer Noth, Verlegenheit, Gefahr, bist .. reinige dich zuvor von deinen Sünden, dann komme und vertraue!. Auch in dieser Beziehung gilt jenes Wort: Matth. 5, 23. 24 .. So lange wir in schwerer Sünde leben, können wir nicht mit Zuversicht vertrauen .. sind der Hilfe auch nicht so empfänglich, noch weniger würdig ..

Endlich,

5) Müssen wir in gerechten Dingen und Anliegen vertrauen.

Worin, wofür wir Hilfe suchen, das darf nicht unrecht seyn.. So war es gerecht, daß der Vater um das Leben seines Kindes, das Weib um seine Gesundheit bat ..

Wichtige Lehre!

Täusche dich daher nicht, o Sünder! was immer auf deine Ungerechtigkeit, auf deine Leidenschaften und bösen Neigungen, auf deine sündhaften Begierden, Gewohnheiten, Wege .. Bezug hat, in Dem darfst du nimmer auf Hilfe vom Herrn hoffen!.

Selbst in unnöthigen, blos eitlen oder Gott nicht wohlgefälligen Dingen .. Dingen, die eine höhere Wichtigkeit nicht haben .. darfst du auf einen Beistand des Erlösers nicht vertrauen ..

Etwa, daß du reich werdest, oder angesehen, u. a .. Math. 21, 20—23 ..

Alle diese und dergleichen Anliegen, Wünsche, Güter, bleiben der natürlichen Kraft, Wirksamkeit des Menschen, den Umständen und Fügungen des natürlichen Lebens heimgestellt ..

Schluß.

Setzen wir also in allen unserm Anliegen, in Kummer, in Noth, in Krankheit, unser ganzes Vertrauen auf Jesus Christus!. Glaubet nur, einfach und zweifellos, im innersten Bewußtseyn und Wollen, bittend und vertrauend zu Ihm aufblickend .. und Er hilft! . Leben wir aber auch so, daß wir allzeit auf Ihn vertrauen dürfen! .

Andere Stoffe.

1) Von der Verehrung heiliger Reliquien.
2) Von der Macht des Glaubens.

Auf den vierundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den geringern oder läßlichen Sünden.

Homilie.

Eingang.

Nicht allein das Reich Gotttes .. auch das Reich des Teufels, der Sünde .. gleichet dem Senfkörnlein .. Auch die Sünde fanget entweder fast immer klein an, oder hält sich noch in kleinern Wurzeln und Enden fest ..

So wie im Leben der Natur, so gibt es, ohne Wunder, auch im geistlichen Leben keinen Sprung .. Hier auch erwächst allmählig aus dem Kleinen das Große, verläuft das Große in Kleines, haftet die Sünde noch in kleinern Ueberresten .. Beides beachten wir oft allzu wenig! .

Abhandlung.

Wir müssen mit Sorgfalt auch die läßlichen Sünden bewachen, meiden.

Denn:

1) Auch die läßlichen Sünden sind Sünde.

Sie sind ein Unrecht, eine Beleidigung Gottes, wenn gleich in geringerem Maaße .. Mögen also auch solche Sünden das Leben im Erlöser, die geistliche Lebensgemeinschaft mit Ihm, nicht völlig abbrechen, tödten .. mag neben ihnen gleich die Liebe noch in einem gewissen, vorherrschenden Grade bestehen .. sie sind deßohngeachtet eine Mackel, welche die Seele entstellet, eine Nachlässigkeit, die den Herrn beleidiget .. u. s. w.. Meide, bessere also auch die geringeren Fehler! .

2) Die läßlichen Sünden werden leicht schwere Sünden.

Es ist an sich schwer, zu sagen: „Dieß, Jenes, ist eine läßliche Sünde" .. Denn, was entscheidet hier? . Wir täuschen uns hierin gerne und oft, halten für gering, was groß, so wie auch vielleicht für groß, was gering ist.

Gibt es aber auch wirklich läßliche Sünden, so erwachsen diese leicht und schnell zu schweren .. Wodurch?

Erstens, dadurch schon, daß wir sie als Sünde, wenn auch als geringe, erkennen und doch thun, nicht ganz ablegen .. Wer da weiß, daß etwas ein Fehler, Sünde ist, diese Sünde aber, weil sie blos eine läßliche seyn soll, nicht meidet .. dem wird die Kleine zur Großen, die läßliche zur Todsünde ..

Zweitens, führen die kleinen Anfänge der Sünde zu immer größeren, oder die letzten Ueberreste früherer Sünden wieder zu den vorigen zurück .. Niemand wird auf einmal böse .. Das Senfkörnlein wächst auch hier nach und nach zum Baume .. Widerstehe dem kleinen Anfange! . Bist du zu schwach, die ersten Regungen einer ungeordneten Neigung zu bekämpfen, so wirst du die erstarkte Leidenschaft noch weniger beherrschen .. Aber auch, brich mit der Sünde vollends, lege sie auch in ihren letzten Resten ab, mäckle nicht bis auf ein Gewisses mit ihr! . Wo nicht, so verdam-

men dich die kleinen Ueberreste der Liebe zu ihr .. lebt sie dir unter den Händen wieder auf!.

Schluß.

Wir müssen also der Sünde auch in ihren kleinsten Anfängen, oder Ueberresten absagen .. Wer die Gnade erlangt hat, von schweren Sünden frei zu seyn, muß um so sorgfältiger auch die läßlichen meiden .. Nur wer auch im Kleinen getreu ist, der wird über Größeres gesetzt werden.. Matth. 25, 21 ..

Andere Stoffe.

1) Die Religion muß unser ganzes Leben durchdringen und heiligen, lebendig seyn.
2) Von dem Wohnen im Schatten der Religion, entgegen dem Wohnen im Schatten des Todes.

Auf den fünfundzwanzigsten (letzten) Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Vom Tage des Herrn.

Vorspruch: Matth. 24, 30.

Eingang.

Das Werk der Erlösung ist vollendet .. Wir sehen im Geiste das Ende wieder in seinen Anfang eingehen .. Durch den Menschen wurden die ersten Dinge die letzten .. Durch den Erlöser werden die letzten Dinge wieder die ersten .. Das große Werk, die neue Schöpfung ist vollendet .. Der Tag des Herrn ist angebrochen ..

Der Tag des Herrn!. 2 Cor. 1, 14 .. Phil. 1, 6. 10 .. 2. Thess. 2, 2 .. 2. Petr. 3, 10 ..

Bedeutungsvoll wird der Tag des Weltendes und des Gerichtes, „der Tag des Herrn geheißen" .. Er ist es!

Hauptsatz.

Der Tag des Weltgerichtes ist der Tag des Herrn.

Denn:

1) Er ist der Tag Seiner Herrlichkeit,
2) Er ist der Tag Seiner Rechtfertigung, und
3) Er ist der Tag der Vollendung Seines Werkes.

1.

Der Tag Seiner Herrlichkeit.

An jenem Tage kommet die Reihe endlich an Ihn, den Gottmenschen . .

In diesem Erdenleben wurde Er nicht genug erkannt, verehret, angebetet . . Ja, vielmehr im Gegentheile, verkannt, erniedriget, verachtet, verfolgt . . An jenem Tage also wird es anders seyn . . Da werden alle Geschlechter, alle Welten, alle Himmel auf Ihn, auf Ihn allein schauen . . Vor Ihm niederfallen, zittern, Ihn anbeten . . Selbst der Vater und der Geist ziehen sich, um so zu sagen, an jenem Tage zurück, und lassen den Sohn allein Alles seyn, lassen Ihm alle Ehre, Huldigung, über . .

In diesem Leben ist der Gottmensch nicht Herr genug . . Er ist der Widerspruch der Welt . . Alles ist Ihm entgegen, Alles regieret Ihm ein „Er kam in Sein Eigenthum, und sie nah„men Ihn nicht auf . . Joan. 1, 11 . .“ Es erging Ihm wie jenem Sohne, jenen Knechten . . Matth. 21, 33—39 . . Dann: 22, 1—7 . .

Wenn jener Tag kommet, erscheint Er „in großer Macht und „Herrlichkeit“ . . Matth. 24, 30 . . Dann ergreifet Er alle Gewalt . . Aller Ungehorsam, aller Widerspruch, hat dann aufgehört . . Er regieret ganz allein . .

Noch mehr! An jenem Tage wird Er Gericht halten über die Lebendigen und die Todten . . Und ganz allein . . „Denn, der „Vater hat Ihm Alles Gericht übergeben“ . . Joan. 6, 22 . . Jetzt hat Er Seine Knechtesgestalt abgelegt . .

Alle Völker, die Himmel, selbst die Teufel . . werden Ihn da als den Herrn erkennen, anbeten, fürchten . .

Ja wohl werden da alle Geschlechter wehklagen, wenn Sein Zeichen erscheinet! .

2.

Der Tag Seiner Rechtfertigung.

Kein Wesen im Himmel und auf Erde wird von den Menschen mehr verkannt, mehr mißverstanden .. als Gott, der Erlöser .. Sehet wie die Welt urtheilet und richtet, über Seine heilige Person, über Seine Menschwerdung, Sein Leben, Leiden und Sterben .. über Seine Lehre, Seine Heiligung, Seine Kirche!. Wer mag es zählen, welche ganz verkehrte Meinungen, Mißverständnisse, Irrthümer, Lästerungen .. im menschlichen Geschlechte über Ihn umgehen!.

Am Tage des Weltgerichtes wird Er, und was Er war und that .. hervorgehen, wie die Sonne aus dem Gewölke, herrlich, gerechtfertiget in Seinem Wesen .. Da wird der Unglaube, der Irrglaube, der Zweifel, der Spott .. verstummen ..

In diesem Leben bleiben uns die Absichten und Rathschlüsse des Herrn größtentheils verborgen .. Es sind auch Seine Wege unerforschlich .. Wer ergründet Seine Gedanken? Wer sitzet mit Ihm zu Rathe? .. Wer enthüllet die geheimen Wege Seiner Führungen? . Röm. 11, 33 ..

Daher beurtheilen, richten, tadeln jetzt die Menschen tausendmal die Werke und Wege des Herrn mit Unrecht .. Murren, verzagen .. Klagen Ihn an .. „Warum, ruft der Eine, muß gerade ich so viel leiden? . Warum mißlinget mir Alles?" „Warum schreitet Er da nicht ein? Klagt ein Anderer .. Läßt Er dem Laster, der Bosheit .. Seinen Feinden .. so viele Macht, Zeit?. Warum nimmt Er sich der Seinen und Seiner Kirche nicht an? ." So urtheilen die Kinder der Zeit ..

Am Tage des Gerichtes wird Seine Weisheit, Seine Liebe, Seine Macht .. offenbar werden .. Die Räthsel werden gelöset .. Himmel und Erde werden staunend ausrufen: „Ja, Du hast Alles wohl gemacht! Du bist herrlich gerechtfertiget worden!". Dann werde ich es hell erkennen, warum meine, deine, Wege und Schicksale so, oder so sich hingezogen. Ich werde einsehen, wie Du, o mein Gott, mich geliebt, als Du mich züchtigest!.

Niemand wird mehr sagen können, der Erlöser habe Sein Werk nicht vollkommen ausgeführet!.

3.

Der Tag der Vollendung.

Die Vollendung des Erlösungswerkes besteht darin, daß Alles was durch die Sünde, den Teufel, die Menschen, die Welt, verunstaltet, verderbt .. worden, wieder in seinen ursprünglichen, in seinen von Gott gewollten Zustand zurückgeführt werde ..

Also, der Teufel soll seiner Herrschaft in der Schöpfung wieder beraubt .. Die Sünde und Ungerechtigkeit des Menschen soll wieder aufgehoben .. Die verlorne Erkenntniß Gottes wieder hergestellt .. Die sittliche Ohnmacht ausgeheilet .. Der Mensch wieder mit Gott vereiniget .. Das Elend hinweggenommen .. Die Natur entsündiget .. Der Tod überwunden, und die Schöpfung erneuert werden .. Die Gerechtigkeit und Herrschaft Gottes aufs Neue eintreten .. Alles zu seiner Vollkommenheit gelangen ..

Das Letztere besonders, die Ueberwindung des Todes, die Wiederherstellung der Natur, wird am Tage des Weltgerichtes geschehen .. Joan. 5, 28. 29 .. Die große Scheidung der geheiligten Menschheit von der unheiligen wird vor sich gehen .. „Die „Erde und das Meer werden ihre Todten zurückgeben" .. Apost. 20, 13 .. Auferstehung der Leiber .. Und aus jenem ungeheuren Weltumsturze und Weltbrande .. Matth. 24, 29. 2 .. Petr. 3, 10—13 .. wird „ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorgehen, in „welcher Gerechtigkeit wohnet" ..

Die Nacht ist vergangen .. Der neue, der „jüngste" Tag ist angebrochen .. Der Teufel hat ausregiert .. Das volle Leben, das Reich und die Herrschaft des Sohnes Gottes beginnet wieder .. „Gott wird wieder Alles in Allem werden" .. Röm. 3, 19 .. 1. Cor. 15, 28 .. Alles das am Tage des Gerichtes ..

Schluß.

Siehe da wahrhaftig den Tag des Herrn! Alles aus und durch Jesus Christus! . Aber wie werden an jenem Tage wir bestehen? . Wenn alle Völker wehklagen, selbst die Gerechten vor Angst zittern .. wie wird es uns ergehen! . O, dies irae, dies illa! .

Da wir alles dieses zu erwarten haben, so lasset uns nichts

Angelegentlicheres mehr thun, als auf jenen Tag uns vorbereiten!. Lasset uns befleißen, daß wir vor Ihm unbefleckt und tadellos, im Frieden, im Frieden mit dem Vater, mit dem Sohne und dem heiligen Geiste . . wandeln und erfunden werden!. 2. Petr. 3, 14 . . Ein gnädiges Gericht eine selige Auferstehung erlangen mögen!. Dann wird auch unser Tag, unser ewiger Tag beginnen. .

Dritter Jahrgang.

II.

Entwürfe für die Feste des Herrn.

II.

Entwürfe für die Feste des Herrn.

Auf das hochheilige Weihnachtsfest.

Thema: Von den Früchten der Menschwerdung Jesu Christi.
Vorspruch: Luc. 2, 14.

Eingang.

Wir feiern abermal die Geburt unsers Erlösers Jesu Christi.. Gnadenvollste aller Zeiten!. Himmel und Erde frohlocken!. Und mit Recht; denn, diese Geburt hat den Himmel und die Erde beglücket .. Wie?. „Ehre sei Gott!“.

Hauptsatz.

Von den Folgen der Menschwerdung Jesu Christi.

1) Die Menschwerdung Jesu Christi hat Gott die Ehre wieder gegeben, und
2) Die Menschwerdung Jesu Christi hat den Menschen den Frieden wieder gegeben.

1.

Hat Gott die Ehre wieder gegeben.

Die Sünde hat Gott die Ehre, so viel an ihr lag, genommen .. Durch den Sündenfall ist, im menschlichen Geschlechte und in der Schöpfung .. die wahre Erkenntniß, die Anbetung .. des dreieinigen Gottes, wesentlich beeinträchtiget worden .. Seine Liebe, Seine Gerechtigkeit, Seine Herrlichkeit .. wurden verkannt, verachtet .. Seine Herrschaft bestritten .. Mit Einem Worte, das göttliche Wesen in allen seinen Beziehungen auf den Menschen, verunehret .. Selbst die Hölle triumphirte, in der Verführung des Menschen, wider Gott ..

Durch die Menschwerdung Jesu Christi wird die Ehre Gottes wieder hergestellet .. Wie?

In der Menschwerdung steget die Gerechtigkeit Gottes ..

In ihr offenbaret sich Seine Liebe in ganzer Fülle ..

Durch sie wird die Erkenntniß Gottes in vollem Lichte wieder in der Welt verbreitet . .

Die Anbetung Desselben in den Wesen aufs Neue hergestellt.. Seine Macht und Herrschaft wieder anerkannt . .

Sein Bild und Gleichniß allenthalben verherrlichet . .

Seine ewigen Rathschlüsse, Sein Wille, Seine Freude, erfüllet . .

O wundervolle, glückselige Geburt! . Mit Recht frohlocket auch der Himmel über die Krippe des Menschensohnes .. Mit Recht schallet jenes: „Ehre sei Gott in der Höhe!" . seit jener Stunde durch die Schöpfung und durch den Himmel! .

2.

Hat den Menschen den Frieden wieder gegeben.

Die Menschwerdung Jesu Christi hat den Menschen die guten Willens sind, gegeben:

Den Frieden mit Gott . Wodurch? .

(Führe aus!)

Und dadurch auch den Frieden mit der Natur . In wie ferne? .

(Führe aus!)

Endlich den Frieden mit sich selbst . In der Sünde ist kein Friede .. Nur Unruhe, Verwirrung, Furcht, Angst . . Glücklicher Zustand einer erlösten Seele! . Selbst mitten im Elende! .

Es ging in Erfüllung, was der Prophet weissagte: Isai. 9, 6 .. „Er ist der Fürst, (der Geber) des Friedens" . . Joan. 14, 27 ..

Schluß.

Betet an! Lobet, preiset Gott durch den Neugebornen! . Oeffnet eure Herzen Seinem Frieden! . Soll aber der Friede zu uns kommen, müssen wir „guten Willens" seyn! . Wir müssen den Frieden wollen, d. i. gläubig, fromm . . das Heil suchen, annehmen . .

Auf das Fest der Beschneidung Jesu Christi, oder das Neujahr.

Thema: Von der Zeit.

Vorspruch: Joan. 12, 36.

Eingang.

Passender Neujahrswunsch an die Zuhörer, besonders dahin, daß ihnen Jesus wirklich zum Erlöser werden, daß sie darum die gegebene Zeit wohl anwenden und in ihr, mit Hilfe der göttlichen Gnade, ihr Heil wirken mögen!. „Wandelt im Lichte" .. Nichts ist darum wichtiger, als die Zeit, und ihr rechter Gebrauch . .

Hauptsatz.

Von der Wichtigkeit der Zeit.

Die Zeit ist höchst wichtig:

1) Weil wir in der Zeit unser Heil wirken sollen, und
2) Weil wir nur in der Zeit unser Heil wirken können.

1.

Weil wir in der Zeit ..

a) Was ist eigentlich unsere Bestimmung in dieser Zeit? Daß wir Gott dienen und selig werden .. Dieß ist unser Ziel und Ende auf Erde .. Darum athmen und leben wir .. Darauf soll all' unser Denken, Sinnen, Lieben, Sorgen, Bemühen, Leiden .. abzielen, daß wir Gottes Willen thun, und unser Heil wirken .. Es gibt nichts Anderes, warum wir geboren, unsere Tage und Jahre haben..

Die Zeit ist uns also nicht gegeben, daß wir blos essen und trinken, dem Vergnügen nachgehen, uns gütlich thun, Geld und Gut suchen, heirathen, Häuser bauen, u. a.. Wir sollen uns in ihr .. für das ewige Leben bilden, vorbereiten, die Seligkeit verdienen, wirken .. Also: Eph. 5, 15. 16 ..

b) Dieses Gottdienen und Wirken des Heiles, hat auch allein Werth und Dauer ..

Werth. Alles andere ist eitel .. Oder, was soll außerdem Vortheil, Segen, Heil, bringen?. Freilich, wenn wir die Weltleute, ja, uns selbst betrachten, unser Mühen, Dichten, Rennen und Laufen .. so sollte man meinen, es wäre gar nichts wichtiger, als was wir suchen und treiben .. Allein, „was nützet es dem Men„schen" .. Matth. 16, 26 .. „Was habet ihr nun," schreibt der Apostel, „von eurem vorigen Lebenswandel?" . Und du o Mensch! der du bisher, im vergangenen Jahre, der Sünde gelebt hast .. was ist dir von ihr geblieben?. Was hast du?.

Dauer. Hinfälligkeit aller irdischen Dinge .. „Die Welt „vergeht und ihre Lust" .. 1. Joan. 2, 17 .. Was ist aus euren sündhaften Unternehmungen geworden?. Wo sind die thörichten, sündhaften Plane, Freuden, eitlen Werke?. Auch die Leiden .. des verflossenen Jahres?. Noch mehr, wo sind unsere Jugendjahre und Thorheiten?. Wo ist unsere Kraft, Gesundheit?. Was ist aus unsern Eltern, Freunden geworden?. Und wir selbst, was werden wir nach einem Jahre seyn?. Was bleibt dagegen allein?. „Den Willen Gottes thun" .. 1. Joan. 2, 17 .. „Der Wille Got„tes aber ist unsere Heiligung" .. 1. Thess. 4, 3 ..

c) Also wirken wir unser Heil, so lange es Tag ist!. Dieß ist unser Tagewerk, hat allein Werth, allein Dauer .. Thun wir dieses nicht, so ist alles Andere umsonst .. „Es kommt die Nacht, „wo Niemand wirken kann" .. Joan. 9, 4 ..

2.

Wir können unser Heil nur in der (dieser) Zeit wirken.

a) Ueberhaupt hat Alles seine Zeit .. Eccl. 3, 1. u. f.. Die Jugend ist die Zeit zum Gehorchen, zum Lernen .. Das männliche Alter ist die Zeit zur Arbeit, zur Sorge, zu nützen .. Die Zeit unser Heil zu wirken, ist eben allein diese unsere Lebenszeit ..

b) Alles braucht auch seine Zeit .. Das Wachsthum der Blume, die Zeitigung der Frucht, die Ausbildung unsers Leibes, die Aneignung von Kenntnissen und Bildung .. Eben so die Erwirkung unsers Heiles .. Höchst wichtige Wahrheit!.

(Setze sie auseinander! Wende sie an!)

Niemand wird auf einmal böse, Niemand, ohne Wunder, auf einmal gut .. Unser Heil braucht eben seine Zeit .. Schreckliche

Thorheit, seine Besserung, Versöhnung, Rettung, Vervollkommnung, auf das Ende .. von der gelegenen Zeit, auf die ungelegenste, von der sichern, auf die ungewisseste, verschieben!. Betrübender Anblick, sehen zu müssen, wie so Viele ihre schönsten Jahre der Sünde opfern!.

Und wenn am Ende auch noch Zeit bliebe, so ist das große Werk nicht in wenigen Stunden abgethan .. Wir kehren unsere Neigungen, Leidenschaften, Angewöhnungen .. nicht um, wie ein Kleid .. Nein! Was so tief in unser innerstes Leben eingewachsen, was wir so lange geliebt, Untugenden, die wir seit unserer Jugend geübet .. legen wir nur mit Mühe ab .. Eine Seele, die den Herrn so unähnlich, wird Ihm nicht in wenigen Augenblicken ähnlich!. Wir werden darum wahrscheinlich sterben, wie wir jetzt sind!. Oder, wie weit haben wir es bisher in der Vervollkommnung gebracht?. Wir zählen jetzt 30 — Jahre, wie haben wir sie verlebt?. Fünfzehn Jahre und mehr, waren wir Kinder .. Und die übrige Zeit?. Die Hälfte haben wir verschlafen, Jahre daran gewendet, um Untugenden uns anzugewöhnen ..

Wenn wir nun also schon so viele Jahre gleich blieben, wenn wir in so langer Zeit dem Heile nicht näher gekommen, den Erlöser nicht angezogen .. ja im Gegentheil, uns nur recht tief in die Welt hineingelebt haben .. werden wir dieses in der kürzesten, in der ungeeignetsten Zeit noch weniger thun!. Wir werden darum wahrscheinlich so sterben, wie wir jetzt sind!. Wirke deßhalb dein Heil in dieser, d. i. in der jetzigen, eben gelegenen Zeit!. Sie kommet nicht mehr .. Act. 24, 25 .. Diese Zeit kam für Felix nicht mehr!

c) Endlich können wir unser Heil nach dem Tode, in der andern Welt, nicht mehr wirken .. Fasse diese Lehre wohl!. Träumerei von einem Fortschreiten jenseits!. Nein! Mit diesem Leben gehet die Zeit der Prüfung, der Vervollkommnung, zu Ende, weil es dann keine wirksame Gnade mehr gibt .. Es gibt zwar ein Büssen dort, aber keine Busse mehr .. Zwar ein Weinen und Wehklagen, aber keine sühnenden Thränen und Seufzer mehr .. Der gute Wille nützet dort nichts mehr, weil er nicht mehr wählen kann .. Die Gnade hilft dort nicht mehr, weil sie erfüllt ist, und der Richter erbarmt Sich dort nicht mehr, weil Er schon gerichtet

hat . . Wie wir sterben, sind wir . . „Wohin der Baum fällt, „da liegt er" . . Eccl. 11, 3 . . Denke an den reichen Mann, und an jene schreckliche Kluft! . Luc. 16 . . Denke an jene entsetzlichen Worte: „Die Thüre ist verschlossen . . Ich kenne euch nicht" . . Die Zeit ist verschlafen! . Matth. 25, 10. 11 . . Weh uns, wenn wir unser Heil auf die Ewigkeit verschieben! . Die Verlornen bejammern nichts so sehr, als die verlorne Zeit . .

Schluß.

Wiederholung . . Dann herzliche Ermahnung im angefangenen Jahre die Zeit wohl zu benützen . . Den Erlöser zu suchen . . Sein Leben zu bessern . . Das Heil zu wirken, so lange es Tag ist . . „Im Lichte zu wandeln, so lange wir es haben, auf daß „uns die ewigen Finsternisse nicht überfallen!" . Joan. 12, 35. .

Auf das Fest der heiligen drei Könige.

Thema: Von dem heiligsten Altars-Sakramente.
Vorspruch: Matth. 2, 2.

Eingang.

„Wo ist der neugeborne König der Juden?" fragten die heiligen drei Könige in Jerusalem . . Und wo fanden sie Ihn? In einem Stalle auf den Feldern Bethlehems . . O, sei uns gesegnet, Bethlehem! . Wer deinen Stall, wer deine Krippe schaute! . Wer auch mit jenen heiligen Männern vor jene Krippe hätte hinknieen können! .

Das ist uns versagt, und doch ist uns nicht weniger gegeben . . Und fragst du jenen heiligen drei Königen gleich: „Wo finde ich meinen Herrn, ich will kommen, und Ihn anbeten! ." so weise ich dich hin auf die Tabernakel unserer Altäre . . Wie Er Einmal in der Krippe war, so ist Er dort immer . . Davon heute! .

Hauptsatz.

Von der beständigen Gegenwart Jesu Christi in unsern Tabernakeln.

1) Jesus Christus ist uns im Tabernakel so wahrhaftig zugegen, wie in der Krippe den heil. drei Königen,

2) Jesus Christus ist uns im Tabernakel mit den nämlichen Gnaden zugegen, wie in der Krippe den heil. drei Königen.

1.

Jesus Christus ist uns im Tabernakel so wahrhaftig zugegen, wie in der Krippe den heil. drei Königen.

a) Wunderbares Geheimniß der Krippe!. Der Gottmensch liegt in ihren Armen!. So wahrhaftig als der Sohn Gottes von Ewigkeit im Himmel thronte, so wahrhaftig ist Er in Bethlehems Stalle!. Er ist in der Krippe nicht mehr im Bilde, nicht mehr im Zeichen .. das Bild ist volle Wahrheit geworden, das Zeichen dem Wesen gewichen .. „Das Wort ist Fleisch geworden.." hat Sich in ein menschliches Gewand gehüllt .. Wie wahrhaftiger Gott, so ist das Kind in der Krippe auch wahrhaftiger Mensch..

O, die überglücklichen Weisen aus dem Morgenlande!. Sie knieen vor Dem, nach Welchem alle Geschlechter sich sehnten .. Der Verheißene, der Erwartete liegt leibhaftig vor ihnen ..

Doch, sind wir etwa weniger glücklich, als sie?. Ist der Herr uns ferner, als ihnen?.

b) Mit Nichten! Er ist uns im Tabernakel ebenso wahrhaftig zugegen .. Wie Er vor ihnen lag, so bleibet Er auch beständig bei uns .. Denn, wohnte Gott nicht im Paradiese vor der Sünde unter den Menschen?. Pflog Er nicht beständig Umgang mit ihnen?. Womit muß also unsere Erlösung wieder vollendet werden?. Womit anders, als damit, daß Gott wieder unter uns wohnet, wie ehedem, da Sünde und Tod noch nicht geboren waren!. Wäre es nicht so, wie wäre dann Alles hergestellt, was die Sünde verdorben?. Wie dem Menschen die ursprüngliche Ehre wieder gegeben?.

Siehe also hin auf den Tabernakel unserer Altäre, du siehst nur die Tage des Paradieses wieder erneuert .. „Ecce taberna-

culum Dei cum hominibus," Apoc. 21, 3 .. Gott wohnet wieder wahrhaftig unter den Menschen!.

Deßhalb wohnte der Herr wenigstens im Bilde schon im alten Bunde unter Seinem Volke.. Er zog in der Säule vor Israel einher .. Er lagerte Sich in einer Wolke über das heilige Gezelt hin .. Er sprach selbst aus der geheimnißvollen Lade .. 2. Mos. 13, 21. 22 .. Dann: 25, 21. 22 .. Und: 40, 32—36 .. Was Er aber im alten Bunde im Bilde that, muß Er im neuen in Wahrheit vollbringen, also wahrhaftig unter uns wohnen .. Ueberdieß speisete Er nicht nur im wunderbaren Manna .. Er wurde in diesem Manna im Bilde auch aufbewahret .. und wie das Eine, so muß auch das Andere volle Erfüllung werden .. Wie Er dich, o Volk der Gnade! im neuen Manna wahrhaft speiset, so muß Er, wie dort im Bilde .. so in deiner heil. Lade auch wahrhaft unter dir bleiben ..

c) Daher Sein Ausspruch: „Ich bin bei euch" .. Matth. 28, 20 .. Es ist dieses nicht etwa nur bildlich .. sondern im strengsten Sinne des Wortes gemeint .. Da der Herr leiblich, wahrhaftig zu uns gekommen, so kann Er auch nur von diesem wahrhaftigen Wohnen unter uns reden, wenn Er vom Daseyn, vom Bleiben unter uns spricht ..

Und nicht nur an Einem Orte, wie den heil. drei Königen, an allen Enden der Welt, unter allen Himmelsstrichen ist der Herr uns gegenwärtig .. Wie du, o Gemeinde, deine Häuser an das Haus deines Gottes anreihest .. so gehe hin, wohin du willst .. wo du Kinder der Kirche findest, in Städten und Dörfern, auf Höhen und in Thälern .. zu ihrem Tabernakel dich führend, werden sie dir sagen: „Auch wir haben den Herrn leibhaftig unter uns!" .

Wie weit mußten jene heil. Männer wandern! . Wie nahe bist du! . Doch welch' ein Undank! Wir haben weniger Verlangen, Sehnsucht, Liebe .. weil es uns weniger Mühe kostet, den Herrn zu besuchen .. Wäre auf der Erde nur ein einziger Tabernakel, wie würde da Alles sehnsüchtig zu ihm eilen! . Und wie verlassen bleibt oft diese heil. Stätte, da die Liebe Gottes sie unter uns so vervielfältiget hat! . Ach, bedächtet ihr es doch, welcher Gnaden ihr euch dadurch beraubet! . Denn:

2.

Jesus Christus ist uns im Tabernakel mit den nemlichen Gnaden zugegen, wie in der Krippe den heil. drei Königen.

a) Welche Strahlen der Gnade ergießen sich von dem göttlichen Kinde aus über jene heil. Männer!. Wie wird ihr Angesicht in himmlischen Frieden geschimmert .. wie wird ihr ganzes Wesen in Seligkeit sich verklärt haben!. Die weite Reise, ihre Beschwerden und Gefahren waren vergessen .. und der Anblick des Heilandes verscheuchte alles Irdische aus ihrer Seele .. Wer träte auch aus der Dämmerung hervor an die Sonne, und liebte noch die Finsterniß, und freute sich nicht ihres Lichtes und ihrer Wärme!. Wie in Simeons Seele, als er den Herrn auf seinen Armen trug, so ward es auch in ihnen licht, als sie vor Seiner Krippe knieeten .. O, gewiß ließ die heil. Liebe, die der Herr in sie hauchte .. sie auch sprechen, wie jenen Greis: „Nun, Herr, „läßt Du Deinen Diener" .. Luk. 2, 29 ..

Sie fielen nieder, beteten Ihn an, brachten ihre Gaben .. Wie wohlgefällig wird der Herr ihre Gebete aufgenommen, wie wird Er sie erhöret haben!. Schützte Er sie ja selbst von Seiner Krippe aus .. Er war es, Der ihnen den Stern, Engel im Traume sandte, damit sie den Nachstellungen des Herodes entgingen ..

Ja, Er vermittelte in den Armen der Krippe für sie, bot dem Vater Seine Armuth, Seinen Gehorsam, Seine Windeln, Seine Thränen .. als ein Sühnopfer für sie dar .. Stellte sie dem Vater als die Seinigen vor ..

b) Alles dieses thut Er aber auch für uns in den Tabernakeln unserer Kirchen .. Dort setzet Er beständig das Mittleramt fort, das Er in der Krippe begonnen .. In Jeder Stunde, bei Tag und bei Nacht .. hält Er dort dem Vater Seine Leiden vor, erkläret Sich beständig für uns .. bittet für Sünder und Gerechte .. nimmt als das Lamm, das der Welt Sünden trägt, unsere täglichen Mängel, Schwachheiten, unter denen wir seufzen, auf Sich .. Ach, was wäre die Welt, vermittelte der Herr nicht beständig für sie in unsern Tabernakeln!.

c) Deßhalb ist Er dort auch unser Schutz und unser Schirm ..

Er schützet auch uns dort vor Herodes, vor der Welt, ihren Nachstellungen .. Er schirmet uns vor Unglücksfällen mannigfacher Art .. Seine Wohnung stehet unter uns als eine feste Burg, welche den Feind abhält, die Wohnungen schützet, die um selbe her sich ausbreiten .. Wie viele Drangsale, Leiden, Unglücksfälle .. wird Er dort schon von dir, o Stadt, o Gemeinde, abgewendet haben!.

Und wenn irgend ein Kampf uns schwer fällt, ein Anliegen uns drückt, eine Versuchung uns Gefahr bereitet, ein Zweifel uns ängstiget .. wohin sollten wir fliehen, wenn nicht dorthin, wo wir Ihn gerade so sprechen können, wie einst der hohe Priester .. 2. Mos. 28, 30 .. wie jener Hauptmann, jener Blinde, jener Gichtbrüchige, von welchen wir im Evangelium lesen .. So gewiß, als Er im Tabernakel der Nemliche ist, wie damals, so gewiß finden dort deine Gebete Erhörung, dein Kummer Trost, deine Schwäche Stärkung, deine Zweifel das nöthige Licht .. und es ist keine Gnade, die dort versagt würde ..

Deßhalb wurde dieses hochheilige Sacrament in den ersteren Zeiten .. in einem Gefäße aufbewahrt, das eine Taube vorstellte .. eine Taube, als das Symbol des heil. Geistes, auch das Sinnbild jeglicher Gnade ..

Schluß.

Wiederholung .. Zu welcher Würde sind wir wieder erhoben!. Gott wohnt wieder unter uns!. Die Erlösung ist vollendet!. O, daß der Gedanke der Nähe des Herrn uns abhielte von jeder Sünde!.

Und daß wir doch recht oft Ihn an jener heiligen Stätte besuchten, in der Frühe des Morgens, in der Stille des Abends!. Ja, nicht nur das Licht in der Lampe .. meine Seele soll dort flammen in immerwährender Flamme heiliger Liebe!.

Predigt auf den Gründonnerstag.

Thema: Vom heil. Sakramente des Altars.

Vorspruch: Joh. 6, 56.

Eingang.

Heute wird in einem engen Kreise das Abendmahl bereitet, und der Tisch für die ganze Welt gedeckt .. Der heutige Tag hat die Aehre der himmlischen Speise hervorgebracht, heute wird das Brod der Seligkeit zur Speise der Apostel bereitet, heute wird gesprochen: „Nehmet, esset, das ist mein Leib!. Ich komme Meinem Kreuzestode zuvor, und vertheile Meine Glieder .. Deinem Verrathe, o Judas, komme Ich zuvor durch Vergießung Meines Blutes, das du verkaufen willst, Ich theile es unentgeldlich aus.. Nehmet und esset!“. (Athanasius in der Rede am Grünen-Donnerstage ..)

Ja, so ist es! Der Herr bereitet heute für die gefallene Welt eine heiligende Speise, und diese Speise ist Sein eigenes Fleisch und Blut .. Wunder aller Wunder! Und doch ist dieses nicht etwa bildlich gesprochen, sondern wahr im vollen, im strengen Sinne des Wortes .. Der Herr wird unsere Speise!.

Hauptsatz.

Von dem heiligen Sakramente des Altars, als einer wahren Speise.

Abhandlung.

a) Vor Allem, sollte das Menschengeschlecht nach seinem Falle wieder erhoben, erlöset werden, so konnte dieses vollkommen nur durch eine Speise geschehen .. Warum? Die Heilung muß daher kommen, woher die Krankheit kam .. Die Speise vom Versuchungsbaume hat unsere Natur verdorben .. Sie war ein eigentliches Gift, daß sie durch den Genuß in die Seele des Menschen, in seinen Leib, und von da aus in die ganze Natur ergoß .. Als ein Gift tödtete die Speise des Paradieses alles geistige Leben des Menschen, sie rieselte Todesschauer durch alle seiner Glieder ..

Hast du aber von einem Gifte genossen, wie findest du Rettung? Wahrlich nicht in äußerlichen Mitteln .. Auch nicht im sorgfältigsten äußeren Verhalten, in der Tiefe der Natur sitzet die Krankheit, dort muß sie bekämpfet werden .. Du mußt ein Gegenmittel genießen, damit es in die vergiftete Natur eingehend und sie durchdringend, selbe wieder ausheile ..

„Gleichwie das kräftigste Mittel, womit der Vergiftete die tödtliche Kraft des ihm beigebrachten Giftes ersticken will, nur dann heilsame Wirkung hervorbringt, wenn es eben so tief in den Körper eindringt, als das Gift eindrang, und seine wirkende Kraft in allen jenen Theilen verbreitet, welche vom Gifte ergriffen worden sind .. eben so müssen auch wir, da unsere Natur von dem Gifte ergriffen ist, ein solches Mittel wählen" .. (Gregor von Nyssa in seiner katechetischen Rede) ..

Nicht durch Lehre allein konnte also der Erlöser Seine Erlösung an uns vollbringen .. Das Wort des Arztes ist noch nicht das Heilmittel selbst .. Sogar nicht durch Sein Opfer am Kreuze allein .. Dadurch ward nur genug gethan für die Sünde .. Das Gift der Sünde zehret in uns, bis ein Gegengift, eine neue Speise in uns eingeht und Leben verbreitet ..

Das fühlte der Mensch von Anbeginn, und seufzte nach einer zweiten Speise .. Der Jude hatte nicht nur Brandopfer, sondern bei seinen feierlichsten Opfern wurde das Opfer auch genossen, verzehret .. Und selbst der Heide that sich nicht genug durch das Schlachten der Thiere .. Auch er hungerte nach einer heiligenden Nahrung, und das Opfer ward ihm auch Speise ..

b) Deßhalb hat Christus unserem Geschlechte wirklich eine solche Speise gegeben .. Das nämliche Fleisch, das Er aus der Jungfrau nahm, am Kreuze opferte, reichet Er uns hin zum Genusse .. „Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, Mein Blut „ist wahrhaftig ein Trank" .. Joh. 6, 56. . Nicht im Bilde, sondern leibhaftig, wesentlich, genießen wir den Herrn im heil. Sacramente .. Auf dem Wege jener Speise gehet Er ein in unsere Natur ..

Siehe da die Erbarmung und die Weisheit Gottes!. Der Herr hat dem Versuchungsbaume gegenüber, in dem Kreuze einen Lebensbaum gepflanzet .. An diesem Baume hängt Er Selbst als

die Frucht .. So gewiß an dem Versuchungsbaume eine wahrhaftige Speise hing, so gewiß auch am neuen Baume auf Golgatha .. O du gesegnetes Holz, wer preiset nach Würde deine Frucht!. Ein fruchtbarer Baum, erfüllest du die Erde mit Speise!.

Daher Cyrill. v. Alex.: „O Schrecken erregendes Geheimniß! O unergründliche Güte! Der Schöpfer stellet sich Seinem Geschöpfe als Speise dar, das Leben selbst gibt Sich den Sterblichen zum Essen und Trinken!" u. s. w.. In der Rede vom Abendmahle: „Er Selbst ist unsere Nahrung" .. Chrysostomus, 67. Homil. an das Volk v. Antiochien: „Eltern gaben oft ihre Kinder in die Kost; der Herr aber nähret sie mit Seinem Fleische, Er stellet Sich Selbst zur Speise dar" .. Chrysost. Hom. in Joh. 6, 23.. Origin. 7 Hom. in das 4te Buch Moses ..

c) Das heil. Sakrament ist wahrhaftig eine Speise; denn, es wirket auch in der That als eine Speise .. Die Speise, welche wir genießen, zertheilet sich in unserm Leibe, gehet aus in unsere Glieder, und verwandelt sich in unser Fleisch und Blut, oder dieses in sich .. Sie wird von unserer Natur angezogen, Eines mit ihr ..

In ähnlicher Weise auch das Sakrament des Fleisches und Blutes des Herrn .. Wie jede Speise, zertheilet es sich in den ganzen Menschen, durchdringet ganz und gar seine Natur .. vermenget, vermischt sich mit ihr .. Und auch hier gehet eine Verwandlung vor .. Unser Wesen verwandelt sich in das Wesen des Herrn, und unser Fleisch in das Seine .. Wie der Sauerteig die ganze Masse durchsäuert, so auch das Sakrament, das der Herr uns zum Genusse reichet .. „Wir verbinden uns mit Seiner Substanz, die unserige wird mit der Seinigen vermischt, und wir werden mit Ihm Ein Leib und Ein Fleisch" .. Chrys. Homil. 60. an die Antiochier .. „Wie Wachs in Wachs eingewickelt, am Feuer zugleich geschmolzen, nur Eine Masse ausmacht, so ist durch den Genuß des Leibes Christi, Christus Selbst in uns, und wir zugleich in Ihm, beide vereiniget" .. Cyril. v. Alexandr. in coment. in Joan.. Chrysost. 83. Homil. über Matth ..

Wie die natürliche Speise, mit dem Leibe sich vereinigend, den irdischen Menschen nähret und erkräftiget .. so auch der Genuß jenes Geheimnisses den himmlischen Menschen .. Es ist wahre Nahrung .. Es erkräftiget die Seele, machet sie stark zum Kampfe

gegen die Welt und die Sünde .. Natürlich! Ist es ja nicht der Mensch allein, der da lebet, sondern Christus in ihm .. Frage die Heiligen .. Was machet sie zu jenen Helden des Glaubens? Sie weisen dich auf die Altäre hin .. „Dort holten wir uns Speise, Nahrung und Kraft, dort unsere Palmen und Kronen“ ..

Und wieder! Wie die irdische Speise den Leib erhält zum irdischen Leben, so nähret dieses Sakrament, als eine wahrhaftige, himmlische Speise, selbst den Leib zum himmlischen Leben .. Was von Natur vergänglich ist, wird belebt durch die leibhaftige Vereinigung mit dem Leibe Dessen, Der Seiner Natur nach das Leben ist .. Oder, wie könnte noch todt bleiben, was vom Leben durchdrungen ist? .. „Er bleibet in uns, und enthebet uns der Verwesung, da Er Selbst in unsere Leiber eingehet, und zwar durch Sein eigenes Fleisch, das wahre Nahrung ist“ .. Cyr. v. Alex. gegen die Nestorianer ..

Die irdische Speise, weil selbst aus der vergänglichen Natur genommen, erhält den Leib nur einige Zeit .. aber, durch das Sakrament des Altares als der Speise des Lebens, wird der Leib selbst in seinem Grabe bewahret, seiner Verklärung entgegen geführet .. „Gleichwie der in die Erde gelegte Rebstock zu seiner Zeit Frucht trägt, so werden durch die Eucharistie, welche das Fleisch und Blut Christi ist, unsere, durch sie genährten Leiber, wenn sie in die Erde gelegt und aufgelöst sind, zu seiner Zeit wieder auferstehen“ .. Irenäus, 5. B. Kap. 2., gegen die Irrlehrer ..

Eben deßhalb, weil das heil. Abendmahl wahre Speise ist .. mußt du aber auch nach diesem Geheimnisse hungern, als nach der kostbarsten Speise .. Je größer und kräftiger dein Hunger, desto besser gedeihet dir auch die Nahrung, die du zu dir nimmst .. Wie aber die Speise dir nicht bekommt, sondern du essend noch kränker wirst, ist dein Leib mit bösen Säften erfüllet .. so schadet dir auch die Speise der Engel, so lange du noch die Sünde liebest, und sie gerne in dir beherbergest .. Von Solchen sagt Origenes, 2. Hom. in psalm. 37.: „Es ergehet ihnen, wie den Fieberkranken, welche Speisen der Gesunden zu sich nehmen und eben dadurch sich selbst in das Verderben stürzen“ .. Chrysost. in der Homilie über den Verrath des Judas ..

Schluß.

Wer kann die Wunder des Herrn erzählen!. Wer kann Ihn würdig loben und preisen!. Welcher Hirte hat je seine Schafe mit seinem eigenen Fleische genährt?. Bedenket also, zu welchem Tische ihr tretet!. O, laßt uns hungern nach dieser Speise!. Kommet, laßt uns in Demuth und Freude essen vom Baume des Lebens!.

Predigt auf den Charfreitag.

Thema: Von der Genugthuung Christi am Kreuze.
Vorspruch: Röm. 8, 1.

Eingang.

Das Opfer ist vollbracht!. Der dornige, schreckliche Weg von der Krippe bis zum Kreuze, von Bethlehem nach Golgatha ist durchgangen .. Es ist vollbracht!. Das Blut des Gottmenschen ist geflossen, Sein Werk ist vollendet, die Welt ist erlöset, der Vater versöhnet, der Himmel geöffnet!. „Wenn das Blut der „Thiere.. heiligte, wie viel mehr das Blut Christi, der Sich Selbst „durch den heil. Geist als ein unbeflecktes Opfer Gott dargestellt „hat" .. Hebr. 9, 13. 14 ..

Während die ganze Schöpfung die Erlösung feiert, die Sonne sich verdunkelt, die Erde bebet, ihre Gräber öffnet .. windet die Schlange sich ohnmächtig unter dem Kreuze, und sieht ihr ganzes Werk vernichtet ..

Ja, Christus hat am Kreuze vollkommen genug gethan für die Sünde .. „An Denen, die in Christus sind, ist nichts Verdamm„liches mehr" .. Röm. 8, 1..

Hauptsatz.

Von der vollkommenen Genugthuung Christi am Kreuze.

Sie ist vollkommen:

1) In Hinsicht Dessen, Welcher opfert,
2) In Hinsicht Dessen, was Er opfert.

1.
In Hinsicht Dessen, Der opfert.

Gott ist gerecht! Die Sünde kann nicht ungestraft bleiben, Gott muß sie heimsuchen, züchtigen, wo Er sie findet .. So auch an unserem Geschlechte .. Ohne Genugthuung, ohne sühnende Buße ist keine Vergebung denkbar .. Und diese Genugthuung muß der Sünde entsprechen, wie in einer Wage, die Sünde vollkommen aufwiegen ..

Solche Genugthuung hat Christus für uns geleistet, und nur Er konnte sie leisten. Warum?

a) Der Mensch hat gesündiget, konnte er aber seine Sünde auch wieder gut machen, sühnen?. Das Geschöpf hat gegen den Schöpfer sich empöret, von Ihm sich getrennet, um mit dem Satan sich zu verbinden .. So ist also die Schuld des Menschen unendlich groß, weil Der unendlich groß ist, Den er beleidigte .. Was für ein Opfer wird also die unendliche Schuld aufwiegen?. Wieder ein unendliches Opfer ..

Nicht der Mensch konnte Gott genug thun .. Was ist der Mensch gegen Gott?. Nicht ein anderes geschöpfliches Wesen, selbst nicht der Höchste der Engel; denn, auch er ist ein Geschöpf, das selbst nur durch und in Gott sein Leben hat .. Gott kann nur wieder durch Gott genug gethan werden, dem Unendlichen nur wieder durch den Unendlichen .. Wo, außer Sich Selbst, fände Gott ein genugsames Opfer Seiner Gerechtigkeit? .

Selbst noch in seiner größten Verirrung lebte in dem Menschen das dunkle Gefühl, daß nur ein Opfer von ganz außerordentlichem Werthe, die Schuld unseres Geschlechtes sühnen und aufheben könne .. Ueberall opfert der Mensch das Beste, das Theuerste, das er kennt .. Ja, weil er den Blick in den Himmel verlor, und nur auf Erde umhersah .. ergriff der in der Irre gehende Mensch selbst den Menschen, um ihn zu opfern .. Welche Verworfenheit, sagst du! Wohl! aber, sie bezeuget jene Sehnsucht Gott zu besänftigen .. Der Mensch sah nichts Größeres, als sich selbst, und das Größte mußte sein Opfer seyn ..

Freue dich also, o Volk der Gnade, du kennest das rechte genugthuende Opfer!. „Wir haben einen Hohen-Priester, der zur „Rechten des Thrones der Majestät im Himmel sitzet".. Hebr. 3, 1.. Und: 8, 1 .. Die Genugthuung ist vollkommen, die Sünde gebüßet, der Schuldbrief zerrissen .. denn, Gott Selbst wollte das Opfer seyn, der eingeborne Sohn, von gleicher Natur mit dem Vater ..

b) Aber wie wahrer Gott, so ist der Gekreuzigte auch wahrer Mensch, und erst dadurch wird Sein Opfer gültig für uns .. Weil der Mensch sündigte, muß der Mensch büßen .. und die Schuld des Menschen Adam, muß ein neuer Mensch sühnen .. Und siehe, so ist es! Als wahrer Mensch hanget Christus am Kreuze, leidet, seufzet, blutet und stirbt .. In Christus wird die Sünde am Menschen gezüchtiget; denn, wie Adam das ganze Geschlecht in sich trug, so trägt nun der neue Adam am Kreuze, weil wahrer Mensch wie der erste, das ganze Geschlecht in sich.. Daher der Ausspruch des Apostels: Röm. 5, 18. 19. . 1. Kor. 15, 22 ..

c) Aber, nicht ein sündiger, selbst schuldbeladener Mensch kann den Fluch hinwegnehmen, die Fesseln der Sünde lösen .. Er trägt ja selbest diese Fesseln, und was er auch hingäbe .. ist kein wohlgefälliges Opfer .. Sein ganzes Wesen, seine Seele, sein Fleisch, sein Blut, seine Thränen, sind selbst von der Sünde durchdrungen ..

Das also macht die Genugthuung Christi vollkommen, daß Er, der Gerechte, stirbt für die Ungerechten .. Sein Opfer am Kreuze ist erlösend, verdienstlich .. weil Er unschuldig leidet .. Aus dem reinen Leibe der Jungfrau hervorgegangen, hat Er keinen Antheil an Adams Sünde, und weil Selbst ohne Schuld, kann Er die Schuld Anderer tragen .. „Einen solchen Hohen-Priester „mußten wir auch haben, der da heilig ist, unschuldig, unbefleckt, „nicht aus der Zahl der Sünder" .. Hebr. 7, 26 ..

Ja, an deinen Armen, o Kreuz, hängt dieser Hohe-Priester! Du bist der Opferaltar eines ewig gültigen Opfers, denn, ein Gottmensch opfert auf dir!.

2.

In Hinsicht Dessen, was Er opfert.

a) Die Strafe muß der Sünde entsprechen. Die Buße dem Unrecht, das Opfer der Schuld .. Alles, was der Mensch gesündiget hat, muß abgebüßet werden durch die entsprechende Strafe .. Als der Mensch der Sünde sich hingab, hat die Sünde in ihren verschiedenen Richtungen in dem Menschen sich ausgebildet .. In allen diesen Richtungen muß sie also auch wieder gesühnet, und für jede besondere Sünde des Menschen, ein besonderes Werk, genugthuendes Opfer, eingesetzet werden ..

Das hat Christus gethan, denn:

b) Er opfert Seine Herrlichkeit. Er, vor dem die Engel niederfallen, übergibt Sich, freiwillig dem Spotte, dem Hohne Seiner Feinde .. Verdemüthiget, erniedriget Sich bis unter die Missethäter .. steiget vom Throne Seiner Majestät herab, um am Holze des Kreuzes zu sterben .. Was also der Mensch in Hoffart durch einen Baum sündigte, das vergütet der Erlöser wieder durch Seine Demuth, durch Seine freiwillige Erniedrigung auf einem Baume .. damit so die Schuld getilget, aufgewogen werde durch Das, was ihr entgegengesetzet ist ..

Er opfert Seine Allmacht, wird gehorsam bis zum Tode am Kreuze, kommet nur dem Willen des Vaters im Himmel nach .. und setzet so Seinen Gehorsam ein für unsere Widersetzlichkeit, unseren Ungehorsam gegen unsern Schöpfer, Gott den Vater ..

Er opfert Seine Seligkeit, übergibt Sich den Geißeln, der Dornenkrone, den Nägeln des Kreuzes, leidet namenlosen Durst .. gehet durch alle Schmerzen des Todes genugthuend für unsere Ueppigkeit, Sinnlichkeit, Fleischeslust ..

Ja, damit Er den ganzen Fluch der Sünde trage, und an Sich tragend, ihn vernichte .. wird Er am Kreuze selbst vom Vater verlassen .. Er opfert Seinen Umgang mit Ihm, und weil der Mensch von Gott sich trennte, trägt Er auch den Fluch dieser Verlassenheit .. Er büßet und sühnet ihn an Sich, und indem Er selbst in Seiner Verlassenheit nach dem Vater rufet .. einte Er das menschliche Geschlecht wieder mit dem Vater ..

c) Ueberhaupt aber ist Seine Genugthuung vollkommen, weil

Er, Leib und Seele opfernd, in Sich den ganzen Menschen zum Opfer bringet .. Er leidet, thuet genug an Leib und an Seele .. So umfasset Seine Erlösung, Genugthuung, also nicht nur die Seele des Menschen allein, nicht den Leib des Menschen allein; sondern Leib und Seele zugleich, den ganzen Menschen .. Durch dieses vollkommene Opfer stellet Er den ganzen Menschen wieder unter Gott .. tilget die Sünde an seiner Seele und an seinem Leibe ..

Schluß.

Wiederholung .. Leben wir also in Christus!. Nur in dem Maaße, als wir in Ihm eingehen, überkommen wir Seine Gerechtigkeit .. Röm. 8, 1 ..

„An Denen aber, die in Christus sind, ist nichts Verdammliches mehr" .. Röm. 8, 1 .. Und: 8, 33. 34 ..

So ziehe mich denn an Dich, o Herr, laß in Dir mich leben, sterben!. Du bist meine Liebe, meine Gerechtigkeit, mein Leben, mein Alles!.

Auf das heilige Osterfest.

Thema: Von der Auferstehung Jesu Christi.

Vorspruch: 1. Kor. 15, 14.

Eingang.

Schönster, glückseligster aller Tage! Tag der neuen Weltschöpfung!. Tag der Wahrheit, Tag des Lichtes, Tag der Vollendung!.

Lasset uns heute unsere Gedanken und Herzen zu erhabenen Betrachtungen erheben, diese herrlichsten Früchte, Folgen der Auferstehung des Erlösers, anschauen!. Diese Betrachtung wird unsern Glauben festigen, unsere Hoffnung beleben, unsere Liebe entzünden .. Weil Er auferstanden, ist Alles wahr, Alles, besonders die Wahrheit, die wahre Erkenntniß, wieder auferstanden, Alles vollendet .. 1. Kor. 15, 12—15 ..

Hauptsatz.

Von den Folgen der Auferstehung des Erlösers.

Die Auferstehung Jesu Christi ist:

1) Die Bewährung Seiner Person, also
2) Der Erweis Seiner Lehre, und
3) Die Vollendung Seiner Erlösung.

1.

Die Bewährung Seiner Person.

Jesus Christus ist wirklich der verheißene Erlöser der Welt.. Als solchen bezeuget Ihn Seine Auferstehung von den Todten .. Er selbst stellte Sich als solchen dar, vielfältig z. B. Matth. 11, 3—5 .. Ferner: 12, 16—23 .. Auch: 25, 31—46 .. Noch: 26, 63. 64 .. Luc. 19, 10 .. Joh. 3, 11—16 .. Dann: 4, 26 .. Wieder: 11, 25 .. u. a.. Er sagt Seinen Tod vorher und Seine Auferstehung .. Matth. 12, 39. 40 .. Dann: 16, 21 .. Und: 17, 21 .. u. a. Dann berufet Er Sich zum Beweise Seiner Person und Sendung ausdrücklich auf Seine Auferstehung .. Matth. 12, 39. 40 .. Joh. 2, 18—22 ..

Seine wirkliche Auferstehung versichert also die Wahrheit Seiner Aussagen über Seine Person und Sendung ..

Die Auferstehung bezeuget aber zugleich auch die Gottmenschlichkeit Seiner Person .. Wie dieß? Da Er des Todes starb und begraben wurde wie ein Mensch, bewähret Er, daß Er wirklicher Mensch, „Menschensohn," war, wie Er Sich selbst so oft nennet .. Matth. 12, 40 .. Da Er dann aber vom Tode zur bestimmten Zeit, wieder auferstand, so sagt uns dieß, daß Er zugleich Gott war, Gottmensch .. Denn, Er stand aus eigener Macht auf .. Er hatte das Leben, wie Er freiwillig Sein Leben gab .. Joh. 10, 18. 19 .. „Ich werde auferstehen," sprach Er .. Er selbst also durchbrach die Riegel des Todes und des Grabes .. Kein Anderer für Ihn .. Wer aber Solches vermag, Der muß mehr als ein Geschöpf seyn .. Der muß „das Leben in Sich selbst „haben" .. Joh. 5, 26 .. So Jesus Christus. Wie, wenn Er nicht mehr auferstanden wäre?!

2.

Der Erweis Seiner Lehre.

Weil Jesus Christus anferstanden ist, muß auch Alles wahr seyn, was Er gesagt, gelehret hat . . So schließet auch der Apostel, 1. Kor. 15, 12—20 . . Und in der That, welchen stärkern Beweis wollen wir noch? . Der Erlöser beweiset Sich durch Seine Auferstehung nicht allein als Denjenigen, welcher die Wahrheit kennet, weiß, sondern auch als Den, der wahrhaft, ja, die Wahrheit selbst ist . . die Wahrheit also auch sagen, „bezeugen will" . . Joh. 18, 37 . . nicht irren kann . . Auch berufet Sich der Heiland selbst zum Beweise Seiner Lehre, auf das Zeichen, Wunder, Seiner Auferstehung . . Matth. 12, 39. 40 . . Diese Auferstehung übertrifft alle Beweise, ist der stärkste . . Oder, was läßt sich gegen Ihn einwenden? .

Anders freilich, wenn Er im Grabe geblieben, oder wenn Er Seine Auferstehung nicht hätte öffentlich werden lassen! . Dann möchte sich Seine Lehre bezweifeln lassen, dann unser Glaube keinen festen Grund haben . . 1. Kor. 15, 12. u. a. .

O Mensch! O Christ! Er ist wahrhaft auferstanden! Also ist auch Alles völlig wahr, was er gesagt, gelehrt, befohlen, verheißen, gedrohet, angeordnet hat! . Aber du begreifest nicht! Ich auch nicht! . Doch ja, ich begreife die Eine Thatsache: „Er ist auferstanden!" . Aber deine Leidenschaften wollen nicht sehen, nicht glauben! . Sieh wohl zu, welcher Beweis vollgültiger seyn mag, deine verkehrte Neigung, oder die That Seiner Auferstehung! . O der Thorheit! O der Gefahr des ernstgemeinten Zweifels, des Unglaubens! .

3.

Die Vollendung Seiner Erlösung.

Dieß ist die vornehmste Folge, die Krone der Auferstehung des Erlösers . . Ohne sie hätte Er Sein Werk nur halb vollbracht, vielmehr gar nicht . . Auch vorausgesetzt, wir hätten ohne die Auferstehung die Gottmenschheit Seiner Person erkannt, Seine Lehre wäre vollkommen wahr und glaubwürdig gewesen . . Er hätte durch Sein Leiden, Seinen Tod uns von Sünde und Ver-

dammniß, erlöset .. Gesetzt also, es ließe sich in Seiner Erlösung das Eine von dem Andern trennen .. so würde Seinem Gnadenwerke dennoch der Schlußstein gemangelt haben, nämlich die leibliche Auferstehung der Todten .. Denn, durch die Sünde ist nicht allein die Trennung von Gott, nicht allein die Finsterniß, die Schuld, das Elend .. sondern auch der Tod des Leibes, der Natur, in die Welt gekommen .. Auch dieser Tod mußte überwunden, die Unsterblichkeit auch in der Natur wieder hergestellt werden .. Dieses ist das Werk Seiner Auferstehung ..

So erst ist Er wahrhaft das „Leben und die Auferstehung" .. Joh. 11, 25 .. Vollendet Er Alles ..

Von diesem Gesichtspunkte aus behauptet denn auch der Apostel die gewisse und herrliche Auferstehung .. 1. Kor. 15 ..

Wir werden also einst auferstehen!. Der Tod, das Grab, haben keine Schrecken, weil keine Macht mehr .. Diese Gebrechlichkeit des Leibes, dieses Weinen und Wehklagen über den Gräbern, wird einst nicht mehr seyn!. Alleluja!.

Schluß.

Doch, wollen wir selig auferstehen, müssen wir jetzt schon der Sünde sterben .. Nur in der wahren Aehnlichkeit mit dem Erlöser, werden wir eine glückselige Urstände haben!. Also fort mit dem „alten Sauerteige der Bosheit und des Lasters"!. Dazu flehen wir Dich um Deine Gnade an, o Du unser Leben, unsere Auferstehung, Jesus Christus, hochgelobt in alle Ewigkeit!.

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi.

Thema: Von der Himmelfahrt des Gottmenschen.
Vorspruch: Marc. 16, 19.

Eingang.

Der Erlöser hat Sein Werk vollbracht .. Er kehret zu Seiner Herrlichkeit zurück .. Aber, gehet Er blos als Gott zu Seinem Vater? Nein, auch als Mensch .. Als Gottmensch setzet Er sich zur Rechten Gottes .. Also nimmt auch der Mensch an

Seiner Herrlichkeit Antheil .. Sieh da die Folgen Seiner Himmelfahrt ..

Hauptsatz.

Von den Folgen der Himmelfahrt des Gottmenschen.

1) Die Himmelfahrt des Gottmenschen zeiget uns die Herrlichkeit, zu der wir berufen sind, und

2) Die Himmelfahrt des Gottmenschen öffnet uns den Weg zu dieser Herrlichkeit.

1.

Zeiget uns die Herrlichkeit.

Welche Herrlichkeit? Eine Herrlichkeit:

a) Des Leibes. Sieh das Vorbild in der Verklärung Christi. Matth. 17 .. Der sterbliche Leib wird unsterblich .. Der leidensfähige, schmerzbehaftete, erhaben über alles Weh .. Der schwache kraftvoll, der unansehnliche schön, herrlich, u. a. . 1. Cor. 15 .. Der auferstandene Leib Christi ist also das Vorbild unseres erlösten, künftigen Leibes ..

b) Des Lebens, der Seligkeit. Welch ein Abstand zwischen dem Kreuzwege des Heilandes und Seiner heutigen Auffahrt! . Seufzer, Klagen, Weh, Schmerz, Thränen, der Tod .. sie sind nicht mehr! .

Wie mußte dem Gottmenschen zu Gemüthe seyn, als Er den Berg des blutigen Schweißes, die Stadt Seiner Peinigung, den Hügel Seines Kreuzes, die Gebirge Jerusalems .. ja, die Welt mit ihrem Elende, unter Seinen Füßen versinken sah! . Als Sein Mund schon die Lüfte des Lichtes, der Seligkeit athmete! .

In diese Herrlichkeit werden auch wir Ihm einst nachziehen .. wenn wir Ihm im Leben ähnlich geworden . .

Erhebe darum dein Haupt, o Seele! Hoffe! . Nur noch ein wenig Geduld, und dein Leid wird von Seligkeit verschlungen .. „Kein Auge hat es gesehen!" . 1. Cor. 2, 9 ..

c) Auch der Macht. Vergleiche, wie sich die Erniedrigung, der Gehorsam, die Schwäche, des Gottmenschen in Macht, Herrschaft, umgewandelt hat .. Auch dieser Wechsel ist ein Vorbild unserer einstigen Macht .. Die Seinigen werden mit Christus

herrschen .. Matth. 19, 28 .. 1. Cor. 6, 2. 3 .. Die Welt richten .. Ganz wahr! Sie richten die Welt in Christus ..

2.

Zeiget uns den Weg ..

Was für ein Weg ist dieser? Der Weg Jesu Christi .. Und welcher war dieser?

a) Der Weg der Erniedrigung vor der Welt, der Demuth.

b) Der Entsagung, Entäußerung. Der Weg des Streites gegen die Sünde, des Leidens wegen der Sünde .. Matth. 5, 28—30.. Dann: 16, 24 ..

Ueberhaupt

c) der Weg der Verähnlichung mit Christus. Der Erlöser nahm unsere Menschheit in die Herrlichkeit auf .. Die Glieder werden seyn, wo das Haupt .. Doch nur die gesunden Glieder.. Wollen wir mit Christus verherrlichet werden, müssen wir Ihm in Glaube, durch Liebe und Reinigkeit, verähnlichet werden .. Wer Ihm ungleich, den kann Er nicht an Sich ziehen, nehmen..

Schluß.

Sieh, wozu wir berufen sind!. Vergrabe Dich, o meine Seele! nicht in diese Welt mit ihrer Lust und Vergänglichkeit! Dein wartet ein schöneres Erbtheil! Suche also, was oben ist!. Coloss. 3, 1. 2.. Kämpfe um des Himmels willen, den edlen Kampf des Glaubens!. 1. Timoth. 6, 12 ..

Auf das hochheilige Pfingstfest.

Thema: Von der Ausbreitung des christlichen Glaubens.

Vorspruch: Act. 2, 7. 8.

Eingang.

Geschichte der Sendung des heil. Geistes .. Dann wunderbare Fügung, daß Einwohner von so verschiedenen Ländern Zeuge seyn mußten!. Zeugen, die diese Begebenheit sogleich in alle Welt hin verbreiten konnten ..

Dieß ist überhaupt der Anfang der wunderbaren Ausbreitung der Religion Jesu Christi .. Jene staunten mit Recht über das Wunder der Sprache .. Wir staunen nicht minder über die schnelle Verbreitung unseres Glaubens .. Sie ist in der That nach allen ihren Umständen wunderbar .. Das Werk einer höheren Macht..

Hauptsatz.

Von der wunderbaren Ausbreitung der Religion Jesu Christi, oder der Kirche.

Abhandlung.

Die Ausbreitung unserer Religion ist wunderbar, wir mögen sehen:

1) Auf den Zustand der Welt, in welcher sie verkündet wurde, oder,
2) Auf die Natur der Lehre, welche angenommen wurde, oder,
3) Auf den Widerstand, den sie gefunden hatte, oder,
4) Auf die Mittel, mit denen sie verbreitet worden, oder endlich,
5) Auf die Erfolge, mit welchen sie in alle Welt ausgebreitet wurde.

1.

Auf den Zustand der Welt..

Wie sah es aus, als nach der Sendung des heil. Geistes die Apostel hingingen, die Welt zu Jesus Christus zu bekehren?. Verderbniß der Heidenwelt .. Abgötterei und gänzliche Gottlosigkeit .. Völlige Auflösung der Sitten und der Gesellschaft .. Rom. 1, 21—32 .. Ps. 13, 1—3 ..

Unglaube, Verstockung, Schein- und Werkheiligkeit der Juden.. Nie noch war seit der Sündfluth, das menschliche Geschlecht so tief versunken ..

(Beschreibe!)

Es mußte völlig neu geboren werden .. Wenn auch jener Verfall selbst in mancher Beziehung beitragen mochte, dem Evangelium den Weg zu bereiten, eine allgemeine Sehnsucht nach Hilfe zu verbreiten, u. a.. so war doch eine höhere Macht, ein Wunder

nöthig .. in den erstorbenen Baum neues Leben zu pflanzen, in die entseelten Gebeine Geist zu bringen .. Ezech. 33 .. Die Welt vom Tode zum Leben zu erwecken ..

Und es geschah!. Die Götter stürzten, das Angesicht der Erde wurde neu .. Ps. 103, 30 ..

2.

Auf die Natur der Lehre..

Welche Lehre wurde geprediget? Eine Lehre, welche im allseitigen, geradesten Widerspruch, mit jener Welt stand .. mit der gefallenen menschlichen Natur steht ..

Ein Gott des Kreuzes .. 1. Cor. 1, 23 .. Geheimnisse, weit über allen Verstand, in welche die Engel zu schauen gelüstet .. 1. Petr. 1, 12 .. Eine Liebe, die nicht mehr gekannt war, Liebe selbst der Feinde .. Matth. 5, 44 .. Ueberhaupt eine Lehre, welche den alten Menschen tödtet .. Welche die Hoffart demüthiget, Matth. 5, 2 .. Die Sinnlichkeit, die Lust kreuziget .. Matth. 5, 28—30.. Die Weisheit zur Thorheit macht .. 1. Cor. 3, 19.. Der ganzen Welt zu entsagen fordert .. Mit Einem Worte, im Sinnen und Denken, im Wollen und Suchen, im Leben und Genießen, im Lieben und Hoffen des Menschen, das Unterste zu Oberst kehret .. Eph. 4, 22—32.

Und sieh, was begibt sich? Der Gekreuzigte nimmt den Himmel der Götter ein .. Die Thoren werden Weise, der Grieche wird keusch, der Römer gerecht, der Jude gläubig, der Wilde gesittet ..

Können solche Wunder mit natürlichen Kräften gewirkt worden seyn?.

3.

Auf den Widerstand, den sie gefunden hatte.

Was thaten die Juden, was thaten die Heiden .. um die junge Lehre mit ihren Bekennern vom Angesichte der Erde zu vertilgen? . Keine Gewalt blieb unversucht .. Hohn und Spott, Bedrückung, grausame Gesetze, Gefängniß, Feuer, Folter, Schwert.. Selbst die Wissenschaften, die Hölle, stritten Menschenalter lang gegen die Religion Jesu Christi ..

(Erzähle!)

Sie gehet aus allen Stürmen siegend, mächtiger, herrlicher hervor ..

4.

Auf die Mittel, mit denen sie..

Für die neue Lehre stritt Niemand .. Keine Zunge, kein Schwert erhob sich für sie .. Ja, wenn wenigstens mächtige Fürsten, hohe Gunst, Streitmächte, Volksmaßen, sich ihrer angenommen hätten!. Wenn die gelehrten Schulen ihr beigetreten .. Wenn doch ihre ersten Prediger selbst Männer von Ansehen, von Einfluß, von Gelehrtheit, gewesen wären .. möchten jene wunderbaren Fortschritte.. weniger wunderbar erscheinen ..

Allein, wer waren die Apostel? Fast alle arme, ungelehrte, furchtsame Männer, die die Nationen noch nicht einmal dem Namen nach kannten, welche sie bekehren sollten ..

Und sieh! welche Erfolge? Niemals ist mit so geringen menschlichen Kräften auch nur der tausendste Theil jener Wirkungen hervorgebracht worden .. Hier ist, für wahr! der Mensch nur das bereitwillige Werkzeug in der Hand Gottes gewesen ..

5.

Auf die Erfolge, mit welchen sie ausgebreitet wurde.

Kaum war der Baum des neuen Lebens in diese Erde, in das neue Geschlecht eingesenkt .. so trieb er seine Wurzeln schon in alle Theile, in alle Völker der damals bekannten Welt auseinander ..

Das Christenthum wurde äußerst schnell, von Unzählbaren, in allen Theilen der Erde angenommen ..

Schon in den ersten Tagen fielen Tausende Jesus Christus zu.. Die Zahl der Gläubigen wuchs mächtig an .. Akt. 4, 5. 6. 11..

Und sobald die Apostel die nächsten Gebirge und Meere überschritten .. so trug der Saame ihrer Botschaft allenthalben tausendfältige Früchte .. Der Name „Christ" erscholl bald durch alle Erdtheile und Nationen ..

Welche Mühe, welche Zeit kostet es, irgend eine gute Sache,

Lehre, Sitte, Wissenschaft .. unter den Menschen zu verbreiten, nur Wenige für selbe zu gewinnen!. Oft sehen die berühmtesten Lehrer und Meister, nach jahrelangen Anstrengungen, bei ihrem Tode nicht mehr, als etliche Schüler und Freunde gewonnen .. In der Ausbreitung unsers Glaubens schreitet Alles in riesenhaften, unübersehbaren Verhältnissen fort .. Wie die Morgensonne, wenn sie die letzten Gipfel der Gebirge überstiegen, in einem Augenblicke ihr Licht über Länder und Meere .. tausende von Meilen weit, ausgießet .. so der heilige Geist das Licht des Evangeliums, von jenem Tage des Brausens des Windes und der Feuerzungen an .. Akt. 2, 9—12 .. Röm. 10, 18 ..

Schluß.

Das Wunder der Ausbreitung unserer Religion muß uns im Glauben bestärken!. Möchte aber jener Geist des Lichtes, der Kraft, nach dem Maaße unserer Zustände, auch uns bald und dauerhaft bekehren, erleuchten!. Ja, und er wird es, wenn wir den Aposteln gleich, Ihm unsere Herzen aufthun, mit Seiner Gnade wirken .. O schenke uns, o Geist des Trostes .. auch diese Gnade! .

Auf den heiligen Pfingstmontag.

Thema: Von der Liebe Gottes.

Vorspruch: Joh. 3, 16.

Eingang.

„Also hat Gott die Welt geliebt .." Wir haben diese Liebe gesehen in der Hingabe des Sohnes .. Ueberdieß haben wir sie erfahren in der Sendung des heiligen Geistes .. Alles verkündet die Liebe des dreieinigen Gottes gegen uns .. Und welche Liebe!. Betrachten wir sie!.

Hauptsatz.

Von der Beschaffenheit der Liebe Gottes gegen den Menschen.

Sie ist:

1) Eine zuvorkommende Liebe,
2) Eine unbegrenzte Liebe,
3) Eine heilige Liebe.

1.

Eine zuvorkommende Liebe.

Wir haben diese Liebe, mit welcher uns Gott liebte, liebet, nicht verdient ..

Im Gegentheile flohen, verkannten, verwirkten wir die Liebe Gottes .. Der Mensch verließ, beleidigte Gott; Nicht er suchte Gott, Gott suchte ihn auf ..

Noch mehr, die göttliche Liebe kommt uns entgegen, noch ehe wir sie kennen, ehe wir sie verlangen, um sie bitten . . Sogar, ohne daß wir sie wollen .. Sie hat uns erlöset ohne unser Begehren .. Sie heget und schützet uns, ehe wir sie kennen, von Jugend an .. Sie nimmt uns in die Gemeinschaft mit Jesus Christus, in Seine Kirche auf, ohne alles Verdienst .. Ja, sie verschließet sich uns nicht, gehet uns selbst nach .. auch wenn wir sie von uns stoßen, uns in Sünde von ihr wenden .. 1. Joh. 4, 10 .. Luc. 15, 4 .. Und: 15, 20 .. Jerem. 31, 3 ..

O, was würden wir ohne diese Liebe seyn! . Und wie oft wird sie uns schon zuvor geliebt haben! .

2.

Eine unbegrenzte Liebe.

Unbegrenzt:

In Bezug auf ihre Dauer. Sie ist unerschöpflich .. Sie liebt selbst den Sünder noch .. Verzeihet tausendmal, verdammet, richtet nicht, will nur selig machen .. Sie liebet mit aller Treue, mit gänzlicher Hingebung, bis zum äußersten Maaße, bis zum Tode .. Joh. 3, 16 .. Dann: 15, 13 .. Jerem. 31, 3 ..

In Bezug auf das Maaß ihrer Gaben. Die Liebe Gottes

ist höchst großmüthig, höchst freigebig .. Sie market nicht, rechnet nicht nach, bescheidet, begnüget sich nicht .. Sie gibt mehr als wir verlangen, überfließend .. Sie gibt, was wir tragen können, und noch darüber .. Sie gibt Sich ganz und ohne Vorbehalt, wo sie immer angenommen werden will ..

Wo fehlet es also, daß wir so arm an göttlichen Gütern sind?. Warum besitzen wir nicht längst schon alle jene Gaben des heiligen Geistes: Gerechtigkeit, Friede, Freude, Liebe, Keuschheit .. Gal. 5, 22 .. vielmehr das Gegentheil!. Gal. 5, 19—21.. Weil wir nicht wieder lieben, weil wir der göttlichen Liebe unser Herz verschließen, fremder Liebe fröhnen .. Weil wir das Licht und das Feuer des heil. Geistes nicht in unsere Seelen eindringen lassen.. „Weil unsere Werke böse".. wir die Finsterniß mehr lieben, als das Licht, wenigstens lieber im Finstern wandeln, als im Lichte, wenn wir auch dem Lichte nicht abgeneigt sind ..

O Herr, habe Geduld mit uns!.

3.

Eine heilige Liebe.

Heiligkeit und Gerechtigkeit sind allein die Grenzen, welche die unbegrenzte Liebe Gottes sich Selbst setzet .. Obwohl also unendlich, liebet die göttliche Liebe nur zur Heiligkeit und Gerechtigkeit ..

Wichtige Wahrheit!.

Du darfst, o Mensch! von der Liebe Gottes Alles bitten, Alles hoffen .. Sie führet dich auf allen deinen Wegen, begleitet alle deine Anliegen, merket auf deine geheimen Seufzer, Wünsche .. Sie vergibt dir deine Sünden, wären sie so zahllos wie der Sand am Meere .. Aber wenn du Unrechtes, Unheiliges willst und suchest, rechne nicht mehr auf den Beistand und Schutz der göttlichen Liebe!.

Sieh, darum strecken wir die Hände so oft umsonst flehend zum Himmel aus .. Wir lieben Dinge, suchen Güter, leben in Zuständen, nähren Absichten und Begierden, welche an sich unrecht und unheilig sind .. Gott liebet zwar auch dann noch, allein, Seine Liebe nimmt die Natur der Gerechtigkeit an .. Jesus weinet über Jerusalem, nicht weil es verblendet war, sondern, weil es

noch verblendet ist .. „Noch an diesen seinem Tage nicht erken„net, was ihm zum Frieden diente ..“ Luk. 19, 41. 22 .. Die Ungerechtigkeit der verstockten Stadt band der Liebe des Erlösers die Hände ..

Schluß.

Die unendliche Liebe Gottes erheischet mit Recht unsere unbegrenzte Gegenliebe .. Ach, wir haben viel verschuldet, sind jener göttlichen Liebe viel schuldig!. Lasset uns endlich anfangen, das Licht, welches in die Welt gekommen, mehr zu lieben als die Finsternisse!. Dazu erleuchte, stärke, entzünde uns die Gnade des heiligen Geistes!

III.

Entwürfe für die Feste Mariens, die gefeiert sind.

Gebet.

Die unendliche Liebe Gottes erbietet mit Recht unsere unbegrenzte Gegenliebe. Sie, die Unsere viel verschuldet, und jener, göttlicher Liebe viel schuldig! Heilet uns endlich auf immer, was Sie, welches in die Seele gepflanzen, unser Antlitz, als die Sünde des heiligen Gesetzes!

Dritter Jahrgang.

III.

Entwürfe für die Feste Mariens, die geboten sind.

III.

Erinnerung für die Herren Patrioten, die geboten sind.

Auf das Fest der Empfängniß Mariens.

Thema: Von der unbefleckten Empfängniß Mariens.

Vorspruch: Hohelied 4, 7.

Eingang.

Die Kirche feiert nicht allein das Fest der Empfängniß, sondern gestattet es, sieht es gern, daß wir uns diese Empfängniß sündelos denken .. Und wahrlich! wir glauben aus gutem Grunde, daß die heilige Gottesgebärerin ohne Erbsünde empfangen worden .. Lasset uns heute solche Gründe hören!.

Hauptsatz.

Von einigen Ursachen der unbefleckten Empfängniß Mariens.

Maria wurde ohne Sünde empfangen:

1) Damit sie die Vermittlerin der Reinigung des menschlichen Geschlechtes werden konnte, und
2) Damit sie das Vorbild der Reinigkeit für das menschliche Geschlecht werden konnte.

1.

Damit sie die Vermittlerin ..

Ein Hauptübel der ersten Sünde ist der Eintritt der sündhaften Lust und Begierlichkeit in die Natur des gefallenen Menschen .. Vor der Sünde wußten Adam und Eva nichts von unordentlicher Sinnlichkeit .. „Sie erkannten nicht, daß sie nackt waren“ .. 1. Mos. 2, 25 .. und: 3, 7. 10. . Ganz anders nach der Sünde!. In den Sinnen, in dem Blute, in dem Herzen .. Beider gehet eine beklagenswerthe Veränderung vor .. Die unschuldige Liebe gestaltet sich in Lust um .. Die Neigung des Geschlechtes wird Begierde .. Die Verbindung Beider wird unlauter, ungestümm,

Gluth .. Der Geist untergibt sich der Natur .. Lüsterner Hang, Zunder der Geilheit, setzet sich in die Seele .. Sie werden sich ihrer Nacktheit und Lust bewußt .. Alles verschlimmert sich, und die Verbindung zwischen Mann und Weib, die Ehe .. wird ein Bund sündigen Begehrens ..

Dadurch war das ganze Geschlecht in der Wurzel vergiftet.. Sollte es erlöset werden, so mußte vor Allem die erste Unschuld und Reinigkeit wieder hergestellt, eingepflanzet, werden .. Der Erlöser mußte als Menschensohn nothwendig der Sohn der Unschuld, der Jungfrau seyn, auf daß Sein genugthuendes Fleisch nicht selbst von der Lust der Sünde schon im Keime verderbt würde .. Ein vollkommen reiner Mensch, mußte an die Stelle des unreinen treten .. Nur ein solcher konnte das Geschlecht erlösen, in seiner Wurzel erneuern ..

Woher aber sollte der Erlöser als Mensch diese Seine Lauterkeit nehmen, wenn nicht von einer lautern Mutter?. Im Geschlechte dieser mußte selbst eine Entsündigung, Reinigung, vorgehen, sollte der Heiland anders aus dem menschlichen Geschlechte kommen.. Seine Mutter mußte demnach entweder im Augenblicke der Ueberschattung durch die Kraft des heiligen Geistes, also durch den im Lebenskeime empfangenen Erlöser .. oder sogleich in ihrer eigenen Empfängniß, als Kind im Mutterleibe, von der Mackel der Erbsünde gereiniget werden ..

Nur auf diese Weise konnte sie die Vermittlerin unserer Erlösung, Reinigung, werden .. Und sie wurde es .. Indem sie, die Reine, den Reinen empfing und gebar, wurde sie die „Ursache unseres Heiles," die Vermittlerin der Reinigung des menschlichen Geschlechtes von der bösen Lust und Begierlichkeit des Fleisches.. Sie setzte in das natürliche, verderbte Blut und Leben des Menschen den Keim des natürlich gesunden, reinen, unsterblichen Lebens.. Wir verehren darum Maria mit Recht auch als den Anfang, als das Mittel unserer Befreiung von der Sünde und der Todeslust.. Als die neue Mutter eines neuen Geschlechtes nach Gottes Wohlgefallen ..

Und noch mehr! Seitdem Maria, als die Reine, durch ihre Empfängniß die Mittlerin unserer Reinigung geworden, übet sie dieses Amt noch beständig fort .. Ihre angeborne Unschuld gibt

ihr ein Verdienst, das weit über die Verdienste aller andern, in Sünde gebornen Menschen erhaben ist .. Diese, und dann das natürliche Mutterrecht, welches ihr der Sohn gerne einräumet .. geben ihr eine hohe Macht zum Schutze der Reinigkeit .. Sie ist daher auch besonders die Freundin und Beschützerin aller nach Reinheit trachtenden Seelen .. Der unschuldigen Kindlein, der Jungfrauen, der heiligen Ehe .. Willst du rein bleiben, werden, o fliehe unter den Duft und Schatten dieser mackellosen und starken Lilie!.

2.

Damit sie das Vorbild der Reinigkeit für das menschliche Geschlecht werden konnte.

Die erste Menschenmutter hat die Unschuld, die Reinigkeit verloren .. Sie konnte ihren Kindern das Vorbild der Unversehrtheit, der Züchtigkeit, der Lauterkeit Leibes und der Seele nicht mehr seyn .. Ja, in Eva könnte das menschliche Geschlecht nur das Bild des Verfalles, der traurigen Lüsternheit, des Unglückes .. Nur Verunstaltung, nichts Engelgleiches mehr sehen ..

Maria, die zweite Mutter, hat die Unschuld wieder in unser Geschlecht gebracht .. Sie, das vollkommene Bild und Wesen der Reinheit, der lautern Liebe, der unversehrten Leiblichkeit, die Lilienschönheit .. ist nun für alle Menschenkinder die Leuchte und der Spiegel aller Jungfräulichkeit, aller Schönheit der Seele, der Lauterkeit der Gedanken und Gefühle, alles Zarten und Reinen .. der ursprünglichen Blüthe und Gesundheit des Menschen geworden ..

Ein solches Vorbild der Reinigkeit mußte das menschliche Geschlecht ebenso besitzen, wie das Musterbild eines vollkommenen Menschen überhaupt .. Und wer konnte sich zu diesem Vorbilde der Unschuld besser eignen, als die Mutter der Menschen?.

So ist also Maria das Bild der Unschuld unseres Geschlechtes geworden .. Sie war die Mutter, welche keinen Mann erkannte .. Sie war, die da gebar und doch Jungfrau blieb .. Siehe da die von Gott angeschaffene Bestimmung und Herrlichkeit des Weibes ohne Sünde!.

Deßwegen sind aber auch die Augen und Gedanken aller wahrhaft reinen, jungfräulichen Seelen, welche die Lauterkeit wahr-

haft lieben, auf Maria gerichtet .. Sie ehren sie, sie lieben sie .. Ihr trachten sie nach .. Und willst du eine Seele erkennen, ob sie in Wahrheit unschuldig, mackellos sei .. stehe zu, ob sie Maria gleiche, ob sie Maria verehre und liebe! . Sogar in der äußerlichen Gestalt, besonders der Jungfrau, wird sich diese innere Liebe zu Maria und die Aehnlichkeit mit ihr abspiegeln ..

Aus diesem Grunde stellet die Kirche Maria auch, wunderlieblich und herrlich, unter dem Bilde eines Weibes vor, welches, die Erde unter sich, eine Schlange mit dem Fuße tritt, und eine Krone von Sternen um ihr Haupt trägt, zugleich aber auch das Menschenkindlein auf dem Arme hält .. Verstehest du den Sinn dieses Bildes?. Die Erde deutet wohl alles Niedere, die böse Lust .. Die Schlange die lüstige Verführung .. Die Sterne jene himmlischen Begierden einer reinen Seele .. Und das Kindlein? Denjenigen, durch Welchen wir die Welt mit ihrer Lust, die alte Schlange mit ihrer Lüge .. überwinden, und zu jenen himmlischen Begierden, zur heiligen Liebe mit ihrer Klarheit, erneuert werden.. Was immer Maria war, war sie ebenfalls durch Jesus Christus .. Ohne Ihn hätte sie in keinem Falle mackellos empfangen werden können ..

Schluß.

Wiederholung .. Ermahnung zur Nachfolge der reinsten, der keuschesten Mutter.. Wir sehen an ihr, was wir sollen .. und können es, mit ihrer Fürbitte, durch Jesus Christus, wenn wir nur wollen! .

Auf das Fest Maria Lichtmesse.

Thema: Von Maria.

Vorspruch: Luc. 2, 35.

Eingang.

Schmerzlicher Gang, den heute Maria, die Mutter des Herrn, machte!. Maria muß sich heute als ein gewöhnliches Weib betrachten lassen .. Ein schweres Opfer für die jungfräuliche Seele der göttlichen Mutter!. Doch noch mehr! Maria muß heute als

die immer gehorsame „Magd des Herrn," Den zum Opfer für die sündige Welt darbringen, Den sie über Alles liebt .. Und dann die Weissagung Simeons für den Herrn, für sie selbst! .

Also Schmerz auf Schmerz .. Aber sehen wir Maria je anders, als mit Leiden? . Mit Recht heißt sie darum die Kirche in ihrer Litanei die „Königin der Martyrer" .. Maria ist es .. Nähere Betrachtung ..

Hauptsatz.

Von Maria der Königin der Martyrer.

Maria ist die Königin der Martyrer, denn:

1) Sie übertrifft alle heiligen Martyrer an der Größe ihrer Leiden,
2) Sie übertrifft alle heiligen Martyrer an der Verdienstlichkeit ihrer Leiden.

1.

Sie übertrifft alle heiligen Martyrer an der Größe ihrer Leiden.

Maria leidet mehr, denn:

a) Sie erkennet, von der Erbsünde frei, mit hellerm Blicke das tiefe Elend, die traurige Natur und den Ursprung des Leidens .. und besonders die Natur ihrer und ihres Sohnes Leiden .. Ihr reinerer Geist sieht das Schuldbare, das Entwürdigende des Leidens für den Menschen, mehr ein ..

Oder woher kommt das Leiden? Von der Sünde .. Jeder Schmerz, jedes Leiden ist also um so größer für sie .. Wird auch das Leiden durch Christus und in Ihm verdienstlich, so erkennet es doch gerade Maria am meisten wieder, wie groß die Erniedrigung, die Schmach des Herrn war, was es kostete, um es verdienstlich zu machen .. Sie litt also dadurch wieder mehr, als der gewöhnliche Mensch zu leiden vermag .. Wir sehen ja das an dem Herrn selbst! War es denn nicht jenes tiefere Schauen in Sein nahes, geheimnißvolles Leiden, das Ihm am Oelberge den Blutschweiß vergießen machte? . Und wenn schon besonders begnadigte, heilige Menschen durch einen tieferen Blick, in das endlose Leiden des Herrn gleichsam eingehen .. auf ganz ungewöhnliche

Weise die Größe Seiner Schmerzen mit empfinden, was mag dann Maria durch die Erkenntniß jenes schauerlichen Leidens, so wie durch ihre innigere Gemeinschaft mit dem leidenden Sohne .. ausgestanden haben! . Stellen wir uns selbst vor, was wir schon zum Voraus leiden, wenn uns ein schweres Unglück u. dgl. droht .. wenn wir voraus sehen, welchen Nachtheil, welche traurige Folgen es hat .. Und nun erst Maria und Christi Leiden! .

b) War der Geist Mariens fähiger, die Größe der Leiden zu erfassen, und litt Maria darum schon mehr .. so durchdrang das Schwert der Leiden auch ihre Seele viel tiefer, weil Maria reiner, als alle heiligen Martyrer, weil sie ohne Erbsünde und eigene Schuld war .. Wir, in Sünde empfangen und geboren, und der Sünde mehr oder weniger aus eigener Schuld verfallen, sind Leiden gewissermassen gewähnt .. Wir sind bei allem Abschreckenden, das jegliches Leiden hat, dennoch schon mehr vertraut mit ihm, so wie mit der täglichen Mühe und Plage .. empfinden es weniger, weil Sünde und Leiden sich gegenseitig bedingen .. da ja selbst Christus ohne Uebernahme unserer Schuld nicht leiden konnte.

Je reiner die Seele, desto empfindlicher ist das Leiden für sie .. Es gilt hier, was bei körperlichen Schmerzen wahr ist, je zarter das ganze Nervengebäude, die Glieder .. desto heftiger und durchdringender der Schmerz .. Wir erkennen diese Wahrheit durch das Gegentheil .. Auf den rohen Sünder macht die Thräne der Unschuld, der Jammer des Elendes, nicht so tiefen Eindruck .. der von Natur starke Mensch lacht über die Leiden des zarten Leibes .. während das zarte Gewissen, der schwache Körperbau vom Geringsten schon angegriffen werden ..

Was mag also Maria, jenes reine, himmlische Wesen gelitten haben! . Wie tief mußte das Schwert der Leiden eine solche Seele verwundet haben! . Daher die heil. Väter: Beata virgo plus quam martyr fuit, quia in anima non minus amoris, quam moeroris est intus gladio vulnerata. Candidior inter martyres, quia in anima passa. S. Ildelph. serm. 2. de Assumpt. B. V. M .. Der heil. Hieron. Beata Dei genitrix, quia in ea parte passa est, quae impassibilis habetur, ideo, (ut ita fateor), quia spiritualiter et atrocius passa est gladio passionis Christi, plus quam martyr fuit u. a. m. .

c) Maria stand dem Herrn näher, als alle Geschöpfe, nicht blos in der Art und Weise, wie der gewöhnliche, auch noch so heilige Mensch dem Herrn nahe tritt .. sondern noch mehr durch jene ganz außerordentliche Weise, vermöge welcher „sie Mutter Gottes" ward .. Welch ein Verhältniß ist inniger, als das zwischen der Mutter und dem Kinde?. Wer nimmt mehr Antheil an dem Schicksale eines Kindes, an seinen Leiden und Freuden, als das liebende Herz einer Mutter?. Und nun seht! welche Mutter, welches Kind treten uns da entgegen!. Welches Schicksal, welches Leiden von Seite des Herrn, der Seiner heiligsten Menschheit nach ganz ihr Fleisch, ihr Blut war!. Was litt also Maria, die göttliche Mutter!. Von der Krippe, ja von Seiner heiligsten Empfängniß an .. bis sie Ihn am Kreuze sterben sieht .. wenn wir nicht vielmehr sagen dürfen, bis sie von Ihm wieder aufgenommen in den Himmel, ist Maria eine Martyrin!.

Verdacht, des heiligen Josephs .. Die beschwerliche Reise nach Bethlehem .. Schnöde Abweisung daselbst, als sie um eine Herberge baten .. Opferung des Herrn! Sie willigt heute ein in all' Seine Leiden, Seinen Tod .. Flucht nach Aegypten .. Häusliche Armuth .. Verlust des Herrn im Tempel .. Schmerzlicher Anblick des von der Welt verkannten, endlich verurtheilten, mißhandelten, leidenden Jesus .. Tod des Herrn .. Sehnsucht nach Ihm nach Seinem Hingange.

Welch ein anderer hl. Martyrer litt das?. Welcher litt so lange?. Wem aus ihnen ging es so nahe?. Deßwegen sagen auch die hl. Väter: „Nullus dolor amarior, quia nulla proles carior." S. Bonav.. „Quos in partu dolores effugerat, passionis tempore sustinuit, ut quae prae materno affectu viscera sibi lacerari senserit" Damasc. Lib. 4. de fide.. Und die heil. Brigitta: „Sicut gravius pungit, quod vicinius est cordi, ita gravior erat dolor Mariae, quia per dilectionem erat vicinior Christo" .. Sieh das „Stabat Mater" am Feste der sieben Schmerzen Mariens!. Ja, um die Größe der Leiden der allerheiligsten Jungfrau zu erfassen, hören wir noch den s. Bernardinus Sen. tom. 2. serm. 61.: „Tantus fuit dolor virginis, quodsi in omnes creaturas divideretur, omnes subito interirent." Welch eine Größe des Leidens!.

2.

Sie übertrifft alle heiligen Martyrer an der Verdienstlichkeit ihrer Leiden.

a) Schon wegen der Größe ihrer Leiden.

Je ähnlicher der Mensch seinem leidenden Heilande wird, je mehr er durch Leiden in Christus eingehet, Christ wird . . desto mehr Antheil nimmt er an der Erlösung und somit an den Verdiensten des Herrn . . Wie groß ist darum nicht schon das Verdienst eines einzigen heil. Martyrers? . Von welch hoher Bedeutung war von jeher das Blut der heil. Blutzeugen sowohl für einzelne Völker . . als auch für die gesammte Kirche! . Welche Herrlichkeit bereiteten sie sich selbst! . Wenn aber nun alle heiligen Martyrer an Größe der Leiden weit hinter der heiligsten Jungfrau zurück bleiben . . so muß ja nothwendig auch das Verdienst der göttlichen Mutter, der Königin der Martyrer, das aller andern übertreffen . . Kann man demnach von den Seelen der heiligen Martyrer sagen: „Multae filiae congregaverunt divitias“ . . so gilt von Maria: „Tu supergressa es universas“ . . Prov. 38, 29.

b) Wegen ihrer Schuldlosigkeit an ihren Leiden.

Maria ist ganz ohne Sünde, darum ganz ohne Schuld, und eben deßwegen für sich selbst keiner Sühnung durch Leiden bedürftig . . Auch der heiligste Mensch ist ein Sünder. Ein Sünder von Natur aus durch seine Empfängniß von sündigen Eltern in der Erbsünde, und ein Sünder für sich durch die mehr oder mindere Uebertretung der göttlichen Gebote . . Daher der heil. Apostel: „Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns „selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“ . . 1. Joan 1, 8 . .

Leidend also sühnet der Mensch immer nur seine eigene Schuld, Er wird daher für sich um so mehr des sühnenden Leidens bedürfen, als er mehr oder weniger gesündiget . . Nicht so Maria; sie bedurfte keiner Entsündigung ihrer selbst durch sich . . Von ihr steht geschrieben: „Tota pulchra es amica et macula non est in te.“ Cant. 4, 7. . Frei von jeglicher Sünde und darum von jeder Schuld, litt sie so unschuldig, als außer Christus ein Geschöpf unschuldig leiden kann . . Darum ist nothwendig, ihr Leiden so hochverdienstlich, als nur irgend ein Leiden in und durch Christus ver-

dienstlich werden kann .. Seht! darum begrüßt auch der heilige Erzengel schon Maria als die „Gnadenvolle," Elisabeth als die „Hochgebenedeite," und darum nennt sie die Kirche mit Recht „mater gratiae," „Mutter der Gnade" ..

c) Wegen der Würde, durch die sie über alle heil. Martyrer emporragt.

Ganz natürlich!. Die unendliche Gottheit des Herrn sühnte die unendliche Schuld des Menschen, und überbrachte uns ein unendliches Verdienst .. Kein menschliches Geschöpf steht aber an Würde dem Herrn näher, als Maria, „die Mutter Gottes" .. Sie ist dadurch die Königin der Engel, der Patriarchen .. Gott der Vater erkennt an ihr Seine besonders geliebte Tochter, Gott der Sohn ehrt in ihr Seine heilige Mutter, Gott der heil. Geist nennt sie Seine Braut ..

Kein Geschöpf hat also eine größere Würde vor Gott, kein Geschöpf konnte daher verdienstlicher leiden vor Gott, als Maria.. Ist es doch auch vor den Menschen so; je köstlicher die Gabe, je größer das Opfer, je vornehmer der Mann, der sich hingibt, desto größer der Werth, das Verdienst .. Die Kirche hat auch von jeher diesen Glauben gehabt .. Im tiefen Gefühle dieser Wahrheit heißt sie Maria „Advocata," „mediatrix," „domina" .. Durchdrungen von diesem Glauben an die alle Heiligen Gottes übertreffende Verdienstlichkeit Mariens, erweiset sie ihr dann auch größere Verehrung .. Sie ordnet ihr zu Ehren mehr Festtage an, als zu Ehren jedes andern Heiligen; nimmt ihre Zuflucht in allen Nöthen zu Maria .. Auch die hl. Kirchenlehrer sprechen in diesem Sinne von ihr: „Ipsa est praeclara et eximia stella super hoc mare magnum et spatiosum necessario sublevata micans meritis, illustrans exemplis" .. s. Bern. hom. 2. supr. Miss..

„Qui jacet in nocte culpae, respiciat lunam, deprecetur Mariam, ut ipsa per Filium cor ejus ad compunctionem illustret. Qui vero ad diluculum poenitentiae surgit, respiciat auroram, deprecetur Mariam, ut ipsa per filium cor ejus ad satisfactionem illuminet .. Quia vero militia est vita hominis supra terram, quicunque sentit impugnationem ab hostibus vel a mundo, vel a carne, vel a daemone, respiciat castrorum aciem ordinatam, deprecetur Mariam, ut ipsa per filium mittat auxilium de

sancto et de Sion tueatur“ .. Innoc. III. serm. 2. de Assumpt. B. V. M. .

„O virgo sanctissima, nemo est, cui donum concedatur, nisi per te“ .. S. Germanus. .

„Nunquam male peribit, qui Genitrici origini devotus sedulusque extiterit“ . . s. lgn. mart. u. a. m. . .

Schluß.

Wiederholung . . Wie groß sind also die Leiden der Mutter des Herrn, aber auch wie verdienstlich sind sie! . Bewundere dort die Größe der Leiden, und staune hier die Verdienstlichkeit derselben an! . Zage also nicht, christliche Seele, wenn auch dein Herz oft das Schwert bitterer Leiden durchschneidet, leide mit Maria! . Blicke zu ihr auf! Du findest Trost und Hilfe bei ihr . . Sie kann, sie wird dir helfen, denn, sagt der große Papst Innocentius III. loc. cit.: „Quis devote invocavit eam, et non est exauditus ab ea?“ . Sieh, heute opfert Maria den Herrn für dich, gib dich heute du ihrem Dienste hin, und gewiß, du wirst erfahren, was Maria vermag, und was sie Denen ist, die sie lieben! .

Auf das Fest Mariä Verkündigung.

Thema: Von Maria der Mutter Gottes.

Vorspruch: Luc. 1, 38.

Eingang.

Die Feste unserer lieben Frau sind voll Geheimnisse, wie sie selbst voll Gnade . . Es sind also diese Tage keine bloßen Sittenspiegel, sie sind vorzugsweise Feste der Begebenheiten des Heiles, des Glaubens . . So der heutige Festtag der Verkündung . . Die Kirche glaubt, daß am heutigen Tage die Empfängniß des Erlösers durch den heil. Geist, stattgefunden habe . . Und wohl mit Recht! Jene glückseligen Worte: „Sieh, ich bin die Magd des „Herrn“ . . sind der Anfang unsers Heiles . . Sie sind aber auch die Ursache unserer Erlösung . .

Wir nennen, im Sinne der Kirche, Maria die „Ursache un-

fers Heiles," „Unsere Mittlerin" .. Mit allem Grunde! Seitdem Maria gesprochen: „Sieh, ich bin" .. ist sie Vermittlerin zwischen Gott, Jesus Christus und den Menschen geworden, und zwar vermöge ihrer Tugenden .. Davon etwas mehr!

Hauptsatz.

Von dem Vermittleramte Mariens durch ihre Heiligkeit.

1) Jesus Christus vereiniget Sich wegen ihrer Tugenden mit Maria, und
2) Maria vermittelt durch ihre Tugenden die Menschen mit Jesus Christus.

1.

Jesus Christus vereiniget Sich ..

Mittelst der Vereinigung mit Maria wird das Wort Fleisch, unser Bruder, Erretter .. Luc. 1, 31. 32. 35. .

Aber, wodurch macht sich Maria dieser Menschwerdung des Wortes Gottes in ihr fähig, würdig? Durch ihre Tugenden .. Und welche Stamm- oder Wurzeltugenden zeiget uns das heutige Evangelium an Maria? Vornehmlich drei:

Ihren zweifellosen Glauben.

Der Engel verkündet Maria Außerordentliches, Unglaubliches, Unmögliches .. Sie fragt: „Wie wird dieß geschehen"? . Luc. 1, 34. . Doch glaubet sie, glaubet wo sie nicht weiß, nicht begreift, glaubet fest .. Und obgleich der Engel selbst einen Beweis angab, glaubt die Jungfrau doch nicht sowohl des Beweises wegen, als weil Gott redet, versichert .. Ein solcher Glaube gefällt Gott .. Ist die Bedingniß und der Anfang aller andern Gnaden ..

Sieh da die Natur des wahren Glaubens! . Die so glaubende Seele hält für wahr und fest, weil Gott spricht, sie mag das Gesprochene sehen oder nicht sehen .. wissen, begreifen, oder nicht begreifen ..

Ihren vollkommenen Gehorsam, Hingebung, Demuth.

„Sieh, ich bin die Magd des Herrn"! . Maria williget in die göttliche Ankündigung, sie williget frei, ohne Vorbehalt ein, aber nur aus Gehorsam .. Sie übernimmt das große Werk, ohne

zu wissen, auch ohne zu fragen, welch' Leid und Schmerz es ihr bringen werde.. Gott will, sie will mit Gott .. Darum empfängt sie .. Sieh da die vollkommene Hingebung in den klaren göttlichen Willen! . Sieh aber zugleich auch die Gnaden dieser Hingebung!.

Ihre makellose Reinigkeit der Seele und des Leibes.

Seit dem Sündenfalle ist eine so reine, keusche Menschenseele nicht gefunden worden, wie die heil. Jungfrau .. Was sagt das Evangelium hierüber? Maria erschrack beim Anblicke des Engels .. Ueber die Reden des Engels, welche ihre jungfräuliche Reinigkeit auch nur von Ferne anzugehen schienen .. „Disce virginem“ .. St. Ambros. Libr. 2. in Lucam .. Maria „erkennet weiter keinen Mann“ .. Luc. 1, 34.. Hätte sie nicht nachher einen Mann erkennen mögen? Diese ihre Worte sagen deutlich, daß Maria ein für allemal von keinem Manne wissen wollte, Gott beständige Reinigkeit gelobet hatte.. Ja vielmehr, als die von der Erbsünde freie, von einem der Erbsünde unterworfenen Manne unmöglich etwas wissen wollen konnte.. so wenig als ihr Sohn, Jesus Christus, von einem sündigen Weibe.. Darum aber ist sie auch Mutter in höherer Bedeutung geworden..

Erkenne hieraus den unermeßlichen Werth und die Bedeutung der wahren Reinigkeit! Sie macht zur Wohnung Gottes .. „Läßt Gott anschauen“ .. Matth. 5, 8..

So waren es also diese vollkommenen Tugenden, welche Maria zur Mutter des Herrn machten, den Erlöser sich mit ihr vereinigen ließen.. Diese Tugenden, Gesinnungen, waren nöthig, um das Werk der Gnade zu vollführen .. Jenes Wort: „Sieh „ich bin“ .. ist die Bedingniß, der Grund, der Menschwerdung Jesu Christi, unsers Heiles..

Bemerke noch: Maria hätte die Empfängniß des göttlichen Sohnes zwar nicht selbst verlangen, verdienen, bewirken können.. Allerdings nicht, aber, sie hätte selbe ablehnen, verhindern können, nicht Mutter des Heilandes werden müssen .. hätte sie nicht eingewilliget, nicht gesagt: „Ich bin!“. Daß sie sich nicht weigerte, war ihr freier Entschluß, ihre Liebe zum menschlichen Geschlechte.. Und so lag denn die Menschwerdung, unsere Erlösung, gleichsam in ihrer Hand.. Deßwegen heißet sie mit Recht „unsere Mittlerin,“ „Ursache unsers Heiles,“ denn sie ist es auch..

2.

Maria vermittelt durch ihre Tugenden die Menschen mit Jesus Christus.

Durch die Annahme der menschlichen Natur aus der heiligen Jungfrau, tritt der Heiland an und für sich schon in die Gemeinschaft mit unserer Natur .. Wird uns gleich, unser Bruder, weil Maria Seine Mutter ..

Aber außer dieser Vermittlung, liegt auch in den Tugenden der heil. Jungfrau, etwas Vermittelndes, etwas den Menschen zu gut Kommendes, sie mit dem Erlöser Vereinigendes .. Und wie dieses?

Maria übet einmal durch ihren Glauben, Gehorsam, Demuth Hingebung, und durch ihre Reinigkeit eine Stellvertretung, welche für die Menschenkinder genugthuend ist .. Die heilige Jungfrau tritt als zweite Menschenmutter, für die erste, für Eva ein .. Sie leistet gleichsam Ersatz, Genugthung für Alles, was Eva gesündiget .. Maria ist und thut in Allem das Gegentheil für Eva ..

(Führe diesen Vergleich aus!) Eva wird vom Teufel besucht, Maria vom Engel .. Eva zweifelt, wanket, glaubt dem Satan .. Maria glaubt entschieden, glaubt dem Engel .. Eva sagt: „Mir geschehe nach meinem Worte" .. Maria, „Mir geschehe nach Deinem Worte" .. Jene gibt sich in ihren, diese in den göttlichen Willen .. Jene erhebet sich gegen Gott .. diese demüthiget sich vor Gott .. Eva gehorchet sich selbst, Maria dem Herrn .. In Eva gesellet sich zum Unglauben, zum Ungehorsame und zur Hoffart, auch die Lüsternheit, sinnliche Begierlichkeit .. Natürlich! denn in demselben Augenblicke, als der Geist des Menschen gegen Gott sich erhebet, stehet die Natur auch gegen den Geist auf .. Eva gibt dieser Sinnlichkeit nach, Maria beherrschet sie, u. a. ..

So macht also, so viel an ihr ist, Maria als zweite Mutter der Menschheit wieder gut, was Eva, die erste Mutter gesündiget, verdorben hat .. Gott sieht in ihr wieder einen den vollkommenen Menschen, im Gegensatze des sündigen .. den Menschen, der sich mit ganzem Wesen, gläubig, gehorsam und keusch, an Gott hingibt, den Menschen in seinem Urbilde .. Wenigstens ist

eine neue, vollkommene Mutter des Geschlechtes gefunden, und aus dieser Mutter sieht Gott schon ein vollkommenes Geschlecht wieder geboren werden .. Maria wird so in Wahrheit eine Vermittlerin .. Zwar nicht wie Jesus Christus der Mittler ist; denn, Maria ist selbst nur ein Geschöpf, und erst durch die Gnade des Sohnes zu diesem Mittleramte geschaffen .. aber, sie hat als neu geschaffene Menschenmutter vor der erst geschaffenen darum einen unendlichen Vorzug, daß sie im Gegensatze zu dieser, sich vollkommen Gott hingibt ..

Ferner vermittelt Maria durch ihre Tugenden auch darum, weil diese ein Verdienst haben, welches auch den übrigen Menschen, die an den Sohn glauben, zu gut gehet .. Ihr Glaube, ihr Gehorsam, ihre Demüthigung, sind hoch verdienstlich .. Ihr Gehorsam war ein ganz freiwilliger .. Ihre Hingebung, ihre Annahme der Mutterschaft, eine ganz freiwillige, also verdienstlich .. Und da die heil. Jungfrau, weil ohne Sünde, für sich selbst nichts zu büßen, keine Genugthuung zu leisten hatte .. so werden die Verdienste ihres heiligen Lebens selbst zur Sühne, zur Genugthuung, für das neue menschliche Geschlecht .. Daher auch die Macht ihrer Fürbitte, welche die Macht der Fürbitte der andern Heiligen weit übertrifft .. Also Vermittlerin ..

Endlich vermittelt Maria durch ihre Tugenden auch in so ferne noch, als dieselben ein leuchtendes und hinreißendes Vorbild für ihre Kinder sind, welches dazu gemacht ist, zur Nachahmung ihrer Tugenden zu begeistern .. „Spiegel der Weisheit" .. Für wahr! zahllose Seelen werden angeeifert von dem Beispiele der heil. Jungfrau, „hören ihre Stimme," wandeln die Wege der „Mutter der schönen Liebe" .. Sap. 8.. Dadurch aber wird viel Gutes gewirket .. Versöhnet mit Gott, vermittelt ..

Schluß.

Wiederholung .. Sei uns also gegrüßet, „du Ursache unsers Heiles" .. „Du unsere Mittlerin," „du Morgenstern" „du Pforte des Himmels" !.

Wir aber lernen von Maria zugleich, welchen Werth die Tugenden des Glaubens, des Gehorsams, der Demuth und Keuschheit haben .. Ja, es ist schlechterdings unmöglich, ohne sie Gott

zu gefallen!. Selbst der heil. Jungfrau gefallen wir nicht ohne selbe .. Mögen wir also Maria noch so eifrig ehren, wir müssen auch Ihr Leben an uns nachbilden .. wenn sie wirklich unsere Vermittlerin mit Jesus Christus seyn und bleiben soll, jetzt und einst in der Stunde unsers Absterbens ..

Auf das Fest der Himmelfahrt Mariens.

Thema: Von Maria.

Vorspruch: Luc. 10, 42.

Eingang.

Maria wird in den Himmel aufgenommen .. Auf eine wunderbare Weise .. mit der Seele und mit dem Leibe zugleich .. Und sie hat diese Aufnahme verdienet!.

Der Tod der heiligen Jungfrau ist also ein anderer Tod als der unsrige .. Und doch ist er das Vorbild unsers Todes .. Sie starb nicht, wie wir, und doch sollen wir sterben, wie sie ..

Hauptsatz.

Von Maria als Lehrerin des guten Todes.

1) Maria zeiget uns, wie wir recht sterben sollen, und
2) Maria lehret uns, wie wir recht sterben können.

1.

Maria zeiget uns ..

Dieß zeiget uns Maria durch ihren Tod, durch ihre Aufnahme in den Himmel .. Wie starb Maria? Sie starb einmal der Seele nach .. ohne Schmerz .. Jene Wehen, Kämpfe, Gewaltthätigkeiten .. die wir sterbende Sünder zu bestehen haben, hatten über sie, die Sündelose, keine Macht ..

Maria starb ferner ohne Seelenunruhe, ohne Angst und Furcht .. Sie war, weil ohne Schuld, ihres Heiles schon gewiß, schon selig ..

Maria starb dann in Liebe, in Sehnsucht .. Ihre Seele seufzete, bei dem Sohne, ihrem Heilande, in Gott zu seyn .. Seit

der Himmelfahrt des Erlösers schien ihr das Leben auf Erde eine Verbannung ..

Darum war der Tod Mariens auch kein Tod, kein Sterben, wie das der andern Menschenkinder .. sondern nur ein Entschlummern, ein Uebergang, eine Verwandlung, ein Eingehen zur Ruhe ..

Maria starb dann ihrem Leibe nach .. gleichfalls nicht den „Tod des Todes .." 1. Mos. 2, 17 .. Sie fand keine Verwesung .. Ihr reiner, von der Sünde nicht berührter Leib, war dem Grabe, dem Moder, unzugänglich .. Noch mehr, ihr Leib blieb nicht einmal, etwa bloß unverweslich, im Schooße dieser gefallenen Natur .. Die Erde mußte ihn alsbald verklärt zurückgeben .. So war ihr Tod eigentlich nur eine Umwandlung, Entrückung, Verklärung selbst ihres leiblichen Lebens ..

Frommer, zarter Glaube der Väter, der Kirche, aller Christgläubigen, zu allen Zeiten! .

In diesem Tode, o Mensch! o Christ! steh das Vorbild unsers Todes!. Wie, weil ohne die Erbsünde, Maria starb, also hätte auch der Mensch sterben sollen .. und ohne die Sünde würden wir Alle eines gleichen, seligen Todes gestorben seyn .. Wir würden in Wonne der Seele, in Unverweslichkeit des Leibes, nur entschlafen, umgewandelt, verklärt werden .. um in einen höhern, seligern Zustand überzugehen .. Unser jetziges schauerliches Sterben ist eine Frucht und Strafe der Sünde .. „Der Tod ist der Sünde Sold .." Röm. 6, 23 ..

Doch, nun sollen wir wieder zum seligen Tode zurückgeführet werden .. Damit wir, wenigstens annährend, wieder sterben mögen wie Maria .. Dieß ist die Absicht, der Inhalt, die Frucht des ganzen Erlösungswerkes durch Jesus Christus .. Oder, was will es in Bezug auf uns mehr? .

Und in der That, schon stirbt der erlöste, gerechte Mensch anders, als der Sünder, der Christ anders, als der Heide .. Je mehr wir in die Segnungen der Erlösung eingehen, je wahrhafter wir der Sünde absterben, je lebendiger wir uns in Christus hineinleben .. „Das Eine Nothwendige, den besten Theil ergreifen .." desto mehr verlieren der Tod und das Grab an Macht über uns .. Röm. 6, 4 — 10 ..

(Führe diese wichtige Wahrheit aus! Belege sie mit Beispie-

len von wahrhaft frommen, heiligen Menschen, deren Tod sanft, deren Leib oft lange unverweslich geblieben!.)

Allein, wie gelangen wir dahin?

2.

Maria lehret uns, wie wir recht sterben können.

Der Tod Mariens war eine Folge ihres Lebens .. Er ging aus diesem hervor, wie die Frucht aus der Blüthe ..

Wie lebte Maria?

Der Seele nach war sie ohne Sünde .. Sie athmete, wollte, liebte, dachte .. nur in Gott, dem göttlichen Willen gemäß .. In dieser himmlischen Gesinnung war sie im Grunde ihres Herzens, demüthig, rein .. Kein Stolz, keine Eigenliebe, trübte den klaren Spiegel ihres gottinnigen Gemüthes .. Keine Leidenschaft beherrschte, verunstaltete ihre Gedanken und Gefühle .. Sie erfüllte, lebte alle göttlichen Gebote ohne Ausnahme und ohne Vorbehalt .. und sie zu thun war ihr Ziel und ihre Freude .. Sie war „voll der Gnade," und bewahrte die Gnade .. Sie war die getreueste, die reinste, die liebreichste Jungfrau und Mutter .. Und überdieß litt sie alle ihre Leiden aus Liebe, für Gott ..

Dieses ist die rechte Stimmung und Beschaffenheit der Seele .. Eine solche Seele wird die Schrecken des Todes, den Tod nicht sehen, weil sie keine Sünde „erkannt" hat .. Sie stirbt in Gott .. vielmehr ihr Sterben ist nur ein seliges Eingehen zum Herrn ..

In dem Maaße, als wir leben, wie Maria gesinnet sind, lieben, wollen, denken, suchen, uns opfern, leiden .. Alles in Gott, und um Gottes willen .. werden wir sterben wie Maria ..

(Führe aus!)

Wie der Seele, so lebte Maria, ganz natürlich, auch dem Leibe nach rein .. Sie war die keuscheste Jungfrau .. Nie hat eine Uebertretung ihren Leib auch nur im sündigen Anhauche verletzet .. Das Gift der Sünde hat ihr reines Blut, und ihr unversehrtes Fleisch nie durchdrungen, nie mit dem Keime des Todes angestecket .. Siehst du! deßwegen bedurfte der heilige Leib Mariens auch einer Ausscheidung des tödtlichen Giftes nicht

d. i. der Tod hatte ihm seinen Wurm, seinen Stachel nicht eingesetzt .. es war also auch ein Ausheilen, ein Wiederherstellen des Lebens durch Kampf, Ausscheiden, durch Tod und Verwesen, nicht nöthig .. Ja, ihr Leib war gleichfalls dem Tode nicht zugänglich, weil die Sünde keinen Zutritt in ihn gehabt hatte .. Ihr Leib konnte darum auch nicht vermodern, sondern nur verkläret werden ..

Was nun uns betrifft, ach, so ist jene Reinigkeit, so wie der Seele, so auch des Leibes, schon in der Geburt verloren!. „Wir werden in Sünde empfangen" .. Ps. 50, 7.. Bringen das Gift, den Keim des Todes, mit unserm Leibe schon in die Welt .. Dessen ohngeachtet bleibet das keusche .. Leben der Jungfrau ein Vorbild und ein Spiegel für unser Leben .. So viel wir nämlich in Müh' und Streit, in Entsagung und Abtödtung .. unsere „Begierden und Lüste ertödten," unser „Fleisch „kreuzigen" .. „den alten Menschen ab= und den neuen anzie„hen" .. durch die Gnade vom „Sauerteige" eines neuen Lebens, eines reinen Fleisches und Blutes .. durchdrungen werden .. können wir auch besser, leichter, schmerzloser, seliger sterben .. Dadurch zwar nicht dem jetzigen „Tode, diesem Solde der Sünde," der Verwesung nicht entrinnen .. aber einer um so herrlichern Auferstehung getröstet seyn .. Matth. 5, 29. 30.. 1. Cor. 5, 7. u. f.. Gal. 5, 24 .. Tit. 2, 12..

So ist uns Maria als „Spiegel der Gerechtigkeit" .. ein Spiegel eines gerechten Lebens .. Und wenn gleich die lebendigste Nahahmung ihres Beispieles .. uns von dem Tode des Leibes nicht befreien kann .. so wird sie doch unser Sterben zu einem hoffnungsvollen, seligen Sterben machen ..

Schluß.

Ahmen wir also der heiligen Jungfrau mit Eifer und Treue nach .. auf daß wir einst, ähnlich ihr, aus diesem Thale der Thränen .. in den Himmel aufgenommen werden mögen!. Damit wir aber dieses glückselige Ziel leichter erreichen, rufen wir zugleich dich, o du „unsere Mutter," du „Morgenstern," du „Zuflucht der Sünder," du „Trösterin der Betrübten," du „Hülfe „der Christen," Maria! flehend um deine mächtige Fürbitte, um deinen Schutz und Schirm an!.

Auf das Fest der Geburt Mariens.

Thema: Von dem Adel Mariens.

Vorspruch: Matth. 1, 16.

Eingang.

Welche Niedrigkeit und Verborgenheit unter den Menschen! Kaum daß uns einige Lichtschimmer der heiligen Ueberlieferung andeuten, wann, wo, aus welchen Eltern Maria geboren worden! .

Und dennoch welche Hoheit! . Wo ist ein Mensch, welcher an Hoheit, an wahrem Adel .. der heiligen Jungfrau glieche! .

Wir reden fast immer von jener demüthigen Niedrigkeit der Magd des Herrn .. lasset uns einmal auch ihre Erhabenheit, ihre Adelichkeit, woran sie alle Menschen weit übertrifft, betrachten! .

Hauptsatz.

Von der Hoheit des Adels der heiligen Jungfrau.

Maria übertrifft an Adel alle Menschenkinder, und zwar

1) Durch den Adel ihrer Geburt,
2) Durch den Adel ihrer Auserwählung, und
3) Durch den Adel ihrer Verdienste.

1.

Durch den Adel ihrer Geburt.

Mit Recht und bedeutungsvoll lieset am heutigen Feste die Kirche das Stammbuch Jesu Christi .. Denn das Stammbuch Jesu Christi, ist zugleich auch das Stammbuch der Mutter Maria ..

Noch höher führet der Evangelist Lucas das Stammbuch der Maria hinauf, bis auf den Adam, ja bis auf Gott selbst: . Luc. 3, 23—28 .. Sieh da ein viertausendjähriges Geschlecht! . Die Welt berechnet ihren Adel nach Jahren, Geschlechtern und Ahnen .. Nie aber war ein Mensch auf Erde, nie wird einer kommen, der den Adel Mariens an Höhe erreichet .. Und welche

Ahnen zählet sie in ihrem Stammbaume, David, Abraham, Henoch, Adam, Gott!.

In dieser Zurückführung des Geschlechtes der heil. Jungfrau liegt aber zugleich ein tiefes Geheimniß .. Es wurzelt darin das Geheimniß unsers Heiles selbst .. Und wie?

Sogleich nach dem Sündenfalle trat, um den völligen Verfall, Untergang, des menschlichen Geschlechtes aufzuhalten, der Erlöser vermittelnd ein .. Der Heiland wurde verheißen, aber auch das Weib wurde verheißen, 1. Mos. 3 .. also wie der neue Adam, so die neue Eva .. Wie aber der Heiland schon in der Verheißung als Sohn Gottes, als neuer Vater eintrat.. ebenso sollte im Keime auch die neue Menschenmutter schon im Geschlechte eintreten.. Beide also, der Vater wie die Mutter, aus denen nach der Entwicklung des Menschengeschlechtes das Heil einst kommen sollte .. mußten in einer erwählten Familie, gleichsam zu leben anfangen .. wie eine Lebensader durch alle Geschlechter und Jahrtausende herablaufen .. Bis beyde in jener Familie der menschlichen Natur nach vereinet, in der Fülle der Zeit, persönlich hervortraten .. Sieh da jenen „Zweig aus der Wur„zel Isai, und jene Blume, die auf ihm erblühet, und auf „welcher der heilige Geist ruhet?“. Isaias 11, 1. u. f. Act. 13, 22. 23 ..

In dem Stammbaume der Maria, Luc. 3.. wird jene vermittelnde Familie aufgezählet .. Die Kirche hält uns dieses Stammbuch vor, um uns in Maria Diejenige nachzuweisen, welche vom Anfange, von Adam an, vom Sohne Gottes schon bestimmt, gleichsam im menschlichen Geschlechte schon empfangen war, um die zweite Eva, Seine Mutter zu werden ..

Welche Abkunft! Welche Hoheit!.

Eine andere Seite des Adels der heiligen Jungfrau ist ihre leibliche Empfängniß und Geburt .. Selbst diese ist schon wunderbar, erhaben über jede andere Menschengeburt ..

Maria wurde, um so zu sagen, nicht sowohl durch Fleisch und Blut erzeuget, als durch die Gnade .. Sie war ein Kind des Gebetes und der Heiligkeit ihrer Eltern .. Nach dem Laufe der geschlechtlichen Natur ein Kind des Wunders ..

Endlich wurde Maria von der Mackel und Pest der Erb=

sünde ausgenommen, entweder in ihrer Empfängniß schon ... oder nach ihrer Geburt .. Die Sündelosigkeit ist die höchste Hoheit, der höchste Adel eines Menschen ..

2.

Durch den Adel ihrer Auserwählung.

Wer gleichet Maria am Adel ihres Berufes? Ihrer Bestimmung? . Je höher der Herr ist, welcher berufet, sendet, Je höher die Sendung, der empfangene Auftrag eines Menschen .. desto erhabener seine Würde, sein Adel ..

Wozu nun war Maria geboren? Die Mutter Gottes, des Erlösers, die zweite Eva .. die Mutter und Vermittlerin, die Ursache des Heiles, die Zuflucht der Sünder, Hilfe der Christen, die Königin des Himmels zu werden ..

Für wahr, kein Mensch, der das Licht dieser Sonne erblicket, kommet Maria gleich!. Daher ihre Hoheit .. „Sie ist wie ein „wohlgeordnetes Kriegsheer, glänzend wie die Morgenröthe .. „Schön wie der Mond" .. Hohelied, 6, 9 .. „Von ihr hanget „alle Gnade ab" .. Eccli. 24, 25" .. Der Herr hat sie erhöhet .. Sie übertrifft alle ihre großen, herrlichen Ahnen .. „Sie „preisen alle Geschlechter selig" .. Magnificat. .

Dieses aber adelt vor Gott und der Welt, von Gott hoch begnadiget, zu großen Dingen berufen werden .. Zur Verherrlichung Gottes und zur Ausführung der göttlichen Absichten, zum Wohle und Heile der Menschen zu wirken .. Hierin aber hat kein Sterblicher noch größeres gethan, als die zarte, verkannte heilige Jungfrau, die „Magd des Herrn" .. Oder, welche andern Thaten .. wären mit diesen zu verglichen?!

3.

Durch den Adel ihrer Verdienste.

Hoher Beruf, Auszeichnung von Seite des Fürsten .. machet allein den wahren Adel nicht aus .. es müssen sich damit auch persönliche Mitwirkung, Verdienste vereinen .. Und welche? Treue Erfüllung des Berufes, edle Aufopferungen, wahre Tugenden, edle Werke ..

Welcher Mensch, Patriarch, Prophet, Apostel, Priester, König

Fürst .. ist überdieß an eigenen Tugenden und Verdiensten so reich gewesen .. welcher kann es jemals werden, wie die heilige Jungfrau?. Was hat sie für ihren Sohn gethan? Welche Leiden hat sie getragen!. Welche Opfer gebracht!. Welche Wohlthaten den Menschen erwiesen!. Und wie ist ihr Wandel beschaffen gewesen?. Sie war die gehorsamste, die reinste, die demüthigste, die mildeste, die liebreichste .. aller Seelen, die je gelebet .. Welches Leben irgend eines Heiligen, gleichet ihrem Leben?.

(Beschreibe!)

Dieses aber adelt über Alles, Gott allein leben, die Menschen lieben .. Darum ist Maria auch die Krone des Adels der Kirche, die Krone und Königin aller Heiligen ..

Schluß.

Wiederholung .. Dieß ist die Hoheit Mariens .. Und doch gibt es Deren, welche solchen Adel nicht anerkennen .. Die von Gott mit Fülle der Gnaden, Begnadigte .. die von den Engeln gegrüßte, die „Gesegnete unter den Weibern" .. nicht ehren, nicht grüßen .. Wahrlich, dieß ist von allem Adel entblößet seyn!.

Wir aber freuen uns, o Maria, deiner Geburt und deiner Hoheit!. Wir wollen dich erkennen, seligpreisen, lieben .. und empfehlen uns, o du unsere Mittlerin und Fürsprecherin, in unsern mannigfaltigen Nöthen .. in deinen hochmächtigen Schutz und Schirm!.

Dritter Jahrgang.

IV.

Entwürfe für die Feste der Heiligen, welche geboten sind.

IV.

Einladung für die Frau der Heiligen, welche geboren hat.

Auf das Fest des heiligen Stephanus.

Thema: Von dem Marterthume.

Vorspruch: 2. Tim. 3, 12.

Eingang.

Der heilige Stephanus, der erste Blutzeuge Jesu Christi .. Er tritt zuerst in die Fußstapfen des Herrn, nimmt an den Leiden, an dem Tode, des Erlösers Theil .. Er setzet zugleich, durch sein Leiden, durch sein Marterthum, das Leiden, das Marterthum des Heilandes, sammt dessen Verdiensten für uns Menschen, fort .. Siehe da die Bedeutung des christlichen, blutigen Marterthums ..

Aber, gibt es denn blos ein blutiges christliches Marterthum? Und hat dieses allein seine Verdienste? . Es gibt auch ein christliches Marterthum ohne Blut .. Davon heute ..

Hauptsatz.

Von dem unblutigen Marterthume.

1) Es gibt auch ein unblutiges Marterthum, und
2) Dieses unblutige Marterthum ist verdienstlich, wie das blutige.

1.

Es gibt auch ein unblutiges Marterthum.

Worin bestehet dieses unblutige Marterthum des Christen?

a) In der Selbstverläugnung um Jesu Christi willen .. In der Abtödtung des Willens, Kreuzigung des Fleisches mit seinen Begierlichkeiten und Lüsten .. Also Absagung der „Augenluft" .. 1. Joan. 2, 16 ..

Es ist jenes Marterthum, von welchem der Herr redet: „Wer seine Seele verlieret" .. Matth. 10, 39 .. Dann: „Wenn

„dich dein Auge ärgert" .. Und: „Wer nach einem Weibe mit „Begierde schauet" .. Wieder: „Ein jeder, der sich über seinen „Bruder zürnet" .. Matth. 5, 20. 28—30. .

Und wahrlich, dieses Marterthum ist hart, schmerzlich!.

b) In der Kreuztragung um Jesu Christi willen .. Wir meinen hier die Last, die Bürde, die Mühseligkeit, das Leiden dieses Lebens .. O, und wie viele und wie mannigfaltig, wie schwer sind diese Leiden!.

(Führe aus!)

Diese Leiden aber um Jesu Christi willen tragen, ist ein wahres Marterthum .. Das ist: Aus Liebe und Dankbarkeit für das Leiden des Herrn leiden .. zur Nachahmung Seines Leidens .. zur Versöhnung unserer Sünden .. zur Vereinigung Verähnlichung, mit Seinem Leiden .. zur Sühne für unsere Mitchristen .. Solches heißt um Christi willen leiden, mit Ihm „gekreuziget werden" .. Röm. 6, 6 .. Durch solches Leiden gehen wir in der That in das Leiden, die Marter, des Erlösers ein, nehmen Theil, leiden mit, leiden Sein Leiden nach .. Ergänzen es .. 2. Cor. 1, 6. 7 .. Phil. 3, 10 .. Coloss. 1, 24 .. 1. Pet. 4, 13 ..

c) In der Verfolgung um Christi willen .. Der Herr selbst hat uns Verfolgung um Seines Namens willen vorausgesagt .. Matth. 10, 22 .. Und: 24, 9 .. Luc. 6, 22 .. Joan. 15, 21.. Auch: 16, 2 ..

Und wahrlich! diese Vorhersagung geht in Erfüllung!. Wir haben um unsers Glaubens, um unsers Gehorsams gegen den Herrn und die Kirche, um unserer Pflichttreue .. Manches, und in ähnlicher Weise wie einst die Martyrer, zu erdulden .. Geringachtung, Spott, Lästerung, sogar Mißhandlung .. „Alle, „welche fromm leben wollen" .. 2. Tim. 3, 12..

Es gibt demnach allerdings auch ein unblutiges Marterthum .. Aber,

2.

Dieses unblutige Marterthum ist auch verdienstlich wie das blutige.

Verdienstlich:

a) Wegen der Absicht, Meinung, in der wir dieses Marterthum ertragen. Wir tragen es nämlich um Christi willen .. Alles aber, was wir wegen und in Christus leiden, ist verdienstlich .. Auch das Geringste .. So wie ein Trunk Wassers, den wir reichen .. Matth. 10, 42 .. so jede stille Abtödtung, selbst jeder geduldige Seufzer, ein harter Gang ..

(Führe dieses wohl aus!)

b) Wegen der Natur dieses Marterthums. Es ist in sich schwer, schmerzlich .. Schwer, denn es gehet auch ans Leben, greifet in das Innerste der Seele .. Ist gleichfalls ein Opfer seiner Selbst, ein Todesopfer .. Schwer dann besonders seiner Langwierigkeit halber .. Es währet so lange, als wir leben .. Ja, es ist dieses unblutige Marterthum oft wohl noch schmerzlicher, als das blutige, in wenigen Stunden überstandene!. Manche würden, mit der Gnade des Herrn, leichter dieses aushalten, als jenes .. Diese Bitterkeit aber ist hochverdienstlich .. Es tritt hier ein: „Wer seine Seele verlieret, der gewinnet sie“.. Matth. 16, 25 ..

c) Christus selbst verheißet diesem unblutigen Marterthume Seinen Lohn. „Wer sein Auge ausreißet .. der wird ins Leben „eingehen“ .. Matth. 18, 9 .. „Wer Allem entsaget und Ihm „nachfolget, geht ins Leben ein“ .. „Wer Vater und Mutter .. „verläßt“ .. „wird Alles hundertfältig erhalten“ .. Matth. 19, 29 .. „Wer Ihn vor den Menschen bekennet“ .. Matth. 10, 32 .. „Freuet euch und frohlocket, euer Lohn wird groß seyn!“. Matth. 5, 12 ..

Schluß.

Wiederholung .. Ermahnung zur Selbstverläugnung, zur Abtödtung, also zum unblutigen Marterthume .. Sagen wir ab!. Richten wir uns selbst!. Tödten wir uns selbst den Tod der Sünde!. Halten wir im Glauben standhaft fest!. Dieser

Streit, dieser unblutige Tod, wird auch uns den Himmel aufthun .. Act. 7, 55 .. uns mit dem Martyrer aller Martyrer, Jesus Christus vereinigen! .

Auf das Fest des heiligen Joseph.

Thema: Von dem heiligen Joseph.
Vorspruch: Sapientia 45, 1.

Eingang.

Allgemeine Verehrung des heil. Joseph .. Nach der heiligen Jungfrau, wird in der Kirche, Christenheit, kein Heiliger geehret wie Joseph .. Sap. 45, 1 ..

Und mit Grund und Recht; denn, welcher Heilige war auch zu solchen Dingen berufen, wie der heil. Joseph?. Wahrlich ein hochheiliger Beruf!. Eine überaus hohe Würde!.

Hauptsatz.

Von dem hochheiligen Berufe des heiligen Joseph.

Er war berufen:

1) Der Ehrenvater Jesu Christi zu seyn, und
2) Der Nährvater Jesu Christi zu seyn.

1.

Der Ehrenvater Jesu Christi zu seyn.

Der Erlöser wurde nicht auf natürlichem Wege empfangen, sondern durch die Kraft des heiligen Geistes .. Matth. 1, 20 .. Luc. 1, 35 .. Denn so mußte es seyn .. Der neue Mensch und Vater des neuen Geschlechtes, konnte, obwohl wahrer Mensch .. doch nicht die Frucht des alten Menschen seyn ..

Aber die Welt kannte das Geheimniß jener Empfängniß nicht .. Würde es auch auf das Wort der Maria nicht geglaubt haben .. Die heilige Jungfrau würde daher als Sünderin erschienen, die Frucht ihres Leibes für eine Frucht der Sünde angesehen worden seyn .. Der Heiland mußte nothwendig aus gehei-

ligter Ehe hervorgegangen dastehen, als im Schatten derselben aufgewachsen .. Dieß die Ursache der Vermählung Josephs und Mariens ..

Der heilige Joseph ist daher in Wahrheit der Ehrenvater des Herrn .. Er vertritt, beschützet die Ehre der heiligen Mutter, und des göttlichen Kindes .. Unter seinem Schutze entfaltet sich das gnadenvollste, welterlösende Geheimniß ..

Kann es einen hochheiligern Beruf als den des Joseph geben? . Er vertritt da die Ehre und das Heil Gottes und des menschlichen Geschlechtes .. Groß ist der Beruf des heiligen Johannes des Täufers als Verkünder des Kommenden, als Vorsteller des Gekommenen .. Aber, größer noch ist der Beruf, die Würde des heiligen Joseph .. Er führet den Erlöser in die Welt ein, Johannes stellet Ihn vor .. Und welcher Heilige kann, in Bezug auf seine Würde .. noch mit Joseph verglichen werden? . Welcher ist mit dem Gottmenschen in so nahem, innigem Verhältnisse gestanden? .

Darum: **Sap. 45, 1** . .

2.

Der Nährvater Jesu Christi zu seyn.

Aber, warum unterstellte der Erlöser sich so niedern, so ganz menschlichen Verhältnissen? . Hätte Ihn der Vater, oder Er sich selbst, nicht auf hundertfache andere Weise ernähren können? . Etwa durch Engel, durch wunderbare Dienste der Natur! . Allerdings! Allein Er wollte es nicht .. Und warum? damit Er in „allen Dingen als Mensch erfunden würde, die Sünde ausge„nommen" .. Phil. 2, 7 ..

Er wollte nämlich in alle Beziehungen, Zustände, des Menschenlebens, selbst in die niedrigsten und ärmsten .. eingehen, und dieses Leben durchleben, um durch freiwillige Uebernahme seiner Mühseligkeiten .. uns aus dieser Mühseligkeit zu erlösen, sie wenigstens erträglich zu machen ..

Insbesondere wollte der Erlöser in nichts den ordentlichen Gang und Verlauf der Natur, der natürlich menschlichen Verhältnisse, unterbrechen, Seiner Person nicht durch Wunder zu Hilfe kommen .. Deßwegen untergab Sich der Heiland der Pflege eines Nährvaters,

ließ Der, „durch Den alle Dinge gemacht sind“.. Sich von einem armen Zimmermanne ernähren, von einer armen Mutter sich pflegen..

Wie schön, wie hochheilig ist darum der Beruf des heiligen Joseph!. Welche Ehre vor dem Himmel und vor der ganzen Welt!. Wer möchte nicht jenen armen Zimmermann mit einem heiligen Neide beneiden!. Er darf mit seiner Hände Werk und Fleiß Den speisen, kleiden, von Welchem wir Alle das Leben haben .. Wie würden wir uns erfreut, ja selig fühlen, Ihm nur einen Schuhriemen auflösen, nur einen Trunk Wassers reichen zu dürfen!. Geschweige denn, Ihn in unser Haus aufnehmen, mit Ihm das Brod unserer Arbeit, Erwerbes theilen zu dürfen!. Deßwegen: **Sap. 45, 1.**.

Indem aber der heil. Joseph Jesus Christus pflegte, erwies er uns selbst die größte Wohlthat .. Der Pflege- und Nährvater des Welterlösers ist der Nährvater der ganzen Welt geworden ..

Schöner Vergleich mit dem ägyptischen Joseph . Nur rettete Joseph der Nährvater nicht bloß von einer leiblichen Hungersnoth, sondern von höhern Nöthen .. theilt nicht allein irdisches Brod, sondern himmlische Speise aus .. **Bernhardini Sen. Serm. 1. de St. Jos. in off. Patrocin. St. Joseph . II. Noctur .. Darum: Sap. 45, 1.**.

Schluß.

Rufen wir daher den heiligen Joseph auch immer als unsern besondern Schutzheiligen an!. Für wahr, seine Fürbitte ist mächtig!. Er war durch sein Verhältniß zu Jesus Christus der begnadigste aller Heiligen .. Er ist deßhalb gewiß auch der vielvermögendste aller Heiligen .. Der Sohn wird seinem Vater keine gerechte Bitte abschlagen .. Christus wird dem Nährvater die Gemeinschaft, die Ehrerbietigkeit im Himmel nicht versagen, welche Er ihm auf Erde erwiesen hat .. Soll aber Joseph für uns bitten, so müssen wir gerecht seyn wollen wie er, und den Sohn lieben, pflegen, wie er .. ..

Auf das Fest des hl. Johannes des Täufers.

Thema: Von Johannes dem Täufer.

Vorspruch: Joh. 1, 7.

Eingang.

Wunderbare Erscheinung des hl. Johannes!. Wunderbar in seiner Ankündung, in seiner Geburt, in seinem Wandel .. Mit Recht fragten sie staunend: „Was wird aus diesem Kinde werden?!“ Luk. 1, 66..

Und was wurde aus diesem Kinde, oder, wozu wurde Johannes gesendet? „Er sollte Zeugniß geben vom Lichte“ ..

Hauptsatz.

Von dem Berufe des hl. Johannes.

Er ward berufen;

1) Die Ankunft des Erlösers anzukünden,
2) Dem kommenden Erlöser die Wege zu bereiten, und
3) Den erschienenen Erlöser einzuführen.

1.

Die Ankunft des Erlösers anzukünden.

Der Erlöser ist als einst kommend, geweissaget worden.. Sieh die Weissagungen!.*)

Eben so sollte, als Er im Begriffe war wirklich zu kommen, Seine nahe Ankunft dem Volke, der Welt vorausverkündet werden.. Warum? Dieß erforderte die Würde, dieß erforderte die Wirksamkeit, das Amt des Heilandes ..

So läßt ein König der ausgehet, um sein Volk heimzusuchen.. seine nahe Ankunft zuvor seinem Reiche ansagen, auf daß sie auf ihn Acht haben, ihm entgegengehen ..

Großen Ereignissen in der Weltgeschichte, namentlich in der Geschichte des Heiles, gingen immer besondere Ankündigungen vorher .. Vor der Sündfluth erschien Noah .. Am Ende der Zei-

*) Sieh den Predigt-Entwurf, 1. Jahrgang S. 45.

ten, bei der zweiten Ankunft Jesu Christi, soll Elias noch kommen .. Matth. 11, 14.. Dan. 17, 11..

In dieser Absicht also wurde Johannes, als Elias bei der ersten Ankunft des Erlösers, gesendet ..

2.

Dem kommenden Erlöser die Wege zu bereiten.

Schönes Gleichniß: „dem Herrn die Wege bereiten"!.. (Führe es aus!)

Wie aber sollen die Wege des Herrn bereitet werden? Die Menschen sollen zur Sehnsucht nach Ihm gewecket, zur würdigen Aufnahme Seiner vorbereitet werden .. Dieß mußte durch Buße, durch Bußtaufe geschehen .. Die Sünde soll beseitiget .. „was krumm, „gerade, was rauh, eben werden" .. Luk. 3, 5 .. Daher Johannes „die Stimme des Rufenden" .. Matth. 3, 2. 3.. Deßwegen seine Predigt an das Volk, seine Taufe .. Luk. 3, 1—18..

So muß auch in uns dem Erlöser der Weg bereitet werden, wenn Er wahrhaft zu uns kommen, Wohnung nehmen soll .. In jeder Seele, die bekehrt werden will, muß Johannes, der Bußprediger, dem Heilande vorangehen ..

3.

Den erschienenen Erlöser einzuführen.

Was will dieses Einführen sagen?

Wenn Jemand von einer Auctorität, von einem Fürsten .. eine Sendung, ein Amt überkommt, so wird er durch eine andere, dazu beauftragte Person in dasselbe eingeführt .. der Gemeinde, dem Volke vorgestellt .. denn sonst möchte man ihn nicht kennen, nicht annehmen ..

Dieses war auch in Bezug auf Jesus Christus der Fall. Der Vater hatte Ihm den Auftrag gegeben, Ihn gesendet .. Joan. 10, 18 .. Auch: 12, 49 .. Und: 14, 31 .. Er war schon unter ihnen .. Joan. 1, 26 .. aber sie kannten Ihn noch nicht ..

Der Erlöser wollte in Nichts den natürlichen Lauf der Dinge unterbrechen .. Er wollte Sich darum auch den Juden vorstellen lassen .. Er wollte Sich nicht selbst einführen, nicht etwa durch ein außerordentliches Wunder Sich aller Welt zu erkennen geben ..

sondern von einem, vom Vater dazu beauftragten Gesandten bekanntmachen, zeigen, einführen lassen .. Ja, Er sollte vorgestellt, bezeuget, beglaubiget, werden .. Es mußte dem Volke Israel Jemand sagen: „Sehet da, Dieser ist es!“ . „Er ist es wirklich!.“

Und so richtet Johannes auch seinen Auftrag aus .. Er gibt Zeugniß vom „Lichte!.“ „Dieser ist es!“ so rufet er .. „Sehet „da das Lamm Gottes!“. „Ich kannte Ihn (selbst) nicht, aber „Der mich gesendet hat, Der sprach zu mir: „Ueber welchen Du“.. „Und ich habe es gesehen, und bezeuge es!“ . „Ich bin nicht wür„dig, Ihm die Schuhriemen aufzulösen!.“ Joh. 1, 26—36 ..

Und der Vater bestätigte dieses Zeugniß durch die Stimme aus den Wolken, durch die Herabsendung des hl. Geistes in Gestalt der Taube .. Luk. 3, 21. 22.

Kann es einen höhern Beruf geben, als den des hl. Johannes?.

Schluß.

Sehet den Auftrag des hl. Johannes!. Darum ist er der größte der vom Weibe Gebornen .. O, wer eines solchen Berufes gewürdiget wäre!. Es sind Solche, welche so glücklich sind!. Wer? Die Priester!. Matth. 11, 11. .

Aber auch Alle sind wir berufen, dem Erlöser durch Buße den Weg zu bereiten .. Ihn, wenn gleich nicht in die Welt, doch in unsere Seelen einzuführen .. und durch unser Leben Zeugniß zu geben, von Ihm, dem Lichte ..

Auf das Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus.

Thema: Von der Verehrung der hl. Apostel Petrus und Paulus.

Vorspruch: Matth. 16, 17.

Eingang.

Der Erlöser selbst rufet heute mit einer Art von Bewunderung aus: „Simon! das hat dir nicht Fleisch und Blut ge„offenbaret!“ . Obwohl also dieses Bekenntniß des hl. Petrus selbst ein Werk des Herrn war, so bewundert doch der Herr zugleich auch dieses freiwillige und kräftige Bekenntniß des Apostels ..

Und von dem hl. Paulus spricht der Heiland ein andersmal gleichfalls: „Dieser ist mein auserwähltes Werkzeug“ .. „Ich will ihm zeigen“ .. Akt. 9, 15, 16. .

Von dieser Berufung und Lobpreisung des Erlösers an, bewundert und verehret die ganze Christenheit mit Einem Munde .. die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus .. Und mit Recht! Sie waren in der That außerordentliche Männer der Gnade, Rüstzeuge der Gnade! .

Hauptsatz.

Von der Billigkeit unserer Verehrung der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

1) Wir verehren in Petrus und Paulus wunderbare Werke der Gnade Jesu Christi, und
2) Wir verehren in Petrus und Paulus bewunderungswürdige Werkzeuge der Gnade Jesu Christi.

1.

Wir verehren in Petrus und Paulus ..

Wer waren diese Apostel vor ihrer Berufung? Menschen wie wir .. Zum Theile nicht etwa nur arm, sondern voll Mängel und Fehler .. Irdisch in ihren Neigungen, verkehrt in ihren Ansichten, Absichten, Werken, schwach in der Tugend. . Matth. 18, 21. . Dann: 19, 27. . Noch: 26, 70—72. . Auch: 20, 24. . Luk. 9, 46. . Akt. 7, 57. . Dann: 9, 1. .

Und was sind diese Apostel geworden? Rein von Sünde, himmlisch in ihrer Gesinnung, Liebe .. Vollkommen in der Erkenntniß, Weisheit .. Hochheilige Menschen .. O, wie ganz anders denken, wollen, lieben sie jetzt! . Mit welcher Kraft ausgerüstet, treten sie jetzt auf! .

(Beschreibe!)

Was aber hat in Petrus und Paulus jene wunderbare Umwandlung bewirket? Die Gnade des Herrn .. „Nicht Fleisch und Blut.“ . Ja, kaum finden wir ein Werk der Gnade, das größer, wunderbarer, gewesen, als die Bekehrung und Umgestaltung dieser beiden Männer und Apostel Christi! . Wir verehren darin mit Recht die Gnade und Kraft Jesu Christi selber. .

2.

Wir verehren in Petrus und Paulus bewunderungswürdige Werkzeuge der Gnade Jesu Christi.

Niemals haben begnadigte Menschen im Reiche Jesu Christi, mit der empfangenen Gnade mehr mitgewirket, die Gnade besser angewendet, als unsere beiden Apostel .. Zwar zählet die Kirche ganze Schaaren großer Heiligen .. aber, welche könnten mit Petrus und Paulus verglichen werden? .

Dieß macht an ihnen eigentlich das Bewunderungswürdige, ihren Ruhm aus ..

Und wie haben sie mit der Gnade gewirket? Wie für die Absichten, für die heiligen Zwecke der Gnade?

Sie folgten schnell, d. i. sogleich, ohne Zögern, dem göttlichen Gnadenrufe .. Sie wirkten getreu, aus allen Kräften, beharrlich .. Mit Aufopferung der Welt und ihrer selbst, bis zum Tode .. Mit unberechenbarem Erfolge ..

Ja, was haben diese beiden Werkzeuge der gottmenschlichen Erlösung gethan, verlassen, geduldet, ausgerichtet!. Z. B. Von den ersten Verfolgungen, Act. 4.. angefangen, bis: 2. Cor. 11, 23—33 .. Und dann, bis zu ihrem Tode durch das Kreuz und das Schwert!.

(Beschreibe!)

Für wahr! an ihnen „war die Gnade nicht fruchtlos“ .. 1. Cor. 15, 10 .. Von dem Augenblicke der Berufung an, gingen sie nicht mehr „mit Fleisch und Blut zu Rathe“ .. Gal. 1, 16 .. sondern sie liefen, das Ziel zu erreichen .. Phil. 3, 12 ..

Und wer zählet die Früchte ihrer Anstrengungen, Leiden? . Wer die Zahl der Gläubigen, die sie Christus zugeführet? . Sie sind menschlicher Seits die Erbauer der Kirche des Erlösers .. Am Werke unsers Heiles hat kein Mensch so viel gethan, als Petrus und Paulus .. Darum der Dank, die Bewunderung, die Verehrung der ganzen Welt .. Denn, solche Werke, solche Mühen, verdienen vor Allem nicht allein die Krone des ewigen Lebens .. sondern auch den Dank des menschlichen Geschlechtes ..

Schluß.

Wiederholung .. Was uns betrifft, so sind wir gleichfalls Kinder der Gnade .. Lasset uns, wie die Apostel Petrus und Paulus, Jeglicher in seinem Maaße und Kreise .. auch getreue Werkzeuge der Gnade seyn!.

Auf das Fest der heiligen Schutzengel.

Hauptsatz.

Von unserer Sorgfalt für die Seelen der Kinder, welche Sorgfalt:

1) Ueberaus nothwendig, und
2) Ueberaus verdienstlich ist.

1.

Nothwendig:

a) Wegen der Verkehrtheit der kindlichen Natur ..
b) Wegen der Empfänglichkeit der kindlichen Natur ..
c) Wegen der Unbehilflichkeit der kindlichen Natur ..

2.

Verdienstlich:

a) Durch diese Sorgfalt ist das Glück der kindlichen Seele bedinget ..
b) Diese Sorgfalt erbaut das Wohl des menschlichen Geschlechtes .. und
c) Diese Sorgfalt wirket überhaupt am Werke der Erlösung Jesu Christi mit .. Bekämpfet die Sünde, fördert das Gute und die Ehre Gottes ..

Auf das Fest aller Heiligen.

Thema: Von dem Wege zur Heiligkeit.
Vorspruch: Matth. 5, 12.

Eingang.

Die Kirche führet uns heute abermal auf jenen Berg der Seligkeiten .. Warum? Um uns wieder einen Blick auf jene „ewigen Hügel," .. in die „ewigen Wohnungen," und auf die unzählbaren Schaaren der Heiligen und Seligen, welche sie bewohnen, thun zu lassen .. Welch ein Anblick! . O, wer einst auch in jene „Hütten Jakobs" einginge! .

Aber auf demselben Berge, von dem aus uns heute die Kirche den Himmel, die Heiligen, zeiget, sind zugleich auch die Staffel zum Himmel eingegraben .. der Weg dahin vorgezeichnet .. Es sind die Staffel der acht Seligkeiten, der Weg der Heiligen ..

Wollen wir nicht bloß unsere sehnsüchtigen Augen an dem Schimmer jener Herrlichkeit meiden, wollen wir einst in dieselbe wie die Heiligen eingehen .. müssen wir auch jenen Weg, den Weg der Heiligen wandeln ..

Hauptsatz.

Von dem Wege der Heiligen, als dem Wege zum Himmel.

Der Weg der Heiligen ist:
1) Der wahre Weg zum Himmel, und
2) Ein leichter Weg zum Himmel.

1.

Der wahre Weg zum Himmel.

a) Bild eines Wanderers, der sich in der Fremde, in Nacht und Dunkel verirret .. Dieß ist das Bild des gefallenen menschlichen Geschlechtes .. Jesus Christus hat uns den rechten Weg wieder gezeiget, zeiget ihn uns besonders heute ..

Es ist beachtenswerth: Kaum hat der Heiland je so feierlich, so umständlich .. geredet, wie heute .. Die Predigt des Berges

muß von einer besondern Wichtigkeit, Inhaltsschwere, seyn .. Und so ist es. Die sogenannten acht Seligkeiten enthalten, den Glauben mit seinem Inbegriffe vorausgesetzt .. den sittlichen Kern, die Keime .. aller Tugenden, welche zum Leben führen ..

b) Kurzer Ueberblick der acht Seligkeiten!

Diesen Weg gingen alle Heiligen . Sie waren:

Arm im Geiste, d. i. demüthig .. So wollte es der Erlöser .. Matth. 11, 25. 29 .. Auch: 18, 3. 4 ..

Sie waren sanftmüthig, barmherzig, friedsam .. Nichts gleichet der Milde und Güte, die sie übten .. Sie kannten weder Feindschaft, noch Zank, noch Hader, noch Rache .. Und so muß unsere Seele beschaffen werden ..

Sie waren keusch .. O, mit welcher Sorgfalt pflegten sie dieser zartesten .. aller Tugenden! .

Sie trauerten .. Worüber? Ueber ihre eigene Sündhaftigkeit und Sünde .. über das Sündenelend der Welt .. Sie trauerten die Trauer der Buße und der Selbstverläugnung, der Abtödtung, Weltentsagung .. Matth. 5, 27—30. Dann: 16, 24 .. Ihr Herz war hienieden nicht daheim .. Darum war der Himmel ihre Heimat ..

Sie hatten Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit .. Ja, für wahr! Was war ihr Sehnen und Suchen? Was ihr Rennen und Laufen nach der Gerechtigkeit anders, als der Drang jenes geistlichen Hungers? . Phil. 3, 12 .. Und wahrlich, nur weil sie so hungerten, wurden sie auch gesättiget. .

Und was sollen wir erst von den Verfolgungen, Schmähungen, um Christi willen sagen, die sie erduldeten! . Sie waren der Gegenstand der Wuth, der Quälerei .. Sie waren der Spott und das Auskehricht der Welt .. Martergeschichten .. 1. Cor. 4, 13. Hebr. 11, 34—38 ..

Auf diesem Wege gelangten die Heiligen zur Seligkeit .. Und der ist auch der wahre .. Es gibt keinen andern .. Er ist der Weg des Erlösers selbst ..

c) Diesen müssen auch wir wandeln, wenn wir in den Himmel kommen wollen .. Fasse es wohl! . Die Tugenden der acht Seligkeiten müssen unsere Tugenden werden .. Wir müssen sie uns aneignen, uns zur andern Natur machen .. Die Demuth,

Sanftmuth, Keuschheit, Friedsamkeit, u. a .. müssen die Eigenschaften, die Beschaffenheiten unserer Seele werden .. Dadurch allein verähnlichen wir uns dem Gottmenschen ..

Und in dieser Verähnlichung wurzelt unsere Seligkeit, ist nur in ihr möglich .. Der Erlöser muß in uns, wie in die Heiligen übergehen, und wir in Ihn .. „Sein Saame" muß in uns Wachsthum gewinnen .. 1. Joh. 3, 9 .. Er auch uns zur „Gerechtigkeit und Heiligung" .. 1. Cor. 1, 30 .. werden .. „Einen „andern Weg gibt es nicht" .. Er ist dieser „Weg, wie die Wahrheit und das Leben" .. Joan. 14, 6 .. Sieh da, christliche Seele, den Pfad deiner Wanderung! . Das Tagwerk deines Lebens! .

Doch verzage nicht! Der Weg der Heiligen ist:

2.

Ein leichter Weg.

Wie? Ein leichter Weg!? Erschauert nicht unsere Natur vor ihm? Sagt nicht alle Welt: „Der Weg der Heiligen ist ein trauriger, entsagungsvoller Weg?" . Und redet nicht der Erlöser selbst von ihm als einem engen und steilen Wege? als einem Wege der Mühseligkeit, des Kreuzes, der Gewalt? . Matth. 7, 14 .. Und: 11, 12. 28 .. Dann: 5, 10. 11 ..

Und dennoch ist es wahr, der Weg der Heiligen ist ein leichter Weg .. ja, der leichteste .. Wie aber dieses? .

a) Er ist erstlich der kürzeste Weg . Der kluge Wanderer wählet sorgfältig diesen .. Der Weg der Heiligen kennet keine Ab- und Umwege .. Führet am kürzesten zum Ziele ..

b) Er ist der sicherste. Nichts ist sicherer, als Demuth, Liebe, Keuschheit, Geduld .. Sieh dagegen, welche Abwege, und Irrgänge die Welt führet? . Sieh die Pfade des Stolzes, des Zornes, des Lasters, der Ungerechtigkeit! . Wie viel Kraft wird auf selben nutzlos vergeudet, wie viel Zeit verloren! . Wie lange und beschwerlich machen sie die Rückkehr! . O, wer niemals verirrte in Thorheit, wie viel Gefahr und Mühe .. ersparte ein Solcher sich! . Um wie Vieles leichter und schneller gelangte er an das selige Ziel! .

c) Er ist ferner der angenehmste . Ja, glaube es, meine

Seele! . Dieser Weg ist süß und lieblich . . Zwar scheinet er, ist er dem Aeußerlichen nach rauh, steil, steinigt und dörnervoll . . aber, zugleich voller Tröstungen . . Immerhin ist es schwer, aller Freude der Welt absagen, den zartesten Neigungen Gewalt thun, u. s. w. . . aber, es ist darin zugleich etwas unbeschreiblich Liebliches . . Auf diesem Wege gehet die Zuversicht und der Friede mit uns . . Oder wie, soll demüthig seyn, sanftmüthig, friedsam seyn . . etwas an sich Bitteres, Schmerzliches seyn?!

Frage die Heiligen selber, und sie werden dir von Freuden, Süßigkeiten erzählen! . . Es ist wahr, werden sie sagen, es ist mühsam und beschwerlich, immer wachen, immer entsagen . . Doch, es ist nur der Anfang so bitter . . Vergleiche dagegen, welche Mühen, welche Sorgen, Unruhen, Aengsten, auf dem Wege der Welt, der Thorheit und Sünde . . sich einstellen! . Von Allem diesen kosten die Heiligen nichts . .

Deßwegen nennet der Heiland diese Wege selbst „selig" . . und die Kirche hält jene acht Tugenden, und die acht Seligkeiten für gleichbedeutend .

d) Er ist endlich ein leichter Weg, weil Ihn der Erlöser selbst erleichtert . .

Freilich, auch die Heiligen würden ohne Christus jenen Weg nicht haben vollenden können . . Der Herr mußte sie stützen . . Jenen immerwährenden Selbstverläugnungen, jenen tausendfachen Gefahren und Anfechtungen, jenen zahllosen heimlichen und offenbaren Leiden, Verfolgungen, Schmerzen . . würden auch jene starken Seelen erlegen seyn, hätte sie der Heiland nicht mit Seiner Gnade gestärket . . Aber Er stärkte, Er stärket sie noch! . Und wie? Nicht bloß durch innerliche Tröstungen . . sondern durch wirkliche, höhere Kräfte . . Er lenket ihre Schicksale, ebnet ihre Wege . . Ps. 90, 12 . . wehret ihren Feinden, hilft ihnen Verfolgungen und Marter ertragen . . Darum konnte er sagen: „Mein Joch ist süß, Meine Bürde ist leicht." . Matth. 11, 30 . . Freilich, denn Er selbst trägt mit, weil Er in den Seinen lebet . . Joan. 17, 23 . .

Sieh da das Geheimniß jener wunderbaren Stärke der Frommen . . zumal jenen Muth, jene Liebe, jenes Jubeln der Bekenner und Martyrer . . in Gefangenschaft, in Banden, auf

der Folter, im Feuer, unter dem Schwerte! . Ein Weltkind würde Solches nicht zu ertragen vermögen . . Der große Sieger siegte in den Heiligen . .

S c h l u ß.

Wir sehen heute voll Sehnsucht nach dem Himmel! . Möchten jener seligen Wohnungen, jenes „großen Lohnes" theilhaftig werden! . Doch, Niemand kann belohnet werden, er arbeite, wirke und kämpfe denn . . Der wahre Weg lieget vor uns! . Er ist der einzige und nicht schwer . . Wohlan! der Erlöser ist mit uns! .

Dann werdet auch ihr, gerettete, heilige Seelen, mit euerer Liebe, mit euren Verdiensten, mit euren Gebeten uns zu Hilfe kommen . . damit wir, die wir noch hienieden wandeln und seufzen, „hart bedrängt" . . 2. Cor. 5, 4 . . einmal auch unsern Weg glücklich vollenden mögen! .

Auf den Gedächtnißtag aller abgestorbenen Christgläubigen.

Thema: Von den Seelen im Fegfeuer.

Vorspruch: Oseas 13, 14.

E i n g a n g.

Trauervoller, wehmüthiger, aber zugleich auch tröstlicher Tag! . Trauervoll für uns; denn Alles erinnert uns heute, das Ersterben der Natur, die frischen Gräber, die Bilder des Todes . . an die Hinfälligkeit der menschlichen Dinge, an unser eigenes Ende . . Wir haben in diesem Jahre Eltern, Geschwister, begraben, und trauern noch auf ihren Gräbern . . Bald, vielleicht in diesem Jahre, wird man auch uns begraben! . Heb. 9, 26 . .

Aber auch ein tröstlicher Tag. Für wenn? Für jene leidenden, armen Seelen, die noch in jenem dunklen Gefängnisse des Reinigungsortes sitzen und seufzen . . Diese freuen sich heute . . Denn dieser Tag ist ihr Tag . . Ein froher Tag, ein Tag der Erlösung für Viele! . Die Augen und die Liebe der Kirche, der

ganzen katholischen Welt, sind heute jenen Armen zugewendet .. Es wiederholet sich, was der Erlöser gethan, als Er in die Hölle herabstieg und rief: „O Tod!“ . Osee 13, 14 ..

Hauptsatz.

Von der Hilfe, welche die Kirche den leidenden Seelen im Fegfeuer bringet.

1) Die Kirche steiget heute in die Unterwelt hinab, wie einst Jesus Christus, und
2) Die Kirche wirket in der Unterwelt, wie einst Jesus Christus.

1.

Die Kirche steiget hinab ..

Erklärung des Wortes Unterwelt .. Sieh Catech. Rom. Pars. 1. c. VI. Quaest. I — VI ..

Unterwelt bedeutet nicht das Grab .. sondern jene untern, verborgenen Wohnungen, in welchen die abgeschiedenen Seelen aufbehalten werden, welche die Seligkeit noch nicht erlangt haben .. Dieser geheimnißvollen Unterwelt gedenket auch der Apostel: Phil. 2, 10 ..

Diese Unterwelt hat verschiedene Orte .. den, wo die Verdammten in „unauslöschlichem Feuer“ gequält werden .. Matth. 5, 22 .. Auch 10, 28 .. Und: 25, 41 .. die eigentliche Hölle .. Dann den Ort, wo die Seelen der Heiligen vor der Ankunft Jesu Christi aufbehalten wurden, und dort ohne Leiden, in Hoffnung auf ihre Erlösung harrend, wohnten .. „Schooß Abrahams.“ Luc. 16, 22 .. Und das Fegefeuer, in welchem die Seelen der Frommen auf eine Zeit gestraft, gesühnet, geläutert werden, auf daß ihnen der Eingang in das ewige Vaterland, wohin „nichts Unreines gelangen kann,“ .. Apoc. 21, 27 .. geöffnet werden könne ..

Denn wir können zwar selig, gerechtfertiget sterben, aber doch nicht sogleich selig werden .. Es mögen an der Seele noch kleinere Mackeln ankleben .. Sie mag noch allerlei zu büßen, gut zu machen haben .. Ihre Liebe mag noch nicht völlig geläutert

seyn, u. a. .. Wer in den Himmel eingehen will, muß ganz rein, auch von allen läßlichen Sünden frei seyn ..

Mit diesem Orte der Unterwelt, dem Fegfeuer, beschäftigen wir uns heute ..

In diese Unterwelt ist der Erlöser, sogleich nachdem Er Sein Leiden auf Erde vollbracht, und Seine Seele vom Leibe geschieden war, hinabgestiegen .. Dieses ist eine ausdrückliche Glaubenslehre .. Wir finden sie schon im ersten apostolischen Glaubensbekenntnisse .. Sie muß also zum Wesen der Erlösung gehören ..

Die Kirche, als die wesentliche und getreue Stellvertreterin des Herrn, tritt in Allem in die Fußstapfen Desselben .. Sie gehet Ihm auf allen Wegen, überall hin, in allen Weisen, lehrend, segnend, tröstend, wohlthuend, auch leidend, nach, um zu thun was der Heiland that, zu erlösen wie Er erlöset .. So setzet, wirket sie bis auf diese Stunde Sein Werk des Heiles, es beständig neu wirkend, in allen ihren Kindern, in der ganzen Welt fort ..

Siehe da, so steiget die Kirche, wie damals Jesus Christus, heute auch in die Unterwelt hinab .. Und wie der Herr mit Seiner Macht, mit Seinen Leiden und dessen Verdiensten hinabgefahren .. ebenso die Kirche .. Sie steiget in Wahrheit und Kraft dahin nieder, nimmt ihre Gnaden-Schätze und Gebete, besonders die Verdienste des allerheiligsten Opfers .. mit sich, um jenen Armen besondere Tröstungen und Linderung zu bringen ..

Dieses ist die Absicht und der Inhalt des Aller-Seelenfestes ..

2.

Die Kirche wirket in der Unterwelt wie einst Jesus Christus.

Warum stieg der Heiland in die Unterwelt hinab? Was wirkte er dort? Er feierte seinen Triumph über die Hölle .. „War ihr Biß" .. Ose. 13, 14 .. Er entriß den Teufeln ihren Raub, die Seelen, welche sie einst verführt, und jetzt gefangen hielten ..

Er brachte den Gefangenen einen unendlichen Trost ..

Und befreite endlich die heiligen Väter und die übrigen Frommen, welche in Sehnsucht Seiner Ankunft, seit Jahrtau-

senden geharret .. führte sie siegreich in den Himmel ein, dessen Pforten Er erst geöffnet .. So bewies er da, was Er dem Missethäter am Kreuze verheißen .. Luc. 23, 43 ..

Das Nämliche thut und wirket, insbesondere an diesem heutigen Tage, auch die Kirche in der Unterwelt ..

Erstlich befreiet sie viele Seelen .. Diese waren im Leben ein Gegenstand des Hasses und der Verfolgung des Teufels .. Er stellte ihnen auf alle Weise und Wege nach .. Er wollte sie verderben .. Die Kirche entreißet ihm in denselben seinen Raub ..

Jesus Christus hat, als Er hinabstieg, aus dem Fegfeuer ohne Zweifel alle Seelen mit sich genommen, ohne Ausnahme .. auch Die, welche noch nicht Alles abgebüßet haben mochten .. So jenen Mörder .. Luc. 23, 43 .. Er konnte dieses auch, denn Er ist der Herr über Tod und Hölle, Sünde und Himmel .. Da Er eben Sein Werk vollendet, übte Er ein besonderes Werk der Gnade .. Jene Seelen waren die glücklichen Erstlinge Seines allvermögenden Verdienstes ..

Wie aber, hat auch die Kirche, selbst jetzt noch, dieselbe Macht? Erlöset sie heute alle Seelen, die im Fegrfeuer leiden, sogleich auf einmal, so daß keine mehr übrig bleibet? .. Wir wissen dieses nicht .. Allein gewiß ist, daß sie

Zweitens selbst denjenigen, die noch zurückbleiben müssen, heute unaussprechliche Tröstungen bringet .. Welch' namenlose Freude, Wonne, werden jene altväterlichen Seelen empfunden haben, als, nach tausendjährigem Sehnen, der Heiland endlich zu ihnen kam .. Als die ersten Lichtstrahlen Seines Angesichtes anfingen, jene unteren, dunklen Wohnungen zu erleuchten!. Eine ähnliche Freude bringet die Kirche jenen Armen jedesmal, wenn sie ihrer gedenket .. mit ihrem Opfer, mit ihrem Gebete, mit ihren guten Werken sie heimsuchet ..

Mögen gleich noch nicht Alle, die dort seufzen und weinen, gereinigt genug seyn .. um schon in die ewigen Wohnungen emporgeführt werden zu können, so gewähret sie ihnen doch große Linderung .. Sie erquicket sie durch ihre mütterliche Liebe .. Sie kühlet durch die Wasser ihrer Gnaden jene glühende Hitze .. Vermindert durch ihre Genugthuung das Maaß ihrer Strafen .. Vermehrt durch ihre Sühne, gleich der anbrechenden Morgen=

röthe, das Licht in ihrer Dunkelheit .. Kürzet die Zeit ihres Leidens ab .. Erhebet, indem sie fortwährend einige aus jenen Peinen mit sich empornimmt, die Hoffnung der Zurückbleibenden.

Dieses wirket die Kirche in der Unterwelt .. Auch sie ist da beständig „der Tod des Todes, der Biß der Hölle" .. Ja, wir können es nicht oft, nicht laut genug sagen, Christen! jenes allerheiligste Opfer des Altares, jenes Fürbitten, jene besonderen frommen Uebungen und Gebete, jene guten Werke .. welche die Kirche für ihre leidenden Kinder verrichtet und darbringet .. sie sind, glaubet es, von unendlichem Werthe für unsere entschlafenen Brüder und Schwestern! .

Schluß.

Schließen wir uns also an die Kirche an! . Beten auch wir, opfern auch wir, leisten auch wir durch Almosen, durch gute Werke zur Ehre Gottes und zum Wohle des Nächsten .. Genugthuung und Rückerstattung!. Besonders für unsere abgeschiedenen lieben Eltern, Geschwister, Freunde, Wohlthäter, Nachbaren!. So werden auch wir der „Tod des Todes," der Trost der armen Seelen seyn .. Dabei aber lasset uns selbst an den Tod denken, mit Jesus Christus also leben, daß wir einst den Peinen des Fegefeuers selig entrinnen mögen! .

Dritter Jahrgang.

V.

Entwürfe für verschiedene Feste und Feierlichkeiten.

V.

Gedichte für verschiedene Feste und Feierlichkeiten.

Auf das Fest eines Schutzheiligen.

Thema: Von den Schutzheiligen.

Vorspruch: „Er war Gott wohlgefällig und wurde gerecht erfunden, und zur Zeit des Zornes ist er uns zur Versöhnung geworden.“ Eccli. 44, 17.

Eingang.

„Er war Gott wohlgefällig .. und ist uns zur Versöhnung geworden?“ . Diese Worte lassen sich völlig auch auf unsern Schutzheiligen N. N. anwenden ..

Eben aber weil er Gott gefiel, für gerecht erfunden wurde, ist er durch seine Gerechtigkeit, sein Verdienst, seine Fürbitte .. uns zur Versöhnung geworden .. Und er ist es, wird es auch immer seyn ..

Dieß ist nämlich das heilige Geschäft unserer Patrone, sich unser anzunehmen, für uns zu bitten, uns im Himmel zu vertreten .. Lasset uns diese Fürbitte betrachten! .

Hauptsatz.

Von der Fürbitte der Schutzheiligen.

1) Die Schutzheiligen bitten für ihre Gläubigen, und
2) Die Schutzheiligen bitten wirksam für ihre Gläubigen.

1.

Sie bitten für ihre Gläubigen.

Es ist gewiß, daß die Schutzheiligen, überhaupt die Heiligen, für uns bitten .. Sie bitten für einzelne Seelen, für ganze Gemeinden, für ganze Nationen ..

Was bürget uns aber dafür, daß sie so für uns fürbitten?

a) Ihre Liebe . Die Heiligen lieben uns .. Sie sind unsere

Brüder, Glieder des großen Leibes des menschlichen Geschlechtes .. Es lebet, um so zu sagen, in ihnen dasselbe Leben, fließet dasselbe Blut .. Sie lieben darum die Menschen schon von Natur .. Noch mehr lieben sie uns, weil sie Heilige sind .. Die Seele der Heiligkeit ist die Liebe .. Heilig seyn und nicht lieben, ist unmöglich ..

Sie lieben uns, weil sie mit Christus vereiniget, Eins sind .. Denn Christus liebet die Menschenkinder wesentlich, von Natur .. Daher lieben auch Alle, die in Christus sind, die Menschen ..

Sie lieben uns endlich, weil wir Kinder der Erlösung sind .. Und darum bitten die Heiligen auch für uns ..

b) Ihre Gebete, Fürbitten für die Menschen, so lange sie auf Erde wandelten . So beteten z. B. Abraham, Moses, so die Propheten, so die Apostel, so alle Heiligen .. 1. Mos. 18, 22 — 33 .. Röm. 15, 30 .. 1. Thess. 5, 25 .. u. a .. Wenn nun die Heiligen schon auf Erde, noch nicht vollendet, fürbitten, so werden sie dieß noch mehr im Himmel thun ..

c) Ihr Wissen um unsere Zustände . Zweifle nicht, die Heiligen sehen die Wege unsers Lebens, kennen unsere Anliegen .. Ihre Blicke sind nicht mehr durch die Nebel der Sünde getrübet .. Sie sehen hell .. Sie schauen im Erlöser mit den Augen des Erlösers .. Durchschauen das Leben der Natur, der Welt ..

Nun sehen aber die Heiligen wie wir mühselig und beladen sind, Leid und Kreuz tragen .. Wie wir seufzen, klagen und weinen, hart bedränget .. Bedränget von der Sünde, von dem Uebel, von der Welt, vom Teufel .. Und weil die Heiligen lieben, weil sie Mitleid mit uns haben, so bitten sie in unsern Nöthen für uns .. können nicht anders, von ihrer Liebe und unserm Elende gedränget, als für uns bitten ..

d) Unsere Verehrung und Anrufung . Unser Flehen zu den Heiligen, unser gläubiges Vertrauen auf sie .. ist ein besonderer Grund ihrer Fürbitte für uns .. Wenn wir selbst, obwohl noch böse, schon einem Bittenden nicht leicht unser Ohr und Herz verschließen .. um wie viel weniger die Heiligen, wenn wir unsere Hände flehend zu ihnen emporheben ..

Und merke dann auch wohl! Die Heiligen bitten im Allge=

meinen schon für alle Gläubigen, alle Völker, für die ganze Kirche .. Aber, wenn wir dieselben besonders ehren, wenn wir sie bei ihrem Namen rufen, wenn wir uns, unsere Kirche, unsere Gemeinde, unser Land .. in ihren besondern Schutz empfehlen, sie zu Patronen wählen, so nehmen sie sich unser auch einzeln, jeder Seele, Gemeinde, an .. Bitten für sie, breiten die Flügel ihres Schutzes schirmend über sie, uns, aus ..

e) Der allgemeine und beständige Glaube der Kirche.

Schon im A. T. wird an die Fürbitte Vollendeter, Heiliger, geglaubt, werden solche angerufen .. Z. B. II. Machab. 15, 12. 14 .. Jerem. 15, 1 ..

Noch mehr glaubt, lehret dieses die Kirche des N. B. . So die ehrwürdigsten Väter: Hieronymus .. Irenäus, L. V. con. haer.. Gregor von Naz.. Origenes, Homil. 21. in libr. Num.. Cyprian, Epist. ad Cornel. . Im Gleichen die Kirchenversammlungen .. Concil. Nicaen. II. Art. IV. . Concil. Trid. Sess. 25 .. (Sieh auch: Summa doctrin. christ.. Ausgabe von H. Haid. 1. Band ..)

O wie tröstlich ist es, solche Freunde im Himmel zu haben, die an allen unseren Anliegen Theil nehmen, in unsern Nöthen für uns bitten, „zur Zeit des göttlichen Zornes zu unserer Versöhnung mitwirken!“ . Eccli. 44, 17 ..

2.

Die Schutzheiligen bitten wirksam für die Gläubigen.

Aber, es sei daß die Gläubigen für uns bitten .. vermögen ihre Fürbitten auch Etwas? Ja! Dieses verbürget uns:

a) Einmal schon, weil sie fürbitten . Natürlich! Denn würden die Heiligen, würden die Menschen überhaupt für einander beten .. würde Gott den Drang .. fürzubitten, in die Seele gelegt haben .. würde Er selbst solche Fürbitten auch nur annehmen, dulden .. wenn sie umsonst, fruchtlos wären?! Wozu wir von Natur, auch von der erlösten Natur gedränget werden, was Gott Selbst annimmt .. das muß einen wahren Grund haben .. Auch würde es auf Erde keine Patronen, keine Fürbitter geben, wenn es im Himmel keine gäbe .. Die irdischen sind nur eine Nachahmung .. von den himmlischen ..

b) Die Erhörung der Fürbitten, besonders der Heiligen,

schon auf Erde . Wer möchte die Wirklichkeit zahlloser Fürbitten von Lebenden für Lebende, läugnen! . Sieh die heilige Geschichte, von Abraham, Moses .. bis in die Tage der katholischen Kirche! .

Sollten aber die Gebete der vollendeten Gerechten weniger vermögen, als jene der noch pilgernden? . Soll Maria bei ihrem Sohne jetzt minder Gehör finden, als einst zu Kana? . Soll der Herr den Heiligen im Himmel nicht mehr gewähren, was Er denselben auf Erde gerne gewährte! .

c) Ihre Verdienste, überhaupt die Gnade, welche sie besitzen, worin sie reich und stark sind . Wie Jesus Christus, so haben in Ihm auch die Heiligen ihre Verdienste, wodurch sie vor Gott etwas gelten, vermögen .. Verdienste des Glaubens, der Liebe, der Frömmigkeit, der guten Werke, der Leiden, ihrer Arbeiten für die Ehre Gottes und das Heil der Menschen .. „Ihr guten und getreuen Knechte, spricht der Herr, weil ihr in Allem dem getreu gewesen, Alles dieses gethan habet .. kann auch Ich euch keine gerechte Bitte versagen!“ . Ja, es sind eigentlich ihre Verdienste, die in den Heiligen fürbitten ..

In dieser Mächtigkeit der Verdienste und Gnaden, erbitten die Heiligen Hilfe, wo wir noch keine Hilfe verdienen .. „Verzeihung,“ wo dem göttlichen Zorne noch nicht genug gethan, Gnade, wo wir der Gnade noch nicht werth genug sind .. Der Herr übersieht unser Verdienst, unsere Mängel, über den Verdiensten der Heiligen ..

d) Die Verbindung, Vereinigung der Heiligen mit Jesus Christus . Indem die Heiligen in den Heiland, Vermittler, eingegangen .. nehmen sie selbst am Verdienste, an der Macht Desselben Theil .. Sie herrschen mit Christus, richten die Welt mit Ihm, d. i. in Ihm .. Joh. 14, 13 .. 1. Cor. 6, 2. .

Einst sprach der Erlöser: „Sie werden dieselben Zeichen „thun .. und noch größere“ .. nämlich in Ihm .. Marc. 16, 17. 18 .. Joh. 14, 12 .. Eben so werden die Heiligen in Christus auch in ihrer Fürbitte mächtig seyn, wie Er .. Wenn demnach Er sagen kann: „Bittet in Meinem Namen“ .. Joh. 16, 23. 26, 27 .. so dürfen auch wir von den Heiligen Erhörung hoffen, wenn sie im Namen Christi fürbitten ..

Die Heiligen, unsere Schutzpatrone bitten also mit Frucht

für uns .. Wie viele Gnaden, Segnungen .. werden wir daher, du, o Gemeinde! o Stadt! o Land! durch die Fürbitte unsers Schutzheiligen schon empfangen haben! . Wer zählet sie! .

Schluß.

Wiederholung .. Bestreben wir uns, uns der Fürbitte der heiligen Patrone würdig zu machen! . Dieß werden wir, wenn wir ihren Lebenswandel nachahmen .. Lasset uns also glauben, lieben, wirken, uns selbst verläugnen, leiden .. wie die Schutzheiligen! .

Auf ein Bruderschafts-Fest.

Thema: Von den Bruderschaften.

Vorspruch: Röm. 15, 5. 6.

Eingang.

Aus dem Vorspruche .. Dann etwa: Um diese Gesinnungen noch mehr zu beleben, das Lob des dreieinigen Gottes zu vermehren .. Die brüderliche Liebe zu bestärken .. sind in der katholischen Kirche die frommen Bruderschaften entstanden .. Weil eben Gelegenheit, wollen wir heute davon reden .!

Hauptsatz.

Von den geistlichen Vortheilen der Bruderschaften.

Die Bruderschaften dienen besonders:

1) Die Verehrung Gottes zu vermehren, und
2) Das Seelenheil der Mitglieder zu befördern.

1.

Die Verehrung Gottes zu vermehren.

„Wozu, sagt man, Bruderschaften? Sind wir nicht Alle durch das Christenthum verbrüdert? Und wollen die Bruderschaften etwas Anderes, als unsere Religion? . Halte dich also nur an die Eine Bruderschaft, und thue als Christ deine Pflicht!“ . Allein thut die Welt nicht dasselbe? Hat nicht auch sie ihre

Bruderschaften? Sieh, wir sehen Mässigkeitsvereine, Armenvereine, Wittwenvereine! . Was wollen diese Vereine? Die Leidenschaften beherrschen, die Armen unterstützen . . Aber ist denn nicht ebenfalls schon durch die christliche Religion geboten, mässig zu seyn, den Armen beizuspringen, die Todten zu begraben? . Warum also Vereine? .

Warum also Bruderschaften? Theils um die Beobachtung des schon Gebotenen zu befördern, theils, um sich zu guten Dingen, Werken, zu verpflichten, die nicht geradezu geboten sind . . Also

a) Die Ehre Gottes zu vermehren .

Und dieses thut wohl recht noth! . Wie wenig wird Gott, Jesus Christus, im Allgemeinen geehret! . Trotz aller Bemühungen der Kirche! . Wie viel Zeit, Dienst, Aufmerksamkeit, Opfer widmen wir der Welt im Vergleiche zu Gott! . Ja, um wie Vieles größer ist vielleicht die Verunehrung Gottes, als Seine Verehrung! .

Deßwegen seit uralter Zeit noch die besonders frommen Vereine der Bruderschaften . .

b) Daß aber die Bruderschaften die Verehrung Gottes befördern, was ist gewisser, als dieses? Und wie?

α) Durch besondere Gottesdienste . Wie oft versammeln wir uns dahier! . Wie oft ertönet das Wort des Herrn! . Wie oft wird das Lob des dreieinigen Gottes verkündet! . Wie viel wird gebetet . . während sonst diese heiligen Räume leer stünden! . „Wir preisen da einmüthig Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi“ . . Röm. 15, 5. 6. .

β) Durch gute Werke, die aus Anlaß der Bruderschaft geschehen . Welche? Durch die Verehrung besonderer Heiligen, in denen wir wieder Gott ehren . . Durch Gebete für Lebendige und Verstorbene . . Durch Förderung der brüderlichen Einigkeit . . Durch Werke der christlichen Liebe, durch gottgefällige Gaben an Arme, an Kirchen . . Durch brüderliche Ermahnung zum Guten, durch Ausbreitung des Glaubens, u. a.

O, thut nur getreulich, was euch die Bruderschaften thun heißen, und ihr ehret Gott um viel mehr, als ohne Bruderschaft geschehen möchte! .

γ) Durch Besserung unsers Lebens . Durch unsere Busse

und Rechtschaffenheit wird der dreieinige Gott insbesondere hoch verehret .. Dadurch werden wir Einer Gesinnung mit Christus .. Drücken diese zu Seiner Verherrlichung aus .. Stellen in der Liebe zu unsern Mitmenschen Seine Liebe, in der Reinigkeit unsers Herzens, Seine Heiligkeit, u. s. w. an den Tag ..

Was daher in dieser Hinsicht immer durch die Bruderschaften Gutes geschieht .. Alles dienet zur Vermehrung der Ehre Gottes in den Erlösten .. Es wird gethan, was der heilige Apostel verlangt .. Röm. 15, 5. 6 ..

2.

Das Seelenheil der Mitglieder zu befördern.

Wie? Wodurch?

a) Durch Beförderung der christlichen Liebe . Denn, das stehet den Mitgliedern der Bruderschaften besonders zu, einander zu lieben .. Daran erkennet man, daß sie wahre Brüder, Schwestern sind .. Röm. 15, 5..

b) Ueberhaupt durch Alles, was die Bruderschaften wollen, thun . Durch jene religiösen Uebungen, wodurch sie die Ehre Gottes fördern .. Gott läßt sich nicht ohne Gnadenerweisung ehren .. Er belohnet unsere Dienste der Ehrfurcht, der Anbetung ..

Insbesondere wird das Heil gefördert durch den öfteren Empfang der heiligen Sacramente .. Möchte es nur recht oft geschehen! .

c) Durch gegenseitige Fürbitte der Mitglieder, namentlich für die Verstorbenen . Eine besondere Bestimmung aller Bruderschaften, und von großer Wichtigkeit!. Wie die katholische Kirche im Großen, wie jede Pfarrkirche im Kleinen .. so bildet jede Bruderschaft, im Abbilde, eine wirkliche Gemeinschaft der Glieder, der Heiligen, für sich .. Und welchen geistlichen Nutzen gewähret diese Gemeinschaft? Man kann es nicht oft genug sagen, Theilnahme Aller an den guten Werken, Tugenden, Verdiensten der Einzelnen .. Die Verdienste der Bruderschafts-Mitglieder sind aber um so mehr und größer, als sie gute Werke .. üben, zu denen sie nicht strenge, durch das heilige Gebot, verbunden wären, welche sie also freiwillig auf sich nehmen .. Matth. 18, 20 .. (Führe weiter aus!)

d) Durch kirchliche Gnaden . Welche? Jede echte Bruderschaft ist mit besondern geistlichen Begünstigungen, Abläßen, begnadiget .. Wir wissen, was ein Ablaß ist ..

(Zähle hier nach Umständen auf!)

Wie sehr wird also durch wahre Bruderschaften unser Heil erleichtert, gefördert! . Wir dürfen nicht weit gehen, die Gnaden liegen uns nahe .. O, wie viele von unsern Brüdern werden schon besonders auch durch die wohlthätige Wirksamkeit der Bruderschaften, gebessert, auf dem bessern Wege erhalten, vervollkommnet, selig geworden seyn! .

Schluß.

Wiederholung .. Dann Ermahnung, den frommen Pflichten und Antrieben der Bruderschaften getreulich nachzukommen! . Dadurch erfüllen wir, was der Apostel sagt, Röm. 15, 5. 6.. und werden auch einmal eingehen in jene ewige Bruderschaft der triumphirenden Kirche ..

Vierter Jahrgang.

I.

Entwürfe für die Sonntage des Jahres.

I.

Kalender für die Sonntage des Jahres.

Auf den ersten Sonntag im Advent.

Thema: Von den letzten Dingen.

Homilie.

Eingang.

Die Kirche hält uns, indem sie das Kirchenjahr beginnet, abermal die letzten Dinge vor .. Das thut sie gern .. das thut sie besonders angemessen beim Eintritt des Advents ... wo sie uns zur Vorbereitung auf die Ankunft des Erlösers mahnen will .. Und in der That, es gibt kaum eine Betrachtung, geeigneter, uns zu heilsamen Empfindungen, Vorsätzen, zu führen ..

Abhandlung.

Wir sollen die letzten Dinge gerne und oft zu unserm Heile betrachten.

Warum?

1) Die Betrachtung der letzten Dinge ist an sich völlig natürlich, billig.

Denn, die letzten Dinge sind die gewissesten. Sie haben in Wahrheit Inhalt .. Sie täuschen nicht, sind keine bloßen Träume .. Im Vergleiche mit ihnen ist alles in Frage gestellt, unsicher .. Sterben, gerichtet werden, ist das Unausbleiblichste, das Allergewisseste .. Wir bringen einen großen Theil unsers Lebens in Gedanken, Träumereien über Dinge zu, die keinen Gehalt haben, die nicht bleiben, welche ohne Ewigkeit sind .. Ehre, Ansehen, Wirksamkeit, Reichthum, Wohlleben .. Anders die letzten Dinge .. Darum denke an sie! .

Sie sind auch die wichtigsten. Was kann in Bezug auf Wichtigkeit mit den letzten Dingen verglichen werden! . Es handelt sich da nicht um unser Loos, um unsere Stellung, Stand,

Fortkommen, Freude, in diesem Leben . . Tod, Gericht, entscheiden über unsere Ewigkeit . . In den irdischen Dingen können Fehler gutgemacht, Sünden gesühnet, Versäumnisse nachgeholt, Zustände verbessert, Verluste ersetzt, Leiden aufgewogen werden . . Nicht so in den letzten Dingen . . „Da wird der Baum liegen, „wie er gefallen“ . . Eccl. 11, 3 . . Furchtbare Vorstellung! .

Darum haben auch sogar alle Frommen, alle Heiligen vor den letzten Dingen gezittert . .

2) Die Betrachtung der letzten Dinge ist überaus heilsam.

Diese Heilsamkeit erkennet schon die heilige Schrift an. „Denke in all' deinen Werken der letzten Dinge, und du wirst „nicht sündigen!“ . Eccli. 7, 40 . . Auch Jesus Christus empfiehlt oft dringend, mit Wachsamkeit an das Ende, an den Tod, an die Ankunft des Herrn zu denken, um das Böse zu meiden . . Matth. 24, 42. 43 . . Und Marc. 13, 33—37 . . Luc. 12, 37—39 . . Auch: 21, 36 . .

. . Doch, worin bestehet die Heilsamkeit dieser Betrachtung? Der Gedanke an die Vorstellung der letzten Dinge hält an und für sich die Lust zur Sünde nieder, hält vom Bösen ab . . verscheuchet, überwältiget die Begierlichkeit, den bösen Sinn . .

Bedenke was der Anblick eines Sterbenden, eines offenen Grabes, eines verwesenden Leichnams wirket! . Wer mag in ihrer Gegenwart sündigen! . Wer wird in ihrem Anschauen nicht zu tiefern Gedanken und Gefühlen angeregt! . Und was sind doch selbst diese Dinge, verglichen mit unsern letzten Dingen?!

Diese Betrachtung treibet zugleich zum Guten an . . Sie machet ernst, wachsam, besorgt, emsig in guten Werken . . O, daß uns unser Sterben . . immer vor Augen wäre, wie viel Uebles würde unterbleiben, wie viel Gutes geschehen! . Wir würden, wie einst Loth dem brennenden Sodoma . . 1. Mos. 19 . . jenem Verderben zu entrinnen trachten . . Matth. 24, 16 . .

Sehen wir es doch überhaupt zu oft in unserm Leben, wie nur besondere Leiden, große Drangsale . . uns, gleich dem verlornen Sohne . . Luc. 15 . . vom Bösen ab, auf den gerechten Weg zu kehren vermögen . .

Schluß.

Denke also immer daran, o meine sündige Seele! daß einst Tage über dich kommen werden, die dir nicht gefallen! . Tage der Furcht und der Angst, und der Wehklage ohne Maaß! . Denke daran, und suche, wie du an der Hand deines Heilandes den Schrecknissen der letzten Dinge glücklich entrinnen mögest!.

Auf den zweiten Sonntag im Advent.

Thema: Von der Erforschung des Gewissens.

Homilie.

Eingang.

Frage an sich selbst: „Bist du, der du seyn sollst, oder sollst du ein Anderer werden?“ . Höchst wichtige Frage! .

Johannes ließ die Jünger fragen: „Bist du es?“ . um die Jünger zur Erkenntniß des Erlösers zu führen . . Wir sollen uns oft fragen: „Bist du, der du seyn sollst?“ . um zur Erkenntniß unser selbst, und dadurch zum rechten Leben, zur Besserung zu gelangen ..

Von dem geistlichen Nutzen der Gewissens-Erforschung.

Die Erforschung des Gewissens:

1) Lehret uns, unsere Sündhaftigkeit recht erkennen.

Die Jünger sollten heute den Erlöser aus der Anschauung Seiner Werke erkennen . . So ähnlich wir uns aus der Betrachtung, Prüfung, unserer Werke, Gedanken, Empfindungen, Gesinnungen . . Wie du dein Angesicht, deine Gestalt nicht siehst, es sei denn durch einen Spiegel .. so schaueſt du auch die Gestalt, die Zustände deiner Seele erst recht, wenn du dich im Spiegel der göttlichen Gebote, des vollkommenen Lebens, beschaueſt ..

Vergleiche da zwei Menschen, von denen der Eine oft, ja täglich, der Andere selten, niemals, seinen Seelenzustand

erforschet .. welch ein Unterschied in der Selbsterkenntniß, Selbstschätzung, Demuth, Beider! .

2) Beweget uns, unsere Sünden lebhafter zu bereuen.

Ganz klar! Wer seine Krankheit nicht kennet, fürchtet sie nicht .. Also im sittlichen Leben .. Nur wer sein geistliches Elend einsieht, beweint es .. nur wer seine Schuld erkennet, bereuet sie .. Der Verlorne sagte erst dann: „Ich habe gesündiget" .. nachdem ihm über sein Elend die Augen aufgegangen .. So David .. 2. Reg. 12 .. Erkenneſt du deine Häßlichkeit nicht, schämest du dich ihrer auch nicht ..

3) Mahnet uns, die Sünde sorgfältiger zu meiden.

Abermals natürlich! Was ich als abscheulich .. erkannt, das fliehe ich eifriger .. Dazu schärfet die öftere Erforschung des Gewissens das Auge des Gewissens, macht es zarter, empfindlicher, wachbarer, kräftiger .. Das Gegentheil .. Ein vernachlässigtes .. Gewissen wird stumpf, schwach, verwildert .. Es trinkt die Sünde wie Wasser ..

Schluß.

Ueberdenke also oft, in Bitterkeit des Herzens, deine Tage, deine Werke .. du wirst dann erst deiner selbst klar .. tiefer bereuen, weniger sündigen! .

Auf den dritten Sonntag im Advent.

Thema: Von dem Bekenntnisse der Sünde.

Homilie.

Eingang.

Johannes bereitete die Ankunft des Heilandes vor .. Und worin bestand diese Vorbereitung? Er seinerseits predigte Buße .. Die Juden ihrerseits bekannten ihre Sünden ..

Also müssen wir thun ..

Das rechte Bekenntniß, die Beicht, ist eine wesentliche Bedingniß zur Vergebung der Sünden, oder zur Vereinigung mit Jesus Christus.

Wie muß aber dieses Bekenntniß beschaffen seyn, um recht zu seyn?

Es muß:

1) Reumüthig seyn.

Ohne Reue schlechthin keine Vergebung! . Denn was ist die Reue? Sie ist der innere Abscheu, der geistige Widerruf, die Zurücknahme der Sünde .. Sie ist zugleich dem Wesen nach der Vorsatz, die Sünde künftig zu meiden, erneute Hingebung an Gott . .

Ohne diese Seelenstimmung ist Vergebung unmöglich .. Ohne Reue läßt der Mensch die Sünde nicht, wenn sie ihm auch der Herr erlassen wollte . .

Bedenke also dieses, wenn du beichtest, wohl! .

2) Aufrichtig seyn.

Was heißet aufrichtig? Ernstlich, ohne Rückhalt, ohne Beschönigung bekennen .. Sucheſt du im Bekenntnisse der Beschämung .. zu entgehen, behalteſt du einen Theil der Sünde, wo nicht die ganze, noch zurück .. Nein, du mußt sie einfach, nackt, ganz von dir reden, ausspeien . .

3) Vollständig seyn.

Eine unvollständige Beicht wäre dieses entweder aus Nachläßigkeit, oder aus Mangel an Aufrichtigkeit . . Beides aber würde vom Bösen seyn, und dein Bekenntniß ohne Frucht lassen .. Wahre Reue klaget sich lieber zu viel, als zu wenig an . .

Schluß.

Bekennet also eure Sünde, besonders in dieser Zeit! . Bekennet sie aber wahrhaft! . So bekannten der verlorne Sohn, so Magdalena .. und wurden aufgenommen . .

Auf den vierten Sonntag im Advent.

Thema: Von der Genugthuung.

Homilie.

Eingang.

Es ist nicht genug, seine Sünde erkennen, bereuen, beichten . . wir müssen dafür auch genugthun . . Warum?

Abhandlung.

Von der Nothwendigkeit der Genugthuung.

Sie ist nothwendig:

1) Um die Reue über die Sünde zu bewähren.

Wer nicht gerne für seine Uebertretungen . . genugthuet . . lieber zu viel, als zu wenig thut . . der bereuet sie nicht wahrhaft . . Die Genugthuung ist die Probe der Reue, die Bewährung des Vorsatzes . .

Alle wahrhaft reumüthigen Seelen beeilen sich, ihre Sünde wieder gut zu machen, für sie genug zu thun, so weit es der Sünder vermag . . In dem Maaße, als sie in Wahrheit Reue haben, haben sie auch den Sinn, den innerlichen Drang der Seele, alles Mögliche, selbst mehr als ihnen aufgelegt wird, ihrer Schwächen und Verirrungen wegen, Gutes zu thun, zu tragen, zu leiden . . Und sie finden darin Trost und Beruhigung . . O, daß ich Thränenbäche weinen, daß ich mein Leben hingeben könnte . . um Dessen willen, o mein Gott! was ich Dir gethan habe! .

2) Um die Folgen der Sünde zu vergüten.

Jede böse That hat ihre böse Saat . . Einmal gethan, wirket die Sünde, als Ursache von Wirkungen, in ihrer Art, fort . . Es sei dieß heimlich oder öffentlich, verborgen oder wahrnehmbar . . (Beispiele .)

Die Genugthuung suchet nach Möglichkeit dieses Fortwirken zu hemmen . . Wie die Reue, so viel an ihr ist, die Sünde geistlicher Weise zurücknimmt, aufhebet in Kraft der Gnade . .

so will die Genugthuung sie auf der Naturseite, in der Aeußerlichkeit .. wieder zurücknehmen, aufheben ..

Darum ist die Genugthuung ein wesentlicher Theil der wahren Buße ..

3) Um die Strafen der Sünde zu sühnen.

Lehre von der Strafe der Sünde .. besonders der zeitlichen ..

Hebet die äußere, auch vollständige Genugthuung an sich schon jede Strafe? Mit Nichten!. Ob der Schuld der Sünde in ihrer äußerlichen Natur, Erscheinung, Verwirklichung .. haftet ihr an sich eine Strafe an .. Durch wahre Genugthuung, das ist, durch möglichste Aufhebung ihrer schlimmen Folgen, durch freiwillige Bußwerke, durch Gebet, Kasteiung, gute Werke .. büßet, sühnet der sündige Mensch von seiner Seite jene Schuld .. Doch alles das nur in Kraft der Verdienste Jesu Christi .. in Kraft des Glaubens ..

Schluß.

Thuet also auch Genug! Bereitet euch also auch durch wahre Genugthuung, Büßung, Sühne .. auf die Ankunft des Heilandes vor! . Auch hier soll „jedes Thal ausgefüllt, jeder Hügel abgetragen werden" .. Luc. 3, 3 ..

Auf den Sonntag nach dem Neujahre.

Thema: Von der menschlichen Bosheit.

Vorspruch: Matth. 2, 19.

Eingang.

Die dem Kinde nach dem Leben strebten, „sind gestorben." . Dieß ist das Ende jener boshaften und blutigen Verfolgungen .. Sie sind gestorben! . Man richtet mit der Bosheit, Arglist, nichts aus .. Diese Lehre hält uns die Verfolgung des göttlichen Kindes durch Herodes und die Rettung desselben Kindes, ganz anschaulich vor .. Nimm nie deine Zuflucht zur Bosheit .. sie ist nicht blos mehr als gewöhnliche Sünde, sie ist an sich nichtig, und alle ihre Anschläge sind es auch ..

Hauptsatz.

Von der Nichtigkeit der menschlichen Bosheit und ihrer Anschläge.

1) Alle Bosheit ist an= und für sich eitel, und
2) Auch vereitelt der Herr die Anschläge der Bosheit.

1.

Die Bosheit ist an sich eitel.

Was ist Bosheit? Sie ist nicht eine gewöhnliche Sünde, Unrecht, etwa aus Schwachheit oder Uebereilung .. sondern böse Absicht, Gesinnung oder That, mit Wissen, Willen und Ueberlegung..

Wie jede Sünde, wie Alles, was auf Unrecht bauet .. so ist auch die Bosheit eitel .. Und sie ist in dem Maaße nichtig, als sie in sich schlecht ist ..

Weil ohne Gott, ist sie ohne Leben, ohne Gehalt .. Könnte es einen Baum ohne Boden und Wurzel geben .. so gliche die Bosheit einem solchen .. Sie ist der Fäulniß ähnlich, welche sich selbst verzehret ..

Ihr Bestehen, ihre Dauer, ihre Stärke, ist daher auch nur Traum und Schein .. Sie zerrinnet in Nichtigkeit, wie die Finsterniß im Lichte, wie pesthafte Dünste in der Luft..

Darum, wer auf böse Anschläge bauet, der bauet auf Sand .. Wer mit Bosheit seinen unschuldigen Mitbruder angreifet, der führet Luftstreiche und schlägt sich selbst .. wer ihm Schlinge und Falle leget, verwickelt sich selbst darin .. Wer böse Absichten heget, der isset Asche und heget Gift in sich, welches ihn lähmet, tödtet .. „Die Bosheit machet blind.“ . „Sie kann die Weisheit nicht besiegen.“ . Sap. 2, 21 .. dann: 7, 30 .. Eccli. 19, 6 ..

Frage die Erfahrung! Was ist aus den Anschlägen des Herodes geworden? . Geschichte der beiden Alten .. Dan. 13.. Frage deine eigenen boshaften Werke!. Frage nach der Bosheit, die sich wieder dich erhoben!. Ist sie nicht zerronnen gleich Rauch und Nebel?. Nein, man richtet mit der Bosheit nichts aus!.

2.

Auch vereitelt der Herr die Anschläge der Bosheit.

Mag es auch seyn, daß die Bosheit nicht immer sogleich in ihrer eigenen Nichtigkeit ersticket.. daß sie eine Art Scheinleben

fristet und gleich einem Leichname eine Zeit lang die Luft verpestet .. so tritt die Fürsehung des Herrn selbst gegen sie, um ihre Anschläge zu vereiteln ..

Wenn es anders wahr ist, und es ist wahr, daß wir Alle unter der schirmenden Hand Gottes stehen .. Daß „kein Haar von unserm Haupte fällt." . Luk. 12, 7 .. so ist um so mehr gewiß, daß die Unschuldigen, wenn sie von den Anschlägen der Bosheit bedroht werden, unter dem göttlichen Schutze stehen ..

Dieß darf und muß besonders von Denen geglaubt werden, welche des Heilandes sind, Ihm getreu anhangen, in Seinen Absichten wirken .. denn der Erlöser ist es, Welcher mit der Erlösung des menschlichen Geschlechtes auch die Schutzwache, die Führung desselben übernommen hat .. Und Er bewachet nicht etwa nur das ganze Geschlecht im Allgemeinen .. Er schließet auch jede besondere Seele in Seine besondere Fürsehung ein .. Wir ruhen unter den Flügeln Seiner Güte, wie die Küchlein unter den Flügeln der Mutter .. Matth. 23, 37..

Um so viel aber eine absichtliche, boshafte Verfolgung ein größeres Unrecht ist, als eine gewöhnliche Sünde .. um so wachsamer ist auch das Auge des Herrn über boshafte Anschläge..

So vereitelt Er also die Absichten der Boshaften .. Er verwirret ihren Sinn, durchkreuzet ihre Pläne, zerreißet die Schlingen, womit sie den Unschuldigen einweben wie Spinnengewebe .. Läßt die Bosheit sich im eigenen Netze fangen .. in die Andern gegrabene Grube sie fallen .. Sieh die Geschichte der Verfolgung des Herodes! Die Rettung des göttlichen Kindes! . Was konnte klüger angelegt werden, als die Plane des Herodes, und was geschah? ..

Aehnliches nehmen wir in unserem eigenen Leben oft wahr .. Auch bezeuget diese Wahrheit die heil. Schrift, wie kaum je eine andere, unzählige Male.. Lese die Geschichten, lese die Psalmen, u. a!. Ps. 22 .. 90 und 93 .. Prov. 14, 32 .. O, könnten wir die gütige Hand sehen, welche so oft die Anschläge der Feinde von unserem Haupte wendet! .

Aber, wie kommt es, daß gleichwohl die Bosheit häufig über die Unschuldigen sieget? . Doch, es scheinet nur so.. Und, wer ist unschuldig in den Augen Gottes! . Wir müssen bedenken, daß

nur zu oft nicht die Bosheit, sondern wir selbst uns verfolgen!. Dann läßt der Erlöser der Bosheit oft Raum, um Sünder zu züchtigen, zu retten.. Bedenke, daß es ungerechte Werkzeuge gerechter Züchtigungen gibt!.

Schluß.

O Blindheit der Bosheit! Du gräbst dir selbst das Grab!. Fliehe darum jede Bosheit, jede Arglist, jede Tücke, Falschheit.. als dein eigenes Verderben! Coll. 3, 8.. 1. Petr. 2, 1.. Bist du aber unschuldig von Arglist umsponnen.. dein Heiland spricht: „Fürchte dich nicht, o Seele! Ich bin bei dir.". 1. Mos. 26, 24..

Auf den Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Thema: Von der kindlichen Liebe.

Vorspruch: Luk. 2, 48.

Eingang.

„Mein Sohn! warum hast du uns das gethan!". In ganz anderem Sinne rufet manche Mutter: „Mein Kind! warum thust du mir dieses!". Kaum gibt es eine Klage, die häufiger, gerechter wäre, als die Klage über die Lieblosigkeit der Kinder gegen die Eltern.. Und „Er war ihnen unterthan.". Sieh hier das Vorbild der kindlichen Liebe!. Erkenne aber auch die Pflicht dieser Liebe!.

Hauptsatz.

Von der Pflicht der kindlichen Liebe gegen die Eltern.

1) Sie ist eine Pflicht der Natur,
2) Sie ist eine Pflicht der Religion, und
3) Sie ist eine Pflicht der eigenen Wohlfahrt.

1.

Eine Pflicht der Natur.

Nichts kann natürlicher seyn, als Jene zu lieben, von denen wir das Leben haben!. Gott selbst legte diese Liebe in

die Herzen der Kinder. Wir treffen daher diese natürliche Liebe auch bei allen Geschöpfen.

Welche Unnatur also, die Mutter zu betrüben. welche uns geboren! Den Vater zu kränken. welcher für uns sorget! Daher sehen wir mit der Lieblosigkeit, Unehrerbietigkeit, gegen die Eltern immer auch eine anderweitige Entartung, Verwilderung der Kinder verbunden.

Beobachte das Leben!

O Kind! das du deinen Eltern ungehorsam, unehrerbietig, roh, begegnest. Denen, wovon du Fleisch und Blut und Leben hast. Seufzer und Thränen auspresset. Was haben dir deine Eltern gethan, daß du ihnen Solches thuest? Hast du der Liebe, der Schmerzen, der schlaflosen Nächte. der Mutter um deiner willen vergessen! Denkst du nicht mehr an die Sorgen, an all die schweren Schritte, an die Mühen, Opfer. welche der Vater für dich getragen! O Wildheit! O Abart der Natur!

2.

Eine Pflicht der Religion.

„Du sollst Vater und Mutter ehren". 2. Mos. 20, 12. Dieß Gebot setzet der Herr allen Geboten gegen die Menschen voran.

Auch wurzelt dieses Gebot der Liebe zu den Eltern, selbst in dem Gebote der Liebe zu Gott. Wie wir Gott den Herrn vor Allem deßwegen lieben sollen, weil Er unser Vater, Schöpfer ist. also auch Vater und Mutter dem Leibe nach.

Dieses Gebot lehren auch die heiligen Schriften des alten wie des neuen Bundes. Prov. 1, 8. Dann: 10, 1. Auch: 23, 22. Eccli. 23, 18. Matth. 19, 19. Ephes. 6, 1—3.

Dieses lehret uns besonders Jesus Christus als Kind schon durch sein Beispiel. Merkwürdig! Aus der ganzen Jugendgeschichte des Heilandes werden uns zwei Dinge erzählet: „Daß „Er im Hause seines Vaters seyn wollte". Und: „Daß Er Seinen Eltern unterthan war." Luk. 2, 49. 51. Diese beiden Tugenden des Erlösers leuchten wie zwei glänzende Lichter. aus der Dunkelheit Seiner Jugend auf. Gleichwohl war er Seinen menschlichen Eltern weniger verpflichtet, als wir den unsrigen. Welch ein Beispiel für euch, ihr Kinder!

Daher sehen wir die Kinder immer auch in dem Maaße ihre Eltern ehren, lieben, ihnen gehorchen .. als sie gläubig sind, und umgekehrt in dem Verhältnisse fromm .. seyn, als sie Vater und Mutter lieben .. Eccli. 16, 1..

3.

Eine Pflicht der eigenen Wohlfahrt.

Gewöhnliche Erfahrung, daß Kinder, die ihre Eltern nicht ehren, nicht geehret haben .. auch nicht geehrt, nicht glücklich sind. . Was ist der Grund hievon? Die Ordnung Gottes. .

Der Herr knüpfte an das Gebot: „Ehre Vater und Mut„ter" .. die Verheißung: „Auf daß du lange lebest und es dir „wohl ergehe." . 2. Mos. 20, 12.. Entgegen spricht Er den Fluch über Kinder, die ihre Eltern nicht ehren, nicht lieben. . „Wer „seinem Vater fluchet." . „Wer den Namen des Vaters verun„ehret .. soll des Todesst erben." . 3. Mos. 20, 9.. Und: 21, 9..

Ehre, Wohlergehen, langes Leben .. über Kinder, die ihre Eltern ehren. . Eccli. 3, 6. 7. .

Sowohl diese Verheißungen, als auch diese Drohungen .. haben ihren tiefen Grund, finden ihre Erfüllung. . Sie sind der Keim des Glückes oder Wehes für die Kinder. . Wie der Landmann im Saamenkorn gute oder schlechte Saat in die Erde streuet .. so die Kinder Wohlfahrt oder Unheil .. je nachdem sie Vater und Mutter ehren, lieben, unterstützen, erfreuen oder betrüben. . Der Segen des Vaters ist ihr Segen, der Fluch des Vaters ist ihr Fluch. .

Sieh die Geschichte der Söhne Noe's, besonders des Sohnes Cham. . 1. Mos. 9, 22—27.. Auch die Geschichte des verlornen Sohnes. . Luk. 15. .

Schluß.

Wiederholung .. Ermahnung, dem heiligen Beispiele des Knaben Jesus zu folgen. . Ihr, o Kinder, werdet dadurch euere Ehre oder Unehre, euer Glück oder Unglück, euere Seligkeit oder Verdammniß .. bauen!.

Andere Stoffe.

1) Von dem Verlieren Jesu Christi.
2) Von dem wahren (rechten) Gehorsame der Kinder gegen die Eltern.

Auf den zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn.

Thema: Von der christlichen Heiterkeit.

Vorspruch: Joh. 2, 1.

Eingang.

Welch' ein Anblick! Der Heiland auf einer Hochzeit, in Mitte der fröhlichen Gäste! . Welch' ein Beweis, daß man, um fromm zu seyn, kein Sonderling werden müsse . . daß auch dem Gerechten die Heiterkeit keineswegs fremd, vielmehr ihm eigen, auch erlaubt sei! .

Ja im Gegentheile, bei dem Sünder wohnt Traurigkeit und Trübsinn . . Wahre Heiterkeit ist nur ein Erbtheil, ein Besitz, ein Gut der Frommen. .

Laßt uns diese Heiterkeit des Gerechten näher kennen lernen!

Hauptsatz.

Von dem Grunde und Wesen der christlichen Heiterkeit.

a) Sie wurzelt, gründet in Christus. Seit die Unschuld von der Erde verschwand, war auch alle wahre Freude und Heiterkeit dahin. . Wie die Sünde das Paradies zertreten . . so hat sie auch in der Seele des Menschen Verwüstung angerichtet . . jede Blüthe, Frucht wahrer Freude in ihr zerstöret. . Die Sünde hat den Trübsinn, die Traurigkeit in die Welt gebracht . .

Natürlich! Weil Gott die Quelle aller wahren Freude ist, so muß der Mensch immer in dem Maaße freudeleer werden, dem Trübsinne anheimfallen . . als er von Gott sich trennt, und los-sagt. . Betrachte die Jahrtausende vor Christus! . Ein eigener

Trübsinn liegt auf der ganzen heidnischen Welt.. Bei allen seinen Festen, Spielen, Tänzen, sinnlichen Vergnügungen .. ist der Heide doch nicht wahrhaft aus der innersten Seele heraus, heiter. . Er eilet nur, bemühet sich sich zu betäuben, weil er nicht weiß, ob es auch noch ein anderes Leben gebe .. was im Reiche der Schatten ihn erwarte .. Dieses Leben allein ist darum seine Freude, das Leben aber ist selbst krank, ohne wahre Freude .. Er genießet daher gleich einem Fieberkranken Alles nur in wilder Hast, ohne sich erquickt zu fühlen. . Wohl lebt in der Tiefe seiner Seele eine Erinnerung aus dem Paradiese .. aber auch das dunkle Gefühl: „Ich bin mit den Göttern zerfallen, ich habe kein genugsames Opfer, sie zu besänftigen!" .. Das breitet Trostlosigkeit, Schwermuth über sein ganzes Wesen aus. .

So, bis „die Menschenfreundlichkeit Gottes" in der Krippe allen Menschen erschienen ist.. Also auch die wahre Heiterkeit hat uns Christus wieder gegeben. . Er hat uns mit dem Vater versöhnt, unsere Sehnsucht gestillt, unsere Wünsche befriedigt, unsere Zweifel gelöst, die Schuld gesühnet, den Stein vom Herzen genommen, die Furcht verscheuchet, das Licht in die Nacht und Finsterniß gebracht .. Ich weiß woher und wohin .. Und ich weiß es mit Gewißheit! .

Daher wird es im erlösten, gläubigen Menschen wieder licht und hell .. Wie eine dunkle Gegend unter der aufgehenden Morgensonne .. so erheitert sich das Gemüth, in welches der Herr eintritt. . Ist aber nicht das Angesicht des Menschen der Abdruck seiner Seele? . Seine innerliche Ruhe und Heiterkeit tritt also auch in seine Züge .. selbst sein Angesicht, das die Sünde getrübt hat, wieder veredelnd. .

Sieh da die Wurzel der christlichen Heiterkeit!

b) Sie ist vorgebildet in Christus. In dem Herrn ist durchaus nichts Trübes, Abstoßendes. . Er ist ernst, aber nicht finster. Die Sage erzählt allerdings, man habe Ihn zwar weinen, aber niemals lachen gesehen, doch Sein ernstes Antlitz ist wohl ein Antlitz der Wehmuth, doch nicht ein Antlitz der Schwermuh .. Jesus Christus ist der Mensch ohne Sünde. . Gewiß, der Maler, welcher Ihn uns darstellte mit düsterem Angesichte, würde Ihn ganz unrichtig malen .. Der Herr weiß nichts von jenem fin-

steren Wesen, von welchem Manche meinen, daß die Frömmigkeit, die Heiligkeit es an sich tragen müsse .. Noch mehr! Man ladet Ihn zu einer Mahlzeit, und Er, Der auch wieder ganze Nächte im Gebete vor Seinem Vater lag . . erscheint bei dem Pharisäer. . Man feiert eine Hochzeit, und Er kommt; ja, Er stehet nicht an, durch ein Wunder den Gästen Wein zu bereiten. .

Was ist also die Heiterkeit des Gerechten nach dem Vorbilde des Herrn? Ein Bewußtseyn, Gewissen, ohne Schuld, ein Herz ohne Leidenschaft, eine Ruhe in Gott, ein Friede in Ihm, eine feste Zuversicht auf Seine Liebe, ein Daheimseyn der Seele . . Und diese Ruhe, Heiterkeit erhellet, verkläret das ganze Wesen. Wie es dem Herrn Freude ist, in Allem den Willen des Vaters zu thun .. so auch dem Gerechten .. Sich in Gott ruhig, selig fühlend, ist der Fromme im Besitze wahrer Freude und Heiterkeit. . Er macht nicht Lärm und Geräusch, er tobet nicht, er ist gelassen, sanft, still und vergnügt; doch nur um so inniger. . Psalm. 35. .. Matth. 12, 19. 20. . Er verschmähet selbst nicht, zu seiner Zeit im Kreise seiner Mitmenschen zu erscheinen, und wo er erscheint, weilt man gerne um ihn .. denn, seine eigene Heiterkeit und Ruhe haucht Er auch in seine Umgebung. .

Wendet nicht ein: „Aber, es hat manche Heilige gegeben, welche von aller Welt sich lossagten und sich in eine Wildniß begruben, um unter Thränen trübselige Tage zu verleben. . Sie wußten nichts von christlicher Heiterkeit.“ . Ihr irret! Einmal führte die Gnade sie besondere, ungewöhnliche Wege, auf welche sie nur Wenige ruft .. und dann, wer sagt euch, daß sie nicht auch in ihrer Weise christliche Heiterkeit kannten? . O, so gewiß, als sie in Gott, im Erlöser athmeten, so gewiß waren sie auch selig in Gott .. So gewiß, als der Himmel in ihrer Seele lebte, so gewiß blickte er auch aus ihrem Auge. . Ihre Thränen flossen wohl noch öfters im Uebermaaße des Friedens, der Freude, als im Gefühle des Schmerzes. . Alle, die ihnen nahe kamen, bezeugen, daß eine unaussprechliche Heiterkeit in ihren Zügen wohnte.

Blicke nur in dich selbst, o Christ! Wann hat dein Angesicht sich verfinstert, dein Blick sich getrübt? Wann ist die Heiterkeit dir entflohen? . Erst dann, als die Sünde bei dir einzog. .

Is. 48, 22.. Jerem. 6, 14.. Waren nicht die Tage deiner Unschuld auch die Tage deiner Heiterkeit?! Ja wohl!.

c) Sie wird vollendet in Christus. Denn der Herr wird den Gerechten, der hienieden noch manche Folge der ersten Sünde, Trübsal, trägt .. erst jenseits wieder vollkommen in den verlornen Frieden, in die verlorne Seligkeit einsetzen.

Fragtest du also nochmals: Was ist die christliche Heiterkeit? Ich müßte antworten: Der erste Aufgang, der süße Anhauch jenes Friedens, jener Seligkeit, die wir in Christus finden werden.. Die Morgenröthe jener unaussprechlichen Lebens- und Liebesgemeinschaft, jener zukünftigen Ewigkeit am Throne des Lammes .. Was ist der Himmel anderes, als die Vollendung jener Heiterkeit, die Heimat des pilgernden Gerechten?!

Schluß.

Wiederholung.. Abmahnung von der Sünde, die selbst alle Freude und Heiterkeit raubt.. Lieblichkeit der Tugend.. Matth. 11, 28—30..

Auf den Sonntag Septuagesima.

Homilie.

Eingang.

Sinn des Gleichnisses.. Berufung der Zeiten und Völker in die Kirche Jesu Christi.. Wir müssen berufen werden..

Diese Berufung dauert noch fort.. Ja, es ergehet besonders in dieser Zeit der Ruf des Erlösers an die Nationen lauter als jemals.. Die katholische Kirche ist voller Thätigkeit, wie kaum noch jemals, diesen Ruf des Herrn über Gebirge und Weltmeere zu tragen .. Sie thut dieses durch ihre Missionen..

Von den katholischen Missionen.

1) Noch immer stehen eine Menge Arbeiter müssig auf dem Markte der Welt.

Kurze Aufzählung der noch unbekehrten Nationen in den Welttheilen, auf den Inseln u. a.. Welch unermeßliche Ernte!. Joan. 4, 35..

2) Die Kirche, (der Hausvater) gehet noch immer, und besonders jetzt, fleißig aus, um Arbeiter zu sammeln.

Beschreibung der katholischen Missionen! .

3) Die katholischen Missionen haben auch noch immer die glücklichsten Erfolge.

Aufzählung dieser Erfolge. .

4) Diese Missionen sind darum auch höchst verdienstlich.

Großer Lohn für jene Arbeiter. .

Auch wir können an jenen Verdiensten Antheil nehmen. . Ist es uns nicht möglich in der That, können wir dieß durch unsere Unterstützung der Missionen . . Durch Gebete und durch Beiträge. .

Es gibt kaum ein Gott wohlgefälligeres, gesegneteres Werk als diese Unterstützung! . Reichen wir also getreulich dem Hausvater unsere Hände zu diesem großen Werke, über Länder und Meere! .

Großer Lohn! . Joan. 4, 35—37. .

Schluß.

Indem wir aber mitwirken an der Bekehrung der Völker, lasset uns, die wir schon längst gedungen sind in den Weinberg des Erlösers .. sorgen, daß wir unsere Arbeit wohl bestellen .. uns selber wahrhaft bekehren! . damit wir, wenn der Feierabend kommt, einen guten Lohn empfangen mögen! . Nicht als die Ersten, die Letzten werden! .

Andere Stoffe.

1) Von der späten Bekehrung. Sie ist zwar nicht unmöglich, aber höchst ungewiß.
2) Von der falschen Sicherheit über die Verzeihung unserer Sünden.
3) Von der Vergeltung.

Auf den Sonntag Sexagesima.

Homilie.

Eingang.

„Als viel Volk beisammen war, trug Jesus dieses Gleichniß „vor.“ . Er sah vorher, welche Schicksale Sein Wort in der Menge, im Allgemeinen, allzeit haben werde. .

Darum wollte er uns Dieß aber auch vorhersagen und zwar möglichst anschaulich, eindringlich . . damit wir Acht haben, wachen, die Hindernisse gegen Seine Lehre und Heilsordnung entfernt halten möchten. . Denn, jenes Gleichniß ist völlig wahr, und behält seine Wahrheit für immer. .

Von der bleibenden Wahrheit des Gleichnisses vom Säemanne und Saamen.

Es ist wahr, denn:

1) Es wird immer noch dasselbe Wort Gottes geprediget.

Der nämliche Säeman, Christus in den Hirten der Kirche. . gehet noch aus auf den Acker der Welt . . Er säet immer noch dieselbe Saat, dasselbe Wort Gottes. . Welches? Das Wort von dem dreieinigen Gotte. . Das Wort von der Sünde und dem Elende des Menschen . . Von der Liebe Gottes . . Vom Erlöser, von der Menschwerdung, von der Versöhnung Desselben . . Von der Kirche, von den Heilsmitteln . . Von den Geboten, von dem christlichen Leben, von der Buße und von der Gerechtigkeit . . Vom Tode und der Ewigkeit. . Matth. 28, 20. . Und: 24, 35. .

2) Die Menschen (das Volk) verhalten sich immer noch eben so gegen das Wort Gottes.

Was stehet dem rechten Hören, was dem rechten Thun des göttlichen Wortes . . auch bei uns noch entgegen? Der Unglaube (der Teufel), der schwache todte Glaube . . Die bösen Neigungen und Lüste . . Die weltlichen Sorgen und Reichthümer. .

Wo dagegen findet es fruchtbringende Aufnahme? .

3) Aber das Benehmen der Menschen gegen das Wort Gottes bringet auch immer noch die nämlichen Früchte.

Dieselben Früchte zum Verderben . . dieselben zum Heile. . Wie aus dem damaligen Volke, das Wort des Heilandes hörend, die Einen es zum Tode, die Andern es zum Leben aufnahmen . . die Einen gerettet wurden, die Andern verloren gingen . . gerade so jetzt noch. . Beherzigenswerthe Wahrheit! .

(Führe aus!)

Schluß.

Da wir höchst anschaulich und eindringlich belehret werden, lasset uns ja doch die Augen nicht zuhalten, die Ohren nicht verstopfen! . Lasset uns zu Denen gehören, welche das Wort hören und mit einem guten Herzen aufnehmen! . Ob wir dieses thun, oder nicht thun . . davon wird einst unsere Verdammniß oder Seligkeit abhängen! .

Andere Stoffe.

1) Von dem Einflusse des Teufels auf die Angelegenheiten unseres Heiles.
2) Von der Wirksamkeit des Wortes Gottes.

Auf den Sonntag Quinquagesima.

Thema: Von dem Fasten.

Erster Unterricht.

Eingang.

Allgemein um sich greifende Vernachlässigung des Fasten-Gebotes. .

(Zähle auf!)

Dann Begriff des Fastens. . Man nennt Fasten: a) Sich im Allgemeinen von Sünden und Wohllüsten enthalten. . b) Ueberhaupt leiblich und sittlich mäßig leben. . c) Nach Vorschrift der Kirche fasten, d. i. zu gewissen Zeiten an Speise und Trank Abbruch thun, u. a. . Kirchliches Fasten. .

Von diesem, also dem gesetzlichen, vorgeschriebenen Fasten vorzüglich hier..

(Vergleiche nebst Andern: Liturgia sacra, 4. Thl. 1. Hälfte, von Seite 297 u. f.. Summa Doctrinae, des Kanisius (von Dr. Haid), 1. Band.. Denkwürdigkeiten von Binterim, 2. Bd. 2. Thl.. und auch 5. Bd. 2. Thl. .)

Hauptsatz.

Alterthum des Fastens.

Das Fasten rühret eigentlich aus dem Paradiese her.. Es ist eine Folge des Sündenfalles.. Weil Adam sich nicht enthielt, sündigte er.. Seine Kinder müssen fasten, seiner Schwachheit wegen, und um sich wieder von der Sünde zu befreien.. August. in Serm. 65. de temp..

Deßwegen fängt auch der Erlöser Sein Werk mit Fasten an .. um auch hierin das Gegentheil von Dem zu thun, was Adam that .. wieder gut zu machen, was dieser fehlte. .

a) Alter des Fastens bei dem auserwählten Volke, also im alten Testamente.

Schon bei den Juden war das Fasten so in der allgemeinen Ansicht und Uebung begründet .. daß Moses, wie scheint, nicht einmal nöthig hatte, das Gebot zu fasten ausdrücklich in das Gesetz aufzunehmen.. Doch redet er davon als von einer vorhandenen Sache.. 4. Mos. 30, 14.. Auch: 3. Mos. 23, 27—29..

Uebrigens ist in den heiligen Schriften des alten Bundes kaum von irgend einer Uebung öfters die Rede, als vom Fasten.. Tausend Beispiele!. Moses fastete, Josue fastete, David fastete, die Propheten fasteten, das Volk fastete.. 5. Mos. 9.. Jos. 7, 6.. 2. Reg. 12, 16.. 3. Reg. 21, 9. 12.. Judith 4, 8.. Ps. 34, 13.. Isai. 58.. Jerem. 36.. Daniel 9, 3.. u. a.

Und so bis auf die Zeit Jesu Christi..

b) Sogar die Heiden kannten das Fasten und fasteten, Menschen und Thiere.. So tief liegt das Gefühl, die Ueberzeugung, von der Nothwendigkeit und dem Nutzen des Fastens in der gefallenen, menschlichen Natur.. Sieh die Stadt Ninive.. Jonas 3, 5. 6.. Auch die Römer hielten der Ceres zur Sühne alle fünf Jahre Fasten.. Livius, Lib. 36, c. 37.. Der Dichter

Virgil redet sogar von einem Fasten der Thiere bei dem Tode Cäsars. Ecloga 5. .

c) Und daß die Christenheit vom Anfange an fastete, wer weiß das nicht?. Christus fastete, Johannes, die Apostel . . fasteten. . Reden vom Fasten. . Keine Uebung ist in der katholischen Kirche älter, keine allgemeiner . . als das Fasten. . Wer läugnen wollte, daß das Fasten in der Kirche von jeher da war und überall . . möchte eben so leicht das Daseyn der Kirche selbst läugnen wollen. .

Man frage die heiligen Schriften, die Väter, die Consilien, die ganze kirchliche Einrichtung . . und sie bezeugen das Fasten alle mit Einer Stimme. . Matth. 4, 2. . Dann: 6, 16—18. . Mark. 2, 18. . Akt. 13, 2. 3. . 2. Cor. 6, 5. . Und: 11, 27. . Weit entfernt, daß man etwa in den ersten christlichen Zeiten weniger gefastet hätte . . mußte die Kirche damals die Christen, anstatt sie anzutreiben, vielmehr zurückhalten im Eifer zu fasten. .

So fastet sie bis auf den heutigen Tag. .

Was müssen wir also von der Einrede halten, die da sagt: Das Fasten ist eine neue Erfindung, Anordnung . . weiß Gott, aus was für Ursachen?! Was sagt man da Alles! .

Nein, das Fasten ist so alt, als das gefallene menschliche Geschlecht selber. .

Daher glauben wir auch mit Recht, daß das Fasten von Gott selbst angeordnet worden. . Haltet also das Fasten! . Ihr habet die ganze Welt für euch! .

Auf den ersten Sonntag in der Fasten.

Thema: Von dem Fasten.

Zweiter Unterricht.

Eingang.

Das Fasten Jesu Christi in der Wüste. . Was lehret es uns? Daß das Fasten die Seele befreie . . den Geist zu höheren Dingen stärke, erhebe . . eine versöhnende Kraft habe. . Also:

Hauptsatz.

Von den Wirkungen (Frucht) des Fastens.

1) Das Fasten reiniget die Seele,
2) Das Fasten erhebet die Seele, und
3) Das Fasten versöhnet die Seele.

1.
Reiniget die Seele.

Die sinnliche Natur ist ein Herd der Sünde.. In ihr wurzelt, wuchert die Ueppigkeit, die Lust und Begier.. Die, besonders ungeordnete, Ernährung, Mästung des Leibes, nähret auch die Sünde.. Es ist wahr, das Fleisch streitet gegen den Geist.. Gal. 5, 17..

Bedarf also die sündhafte, versunkene Natur nicht eines Zwanges, der sie gleichsam mit Gewalt hindert, der Lust des Leibes Nahrung zuzuführen?. Diesen Zwang .. aber wirket das rechte Fasten...

Das rechte Fasten machet die Seele frei von dem wirren Getriebe, von dem Taumel der sinnlichen Zudringlichkeit.. Hebt die schwülen Uebel und Dünste von der Seele.. Es leitet die Ueppigkeit ab, trocknet die wilden Wasser auf, unter welchen die gute Saat ersticket und faulet.. Es setzet die geistige Pflanzung der Seele in das rechte Verhältniß zwischen Feuchtigkeit und Trockne, zwischen Sonnenwärme und Thau, zwischen Zugang und Verbrauch der sinnlichen Kräfte.. „Im Fasten trocknet der Sumpf der Sünde auf, die Begierlichkeit ermattet, die Lüste weichen, die Glut des brennenden Aetnas erlischt.. Das Fasten, besonnen geübet, bezwinget allen Aufruhr des Fleisches, u. s. w.." **Cyprian in Serm. de jejun.**. „Wir sollen unserem Fleische keine unnöthigen Kräfte reichen, damit es den Geist nicht bekriege.. Bändigen wir uns mit Nachtwachen und Gebet, und legen wir dem wilden Pferde den Zügel an, damit wir nicht in Abgründe stürzen." **August.** In **Serm.** 65, de temp.. Sieh auch: **Hieronymus Epist. ad Eustoch.** u. a..

Nichts ist wahrer als dieses! Oder sage, wann fühlest du deine sinnliche Natur am lebhaftesten aufgereget .. nüchtern oder

mit Speise und Trank beschwert? . Wann ist deine Seele freier, klarer, reiner gestimmt! .

O, kein Wunder, wenn ihr saget: Ich kann nicht widerstehen! wenn ihr einerseits nur den Leib beständig überfüllet . . anderseits den Geist schwächet, Widerstand zu leisten! . Gib also deinem leiblichen Bestandtheile nie mehr Nahrung, als er bedarf, um die Kräfte immer wieder zu ersetzen, welche im Verlaufe des natürlichen Lebens, in deiner Arbeit . . verloren gehen! . Jedes Mehr kann zum Bösen führen. .

2.

Das Fasten erhebet die Seele.

Das Fasten erhebet die Seele in zweifacher Weise, einmal, weil es dieselbe in natürlicher Wirkung entlastet . . dann, weil es die Seele höherer Einflüsse, Gnaden, empfänglicher macht. .

Es entlastet die Seele. Der Geist, die Seele würde von Natur aufwärts streben, wie die Lerche zu den Wolken . . würde sie nicht durch die sinnliche Natur gebunden, von ihrer Bürde niederwärts gedrücket. . In dem Maße sie also, jedoch ohne das natürliche Leben selbst zu gefährden . . von dem Drucke der Leiblichkeit entlastet wird, erhebet sich die Seele im eingebornen Zuge nach dem Himmel. . So die Blume der Flur, wenn die überlaufenden Wasser abgezogen. .

Es macht die Seele stark. Indem wir durch Fasten die Natur in uns beherrschen . . gewinnen wir an Macht über die Natur. . In dieser Erhebung der Seele aber erweitern sich auch ihre Sehekreise, erhellen und stärken sich ihre Augen, beleben sich ihre Kräfte. .

Es ist eine von Alters anerkannte Wahrheit, daß ein voller, übersättigter Leib und geistige Arbeit, Tüchtigkeit, Fruchtbarkeit, sich nicht wohl vertragen. . Eine überwiegende Leiblichkeit, Sinnlichkeit . . verunreiniget die Seele, trübet und schwächet ihr Licht. . Sie verlieret dadurch die Kraft, über erhabene Dinge scharf und richtig zu denken, zu schaffen. .

Daher fangen auch die Menschen von jeher ihre heiligen Uebungen, Gebete, Opfer, Gottesdienst . . mit Enthaltung, mit Fasten an. . Dasselbe thut die katholische Kirche bei ihren hei-

ligen Handlungen, Opfer, Communion, Weihungen, sakramentalen Reinigungen, geistlichen Unterweisungen. . Die Pflege des Geistes und des Thieres in uns zu gleicher Zeit, verträgt sich nicht wohl. . Wo der Leib satt erhält, hungert der Geist. .

Das Fasten macht die Seele für höhere Einflüsse empfänglicher. Natürlich! Je freier und reiner, desto inniger einiget sich der Geist mit den himmlischen Dingen. . Desto würdiger aber stellet die Seele sich auch göttlicher Liebeserweise dar. .

Deßwegen fastet Moses, bevor er das Gesetz empfängt. . 2 Mos. 34, 28. . 5 Mos. 9, 9. 18. . „Weil Moses fastete, sah er den Herrn, weil das Volk aß und trank, machte es sich Götzenbilder." **August. Serm.** 65, de temp. . Daniel wurde erhört, weil er fastete. . Dan. 10, 3. 12. . Johannes der Täufer empfiehlt Fasten als Vorbereitung auf den Heiland. . Matth. 3, 1—13. . Der Gottmensch selbst fanget Sein Werk unter Fasten an. . Matth. 4, 2. . „Das Fasten trägt unsere Gebete in den Himmel. ." **Basilius, Hom. de jejun.** . **Ambros. Libr. de Helia.** . sagt: „das Fasten ist die Stiege, auf der man leichter zu Gott gelangt. ." „Das Fasten ist das Thor des Reiches. . Wer es recht begehet, wird mit Gott verbunden, von der Welt entfremdet, geistlich! ." **Isidor. Lib. 2. con. Jov.** .

3.

Das Fasten versöhnet die Seele.

Irrige Ansicht, daß das Fasten nur zur Bezähmung, Vermeidung der Sünde nützlich sei. . Nein! das Fasten ist auch genugthuend für unsere Sünden, die Seele versöhnend. . Wichtige Wahrheit! Wie der Mangel der Enthaltsamkeit Ursache der Sünde und Schuld ward . . so wird das wahre Fasten auch wieder nicht bloß ein Mittel zur Verhütung, sondern auch zur Vergütung der Sünde. .

Diese Wahrheit ahneten sogar die Heiden schon. . Fasten der Niniviten, der Römer, ihrer Menschen und Thiere. .

Allgemein finden wir daher den Glauben, daß das Fasten versöhnend sei, bei den Juden. . Eine Menge Beispiele, daß den Israeliten zur Besänftigung des göttlichen Zornes . . in großen Gefahren . . zur Erflehung höherer Hilfe . . Fasten auferlegt

wurde. . 1 Reg. 14, 24. . Esther 4, 3. . 2 Esdr. 9, 1. . Auch: Joel 1, 14. . 2, 12. .

Die nämliche Wahrheit lehret das Christenthum. . Man fastete vom Anfange, überall, bis heute . . zur Versöhnung der Sünden. . Warum fastete der Erlöser eigentlich? Gewiß nicht, um uns blos ein Beispiel zu geben, daß auch wir fasten sollen, sondern um die Unenthaltsamkeit der ersten Menschen zu sühnen. . Was ist die oft verlangte Kreuzigung des Fleisches anderes, als auch ein Fasten zur Abbüßung der Sünden? .

Diese Lehre bestätigen wieder besonders auch die heiligen Väter. . „Das Fasten ist der Tod der Schuld, die Aufhebung der Vergehen . . ein Opfer der Versöhnung . .“ **Ambros. de Elia et jejun. c. 3.** . Aehnlich **Basilius, Hom. de jejun.** . „Das Fasten löschet die Sünde aus.“ „Gut ist das Fasten, es erlöset von den ewigen Strafen. .“ **Bernardus, Serm. IV. de jejunio.** .

Und daß die katholische Kirche das Fasten unter die Entsündigungs-, Versöhnungsmittel rechnet . . wer weiß das nicht! . Wo und wann sie immer Uebungen zur Versöhnung der Sünden anordnet . . da ordnet sie auch Fasten an. . So die vierzigtägige Faste selber. . Sie zählet das Fasten zu jenen guten Werken, welche unsere Sünden sühnen, zudecken. .

Schluß.

Haltet also das Fasten! . Es ist eines der ersten Mittel zur Reinigung, zur Erhebung und Versöhnung der Seele! .

Auf den zweiten Sonntag in der Fasten.

Thema: Von dem Fasten.

Dritter Unterricht.

Eingang.

Aus der Epistel des Tages. . Ermahnung zur Haltung der Gebote. . „Ihr wisset die Gebote. .“ „Gottes Wille ist. .“ 1. Thess. 4, 1. 2. .

Zu diesen Geboten gehöret auch das Fastengebot. .

Hauptsatz.

Von der Verbindlichkeit des Fastens.

Wir sind zum Fasten verbunden:

1) Weil es ein wirksames Mittel zu unserer Heiligung ist, und

2) Weil es ein ausdrückliches Gebot (des Glaubens) der Kirche ist.

1.

Weil es ein wirksames Mittel, ꝛc..

Wir haben gehört, welchen Nutzen das Fasten habe. . Es reiniget die Seele, erhebet, heiliget die Seele..

Wir aber sind vor Gott und unserem Gewissen verbunden, Alles zu halten, zu thun . . was unsere Vervollkommnung befördern hilft. . Wer immer solches unterläßt, dem ist es Sünde. . Der macht sich der Trägheit, der Vernachlässigung seines Heiles schuldig. . Der verschmähet die ihm dargebotene Gnade, verachtet Gott selbst.. Sündiget wider den heiligen Geist.. Matth. 12, 31..

Diejenigen, welche ihrer leiblichen Gesundheit nicht achten, in Krankheit ärztliche Hilfe eigensinnig verschmähen . . machen sich in gewissem Sinne des Selbstmordes schuldig.. In ähnlicher Weise verschulden sich Die am Leben ihrer Seele . . welche das Fasten versäumen. . Jakob. 4, 17..

In diese Sünde verfielen die Juden . . und wie mußten sie dafür büßen! u. s. w..

2.

Weil es ein ausdrückliches Gebot (des Glaubens) der Kirche ist.

Das Fastengebot beruhet auf göttlicher Anordnung. . Indem die Kirche dieses Gebot hält, gibt, hält und gibt sie schon ein Gebot Gottes. .

Sind denn aber die Gebote der Kirche nicht ohnehin schon Gebote Jesu Christi, des heiligen Geistes? . Gewiß! Die Gebote der Kirche sind Gebote Jesu Christi, des heiligen Geistes.. Wir sind ihnen also denselben Gehorsam schuldig, wie den göttlichen

Geboten. . „Wer die Kirche nicht höret, sei dir ein Heide. .“ Matth. 18, 17. .

Das Fastengebot ist ein Kirchengebot von jeher. . Schon die apostolischen Canonen enthalten es. . Can. 68. So andere Konsilien. . Consil. Gangren. can. 19. . Auch Consil. Trid. Sess. 25. .

Daher die beachtenswerthe Erscheinung, daß Alle, welche von der Kirche abfallen, alle Irrlehrer . . jedesmal, nebst anderen Vorschriften der Kirche . . auch das Fastengebot entweder abwerfen, bestreiten oder verunstalten. .

Wir müssen also das Fastengebot halten. . Es ist dieß eine Pflicht des Gehorsams. . Schon der Gehorsam bindet uns. . Wer ein katholischer Christ seyn will . . ist der Kirche auch diesen Gehorsam schuldig. . Freilich setzen sich Viele so gerne über die Gebote . . der Kirche hinaus! Sie hat ja weder Gerichtsdiener noch Gefängnisse . . doch, ihre Gebote binden eben so, wie je ein Gesetz, dem die weltliche Macht zur Seite stehet. . Alle Einwendungen sind nichtig! . Der Herr selbst wird einst für diesen Ungehorsam Rechenschaft fordern. . „Wer euch höret, höret Mich. .“ Luk. 10, 16. .

Schluß.

Lasset euch also nicht irre führen durch allerlei ungegründetes Gerede! . Das Gebot des Fastens ist so alt, als das gefallene Geschlecht der Menschen, d. i. das Bemühen, sich vom Falle wieder zu erheben. . Gott hat es geheiliget. . Es ist ein wesentliches Mittel der Vervollkommnung . . eine feste, heilige Verpflichtung. . Wer katholisch seyn will, muß fasten! .

Ein Thema für Fasten- oder Oelbergs-Predigten.

Von den letzten Dingen des Menschen in ihrer Beziehung auf das Leiden Jesu Christi. Also von den letzten Dingen sowohl des sündigen, als auch des erlösten Menschen.

Erste Predigt.

Thema: Von der Todesangst.
Vorspruch: Luk. 22, 43, 44.

Eingang.

Die Kirche stellet uns das Leiden des Erlösers wieder vor. Sie läßt die einzelnen Stationen desselben, vom Oelberge bis auf den Kalvarienberg . . an der Seele der Gläubigen wieder vorübergehen. Und warum thut sie dieses? Um ihre Kinder das Leiden ihres Herrn mitleiden, und sich dessen Verdienste und Gnaden aneignen zu lassen. .

Was ist es aber, warum der Gottmensch leidet? Warum ängstiget Er sich am Oelberge? Warum gehet Er in das Gericht, in den Tod? Warum sind Seine letzten Dinge so unaussprechlich bitter? . Lasset es uns kurz sagen: Es sind eben die letzten Dinge des Menschen, des Sünders . . meine und deine letzten Dinge . . in welche Er eingeht, welche Ihn peinigen. . Er macht unsere letzten Dinge zu den Seinigen, und die Seinigen zu den unsern . . um sie uns erträglich zu machen. . Die Todesangst, der Tod . . werden einmal auch über uns kommen. . Wir werden diese nur bestehen durch die Angst und den Tod des Erlösers. .

Eine schreckliche, aber zugleich auch tröstliche Gewißheit! . Schrecklich für den Sünder, tröstlich für den Frommen! .

Hauptsatz.

Von unserer Todesangst.

1) Die Todesangst des Herrn vorbildet unsere Todesangst, aber 2) Die Todesangst des Herrn mildert auch unsere Todesangst.

1.

Die Todesangst des Herrn ꝛc.

Ein Blick auf den leidenden Erlöser auf dem Oelberge. . Ihr Lüfte von Gethsemane was vernehmet ihr? . Ihr Oelbäume was sehet ihr?!

Was ist es aber, was den Heiland ängstiget?

a) Seine Verlassenheit. Sehet wie Er allein ist! . Seine Jünger schlafen. . Kein Vater, keine Mutter, kein Mensch ist mit Ihm. . Die Schaaren, welche erst riefen: „Hostana!“ haben Sein vergessen. . Nur die Nacht höret Seine Seufzer. . Gott, der Vater, selbst hat Sich von dem Sohne zurückgezogen. . Er ist ganz allein. . Die Einzigen, die sich um Ihn bekümmern, sind Seine Feinde, Sein Verräther! .

Es wird eine Zeit kommen, wo ich eben so verlassen seyn werde, wie mein Heiland. . Der Weg zum Tode, die letzte Zeit. . gleichet dem Wege über hohe, wolkenbedeckte Gebirge. . Mit jeder Stunde wird es einsamer. . Die lebendigen Stimmen aus dem Thale verhallen. . Endlich stehet der Pilger mit seinem Gotte allein da. .

Schon eine einzige schlaflose Nacht des Leidenden hat etwas Schwermüthiges. . Alles ist still, düster. . Empfindungen des Schauers und der Aengstigkeit legen sich auf die Seele. . Aber tausendmal ängstiger wird dir in der letzten Stunde seyn! .

So lange wir gesund sind . . trösten wir uns gerne mit Dem, was wir besitzen, lieben. . Alles beschäftiget, freuet uns. . Freundliche Gewohnheit des Lebens! . Sind wir in der Fremde, sehnen und freuen wir uns heim, nach unsern Bekannten und Geliebten, nach unserm Besitze, unserm Berufe. . Doch, alle diese freundlichen, geliebten Gegenstände werden uns in jenen Stunden verlassen. . Job. 19, 13. 14. .

Diese Klage wird einst unsere Klage seyn! . Mein brechendes Auge wird dann suchen, und nicht mehr sehen, was es einst getröstet. . Ich werde dann nicht mehr sagen: „Ich will wieder heimgehen! .“ „Morgen werde ich mein Haus, meinen Vater . . wieder sehen! .“ Ich habe dann keine Heimath . . mehr! . Der Tag meines Lebens neiget sich. . Die Welt wird mir leer. . Noth

und Angst werden über mich kommen. . Die einzigen Wesen, die sich um mich beschäftigen, sind vielleicht die bösen Geister. . Wehe, wenn in jener äußersten Verlassenheit kein gnädiger Gott, kein Heiliger, kein Engel, deinen Jammer höret!. In dieser Nacht dir kein Licht erscheinet!.

Den Heiland ängstiget

b) das Gefühl des nahen Todes. „Siehe, wir gehen hinauf.." Luk. 18, 31. . Heute seufzet Er: „Meine Seele ist betrübt! ." Matth. 26, 38. . Und: „Vater! wenn es möglich ist!." Matth. 26, 39. . Warum?

Wie es im Naturleben Vorempfindungen der Hochgewitter, kommender Ereignisse, Unglücksfälle, gibt . . so gibt es im Menschenleben Vorgefühle des Todes. . Und diese Vorgefühle sind für den sündhaften Menschen fürchterlich. . Zusammensinken der Kräfte. . Aeußerste Ermattung. . Räthselhafte Schauer. . Unnennbares Bangen. . Grauenvolle Stimme: „Bestelle Dein Haus! Du mußt sterben!." 4 Reg. 20, 1. .

Ist es also da!. Muß ich wirklich sterben!. Barmherziger Gott! . Ich habe tausendmal vom Tode geredet, habe ihn unter tröstlichen Bildern vorgestellt, habe Sterbenden Muth eingesprochen. . Jetzt soll ich selber wirklich sterben!. O, wie ganz anders erscheinet mir das Sterben jetzt!. Mein Gott! mein Gott!.

Was presset dort dem Heilande jene Seufzer aus?. Was drücket Ihm das Blut aus den Adern?. „Es überfällt Ihn To„desangst. ." Es ist das Grauen vor dem bevorstehenden Tode.. Denn unser Tod ist dem Menschen, selbst dem Unschuldigen, allzeit furchtbar, weil unnatürlich. . Daher Bangen, Angst, kalter Schweiß. . Schrecklicher Kampf des Lebens mit dem Tode . . Furcht. . „Vater! wenn es möglich ist!." Matth. 26, 42. Luc. 22, 43. .

Aber zehnmal Wehe, wenn in dieser äußersten Noth auch die Engel Gottes, anstatt tröstend zu Dir zu treten . . ihr Angesicht weinend von Dir wenden!.

Den Heiland ängstiget

c) Nicht allein jene Verlassenheit, nicht das Gefühl des nahenden Todes . . sondern vor Allem die Sündenschuld der Menschen, die Er auf Sich genommen. . Diese, der Anblick der

Sünde, ihrer Bosheit, ihrer Schwere, ihrer Folgen . . war es, was dem Erlöser den Blutschweiß austrieb. .

Betrachte dieses wohl! In jenen schrecklichen Stunden schaute der Gottmensch alle Sünden der Menschen, die vergangenen, die künftigen. . Er sah ihre Bosheit, ihre unendliche Beleidigung Gottes, ihr Elend. . Er sah, empfand insbesondere den unaussprechlichen Undank der Welt gegen Ihn selbst, gegen Seine Liebe, Lehre, Kirche, Gläubigen . . welcher eben jetzt anfängt an Ihm verübt zu werden, und künftig bis an's Ende gegen Ihn verübt werden wird. . Er sah dann, und nahm auf Sich, das Gericht der Menschensünde mit all seinen Schrecknissen. . Das drückte Ihn zu Boden! .

O sündiger Mensch! der Anblick deiner Sünden . . wird einmal auch deine Todesangst seyn! .

Anblick eines Sünders, der dem Tode nahet! .

Die Welt gehet von ihm. . Der Schmerz brennt in seinen Gliedern. . Noch heftiger in der Seele. . Das lang betäubte Gewissen erwachet. . Seine Sünden alle, von Jugend an, tauchen in der Erinnerung auf, stellen sich vor ihn. . Grauenvoller Anblick! . Alle sind noch, die längst vergessen waren! . Und sie stellen sich ein mit allen ihren Folgen, Früchten, die sie getragen. . Wer zählet diese schreckliche Saat! . Entsetzlicher Augenblick! .

Da fällt auf seine sündhafte Seele eine unendliche Angst. . Sein Gebein erbebet. . Er sieht das Gericht kommen, und seiner Noth kein Ende! . Und Niemand ist, der ihm zu Hilfe käme! . Er möchte entrinnen und kann es nicht! . Er rufet: „Ihr Berge fallet über mich!“ Luk. 23, 30. .

Doch, es gibt in dieser letzten Noth einen Helfer. .

2.

Die Todesangst des Herrn mildert unsere Todesangst.

Die Todesangst des Erlösers hat, wie Sein weiteres Leiden, Sein Tod . . für sich eine besondere, genugthuende Wirkung. .

Gleich wie Er daher durch Seine Menschwerdung überhaupt die Menschheit in der Wurzel erneuert . . durch Seinen Tod den ewigen Tod des Menschen hinweggenommen . . wie im Allge-

meinen alle einzelnen Arten, Stationen . . Seiner Menschwerdung und Seines Leidens . . jede für irgend eine einzelne, besondere Art der Sünde, Gebrechen, Zustände unseres Geschlechtes, besonders sühnend, genugthuend, heilend war . . so Seine Todesangst für unsere Todesangst. . Er litt diese ein für allemal, und für Alle, als neuer Mensch . . und dadurch nahm Er ihr den Stachel, ihre Schreckniſſe, milderte Er sie. . Was uns da noch zu bestehen bleibet, ist nur noch ein Ueberrest der Sündennoth. . Eine nur mehr äußerliche Folge, Frucht, Strafe der Sünde, gleichsam ohne den Kern der Sünde . . so wie unser Sterben, als Erlöste, selber nur mehr ein Tod ohne Tod ist. .

Im Besondern mildert Jesus die Todesangst der Seinen:

a) Indem Er uns in jener Verlassenheit in Kraft Seiner Verdienste, gegenwärtig ist, beistehet. Statt derer, die dann von uns gehen, nahet uns nun der Erlöser. . Statt der Güter . . die wir verlassen müssen, zeiget Er uns Seine Güter. . Matth. 19, 28. 29. .

Wenn daher eine Seele dem Tode nahet, wir ihr nicht mehr helfen können . . reichen wir ihr das Bild des Gekreuzigten und sagen: „Sieh, o Schwester! bald werden wir für dich nichts mehr thun können. . Nimm dafür deinen Heiland! . In Seine Hände übergeben wir dich jetzt! . Glaube, vertraue auf Ihn! . Uebergib dich Ihm nun allein und gänzlich! . Dann habe feste Hoffnung!"

Als die Verlassenheit des Herrn den höchsten Grad erreicht, kam ein Engel vom Himmel, Ihn zu stärken. . So eilen der Seele, die in Christus stirbt, Er selbst, Seine Engel, Seine Heiligen, beizustehen . . während um den sterbenden Sünder sich die bösen Geister einfinden. . Du hast vielleicht einen geliebten Kranken? Seine letzte Noth zerreißet dir das Herz! . Ach hoffe, mitleidige Seele! Hinter diesem Bilde der Verlassenheit walten höhere Tröstungen! .

Die Geschichte erzählet uns von christlichen Martyrern, zarten Jungfrauen . . die mitten in der Marter frohlockten. . Wer kühlete jenen Sterbenden die Gluth des Feuers? . Der Herr des Oelberges. . O, daß ich nur von schwerer Sünde frei seyn, Jesus Christus angehören möge! . Mag mich dann einst Alles verlassen! . Mag Angst meine Seele befallen! . Mag die Erde keinen Tröster mehr für mich haben . . wenn nur Du, o mein Erlöser! mich

nicht verlasseſt! . Du wirſt meiner gepreßten Bruſt Athem geben! Den Angſtſchweiß von der Stirne trocknen! Du wirſt mein Hort und mein Stab ſeyn!." Pſ. 22, 4. .

b) Indem Er uns im Gefühle des Todes mit der Hoffnung, mit dem Gefühle des Lebens ſtärket. .

„Und als Er geängſtiget wurde, erſchien ein Engel und „ſtärkte Ihn." . Luk. 22, 43. . Worin mag jene Stärkung beſtanden haben? . Geheimniß. . Gewiß aber hat Jeſus dadurch mitten im Gefühle des Todes „Kräfte der zukünftigen Welt. ." Hebr. 6, 5. . eine Speiſe des Lebens empfangen. .

Durch Seine Todesangſt hat Er ſich das Verdienſt, die Macht erworben, uns ſterbend gleichfalls zu ſtärken. .

Wodurch ſtärket Er uns aber im letzten Streite beſonders? Neben höheren Einflößungen . . namentlich durch die heiligen Sterbſakramente. .

Was dem Wanderer in der Nacht ein freundliches Licht . . was dem Hungrigen eine ſtärkende Speiſe . . dem Verwundeten ein heilender Balſam . . dem Verzagenden eine tröſtliche Stimme . . ſind in der letzten Angſt die heiligen Sakramente. . Ja, ſie ſind noch weit mehr! . Während das leibliche Leben bricht, wird durch jenes Wunderbrod der Keim des Lebens in die Seele gelegt. . . Indeß der Menſch ſtirbt, fanget Chriſtus in ihm zu leben an. . Darum ſchreibt der Apoſtel: „Wird Jemand krank, ſo laſſe er die „Prieſter kommen." Jak. 5, 14. 15. .

Sieh daher auch jene oft plötzliche Umwandlung nach dem Empfang der heiligen Sakramente, die wir an Kranken oft mit Erſtaunen wahrnehmen! . Ruhe anſtatt Bangigkeit, Freude, anſtatt Trauer, Hoffnung, anſtatt Verzagung, Kraft, anſtatt Schwäche. . Dieſes Alles wirket der Herr des Oelberges. .

c) Indem Er uns beim Anblicke unſerer Sünden Seine Verſöhnung zeiget.

Selbſt die Nähe Gottes würde den Sterbenden nur zur Qual . . ohne Vergebung der Sünden. . Der Troſt über allen Troſt ſind im letzten Streite die Worte: „Sei getroſt, deine Sün„den ſind dir vergeben! ." Matth. 9, 2. . Der Sünder würde dort das Wehe, den Anblick des Todes, ja ſelbſt des Teufels . . leichter ertragen, als den Anblick ſeiner ſelgſt in der Sünde. .

Diese Versöhnung gewähret der Herr den Sterbenden besonders wieder im heiligen Sakramente der Buße, in der Lossprechung der Kirche. . Er zeiget der Seele da, anstatt ihrer Missethaten . . den Berg Seiner Todesangst, den Berg der Erbarmung. . O Entzücken, wenn du dort die Worte vernimmst: „Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben!." Es gehet mit dir dann vor, was mit dem verlorenen Sohne, nachdem er ausgerufen: „Ich will wieder heimkehren!." Luk. 15, 18. .

Doch, dieses selbst sind nur schwache Bilder von der Wonne der Seele, zu der in der Todesangst der Heiland saget: „Deine Sünden sind dir vergeben!" . Es wird ihr dann seliger seyn, als dem Pilger, der nach jahrelanger Ferne die heimathlichen Hügel wieder erblicket. . Es wird ihr seliger seyn, als einem Schiffbrüchigen, dessen Füsse das rettende Land betreten . . Als einem Gefangenen. . Seliger, als dem auferweckten Lazarus, als der begnadigten Magdalena! . Es wird ihr seyn, wie dem Missethäter am Kreuze, als er die barmherzigen Worte hörte: „Heute „noch wirst du mit Mir im Paradiese seyn!". Luk. 23, 43. . Ist es wahr, so wirst du dann frohlocken, ist es wirklich wahr, werde ich gerettet? ! O mein Heiland! o mein Gott! Ist es wahr!! Sieh, ich habe das Brod des Kummers gegessen und den Schlaf der Sorge geschlafen; denn, meine Sünde stand mir immer vor Augen! . Ist es wirklich wahr, kein Traum! . Und ich habe Dich, o mein Erbarmer! doch so unendlich . . beleidiget! . Jetzt, o Todesnacht bist du mir Licht und Wonne! . Ueber dem Oelberge gehet die Morgenröthe des Lebens auf! . „Tod! wo ist dein „Stachel!" . 1. Cor. 15, 55. . „Ich will ewig die Erbarmungen „des Herrn singen!" . Ps. 88, 2. .

Schluß.

Wiederholung. . Nichts ist gewisser, als daß einst Todesangst über uns kommen wird . . Aber die Todesangst des Erlösers wird die unserige nur dann mildern, wenn wir durch wahre Buße Sein geworden. . In Ihm leben, streiten, sterben! . Sehet, was Er duldet! . Luk. 22, 43. 44. . Er leidet für dich, für mich! . O, lasset Seine Angst und Pein an uns nicht verloren seyn! .

Zweite Predigt.

Thema: Von dem Tode.

Vorspruch: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben."
Hebr. 9, 27.

Eingang.

Der Erlöser bereitet Sich zum Tode. . Er stirbt. . Und was erfüllet Er durch Seinen Tod? Er erfüllet das Gesetz des Todes, welches auf allen Menschen liegt. . Es stirbt der alte, sündige Mensch in Ihm. . Hebr. 9, 28. . Nichts ist seit der Sünde des Menschen gewisser, als der Tod. . Röm. 5, 12. .

Es stirbt aber Jesus Christus nicht bloß, sondern Er stirbt des schrecklichsten Todes. . Schrecklich sind die Vorbereitungen, schrecklich die Umstände Seines Todes. . Was sagen uns diese Schrecknisse? Daß der Tod des Menschen, d. i. des Menschen in der Sünde, schrecklich, ja das Schrecklichste sei.

Doch der Heiland stirbt eben, um unserm Tode seine Schrecken zu benehmen.

Was lehret uns Dieses?

Hauptsatz.

Von der Beschaffenheit des Todes.

1) Der Tod des sündigen Menschen ist einmal gewiß,
2) Der Tod des sündigen Menschen ist schrecklich, aber
3) Der Tod des erlösten Menschen ist tröstlich.

1.

Der Tod des sündigen Menschen ist einmal gewiß.

Wir reden da vom Tode des gefallenen Menschen. .

Der Tod des Menschen ist gewiß. Wer zweifelt daran? . Er ist das Gewisseste. . Wir müssen sterben, keine Seele entrinnet dem Tode. . Hebr. 9, 27. .

Gott sprach: „An welchem Tage du von dem Baume issest, „wirst du des Todes sterben." . 1. Mos. 2, 16. 17. .

Seitdem der Mensch von jener Todesfrucht gegessen . . ist der „Tod des Todes" so gewiß, als unser Leben, ist eine Natur-

nothwendigkeit geworden. . Röm. 5, 12. . Der Mensch hat aufgehört Herr der Natur zu seyn . . und sieh, die Erde ist dafür sein Herr, sein Grab geworden! .

Grauenvolle Gewißheit! Wir leben heute, und sind morgen nicht mehr. . Aehnlich der Blume des Feldes. . „Wir alle „sterben und verlaufen in die Erde, wie die Wasser.“ . 2. Reg. 14, 14. . Eccl. 2, 16. . „Heute König, und morgen todt.“ . Eccli. 10, 12. 13. .

Dazu ist die Zeit unseres Todes ungewiß. . Ja, und es ist diese Ungewißheit sogar eine Gnade, eine Milderung jener schrecklichen Gewißheit! . Würden wir zugleich wissen, wann wir sterben .. so würden wir schon vor dem Tode täglich sterben. .

2.

Der Tod des sündigen Menschen ist schrecklich.

Was ängstiget den Heiland am Oelberge so? Was presset Ihm sterbend jenen Klageruf aus: „Mein Gott! Mein Gott „warum hast Du Mich verlassen!“ . Matth. 27, 46. . Der Tod. . Was muß es Schreckliches um den Tod seyn, da er selbst den Gerechtesten also leiden macht! . Aber der Gottmensch leidet eben den Tod für die Sünder. .

Ja, „der Tod des Sünders ist sehr böse.“ . Ps. 33, 22. . Und warum?

Der Tod ist an sich wider die Natur des Menschen. . Das aller Unnatürlichste. . Daher sein Grauenvolles. . Daher seine Gewaltsamkeit. . Daher der Kampf zwischen dem Leben und dem Tode. .

Betrachte einen langsam Sterbenden! .

Noch mehr, der Tod des sündigen Menschen ist schrecklich, denn, er ist eine gewaltsame Zerstörung der Verbindung in welcher der Mensch mit der Natur stehet. . Er trennet die Seele von dem Leibe, da doch beide geschaffen sind zur innigsten Verbindung, Lebensgemeinschaft. . Was kann schrecklicher seyn, als diese Zerreißung! . Der Tod scheidet uns von den Geschöpfen . . von den äußern Dingen, von den Menschen. . Der Weg des Todes ist ein Weg der Verlassenheit, der Nacht. . Prov. 4, 19. .

O Gewohnheit der Liebe! Schon jetzt ist uns kaum etwas

schmerzlicher, düsterer, als uns von Denen, die uns nahe, angewöhnt, zugethan, lieb sind, trennen müssen . . ohne unseres Gleichen zu seyn, nicht mehr lieben, ausgestoßen seyn aus der Gesellschaft der Lebenden! . Aber für die Sünder gibt es kein Wiedersehen, keine Liebe mehr jenseits. . Widernatürliche, entsetzliche Oede! .

Der Tod zerstöret insbesondere auch, was wir im Reiche Gottes sind. . Die Gemeinschaft mit den Erlösten, Seligen. . Da öffnet sich keine bessere Welt, kein Himmel . .

Der Tod des Sünders scheidet endlich auch von unserem Schöpfer. . Ohne Gott seyn, Dessen Bild, dessen „Geschlechtes „wir sind." . Akt. 17, 28. . „in Dem wir zu leben und zu weben geschaffen sind . . ist das Maaß der Unnatur, der Qual. . Mit Gott verlieren wir Alles, Heimat, Ziel der Seele. . Genügen, Ruhe, Friede. . „Unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe in Gott findet." . August. confess. O, welches Meer von Unruhe, Gott ewig nicht mehr finden! . Mit Gott verlieren wir alles Licht, alle Wahrheit, alle seligmachende Erkenntniß. . Das Reich der Sünder nach dem Tode ist Nacht, ewige Nacht! . Für sie gibt es nie mehr eine Morgenröthe, eine Sonne! . Die Verdammten verfinstern. . Selbst Das, was sie in diesem Leben Wahres, Gutes wußten, erkannten, verlieren sie im Tode. . Nur das Bewußtseyn ihrer Schuld, das Gefühl ihres Jammers bleibt ihnen. .

Der Tod der Sünde ist also der Weg zur Verdammniß, zum Jammer . . Ihr Antheil ist das „Feuer, das nie erlischt." . Der „Wurm, der nie stirbt." . „Aeußerste Finsterniß und Zähneknir„schen." . Ihre Gesellschaft die qualvolle Gesellschaft der Teufel. . Mark. 9, 43. . Luk. 13, 28. . Matth. 25. .

Weil der Tod so schrecklich, darum auch die allgemeine Furcht der Menschen vor dem Tode. . Zu allen Zeiten, überall, Heiden und Juden, Christen und Nichtchristen, bangen vor ihm. . Er ist der Schrecken, die Angst der Welt. . Der Tod macht den Weisen zittern, erschreckt den Thoren, er vergället dem Wollüstling seine Genüsse, ängstiget selbst den Gerechten. . Alles wäre erträglich . . wäre nur der Tod nicht. . Weil wir Gott nicht fürchteten, müssen wir also den Tod fürchten. . Und da es gewiß, daß ihm Niemand entrinnt, so wünschet doch die ganze Welt, gut zu sterben. . Und das können wir durch Jesus Christus. .

3.

Der Tod des erlösten Menschen ist tröstlich.

Der Erlöser hat durch die Natur und die Verdienste Seines Todes den Tod des Menschen zum Leben umgestaltet. .

Dieses ist jedoch nur wahr für Jene, welche Jesu Christi sind, in Ihm sterben. . „Er hat uns durch Seinen Tod ver„söhnet.“ . „Wie wir im ersten Menschen sterben, leben wir in „Christus, dem neuen Menschen.“ „In Seinem Tode sind wir ge„tauft.“ . „Mit Ihm begraben.“ . „Wie über Ihn, so hat der „Tod auch über uns keine Macht mehr.“ . Röm. 5. u. 6. . Daher mit Recht: „Kostbar ist der Tod Seiner Heiligen.“ . Ps. 115, 15.

Durch den Tod Jesu Christi hat daher der Tod des erlösten Menschen seine Schrecken verloren. . Zwar umgeben auch das Sterbebett des bußfertigen, begnadigten Menschen noch Schauer, Schmerz. . Aber hinter Schauer und Schmerz . . walten höhere Tröstungen. . Für den Erlösten hört der Tod auf schrecklich zu seyn, er mag sehen auf Das, was er verläßt, oder auf Das, was seiner wartet. . Er verläßt Eitelkeit, Vergänglichkeit, Unruhe, Mühseligkeit, Schmerz . . und gehet entgegen der Unvergänglichkeit, Ruhe, Freude. . Sapient. 4, 7. .

Der Tod des Heilandes benimmt dem Tode des sündigen Menschen die Folgen. . Anstatt ihn von der erlösten Natur zu scheiden, verbindet er den sterbenden Erlösten mit dem bleibenden Leben . . Unsterblichkeit. . Anstatt uns von den Geschöpfen zu trennen, führet er uns in die Gemeinschaft der Seligen ein. . Wiedersehen. . Anstatt uns aus dem Reiche Gottes zu entfernen, macht er uns zu Erben desselben . . Wahre Heimat . . Anstatt, dem Uebel aller Uebel, uns von Gott zu scheiden, vereiniget er uns mit dem Herrn. . Und damit wird uns Alles, was gut, selig, zu Theil . . Unsterblichkeit, Licht, Herrlichkeit, Kraft, Erkenntniß. . Wonne über alle Vorstellung. . 1. Cor. 15. .

Ja für wahr: „Selig, die im Herrn sterben!“ . Apoc. 14, 13. . Brennend nach diesem Tode, und dieses irdischen, mühevollen Lebens müde, rufet darum der Apostel: „Ich verlange aufgelöset zu „werden, und bei Christus zu seyn!“ . Phil. 1, 23. .

So will denn auch ich nicht mehr allzu ängstlich vor dir zittern, o Tod! . „Denn wo ist dein Stachel?“ . 1. Cor. 15, 55. .

Seitdem mein Erlöser dort am Oelberge Sich bis zum Tode betrübt. . Seitdem Er auf Golgatha Sein Haupt geneigt . . „bist du, o Tod! dein eigener Tod geworden.“ . Ose. 13, 14. . Ich fürchte dich nicht mehr! . Zwar wirst du mich noch mit Schauernissen umgeben. . Du wirst mir Alles nehmen, was ich besitze. . Du wirst mein Fleisch abwelken, meine Sinne auslöschen, meine Brust ängstigen, mein Gebein zermalmen. . Doch vergebliches Bemühen! . Ich werde leben und Gott lobpreisen . . Ps. 118, 175. . Der Morgenstern wird mir herrlicher aufgehen . . Ich werde Alles hundertfältig wieder erlangen! . Wenn ich nur in Dir sterbe, o mein Heiland! .

Schluß.

So gibt also der Erlöser den letzten Dingen des Menschen eine andere Gestalt. . Er schaffet besonders unsern Tod zum Leben um. . Doch, soll Er Sein glückseliges Werk an uns vollenden . . soll all Seine Mühe, Seine Angst, Sein Schweiß nicht vergebens seyn . . so müssen wir dieses Werk getreulich mit Ihm wirken. . Wir müssen der Sünde sterben, Ihm leben. . Jetzt schon sterben lernen. . Das Waitzenkörnlein unseres Lebens wird nicht auferstehen, es sei denn, daß es zuvor sterbe. . Joan. 12, 24. 25.

Dritte Predigt.

Thema: Von dem Gerichte.

Vorspruch: Hebr. 10, 31.

Eingang.

Was ist es, was den Heiland auf dem Oelberge so unaussprechlich leiden macht? . Sehet Seine Unruhe, sehet Seinen blutigen Schweiß, höret jenes Rufen: „Vater! wenn es möglich „ist!“ . Es ist nicht bloß das Gefühl des nahenden Leidens, des Todes . . es ist vielmehr das Loos, das Gericht, welches den sündigen Menschen nach dem Tode erwartet. .

Nicht lange vorher sprach der Erlöser: „Jetzt ist das Gericht „dieser Welt.“ . Joan. 12, 31. . Ueber wen aber ergehet jetzt

dieses Gericht? Nicht bloß über den „Fürsten dieser Welt," sondern auch über den sündigen Menschen dieser Welt. . Aber an Statt dieses, über den Stellvertreter, Vermittler, den Gottmenschen. . Jetzt wird der Heiland für uns Sünder gerichtet.

„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu „fallen!" . Hebr. 10, 31. . Diesen Händen übergibt sich in diesen Stunden der liebevolle, mitleidige Erlöser. . Dieses Gericht lastet wie die Schwere der ganzen Welt auf Ihm. . Dieses presset Ihm den Blutschweiß aus. . O, was muß es Schreckliches um das Gericht über die Sünden, Sünder der Welt seyn! . Doch bestehet Jesus Christus jetzt dieses Gericht für die Seinigen, die Erlösten. .

Wir aber sehen daraus, daß unser nach dem Tode wirklich ein Gericht, und ein schreckliches Gericht warte . . Ein Gericht, dessen Schrecknissen wir nur durch den Heiland zu entrinnen vermögen. .

Hauptsatz.

Von dem Gerichte des Menschen nach dem Tode.

Es erwartet den Menschen nach dem Tode:

1) Ein unabwendbares Gericht, besonders
2) Ein schreckliches Gericht, aber
3) Jesus Christus mildert durch Sein Gericht die Schrecknisse dieses Gerichtes.

1.

Ein unabwendbares Gericht.

Es ist hier nicht von dem jüngsten Gerichte, sondern von dem besondern Gerichte jedes Menschen nach dem Tode die Rede. .

Und dieses Gericht ist gewiß. Dafür zeuget schon die Natur der Sache, die natürliche Erkenntniß. .

Der Mensch, dem die Freiheit angeschaffen, hat eine Bestimmung. . Wo aber ein Beruf, ein Auftrag . . da muß nothwendig auch ein Nachweis, eine Rechenschaft, eine Verantwortung Statt finden. . Behaupten, es gebe kein Gericht, würde behaupten seyn, der freie Mensch, das Ebenbild Gottes, habe keine Bestimmung, gehöre dem Zufalle an, sei nicht frei. . Wer berufen

ist und frei handelt, ist nothwendig verantwortlich, wo nicht Menschen, doch Gott. . Ohne das Wort Beruf, Freiheit, würde das Wort Rechenschaft, Gericht nicht seyn, und umgekehrt. .

Und wie, könnte es ohne Gericht nach dem Tode, eine Vergeltung geben? . Wozu aber dränget uns unser natürliches Gefühl, unser Gewissen, unsere angeborne Erkenntniß . . mächtiger als zu dem Glauben, zu der Ueberzeugung, Es muß ein Unterschied zwischen gut und böse . . eine Vergeltung seyn?!

Darum glaubten selbst die Heiden, die doch so blind waren . . schon an einen Richter, an ein Gericht nach dem Tode. . Minos. .

Ein Gericht nach dem Tode ist der Glaube unserer Religion. . Es ist dieß eine Grundlehre. . Darauf bauet das alte, wie das neue Testament. . Von nichts ist öfter die Rede, als von diesem Gerichte. . Es ist eine ausgemachte Sache. . Von diesem Gerichte zeugen die Patriarchen, das Gesetz, die Propheten, die Bücher der heiligen Weisen. . 1. Mos. 18, 25. . Job. 31, 14. . Ps. 61, 13. . und: 7, 11, 12. . Dann: 142, 2. . Auch: 74, 3. . Eccle. 12, 14. . Wieder: 11, 9. . Prov. 6, 34. . Is. 66, 18. . Malach. 3, 5. 6. . u. a. .

In demselben Geiste, nur noch bestimmter, reden Jesus Christus und die Apostel von diesem Gerichte. . Jesus spricht nicht allein oft von dem Gerichte, dem Tage des Gerichtes. . Matth. 10, 15. . dann: 12, 41. 42. . Auch 25. . Er sagt auch: „Wir werden gerichtet, wie wir richten." . Matth. 7, 2. . „Die „Menschen müssen von jedem unnützen Worte Rechenschaft geben." . Matth. 12, 36. . „Wer glaubt, wird nicht gerichtet." . Joan. 3, 18. . „Geht vom Tode zum Leben über." . Joan. 5, 24. . „Christus ist das Gericht übergeben." . Joan. 5, 22. . Er vergleicht dieses Gericht mit einem Herrn, der Abrechnung hält. . Matth. 18, 23. 24. . Dann: 25, 19. .

Und so reden auch die Apostel vom „zukünftigen Gerichte." . Akt. 24, 25. . Vom „Tage des Zornes und Gerichtes." . Vom heimlichen Gerichte. . Röm. 2, 5. 16. . Dann vom „Hineinessen des Gerichtes." . 1. Cor. 11, 29. . Vom Richter über die Lebendigen und Todten. . 2. Tim. 4, 1. . Vom Gerichte sogleich nach dem Tode . Hebr. 9, 27. . Vom Gerichte gewisser Sünden. . Hebr. 13, 4. . Judas 14, 15. u. a.

So gewiß demnach als der Tod, ist auch unser Gericht! . Und welch ein Gericht! .

Besonders:

2.

Ein schreckliches Gericht.

Schrecklich! Natürliche Scheu, Bangigkeit schon vor jedem weltlichen Gerichte überhaupt. . Zu beachten! Woher diese Scheu? . Doch, was ist ein zeitliches Gericht gegen jenes nach dem Tode ! .

Warum schrecklich?

Schon seiner Umstände, Beschaffenheit wegen. . Die Seele kommt eben aus dem Sterben, betäubt, erschüttert in Mark und Gebein. . Dann Neuheit und Schauer einer andern Welt, der Ewigkeit. . Schreckliche Erwartung des Gerichtes! . Gänzliches Alleinseyn. . Kein Helfer, kein Tröster mehr. . Nur die Seele und der ewige Richter! .

Es muß ferner über Alles Rechenschaft gegeben, Alles verantwortet werden. . „Jedes unnütze Wort." . Matth. 12. Jede unbeachtete Handlung. . Jedes längst vergessene Werk. . Jeder böse Gedanke, Absicht, Wunsch, Begierde, Neigung. . Jedes, auch das kleinste Unrecht, in Gesinnung, in Wort und Werk, in Handel und Wandel . . „Jeder Heller" . Matth. 5, 25. . Und dann erst die größeren Sünden alle mit ihrer Bosheit, Abscheulichkeit . . mit ihren Früchten! . Nach allen Geschlechtern, Ständen, nach jedem Berufe, Gewerbe! .

O großer Gott! welche Angst wird über uns kommen, wenn wir einmal die Stimme hören: „Gib Rechenschaft!" Wie hast du deinen Beruf auf Erde erfüllet? . Wie Meine Gaben, dein Herz, deine Talente, deine Kenntnisse, deine Gesundheit, dein Hab und Gut, deinen Stand, deine Macht, dein Glück . . wie Meine geistlichen Gnaden angewendet . . von Kindheit an?!

Der sündige Mensch kann an jenem Tage nichts mehr zurücknehmen, gutmachen. . Die Zeit der Gnade, der Reue, Buße, der Verzeihung . . ist vorüber. . Ach, es rühren dann keine Zähren mehr! .

Wie das Gericht schon durch seine Umstände, Beschaffenheit schrecklich . . so wird es noch schrecklicher durch den Richter. .

Wer richtet da? Nicht mehr ein Mensch, sondern Gott. . Und welch ein Gott? Der Gottmensch . . „Der uns bis zum Tod ge„liebt." . Joan. 15, 13. . Den wir tausendmal, unendlich beleidigt haben! . O, wie wird mir seyn? . Was werde ich sagen, o mein Erlöser! wenn ich einmal, ein Sünder, vor Deinem Angesichte stehe? . Wenn Du sprichst: „Gib Rechenschaft!" . Wenn das Buch meines Lebens aufgeschlagen wird! .

Ueberdieß ist unser Richter ein Richter, Dessen Macht wir nicht entrinnen können. . Vergeblich! Menschen mag der Sünder, der Missethäter entkommen . . Gott nicht. .

Dessen Weisheit wir nicht täuschen können. . Der weltliche Richter muß glauben, was ihm gesagt wird. . Er ist dem Truge, der Lüge, der Läugnung, falschem Zeugnisse ausgesetzt. . Der ewige Richter nicht. . Dieser weiß Alles. . Durchschauet Geist und Seele. . Er richtet nach dem, wie es ist, nach der Natur, „Wahrheit." . „Er richtet, wie Er höret." . „Nicht nach dem An„sehen." . Joan. 5, 30. . Und: 7, 24. .

Dessen Gerechtigkeit wir nicht beugen, Dessen Urtheil wir nicht umstoßen können. . Gegen den irdischen Richter mag es noch eine Berufung geben, da nicht. . Auch läßt Er sich nicht erbitten, nicht bestechen. . Prov. 6, 34. . Ps. 74, 3. . Malach. 3, 5. 6. Is. 66, 18. .

Daher: Schrecklicher Tag! . „Tag des Herrn." . „Tag des „Zornes!" . Joel. 2, 1. 2. . Soph. 1, 14. . Is. 43, 9. 13. . „Tag der Peinigung!" . 2. Petr. 2, 9. .

Deßwegen die allgemeine Furcht der Menschen vor jenem Gerichte. . Darum zittern selbst die Gerechten, die Heiligen vor ihm. . 1. Petr. 4, 17. . In dieser Furcht rufet Job: „Was soll ich thun!" . Job 31, 14. . Rufet David: „Wenn Du auf unsere „Missethat sieheſt, wer wird dann bestehen!" . Ps. 129, 3. . Und flehet: „Gehe nicht in das Gericht mit mir!" . Ps. 142, 2.

Dieses schreckliche Gericht ist es nun, welches den Erlöser auf dem Oelberge ängstiget, Ihn rufen macht: „Vater! wenn es „möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber!" . Matth. 26, 39. . Doch, Er trank diesen bittern Kelch für uns sündige Menschen! .

3.

Jesus Christus mildert durch Sein Gericht die Schrecken dieses Gerichtes.

Nein! jene geheimnißvollen, unaussprechlichen Leiden des Erlösers am Oelberge waren nicht zufällig. . Auch keine gewöhnliche Todesfurcht. . Sie gehören zum Werke der Erlösung. . Sie sind von unendlicher Wirksamkeit . . besonders in Bezug auf das Gericht des Menschen nach dem Tode. .

Wie der Heiland auf Golgatha stirbt, um unsern Tod aufzuheben . . so gehet Er auf Gethsemane in das Gericht, um für uns gerichtet zu werden. . Es sind das jene Stunden, wo der gerechte Vater die unendliche Last unserer Schuld auf den Sohn leget. . Der Vater richtet uns im Sohne. . Der Sohn bestehet da unser Gericht mit all' seinen Schrecken. . Gleichwie demnach der Tod des Heilandes unsern Tod mildert, ja hinwegnimmt . . ebenso mildert, das Gericht des Gottmenschen unser Gericht. . O, wer erfasset, was in jenen drei schrecklichen Stunden zwischen dem beleidigten Vater und dem genugthuenden Sohne vorgehet! .

Vorerst bestehet da Jesus Christus jenes Gericht, welches unser schon der Erbsünde und Schuld wegen gewartet hätte. . Ferner erwarb sich der Gottmensch durch dieses Gericht auf dem Oelberge, und durch die ganze Folge Seiner Leiden das Verdienst die Macht . . auch das Gericht über unsere persönlichen Missethaten zu ermäßigen, ja es gänzlich aufzuheben . . wofern wir anders Sein sind, in Ihm sterben werden. .

Noch mehr! Seitdem der Erlöser in jenes Gericht gegangen, hat sich der Vater sogar alles Gerichtes begeben, hat es dem Sohne überlassen. . Tiefe, inhaltreiche Wahrheit! . Joan. 5, 22. Röm. 14, 10. . 2. Cor. 5, 10. .

Wer wird also einst unser Richter seyn? . Er selbst, der Gottmensch . . „Der nicht gekommen, die Welt zu richten." . Joan. 3, 17. . „Unser Freund und Bruder." . Joan. 15, 14. 15. . Er, der voll Erbarmen „das zerknickte Rohr nicht vollends „zerbricht." . Matth. 12, 20. . Welcher uns gleichet . . „Mitleid „mit unsern Schwächen haben gelernt hat." . Hebr. 4, 15. . „Der „gute Hirt, Welcher die Verirrten suchet.". . Luk. 15. .

Hoffe darum, o meine Seele! . Fürchte jenes Gericht, aber

verzage nicht! . In unserem Richter „wird die Barmherzigkeit „über das Gericht seyn.“ . Jakob 2, 13. . Er ist nur den Ungläubigen, den Sündern ein schrecklicher Richter. . Hoffe also! .

Wollen wir aber hoffen, so müssen wir wahrhaft Sein werden. . Wir müssen an Ihn glauben, der Sünde absterben, Ihm ähnlich werden. . Uns mit Seiner Gnade in Ihn umgestalten, uns in Ihn hineinleben. . Sind wir neugeboren, „neue Men„schen wie Er“, lebet „Er in uns.“ . Galat. 2, 20. . wir in Ihm. . Joan. 17, 21. . so höret alles Gericht auf. . Wer soll uns denn noch richten? . Ja, vielmehr werden wir in Ihm selber die Welt richten. . Matth. 19, 28. . 1. Cor. 6, 2. . Dieß verheißet der Erlöser uns selber. . „Wer an Mich glaubet, wird nicht „gerichtet.“ . Joan. 3, 18. . „Wer Mein Wort höret, kommet nicht „in das Gericht . . ist vom Tode zum Leben übergegangen.“ . Joan. 5, 24. .

Schluß.

Doch, wir wandeln noch im Leben des Fleisches, der Sterblichkeit, also der Gebrechlichkeit. . Noch ist das Heil nicht unser. . Noch können wir dem Gerichte verfallen. . Und wahrlich! wie wir jetzt sind, leben . . verfallen wir ihm ohne Zweifel! . „Es ist aber schrecklich!“ . . Hebr. 10, 31. .

Darum, um jener Angst des Oelberges willen, „lasset uns „uns selbst richten, damit wir nicht gerichtet werden!“ . 1. Cor. 11, 31. . „Der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb.“ . „Da werden die Himmel vergehen. . Da nun Alles dieses zergehen „wird, lasset uns befleißen, durch heiligen Wandel . . dem Tage „des Herrn entgegen zu eilen!“ . 2. Petr. 3, 10—12. . Und ja, o unser Erlöser! Dieses wollen wir durch das Verdienst und die Kraft deines Gerichtes auf dem Oelberge! .

Vierte Predigt.

Thema: Von dem Fegefeuer.

Vorspruch: 1. Cor. 3, 15.

Eingang.

„Stehet auf und lasset uns gehen!“ . Matth. 26, 46. . So sprach der Erlöser. . Das Gericht ist vorüber. . Er geht Seiner Bestimmung entgegen. . So der Mensch nach dem Tode. . Das Gericht ist vorbei. . Es erfolgt nun das Urtheil. . Die gerichtete Seele geht ihrem Schicksale zu . .

Es führen aber vom Gerichte drei Wege zum letzten Ende und Seyn. . Der Mensch gehet entweder in die Hölle ein, oder in den Himmel, oder in einen Mittelzustand, in eine nochmalige Prüfung und Läuterung. . „Und da brennet sein Werk und lei= „det Schaden; er selbst aber wird selig, doch so wie durch Feuer.“ . 1. Cor. 3, 15. .

Dieser geheimnißvolle Ort ist das Fegefeuer. . Durch dieses Feuer aber gehen, einentheils wegen der überaus strengen Gerechtigkeit . . anderntheils wegen der übergroßen Barmherzigkeit Gottes . . wohl die meisten Seelen. .

Aber auch dahin folget den Armen der Heiland mit den Verdiensten Seines Oelberges, Seines Leidens. . Ja, Er stieg nach Seinem Tode unmittelbar in diesen Reinigungsort hinab, nicht zwar, um dort zu leiden . . sondern um dort zu helfen. . Er ging alle Zustände des gefallenen Menschen hindurch, „ausgenommen die Sünde“ . . also auch ausgenommen das Fegefeuer und die Hölle. . Und so suchte der Erlöser den Menschen auch im Fegefeuer auf, um ihn zu befreien. . Was Er that, das thut Er noch . .

Hauptsatz.

Von dem Fegefeuer und der Milderung seiner Leiden durch das Leiden Jesu Christi.

1) Es gibt ein Fegefeuer und die Leiden desselben sind sehr groß, aber
2) Jesus Christus erlöset auch von diesen Leiden durch das Verdienst Seiner Leiden.

1.

Es gibt ein Fegefeuer ꝛc.

Die Glücklichen, welche nach dem Gerichte nicht verdammt werden . . gehen entweder sogleich in den Himmel, oder in den Reinigungsort, das Fegefeuer, ein. . Die meisten müssen das Feuer des Reinigungsortes durchleiden. .

a) Daß es aber ein Fegefeuer gebe, ist, nachdem sich die göttliche Barmherzigkeit unser angenommen, natürlich. . Es gibt eine große Zahl Menschen, die sterben und welche für den Himmel noch nicht rein und gerecht genug . . aber auch für die Hölle nicht böse genug sind. . **St. Augustin. Enchir. c. CX (29)** . .

(Beschreibe diese Mittelwesen!)

Sie haben im Leben viel Schwachheiten gehabt . . die sie nicht völlig abgelegt . . Auch große Sünden, die ihnen zwar vergeben wurden, für welche sie aber nicht genug Buße gethan. . Sie schwebten zwischen Gott und Satan, zwischen Himmel und Erde, haben dem Herrn anhangen, Ihn lieben . . aber auch mit der Welt nicht gänzlich brechen wollen. . Ihre Liebe muß nun erst vollkommen Gott zugewendet werden . . ehe sie Gott vollkommen anschauen, Ihn besitzen können. .

„Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen." . Apoc. 21, 27. . Allein, Viele sterben schnell, ohne vollendete Reinigung. . Bringen Makeln, Schulden mit . . Ach, und wer gehet ohne alle Makel, ohne alle thörichte Anhänglichkeit, verkehrte Liebe, ohne alles Versäumniß, ohne läßliche Sünde aus dieser Welt! . Diese müssen durch das Feuer gereiniget, selig werden. . 1. Cor. 3, 11—15. . Matth. 12, 32. .

Besonders stirbt der Mensch leichtlich ohne gehörige Genugthuung . . Vergiß nicht, daß wir außer der ewigen, für unsere Sünden auch eine zeitliche Strafe zu leiden haben! . Auch diese muß bestanden werden, d. h. auch diese müssen wir abtragen. . Einem Worte, für unsere Sünden auch zeitlich genug thun . . Höchst wichtige Wahrheit. Alles, auch das Geringste, muß ersetzt, vergütet oder abgelitten . . der ewigen Gerechtigkeit genug gethan, der letzte Heller bezahlt werden. . Matth. 5, 26. .

b) Daher allgemeiner Glaube an Reinigung, Sühne nach dem Tode, Fegefeuer. . Schon im A. T. . 2. Mach. 12, 46. .

Im N. T. lehren die Apostel. . 1. Joan. 5, 16. . die Väter, die ganze Kirche im Worte, im Ritus, z. B. der Messe, eben so . .

c) Worin die Leiden des Fegefeuers eigentlich bestehen, sagt uns die hl. Lehre nicht ausdrücklich. . Doch sind selbe gewiß sehr groß. . Dieses deuten schon die Bilder vom Reinigungsorte an. Ein Ort der Schatten, der Finsterniß, ein Ort der Trauer. . Vorzüglich wird von einem Feuer geredet. . 1. Cor. 3, 15. . Ob dieß ein natürliches Feuer sey? . Genug, die Seelen leiden dort Peinen, welche der Gluth des Feuers gleichkommen. . Es ist ein Reinigen, ein Ausbrennen der Ueberreste der Sünde, der sündhaften Neigungen, der hinterlassenen Schuld. .

Dazu kommt noch die Hilflosigkeit jener armen, in Wahrheit armen, Seelen. . Sie können nichts mehr thun, als leiden, warten. . Wohl denen, die noch Freunde in der streitenden Kirche, in diesem Leben besitzen, welche ihrer gedenken! .

Und wer beschreibet die Leiden der Sehnsucht jener Armen! . Daß sie sich aber nach dem Angesichte Gottes sehnen, weit mehr sehnen, als wir begreifen . . dafür bürget ihre Liebe, ihre höhere Erkenntniß, das Gefühl der Gottesferne, der Lieblichkeit Gottes, der ewigen Hütten, Hügel. .

O, mit welcher Wehmuth, Betrübniß, erfüllet uns schon, die wir noch nicht entkleidet sind . . das Verlangen nach der Heimath, nach geliebten Menschen, nach dem ewigen Leben! . Wie unaussprechlich muß erst das Harren, das Seufzen, das Sehnen . . der Erlösten aus jenem Orte der Schatten, der Düsterheit seyn! . Der Heiland auf dem Oelberge redet von einer Betrübniß bis zum Tode. . Matth. 26, 38. . Diese Betrübniß ist das Loos der armen Seelen. .

Endlich, wie lange mögen jene Leiden währen, besonders Derer, welche auf Erde Niemand Helfenden mehr haben! . Vielleicht ein ganzes Menschenleben . . vielleicht noch länger! .

2.

Jesus Christus erlöset auch von diesem Leiden durch das Verdienst Seiner Leiden.

a) Würde es überhaupt ohne den Erlöser ein Fegefeuer geben für den gefallenen Menschen? Nein, so wenig als einen Himmel. .

Ohne Jesus Christus würden wir alle in der Sünde untergehen.. Es gäbe da keine Vergebung, Reinigung, Genugthuung.. Es bliebe uns nur die Hölle.. Das Fegfeuer ist eine Frucht der Menschwerdung, besonders des Leidens Jesu Christi, ebenso, wie das ewige Leben selbst..

b) Nicht allein aber hat der Erlöser den nicht vollkommen gerecht Verstorbenen .. diesen Hafen des Heiles, diesen Mittelzustand, diese Sühne nach dem Tode, bereitet.. Er ist es auch zugleich wieder, Welcher die Leiden dieser Reinigung mildert..

Er selbst stieg nach Seinem Hinscheiden in die Unterwelt hinab.. Ephes. 4, 8—10.. Warum? Um da Seine Macht, Sein Verdienst, Seinen Trost, das Heil Seiner Erlösung zu pflanzen.. Wie auf die von Ihm geschaffene Erde .. brachte Er in jene von Ihm geöffneten Räume, Seine Hilfe, die Freude Seines Heiles.. Er ist den Seinigen im Fegefeuer eben so nahe, Freund, Helfer und Heiland, wie den Seinen in diesem Leben.. Ihn stärkte, tröstete, ein Engel im Leiden auf dem Oelberge.. Einem solchen Engel gleich, noch mehr, suchet Er die Leidenden im Fegefeuer tröstend heim..

c) Wie aber dieses? In Kraft desselben Leidens am Oelberge, am Kreuze.. Wie Er durch das Verdienst dieses Leidens uns Vergebung der Sünden und ewigen Strafe, Genugthuung.. Erlösung von allen Uebeln, Trost in Schmerz und Weh, Leben und Auferstehung erworben hat .. so nach ihrem Bedürfnisse den armen Seelen im Fegefeuer, Linderung, Befreiung.. Er führet fortwährend aus jener peinvollen Unterwelt „die Gefangenschaft gefangen heim.." Ps. 67, 19..

Zwar steiget Er jetzt nicht mehr in Person in die Vorhölle.. wie Er nicht mehr in Person auf die Erde kommt, auf ihr wandelt.. Er hat Solches Seiner Kirche übertragen.. Wie also die Kirche in der Kraft Seines Leidens, auf Erde erlöset .. hilft, befreiet sie in derselben Macht, in demselben Namen, im Fegefeuer..

Und was, wie thut sie da? Sie trägt die Verdienste der gottmenschlichen Schmerzen, der Schmerzen auf dem Oelberge, auf dem Kreuzwege .. in jene Orte hinab.. Sie bringet jenen Armen Seine guten Werke, Seine Fürbitten, Seine Angst, Seinen blutigen Schweiß, Seine Gefangennehmung, Seine Verur-

theilung, Geißlung, Seinen Opfertod. . Dieß ist Labsal, Erquickung, Kühle, Genugthuung, Befreiung. .

Auch betet, opfert, die Kirche selber für die armen Seelen.. Und nicht genug, sie fordert alle ihre Kinder dazu auf. .

Endlich wendet sie die Gebete und guten Werke . . ihrer Gläubigen selbst als Genugthuung, Ersatz, jenen Leidenden zu. . Doch, Alles dieses in Kraft des leidenden Erlösers auf dem Oelberge, am Kreuze. . So glaubet, so thut die Kirche. . So lehren die Väter. . Vergl. August. de verb. Apostol. Serm. 32.. Chrys. hom. 3, in ep. ad Phil. . August. Enchir. c. 110. (29.) . Und: De cura pro mortuis. c. 1. 4 und 18. .

Schluß.

Ermahnung zu vollständiger Buße und Besserung, zur Besserung auch der geringen Fehler . . Leistung voller Genugthuung . . auf daß wir auch dem Feuer des Reinigungsortes entgehen mögen! . Ermahnung, nicht auf das Leiden des Erlösers . . insbesondere nicht auf das Fegefeuer zu sündigen! . Denn, wer nicht alle Sünden bessern wollte und sagte: „Meine Sünde ist klein, ich kann sie auch jenseits noch abbüßen“ . . der ist der Gnade des Fegefeuers nicht werth. .

Fünfte Predigt.

Thema: Von der Hölle.

Vorspruch: Apoc. 21, 8. . Oder: Matth. 25, 41. . Auch: 46.

Eingang.

Geheimnißvolle Unruhe des Herrn am Oelberge. . Gehen und Kommen, Beten und Rufen, blutiger Schweiß. . Alles dieses deutet einen schrecklichen Kampf an, welchen Er kämpfet. . Und was ist dieß für ein Kampf?

Seit der Erschaffung des Menschen kämpfen zwei Mächte um ihn . . Gott und der Teufel, die Hölle und der Himmel. . Diesen Kampf streitet jetzt der Mittler, der Gottmensch statt unser, gegen die Hölle, für den Himmel. . Es ist die Stunde ge-

kommen, wo dieser Streit ausgestritten werden muß.. Der Kampfplatz ist der Oelberg, Golgatha.. Daher die Unruhe, Angst des Heilandes.. Er ist der Streiter, der Sieger ist der Himmel, Jesus Christus . . der Besiegte der Teufel, die Hölle..

Und wer ist der Befreite, um den der Streit gestritten worden? Der Mensch, wir selbst.. Von nun an haben wir die Wahl zwischen Himmel und Hölle.. Der Himmel ist uns nicht mehr verschlossen, die Hölle kann uns nicht mehr als ihr Eigenthum verschlingen. .

Gleichwohl aber ist die Hölle noch, und ihre Peinen sind noch.. Sie ist noch der Ort, der entsetzliche Aufenthalt der unverbesserlichen Menschen, Sünder.. Matth. 25, 46.. Der Erlöser hat sie durch Sein Leiden nicht aufgehoben, obwohl Er sie den Seinen unschädlich gemacht.. Ja, Sein Leiden bezeuget die Hölle sogar und vermehret ihre Peinen.. Wichtige Betrachtung!.

Hauptsatz.

Von der Hölle im Bezuge auf das Leiden Jesu Christi.

1) Das Leiden Jesu Christi bezeuget das Daseyn der Hölle,
2) Das Leiden Jesu Christi überwindet die Macht der Hölle, und
3) Das Leiden Jesu Christi vermehret die Qual der Hölle.

1.

Das Leiden Jesu Christi bezeuget das Dasein der Hölle.

„Der Thor sagt, es ist kein Gott!." Ps. 13, 1.. Der Sünder, der Gottlose, sagt: „Es gibt keine Hölle! ." Gleichfalls Thorheit, ja die höchste Unweisheit! . Es gibt eine Hölle, sie ist wirklich!. Und was gibt Zeugniß dafür?.

Seitdem die Sünde in der Welt ist, gibt es eben so nothwendig eine Hölle, wie einen Himmel.. Beide, Himmel und Hölle, sind die entgegengesetzten Ziel- und Endpunkte des geschaffenen, gefallenen Menschengeistes..

Noch mehr, die Hölle liegt in der Natur der Sünde, der unbekehrten Sünde.. Ein Geist, der einmal das Böse sich frei

erwählt, der es mit Bewußtseyn will und hält, seinen Willen und seine Liebe darin festsetzet, der Gott nicht will, hasset . . und in dieser Geistes- und Gemüthsverfassung stirbt, also den Weg der Reue, der Buße, der Gnade sich abgeschnitten . . kurz, welcher für das Böse sich entschieden, und auch nicht mehr umkehren kann . . der muß endlich in der Richtung der Gottlosigkeit voranschreiten, und zwar ewig.. Für den muß es eine Hölle geben.. Wäre die Hölle nicht, er machte sie selber.. „Wohin der Baum „fällt.." Eccle. 11, 3. .

Daher trägt selbst der natürliche Mensch die Ahnung, die Furcht der Hölle in sich. . Auch die Heiden, wenn sie anders noch ein Leben nach dem Tode glaubten . . mahnen eine Unterwelt, eine Hölle an.. Sie fürchteten sie, stellten sie unter schrecklichen Bildern vor.. Sieh ihre Unterwelt, Sysiphus, Tantalus, u. a..

Und was lehren die heiligen Schriften, diese Quellen der Wahrheit, über die Hölle? Sie sind voll von Zeugnissen, daß sie ist.. Ja, es drehet sich eigentlich der ganze Inhalt der heiligen Schrift, wie um ihre beiden Angelpunkte, um den Himmel und die Hölle. .

Schon im A. T. reden Job. 10, 22.. Die Patriarchen.. 1. Mos. 37, 35.. Die Psalmen 6, 6.. Auch: 17, 6.. 113, 17. (25.). Die Propheten.. Is. 28, 15. 18.. Baruch, 2, 17.. Osee, 13, 14. u. a. von ihr.. Obgleich im a. B. die Wahrheiten über die ewige Welt .. noch mehr im Dunkel liegen, ist dennoch daselbst von der Hölle schon die Rede, wie von einer gewissen, bekannten Sache..

Nachdem das „Licht" in die Welt gekommen, tritt auch die Gewißheit der Hölle in die volle Tageshelle.. Es ist überflüssig, hievon Belege anzuführen. . Jesus Christus redet häufig von der Hölle, und wie von Etwas, das eines Beweises nicht bedarf.. Er setzet sie als gewiß voraus.. Matth. 5, 22. 29. 30.. Auch: 25, 41. 46.. Er warnet vor ihr, als dem äußersten Uebel.. Matth. 10, 28.. Mark. 9, 42. 44. 46.. Er deutet ihre Peinen an.. Matth. 8, 12.. Dann: 13, 40—42.. Marc. 9, 45.. Besonders deutlich, schauerlich, redet der Heiland von der Hölle in der Parabel vom reichen Manne.. Luk. 16.. (Erzähle!)

Doch, der Erlöser gibt für die Hölle noch andere, stärkere Beweise.. Welche? Sein Leiden selbst.. Oder, warum ist Er denn

eigentlich in diese Welt gekommen? Warum hat Er arm, mühselig, gelebt?. Noch mehr, warum leidet Er so unaussprechlich?. Um die Hölle zu überwinden, um der Hölle ihren Raub, das menschliche Geschlecht, zu entreißen.. Sage, was hätte sonst Sein Leiden für ein Ziel und Ende, wenn es nicht eine ewige Verdammniß gäbe, von der Er uns erlösen will!. Nein, ohne die Hölle hätte der Tod, das Gericht, das Fegefeuer weniger, ja keine Schrecken.. Hätte demnach der Heiland Ursache gehabt, durch solches Leiden uns davon zu erlösen?!

Ja, mein Erlöser! jener unaussprechlichen Betrübniß, Angst, jenem blutigen Schweiße, die du auf dem Oelberge erduldet .. jenem grauenvollen Tode auf Golgatha, am Kreuze .. liegt eine entsetzliche Ursache zu Grunde!. Du stehest für uns Sünder ein!. Du trägst die Anfälle des Teufels, die Gluthen der Verdammniß .. um uns denselben zu entreißen!. Weil eine ewige Hölle ist, sind Deine unendlichen Leiden!.

Siehe, weil die Hölle sich wider den Erlöser aufmachet, Ihn so zu peinigen, bezeugt sie sich selber, gibt sie sich zu erkennen, aber schlägt sie sich auch selber!. Weil der Teufel wider den Gottmenschen in den Streit getreten, bezeuget er sich und sein Reich .. und wird er hinwieder auch die Ursache seiner eigenen Niederlage ..

2.

Das Leiden Jesu Christi überwindet die Macht der Hölle.

Die göttliche Gerechtigkeit hätte die Todsünde, unsere Sünde, mit der „Hölle, die da ist der andere Tod," Apoc. 21, 8.. strafen müssen.. Die Sünde hat den sündigen Menschen zum Hausgenossen, zum Eigenthume der Hölle gemacht, gleich den gefallenen Engeln.. Matth. 25, 41.. 2. Petr. 2, 4..

Was thut Jesus Christus? Er stehet für uns ein.. Er, als neuer Mensch, als unschuldiger Mensch, als Gottmensch .. überwindet die Anfechtungen des Teufels.. In Ihm überwindet daher das ganze menschliche Geschlecht. Matth. 4, 1—11..

Jesus Christus zahlet, tilget, die Forderung der Hölle.. Er thut durch Seine Unschuld für die Schuld, durch Seine Gerechtig-

keit für die Ungerechtigkeit des menschlichen Geschlechtes, Gott, dem gerechten, unendlich beleidigten Vater, Richter, genug..

Jesus Christus leidet die Strafen, die Peinen der Hölle, und bestehet sie.. O, wer in die Tiefe jener gottmenschlichen Leiden hineinschauen könnte!. Unsere Blicke sehen nur die Oberfläche.. Hinter jenen Seufzern, hinter jener Todesangst, jenem blutigen Schweiße, jener Verurtheilung, jenem Gefängnisse, jener Geißelung, jener Dörnerkrone, jenem Kreuztragen, jenem Sterben am Kreuze, welches Alles Ihm die Hölle bereitet .. sind tiefere Peinen verborgen, als die leiblichen, obwohl grauenvollen Zeichen, auszudrücken vermögen!. Der Heiland leidet die Qual der Verdammten, welche unser gewartet hätte.. O, und Er bestehet sie, trinket den Jammerkelch bis zum Boden!.

Und sieh, durch dieses Leiden zerreißet Er den Schuldbrief.. Die Hölle ist besiegt, sie hat weiter keinen Anspruch mehr auf den erlösten Menschen.. Der ihr Verfallene ist ausgelöset.. Christus löschte für die Seinen ihr „Feuer," tödtete ihren „Wurm," beschämte ihren „Sieg.." Is. 53. 1 Cor. 15, 3..

„Wer ist Der, so von Edom heraufkommt, mit gefärbten, „(blutbespritzten) Kleidern?." „In der Fülle Seiner Kraft einher„schreitend?." „Warum ist Sein Gewand roth?." Is. 63, 1 u. f..

Ach, jener herrliche Sieger ist der Erlöser! Er zertritt mit Seinem gewaltigen Fußtritte den Erbfeind des menschlichen Geschlechtes, den „Teufel und seinen Anhang.." Und diesen Sieg streitet der Starke in Seiner Schwäche jetzt.. Jetzt ist die Stunde.. Die ganze Hölle ist im Aufstande wider Ihn, auf dem Oelberge, auf der Gerichtsstätte, auf Golgatha, zusammengerottet.. „Jetzt „wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen.." Joan. 12, 31.. Sehet, wie jener Blutschweiß, jene Geißeln, jene Dörner, jene Schläge, jene Nägel .. Sein Gewand mit Blut bespritzen!. O, es ist das Blut des ewigen Feindes, welches die Kleider des Siegers färbet!.

„Es ist vollbracht!." „Sieh, deine Wunde, o Hölle!." Osee. 13, 14.. „Du, o Tod! bist dein Tod geworden!." „Verschlungen im Siege!" 1 Cor. 15, 54..

3.

Das Leiden Jesu Christi vermehret die Qual der Hölle.

Die Qualen der Hölle sind unaussprechlich!. Der Herr sagt von Seinem Verräther: „Es wäre diesem Menschen besser!." Matth. 26, 24.. Niemals hat der göttliche Mund wider einen unglücklichen Menschen eine solche Sprache geredet.. Was wäre trauriger, als nicht geboren seyn!. Was schrecklicher, als seine Geburt verwünschen!. Und doch muß dieses von den Verdammten gesagt werden!. Aber so oft die Schrift, der Heiland, das äußerste der Uebel bezeichnen will, ziehet Er die Qualen der Hölle an..

Worin bestehen diese Peinen? Wir können davon nur stammeln! Sie müssen bestehen:

In Dem, was die Verdammten verloren. Und was verloren Sie? Gott, Himmel, Seligkeit .. wofür sie geschaffen waren!.

Wir können es jetzt nicht empfinden, nicht denken, nicht beschreiben, was es sei, ohne Gott zu seyn!. Freilich, in diesem Leben fühlen wir diesen Verlust minder, suchen uns allenthalben dafür Ersatz .. und dennoch hat der Gottlose hier schon keinen Frieden, kein Genügen, keine Heimath, keine Ruhe.. Der von diesem Leibe, von diesem Naturleben, gelöste Geist wird jenen Verlust erst vollends empfinden.. Die Seele ist einzig für Gott geschaffen.. Der Zug nach Gott und dem Himmel ist ihr eingeboren.. Sie kann ohne Gott nicht wahrhaft seyn.. Ohne Gott seyn ist das unnatürlichste Seyn.. Welches Weh schließet dieß in sich!. Dann nicht etwa auf eine Zeit bloß, sondern ewig ohne Gott seyn! Schon hier verzweifeln oft die Sünder.. Welche Qual muß schon diese zeitliche Verzweiflung haben!. Und doch ist sie in keinen Vergleich zu setzen, gegen das Weh, die Verzweiflung der Hölle!.

Aller jener himmlischen Güter also, aller jener Aussichten, Hoffnungen .. welche die Seele mit Entzücken, Sehnsucht erfüllen, ihre Heimath, ihr Genüge, ihre Wonne sind .. ewig verlustig seyn, welch ein Meer von Jammer!. Wahrlich, Nichtgeborenseyn, Vernichtung wäre besser .. denn seyn ohne diese Güter, ist ewig lebend, ewig vernichtet werden..

In den Martern der Strafgerichte der Verdammten. Worin mögen diese bestehen?

Schon der Ort selbst ist ein „Ort des Schreckens, ein Ort der Nacht, der ewigen Unordnung. .“ Job. 10, 22. .

Und in welcher Gesellschaft muß der Verdammte ewig bleiben? In jener der Teufel, der Bosheit. . Welche Leiden können schon wenige Böse unter uns anrichten!. Aus dem Umgange, aus der Menge der Verdammten, wächst die Pein des Einzelnen.. Wenn dann die heilige Schrift von den Peinen der Hölle redet, so spricht sie von „Heulen und Zähneknirschen..“ Matth. 22, 13.. „Von einem Wurm, der nie stirbt,“ ewig naget, frißt.. Marc. 9, 43.. „Von einem qualvollen Durste. .“ Luk. 16, 24. . Noch mehr, von einem schrecklichen Feuer, Feuerpfuhl. . Matth. 13, 49—51.. Wieder: 25, 41.. Marc. 9, 43.. Apoc. 21, 8..

Spotte nicht, wenn du von einem Feuer höreſt!. Wisse, daß auch die Verdammten auferstehen werden!. Leidet nicht jetzt schon auch deine Seele, wenn dein Leib sich am Feuer brennet?. Kann es nicht auch jenseits ein Feuer geben, das zwar kein irdisches . . aber doch Feuer, der Beschaffenheit des Verdammten angemessenes Feuer ist?. Kann also nicht jenes andere Feuer mittelst eines andern Leibes, mit jenem Leibe auch die Seele brennen, martern?!

So werden die Verlornen in jenem „Pfuhle gequälet Nacht „und Tag, in Ewigkeit.“ Apoc. 20, 9. 10.. O, wer vermag das zu fassen! Welche Zunge das auszusprechen!.

All' diese Qualen der Hölle nun werden durch das Leiden Jesu Christi vermehret . . für Diejenigen, die als Christen, als Erlöste verdammt werden.. Eigenthümliche, aber gerechte Wirkung! Das Leiden des Erlösers mildert unsere Todesangst, den Tod, das Gericht, aber nicht mehr die Hölle.. Hier schlägt es in seiner Wirksamkeit um, bewirket das Gegentheil, vermehrt ihre Pein!.

Es wird aber die Höllenqual der verdammten Christen vermehret überhaupt durch die größere Schuld, welche sie durch die Vereitlung des Leidens Jesu Christi auf sich laden.. Es tritt hier ein, was der Heiland über Corozain, im Vergleiche mit Tyrus, sagt.. Matth. 11, 21—24.. Oder: „Wenn ich diese Werke nicht „gethan hätte.“ Joan. 15, 24.. Oder was der Apostel schreibt:

2. Petr. 2, 21. . „Es wäre ihnen besser gewesen, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten.." Vergl. auch: Matth. 12, 41. 42.. Und wahrlich! Wer in Unwissenheit Götzen anbetet, Menschen opfert, Sündengräuel übet . . der blinde Heide, ist nicht so strafbar, als der durch das Blut Jesu Christi erlöste Christ, der Gott und den Weg der Wahrheit erkannt, aber unverbesserlich verlassen hat. .

Insbesondere muß die durch die Verdienste des Leidens Jesu Christi gehabte Erkenntniß, Erleuchtung, Gnade . . die Qual des verlorenen Christen vermehren. . Er mag wollen oder nicht, er muß sich ewig selbst sagen: „Ich habe gewußt, ich habe gekannt, gekonnt, aber nicht gewollt!." Da wird der Unbarmherzige nicht mehr sich ausreden können: Ich habe nicht gewußt! . Der Unzüchtige: Ich habe nicht enthaltsam seyn können! . u. s. w.. Und dieses Bewußtseyn muß ihn ewig selbst verurtheilen, verdammen!.

Wiederum wird die Höllenqual vermehrt durch die Erinnerung an die Güter, die uns das gottmenschliche Leiden erworben, zugesichert . . und welche der Verdammte verloren hat. . Er hat die Güter gekannt, hat sie zum Theile schon gekostet.. Hebr. 6, 4—6.. hat sie wenigstens mit Zuversicht hoffen dürfen . . ja, er sah das Paradies schon halb offen.. Und Alles ist verloren, ewig verloren, durch seine Schuld.. Wer einst reich gewesen . . empfindet, trägt, die Armuth hundertmal peinlicher! .

Endlich mehret jene Qual der Hölle das Andenken an die Liebe des Erlösers. O, diese gewaltige, barmherzige Liebe! . Sie hat auch den Verdammten von Geburt an in ihre Arme genommen! . Sie hat ihn getragen, beschützet, gesucht, geschont, hat um ihn geweint, gelitten. . Und der Unglückliche hat diese Liebe, dem Verräther Judas gleich, schnöde von sich gestoßen! .

O, jene müden Füße des Erlösers, jene Seufzer auf Gethsemane, jene heißen blutigen Schweißtropfen! . Jene erbarmungslosen Geiselstreiche, jene schmerzlichen Dörnerstiche! . Jenes schwere Kreuzholz, jene grausamen Nägel . . sie werden wider den verdammten Christen schrecklich Zeugniß geben! . Sie werden die Teufel noch boshafter machen, jenen Wurm noch wilder aufstacheln, jene Feuerflamme noch schrecklicher erglühen, entzünden! . Die Unglückseligen werden dann rufen: „Ihr Berge fallet über

uns!." „Ihr Hügel begrabet uns!." Wohl werden Berge der Noth über sie fallen und Hügel des Jammers sie begraben . . aber sie werden nicht mehr sterben! Sie werden leben in der Pein ewiglich!. Und was sie von dieser Pein erlöset, vermehret ihnen dieselbe!.

Schluß.

O du mein Herr und mein Gott auf dem Oelberge! laß deine Todesangst . . Mark und Gebein meiner sündhaften Seele erschüttern!. Gib ihr keine frohe Stunde . . mehr, bis sie sich endlich aus ihrem Todesschlummer aufmache, Dein Leiden umfasse!. O, eilet, eilet, sonder Rast und Ruh, jenem Allerschrecklichsten, dem ewigen Jammer zu entrinnen!.

Sechste Predigt.

Thema: Von dem Himmel.

Vorspruch: Matth. 25, 34..

Eingang.

Unsere Betrachtung der letzten Dinge des Menschen und der Leiden des Erlösers nahet ihrem Ende.. Wir sind dem Kreuzwege des Herrn nachgegangen vom Oelberge bis zum Grabe.. Zugleich haben wir den armen Menschen begleitet in seine Todesangst, in den Tod und das Gericht..

Wir haben auf diesem Wege das ganze Unheil der Sünde gesehen, all' die Irrwege des Menschen und ihr Loos betrachtet.. und was es gekostet, den Verlornen zu retten.. Wollen wir nun jetzt auch die glückliche Heimkehr des gefallenen Menschenkindes aus seinen Irrsalen in die wahre, freudevolle Heimath, in das väterliche Haus noch sehen!.

Der Heiland hat Alles herrlich ausgeführt, vollendet.. Indem Er die letzten Dinge des sündigen Menschen zu den Seinigen gemacht, hat Er diese letzten Dinge dem Menschen zu den ersten gemacht.. Und hier sind in Wahrheit die letzten besser geworden als die ersten.. Jesus Christus führet uns wieder zu unserem Ursprunge zurück, in's verlorene Paradies, „in das Reich,

welches seit Grundlegung der Welt uns bereitet," aber eine lange Zeit bestritten war.. Er hat uns den Himmel wieder aufgethan durch das Verdienst Seiner Leiden..

Hauptsatz.

Von unserer Berufung und dem Wege zum Himmel.

1) Der Himmel ist das Ziel des Menschen, und
2) Der Himmel ist die Frucht der Leiden des Gottmenschen.

1.

Der Himmel ist das Ziel des Menschen.

Wozu sind wir geschaffen, athmen und leben wir? Gott zu dienen, Gott zu loben und zu verherrlichen, und selig zu werden.. Seligkeit ist unser Ziel und Ende..

Dafür zeuget:

Die Sehnsucht, die Liebe des Menschen. Es ist uns ein unvertilgbares Bedürfniß, Sehnen nach einem bessern Seyn, nach Seligkeit eingeboren.. Wir fühlen es, daß wir hienieden nicht daheim sind.. Die menschliche Seele suchet überall Licht ohne Nacht, Ruhe ohne Unterbrechung, Freude, Genügen ohne Ende.. Sie suchet diese Güter bei ihres Gleichen .. in der Liebe, in der Wissenschaft, in der Natur und ihren Geschöpfen, bei den Sternen.. Doch alle antworten ihr: Wir besitzen nicht, was du suchest.. Und ein tiefes, unbekanntes Sehnen ziehet die Seele über Gebirge und Meere .. nach einer anderen, bessern Heimath.. 2 Cor. 5, 1—7..

Dafür zeuget:

Die Hoffnung des Menschen. Eine bessere Welt ist die Ahnung des menschlichen Geschlechtes.. Davon träumten schon die Heiden.. Höre ihre Sagen!.. Darauf hoffet der Christ.. Kurz, jedem Menschen ist die Hoffnung auf den Himmel eingeboren.. Wir hoffen unwillkührlich.. Ein tiefes Gefühl dränget das Herz dazu.. Es ist uns, als ob es nicht fehlen könne.. Nur wenn wir uns einer Sünde bewußt sind, hoffen wir ängstlicher, zweifelhafter: Und dieses Hoffen ist Trost und Labsal des Lebens.. Wozu aber wären uns jenes tiefe Sehnen, dieses unaus-

löschliche Hoffen eingeboren, hätten sie keinen Inhalt? Entspräche ihm nicht ein anderes Seyn und Leben?. O ja, es ist eben jenes bessere Seyn und Leben, das in diesem Verlangen und Hoffen uns entgegenwehet, wie leise Morgenlüfte.. Es ziehet uns hin, unbewußt und träumend.. Wir wissen nicht wo es ist, und dennoch erfassen wir es in der Annäherung schon, wie von Natur.. So finden die Zugvögel jene mildere Himmelsgegend, in die sie ziehen müssen, um zu leben, ohne zu wissen, wo sie ist, ohne sie von ferne schon zu sehen..

Dafür zeuget:

Unser Glaube. Fort mit allem unbestimmten Sehnen, Hoffen!. „Wir haben ein festeres prophetisches Wort.." 2. Petr. 1, 19.. Thatsachen, vollste Gewißheit..

Der Himmel, die zukünftige Seligkeit, ist der Inhalt, das Ziel, die Erfüllung, der ganzen heiligen Offenbarung..

Sieh die Schöpfung des Menschen!. Denke an das Paradies!. Und doch wäre selbst das Paradies nur eine Vorbereitung für höhere Zustände, Seligkeiten gewesen..

Zahllos sind die Aussprüche in der heiligen Schrift über die künftige Seligkeit, unserer Berufung für sie!. Davon wissen, darauf hoffen die Patriarchen, die Propheten.. Schooß Abrahams..

Die größte Gewähr für den Himmel gibt das N. T.. Jesus Christus beziehet alle Seine Lehren, Seine Verheißungen, Seine Drohungen auf das ewige Leben, dessen Erlangung oder Verlust.. Er spricht vom „ewigen Leben.." Gibt Gleichnisse vom „Himmel„reiche" .. „vom Reiche Gottes.." Verheißet den Seinigen den Himmel.. Steiget Selbst in den Himmel auf und nimmt den neuen Menschen dahin mit Sich.. Matth. 7, 14. 21. Auch: 13, 24—33.. Dann: Joan. 14, 1—3.. Und: 17, 24.. Akt. 1, 9—12..

Die Apostel lehren in demselben Geiste, geben dieselben Versicherungen, sterben auf denselben Glauben.. 2. Cor. 5.. „Die „Leiden dieser Zeit, sagen sie, sind nicht damit zu vergleichen.." Röm. 8, 18.. „Kein Auge hat es gesehen.." 1. Cor. 2, 9.. „Sie „erwarten einen neuen Himmel.." 2. Petr. 3, 13.. Jesus Christus Selbst hat den Himmel in Seiner Verklärung und Himmelfahrt schon sehen lassen.. Schon riefen die entzückten Jünger auf Tabor: „Herr! hier ist gut seyn!." Matth. 17, 4..

So ist es denn gewiß!. Unser Sehnen, unser Hoffen trüget nicht, es wartet unser ein seliges Leben!. Dann werden wir Friede, Ruhe haben, ausruhen von unseren Werken.. Apoc. 14, 13.. Dann wird unser Verlangen nach Erkenntniß, nach Liebe, gestillet werden.. Dann werden wir uns wieder sehen.. Joan. 14, 2.. Dann wird es keine Sünde, keine Versuchung mehr geben.. „Dann werden wir den Lohn unserer Werke, Mühen, Thränen, „empfangen..“ Ps. 125, 6.. „Dann wird kein Schmerz, keine „Plage mehr seyn..“ Apoc. 21, 3. 4.. Dann werden wir Gott anschauen, besitzen.. Fülle aller Seligkeit!. Matth. 5, 8.. Dann werden wir, wahrhaft daheim seyend, seliges Genüge habend, in der Sonne, unter den Lüften und Blumen des Paradieses wandeln ewiglich!. „Halleluja!.“ Apoc. 19, 1. 6. 7..

Dahin also gehe unsere Liebe, unser Trachten!.

2.

Der Himmel ist die Frucht der Leiden des Gottmenschen.

In Kürze:

„Mußte nicht Christus Alles dieses leiden!.“ Luk. 24, 26..

Durch Sein Leiden ist aber der Gottmensch nicht allein Selbst in den Himmel eingegangen .. sondern Er hat auch dadurch den Seinen den Himmel wieder geöffnet.. Wie dieses? Er nahm das Hinderniß zum Eingang in denselben, die Schuld, von uns.. Er nahm zugleich, durch Seine Aufnahme der menschlichen Natur .. den erlösten Menschen schon wirklich in den Himmel mit..

Durch Sein Leiden zeiget uns der Heiland den Weg in den Himmel.. Weg der Erkenntniß.. Weg der Tugend.. Weg der Leiden.. Ja, auch wir gehen nur durch Leiden in die Herrlichkeit des Himmels ein!.. „Schmaler Weg..“ Matth. 7, 14.. „Nach„folge..“ Luk. 14, 27.. (Führe dieses wohl aus!)

Durch das Verdienst Seines Leidens gibt uns Jesus Christus die Kräfte, den Weg zum Himmel zu wandeln.. Er ermuntert, Er salbet unsere Füße, tröstet unser Herz.. Wehret dem Feinde .. u. s. w..

Das Paradies stehet wieder offen!.. Wohlan! „erhebet euere „Häupter!.“ Es erwartet uns eine bessere Welt!..

Schluß.

Der Erlöser hat Alles wohl gemacht. . Unsere letzten Dinge werden durch Seine Leiden unsere ersten. . Lasset uns Ihm danken, ewig danken, für Seinen Oelberg, für Sein Kreuz!.

Aber, noch wandeln wir ferne von den ewigen Hütten!. Können sie noch verlieren!. Suchet darum Christus, „was oben ist!." Stirb der Sünde ab, damit du dem Gerichte entgehest!. Ja, streite, eile, eile, meine Seele! in den Fußstapfen deines Heilandes den ewigen Dingen nach, auf daß du einst „eingehen „mögest in das Reich des Vaters, das dir seit Grundlegung der „Welt bereitet ist!" Ps. 14, 1.. Matth. 7, 21. . und: 25, 34. .

Auf den ersten Sonntag nach Ostern.

Thema: Von der Priesterweihe.
Vorspruch: Joh. 20, 20—23.

Eingang.

Es nahet die Zeit, wo der Erlöser Seine sichtbare Gegenwart . . und mit ihr auch Seine persönliche Wirksamkeit den Seinen entziehet.. Und doch muß Seine Person bleiben.. Matth. 28, 20 . . und Sein Werk im menschlichen Geschlechte fort und fort, wie durch Ihn Selbst, gewirkt werden. .

Er trifft also jetzt Anstalt für Beides. . Er sendet, weihet Stellvertreter Seiner, überträgt ihnen mit Vollmacht die Ausübung Seines Gnadenwerkes. . Und dieß sind die Apostel und Priester. . Luc. 22, 19.. Joan. 20, 21—23. .

Hauptsatz.

Von der Kraft der Priesterweihe.

Durch die Priesterweihe empfangen die Priester:
1) Den Beruf, die Stelle Jesu Christi zu vertreten, und
2) Die Macht, die Stelle Jesu Christi zu vertreten.

1.

Den Beruf..

Der Heiland, Der wirklich Mensch geworden, als Gottmensch Sein Erlösungswerk persönlich, thatsächlich gewirket hat . . muß persönlich in Seinem Geschlechte, in Seiner Kirche bleiben . . Auch Sein Werk muß immer gegenwärtig, thatsächlich . . also nicht blos in der Erinnerung, ideal, fortgesetzet. . Seine Lehre muß fortgelehrt, Sein Wort fortgesprochen, Sein Opfer fortgeopfert, Seine Sündenvergebung fortgeübet, Sein Segen fortertheilt werden . . bis an das Ende der Welt. . Denn, was hätte sonst Sein Gnadenwerk den kommenden Geschlechtern genützet?. Durch die bloße Erinnerung an das Geschehene . . wird die Seele nicht wesenhaft berührt, gesühnet, geheilet, genährt. .

Solches Fortwirken kann aber nur durch Stellvertretung geschehen. . Wie Er Jenes Alles nicht blos geistig, sondern gottmenschlich, gottleiblich gethan . . so kann dasselbe Werk des Heiles für geistig-leibliche Wesen, Menschen, gleichfalls nur durch geistig-leibliche Mittel, Werkzeuge, Stellvertreter geübt, seine Frucht mitgetheilt werden. .

Diese Stellvertretung hat Jesus Christus den Aposteln, den Jüngern, übertragen. . Und zu dieser werden die Priester berufen durch die sakramentale Weihe. . In ähnlicher Weise übet ein weltlicher Fürst seine zeitliche Herrschaft . . durch Stellvertreter Seiner Person. . Matth. 16, 19. . Dann: 18, 18. . Luc. 22, 19. . Joan. 20, 21. . Act. 14, 22. . Tit. 1, 5. . Jacob. 5, 14. . 1 Cor. 12, 28. .

Die Priester „sondert" demnach der Herr aus dem übrigen Volke aus, „berufet" sie, zum Heile der Erlösten Alles zu thun, was er gethan. . Galat. 1, 15. . Und auch die Kirche berufet, bestellt sie wie Er, und in Seinem Namen. . Diese aber thun Alles das auch in derselben Kraft, Wirksamkeit wie der Erlöser. .

2.

Sie empfangen die Macht, die Stelle Jesu Christi zu vertreten.

Ein Anderes ist, Einem etwas äußerlich nachthun . . und ein Anderes, es in der nämlichen innern Macht, Kraft, Erfolg thun. .

Hat also, was die Priester wie Jesus Christus, und im Berufe Jesu Christi thun . . auch den Inhalt, die Frucht, den Segen, das Leben, als ob es der Herr in Person thäte?. Allerdings. . Die Priester erhalten hiezu in der heiligen Weihe nicht allein den Beruf, Auftrag . . sondern auch die Macht. . Joan. 15, 16. .

In der Weihe theilet sich der Erlöser, der Hohepriester, in Kraft des heiligen Geistes Seinen Erwählten, den Priestern mit. . Er gehet in dieselben über, leget Seinen Willen und Seine Kraft in sie. . Er hauchet Sich ihnen ein. . Darum hat Er Jene „angehauchet," und zu ihnen gesagt: „Nehmet hin!." Joh. 20, 22..

Von nun an wirkten die Priester nicht mehr blos Schatten, Vorbild, wie im a. T.. Jetzt lehret Christus was Seine Priester lehren. . Was diese Priester opfern, das opfert Christus. . Was sie binden, lösen, bindet, löset Christus. . Was sie segnen, segnet Christus. . Was sie trösten, tröstet Christus. . (Vergleiche hiezu auch den Ritus der Priesterweihe!)

Doch, diese so geweihten, mächtigen Priester müssen noch eigens von Christus, d. i. von Seiner wahren Kirche, zu diesem Werke gesendet, bevollmächtiget werden. . „Gehet hin!." Matth. 28, 19. .

Sieh daraus, welche „Macht Gott den Menschen gegeben!." Matth. 9, 8. . Und Er hat diese Macht ihnen zu unserm Heile gegeben. .

Schluß.

Ehre, o Volk! und höre deine rechtmäßigen Priester!. Du ehrest und hörest in ihnen deinen Heiland selbst!. Darum konnte der Herr auch in voller Wahrheit sagen: „Wer euch höret, der „höret Mich!." Luc. 10, 16. . Aber auch übel den Priestern, welche diesen Beruf, diese Macht, entehren!!

Anmerkung. Das vorstehende Thema eignet sich auch für eine Primiz-Predigt.

Auf den zweiten Sonntag nach Ostern.

Thema: Von der Stellvertretung des guten Hirten in der Kirche.

Homilie.

Eingang.

Lieblichkeit und Wahrheit des Gleichnisses..

Abhandlung.

1) Es muß eine Stellvertretung des guten Hirten in der Kirche geben. Denn Er, Jesus, lebt in der Kirche, unter, in Seinem Volke . . doch unsichtbar. . Er will da lebendig, bleibend, fortwirken, selig machen . . wie einst auf Erde sichtbar wandelnd und beseligend. . Nein, der Erlöser hat Sich aus dem menschlichen Geschlechte nicht zurückgezogen, etwa in die Dämmerung der bloßen Erinnerung, in die Schatten des menschlichen Denkens, oder in den Traum eines Ideales. . Er ist mitten unter uns, bleibt unter uns in der wirklichsten, vollsten Gegenwart . . leibend, lebend, wirkend, mit Gottheit und Menschheit. .

Also muß Er vertreten werden. . In dem Augenblicke als Er dort sprach: „Ich bin bei Euch . .“ sprach Er auch: „Gehet „hin. .“ Zum Zeichen, daß Er bleiben, aber nur in Seinen Aposteln und Jüngern forterlösen wolle. . Matth. 28, 19. 20. .

2) Die rechtmäßigen Hirten sind es, welche die Stelle des guten Hirten vertreten.

Ausgemachte Wahrheit! . Sieh die beweisenden Aussprüche: Matth. 16, 18. . Dann: 18, 16—18. . Wieder: 28, 19. 20. . Joh. 20, 21—23. . Luc. 22, 19. 20. . u. a. .

3) Die geistlichen Hirten vertreten den guten Hirten in seinem ganzen Hirtenamte.

Was that der gute Hirte für seine Schafe? (Zähle auf!)

Alles dieses thun die Priester . . in derselben Weise, in der nämlichen Kraft, mit der gleichen Frucht. . Freue dich darum, o christliche Heerde, Gemeinde, Seele! deines guten, des besten Hirten! . Freue dich auch deines stellvertretenden Hirten! .

Aber höre nur auch Seine Stimme, und unterscheide, er-

kenne sie wohl.. Und gehe auf Seine Weide, nur auf die Seine!. Du bist nicht selbst dein Hirt, weidest dich nicht selbst!. Mußt geweidet werden!. In den Dingen des Heiles gibt es keine Selbst- keine Volksherrschaft..

Auf den dritten Sonntag nach Ostern.

Thema: Vom christlichen Wiedersehen.

Vorspruch: Joh. 16, 22. .

Eingang.

Der Heiland tröstete heute Seine trauernden Jünger mit dem Wiedersehen.. Er meinet zwar zunächst Sein Wiedersehen nach Seiner Auferstehung . . aber auch jenes selige Wiedersehen im Himmel, „im Hause Seines Vaters. ." Joan. 14, 2. .

Gilt der Trost des Wiedersehens auch uns!. Gibt es überhaupt ein Wiedersehen nach dem Tode?.

Das Wiedersehen ist ein tiefer, allgemeiner Wunsch des menschlichen Herzens . . ein schöner Traum, den wir jetzt gerne träumen.. Wird diesem Verlangen einst auch Wirklichkeit werden?.

Es wird viel über das Wiedersehen geredet, noch mehr gedichtet, ja gefaselt . . wie aber, gibt es für den Christen ein Wiedersehen, Eines des Andern . . besonders der in diesem Leben sich Kennenden, sich Liebenden?. Was sagt der Glaube?.

Hauptsatz.

Von der Gewißheit des Wiedersehens im andern Leben.

1) Es gibt für uns ein Wiedersehen im andern Leben, aber
2) Wir werden uns nur in Jesus Christus glücklich wieder sehen.

1.

Es gibt ein Wiedersehen..

Nur Andeutungen!

Unser Wiedersehen, d. i. die Wirklichkeit und Möglichkeit desselben, gründet

a) in unserer Persönlichkeit. Wir sind ein Geist und Leib in Einer Person. . Diese Persönlichkeit wird nach dem Tode bleiben. . Wir zerrinnen nicht, wie die einzelnen Tropfen Wasser im Meere. . Wir hören, von Gott dem göttlichen Wesen verschieden, auch in Gott nicht auf, persönlich zu seyn. . Was einmal Geistwesen, ist unsterblich. . Das Bild Gottes ist unsterblich wie Gott. .

Also werden wir auch in jener Welt, wie in dieser, Person neben Person seyn. . einander wahrnehmen, sehen, empfinden, wie Glieder einer Gemeinde. .

b) Gründet in unserm Glauben.

Die heiligen Schriften, die Propheten, Jesus Christus, die Apostel . . sind der Annahme des Wiedersehens nicht entgegen . . sie setzen dasselbe vielmehr voraus. .

Im A. T. das Begraben zu seinen Vätern. . 4 Reg. 12, 21. . Die Vorhölle der Väter . . u. a. .

Im N. T. . Gleichnisse Jesu Christi vom Hochzeitsmahle. . Matth. 25. . Vom armen Lazarus. . Luc. 16. . Das den Engeln gleich seyn. . Matth. 22, 30. . Scheidung der Guten, Bösen. . Das jüngste Gericht selbst. . Matth. 13, 49. . Und: 25. . Auch: Luc. 17, 34. 35. . Vor allen die Worte des Heilandes von den ewigen Wohnungen. . Joh. 14, 2. 3.

In demselben Geiste reden die Apostel, wo sie über die Auferstehung der Todten sprechen. . 1. Cor. 15. . Dann: 1. Thess. 4. .

Noch die Auferstehung des Leibes selbst.

Wo aber ein Beisammenseyn, eine Gesellschaft, ein Unterreden von unterschiedenen Personen, sogar mit einem Leibe begabten Wesen . . da ist auch ein Sehen, ein Sich-wiederkennen. . Wenn die Jünger und Freunde des Erlösers um Ihn seyn werden, so werden sie ja auch unter sich seyn. .

Im Glauben der Kirche gründet die Wahrheit des Wiedersehens vornämlich in der Lehre von der Gemeinschaft der Heiligen . . dann von den drei Abtheilungen der Kirche, der streitenden, u. s. w. .

Gibt es aber endlich ein Zusammenkommen, ein Schauen,

der Abgeschiedenen überhaupt . . so ist es natürlich, dem Naturzuge gemäß . . daß Die sich vor andern zusammenfinden, also wiedersehen, welche in diesem Leben mit einander gelebt, sich geliebt haben. .

Freue dich also, meine Seele! du wirst, welche du hier liebst, an deren Gräbern du weinend trauerst . . die Eltern, Geschwister, geliebte Menschen wieder sehen! .

Doch,

2.

Wir werden uns nur in Jesus Christus glücklich wiedersehen.

Sehen sich auch die Leidenden im Fegefeuer? Warum nicht?. Und auch die Verdammten? Ohne Zweifel . . allein nur in Jammer und Klage. . O, welch ein Wiedersehen wird dieses seyn!. Wie werden sie sich voll des Grauens, des Hasses, des Fluches wieder erkennen! .

Jene, die hier mit einander gesündiget . . wovon aber das Eine Buße gethan, das Andere nicht . . werden sich nicht mehr sehen, oder doch nicht glücklich. .

Es wird ihnen widerfahren, was Jenen, „die auf Einem „Bette liegen, auf Einer Mühle mahlen. .“ Luc. 17, 34. 35. . Der verschiedene Naturzug schon heißet sie einander fliehen. . Schon hier nehmen wir im Sterbenden ein gewisses Grauen, ein Abwehren seiner Mitschuldigen wahr. .

Also wir sehen uns nur in Christus selig wieder. Was heißet aber sich in Christus sehen? Es heißet in Christus sterben. . Also nach dem Willen und Bilde des Erlösers leben. . Ihn in unserm Leben anziehen, nachbilden, ausleben, Ihm gleichförmig, verchristet, werden. . Durch Ihn müssen wir der Sünde glaubend, liebend und büßend absterben. . Der Heiland muß hier unsers Lebens und Liebens Mitte und Ziel, dann wird er dort unsers Lebens Sonne und Schatten seyn. .

Nur wenn wir hienieden jeder falschen Liebe ableben, in der Liebe zu Ihm sterben . . werden wir in jenen „Wohnungen“ zu- und um Ihn uns schaaren, einen . . uns in dieser Einigung, als Glieder Seines gottmenschlichen Leibes, in Ihm, einander

selber wieder kennen, finden. „Dann wird sich unser Herz „freuen, und Niemand wird diese Freude mehr von uns neh„men." Joan. 16, 22.

Mit Recht tröstet uns der Herr mit einem solchen Wiedersehen! Joh. 14, 1—3. Es ist all' unserer Verluste, all' unserer Leiden werth! Joh. 16, 20.

Täuschet euch demnach nicht, ihr, die ihr in strafbarer Neigung, in Leidenschaft . einander anhanget, und von einem seligen Wiedersehen träumet, schwärmet!

Der Sünde wartet kein glückliches Wiedersehen. Ihr werdet euch, wo möglich, jenseits vielmehr fliehen, als suchen. Um sich in Christus, selig wieder zu sehen, muß erst alle geschlechtliche, begierliche Liebe sterben. Dort gilt nur die heilige. „Sie wer„den dort nicht freien, sondern seyn wie die Engel." Matth. 12, 20. Weh darum den Unglücklichen!

Schluß.

Lasset uns erst Jesus Christus eigen werden, wie Seine Apostel und Jünger! Joh. 16. Dann werden wir in Ihm auch uns alle gewiß wieder sehen! Unser Herz wird sich dann in jenen Wohnungen ewig freuen in der Liebe.

Auf den vierten Sonntag nach Ostern.

Thema: Ueber Joh. 16, 12.

Homilie.

Eingang.

„Ich hätte euch noch Vieles zu sagen." Auch hier gleichen wir den Aposteln wieder. Er hat uns Vieles gesagt, sagt uns noch Vieles . . aber wir können es nicht ertragen, nicht fassen, nicht lieben. Doch,

Warum konnten die Apostel nicht ertragen, was ihnen Jesus noch zu sagen hatte?

1) Weil sie wohl noch zu sehr an der blos sinnlichen Gegenwart des Herrn hingen.

Diese Anhänglichkeit verschloß ihnen noch die volle Erkenntniß des Gottmenschen.. Also auch den Sinn Seines Wortes, da Er ja selbst das Wort ist.. Trübte den Einblick in die Geheimnisse Seines Werkes.. „Es war daher gut für sie, daß Er hin„ging“.. St. Bernh. in Festo Pentec. Serm. III. 2. .

So wird durch sinnliche Neigung . . auch uns der höhere Sinn verdunkelt, das Verständniß der göttlichen Dinge verschlossen.. Das Fleisch, der sinnliche Mensch, versteht nicht was des Geistes ist.. 1. Cor. 2, 14. . Liebe erst recht, und du wirst recht verstehen!.

2) Weil sie noch irrige Vorstellungen, verkehrte Wünsche vom Reiche Gottes hatten.

Welche? Weltliches Reich.. Hohe Erwartungen.. Matth. 20, 21.. Act. 1, 6.. Also der Geist der Weltliebe, Verlangen nach Besitz, Ehre . . war in ihnen noch nicht gänzlich erstorben.. Das drückte und verwirrte ihren Geist. .

So ergeht es uns, wenn wir einmal falsche Ansichten, Zeitmeinungen, Lieblingsideen . . gerne hegen, sie festhalten.. Tändle nie mit dem Irrthume! Brich gänzlich mit ihm!.. Ferner, wenn wir überhaupt noch zu sehr am Zeitlichen hangen.. Unser Herz, Freude, Zuversicht noch daraufsetzen.. Anstatt die Welt zu gebrauchen, als gebrauchten wir sie nicht.. 1 Cor. 7, 31..

3) Weil sie den heiligen Geist noch nicht empfangen hatten.

Hauptursache! Wie ganz anders, nachdem sie mit dem Feuer aus der Höhe getauft worden!.

Also vermag kein Mensch die Geheimnisse vom Reiche Gottes zu verstehen, ohne den heiligen Geist.. Alle Stärke des Geistes, alle Wissenschaft und Weisheit der Welt, führen in jene Wundertiefen nicht.. Bitte in Allem, was du des Geistes thuest . . im Glauben, im Verstehen, im Lehren, im Lernen, im Rathgeben . . um das Licht des heiligen Geistes!.

4) Weil überhaupt das künftige Riesenwerk, der Baum der Kirche, im Voraus, und ohne besondere Gnadengabe von Licht und Kraft, für Menschen unübersehbar, unfaßbar war.. Die Apostel hätten Großes, und, in seiner Entfaltung nämlich erst Künftiges, schauen, in sich aufnehmen müssen.

Schluß.

Liebe, lebe, bete recht, und du wirst erleuchtet werden!. Wirst in deinem Glauben, wenn du seine Geheimnisse gleich nicht begreifen magst, doch freudig und innigst überzeugt, allen Wellen des Zweifels enthoben, feststehen!.

Auf den fünften Sonntag nach Ostern.

Thema: Vom gemeinschaftlichen Gebete.

Homilie.

Eingang.

Der Herr sagt immer, „bittet," nicht, „bitte!." Er scheinet uns hiemit auch zum gemeinschaftlichen Gebete anmahnen zu wollen.. Und wohl, das gemeinschaftliche Gebet hat eine eigene Vortrefflichkeit.. Darum auch

Eine besondere Wirksamkeit..

Ist wirksamer als das alleinige, als das Privatgebet, denn:

1) Es ist in Bezug auf seinen Ausdruck besonders kräftig.

Es ist nicht die einsame Stimme, die Anmuthung und das Seufzen, einer einzelnen Seele, es ist das vereinte Rufen, Flehen, Mehrerer.. Schon der Anblick, die Theilnahme der Vielen, erhebet das Gemüth des Einzelnen..

Es verhält sich da wie im irdischen, geselligen Leben. Gleichwie hier viele vereinigte Gesinnungen, Stimmen, weit ausgiebiger, weit mächtiger, nachdrucksamer sind . . als die Stimme, Rede, Einzelner . . ebenso das gemeinsame Bitten Vieler.. Wie in der Vereinigung der Kräfte die Stärke, so wächst hier durch die Vereinigung mehrerer Herzen, mehrerer Willen, verstärkter guter Absicht, Meinung . . der Ausdruck, das Gewicht, des Gebetes.. Anders also, wenn eine ganze Gemeinde, ein ganzes Volk zum Himmel flehet . . als nur eine einzelne Seele!.

Das gemeinsame Gebet hat dann, vermöge der Gemeinschaft

der Heiligen, auch mehr Gutes, Verdienst, zu seinen Gunsten.. Also mehr Segen..

(Führe dieses aus!)

Dazu betet im gemeinschaftlichen Gebete gewöhnlich auch schon die Kirche selbst mit.. Die Kirche aber betet mächtiger, wirksamer, als der einzelne, als selbst viele Gläubige mitsammen..

2) Es ist in Bezug auf seinen Inhalt besonders gut.

Warum? Es erhebt sich über die persönliche Einzelnheit.. Also auch über das beschränkte, enge Bedürfen und Wünschen der Person.. Blick und Herz erweitern sich, erheben sich über die Eigenliebe zur allgemeinen Liebe.. Darum läuft ein solches Gebet minder Gefahr, selbstsüchtig, eigenliebig, folglich unerhörbar zu seyn.. Es ist vielmehr auf das gemeinsame Gute, auf Gottesehre, Menschenwohl .. abzielend..

3) Es ist in Bezug auf Gott besonders gottgefällig.

Das gemeinsame Gebet tritt aus dem verborgenen Kämmerlein, aus dem Privatgebet hervor.. Es wird also, wie es sich aus der Selbstliebe zur Nächstenliebe erhebt .. so zugleich auch öffentliche, gemeinsame Anbetung, Gottesverehrung..

Ganz diesen Geist athmet das „Vater unser" durch und durch .. von der ersten bis zur letzten Bitte..

4) Das gemeinschaftliche Gebet hat darum auch eine besondere Verheißung für sich.

Die heiligen Schriften, das Leben der Kirche .. enthält eine Menge Beispiele, wie allgemeine Gebete erhört worden sind.. Mehr vielleicht, als von Erhörung der Privatgebete..

Namentlich sichert Jesus Christus dem gemeinsamen Gebete besondere Gunst zu.. „Wo zwei oder drei .." Matth. 18, 19..

Schluß.

Betet zwar immer auch allein .. aber schließet euch vom gemeinsamen Gebete nicht aus!.. Geschehe es um geistlichen oder zeitlichen Segen, zur Ehre Gottes, für die Kirche, für Lebende oder Todte .. betet gerne und von Herzen mit!..

Auf den sechsten Sonntag nach Ostern.

Thema: Von der Ausschließung aus der katholischen Kirche.

Vorspruch: Joh. 16, 2.

Eingang.

Schon im A. T. gab es eine Ausschließung aus den Synagogen, aus der Kirche. . So in der Kirche des N. B. . Mit Recht! .

Hauptsatz.

Von der Macht und Wirkung der Ausschließung (Excommunikation) aus der katholischen Kirche.

1) Die Kirche hat die Macht von ihrer Gemeinschaft auszuschließen, und

2) Wen die Kirche ausschließet, der wird auch von der Gemeinschaft Jesu Christi ausgeschlossen.

1.

Die Kirche hat die Macht ꝛc. .

Schon nach natürlichem Rechte.

Jede freie Gesellschaft, jeder Familienvater, sind berechtiget, nach ihren Satzungen Mitglieder aufzunehmen, und solche auszuschließen . . wenn sie nach den bestehenden Regeln nicht thun wollen. . So die Kirche. . Oder, wer möchte ihr dieses Recht absprechen, wehren? .

Nach göttlichem Rechte.

Jesus Christus hat ihr diese Macht gegeben. . Matth. 16, 19. . Dann: 18, 17. 18. .

Die Apostel übten das Recht der Ausschließung. . 1. Cor. 5, 1—5. . Auch: 2 Thess. 3, 14. .

Die Kirche hat auch von jeher diese Macht geübt.

Und sie muß diese Macht haben, zur Abwehr von Aergerniß . . zur eigenen Selbsterhaltung. . So hat die Natur, der Leib, das Recht, Krankheit, Gift . . von sich auszuscheiden. . Und muß es thun, um zu leben. .

2) Wen die Kirche ausschließet, wird auch von der Gemeinschaft Jesu Christi ausgeschlossen.

Wichtige Wahrheit, und zugleich schreckliche Wahrheit! .

Man sagt oft: „Der wehrlose Fluch der Kirche verwundet mich nicht!“ Oder: „Ich muß ja nicht gerade in der Gemeinschaft der Kirche seyn! .“ u. a. .

Wie also, bleibt der noch in der Gemeinschaft Jesu Christi, welchen die Kirche in Bann gethan, ausgeschlossen hat aus ihrer Gemeinschaft? Nein! .

Warum? Die Kirche vertritt Christi Statt. . 1. Cor. 5, 4. . Ihr hat Er all' Seine Macht, Sich Selbst, übergeben. . Zumal die Löse- und Bindegewalt. . Wie Er vom Vater sagte: „Er hat „dem Sohne alle Macht übergeben. .“ So sagt Er von Sich: „Ich habe der Kirche alle Gewalt übergeben. .“ „Wen sie bindet, den binde auch Ich. .“ „Nur durch sie ist eine Seele Mir gehörig, hat nur durch sie Theil an Mir. .“ „Ich und die Kirche sind Eines. .“ „Wer die Kirche höret, höret Mich. .“ Luc. 10, 16. . „Sie verwaltet, sie verfüget über den Schatz Meiner Verdienste. .“ „Wer zu Mir kommet, den weise Ich an sie, wie einst jene Aussätzigen. .“ „Niemand kommet zu Mir, außer durch Meine Kirche. .“ u. s. w. .

Es kommet also da nicht blos auf Jemands Meinen, Wollen an! . Wer die Kirche nicht zur Mutter hat, der kann den Erlöser, Gott, nicht zum Vater haben. . Wer sie nicht kennet, nicht kennen will . . den kennet der Erlöser auch nicht! .

Wie eine Rebe vom Weinstocke geschnitten, von der Gemeinschaft des belebenden Stockes . . so ist der Excommunizirte vom Weinstocke Christi getrennet. . Ein Glied vom lebendigen Leibe abgelöset, hat keinen Theil am Blute und am Leben des Leibes. . Wer aus der Familie entlassen, ausgeschlossen . . hat keinen Antheil mehr an der Familie Leben, Gut und Freude. . So hat der von der Kirche Gebannte keinen Theil mehr an Christus. . Die Strömung des Gnadenquelles ist ihm abgeschnitten. .

Dasselbe glaubt und lehret auch die Kirche, indem sie dem Ausgeschlossenen die Theilnahme an ihren, d. i. den Gnadenmitteln Jesus Christus versagt. . Auch der Apostel übergibt den Ausgeschlossenen dem Teufel, nämlich, dem Einflusse des Teufels. . 1. Cor. 5, 5. .

Schluß.

Stehet also fest in der Gemeinschaft der Kirche!. So auch der Pfarrkirche!. Sie allein vermittelt . . euch mit dem Heilande.. Schreckliche Vorstellung, schon gerettet seyn, und wieder verworfen werden!.

Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den Früchten der Sünde.

Homilie.

Eingang.

Jesus Christus vergleichet die Sünder mit Thieren, mit geringer Münze. . Auch den verlornen Sohn stellet Er bis zur Troggemeinschaft der Schweine erniedrigt vor. .

Der Herr hat vielleicht die Absicht nicht, durch Seine Gleichnisse den Sünder mit den Thieren zu vergleichen . . doch finden wir darin Anlaß, die Früchte, die Entwürdigung der fortgesetzten Sünde zu betrachten. .

Denn in Wahrheit:

1) Die Sünde macht den Sünder unvernünftig gleich den Thieren. .

(Beschreibe!) Was herrschet im Sünder vor? Unvernunft statt Weisheit, Klugheit, Wahrheit. . Leidenschaft statt Geistesruhe, festem Willen. . Dazu gesellet sich dann mehr und mehr Abnahme der geistigen Einsicht, Verdämmerung des Lichtes, Finsterniß. . Geistige Untauglichkeit überhaupt, Erlahmung des Willens . . Blindheit, völlige Vernunftlosigkeit. . Es ist der Sünde eingeboren, zu verwildern. .

So wird, wohl die höchste Beleidigung des dreieinigen Gottes . . das Ebenbild Gottes entstellet, fast verwischet. . Sieh einen Betrunkenen, einen Lüstling, Wüthenden, Betrüger, einen Hassenden. .

Darum:

2) Die Sünde erniedriget den Sünder gleich den Thieren.

Die Sünde gleichet einem Reife, der, wiederholt, allmählig Blüthen und Blätter versenget. . Oder sie ist dem Siechthum ähnlich, das nach und nach die blühendste Gestalt abbleichet und welket. .

Unvermerkt und ungewollt, zieht die Leidenschaft, das Laster.. dem Menschen alles edlere Wesen aus. . Der Duft und Ton.. der geistigen Schönheit, Lieblichkeit, Anmuth, wird durch die Sünde verwischet. . Sie macht nach und nach im Denken, an Gemüthsart, an Phantasie, in Lieblingsneigung, in Sitten und Lebensweise . . gemein, schmutzig, widerlich, eckelhaft.. Mag auch Erziehung, Wohlhabenheit, Stand, Beruf, den Menschen noch mit leiblichem Anstand, Schmuck und Würde umhüllen . . er gleichet einem mit Blumen überstreuten Grabe.. Der Geruch der Fäulniß dringet für den gesunden Sinn selbst durch die Fülle und den Duft der Blumen. .

Noch in anderer Weise erniedriget die Sünde; sie macht den Menschen arm wie die Thiere. . Elend. . Sieh den verlornen Sohn!. Luk. 15, 13—16. . Sieh so Manche in der Gesellschaft umgehen, die gleich jenem ihr geistiges und leibliches Erbe . . durchgebracht! .

3) Die Sünde macht den Sünder werthlos, wie schlechte Münze.

Der Sünder vergeudet allmählig sein geistiges Vermögen.. Nichts vermag zuletzt, wenigstens vor den Augen des Himmels.. seine Armuth und Blöße mehr zu decken . . nicht Reichthum, nicht Stand und Ansehen. . Er gehet alles Guten, Edlen, nach und nach bis auf die letzten Reste verlustig . . seiner Talente, seines guten Herzens, seiner Tugenden. .

Wer ohne Schuld verarmet, erniedriget, verkannt wird . . mag sich damit noch aufrichten, trösten . . daß er in den Augen Gottes und der Kirche vielleicht nicht ohne alles Gute ist. . Allein eben diesen Trost raubt die Sünde. . Vor der Welt, die nicht in's Innere sieht, oder es nicht werthschätzet . . mag der Sünder noch Einiges gelten. . Doch gerade vor Gott nichts mehr. . Da erscheint er völlig alles bessern Gehaltes leer. .

Selbst seine Gebete, seine guten Werke, seine an sich guten und redlichen Mühen und Arbeiten, seine aufrichtigen Seufzer . . sind ohne geistliches Verdienst. . Sogar sein öffentliches Thun, Wirken, Ansehen . . gehen niederwärts. . Er verliert nach und nach die Aufmerksamkeit, die Achtung, den Einfluß bei den Menschen . . er wird übergangen, zurückgestellt. . Und was er auch noch thun mag, es versagt mehr und mehr das gute Gelingen. . Schal, wie „taubes Salz, wird er hingeworfen. .“ Matth. 5, 13. . Für wahr! eine Münze alles edlern Metalles leer, die im Reiche Gottes nicht mehr gangbar ist! . Ernster, schrecklicher Gedanke! .

Schluß.

Eilet daher zum guten Hirten! . Er erleuchtet uns, Er hebet und adelt uns. . Er ergänzet durch Sein Verdienst, was uns an gediegenem Werthe abgeht . . damit wir, das Gepräge des dreieinigen Gottes tragend, eine vollgehaltige Münze werden, die auch im Himmelreiche Geltung hat, und die Engel erfreuet. . .

Auf den vierten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem Werthe des Bekenntnisses seiner Sünden.

Homilie.

Eingang.

In dem Augenblicke, wo Petrus ausrief: „Ich bin ein sündhafter Mensch! .“ wurde er von Jesus angenommen. . So ging jener Zöllner an der Pforte des Tempels gerechtfertiget davon, weil er gebetet: „Herr! sei mir Sünder gnädig! .“ Luc. 18, 13. . Und Jenes: „Vater! ich habe gesündiget wider Dich! .“ Luc. 15, 21. . war der Anfang der Aufnahme des Verlorenen. .

Sieh da den hohen Werth des Bekenntnisses seiner Sünden! . Warum hat aber dieses Bekenntniß so hohen Werth, eine so gesegnete, sühnende Kraft? .

1) Es ist die tiefste Demüthigung des Sünders.

Diese Demüthigung ist das Gegentheil der Wurzel der

Sünde, der Hoffart. Wie der Stolz der Vater der Sünde, der Verschuldung, ist die Demuth die Mutter der Rechtfertigung. Luc. 18, 14.

2) Das Bekenntniß seiner Sünde strafet diese Sünde.

Nichts ist dem sündhaften Menschen widerlicher, schmerzlicher, als sagen: „Ich bin nichts nütze!.“ Dieses Bekenntniß ist für Jeden, der nicht aller Schaam leer geworden, das Beschämendste. Die empfindlichste Züchtigung. Der Bekennende richtet sich selbst. Daher ist seiner Sünde Bekenntniß versöhnend.

Oder, warum verbergen wir unsere Sünden und Laster so ängstlich? Warum mögen wir sie so ungern einsehen, eingestehen? Warum suchen wir sie so angelegentlich zu beschönigen?

3) Das Bekenntniß seiner Sünde ist in sich schon ein von sich Werfen der Sünde.

Saget, was thut der sie Bekennende, Beichtende anders? Er sagt seiner Sünde, Thorheit, ab, er gibt sie von sich, er speiet sie aus wie böse Unreinigkeit und Gift.

Woher kommet jene Erleichterung des Herzens nach einem aufrichtigen Bekenntnisse? Du athmest leichter, ein Stein ist dir vom Herzen, du fühlest dich ruhig, heiter, getröstet, deine Seele wandelt ein heimliches Jubeln an . . woher dieses? Daher, weil du und deine Missethat euch schon wie geschieden sehet. Die Bürde ist weg. Die Gefahr beseitiget. Es verhält sich mit dem Sündenbekenntnisse wie mit dem Ausweinen des Schmerzes.

4) Darum hat das Bekenntniß der Sünden auch die Verheißung für sich.

Welche? Vergebung, Wiederaufnahme, Rechtfertigung, das Leben.

Daher auch, daß die Beicht so alt ist, als die Sünde, daß die Reuigen allzeit bekannten, noch bekennen, beichten.

Schluß.

Weigere also, hast du gesündiget, dich des Sündenbekenntnisses, der Beicht nicht! Sie ist die Bedingniß der Vergebung deiner Sünde.

Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der christlichen Gerechtigkeit.

Homilie.

Eingang.

Durch Jesus Christus werden wir aus Menschen der Sünde wieder in Menschen der Gerechtigkeit umgewandelt. . Nicht blos zugedeckt, übersehen, aufgewogen nur . . wird die angeborne Ungerechtigkeit, sondern gänzlich aufgehoben, und die gegentheilige Rechtheit wieder hergestellt. . Wir werden von dem Erlöser durchlebt, umgewandelt, nach Seinem Bilde zu neuen Menschen . . gestaltet. . „Nicht mehr wir, sondern Christus lebet in uns." Gal. 2, 20. .

Der nun so gerechtfertigte, neue, der christliche Mensch . . muß, wird ein neues, Christus eigenthümliches Leben leben. . Mit andern Worten: Er wird, als Frucht seiner Erlösung, Rechtfertigung, auch eine eigene, verchristlichte Gerechtigkeit anziehen und in all' seinem Wollen, Lieben und Denken, Thun und Lassen üben. .

Von der Gerechtigkeit des Christen, oder von der christlichen Gerechtigkeit.

Was ist also die christliche Gerechtigkeit? Sie ist das Leben des wieder erlösten Menschen, nach dem Bilde Jesu Christi, des dreieinigen Gottes. . Ephes. 4, 24. . Oder wie die Kirche sagt, die christliche Gerechtigkeit bestehet in Kürze darin: „Meide das Böse und thue das Gute." Das ist Alles. .

1) Das Böse meiden.

Der neue, der erlöste Mensch . . muß den alten Menschen mit seinen Werken ablegen, ausziehen. .

Wir müssen also der Sünde ableben, absterben, in allen ihren Arten . . der Gerechtigkeit leben, in allen ihren Arten. . 1. Petr. 2, 24. . Das ganze Wesen des Menschen, sein Wille, seine Liebe, sein Denken, sein Thun und Lassen . . muß aus der Sünde herausgezogen, zur wesenhaften Gerechtigkeit hinüber-

gebildet werden. . „Wir müssen den neuen Menschen anziehen „nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat. .“ Coloss. 3, 9. 10—15. .

Dieß ist an sich natürlich. .

Dieß ist Lehre des Glaubens. .

Dieß ist die Aufgabe, Uebung des Glaubens. . Darauf zielet in der Religion Alles, Gebote, Wort Gottes, Sakramente, Gottesdienst, Zucht . . ab. . Matth. 5. . Röm. 12, 9. . 1 Cor. 5, 7. . Ephes. 4, 22—32. . Tit. 2, 12—14. .

2) Das Gute thun.

Irrige und verderbliche Ansicht, daß es genug sei, nur die Sünde zu meiden! .

. . Nein! Der Mensch muß wirken, schaffen, nach dem Bilde Dessen, der Ihn erschaffen, erlöset hat. . Wie der alte Mensch die Werke des alten thut . . muß der neue die Werke des neuen thun. . Er muß sich ausleben, wirken. . Den Erlöser, das Ebenbild Gottes ausprägen, darstellen in- und außer sich. .

Dieses lehret Christus in jenem Gleichnisse vom Baume mit und ohne Frucht. . Ueberhaupt Bild eines aus dem Wildlinge veredelten Baumes, der fortan nicht allein grünet und blüht, sondern auch gute Früchte trägt. . Luc. 13, 6, u. f. . Auch: Matth. 7, 17—19. . Dann: Gleichniß von den Talenten. . Matth. 25, 14. .

Also Gutes schaffen, nach allen Kräften, jeder in seinem Stande, so lange wir leben. .

Röm. 2, 13. . Coloss. 1, 10. . Ephes. 2, 10. . 1. Joh. 3, 7. 8. . Jacob. 2, 24. 26. u. a. .

Schluß.

Siehe da, o Christ! die Aufgabe, das Tagewerk . . deines Lebens! . Wirke es, das ist, wirke Christus, den neuen Menschen, nach deinem Vermögen, nach allen deinen Kräften, früh und spät, sonder Rast und Ruh! .

Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der christlichen Genügsamkeit.

Vorspruch: Marc. 8, 5.. Oder: 1 Timoth. 6, 6..

Eingang.

Genügsamkeit des Herrn.. Genügsamkeit der Jünger und des Volkes.. Der Herr hätte wohl auch noch andere Speisen schaffen können.. Er that es nicht..

Hauptsatz.

Von dem Segen der christlichen Genügsamkeit.

1) Die christliche Genügsamkeit erlöset uns aus der Dienstbarkeit der zeitlichen Dinge,
2) Die christliche Genügsamkeit macht uns die zeitlichen Dinge dienstbar, und
3) Die christliche Genügsamkeit heiliget uns durch den Gebrauch der zeitlichen Dinge.

1.

Erlöset uns aus der Dienstbarkeit der zeitlichen Dinge.

Sieh die Abhängigkeit des Ungenügsamen, des Unmäßigen.. Alles leget ihm Rücksichten, Fesseln, Plagen, auf.. Weil er viel braucht, bindet ihn auch Vieles.. Umstände, Ereignisse, gute und glückliche Zeit.. Menschen-Gunst, Erwerb, Gewinn, hundert beengende, oft demüthigende Dinge machen ihn zum Knechte.. Welche viel haben, reich werden wollen .. sind die dienstbarsten, unfreiesten Menschen..

Anders der Genügsame im christlichen Sinne, welcher nicht mehr sucht, als er zur Nothdurft des Lebens bedarf, für sich und die Seinen.. (Beschreibe!)

Willst du zur wahren Freiheit gelangen, befreie dich erst von der unnöthigen Bürde .. des Zeitlichen!.

„Genügsamkeit ist also ein großer Gewinn.." 1. Tim. 6, 6..

2.

Machet uns die zeitlichen Dinge dienstbar.

Dienstbar, bereitwillig, leicht erreichbar . . Schon darum, weil der christlich Genügsame eben wenig bedarf, an den gewöhnlichen, nahe liegenden, sich selbst darbietenden Gaben des Lebens Genügen hat. . Aber überdieß, wundersame Fügung! je hastiger, ungestümer . . der Mensch das Zeitliche suchet, desto mehr fliehet es ihn. . Je weniger er den irdischen Dingen nachtrachtet . . desto fügsamer stellen sie sich ihm zu Diensten. . Und je minder er mit Herz und Sinn an ihnen hanget . . um so lieber hangen sie ihm an. .

Es gehet da die Verheißung des Erlösers in Erfüllung. . Matth. 6, 19—34. .

Denn, und fasse dieß wohl! nicht etwa blos, weil der Genügsame überhaupt weniger bedarf . . sondern eben weil er sich in seiner Genügsamkeit mehr dem Heilande, „Der nicht hatte, „wohin Er Sein Haupt legte.." Matth. 8, 20. . und Dessen Eigenthum doch die ganze Welt ist. . Joan. 1, 10. 11. . nähert, verähnlichet, sich Ihm einlebet. . Dadurch tritt der Genügsame auch in den besondern Schutz der Fürsorge Dessen, Welcher mit sieben Broden die Menge speiset. . Der Erlöser macht die Anliegen des Genügsamen zu Seinen eigenen Anliegen. . Er stehet zu Seiner Verheißung. . Matth. 6, 34. . Er mehret ihm die Brode, die Fische, die Saaten, den Verdienst. . Er wendet das Unglück von seinem Leibe, Dache und Felde. .

Es ist in der That wahr! wann hast du einen christlichen genügsamen Hunger, ja, auch nur anhaltende Noth leiden gesehen?.

Siehe das Gegentheil in den Unmäßigen!.

3.

Heiliget uns durch den Gebrauch der zeitlichen Dinge.

Wie dieses?

Einmal weichet die christliche Genügsamkeit vielen Gefahren des Heiles aus. . Mit jenem ungenügsamen Trachten nach dem Zeitlichen ist mancherlei Gefahr verbunden. . Gefahr unordentlicher Liebe, Gefahr unrechten Erwerbes, Gefahr des Miß-

brauches.. „Welche reich werden wollen, fallen in Versuchung..“ 1. Tim. 6, 9. .

Was ist dann ferner die Genügsamkeit des Christen nach ihrem Wesen? Die rechte Geringachtung des Irdischen. . Dann die Lossagung der Seele von den zeitlichen Dingen. . Also Abtödtung, Verläugnung seiner natürlichen Liebe zur Welt . . Dazu Erweckung eines höhern, himmlischen Sinnes.. „Sie suchet zuvor das Reich Gottes..“ Matth. 6, 34. .

Endlich ist die christliche Genügsamkeit gerade der rechte Gebrauch, die rechte, gute, gottgefällige Verwendung der zeitlichen Dinge.. 1. Cor. 7, 31.. Alles das aber ist an sich christlich, gut, versöhnend, heiligend. .

Schluß.

Also ist „Gottseligkeit mit Genügsamkeit ein großer Gewinn..“ 1. Tim. 6, 6.. Trachtet ihr daher nach!. Sorget und arbeitet zwar . . aber in Christus!. Er wird gewiß unsere Brode nach unserer Nothdurft vermehren, unsere Arbeiten segnen.. Denn, wer die Aerndte mehren kann, kann auch machen, daß unsere Anliegen, Geschäfte wohl gedeihen.. Also „suchet zuerst „das Reich Gottes!.“ Matth. 6, 33. .

Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den guten Werken.

Homilie.

Eingang.

Wichtigkeit der guten Werke.. Ohne sie kein wahres Leben.. Keine Gerechtigkeit.. Keine Seligkeit..

Bild des Baumes.. Meide nicht allein das Böse, sondern thue Gutes!. Matth. 7, 21—23. .

Aber was ist ein gutes Werk? Was wird dazu erfordert, und zwar sowohl in Rücksicht auf das Werk, als auch auf den Wirkenden? Wichtige Frage! Es ist leicht sich zu täuschen! .

Hauptsatz.

Von der Beschaffenheit, oder von den Erfordernissen der guten Werke.

Um wahrhaft gut zu seyn, müssen die guten Werke:

1) In ihrem Gegenstande gut seyn. .

Natürlich! Die Frucht der Distel wird nie eine Feige. . Was in sich unrecht, ungut, verderblich . . das kann niemals, unter keinen Umständen, gut seyn oder werden. . Z. B. Stehlen, um damit wohlzuthun. .

Also meinen, die Absicht, die Gesinnung, das blos gutmeinen, gut anwenden . . mache unsere Werke allein schon gut, ist eine irrige Ansicht. . Täusche dich nicht! . Auch der Inhalt, der Gegenstand, die Sache deiner Werke . . muß gut, wenigstens erlaubt seyn. . So ist z. B. die Nothwehr zwar erlaubt, aber an sich kein gutes Werk. .

Gut seyn:

2) In der Gesinnung des Wirkenden.

Wer Gutes thun will, muß es auch gut, recht meinen. . Wie dort die Absicht ein an sich schlechtes Werk nicht gut macht . . so ist hier ein an sich gutes Werk, ohne gute Absicht des Wirkenden, für ihn nicht gut. .

So wäre, z. B. Almosengeben, um gelobt zu werden, obwohl an sich gut, für den Geber dennoch nicht gut. . Aus sinnlicher Zuneigung blos, aus Eigennutz, Gutes thun, wäre nicht gut gethan. . Matth. 6, 1—6. .

Worin soll aber die Gesinnung, die Absicht, das Wollen, bei unsern guten Werken wurzeln, bestehen? In der Liebe zu Gott . . in der Liebe zum Guten selbst, zur Verbreitung des Guten . . in der Liebe zu dem Nächsten . . aber,

Um gut zu seyn, müssen unsere Werke ein für alle Mal:

3) In Christus gethan werden.

Ohne den Heiland, ohne Seine Erlösungs-Gnade kann im Menschen, weder in ihm, noch in seinem Leben . . etwas Gutes, Gottgefälliges nicht seyn und bestehen. . Was heißet aber in Christus wirken? Die Werke des alten Menschen sind in der Sünde, in der Ungerechtigkeit gethan . . also Werke der Ungerechtigkeit. .

Die Werke des neuen Menschen, des Erlösers, sind Werke in der Gerechtigkeit gethan, also Werke der Gerechtigkeit selbst. .

Wir müssen Christus anziehen. . Röm. 13, 14. . In Ihm wirken. . Nur was wir in Ihm thun ist gut, gerecht. . Luc. 1, 74. 75. . Dann: Tit. 2, 14. . Wieder: Ephes. 2, 10. .

In Christus wirken aber ist „im Glauben," nach dem Gebote Christi, im Sinne, im Geiste, in der Absicht Christi. . in der Gnade Christi, d. i. im Stande der Gnade, wirken. . Selbst in der Weise Christi. . Röm. 1, 17. .

Dieses Thun, Wirken im Erlöser ist überhaupt der Anfang und das Ende, die Quelle und die Seele aller guten Werke. . Wie ohne den Erlöser keine Vergebung der Sünden, keine Gerechtigkeit, kein Heil und Leben . . so auch kein wahrhaft gutes Werk ohne Ihn. .

Wenn wir aber so, in Ihm wirken, dann wirket der Heiland Selbst in uns . . vielmehr, wir wirken, leben Ihn in uns, stellen an und durch uns Sein eigen Gleichniß, Bild und Leben dar. .

Sind also Werke, selbst rechte Werke, im Stande der Ungerechtigkeit, der Ungnade, also der Todsünde, keine guten Werke? Sie sind wenigstens nicht „gut gethan. ." Kommen nicht aus guter Natur. . „Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. ." Matth. 7, 18. . Röm. 14, 23. . Und: Hebr. 10, 38. . Solche Werke sind darum auch minder verdienstlich für uns, ja, unverdienstlich. .

Sieh **St. August. contr. Jul. Pelagian. L. IV. 17—23. . (Ed. Paris.) tom. X. p. 1047—1055.** .

Schluß.

Wollen wir nicht in's Feuer geworfen werden, müssen wir Gutes thun! . Wollen wir aber, als gute Bäume, gute Frucht tragen, müssen wir uns in Glaube und Liebe, in den Boden Christi einpflanzen. . Sind wir in und durch Ihn gerecht geworden, werden auch unsere Werke gerecht, gut seyn. .

Auf den achten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Vom Dienen.

Vorspruch: Luc. 16, 1.. „Ein reicher Mann hatte einen Verwalter.."

Eingang.

Abermal ein Beispiel vom Dienen und Dienstverhältniß.. So lehret die heilige Schrift häufig in Wort und Gleichniß einen Stand der Dienenden, überhaupt einen Unterschied der Stände..

Es fällt jedoch dem Menschen schwer Andern dienen, unterthänig seyn, seine Kräfte für fremden Nutzen gebrauchen zu müssen.. Auch wollen Einige eine völlige Gleichheit der Stände, der Menschen .. Aufhebung aller Dienstverhältnisse. .

Was sagt der Glaube vom Dienen? Was zum Troste der Dienenden? .

Hauptsatz.

Von der Anordnung und Bestimmung des Dienens.

1) Das Dienen ist eine göttliche Anordnung, und
2) Das Dienen ist insbesondere für die Dienenden eine heilsame Anordnung.

1.

Eine göttliche Anordnung.

a) Der Stand der Väter, der Häupter, der Herrschaft und Obrigkeit ist eine göttliche Anordnung.. Röm. 13, 1..

Daraus folget von selbst, daß auch der Stand der Untergebenen . . und so auch der Dienenden von Gott sei. .

b) Aber, nicht allein daß der Mensch dem Menschen unterthan sei . . sondern daß der Mensch dem Menschen auch seine Kräfte zuwende, ihm diene . . ist gleichfalls göttliche Anordnung, darum völlig natürlich. .

Wie würde es im menschlichen Geschlechte aussehen, ohne das Dienen?. Könnte wohl, recht gefasset, Ein Mensch ohne die, oder den Andern bestehen? . Nimmermehr!. Wir leben, bestehen nur in- und durcheinander. .

Wenn im menschlichen Leibe jedes einzelne Glied nur für sich seyn, leben wollte, würde es, und mit ihm der ganze Leib, sterben.. Würde von den Menschen jeder, auch im äußerlichen Leben, dem andern ganz gleich, jeder nur für sich seyn, nur für sich leben, arbeiten . . keiner dem andern unterthan, zu Hilfe seyn, keiner dienen wollen . . so würde es auch gar keine Familie, ja, keine menschliche Gesellschaft geben.. Es gäbe dann kein Volk, keine Ordnung, keine Volksstärke.. Es gäbe nicht einmal Brod, Unterhalt, ein Bestehen.. Durch Dienen lebt der Mensch.. Daher: „Wer nicht arbeitet, soll nicht essen.." 1. Thess. 3, 10..

Und noch mehr, sogar der geistliche Bestand der Menschen müßte ohne das Dienen sich auflösen.. Es würden viele Tugenden, Theilnahme, Liebe, Treue, Wohlthätigkeit, nicht seyn..

Gott selbst würde Seine heiligen Absichten mit dem Menschengeschlechte nicht erreichen.. Die „Zahl der Auserwählten" würde nicht erfüllet.. Seine Verherrlichung, die Seligkeit der Menschen, würde nicht bewirket.. Namentlich würde die Beherrschung der Natur, und daß auch sie den göttlichen Absichten diene .. unterbleiben.. Ueberhaupt, Alles würde nicht so seyn! .

Ja, das ganze menschliche Leben würde sich auflösen, würde aufhören . . vielmehr, es würde gar nie geworden seyn.. Indem also Gott wollte, daß das menschliche Geschlecht sei, bestehe, indem Er in ihm Sich und die Schöpfung, uns selber, verherrlichen wollte, wollte Er zugleich das Dienen..

Daraus folget denn auch, daß all' unser rechtes Dienen selbst wieder ein Gebieten, unser Gehorchen, wie all' unser rechtes Herrschen ein Dienen sei.. So gebietet in unserm Leibe ein Glied immer auch, während es dienet, und umgekehrt.. Diese Wahrheit, dieses Lebens- und Grundverhältniß unsers Daseyns . . spricht auch der Erlöser bestimmt aus: „Wer unter „euch der Erste seyn will, der sei euer Diener.." Matth. 20, 27..

Selbst nicht blos die heilige Schrift.. Röm. 13, 6.. sondern auch die Welt nennet, von diesem Gefühle durchdrungen, das Amt der Vorsteher, der Obrigkeit, das Regieren über die Unterthanen, Dienst..

c) Was saget nun der Glaube, die Religion, zum Dienen?

Sie sagt, der Mensch ist zum Arbeiten, zum Gehorchen, zum Dienen geschaffen.. Wird besonders nach der Sünde dazu geboren.. 1 Mos. 2, 15.. Und 3, 17—19..

Weil das Dienen göttlicher Anordnung, dann besonders in seiner Beschwerniß und Plage eine Frucht der Sünde ist.. nimmt sich auch der Erlöser, das Christenthum, die Kirche, des Dienens, der Dienenden an.. Und, merke es wohl! was thut Jesus Christus? Er lehret durch sein Beispiel das Dienen, indem Er selbst gekommen zu dienen, der Erste, unser Aller Diener wurde.. Matth. 20, 28.. Joan. 13, 14—16. 34. 35.. Seit dem also Er dienstbar geworden, sind es alle die Seinen..

Er befiehlt das Dienen durch Seine Lehre.. Matth. 8, 9.. Mehr: 20, 25—27.. Dann in mehreren Gleichnissen.. Luc. 19.. u. a.. So in Seinem Geiste die Apostel.. Röm. 13.. Ephes. 6, 5—7.. Coloss. 3, 22. 23..

Er ordnet und mildert die Dienstbarkeit durch Seine Gebote.. Im Allgemeinen durch das Gebot der Liebe und Milde.. Matth. 7, 12.. Und: 8, 13.. Joan. 13, 34. 35.. Durch Seine Gleichstellung der Menschen vor Gott.. Alle sind gleich Kinder desselben Vaters.. Matth. 6.. „Da gilt kein Ansehen der Person.." Röm. 2, 11.. Dann: 12, 4—6.. 1. Cor. 12—28.. Durch Seine Gebote an die Dienstherren.. Erst vergl. Matth. 8, 13.. Dann: 24, 46.. Auch: 25, 14. 21.. Luc. 7, 3.. Dann: Ephes. 6, 9.. Coloss. 4, 1.. 1. Timoth. 5, 8. u. a..

Seit dem die christliche Lehre in der Welt, sollte die Sklaverei aufgehört haben.. Ist wenigstens das Loos der Dienenden ein viel besseres geworden..

Er ehret, erhebet und heiliget das Dienen.. Durch Sein eigenes Beispiel.. Joan. 13, 1—16.. Indem Er zum Dienen berufet.. 1. Cor. 7, 20—24.. Auch: 12, 12. 13.. Den Dienst für Menschen, zum Dienste Gottes erhebt.. Matth. 25, 14—23.. Dann: 25, 40.. Ephes. 6, 7.. Coloss. 3, 23..

Er lohnet endlich das Dienen durch Seine Verheißungen.. Matth. 25, 21.. Ephes. 6, 8..

So macht der Heiland in Wahrheit das Dienen wieder zum Herrschen.. Matth. 20, 27.. Er stellet in der Verschiedenheit der Stände die Gleichheit der Menschen wieder her..

d) Fort also mit der Träumerei, mit dem Irrwahne, einer allgemeinen Freiheit und Gleichheit!. Eine solche ist gegen die göttliche Anordnung . . wider die Natur. . So lange ein Finger der Hand nicht soviel als das Haupt ist, so lange Gott selbst in Seinem Dienste Unterschiede macht und Seine Gaben ungleich vertheilt . . ist jene Gleichheit ein Irrthum, ein Unding. . Und sie durchsetzen wollen, müßte unabwendbar zur Auflösung, zur allgemeinen Armuth, zur Verwilderung, zum Untergange des menschlichen Geschlechtes selbst führen! .

2.

Das Dienen ist insbesondere für die Dienenden eine heilsame Anordnung.

Nichts zu sagen, daß der Dienende durch und von seinem Dienste lebet . . daß er eine göttliche Anordnung erfüllet . . hat das Dienen als solches, seine besondern geistlichen Gnaden und Vorzüge, die seine Niedrigkeit, seine Beschwerde reichlich vergüten. .

Und welche?

a) Es machet einmal schon für sich selbst unserm Herrn und Erlöser ähnlicher. . Er war arm. . Matth. 8, 20. . Der Knecht, die Magd, der Taglöhner, der Bedienstete ist es, mehr als die Herren, auch. . Der Heiland war gekommen, nicht Sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen. . Matth. 20, 28. . „Er nahm Knechtesgestalt an. .“ Phil. 2, 7. . Widmete Seine Liebe, Seine Sorge, Seine Kräfte, Seinen Frieden, Sein Leben, nicht Sich selber, sondern den Menschen. .

Deßgleichen thuest du, o Dienstbote! . Gleichest also, wenn du recht dienest, mehr deinem Erlöser! .

b) Noch mehr! Das Dienen ist mit besonderer Demüthigung, Untergebung, Selbstentäußerung verbunden. . Es übet mehr als Vorstehen, in der Demuth, im Gehorsame, im niedrigen Leben, in der Verläugnung seiner selbst. . Dieß aber ist an sich sühnend für unsere Sünden, verdienstlich, erleichtert das vollkommene Leben gar sehr . . wenn wir anders demüthig, folgsam, also recht dienen. .

Darum stehet wohl mancher gute, getreue Knecht bei Gott höher, als sein Herr.. Wird darum wohl an vielen Dienenden wahr: „Die Letzten werden die Ersten..“ Matth. 19, 30.. Deßwegen empfiehlet auch unser Heiland den Vorstehern, den Herren, so angelegentlich das Dienen, d. i. die Demuth.. Matth. 20, 27..

c) Dann ist es an sich um vieles besser, wohlthätiger, verdienstlicher, Andern dienen, als bloß sich selber dienen, als herrschen.. Es ist dabei einerseits weit weniger Selbstsucht, Eigennutz.. und anderseits mehr gutes Werk, also Verdienst für das ewige Leben.. Der gute, getreue Dienstbote erweiset in Wahrheit Andern Gutes, Wohlthaten.. Er hilft ihnen Brod, Fortkommen, Ehre, schaffen.. Er speiset Hungernde, tränket Durstende.. und das sind eben gute, hochverdienstliche, versöhnende Werke.. Matth. 25, 34—36..

Die Herren thun oft weit weniger Gutes in ihrem Leben, als ihre Knechte und Mägde, und Taglöhner.. Werden schwerer selig.. O, wie viele Herren würden einst gerne mit ihren Knechten die Loose tauschen!.. Auch hier gilt: „Leichter gehet ein Ka„mel durch ein Nadelöhr..“ Matth. 19, 23. 24..

d) Auch hat das Dienen, das Untergebenseyn.. in diesem Leben weit weniger Sorge, Kummer, Verantwortung.. weit mehr Ruhe und Friede, als Vorstehen, Herrschen.. O, wer weiß das nicht!.. Nur ungenügsame, hochmüthige Seelen, mögen sich vordrängen, um etwas zu gelten, zu gebieten, um Herr zu seyn.. Frage die Erfahrung, höre die Geständnisse Vieler, welche die Bürde und Last des Hauswesens, eines Vorsteheramtes auf ihren Schultern, vielmehr auf ihrer Seele tragen!..

e) Endlich dienen wir in unserm Dienste doch eigentlich dem Herrn selber.. Er hat uns dazu das Talent gegeben, dazu berufen.. Indem wir den Willen menschlicher Herren thun, thun wir den Willen Gottes.. Er wird darum auch unsere Dienste lohnen.. Ephes. 6, 5—7.. Colossi. 3, 22.. Matth. 20, 8. 9.. Und: 25, 19. u. f..

Tröste dich also, o Seele, die du zum Dienen geboren, berufen bist!.. Du bist zwar niedrig in den Augen der Welt, aber in den Augen des Himmels kannst du hoch seyn.. Auf Erde bist

du zwar arm und mühselig, dein Tagewerk ist die Mühe, dein Brod der Schweiß, die Arbeit deine Freude . . doch, du gleichest nur um so besser deinem Heilande. . Dieser wird dir einst auch nach des Tages Last und Hitze, wenn der Feierabend gekommen, den Lohn der Treue geben! .

Schluß.

Und wir alle . . schämen wir uns des Dienens nicht! . Dienen wir getreu, nicht jenem Verwalter ähnlich! . Dienen wir aus Liebe zu Jesus Christus! . Zur Sühne unserer Sünden! . In den Menschen dem Herrn! . Dienen ist besser als vorstehen! . „Gehen wir auch hienieden weinend hin und säen unsern Saa-„men, einst werden wir mit Frohlocken unsere Garben tragen. ." Ps. 125, 6. .

Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Würde der Gotteshäuser.

Vorspruch: Luc. 19, 46. „Mein Haus ist ein Bethaus."

Eingang.

Nie, und in keiner Lage, sehen wir den Herrn von einem solchen Feuereifer entbrennt, als eben hier. . Er, der sanftmüthigste der Menschen, nur zum Mitleid und Verzeihen geneigt . . zürnet da wie Ihn kein Auge noch gesehen. . Ihr möget das Evangelium durchlesen vom Anfange bis zum Ende, ihr werdet Sein Antlitz nie in solchen Flammen, Seine Hand nie thätlich aufgehoben sehen. . Zwar eifert Er auch gegen die falschen, heuchlerischen Lehrer. . Matth. 23. . heute aber leget Er sogar leibliche Hand an! .

Es muß eine große, die größte Missethat seyn, welche Er da strafet. . Und welche? Die Entehrung des Hauses Gottes, des geheiligten. .

Wenn nun aber Jesus Christus für die Würde und Heiligkeit des alttestamentlichen Tempels schon also eifert . . wie erst

für das Gotteshaus des neuen Bundes!. Wahrlich, es ist ein großer Unterschied zwischen beiden!.

Hauptsatz.

Von der verschiedenen Heiligkeit und Würde des Gotteshauses im alten und im neuen Bunde.

Ausführung.

Beide, der jüdische Tempel, die Synagoge.. und das katholische Gotteshaus, die Kirche, sind allerdings gleich in Bezug auf ihre Einsetzung. Beide sind von Gott angeordnet, gebaut. .

Im A. T. wurde die heilige Lade, dann das heilige Gezelt, endlich der Tempel selbst, auf Geheiß des Herrn errichtet. . 2. Mos. 25. und 26.. 2. Reg. 7, 13.. Und: 3. Reg. 5, 5..

So im N. B. das Gotteshaus, die Kirche. . Sie ist gleichfalls eine nothwendige Folge der Gottmenschlichkeit des Erlösers, der äußern, von Gott geoffenbarten Religion . . der leiblich-geistlichen Mittheilung der Erlösung, in That und Zeichen. .

Die Bestimmung des alten, so wie des neuen Gotteshauses ist ebenfalls dieselbe, nämlich, zu seyn der Ort der Vermittlung des gefallenen Menschen mit Gott . . der Sühnung und Heiligung des Menschen . . der Ort der Anbetung und Verehrung des dreieinigen Gottes. .

Das Gotteshaus des N. B. ist aus dem Tempel des A. T. . die Kirche aus der Synagoge hervorgegangen.. Beide sind in ihrer Art heilig, weil von und für Gott . . geheiliget. .

Und doch sind die israelitischen und christlichen Tempel von einander verschieden . . so weit, als Schatten und Licht, Vorbild und Erfüllung, Zeichen und Sache, Kern und Baum, verschieden sind.. Und worin? Vornehmlich:

1) In ihrer Weihe.

Auch das heilige Zelt, der Tempel des A. B. wurden eingeweiht.. 2. Mos. 40.. Auch: 1. Mos. 7.. 3. Reg. 8.. Aber die Weihe unserer Kirchen ist höher. . Sie unterscheidet sich von jener, so weit als der israelitische Priester von dem katholischen Priester, Bischofe, an Weihe, an Sendung, an Gewalt, verschie-

den ist.. Macht des Kreuzzeichens, welches Moses noch nicht gegeben war.. Die Weihe des alttest. Tempels war mehr nur Ceremonie und Vorbildlichkeit . . unsere Kirchweihe ist ein sacramentale, eine wesenhafte, thatsächliche Entsündigung und dann Heiligung . . des irdischen Gebäudes. .

2) In ihren heiligen Handlungen.

Was geschah im alttest. Tempel? Es wurde geopfert. . Tägliches Speiseopfer. . 2 Mos. 29, 38—42. . 2 Mos. c. 1—7. . Das blutige Sühnopfer. . Zeitweise Vorlesung aus dem Gesetze. . Anbetung, Gebete. . 5 Mos. 31, 10—13. . Luc. 4, 16, 17.. Act. 13, 15. . Und: 15, 21. .

Und welche Macht hatten diese Opfer, u. a.? Sie waren nur Vorbilder. . Sie hatten nur eine Wirksamkeit im Glauben, und auf die Verdienste des kommenden Erlösers. . Nur Erhörung in Ihm. .

Wie ganz anders in den Kirchen des N. B.!

Nicht mehr ein Schattenopfer . . sondern das Eine, lebendige, allgenügende, einst blutige, jetzt unblutige Opfer für die Sünden der ganzen Welt wird da geopfert. . Die Altäre unserer Kirchen sind die Stätte der „ewigen Erlösung. .“ Hebr. 9, 12. . Ferner:

Nicht mehr bloße Zeichen der Sühnung und Gnade. . Der Nachlassung der Sünden, Heiligung, auf den künftigen Heiland hin . . sondern wesenhafte, vollgültige Vergebung, Rechtfertigung, Heiligung in der Macht und Kraft des Gegenwärtigen. . Was dort vorbildliche Ceremonie . . ist hier erfüllte, vollkräftige Wirksamkeit. . Sakramente des Lebens. . Also:

Nicht mehr ein Essen thierischer Opfer zum sterblichen Leben . . sondern ein Genuß des gottmenschlichen Fleisches und Blutes, zum ewigen Leben. .

Nicht bloße Vorbilder von den Sakramenten der Buße, der Firmung, der Priesterweihe, der Ehe . . sondern Wesen, Kraft, Erfüllung. .

In gleicher Weise finden bloße Gebräuche und Ceremonien des Gesetzes . . in unserer Kirche ihre sacramentale Erfüllung. . So jenes Reinigungswasser in unserm Tauf- und Weihwasser. .

Jene Besprengungen . . in unsern Segnungen. . Jene Räucherungen, Salbungen, Darbringung von Gaben . . in unsern Weihungen, Segnungen der Kirche. .

Das Sinnbild des alten Tempels ist in der neuen Kirche zur Sache, die Ceremonie zum Sakramentale geworden. .

Und welch ein Unterschied endlich zwischen dem Lehramte des jüdischen Tempels, der Synagoge . . und dem Lehramte der Kirche Jesu Christi! .

Dort lag das Gesetz nur in der Lade hinterlegt, auf steinerne Tafeln geschrieben. . 2. Mos. 40, 18. . Auch: 5 Mos. 10, 2. 5. . Hier ist es in die Herzen der Kirche, in die Tafeln des Geistes geschrieben. . Jerem. 31, 31—34. . 2 Cor. 3, 3. .

In jenem Tempel wurde das Gesetz nur selten, in Bruchstücken nur und an den Buchstaben gebunden . . vorgelesen. . In der Kirche des N. B. verkündet es der heil. Geist in tausend Stimmen, in tausend Mundarten und Sprechweisen. . Es ist da nicht mehr in den Buchstaben gebahnet, sondern frei, im lebendigen Worte lebend und waltend . . redet es als Wort Gottes, durch den freien Geist, zu allen Nationen und Zeiten, in unendlicher Mannigfaltigkeit, dennoch immer und überall Dasselbe, die Eine Wahrheit. . Dort verschloß, verknöcherte es sich starr in die Formen des blos äußern Wirkens . . hier blüht es, hier trägt es, in der Sonnenwärme des heiligen Geistes, eine Fülle von geistlichen und leiblichen Früchten und Werken aller Art. . Act. 2, 16—17. .

3) In Bezug auf die Gegenwart, Wohnung Gottes.

Beide, der alte Tempel und die neue Kirche werden „Haus „Gottes," „Wohnung Gottes" . . genannt, und sie sind es. . 1 Mos. 28, 17. . 3 Reg. 8. . Is. 56, 7. . Jerem. 7, 11. . Luc. 19, 46. .

Doch betrachte den Unterschied! Der Herr war allerdings schon in der Stiftshütte Seinem Volke nahe. . „Er redete und „gab Seine Befehle aus der Lade. ." 2 Mos. 25, 21. 22. . Deßgleichen im Tempel zu Jerusalem. .

Gleichwohl waren das heilige Gezelt und der Tempel nicht sowohl der Ort, wo Gott wesenhaft und beständig wohnte, weil noch nicht Mensch geworden . . sondern vielmehr nur der

Ort, wo der Herr, der Erlöser, den Bitten, den Gebeten . . Seines Volkes zugänglich, gegenwärtig seyn wollte. . Der Tempel des A. T. war, um so zu sagen, die heilige Stätte, wohin sich Gott begab, wenn Er mit den Priestern, mit dem Volke reden . . und die Anbetung, die Bitten desselben annehmen wollte. . Haus der Unterredung. . Haus der Vermittlung. .

Wie ganz anders ist der Herr in den Kirchen des neuen Bundes! . Hier wohnet Er nicht mehr blos in Seiner vorzugsweisen Gegenwart . . sondern wahrhaftig, in Seiner Wesenheit, mit Gottheit und Menschheit. . Und Er nimmt da Seine Wohnung nicht etwa nur zeitweise, sondern bleibend, ohne Unterbrechung. . Auch bleibet Er da nicht etwa nur in Einem Hause gegenwärtig, wie einst in dem Einen Tempel . . sondern in allen Kirchen, welche einen Tabernakel besitzen. . Hier endlich ist der Erlöser nicht dem Hohenpriester, und den Priestern allein zugänglich . . sondern jedem Gläubigen, zu jeder Zeit und in jedem Anliegen. .

In unsern Kirchen gehet in Erfüllung. . Apoc. 21, 3. 4. .

Siehe da den Vorzug unserer Kirchen vor den israelitischen! . Wir besitzen „dem Wesen nach" . . was im Gesetze nur „in „Vorbildern und Schatten" da war. . Die katholische Kirche, das Gotteshaus, „stehet da in Mitte zwischen dem Tempel, der Sy„nagoge, des A. B. und dem himmlischen Jerusalem. ." S. Kat. Rom. P. 2. c. 4. q. 30. .

Darum ist unser Umgang, Verkehr, Gemeinschaft mit dem Herrn in unsern Kirchen, ein näherer, innigerer, gesegneterer, als im Tempel des A. T. . Darum werden hier auch unsere Opfer, unsere Gebete wirksamer . . seyn, als einst dort in jenem Tempel. .

Schluß.

Danket, daß wir Kinder des N. B., Glieder der neuen Kirche sind! . Ehret aber das wahre Gotteshaus, und haltet es heilig! . Ehret es besonders durch frommen, fleißigen Besuch, durch treue Anwendung der Gnaden, die ihr dort empfanget . . und dadurch, daß ihr euch, dem glücklichen Zachäus ähnlich, im irdischen Tempel, im Umgange mit Jesus Christus, selbst zu

lebendigen Tempeln des lebendigen Gottes machet! . So wird unsere Kirche in Wahrheit zur Pforte des Himmels. .

Anmerkung. Diese Skizze eignet sich natürlich auch zu einer Kirchweih-Predigt.

Auf den zehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der christlichen Rechtfertigung.

Vorspruch: Luc. 18, 14. .

Eingang.

Verschiedenheit der beiden Menschen. . Welchem gleichen wir? Welchem möchten wir gleichen? . Wohl dem, der gerechtfertiget nach Hause gegangen. . Gerechtfertiget! Ja, wer es in der That wäre! . Rechtfertigung! Herrliches Ziel! aber große Aufgabe! . Lasset sie uns betrachten! .

Hauptsatz.

Von dem Wesen der christlichen Rechtfertigung.

Die christliche Rechtfertigung bestehet:

1) In der Versöhnung durch Jesus Christus, und
2) In der Vereinigung (Verähnlichung) mit Jesus Christus.

1.

In der Versöhnung.

Die Rechtfertigung ist die Erhebung des Menschen aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade und Gerechtigkeit. . Sie ist also die Versetzung aus dem Zustande des Menschen als Kind des ersten, gefallenen Adams, in den Stand der Kinder Gottes . . durch den zweiten Adam Jesus Christus. . Sie ist somit die völlige Erneuerung des ganzen innern Menschen zu einem wirklich gerechten. . Cons. Trit. sess. 6. c. 4. .

Zu dieser Erneuerung aber ist vor allem von Seite Gottes, die Nachlassung der Sünden, die Versöhnung, die Wiedergeburt. .

durch Jesus Christus nothwendig. . Diese aber wird von Seite des Menschen bewirket im Glauben an den Heiland durch die Taufe und die Buße . . mittels des heiligen Sakramentes der Buße, also auch Besserung des Lebens. . Joan. 3, 5. 16. .

Alles dieses durch die Verdienste Jesu Christi. . Röm. 5, 18. . Auch: 10, 4. . 2. Cor. 5, 21. .

Merke daraus Folgendes:

Niemand kann gerechtfertiget werden, ohne wirkliche Sündenvergebung. . Ohne Glaube, ohne Taufe, ohne Reue, ohne Beicht, ohne Lossprechung, ohne Besserung. .

Niemand kann ohne Jesus Christus, d. i. durch sich selbst gerechtfertiget werden. . Act. 4, 12. . Also nicht durch selbst eigenes Wollen und Trachten, sich Abwenden vom Bösen, oder gar willkührliches Meinen, durch persönliches Denken, durch Ansichten. .

Selbst das bloße Beobachten der buchstäblichen Gebote, das bloße rechtschaffen seyn . . nützet nichts. .

Die Selbstgerechtigkeit ist nichts anderes als wahre Ungerechtigkeit. .

2.

In der Vereinigung (Verähnlichung) mit Jesus Christus.

Die Rechtfertigung ist nicht eine bloße Vergebung der Sünden. . Sie besteht nicht in der Versöhnung allein . . sondern auch in der Heiligung des innern Menschen, durch die Gnade, d. i. Jesus Christus. .

Ist es also schon genug, daß uns die Sünde vergeben worden? Genüget es zur wahren Gerechtigkeit, daß Christus für unsere Sündenschuld genug gethan, uns durch Sein Leiden am Holze die Rechtfertigung verdient hat? . Noch nicht! Der ganze innere und äußere Mensch selbst muß neu, seiner Natur nach recht, wesenhaft gerecht, neu geboren werden. .

Wie aber gelangen wir zu dieser Gerechtigkeit? Durch Annahme der Verdienste, der Gerechtigkeit des Heilandes selbst. . Wie wir nämlich von der ersten Geburt das Leben des ersten, sündigen Adams leben . . so müssen wir durch die zweite Geburt, „die Wiedergeburt," das Leben des Erlösers an uns neh-

men . . mit andern Worten: Der Mensch muß sich mit dem Heilande vereinigen, in Ihn eingehen, Ihn anziehen, Ihm in Allem ähnlich werden, Ihn, und durch und in Ihm, als neuer Mensch leben, in dem nicht nur keine Schuld, sondern auch nichts Mackelhaftes mehr ist. . Christus, der zweite Adam, muß Sich in den Seinen abbilden, ausgestalten, gleich wie sich der erste Adam in seinen Nachkommen fortlebet. .

„So Jesus Christus eingepflanzet," „innehaftend," wird dem neuen Menschen dann Glaube, Liebe, Hoffnung, das vollkommene Leben, „Glaube in Liebe thätig," eingegossen. .

Cons. Trit. sess. 6, c. 7. . Galat. 2, 20. . Dann: 5, 6. .

Was folget hieraus?

Die Rechtfertigung bestehet nicht in einem bloßen Einstehen des Erlösers für den Sünder. . Nicht in einem bloßen Zudecken der Sünde vor dem Vater durch den Mantel der Verdienste Christi . . unterdessen der Mensch selbst doch noch sündig bliebe. . Aehnliches sagt nur die Irrlehre. .

Die Rechtfertigung ist die völlige Umgestaltung des menschlichen sündigen Wesens, der Seele, in das lebendige Bild, Glied, des Erlösers, unsere Gerechtigkeit. .

Die Rechtfertigung kann ferner nicht in einem werklosen Leben bestehen. . „Der Glaube ohne Werke ist todt. ." Galat. 5, 6. . Wer wahrhaft gerechtfertigt werden, in der Rechtfertigung fortbestehen will . . der muß seine Rechtfertigung, Christus, in guten Werken ausleben . . die Werke Christi thun. .

Wie dort eine blos sittliche Rechtschaffenheit. . Luc. 18, 11. 12. . ein blos äußerlicher Gottesdienst. . Matth. 7, 21. . nicht selig machet . . so auch ein bloßes Glauben und Bauen auf den Heiland, Seine Gnade und Versöhnung nicht . . ohne einen gerechten Wandel, Werke. . Matth. 19, 17. .

Schluß.

Wiederholung. . Anwendung. . Täuschen wir uns also nicht! Weder das bloße Glauben ohne Werke, noch die bloßen Werke ohne Glaube, machen selig. . Jesus Christus ist unser Heil. . Allein, wir müssen Christus leben, das Kleid des alten Adams

ausziehen, das Kleid des neuen Adams anziehen. . Luc. 15, 22. .
Dann werden wir gerechtfertiget von hinnen gehen. .

Auf den eilften Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Sorge für die Kranken.

Homilie.

Eingang.

Schönes Beispiel! . Wie anders benehmen wir uns oft gegen die Presthaften! .

Von der Verbindlichkeit für die Kranken und Presthaften zu sorgen.

a) Wir pflegen in den Kranken unser selbst.

Der Kranke, Krüppel . . ist unserer Natur, Bruder. . Du sollst dein eigen Fleisch nicht verachten! .

b) Wir nehmen in den Kranken uns unsers Erlösers selber an.

Er will es. . Matth. 10, 7. .
Bezieht es auf Sich! . Matth. 25, 40. .

c) Wir ärnten durch die Sorge für die Kranken, den Lohn Jesu Christi.

Sieh die Geschichte des Tobias. . Dann: Matth. 25. .

Ein anderer Stoff.

Ueber die Sakramentalien in der katholischen Kirche, das ist, ihr Wesen und ihre Wirksamkeit.

Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Liebe.

Vorspruch: Luc. 10, 27.

Eingang.

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes..

Hauptsatz.

Von dem gegenseitigen Verhältnisse der Liebe Gottes und des Nächsten.

1) Die Liebe zu Gott ist der Grund der Liebe zu dem Nächsten, und
2) Die Liebe zu dem Nächsten ist der beste Erweis der Liebe zu Gott.

Ein anderer Stoff.

Von dem Mangel an Aufrichtigkeit in der Sache des Heiles, und seinem Verderben.

Auf den dreizehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Dankbarkeit für die göttlichen Gaben.

Homilie.

Eingang.

Die Begebenheit des Evangeliums, ein Bild von uns.. Wir sind eben so bedürftig.. aber auch gewöhnlich eben so undankbar als jene Aussätzigen.. Wir schreien im Drange der Noth wie Jene.. und vergessen, wenn geholfen ist, der liebenden Hand wie Jene..

Aber das ist nicht recht!.

Hauptsatz.

Von der Pflicht für die göttlichen Gaben dankbar zu seyn.

1) Dankbar zu seyn, ist eine an sich natürliche Schuldigkeit.

Natürlich! Unser Wesen, unsere Abhängigkeit, Geschöpflichkeit.. bringt unsere Dankbarkeit mit sich.. Sie stehet uns von Natur zu wie die Demuth .. und Undank ist, kommt von der Natur und Sündhaftigkeit der Hoffart.. Beide sind Geschwister..

Zeuget dafür, daß wir dankbar seyn sollen, nicht schon unser natürliches Gefühl, Gewissen? Allerdings! Wer von den zehn Aussätzigen gefällt besser, der Eine, oder die Neune? Wer zeiget sich edler, schöner, menschenwürdiger?. Warum thut uns der Undank wehe?. Weil er unnatürlich ist..

Noch mehr, wir empfangen wirklich fast alles, ja alles Gute von Außen, von Oben, mittelbar oder unmittelbar von Gott.. „Was hast du, und hast es nicht empfangen?“. 1. Cor. 4, 7..

Um so mehr ist es natürlich, recht, schön .. daß wir dafür dankbar seien..

Hast du also Gutes empfangen, danke!. Hast du Nahrung und Kleidung, einen Beruf, freundliche Tage, danke! Bist du von Sünden befreiet, von einer Krankheit geheilet worden, einem Unglücke entronnen, danke!. Sei nicht vergeßlich, herzlos!. Sogar die Thiere sind in ihrer Art dankbar, in dem Maaße, als sie milderer Natur sind.. Nur die wilden kennen die Dankbarkeit nicht..

So tief liegt dankbar zu seyn, in der Natur der Geschöpfe, eben weil sie Geschöpfe und nicht aus sich selbst sind..

2) Dankbar seyn, ist Gott wohlgefällig.

Jesus sagt: „Hat sich Keiner mehr gefunden, der Gott die „Ehre gegeben?“. Luc. 17, 18.. Denkwürdige Worte! Gott danken, heißet Gott ehren!.

Darum sagen auch die heiligen Schriften häufig: „Gott danken“.. wenn sie sagen wollen: „Gott loben“.. Danken und Preisen sind hier von gleicher Bedeutung.. Sieh viele Psalmen!. Mit Recht auch! Denn was thut, Wer Gott dankbar ist? Er er-

kennet Gott.. Er gibt Ihm die Ehre.. Er redet Seine Güte, Liebe, vor der Welt aus, vermehret also des Herrn Lob und Ehre.. Der Dank der drei Jünglinge, war ein Lob Gottes vor der ganzen Schöpfung.. Daniel 3.. Der dankbare Aussätzige vermehret in der That die Ehre des Erlösers, Der ihn gesund gemacht..

Fort also mit dem kalten, stolzen Wahne: „Gott bedarf und will unsern Dank nicht!“ Ja, Er will ihn!. Wir vermehren dankend seine Ehre.. und das ist Ihm wohlgefällig. Das will Er!.

3) Dankbar seyn ist uns selber heilsam.

Heilsam, schon als Uebung einer natürlichen, schönen Tugend.. Danken ist rechte Demuth.. Es erhebet uns, indem es uns demüthiget..

Heilsam. Wer dankbar, empfanget neue Gaben, höhere, nicht erbetene..

Sieh den glücklichen Aussätzigen! Es wird ihm geholfen..

Nicht ohne Absicht setzet der Heiland dieses ausdrücklich bei..

Der Dankbare ist der reichste.. Undank und Armuth sehen wir gerne Hand an Hand gehen..

Schluß.

Danket, danket! Für Alles, allzeit, täglich!. Danket besonders unserm Heilande, denn jener Aussatz ist nur ein Schatten von dem Uebel, von welchem Er uns geheilet!. Danket aber nicht allein in Worten, sondern auch in Werken!. Dann wird unser Leben ein Hymnus zum Lobe des dreieinigen Gottes!.

Auf das Fest der Himmelfahrt Mariens.

Thema: Von Maria.

Vorspruch: Hohes Lied 8, 5.

Eingang.

Maria verläßt heute die Erde.. Sie geht zu ihrem Sohne, um sich ewig an und mit Ihm zu freuen..

Es ist dieses der Tag ihres Triumphes.. Der ganze Himmel

begrüßt sie als Königin, und sie weilet und herrschet von heute an auch wirklich im Himmel als Königin.. Die Kirche selbst nennt Maria eine Königin, redet in ihren Gebeten von der Krone, die sie dort überkömmt.. Hievon heute!

Hauptsatz.

Von Maria als Königin des Himmels.

1) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde, und
2) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Macht.

1.

Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde.

a) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde. Gewiß, selbst die Räume des Himmels haben außer dem dreieinigen Gott nichts Würdevolleres, als die heil. Jungfrau von Nazareth..

Alle Würde bestimmt sich nach dem Verhältnisse, in dem das Geschöpf zu dem Schöpfer steht.. Wer wäre aber dem Herrn des Himmels so nahe, so innig verwandt, als Maria, die Gottesmutter?. Welcher Mensch und auch welcher Engel?. Seit jener Botschaft: „Du wirst einen Sohn bekommen“.. ist Maria, den König des Himmels tragend, selbst eine Königin geworden.. Wie die Nächste der Krippe und dem Kreuze, so ist sie jetzt auch die Nächste dem Throne des Herrn, denn die Mutter muß seyn, wo der Sohn ist..

b) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde. Nicht nur als Gottesmutter blos, sondern auch als Menschenmutter.. Als Mutter jenes Geschlechtes, mit dem der Erlöser Sich unauflösbar verband, für das Er litt, blutete, starb.. Welch eine Würde!.

Wie daher die schuldlose Eva im Paradiese an der Seite Adams die höchste Würde und Herrlichkeit trug.. so auch diese neue Eva, diese neue Mutter in dem Paradiese des neuen Adams..

c) Und seht sie nur an, wie sie wirklich an Seiner Seite schimmert!. Sie allein, wie die Kirche glaubet, trägt schon jetzt im Himmel das nämliche Gewand, das der Herr trägt.. Sie weilt dort in menschlicher Gestalt.. Schon durch diese Aehnlichkeit mit Christus stellt sie sich als die Königin der Engel, der

Patriarchen, der Martyrer, der Bekenner, der Jungfrauen dar.. Und vereint sie nicht wirklich alle diese einzelnen Kronen auf ihrem Haupte?. Trägt sie nicht die Lilie der Jungfräulichkeit? Cant. 2,2.. die Palme des Marterthums?. Theilet sie nicht mit den Propheten die Gabe der Weissagung?. Hat sie nicht mehr geliebt und verdient, als selbst die Apostel?.

2.

Maria ist Königin des Himmels durch ihre Macht.

a) Natürlich! Aus ihrer Würde fließt ihre Macht.. Ist sie Königin der Würde nach, so muß sie es auch seyn der Macht, der Herrschaft nach.. Beides ist da unzertrennlich..

So lange Eva im Paradiese die Würde Adams theilte, so lange theilte sie auch seine Macht, herrschte mit ihm über Alles um sie her.. So nimmt auch Maria, die Himmelskönigin Antheil nicht nur an der königlichen Würde des neuen Adams, sondern auch an Seiner Herrschaft, die Ihm vom Vater übergeben..

Und es fordert dieses selbst die Gerechtigkeit.. Niemand hat die Verlassenheit, die Ohnmacht des Herrn.. von den Thränen der Krippe, bis zu den letzten Seufzern am Kreuze, so mitgefühlt und getheilt, als Maria.. Alles Elend des Sohnes war auch das Ihrige.. Wie es aber ehedem auf Erde war, so muß es jetzt auch im Himmel seyn.. Sie, die das Elend mit dem Sohne getheilt, muß jetzt auch eben so gewiß Seine Herrschaft und Seine Macht theilen..

b) Maria übet auch wirklich im Himmel königliche Macht.. Sie hält, stärkt, tröstet, bekehret Alles durch die Schätze der Gnaden, die durch ihre Hand gehen.. Wie viele Sünderherzen hat sie schon erweicht!. Wo ist überhaupt ein Gerechter, der es nicht unter ihrem Schutze geworden wäre?. Sie ist stark, wie ein „wohlgeordnetes Kriegsheer.." mächtig genug, uns selbst gegen jene unsichtbaren Feinde zu schützen, die so lange wir leben uns in allerlei Versuchungen nahen.. oft selbst noch sich an unser Sterbbett machen.. Von ihrer königlichen Macht weiß die ganze Welt, Fürsten und Völker.. Du kannst von ihr in tausend Büchern lesen, in unzählbaren Erzählungen hören..

c) Das Nämliche glaubt die Kirche. Deßhalb wendet sie sich

in ihren Gebeten so oft an Maria .. hanget dem „Vater unser“ eine eigene Bitte an Maria um eine selige Sterbstunde an.. mahnet dreimal des Tages durch ihre Glocken zum Gruße Mariens.. bauet ihr schon von Alters her die prächtigsten Tempel.. ehret und erhebt sie über alle andern Geschöpfe.. Ja, die ganze katholische Welt ist von ihrer königlichen Macht so innig überzeugt, daß sie in ihrem Anliegen immer vor Allem an sie, die Himmelskönigin, sich wendet, um durch sie Schutz, Segen, Barmherzigkeit zu erlangen.. Verlobnisse.. Erhörungen..

Schluß.

Wiederholung.. Billig also nennen wir Maria eine Königin des Himmels, billig stellen wir sie dar mit Krone und Scepter, verehren sie als Königin.. Wohlan, seien wir nur immer auch ihre getreuen Unterthanen..

Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Halbheit in Sachen des Heiles.

Homilie.

Eingang.

Ermunterung zum festen Vertrauen auf die Fürsehung Gottes!. Ja, wir dürfen vertrauen, der Herr sorget mit!.

Je mehr sich aber Gott unser väterlich annimmt, desto entschiedener, fester .. sollen wir Ihm auch anhangen, besonders in Angelegenheit des ewigen Heiles..

Wir theilen die Seele so gerne zwischen der Welt und Gott.. Aber Theilung des Willens, Unentschiedenheit, auf beiden Achseln tragen, ist nirgend gut .. am mindesten in geistlichen Dingen, in den Dingen des Heiles..

Hauptsatz.

Jede Halbheit in Sachen des Heiles ist verderblich.

Diese Halbheit mag nun in unserm Glauben, Dafürhalten, Denken.. oder im Willen, Absehen, in der Liebe.. oder im Thun

und Lassen, da seyn . . sie ist allzeit und in allen Richtungen verderblich. .

a) Sie ist an sich schon unwürdig, und darum sündhaft.

Oder wie, soll es schön, recht seyn, zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Sünde, Welt und Himmel, lange hin und her zu schwanken, zu marken? . Nein! Wer einmal das Rechte, Gott, erkannt . . darf nicht zweifelnd, unschlüßig, anstehen, sich für das Rechte, Gott, zu entscheiden, es zu ergreifen . . sonst ist es ihm Sünde, also zum Verderben. . Hebr. 6, 3—8. . Auch: 2. Petr. 2, 20. 21. . Ja, es würde eine solche Halbheit geradezu Verleugnung Gottes, Untreue, Unrecht, Bosheit seyn . . werth der göttlichen Verwerfung. . Apoc. 3, 15. 16. .

b) Sie läßt im Guten, in der Vollkommenheit nicht vorwärts schreiten.

Große, beherzigenswerthe Wahrheit! Man kann nicht die Welt und Gott zugleich lieben, beiden zugleich dienen. . Geistliche Lahmheit, Ohnmacht . . Alles was des Geistes, der Religion ist, das geschieht da nur aus Zwang, zur Noth, nur halb, und das nicht. . Diese Halbheit kennet keine volle Liebe, keine warme Begeisterung, keinen Nachdruck, keine Ausdauer. . Darum auch keine Fruchtbarkeit, keinen Segen, keine Vollendung. . Die Seele ist wie an Händen und Füßen gebunden. . Ihre Flügel sind mit dem Blei der Weltliebe, der Willenlosigkeit, beschweret. .

Gehe also aus deinen Banden, Gewohnheiten, Umgebung aus! . Mache dem Uebel mit Kraft ein Ende, es wird dir sonst nicht zu helfen seyn! . Marke und mäckle nicht zwischen Gott und Sünde! . Du gehest sonst zu Grunde! .

Mag eine halbe, lahme Seele auch seufzen, sehnen, weinen, wehklagen. . Fruchtlose Wünsche und Zähren! . Sie kommet nicht von der Stelle! .

Was hat es jenem Jüngling genützet, daß er Jesus nachzufolgen, in's Reich Gottes einzugehen wünschte! . Math. 19, 16. 21. 22. . Frage dein eigenes Leben! . Anderes that der verlorne Sohn, der tief Gefallene, der schon Todte, und sieh, er wurde gerettet! .

c) Vielmehr beraubt sie auch des vorhandenen Guten.

Eine halbe Seele gleichet einem halben Wirthschafter. . Die Sache beider geht mehr und mehr zu Grunde. .

Je länger du mit der Sünde deinen Heerd theilest.. desto mehr gewöhnest du dich an sie.. Sie nimmt immer breitern, festern Sitz in deinem Hause, du lässest sie endlich machen..

Dazu erlahmet deine Kraft.. Das Licht nimmt ab.. Der Wille, das Gewissen, schlafen ein.. Die Furcht beschwichtiget sich.. Die Gnade, häufig unbenützt, vermindert sich.. Die letzten Dinge werden ärger als die ersten.. Matth. 12, 45..

So wirst du auch noch um Das, was du wirklich Gutes an dir, was du schon Gutes gethan hast, kommen.. Um die Frische deines Glaubens, um die Blüthe deiner Sitten, um die Einsicht deines Geistes, um den Reichthum deines Herzens.. Um deine guten Werke, um deine Verdienste, um den Preis deines Lebens, um deine Hoffnung.. Der Stärkere, dem du dich verschrieben, der plündert dich nackt aus.. und läßt dich beraubt und blos, zum Spotte der bösen Geister, zur Betrübniß der Engel, liegen!.

So erging es dem ersten Menschen.. So ergeht es seinen Söhnen allen, die in der Wahl zwischen Himmel und Erde schwanken.. Denke an Salomo!. Hier gilt: „Wer nicht hat, dem wird „genommen.“.. Matth. 13, 12.. Auch: 12, 30..

Schluß.

Lasset uns nicht länger auf beide Seiten hinken!. 3. Reg. 18, 21.. Ja, o Herr! wir wollen Dir allein dienen!.

Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Vom Tode.

Homilie.

Eingang.

„Alle wurden von Furcht ergriffen.“.. Luc. 7, 16.. Kein Wunder! Welch' ein Anblick!. Wer möchte, da er Solches sieht, nicht an Ihn glauben!.. O, wären wir dabei gewesen!.

Uebrigens sehen wir da den Erlöser so recht in Seinem Amte, als Besieger des Todes, mitten im Kampfe mit dem Tode.. Unendlich trauriger Anblick des Todten ohne den Heiland! Aber

auch unendlich tröstlicher Anblick des Todten mit, in der Hand des Heilandes!. Betrachte das!.

Hauptsatz.

Von dem Tode ohne Jesus Christus und von dem Tode mit Jesus Christus.

a) Der Tod ohne Jesus Christus.

Was ist er? „Sie trugen ihn hinaus“ .. und: „Die Mut„ter weinte.“. Siehe da in wenigen Worten, was der Tod ohne den Erlöser ist, wäre?.

„Sie trugen ihn hinaus!“ Der Tod ist die Absonderung von der Gesellschaft der Menschen.. Der Sterbende gehet hin, und kehret nicht mehr.. Die Erde gibt ihre Todten nicht wieder heraus!. Du wirst sein Angesicht nicht mehr sehen!. Und wo gehet er hin? In eine unbekannte Welt, vielleicht in einen dunklen wehevollen Ort.. unterdeß sein Leib modert..

Und welches Schicksal erwartet ihn an jenem unbekannten Orte? Ich weiß es nicht!. Ist er vielleicht gänzlich gestorben?. Ich weiß es nicht!. Mutter! wirst du den geliebten Sohn einst wieder sehen?. Ich weiß es nicht!. Hast du einen Schimmer der Hoffnung?. Ich weiß es nicht!. Ueberall Dunkel und Nacht!. Nacht in der Tiefe des Grabes, Nacht ist meiner Seele, Nacht wohin sich das weinende Auge wendet!.

„Die Mutter weinte.“ Sieh da den Tod ohne Christus weiter! Seine Werke, seine Frucht, sind Weinen!. Wo er her- und hinschreitet, sprosset die Wehklage aus seinen Fußtritten.. Er schlägt nur, er verwundet nur und gibt kein Heilmittel!. Er zerreißt nur, und bindet, heilet nicht mehr!. Er presset nur Thränen aus, und trocknet sie nimmer!.

Wehe, wenn dir der Sohn, die Tochter, der Vater, die Mutter, der Mann, das Weib, der Freund.. aus dem Hause stirbt! Ohne Jesus Christus wird die Leere Niemand ausfüllen.. Ohne Ihn, Niemand sagen: „Weine nicht!“. Du mußt trauern wie die Wittwe von Naim, bis sie dich selber hinaustragen!.

Dann, was wartet des Verstorbenen ohne Jesus Christus erst in jener andern, unbekannten Welt!. Vielleicht ewige Trauer und Wehklage in der düstern Unterwelt, stirbt er in wirklichen,

schweren Sünden!. Wer wird für ihn einstehen? Wer seine Schuld zahlen? Wer ihn lösen? Wer für ihn bitten?. Ach, außer Christus ist Niemand..

Darum wird der Todte nicht mehr herauskommen aus jenem Orte des Heulens und Zähneknirschens.. wo das Feuer nie erlischt, der Wurm niemals stirbt!. O ewige Noth!. Matth. 8, 12.. Marc. 9, 43..

Wie ganz anders

b) Der Tod mit Jesus Christus.

Betrachte doch nur die heutige Begebenheit! Sieh, mit welcher Uebermacht, Leichtigkeit.. mit welcher Liebe, der Gottmensch mit dem Tode verfährt, verfüget!.

Er wandelt, in tiefe, liebende Gedanken über die Erlösung der Menschen versenket, des Weges einher.. Da begegnet Ihm der Tod mit seinem Gefolge, der Trauer und der Klage.. Was thut Er? Er blicket auf, stehet still! Und wie unsere Hand ein Blatt vom Baume bricht, unser Fuß einen Wurm zertritt.. ohne Kampf, gleichsam spielend, fasset der Erlöser den Tod und zertritt ihm das Haupt.. Nur ein: „Jüngling Ich sage dir!“.. Und wo eben noch Verwesung, ist jetzt Leben, wo eben noch die Wehklage, jetzt das Frohlocken!.

In Wahrheit! „Wo ist, o Tod, dein Sieg!“. 1. Cor. 15, 55.. Dann betrachte, mit welcher Liebe der Heiland über den Tod verfüget.. „Als Er die Mutter weinen sah.“. Also aus Mitleid, Liebe, weckte Er den Sohn auf, besiegte, entriß Er dem Tode die Beute..

Wie also diese Auferweckung selbst uns Seine Macht.. so bezeuget uns der Beweggrund dieser Auferweckung Seine Liebe..

Und was folget daraus? Dieses: Wer im Erlöser ist, wer sich unter Seine Macht begibt, unter Seiner Hand ruhet.. dem wird der Tod nichts mehr anhaben.. Die Macht Jesu Christi ist sein Schutz und sein Schirm..

Noch mehr, dem wird dieselbe Liebe Jesu Christi auch die Schrecken des unvermeidlichen Sterbens mildern.. Sie wird ihm den Tod, der dann kein Tod mehr ist, in Mitleid erleichtern, versüßen, den letzten Streit lindern.. die Folgen des Hinscheidens mildern, wie jener Wittwe..

So ist denn wahr: Im Erlöser ist der Tod des Todes besieget, vernichtet.. In's Leben übergesetzet.. „Er ist die Auferste„hung und das Leben.“. Aus Seinem Leben erblühet unser, mein und dein Leben, jung und schön und unsterblich, wie das Waizenkorn aus dem Schooße des Ackers.. Er selbst sagt es!. Joh. 11, 25. 26..

Betrachte also mit welchen Augen der Glaube an Jesus Christus, die heil. Schrift, die Kirche, eben deßwegen auch den Tod des Christen ansehen!. Rührende tröstliche Bilder! Unser Sterben ist im Erlöser: „Ein Entschlafen.“. Joh. 11, 11—15.. Dann ein „Auswandern“ aus der Fremde zum Vater!. 2. Cor. 5. 1—.. „Ein Gewinn.“. Phil. 1, 20. 21.. „Eine Sabbathsruhe,“ ein Feierabend.. Hebr. 4, 9. 10.. „Ein Schauen.“. 1. Cor. 13, 9—12.. „Ein Offenbarwerden.“. 2. Cor. 4, 10. 11.. „Ein Sehen des Herrn.“. 1. Joh. 3, 2.. „Ein Anziehen der Unsterblichkeit.“. 1. Cor. 15, 45—50.. „Ein Empfangen des Taglohnes.“.. Matth. 20, 8.. und: Matth. 25.. „Ein Hochzeitsmahl.“ Matth. 22.. „Eine Aernte.“. Jacob, 5, 7.. „Ein Ausruhen von der Mühe.“. Apoc. 14, 13.. „Das Ende der Klage, der Schmerzen, der Thränen.“. Apoc. 21, 4..

Schluß.

Glaube, liebe, lebe Christus.. dann fürchte dich nicht ängstlich, o meine Seele, vor dem Tode!. Hoffe! Auch du wirst dann Seine Stimme einst hören: „Ich sage dir, stehe auf!“. und deine Trauer und Klage wird sich in Frohlocken verwandeln.. Ach, o mein Herr und mein Gott! möchte ich gewißlich diese Deine Stimme einst fröhlich hören, vielleicht bald!. Dann wäre meiner Ferne von Dir, meiner mühvollen Pilgerschaft, meines Elendes ein glückliches Ende!.

Auf den siebenzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Liebe.

Vorspruch: Matth. 22, 37—39.

Eingang.

Das Evangelium redet abermal von der Liebe!. Und mit Recht!. In diesem Gebote sind alle Gebote begriffen.. in ihm alle sittlichen Tugenden erfüllet..

Der Gesetzlehrer fragt: „Welches ist das größte Gebot?“ Dürfen nicht auch wir fragen: Wo ist diese Liebe? Oder: Wo wird das größte Gebot auch in der ganzen Vollkommenheit, also am vollkommensten, gehalten, erfüllet? . Die Antwort ist: Allein in der katholischen Kirche! . Lasset uns Dieses betrachten! .

Hauptsatz.

Von der Liebe der katholischen Kirche.

1) Die katholische Kirche lehret allein die wahre Liebe vollkommen, und
2) Die katholische Kirche übet allein die wahre Liebe vollkommen.

1.

Die katholische Kirche allein lehret . .

Die Liebe ist der Grund, das Wesen der wahren Religion.. die Erfüllung des Gesetzes. . Röm. 13, 8—10. . .

Die Kirche thut in Allem Alles, was Jesus Christus gethan, gewirkt hat. . Der Erlöser lehrte vor Allem die Liebe. . Die Liebe legte Er zum Grunde Seiner Lehre, auf die Liebe, Liebe Gottes und des Nächsten, bezieht Er Alles zurück. . In der Liebe steht Er die Erfüllung Seiner Gebote. . Matth. 22, 37—39. . Joh. 13, 34. 35. . Dann: 14, 15—24. . Auch: 15, 9—14. . Sieh die ganze Sittenlehre des Herrn, worin wurzelt sie, was will sie im Grunde Anders, als Liebe? .

(Vergleiche einige Lehren und Gebote, z. B. der Vergebung der Beleidigungen!)

In demselben Geiste lehret die Kirche ohne Unterlaß, in allen Beziehungen . . gegen Gott und die Menschen, die Liebe. . Sie höret nicht auf zu predigen, gleich dem Apostel, daß wir ohne Liebe nichts sind . . alle unsere Frömmigkeit, Tugend, eitel ist ohne Liebe. . 1. Cor. 13, 1—4. .

Oder wie, wird euch, ihr Gläubigen! dieses nicht ohne Unterlaß, bei allen Gelegenheiten gesagt, daß euer Glaube, eure Werke, ohne die Liebe keine Seele, keinen Werth haben, todt sind?.

Noch mehr, da die Kirche den ganzen lebendigen Christus lehret, Welcher die Liebe ist. . 1. Joh. 4, 8. . so lehret sie die vollkommene Liebe. .

So lehret keine Secte, keine andere sogenannte Kirche, die wahre Liebe. .

Insbesondere erwägt noch, wie die Kirche durchaus und allein die echte Liebe lehret. . Sie lehret nicht eine bloße Gemüthlichkeit, natürliche Güte, rein menschliches Wohlwollen, leere Empfindelei, ein bloßes Sagen: „Ich liebe!“ . 1. Joh. 3, 18. 24. . Nein! sie lehret die „im Glauben thätige Liebe.“ . Gal. 5, 6. . Liebe ist nach der katholischen Lehre zugleich Thun. . Sie lehret die demüthige, uneigennützige, aufopfernde, sich selbst verläugnende, beharrliche Liebe. . Sie lehret die Liebe wie der Apostel sie lehret. . 1. Cor. 13, 4—8. .

Diese Liebeslehre der katholischen Kirche ist eines der herrlichsten Zeugnisse für ihre Wahrheit, ihre Göttlichkeit. .

Wo findest du irgend anders eine vollkommene Lehre der Liebe? .

2.

Die katholische Kirche allein übet die wahre Liebe.

Die Kirche ist nicht allein die Lehrerin, sie ist eben so die Thäterin der wahren Liebe, und zwar im vollkommensten Maaße. . Niemand liebet wie die Kirche. . Sie liebet wie der Heiland. . Ja, der Erlöser selbst liebet in ihr. .

Willst du ein Bild dieser Liebe, so steh wie Jesus Christus auf Erde geliebt hat! . Gerade so liebet die Kirche. .

Sie liebet Alle, Gerechte und Sünder, Freunde und Feinde, Die Ihrigen, wie die Fremdlinge. . In ihr wird die Güte, die

Menschenfreundlichkeit, Gottes unaufhörlich offenbar. . Sie athmet, sie lebt sie. .

Sie liebet unerschöpflich. Nichts kann ihre Liebe ermüden. . Sie eilet ohne Rast über Berg und Thal und suchet die Verlornen, wie der Herr. . Selbst die vielen Wasser des Undankes, der Unbild, des Spottes, der Untreue . . können die Flamme ihrer Liebe nicht auslöschen. . Cantic. 8, 7. . Sogar dann, wenn sie wehethun, strafen, von sich ausschließen muß . . thut sie es liebend, mit Thränen des Mitleids, wie der Erlöser über Jerusalem weinte. . Was thun wir ihr nicht an! . Wie gering achten wir ihrer Liebe! . Wie häufig vergessen wir ihrer Sorge! . Wie wenig benützen wir ihre Gnaden! . Wie oft entehren wir ihren Namen! . Wir betrüben sie tausendmal durch unsere Missethaten . . und immer strecket sie ihre liebenden Arme wieder nach uns aus, um uns Reumüthige, verzeihend wieder zu umfangen! .

Selbst ihre Verfolger liebet sie. . Sie liebet in Geduld. . Sie segnet, die ihr fluchen . . Sie zürnet niemals. . Sie verdammet nicht. .

Sie liebet, wie der Heiland, werkthätig. Willst du die Herrlichkeit der katholischen Liebe schauen, schaue die Anstalten ihrer Mildthätigkeit! . Was einst Jesus sagte: „Blinde sehen, Lahme „gehen." . Matth. 11, 4. . Das kann die Kirche von ihrer werkthätigen Liebe sagen. .

Wer hat dem menschlichen Elende . . seine Zufluchtsstätten erbauet? . Die Kirche. . Und gibt es eine Art oder Gestalt der menschlichen Schmerzen, Leiden, für welche die Kirche keine Sorge, keine Linderung hätte? . Für wahr, sie thut was der Erlöser, Der „Alle heilte" . . an der leidenden Menschheit that. . Matth. 4, 23. . Luc. 6, 19. . Und sie thut es noch in weit größerem Maaße. . Man kann auf die Kirche die Worte des Heilandes anwenden: „Wer an Mich glaubt, wird diese Werke auch thun, und „noch größere." . Joh. 14, 12. .

(Zähle Liebes-Anstalten der katholischen Liebe auf!)

Endlich, wer beseelet ohne Ende Tausende, dem menschlichen Elende zu Hilfe zu eilen, ihm zu dienen? Die katholische Liebe. . Sieh jene zahllosen Schaaren, die der Welt und ihren Freuden entsagen, um ihre Freude am Bette der Kranken, der Presthaften,

der Aussätzigen zu suchen! . Wer gibt ihren Seelen diese übermenschliche Aufopferung? Die katholische Liebe. .

Wo wäre eine Kirche, die der katholischen, wo eine Liebe, die der katholischen gliche? . Sieh, aus ihren Früchten magst du sie erkennen! . Sie hat den wahren, den lebendigen Erlöser. . Armes Menschengeschlecht, was würdest du seyn, ohne die Liebe Jesu Christi in Seiner Kirche! .

Schluß.

Glaube an diese Kirche! . Freue dich dieser Kirche! . Liebe diese Kirche, und wirke nach deinen Kräften auch du die Liebe der katholischen Kirche aus! . Das ist das höchste Gebot! .

Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem Elende und der Macht des Menschen.

Homilie.

Eingang.

Das Volk sieht im heutigen Evangelium zwei Menschen vor sich, einen elenden und einen mächtigen. . Es bemitleidete den Einen, und pries wegen „des andern Gott, Welcher dem Men„schen solche Macht gegeben hatte.“ . Matth. 9, 8. . Und wahrlich, das Volk sah und that auch da wieder so unrecht nicht! .

Wir unsers Theiles sehen hier das wahre Bild des Menschen, und zwar in seinem zweifachen Zustande:

Das Bild des Menschen der Sünde, und des Menschen der Erlösung.

a) Des Menschen der Sünde.

Dieser Gichtbrüchige ist so recht das Bild und Muster des Menschen der Sünde und ihres Elendes. . Denn wer hat den Kranken so zugerichtet? Die Sünde! .

Zwar sagt das Evangelium nicht ausdrücklich, daß der Gichtbrüchige sich sein Elend durch Sünde zugezogen. . Allein, Jesus läßt ihm die Sünden nach. . Matth. 9, 2. . Dann, was ist ein

für allemal der giftige Born aller Krankheit? Die erste Sünde des Menschen. .

Von der Sünde kommet der Tod. . Vom Tode unsere Gebrechlichkeit, all unser leibliches Elend. . Die Sünde gleichet in ihren mannigfaltigen Gestalten . . den Räubern, die den Wanderer nach Jericho so übel zugerichtet haben. . Luc. 10. .

(Führe weiter aus!)

Verursachet aber nur die Erbsünde allein Krankheit? Ist sie etwa nur im Allgemeinen der Grund der Möglichkeit unsers leiblichen Elendes? . Nicht so! Jede wirkliche, persönliche Sünde ist derselben Natur wie die erste Sünde. . Sie trägt daher auch dieselben Früchte, nur nach Maaß und Umständen verschieden. . Wir leiden nicht allein aus Schuld des Adam . . wir leiden zugleich aus eigener Schuld. . Besondere Laster führen zu besondern Krankheiten, z. B. der Stolz zum Wahnsinne, die Unmäßigkeit zur Wassersucht, u. a. .

Das ist der Mensch der Sünde, des Elendes. . Wollen wir leiblich genesen . . müssen wir zuvor geistlich genesen. . Schon jetzt erfahren wir oft, daß auf die Besserung seiner Sünden, auf einen würdigen Empfang der heiligen Sakramente . . sich auch leibliche Krankheiten bessern, oder doch mildern. . Das ist das Vorbild, der Uebergang

b) zum Menschen der Macht.

Das Volk sah den Erlöser für einen Menschen an. . Und Er war, obwohl Gott, auch Mensch, wirkte auch als Mensch mit jenes Wunder. .

Uns ist der Gottmensch da ein Bild von der Macht, die dem Menschen einst gegeben war, und welche wir wieder zurückerhalten sollen. . Vor der Sünde hatte der Mensch Macht über Krankheit und Elend. . Er war vielmehr durch und durch gesund, der Krankheit und dem Elende nicht zugänglich. . Ja, es gab da im menschlichen Geschlechte weder Krankheit noch Elend. .

Sobald der Mensch von der Sünde und ihrer Schuld und Strafe erlöset, wieder gesund, unschuldig, gerecht wird . . wird ihm auch jene Macht wieder gegeben, die wir am Erlöser mit Staunen sehen. . Die wahrhaft Erlösten werden, selbst schon in diesem sterblichen Leben, über Krankheit und Elend erhaben, wenn

gleich davon noch nicht völlig entbunden. . Noch mehr, sie selbst heilen, wenn schon noch sterbliche Menschen, Krankheit und Elend. .

Jenes Volk mochte sich über diese Macht wundern, wir dürfen uns darob nicht wundern! Diese Macht ist unser Erbtheil. . Sie ist die Frucht der Erlösung. .

Der Gottmensch selbst gab den Seinigen diese Macht schon. . Er sagt: „Die da glauben, werden dieselben Wunder thun.“ . „Tödtliches wird ihnen nicht schaden.“ . „Den Kranken werden „sie die Hände auflegen.“ . Marc. 16, 15—18. .

Und nicht allein den Aposteln wurde solche Macht gegeben. . Wer immer wahrhaft an den Heiland glaubet, in Ihn liebend und wirkend eingehet, Ihm sich verähnlichet, Ihn anziehet, in Ihm lebet . . wird an derselben Macht über Krankheit, Leiden, Schmerzen und Elend, Theil haben. . Sieh das Beispiel vieler Heiligen! .

S c h l u ß.

O wunderbare Neugestaltung durch Jesus Christus! „Er hat „Alles wohl gemacht.“ . Marc. 7, 37. . Lasset uns Ihn dafür preisen! . Lasset uns dann vor Allen durch Ihn uns von der Krankheit der Sünde heilen! . Dann werden auch unsere leiblichen Uebel sich mindern, in Seiner Macht ganz aufhören! .

Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der öftern heiligen Kommunion.

H o m i l i e.

E i n g a n g.

Jenes große Abendmahl stellet auch das allerheiligste Altarssakrament als Kommunion vor. . Matth. 22. . Jene nachläßigen und undankbaren Hochzeitsgäste sind ein Bild jener fahrläßigen, gemüthslosen Gläubigen : . welche selten zu diesem Mahle der Liebe und des Lebens gehen. . Wie gehet es da gewöhnlich?!

Wir aber sollen die heilige Kommunion öfter empfangen.

a) Dazu soll uns schon die Liebe ziehen.

Was empfangen wir da? Wer vereiniget sich mit uns? Und aus welchen Beweggründen? Die wahre Speise des Lebens, das Leben Selbst, Jesus Christus, kommet zu uns, um in uns zu bleiben. . Und Er gibt Sich uns weil Er uns liebet. .

O heiliges, o süßes Mahl! O unaussprechliche Liebe! . Wo finden wir eine größere, zartere! . Kalte Seele, die du unter allerlei Vorwänden jenes glückselige Mahl meidest! . Und wie bist du fremd, wie undankbar! . Du gleichest in Wahrheit jenen widerspenstigen, aber auch unglücklichen Geladenen des Evangeliums. . Matth. 22. .

b) Dazu muß uns das Bedürfniß treiben.

Was ist die heilige Kommunion? Sie ist „das tägliche Brod" der Lebenden. . Matth. 6, 11. . Die Arznei der Kranken. . Die Stärkung der Schwachen. . Joan. 6, 47—52. . Das Wachsthum der Gerechten. . Die Wache der Angefeindeten. .

Sage nicht: „Ich bedarf jenes Mahles nicht!" . Du bedarfst dessen wohl! . Du bist, meine Seele! noch krank in deinen Sünden, liegest darin noch schwer darnieder! . Erkenne deine Krankheit! . Ich erkenne sie gar wohl! .

(Beschreibe deine Krankheit!)

Welche Arznei ist aber da die allerbeste, die heilkräftigste, uns gesund zu machen? Der gottmenschliche Leib Jesu Christi. .

Aber sagst du: „ich bin nicht mehr krank, ich habe in Buße „meine schweren Sünden, mit der Gnade, getilget!" . Es sei! so bist du wenigstens eine Genesende. . Als solche braucheſt du gar wohl Stärkung, neue Kräfte. . Diese flößet dir die heilige Kommunion ein. . Sie verzehret vollends die kleinen Ueberreste der Sünde. . Heilet die Wunde deines schwachen Herzens vollends aus. . Sättiget den neu erwachten Hunger, indem sie ihn vermehret, und schützet gegen die gefährliche Wiederkehr des Uebels. . Höre den Apostel: „Darum sind so viele schwach und krank." . 1. Cor. 11, 30. .

Wären wir aber auch gänzlich genesen, schon stark und vollkräftig im geistlichen Leben, in der Gerechtigkeit . . so bedürfen

wir noch des Wachsens fort und fort. . Wer stille stehet, gehet rückwärts. . Auch die gerechtfertigte Seele muß essen, bis sie einst eingehet in den vollen Genuß des Lebens. . Wer diese Nahrung lange aufschiebet, dem muß die Seele ermatten, wie der Leib, der kein Brod, keine Speise nehmen wollte. . In einem solchen muß die Lebens-Gemeinschaft mit dem Heilande erkalten . . Aber diese Nahrung der Gerechten ist die heilige Kommunion. .

Endlich gibt es keine bessere Schutzwache für die Seele, als diese Speise. . Sie geht mit dir in die Arbeit, in die Fremde. . Sie schützet dich liebend und stark gegen die Feinde der Seele. . Sie kühlet die Gluth der Versuchungen. . Sie wehret sogar den Unfällen der Natur und deines leiblichen Lebens. . O, unternimm nichts, gehe nicht aus, ohne diese Schutzwache! .

Daher, daß die alten Christen häufig zum Tische des Herrn gegangen. . Die Heiligen oft dasselbe thaten. . Die bessern Gläubigen es noch thun! u. a. .

c) Dazu mahnet uns die Kirche.

Die Kirche, die Väter und Lehrer der Kirche, empfehlen gleichfalls die öftere, die häufige Kommunion. . Doch schreibet sie nicht vor, daß täglich, oder auch nur wöchentlich solle kommunizirt werden. . Auch soll jedesmal die Beicht vorhergehen. .

Aber verlangt denn die Kirche nicht blos, daß man des Jahres Einmal, zu Ostern, kommunizire? . Allerdings, jedoch in dem Sinne, daß, wer es wenigstens nicht Einmal im Jahre, zu Ostern, thut, von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen sei. . Merke dieses wohl! .

Schluß.

Verschmähet also jenes heilige Mahl nicht! . Folget der Ladung, damit es euch nicht ergehe, wie jenen fahrläßigen, liebeleeren Geladenen . . die ihre Schuld mit dem Leben, mit dem Brande ihrer Stadt, oder doch mit der Ausschließung vom ewigen Mahle, zahlen mußten! . Aber, bereitet eure Seelen jedesmal durch aufrichtige Beicht für den Empfang dieser Lebensspeise vor! .

Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem wechselseitigen Verhältnisse zwischen Herrschen und Dienen.

Homilie.

Eingang.

Epistel. „Seid einander untergeben in der Furcht Christi.“ Ephes. 5, 21.

Betrachtung.

1) Sowohl das Vorstehen, Herrschen, als das Gehorchen, Dienen, sind dem göttlichen Willen gemäß, göttliche Anordnung.

Also nicht Erfindung, Anmaßung . . auch nicht Wegwerfung . . des Menschen . . Niemand hat von Natur aus das Recht über seinen Nächsten zu herrschen . . es sei ihm denn von oben gegeben . . Niemand hat von Natur aus die Pflicht, seinem Nächsten zu dienen . . es sei ihm denn von Oben geboten . .

Gott, die Natur, gibt das Herrschen, in der Familie, in der Gesellschaft, im Staate . . Gott, die Natur, gebietet das Gehorchen, in der Kindschaft, in der Abhängigkeit, in der Untergebenheit . .

(Führe aus! Wende an!)

2) Das Herrschen selbst ist in seinem Grunde zugleich ein Dienen, und das Dienen zugleich wieder ein Herrschen.

Bild von dem wechselseitigen Verhältnisse der Glieder im menschlichen Leibe . . Obwohl also ein Unterschied zwischen Glied und Glied von Oben, von Gott selbst gesetzet ist . . soll dennoch dieser Unterschied in der Gleichheit vor Gott wieder aufgehen. Matth. 20, 25.—27. . Luc. 22, 24—27. . Joan. 13, 12—15. . u. a. .

Jedem, dem Gebietenden, wie dem Dienenden, soll da das Seine, sein Recht, werden.

3) Beides, Herrschen sowohl, als Gehorchen, soll in gegenseitiger Liebe geschehen.

In den Augen Gottes sind alle Menschen als solche gleich .. Act. 10, 34. . Gal. 2, 6. . Die Liebe ist die Wurzel des Herrschens wie des Dienens, in der Liebe sollen daher auch Beide athmen .. Die Liebe macht das Herrschen milde, väterlich, erträglich .. Das Dienen leicht und lohnend .. Gibt Jedem das Seine .. Die Liebe wirket, schaffet darum in Beiden Friede, Gedeihen, Kraft .. Bricht die Hoffart, die Härte .. Matth. 7, 12. .

(Führe aus!)

4) Sowohl Die da herrschen, als Die da gehorchen, sollen es in der Furcht Gottes, Jesu Christi, thun.

Gott will es so, Gott ordnete es so, um der Menschen, der Gesellschaft Heil möglich zu machen .. Also um Gottes willen! . Gott ist es, Der da einst Rechenschaft fordert, belohnet oder strafet. . Epheſ. 5, 21. . Also um unser selbst willen! .

Große, wichtige Lehre, zumal in dieser Zeit! . O, daß die Welt sie hörte! . Daraus wird ihr allein die wahre Freiheit und der wahre Friede erblühen! .

Note. Sieh den Entwurf auf den ersten Sonntag nach der Erscheinung, 2. Jhrg. S. 327.

Auf den einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Vergeltung.

Vorspruch: Matth. 18, 34. .

Eingang.

„Der Herr wurde zornig, und übergab ihn den Peinigern.“ . Matth. 18, 34. . Zuvor hatte dieser Knecht dasselbe an seinem Mitknechte gethan .. Wer von uns saget nicht: Diesem grausamen Knechte ist Recht geschehen? . Und was sagt uns: Es ist ihm Recht geschehen? . Ein tief inneres, eingebornes Gefühl .. Er hat es verdient, er hat geärntet, was er gesäet .. Er hat die Härte gesäet, darum kann er nur die Strenge ärnten! .

Seine That, eine harte, schonungslose That, war gethan .. Sie war, sie bestand, und konnte, weil sie Niemand Andern an-

ging, auf Niemand Andern Beziehung hatte, nur wieder auf ihren Thäter zurückwirken, an ihn sich anheften .. da sie einmal war, und als Aussaat nicht ohne Aernte bleiben konnte .. Das Kind aber gehört dem Vater, die Frucht dem Saamen ..

Wir sehen hier den Grund der Vergeltung .. Jesus Christus bauet auf diesen Grund Sein Gleichniß ..

Hauptsatz.

Von der Gewißheit der Vergeltung nach dem Tode.

Die Gewißheit der Vergeltung:

1. Gründet sich auf die Natur der Dinge, und
2. Sie gründet sich auf die Lehre unsers Glaubens.

1.

Gründet sich auf die Natur der Dinge.

Es liegt in der Natur der Dinge, in der göttlichen Ordnung, daß unsere Werke, gute wie böse .. vergolten werden ..

Was ist Vergeltung? Nichts anders als die Frucht von der Saat unserer Werke .. die Antwort, die Erwiederung, der Nachhall unserer Thaten, welcher nicht ausbleiben kann ..

Wie in der natürlichen, materiellen Welt, so gehet in der geistigen Welt nichts, was einmal in's Daseyn gerufen, da ist, verloren .. Nichts, einmal geschehen, kann ungeschehen gemacht werden .. Alles, was wir thun, wird in das Buch des Lebens, d. i. des Daseyns eingeschrieben .. Es ist eine Schöpfung .. Jede That muß daher auch, weil gethan, ihre Nachwirkung, ihre Geltung, ihre Folge haben .. Sie findet in der sittlichen Welt ihren Boden, Grund, in den sie wie ein Saamenkorn fällt, keimet .. Jeder bewußte Gedanke, Willensentschluß, Wunsch, jede Absicht, verwirklichet oder nicht, drücket sich in das Bewußtseyn des geistigen Reiches ein .. gleich einem Bilde in Wachs, bleibet da als Gepräge, und muß von dort seine Rückerwiederung erhalten .. Jedes bedachte Wort, jeder Seufzer, Gedanke, wecket da seinen Gegenhall, einen friedlichen oder feindlichen ..

Alles, was „in Gott gethan," gedacht, gewollt, geliebt worden, findet in Gott seine Heimat, seinen Lohn .. was dagegen

wider Gott gethan .. muß eben so als Widerspruch gegen Ihn, sein Gericht, seine Ausscheidung, Verwerfung finden ..

Ein Abbild dieser natürlichen Vergeltung, Erwiederung, treffen wir selbst in diesem natürlichen Leben schon an .. Den Schlag, den du gegen einen Menschen führest, trifft er nicht dein eigenes Fleisch und Blut? . Die Natur, die du verdirbst, wird eben deine eigene Quälerin .. Der Vater, der den Sohn schlecht erziehet, bindet sich selbst die Ruthe ..

Diese in der Natur der Dinge liegende Vergeltung, spricht sich daher auch im ganzen menschlichen Geschlechte aus .. Es ist zu allen Zeiten, aller Orten, ein tiefes, unaustilgbares Gefühl, das die Menschen treibt, die Thaten ihrer Mitmenschen, ja selbst der Thiere .. zu vergelten .. Was ist die Rache, was die Dankbarkeit, die Gegenliebe, anderes, als der bewußte oder unbewußte Drang jenes Gefühles? . Sogar der Wilde übet, noch ehe ein Strahl höherer Belehrung in seine Seele leuchtet, die Vergeltung, und nur zu nachdrücklich .. Die Heiden nahmen sie in ihre Gesetze auf, die Dichtung dichtet von ihr ..

Wie also, waltet da ein unabänderliches Verhängniß? . Fällt der Mensch unerbittlich seinen Werken anheim? . Muß er ihre Schuld schonungslos bezahlen? . Wird da nichts mehr geschenkt, ist nichts mehr gut zu machen? . Ja! der Mensch muß jede seiner Thaten vertreten .. Und wie er des Guten seiner guten Werke theilhaft wird, so des Bösen seiner bösen Werke .. Er muß jede Schuld bezahlen .. Jede Folge, Frucht, seiner Missethaten tragen, auch die schlimmsten .. woferne nicht eine höhere, vermittelnde Macht dazwischen tritt, für ihn genugthuend einsteht .. Diese Vermittlung aber muß er durch Reue und Buße erwerben ..

2.

Gründet sich auf die Lehre unsers Glaubens.

Es gibt im ganzen Bereiche des Glaubens kaum eine Lehre, die so oft, so deutlich, so nachdrücklich ausgesprochen wird, als diese: Du mußt, o Mensch! einst alle deine Werke, Gedanken, Worte, verantworten .. Alle werden sie einst, als mehr oder minder erloschene Schriftzüge deines Lebens, lesbar, frisch, wieder aufwachen und vor dein Bewußtseyn treten, damit du ihnen

Rede stehst . . Und du wirst je nach ihrem Inhalte abgeurtheilet . . Ja, du wirst dich im nicht mehr zu trübenden Lichte der ewigen Gerechtigkeit selbst richten müssen . .

Von dieser Wahrheit geben eine Menge heiliger Aussprüche, Lehrstücke, Gleichnisse, Begebenheiten, Zeugniß . . Vor ihrer Gewißheit bebte der Jude, zittert der Christ . .

Was lehret die heilige Schrift des alten Testamentes von der Vergeltung? Es wird einst Alles vergolten werden . . Diese Lehre ziehet sich, gleich einer leuchtenden Flammenschrift, durch alle heiligen Bücher, Begebenheiten, durch den allgemeinen Glauben . . hindurch . . „Mein ist die Rache, Ich werde seiner „Zeit vergelten." . . Deut. 32, 35 . . 1. Reg. 26, 23 . . Ps. 102, 10 . . Prov. 12, 14 . . Eccli. 11, 28 . .

Das Gesetz Moses selbst fußet auf eine Vergeltung nach dem Tode . . Jenes: „Auge um Auge, Zahn um Zahn" . . 2. Mos. 21, 24 . . das dem ganzen Strafgesetze zu Grunde liegt . . ist nur ein Abdruck, der ewigen Gerechtigkeit, ohne die Versöhnung . .

Wie das N. T. in Allem die Entwicklung des Alten, der Tag aus den Schatten, die Erfüllung der Vorbilder ist . . so auch in der Lehre von der Vergeltung . . Wer zählet wohl, wie oft der Erlöser von der Vergeltung spricht? . Sie stellet Er in Aussprüchen und Gleichnissen vor . . Er redet von Lohn und Strafe nach dem Tode . . Er redet vom Maaße, mit welchem gemessen wird . . Von der Rechenschaft über jedes unnütze Wort . . Von der Vergeltung nach eines Jeden Werk . . Von der Belohnung der Werke der Barmherzigkeit, und des Gegentheils . . Vom Lohne eines Wassertrunkes . . Von dem verschiedenen Schicksale nach diesem Leben, je nachdem der Mensch Gutes oder Böses gethan . . Matth. 5, 12. 26 . . Dann: 6, 3. 4. 14. 15 . . Ferner: 7, 1. 2 . . Wieder: 10, 41. 42 . . Und: 12, 36 . . Auch: 16, 27 . . Abermals: 25, 33—46 . . Luc. 14, 14 . . Joh. 5, 28. 29 . .

Dieselbe Wahrheit sprach Jesus Christus in mehrern Gleichnissen aus, als: im Gleichnisse von dem unbarmherzigen Knechte . . Matth. 18, 32—35 . . Von den Talenten . . Matth. 25, 14—30 . . Vom reichen Manne . . Luc. 16, 25 . .

In demselben Geiste wie der Herr, reden die Apostel von der Vergeltung nach dem Tode . . Act. 17, 31 . . Röm. 2, 6 . .

Von der Aernte je nach der Aussaat .. 2. Cor. 9, 6 .. Galat. 6, 8 .. u. a. .

So erwartet also jeden Menschen einst ein Tag der genauesten, strengsten Rechenschaft und Vergeltung .. Im Guten wie im Bösen .. Alle meine Werke werden offenbar werden, aus langer Vergessenheit wieder auftauchen .. Sie sind eingeschrieben im Buche des Seyns, des Lebens .. Ach, welche Rechenschaft wird das einst werden! Wer wird da bestehen! . Psalm. 129, 2. 3.

Wie aber, ist da durchaus eine Aenderung, eine Rettung nicht mehr möglich? . Nur Eine Hoffnung haben wir, die Hoffnung auf den Mittler Jesus Christus .. 1. Joh. 2, 1—2. . Und: 3, 5 .. Nur Ein Weg stehet uns offen, der Weg der wahren Buße .. Das Verdienst und die Gnade des Erlösers kann genugthun für unsere Werke, kann sie löschen im großen Buche .. Und löschet sie, wenn wir nach unsern Kräften büßen und mitgenugthun, während unsere guten Werke darin stehen bleiben .. „Höre, glaube .. und du kommest nicht in's Gericht!“ . Joh. 3, 18 .. Und: 5, 24 .. O du unaussprechlich tröstliche Wahrheit!. Zu Wem sollen wir anders gehen, als zu Ihm! . Joh. 6, 69 ..

Schluß.

Wiederholung und Ermahnung zur aufrichtigen, ernstlichen Besserung und Buße, zur wirksamen Auslöschung unserer zahllosen bösen Gedanken, Worte und Werke .. Damit der Zorn des Herrn nicht über uns entbrenne .. damit es uns nicht ergehen möge, wie jenem unglücklichen Knechte! . Matth. 18, 34. .

Auf den zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von dem gegenseitigen Verhältnisse der Kirche und des Staates.

Homilie.

Eingang.

Der Erlöser deutet in dem merkwürdigen Ausspruche des Evangeliums: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers“ . . Matth. 22, 21 . . nicht blos das Verhältniß des Christen zur weltlichen Obrigkeit . . sondern wohl auch überhaupt das Verhältniß an, in welchem die weltliche Macht zu Christus, zur Kirche Jesu Christi, stehet, und umgekehrt . .

Also wie stehen die Kirche und die weltliche Macht zu einander? Wer von Beiden stehet unter, wer über dem Andern? Oft gethane Frage! oft mißverstandene, irrig beantwortete Frage! .

Kirche und Staat stehen zu einander im Verhältnisse wie Leib und Seele.

1) Die Kirche, das Reich Gottes auf Erde, und das Reich der Welt, sollen sich gegenseitig verhalten wie Geist und Natur im erlösten Menschen . . Jene Beiden sollen ineinanderleben wie diese, in wahrer Lebensgemeinschaft. . Jedes soll dienen und Jedes vorstehen zugleich . .

So wird die Erlösung des menschlichen Geschlechtes, welches Aeußeres und Inneres, Geist und Natur ist, vollständig ausgewirket . . Das schönste Gleichniß von diesem Ineinanderleben beider Reiche, ja, den Grund davon selbst, sehen wir in Jesus Christus . . Er ist Gott und Mensch zugleich in Einem . . Wie in Ihm Gott- und Menschheit sich in Einheit und doch Unterschiedenheit, in Sterblichkeit und Unsterblichkeit . . einander durchleben, eine der andern dienend und auch wieder gebietend . . also soll es zwischen Kirche und Staat werden, bestehen . . Dabei bleibt das an sich Höhere, das Geistige . . doch das Höhere das Niedere nicht aufhebend, sondern heiligend . .

Da es so ist, so soll natürlich

2) die Kirche das weltliche Reich durchdringen, durchleben.

Sie soll Aehnliches thun, wirken, was die Seele im Leibe thut und wirket .. Und was? Sie soll den Staat mit ihrem Lichte durchleuchten .. mit ihren Gnaden sühnen und heiligen .. mit ihrer Liebe beleben .. mit ihrer Wahrheit die Gesetzgebung, die mancherlei Einrichtungen, ordnen, rechtfertigen .. Sie soll die christliche Tugend, Freiheit und Gerechtigkeit, in's Leben einführen .. Milde, Gehorsam, Ehrfurcht, Mildthätigkeit, Rechtschaffenheit, pflanzen .. Sie soll durch ihre sacramentalen Kräfte, mit Segen und Gebet, die öffentlichen Angelegenheiten befruchten, die Natur dienstbar machen .. Gefahr und Unheil abwenden, allenthalben und allem Uebel nach Möglichkeit wehren, die Macht des Bösen brechen, nach Kräften die öffentliche Wohlfahrt befördern helfen ..

Willst du Dasselbe in andern Worten vernehmen, höre! Die Kirche soll das Leben des gottmenschlichen Erlösers, ja den Erlöser selbst, in das weltliche Reich einführen, damit Er auch dieses in allen seinen Zuständen erlöse .. darin walte, lebe, wie der erlöste Geist in der erlösten Natur, mit all' Seinen Segnungen .. Matth. 6, 10. .

In dieser Stellung und Aufgabe der Kirche im Staate, wirst du insbesondere leicht auch die Stellung und den Beruf der Priester der Kirche in demselben erkennen .. Der Heiland nennet sie „das Licht der Welt" .. Matth. 5, 14. .. Sie werden darum wohl auch das Licht des Staates seyn sollen! .

In dieser Sendung dürfen den Dienern der Kirche, das ist, ihrer Theilnahme, ihrer Wirksamkeit, wenigstens ihren Gebeten und wohlwollenden Intentionen und Rathschlägen .. selbst die rein zeitlichen Angelegenheiten nicht fremde bleiben .. Ihr Licht soll, wo es möglich, allenthalben, in alle Tiefen und Höhen, hin erleuchten .. Gleichwohl ist damit durchaus nicht gesagt, daß sie an die bloß weltlichen Angelegenheiten selbst eigene Hand anlegen sollten! . Höre da, was der Erlöser sagt, Luc. 12, 13. 14! . Er will keinen Erbschaftsvertheiler machen .. obwohl Er, und zwar sogleich, lehret, V. 15 .. was hierin Rechtens seyn mag ..

3) Das weltliche Reich, der Staat, soll seinerseits die Kirche aufnehmen.

Vor Allem soll der Staat dem Wahne entsagen, als sei er

außer und über der Kirche, da er vielmehr selbst in der Kirche ist .. Blinder und zugleich verderblicher Wahn! .

Und wie dann, soll die weltliche Gewalt die Kirche vielleicht überhaupt mit gleichgiltigen Augen ansehen, sie unbekümmert ihre Wege gehen lassen? . Mit Nichten, er würde da sein eigenes, bestes Leben, seine Seele, vernachlässigen. . Vielmehr, der Staat soll die Kirche lieben und halten wie seine Seele .. Sie beide sind im Erlöser Zwei in Einem Leibe . .

Der Staat soll ferner sich die Segnungen der Kirche mit Eifer aneignen .. In der Kirche fließen auch ihm die Lebens=brunnen der wahren Wohlfahrt .. Wie seinen Feldern und Auen ohne Sonnenschein und Regen des Himmels das Wachsthum, würde ohne die Segnungen der Religion, der Kirche, seinem Walten und seinen Angelegenheiten .. das wahre Gedeihen ermangeln ..

Wie nun, wenn die Kirche dem Staate Seele ist, ist es nicht billig, gerecht, daß der Staat der Kirche Leib sei?! Ja, der Staat soll die Kirche in ihrer äußern Seite, Erscheinung, Ver=wirklichung und Wirksamkeit tragen, ihr Grund und Halt seyn .. Für ihren zeitlichen Bestand, Unterhalt, Sorge haben ..

Die heilige Schrift erzählet, wie fromme Personen den Hei=land, „Der nicht hatte, wo Er Sein Haupt hinlegen konnte“ .. Matth. 8, 20 .. gleichwohl aber als Mensch, nicht durch Wun=der leben wollte, durch ihr Vermögen unterstützt haben .. Luc. 8, 3 .. Es war dieses dasselbe Vermögen, welches der Herr ihnen zuvor gegeben .. und für dessen Spendung Er sie mit dem ewi=gen Leben belohnt hat .. Hierin erkenne die weltliche Herrschaft, wie sie die Kirche zeitlich erhalten soll! .

Ferner soll der Staat die Kirche in ihrer geistlichen, erlösen=den Wirksamkeit durchaus frei gewähren, sie sich selbst verwalten lassen .. in Nichts darin sie hemmen, beengen, binden .. Viel=mehr soll die irdische Gewalt die geistliche in ihren Anordnungen .. mit ihrem Arme unterstützen .. Sie thut dadurch nur sich selber gut .. Denn, beherzige es wohl! die Kirche kann ihrem Wesen nach dem Staate niemals schaden .. so wenig, als die göttlichen Gebote ihm gefährlich seyn können ..

Er soll sie weiter gegen äußere und innere Feinde .. gegen

Anfälle fremder Gewalt, so wie gegen rohen Trotz und Widersetzlichkeit der eigenen, entarteten Kinder, wo es noth thut .. willig und nachdrucksam in Schutz nehmen .. ohne jedoch um dessen willen fremde, gute Rechte zu verletzen .. Er wendet hiedurch dieselben Anfälle, den gleichen Trotz, Ungehorsam und Auflehnung gegen seinen eigenen Bestand ab ..

Endlich sollen die Glieder des Staates, jedes für sich in seinem Kreise, den Geist, das Leben der Religion und Kirche zu leben, auszuwirken trachten .. Dadurch erbauen sie zugleich beide Reiche, das geistliche und das weltliche .. Ganz besonders sollen die hervorragenden Glieder des Staates, seine öffentlichen Diener und Vertreter .. die Kirche ehren, ihren Vorschriften nachkommen, theilnehmend die religiösen Ueberzeugungen des Volkes theilen, sich den kirchlichen Uebungen fest anschließen ..

Schlimm für das Reich, in welchem man das Gegentheil thut! . Es untergräbt durch seine eigenen Stellvertreter und Diener seine Grundfesten eben so, wie die Priester und Gläubigen die Kirche untergraben .. wenn sie von Glaube und Sitte abkommen .. Wobei noch besonders zu erwägen, daß wohl die Kirche, nicht aber auch die Staaten die Verheißung der Dauer bis an's Ende der Welt für sich haben ..

Schluß.

Wiederholung .. Dann, was uns selber, jeden einzeln angeht, so gehören wir beiden Reichen an .. Lasset uns einem jeden geben, was sein ist! . Lasset uns gute, gläubige Kinder der Kirche und gute, treue Unterthanen in Einem seyn! . Wir werden dadurch beide Reiche, das Reich Gottes und das Reich der Welt, nach dem Willen Gottes zugleich erbauen, und unsere Seligkeit wirken ..

Auf den dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Verehrung der heiligen Reliquien.

Vorspruch: Matth. 9, 20. 21.

Eingang.

Das unglückliche Weib berührte den Saum Seines Kleides, weil es das Kleid des Herrn war .. und dieses berührte Kleid wurde, für den Glauben des Weibes, das Mittel der Heilung ..

Siehe da ein sprechendes Vorbild von der Verehrung, und von der Frucht der Verehrung der heiligen Reliquien in der katholischen Kirche! . Wer möchte auf solche heilige und gesegnete Begebenheiten hin die fromme katholische Verehrung der Reliquien, die vom Anfange an üblich war .. tadeln! .

Hauptsatz.

Es ist recht und heilsam die heiligen Reliquien zu verehren;

denn:

1) Wir verehren in den heiligen Reliquien die Heiligen selbst, und
2) Wir verehren in den heiligen Reliquien Mittel unseres Heiles.

1.

Wir verehren die Heiligen..

Natürliche und freundliche Sitte, von geliebten oder besonders wichtigen .. Menschen Ueberbleibsel zum Andenken zu bewahren und in Ehren zu halten ..

Kann wohl Jemand Solches tadeln? . Die Kirche thut das Nämliche, indem sie die Ueberreste, Kleider, Gebeine u. a. der Heiligen, oder von Gegenständen unsers Heiles, ehret .. Sie bezeuget dadurch, daß auch sie ein Gefühl für Verehrung, für Liebe, für Dankbarkeit habe ..

Nicht genug! die Kirche, wir, ehren in den heiligen Reliquien recht eigentlich die Heiligen selbst ..

Das Weib im Evangelium hat, während es den Saum Seines Gewandes anrührte, gewiß nicht sowohl diesem, als vielmehr dem Heilande Selber, ihr gläubiges Herz und ihr flehendes Auge zugewendet . . Deßgleichen thun wir in der Verehrung der Reliquien, der Bilder . . Unsere geistlichen Blicke, unsere frommen Bewegungen des Gemüthes .. heben sich über den sichtbaren geheiligten Gegenstand hinweg zu Dem hinauf, dessen Gedächtniß uns die Reliquie vor die Seele führet ..

Es ist also jenes allerheiligste Kreuz selbst .. es ist der, oder die Heilige N. N., vor deren Angesicht wir uns im Geiste hinstellen .. Diesen bezeugen wir unsere Ehrfurcht .. Ihnen wenden wir unsere Liebe, unsere Dankbarkeit, unsere Anrufungen, Gebete, Seufzer, zu ..

Dabei führen wir uns die großen Werke, die sie im Erdenleben gethan, die unvergänglichen Verdienste, die sie erworben, die Mühseligkeiten, die sie ertragen . . besonders die Liebe, mit welcher sie geliebt, die Demuth, die Geduld, kurz, die Heiligkeit, in welcher sie hienieden schon gewandelt, vor Augen . . Wir erwecken in ihrem geistigen Anblicke fromme Anmuthungen und Vorsätze, Vorsätze nach Kräften deßgleichen zu thun! .

Das ist der Inhalt unserer Verehrung der heiligen Reliquien .. So thun wir, wenn wir vor den glückseligen Gebeinen, z. B. unsers Heiligen N. N. niederknieen .. u. s. w. .

Diese Verehrung der heiligen Reliquien ist allein auch diejenige, welche die Kirche lehret, duldet, gutheißet . . **Cons. Trid. sess. 25. de Invoc.** .

Tadle also, wenn du es vermagst, eine solche Verehrung! . Du wirst dann auch das arme Weib des Evangeliums schelten, des Götzendienstes und weiß Gott wessen Alles zeihen müssen! . Doch, die Natur strafet deine eigenen Gedanken und Gefühle der Lüge .. Du wirst im eingebornen Drange, vielleicht gegen sündige Menschen . . dasselbe zehnmal gethan haben und noch thun, was du den Heiligen und ihren Reliquien versageſt, ihren frommern Verehrern zum Vorwurfe macheſt . . es sei denn, daß in deiner Seele überhaupt die letzte Blüthe des Gefühls verdorret ist! .

2.

Wir verehren in den heiligen Reliquien Mittel unseres Heiles.

Die Fürbitte der Heiligen ist ein Mittel zu unserm Heile .! Durch die Verehrung ihrer Reliquien setzen wir uns in geistliche Wechselbeziehung, treten in Gemeinschaft mit den Seligen .. Wir neigen sie dadurch uns zu .. Ziehen dadurch ihre Liebe, ihre Fürbitte, ihren Schutz, auf uns herab .. Uns selbst aber vergegenwärtigen wir lebhafter ihr himmelführendes Beispiel ..

Schon dadurch wird die Verehrung der heiligen Reliquien ein Mittel unseres Heiles ..

Noch mehr! Die heiligen Reliquien selbst können vermittelnde Werkzeuge der Gnade für uns werden .. Der Erlöser hat die Mittheilung Seiner Kräfte, Gnaden .. an äußere Zeichen gebunden .. Schon Er heilte Blinde, Kranke, weckte Todte auf .. durch Berührung, durch Erde und Speichel, durch Bestreichen, durch Handauflegen .. So im heutigen Evangelium .. Dann: Matth. 9, 25. 28 .. Marc. 7, 33. 34 .. Luc. 7, 14 .. Joh. 9, 6. 7. .

Auf gleiche Weise, d. i. durch äußere Zeichen, Mittel, theilet, auf Seine Anordnung, die Kirche die Gnaden und Kräfte „der zukünftigen Welt," der heiligen Sakramente, der Sacramentalien mit ..

Aehnliche äußere Zeichen göttlicher Hilfe und Heiligung können heilige Reliquien, Bilder, seyn .. Der Heiland kann es so wollen, hat es so gewollt .. Er kann Seine Kraft und Hilfe an besondere Orte, Gegenstände, Abbildungen, knüpfen .. knüpfet sie oft daran .. So hat selbst der Schatten des Apostels Krankheiten geheilet .. Act. 5, 15 .. Beispiele genug von wunderbarer Hilfe, Heilung, durch Reliquien und Bilder! .

Nicht also, als ob den heiligen Reliquien, oder Bildern, oder dem Schatten eines gerechten, gottgefälligen Menschen .. an sich eine wunderwirkende Kraft inne wohnte! . Allein, sie können nach göttlichem Willen Mittel, Zuleitungskanäle, vermittelnde Werkzeuge überweltlicher Hilfe werden .. Es war sicherlich nicht der Saum des Kleides an sich, welcher heute das Weib heilte, sondern der Erlöser Selber, Der es trug, „die Kraft, die von Ihm

ausging." . Das Kleid war aber die äußere, so wie der Glaube die innere, geistliche Vermittlung dieser Kraft ..

So wenig wir demnach die heiligen Reliquien als solche allein, sondern auch die Heiligen in ihnen verehren . . eben so wenig glauben wir auch gerade, daß heiligen Gebeinen an und für sich Wunderkräfte innewohnen, sie aus sich Hilfe bringen, gesund machen . . Doch sie selber mögen als Glieder erlöster, heiliger Menschen . . eine gewisse magische Uebermacht und Kraft über das noch im Zustande des Falles kreisende Naturleben besitzen .. Was wir annehmen und wissen, ist, daß der Herr, zumal auf die Fürbitte und Verdienste der verehrten Heiligen, Seine Gnade und Heilung in solchen geistlichen Gefäßen mittheilen könne, und oft mittheile .. Und somit auch durch die Verehrung der heiligen Reliquien und Bilder unsere Erlösung, Reinigung und Heiligung wirke ..

Schluß.

Ehren wir also immerhin auch heilige Gebeine, Bildnisse, u. dgl.! . Thun wir es jedoch im wahren Sinne des Glaubens! . Beziehen wir unsere Verehrung immer auf die Heiligen selbst! . Machen wir uns dann vor Allem durch ein dem ihrigen ähnliches Leben .. der Kraft ihrer Fürbitte und Hilfe würdig, empfänglich! . Thun wir dieses im rechten Glauben .. wird diese Verehrung, ähnlich dem begnadigten Weibe, auch uns zum Heile Leibes und der Seele gereichen. .

Auf den vierundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von den Quellen unserer Uebel und Nöthen.

Homilie.

Eingang.

Jesus steiget mit Seinen Jüngern in das Schifflein. . Matth. 8, 23—27. . Sollte Er, als Er einstieg, nicht schon gewußt haben, daß ein Sturm kommen werde? Ohne Zweifel! .

Gleichwohl ging Er zu See, weil Er, natürlich, nichts zu fürchten hatte. . Er schlief sogar. . Aber wohl noch mehr, Er sah den Sturm voraus, und wollte ihn herankommen lassen, um denselben für weise Absichten zu benützen. . Ja, vielleicht hat Er den Sturm Selber erreget zum Besten der Jünger; denn, da Er ihn stillen konnte, konnte Er ihn ja auch erregen. .

Für uns ist diese Begebenheit voller Belehrung. . Wir sehen hierin nicht allein die Macht des Erlösers. . den Schutz, den Er den Seinen gewähret, u. a. . wir können von da aus zugleich einen Blick auf die Quellen, Ursachen und Absichten der menschlichen Nöthen und Uebel thun. .

Die menschlichen Nöthen und Leiden sind nicht jedesmal eine unmittelbare Folge der Sünde, sie können noch andere Ursachen haben.

Da wir durch die Sünde dem Uebel, der Noth einmal zugänglich geworden . . können die Uebel selbst wieder Mittel zu unserm Heile werden, und als solche

1) vom Erlöser zugelassen werden zu unserm Besten.

Nöthen dieser Art mögen, ohne unsere nächste Schuld, entspringen entweder aus dem zerrütteten Zustande des Naturlebens an sich, und gehören so, wie der natürliche Tod . . zu den unvermeidlichen Dingen . . oder von feindseligen Umständen, Mächten herrühren. .

Solche Leiden, Nöthen sind z. B. die leiblichen natürlichen Schwachheiten . . die natürliche Unfruchtbarkeit der Natur . . die

alte Feindseligkeit der Elemente . . die Versuchungen des Teufels, wie am gerechten Job. .

Diese Uebel läßt der Heiland gewähren. . Er wehret ihnen nicht immer, aus höhern Absichten. . Wir müssen sie tragen, weil wir ihnen zugänglich sind. .

Denke an: 1. Mos. 2, 17. . Und: 3, 16—19. .

2) Der Erlöser Selbst schicket zu unserm Besten Nöthen und Trübsale.

In diesem Falle machet der Herr zwar keine neuen Uebel, sondern benützet die schon vorhandenen. . Die Dörner und Gifte der Natur . . die Leidensfähigkeit, oder Uebelzugänglichkeit des Menschen. .

Als solche Uebel und Nöthen erzählet uns die heilige Schrift die Strafe über David und Israel, Pest oder Hunger, oder feindlichen Einfall. . 2. Reg. 24. . Ferner die Geschichte des Blindgebornen . . von welchem der Heiland Selber sagt, „daß die „Werke Gottes an ihm offenbar werden sollen“ . . und weder der Blinde, noch seine Eltern diese jahrelange Noth des Blinden verschuldet haben. . Joh. 9, 1—3. .

Eine ähnliche Noth und Bedrängniß war vielleicht der heutige Meeressturm für die Jünger! . Matth. 8, 23—27. .

3) Alle diese zugelassenen oder zugesendeten Nöthen und Uebel beabsichten das Beste der Menschen, und sind darum keine eigentlichen Uebel mehr.

Wie Solches? Sie sind entweder eine sühnende, bessernde Strafe für große Sünden . . wie an David und Israel. .

Oder eine läuternde, stärkende Prüfung . . wie am frommen Hiob. .

Oder eine Quelle großer Verdienste . . wie für den Blindgebornen. .

Oder eine Vermehrung des Glaubens . . wie heute an den schwergläubigen Jüngern und Juden. .

„Die Leute staunten,“ heißt es! . Mit Recht! Aber sie glaubten auch. . Wahrlich! welchen Eindruck muß dieser Sturm und dessen wunderbare Stillung auf die Apostel und Jünger gemacht haben! . Welch ein Vorgang! Der tobende Aufruhr der Natur, und auf Sein Wort friedliche Stille! . Die äußerste Gefahr, und Er kann

schlafen! . Die höchste Todesnoth, und auf einmal die vollständigste Rettung und Sicherheit. . Und alles das durch einen Wink von Ihm, den eben vom Schlafe Erwachten! .

Mit welchen Augen müssen sie also da den Retter angesehen! Wie muß diese That ihren Glauben, ihr Vertrauen, auf den Erlöser erhöhet und belebt haben! . Bisher sahen sie Seine Wundermacht, Liebe nur gegen fremde Blinde, Lahme, Todte, wirken . . jetzt fühlen sie diese Kraft und Huld an sich selber, lernen in der eigenen Noth sie kennen, schätzen! . Wie muß diese empfundene Liebe die Liebe ihrer Herzen zu Ihm erreget, entflammet, wie ihr ganzes Wesen an Ihn hingezogen, gefesselt haben! .

Ihre Noth ist ihnen also zum Heile geworden. .

4) In diesem Lichte müssen denn auch wir unsere Leiden, Nöthen und Bedrängnisse, ansehen.

Wollte Gott, daß wir sie uns nicht nur zu oft durch unsere eigenen Sünden bereiteten, die Stürme des Lebens aus eigener Schuld wider uns aufregten! .

Leidest du aber unverschuldet, wohl dir, meine Seele! Es ist dann die liebende Hand des Erlösers, welche dich schlägt, um dich zu heilen, schlägt, um dich an Sich zu ziehen. . Deine Nöthen werden dann dein Reichthum, deine Traurigkeit, deine Freude! . Es gehet an dir in Erfüllung, was der Apostel schreibt; „Alle „Leiden dieser Zeit sind nicht zu vergleichen mit der zukünftigen „Herrlichkeit." . Röm. 8, 18. .

Schluß.

Glaube, vertraue! . Liebe Ihn, fest und unwandelbar! . Mag Liebe weinen, mögen Herzen brechen! . Er meint und macht es allzeit gut! . Trachte nur, daß du von Seiner Gnade unterstützet, immer minder und minder aus eigener Schuld Trübsal, Angst und Noth leiden mögest! .

Auf den fünfundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Sünde als geistlichem Unkraute.

Homilie.

Eingang.

Dieses Gleichniß ist die Geschichte vom Sündenfalle, vom Ursprunge des Uebels. . Das Unkraut des Evangeliums gleichet der Sünde. . Darum gleichet aber auch die Sünde dem Unkraute. .

Von der Aehnlichkeit der Sünde und des Unkrautes.

Beide sind einander gleich:

1) In ihrem Ursprunge.

Beide sind vom Bösen, vom Teufel. . Auch das Unkraut? Ja! Es ist nicht von Gott geschaffen . . sondern ein Gemächte, ein Erzeugniß der Sünde, wie das Ungeziefer, die wilden, unreinen Thiere. . 1. Mos. 3, 17, 18. . Eben so die Sünde, das Böse. . Sie ist nicht Gottes Schöpfung, sondern Saat des Feindes. .

2) In ihrer Frucht.

Das Unkraut ist nicht aus dem rechten, gesunden Leben. . Daher in sich nichtig, unfruchtbar, oder nur böse, nichtige Frucht tragend . . mag gleich seine Blüthe einiges Ansehen haben. . Sodoms Aepfel . .

Gerade so die Sünde. Sie ist ihrer Natur, Wurzel nach, nichtig. . Ihre Gestalt und Blüthe mag zwar in die Augen fallen, Liebreiz haben . . sie trägt doch keine Frucht, oder nur böse, Distel, Dörner. . Frage eine sündige Seele!

3) In ihrem Ende, Schicksale.

Was thun wir mit dem Unkraute? Was das Evangelium sagt. . Matth. 13, 30. .

Das gleiche Loos erwartet die Sünde einst. . Im Allgemeinen, als Gewächs . . in jedem Sünder als Zweig. . Sie muß aus der Schöpfung vernichtet, ausgebrannt werden. . Dieß geschieht durch jenes Feuer. . Wie „der neue Himmel" . . kein Unkraut, wird er auch keine Sünde mehr haben. . 2. Petr. 3, 10—13. .

Schluß.

Sei darum, werde, o Mensch! kein Unkraut . . sondern guter Waizen! .

Auf den sechsundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Von der Wirksamkeit der Religion Jesu Christi.

Homilie.

Eingang.

Der Sauerteig . . Matth. 13, 33. . ein treffendes Bild und Gleichniß von der Wirksamkeit der Religion Jesu Christi, des Glaubens! . Das Mehl sind wir, die Welt . . der Sauerteig die Erlösung, das Werk der Gnade. .

Ausführung.

1) Die Religion muß unser ganzes Leben durchdringen.

Verkehrte Ansicht die da meint, Glaube, Religion, Erlösung . . sei nur für gewisse Menschen, für gewisse Lebenszustände, Verhältnisse! .

Nein! sie muß das ganze Leben, d. i. das ganze menschliche Geschlecht . . jeden Menschen und in jedem Menschen Alles, Gesinnung, Liebe, Wille, Einsicht, Kräfte . . allmählig durchdringen, durchleben. .

Und etwa nur den Menschen? Auch die menschlichen Zustände alle. . Alle Einrichtungen, Gesetzgebung, öffentliche Ordnung, Sitte, Wissenschaften. . Sie muß Alles in Allem, Seele der Seele, Leben des Lebens, der Welt werden. .

2) Nur so wird die Religion auch das ganze Leben erlösen.

Wie also ein wenig Sauerteig eine Maaße Mehl, unvermerkt, in allen Theilen durchdringet, es schmackhaft macht, stärket, hebet . . so erneuert das Himmelreich, die Kirche Jesu Christi, mit ihren übernatürlichen Kräften, in stiller, geräuschloser Wirk-

samkeit nach und nach das ganze menschliche Leben, den innern und äußern Menschen, alle Zustände und Dinge. .

Und in dieser Durchdringung entsündiget, veredelt, befruchtet, heiliget sie alles Leben. . Sie stellet so die erste Ordnung der Dinge, das Reich Gottes . . wieder her. . Dadurch wird allem Uebel, allem Tode ein Ende werden. . 2. Cor. 5, 17. .

Wohl und Weh also dem Menschen, dem Volke . . der Einrichtung, der Regierung, der Sitte, der Wissenschaft . . je nachdem sie sich jenen himmlischen Einflüssen gehorsam hingeben . . oder sich widerstrebend ihrer Durchwirkung verschließen. .

Schluß.

Ermahnung, sich von den göttlichen Gnaden, Kräften . . von dem Leben Jesu Christi, gläubig, mitwirkend, liebend, durchleben zu lassen! . Dadurch erst werden wir neue Geschöpfe, Menschen. . Gestalt im Erlöser gewinnen. . 2. Cor. 5, 17. . Gal. 4, 19. . Ephes. 4, 24. .

Auf den siebenundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten.

Thema: Vom Weltgerichte.

Vorspruch: Matth. 24, 30. . Oder: Luc. 21, 26, 27. .

Eingang.

Schauerliche, riesenhafte Bilder! . Noch nie hat der Erlöser eine so erschütternde Sprache geredet! . „Alle Völker werden wehklagen.“ . „Es wird große Angst auf Erden seyn.“ . Matth. 24, 30. . Luc. 21, 26. .

Und was ist es denn, was die ganze Schöpfung so erschüttert? Alle Geschlechter so ängstiget? . Das Ende ist gekommen. . Ueber die Natur kommen die Schauer des Todes. . Das menschliche Geschlecht steht den Menschensohn zum letzten, jüngsten, Gerichte kommen. .

Ewiger Gott! wie wird es da seyn! Welche Schrecken werden dann, nicht allein mehr unsere Augen, unser ganzes Wesen

schauen! . Wir haben keiner Dichtung von Nöthen, die Sache selbst wird schrecklich seyn! .

Hauptsatz.

Von den Schrecken des jüngsten, oder Weltgerichtes.

Es wird schrecklich seyn:

1) Wegen der Umstände, die dem Gerichte vorangehen,
2) Wegen des Richters, der das Gericht hält,
3) Wegen des Gerichtes selbst, das da gehalten wird.

1.
Wegen der Umstände . .

Welche sind diese? Das Weltende selbst. . Noch hat kein Mensch, kein Prophet, ein Schauspiel, eine Begebenheit, schrecklicher beschrieben, als der Heiland, die Erscheinungen, die dem Gerichte vorangehen! .

Schaue und zittere! . Verfinsterung, dann Zusammenstürzen des Firmamentes. . Brausen des Meeres. . Feuer, Röthe. . 2. Petr. 3, 10. . Zeichen des Menschensohnes am Himmel. . Posaune. . Angst und Wehklage der menschlichen Geschlechter. . Matth. 24, 29. 30. Luc. 21, 25. . Dann: Isai. 13, 10. . Ezech. 32, 7. . Joel 2, 10. . Und: 3, 15. .

Was sind alle großen Ereignisse . . dieser Zeit auf Erde, im Meere, am Himmel gegen jenes Weltende! . Und das Alles ist nur die Einleitung zum jüngsten Gerichte. . Stelle dir im Geiste jenen Tag, oder nicht mehr Tag . . jenes Entsetzen vor, und schon jetzt wird dir Mark und Gebein erschüttert! .

Kein Wunder, wenn die Völker vor Erwartung und Angst verschmachten werden! .

2.
Wegen des Richters . .

Wie dieses?

Erstens, wegen der Macht, Herrlichkeit, in welcher Er erscheinet. So hat Ihn die Welt noch niemals gesehen. . Sein Zeichen, Macht, Umgebung der Engel. .

Nein! Es wird nicht mehr der einfache, arme . . Menschensohn, liebreich und barmherzig, erscheinen . . sondern, Der, „Dem „alle Macht gegeben ist!“ . Matth. 28, 18. . „der Richter.“ .

Als Er noch in der Gestalt des Knechtes, des schwachen, blutschwitzenden Mannes der Schmerzen . . hervortrat, und sprach: „Ich bins!“ . stürzten die Schaaren schon zu Boden. . Joh. 18, 5. 6. . Und an jenem Tage wird Er nicht mehr seufzend, gebunden . . erscheinen. . Von dort an wird Ihn die Welt nicht mehr in der Gerichtsstätte, von Schergen verspottet, geschlagen . . sondern „auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ . Matth. 26, 64. . Und: 16, 27. .

Zweitens, wegen des Anblickes Seiner Person. Wer ist es, welcher da kommt? Ach, wir trauen unsern Augen kaum! . Es ist jener arme Menschensohn! . Jener, Der uns so liebreich gesucht . . Dem wir gefühl- und danklos entliefen! . Welcher solche Erniedrigung, solche Schmerzen für uns auf sich genommen . . und Den wir gering geachtet! . Der solche Zeichen gethan . . und an Welchen wir nicht, oder nur todt geglaubt! . Welcher uns geliebt bis zum Tode . . und Dem wir in unserer Liebe alle Geschöpfe vorgezogen! . Dessen Wort wir verachtet, Dessen Gnade wir nicht gewollt, verschmäht! . Dessen Namens, dessen Zeichens, dessen Kirche . . wir uns vor den Menschen geschämet. . Derselbe ist es, Welcher da kommt! . Großer Gott, wie wird Er uns anschauen! .

Wegen der Begleitung, die Ihn umgeben wird. Seine Mutter, die wir wenig geehret. . Die Heiligen, welche wir gering geachtet . . und die die Welt mit Ihm richten. . Matth. 19, 28. . 1. Cor. 6, 2. . Die Engel, die wir so oft betrübet! . Wie, wenn Er nun rufet: „Ich bin's!“ . kennet Ihr Mich! . Wie werden wir antworten! . Wenn unsere Schutzheiligen, und Engel uns anblicken, mit welchen Augen werden wir sie ansehen! . Schamröthe, Verwirrung, wie keine je unser Angesicht übergossen! .

3.

Wegen des Gerichtes.

Alles, was in diesem Leben uns bewegte, drängte . . ist vergangen. . Die Ewigkeit fängt an. . Am Eingange in sie steht

das Weltgericht. . Und wo ist die Gerichtsstätte? Denke dir, wenn du es vermagst, die Brandstätte der Welt . . alle Werke der Natur und des Menschen eine unermeßliche Ruine. . Sie ist von einem niegesehenen Lichte, von der Gluth des Naturbrandes geröthet. . Hier sammeln sich alle Geschlechter, die je gewesen, noch seyn werden. . Ihre Wendung zur Linken und Rechten. .

Nachdem die Posaunen ausgeklungen, „Seine Stimme die „Todten alle gehöret." . Joh. 5, 25. . 1. Cor. 15, 52. . die Erde und das Meer sie herausgegeben . . die Engel und Teufel alle herbeigekommen . . fängt der Richter das Gericht an. . Schauerliche Stille, entsetzliches Bangen!!

Es wird Alles, Alles jedes Einzelnen offenbar . . offenbar vor Allen . . Alles belohnet oder bestrafet. . Die Rathschlüsse und Wege des Herrn werden gerechtfertiget. . Die Unschuld kommet an den Tag. . Die Sünde, die Heuchelei wird entlarvet . . wenn sie nicht durch Buße gesühnet worden ist. . Matth. 25. . 2. Cor. 5, 10.

Ist nun das Urtheil gesprochen, unser Schicksal für die Ewigkeit entschieden . . was werden wir dann vernehmen? . Ein unendliches Getöse! . Einerseits die Siegeshymnen, die Preises- und Dankeslieder, das Gejubel der Geretteten . . die Triumphe des Himmels. . Anderseits die gegenseitigen Verwünschungen, die Flüche, die Lästerungen, das herzzerreißende Wehklagen . . der Verlornen. . Das Hohngelächter der Teufel . . bis das Meer der Jubel- und Klage-Stimmen dort in den Gefilden der Seligen verklingen . . hier in den Abgründen der Hölle nach und nach verbrausen wird. . Unterdessen wird sich der neue Himmel und die neue Erde gestalten. . 2. Petr. 3, 10. .

Schluß.

Wiederholung. . Der Heiland sagt: „Kehret nicht mehr um, etwas zu holen!" . Lasset uns nicht mehr zur Welt zurückgehen, in ihr etwas zu suchen! . Fliehen wir vielmehr „auf die Berge" des Heiles! . Bittet, spricht Er wieder, „daß eure Flucht nicht im „Winter geschehen möge." . Bitten, sorgen wir, daß uns jener Tag nicht in der Kälte und Finsterniß der Sünde überfalle! .

Vierter Jahrgang.

II.

Entwürfe für die Festtage des Herrn.

Auf das hochheilige Weihnachtsfest.

Thema: Von der Geburt des Herrn.
Vorspruch: Luc. 2, 10. 11.

Eingang.

„Thauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet Ihn herab; „thue dich auf Erde, und sprosse den Heiland!“ . Is. 45, 8. . So seufzte die Kirche seit vier Wochen in ihren frommen Gebeten, so seufzten die Väter einst Jahrhunderte nach der „Erwartung der „Völker.“ . 1. Mos. 49, 10 . .

Und nun höre es, christliches Volk! höre es, und juble laut: „Die Himmel haben Ihn gethaut den Erlöser. .“ Dieser freudigsten Botschaft voll tritt der Engel heute zu den frommen Hirten auf Bethlehems Fluren, und verkündet ihnen die große Freude, die allem Volke widerfahren wird mit den Worten: „Fürchtet „euch nicht; denn seht, ich verkündige euch eine große Freude.“ . Luc. 2, 10. 11.

Und die Kirche hat diese Freude wohl erfaßt. . Im seligsten Jubel über die Geburt des Erlösers hat sie abgelegt die Farbe des Ernstes . . Festlich geschmückt prangen die Altäre, die Orgel durchrauscht in freudigen Tönen diese ehrwürdigen Räume wieder, und dreimal singet heute jeder Priester am Altare das feierliche: „Gloria in excelsis Deo.“ . Und wahrlich! wir haben Ursache uns zu freuen; „denn heute ist in der Stadt Davids „der Heiland geboren worden, welcher Christus, der Herr, ist.“ . Luc. 2, 11. . Lasset uns aber diese Ursachen unserer Freude heute näher erwägen! .

Hauptsatz.

Von den Ursachen unserer Freude über die Geburt des Herrn.

Wir haben Ursache uns heute zu freuen:

1) Weil Christus uns geboren ist,
2) Weil wir durch Christus Gott wieder geboren werden.

1.

Weil Christus uns geboren ist.

a) Christus ist Gott .. Wenn nun schon ein Land über die Geburt eines menschlichen Fürstenkindes jubelt, wenn sich das Volk freudig von Mund zu Munde den Namen des Neugebornen nennt .. welch' ein Jubel muß nicht den Erdkreis heute erfüllen, wenn wir dort in der Krippe zu Bethlehem den Fürsten der Fürsten, den König der Könige .. Denjenigen liegen sehen, „in Dessen Namen sich alle Kniee beugen müssen, die im Him„mel, auf der Erde und unter der Erde sind." . Phil. 2, 10. .

Mit heiligem Schauer nur vermag der Mensch es zu denken, zitternd nur mag es die Zunge aussprechen: Jenes Kindlein ist Gott, in Ihm ist heute der Unendliche der Endlichkeit, der Ewige der Vergänglichkeit, der Schöpfer dem Geschöpfe erschienen .. Großer, unendlicher Gott, wie ist dieses möglich, möchte ich fragen?. Du, du bist dieses Kindlein? . Doch ja, „bei Gott „ist kein Ding unmöglich!" . Luc. 1, 27 . . Die jubelnden Engel, die jungfräuliche Mutter, die gottesfürchtigen Hirten .. sie sagen es laut: „Freue dich, o Mensch, dein Gott ist erschienen!".

(Führe aus!) Dazu die Schriftstellen: Luc. 2, 13. 14. . Is. 7, 14. . Luc. 2, 15. 16. ff. .

b) Wie erscheint aber Gott? In welchem Bilde, in welcher Gestalt tritt der Herr in die Erde ein? . Im brennenden Dornbusche? In dunkler Wolkensäule? In dem Gewande himmlischer Geister? . Nichts von Allem dem!. Uns ist Christus geboren .. darum beten wir Ihn heute unter keinem Bilde, unter keiner bloßen wesenlosen Gestalt . . sondern als wahrhaften Menschen, als das fleischgewordene Wort an . . Joh. 1, 14 . .

Von einer menschlichen Mutter geboren, mit menschlichen

Gliedern .. sehen wir Ihn in Windeln eingewickelt ein menschliches Kindlein, der Hilfe, der Kleidung, der Nahrung .. des Menschen bedürftig .. Luc. 2, 12 .. Aller Reichthum des Himmels, alle Majestät der Gottheit, aller Ueberfluß der Seligkeit ist verschwunden .. Er ist uns in Allem gleich geworden, die Sünde ausgenommen .. Hebr. 4, 15 ..

Großes, anbetungswürdiges Geheimniß! Gott ist Mensch geworden! . Welche Hoheit, welche Ehre, welch ein Adel wird der menschlichen Natur zu Theil! . Selbst der Engel staunet, und betet in tiefster Ehrfurcht seinen Gott und Herrn in dem neugebornen Menschen an .. Welch' ein Freudentag für Alle, die die menschliche Natur an sich tragen! . Konnte unserm Geschlechte noch eine größere Ehre, Würde, werden? . Jesus „Gott von „Gott, wahrer Gott vom wahren Gotte, der Mitwesentliche mit „dem Vater, ist Mensch geworden!" . Wer faßt die Größe dieses Wortes, wer stimmt nicht freudig in den Lobgesang der heiligen Engel ein: „**Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus!**" .

c) Wie groß muß aber diese unsere Freude erst werden, wenn wir hören, daß dieses allerheiligste Kindlein darum die Gottheit mit der Menschheit verbindet, Gottmensch wurde, um das gefallene Geschlecht Gott wieder zu verbinden .. unser Erlöser, Retter, Heiland zu werden .. Darum sagt der Engel: „Heute ist „euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher „Christus, der Herr, ist." . Luc. 2, 11 ..

Die unendliche Schuld forderte eine unendliche Genugthuung .. Sie konnte nur Gott leisten .. Der endliche Mensch hatte aber gesündiget, mußte sie also tilgen, darum mußte Gott Mensch werden .. „Die menschliche Natur würde keineswegs zureichend und geeignet gewesen seyn, die Sünden der Welt aufzuheben, ohne „die Vereinigung mit dem Worte Gottes" .. sagt der heil. Fulgentius .. So aber als Gottmensch, hat Gott in Christus die Welt mit sich versöhnt .. 2. Cor. 5, 19 ..

Guter Gott! so sehen wir also wirklich dort im Stalle vor Bethlehem's Thoren die „Erwartung der Völker" den längstverheißenen „Erlöser," das Lamm, „das hinwegnimmt die Sünden „der Welt" .. Joh. 1, 29 .. Sieh also, meine Seele, wie du

dich heute freuen, wie du jubeln darfst mit den himmlischen Schaaren, dein Gott, als Mensch, ist dir zur Erlösung geboren!.

2.

Weil wir durch Christus Gott wieder geboren werden.

Der Mensch hatte gesündiget .. Die Sünde hatte ihn von Gott entfernt .. Er lebte nicht mehr Gott, sondern sich, seiner Lust .. darum außer Gott, außer seinem Heile .. Deutlich sagt uns dieß die Geschichte der Völker vor Christus .. das einzige Judenvolk ausgenommen, weil besonders erwählt .. Erkennen und Wollen, Thun und Lassen, alles war verkehrt, falsch, sündhaft, weil Gott los ..

Indem aber heute Christus in die Welt tritt, wird er der Wiedererneuerer, der zweite Vater des Geschlechtes .. führt in Sich die Menschheit zur Gottheit, vereint beide wieder .. 2. Cor. 5, 19..

Und wie?

a) Weil Er in die Welt tritt als „der Stern," der aus Jakob ausgeht .. 4. Mos. 24, 17 .. „als jene wunderbare Sonne, von „der geschrieben steht, daß sie hervorgehet wie ein Bräutigam .. „Ps. 18, 6 .. als das wahre Licht, welches alle Menschen, die „in diese Welt kommen, erleuchtet." . Joh. 1, 9 ..

In Ihm, der Wahrheit, erkannte der Mensch Gott, sich und seine Bestimmung wieder .. In dem Maaße, als Sein Licht den Verstand des Menschen durchdringt, ist sein Erkennen Weisheit, Wahrheit .. Ohne jenes hochgebenedeite Kindlein in der Krippe zu Bethlehem, knieeten wir noch vor den Götzen unserer Väter, nenneten Geschöpfe unsern Gott .. und ohne Ihn ist noch heute keine wahre Weisheit, Wissenschaft .. Welche Freude aber ist es dem Blinden, den Arzt zu wissen, der ihm das freundliche Augenlicht wieder gibt! . Welche Freude uns, in Jesus das Licht zu sehen, das die Finsternisse dieser Welt zerstreut, uns zu Gott führt!.

b) Weil Er geboren wird als „das Lamm, welches hinweg„nimmt die Sünde der Welt." . Joh. 1, 29. 36 .. Schwer lastete die Schuld der Sünde auf unserm Geschlechte .. Sie ungeschehen machen, war unmöglich .. sie zu sühnen, für sie Genugthuung zu leisten, nicht weniger .. Der Sünder als solcher, hat nur Sündiges, Befleckes, Unreines .. kann also nicht reinigen,

die Sünde aufheben, genugthun .. Dazu bedurfte es eines Höheren, Gottes Selbst .. Mit Jesus tritt heute dieser Höhere, Gott Selbst in die Welt .. Die Thränen, das Hungern, das Frieren .. dieses Kindleins, ist alles schon versöhnend, sühnend, weil gottmenschlich ..

Juble also, Seele, dein Heiland ist geboren, nimmt hinweg die drückende Last der Sünde .. und mit ihr das Hinderniß deiner Vereinigung mit Gott! .

c) Weil uns in Jesus gegeben ist das Leben .. Joh. 14, 6 .. das unsere todte, erstarrte, lahme Seele wieder belebet .. fähig, tüchtig, kräftig macht, das erkannte Gute zu thun .. die durch Christus gebüßte Sünde zu meiden ..

Was demnach den Menschen unmöglich geworden, Gott zu finden, die Wege zum Himmel zu wandeln, die böse Gewalt der Leidenschaften zu unterdrücken .. das ist uns in Christus wieder möglich .. Wir sollen und können wieder für Gott leben .. Welch heilige Freude muß bei dem Gedanken: Ich kann meinem Gotte wieder leben, jede bessere Seele durchströmen! .

Schluß.

Wahrhaft also ein Freudentag, ein hoher Freudentag ist das hochheilige Weihnachtsfest! . O, überdenke, erwäge, beherzige, wie viele Ursachen zum Jubel und zur innigsten Freude .. und du wirst mit den Hirten in Anbetung, Dank und Jubel vor die Krippe des neugebornen Heilandes hinsinken .. und so dieses hochheilige Fest würdig und verdienstlich feiern, mit den heiligen Engeln jubelnd ausrufen: „Gloria in Excelsis!“ .

Auf das Fest der Beschneidung oder des Neujahres.

Thema: Von der Zeit.

Vorspruch: Luc. 2, 21.

Eingang.

„Dem Kinde wurde der Name Jesus gegeben. ." Was bedeutet der Name „Jesus?" „Erlöser," „Heiland." . Und das ist Er auch. . Die schmerzhafte Beschneidung Desselben ist gleichfalls schon ein Werk zur Versöhnung des menschlichen Geschlechtes. .

Zugleich feiert die Welt heute den Anfang eines neuen Jahres, einer neuen Zeit, und wir wünschen einander Glück zu derselben. .

An keinem Tage könnte ein neues Jahr bedeutungsvoller beginnen, als an dem Tage, wo der neugeborne Gottmensch den Namen Jesus, Erlöser, empfing . . Die Welt knüpfet mit Recht den Anfang, wie das Heil der neuen Zeit an diesen Namen. . Jesus Christus ist auch der Erlöser, Wiederhersteller der Zeit. . Beherzigenswerthe Wahrheit! .

Hauptsatz.

Von Jesus Christus, als dem Wiederhersteller der Zeit.

Jesus Christus hat:

1) Die Zeit uns wieder dienstbar gemacht,
2) Die Zeit wieder fruchtbar gemacht, und
3) Die Zeit wieder genießbar gemacht.

1.

Er hat die Zeit uns wieder dienstbar gemacht.

Was ist die Zeit? Sie ist für uns als Geschöpfe die Dauer unseres Daseyns, innerhalb welcher wir, nach dem Maaße der verliehenen Kräfte . . die Verherrlichung Gottes und unser Seelenheil wirken, also unsere Bestimmung erfüllen sollen. .

Diese Zeit war vor der Sünde dem Menschen im entsprechenden, unverkümmerten, im vollsten Maaße gegeben. . Sie lag, wie die Natur . . gleichsam in seiner Macht, er war der Herr der einen wie der andern. .

Durch die Sünde wurde das Verhältniß der Zeit zum Menschen verändert. . Wie mit dem Himmel und mit der Natur .. trat der Mensch auch mit der Zeit in Mißverhältniß. . Sie wurde ihm gleich der Erde, den Thieren .. unsicher, widerspenstig, feindselig, ungetreu, trügerisch und verkürzet. . Die Dauer des menschlichen Lebens nahm sehr ab. .

Daher die gerechte Klage der alten Welt .. über die Unsicherheit, Flüchtigkeit, Untreue, Kürze der Zeit .. gleich der Klage über die Unvollkommenheit, Uebel der Schöpfung, der menschlichen Dinge ..

Jetzt wieder anderes .. Und wie dieses? Der Erlöser hat Alles erneuert .. Wie Er, indem Er in unsere Natur eingegangen, diese Natur wieder belebet .. selbe den Erlösten wieder dienstbar gemacht .. den Dörnern und Disteln den Stachel gebrochen .. so hat Er auch die Zeit wieder erlöset, den Seinigen sie wieder zu Diensten gestellt .. da Er in dieser Zeit erschienen ist. . „Er „ist der Vater der künftigen Zeit geworden." . Is. 9, 6. .

Josue erbetete einst den Stillstand der Sonne, bis er seinen gottgefälligen Sieg errungen. . Josue 10, 12. 13. . In ähnlicher Weise verleihet Christus den Seinigen, wenn sie nur wollen, die Zeit für sich zum Stillstande zu vermögen. . Um Seiner willen muß sie uns Raum geben unsere Bestimmung zu erfüllen, unser Heil zu wirken. .

Niemand darf mehr sagen: Ich habe nicht Zeit! Jeder hat sie. . Der Erlöser gibt sie. . Er läßt uns ohne unsere Schuld nicht sterben bis wir das Ziel erreicht haben. . Die Zeit muß jetzt allen unsern guten Absichten, Planen, Wirken, dienen. . Sogar eine Stunde Zeit kann jetzt lang genug seyn, die Seligkeit zu erlangen. .

Auch selbst unsere Lebensdauer würde wieder wachsen .. wenn wir nur lebten wie Jesus Christus! . „Nun ist also die gelegene „Zeit." . 2. Cor. 6, 2.

2.

Christus hat uns die Zeit wieder fruchtbar gemacht.

Die Zeit ist das Ackerfeld des Menschen, worin er seine Saat für die Ewigkeit bauen soll. . Die Erde wurde durch die Sünde

für den Menschen unfruchtbar .. Eben so die Zeit. . Die Erde trug dem Menschen nur mehr „Distel und Dörner." . 1. Mos. 3.. Die Zeit verschlang und verschlinget die Mühe, die Arbeiten und Werke des Sünders ohne Frucht. . Sie ist ihm eine Wüste voll Sand, ein Land ohne Wasser! . Wie unfruchtbare Felder, gibt es auch unfruchtbare Zeiten, Jahre .. Was wir in der Todsünde thun, hat kein Verdienst, kein Bleiben. . Beherzige diese Wahrheit wohl! .

Aber sieh, indem Jesus Christus unsere Natur annahm .. hat diese von Ihm auch wieder Leben und Fruchtbarkeit empfangen. . In gleicher Weise unsere Zeit, indem Er in sie einging..

Der Erlöser segnet die Erde, daß sie fruchtbar sei. . Er leget Seinen Segen auch in die Zeit, daß sie unsere Werke aufnehme, bewahre, fördere. . Durch Ihn werden die Zeiten wieder besser..

Seit dem, und dadurch, daß Christus in dieser Zeit erschienen, in sie eingegangen .. geht in der Zeit für die Seinen kein gutes Werk, so gering es auch sei, ja, keine gute Absicht, kein guter Gedanke verloren, daß er nicht einst, gleich „einem Trunke „Wassers" .. Matth. 10, 42. . seine Frucht trüge. . Wir leben, wir wollen, wir sorgen, arbeiten, leiden .. nun nicht mehr vergeblich, wenn wir im Heilande leben. . Wer auch nur „Eine „Stunde" in Seinem Weinberge arbeitet, wird seinen Lohn dafür haben .. Matth. 20. . Es kommen unsere Werke „an das Licht, „weil sie in Gott gethan sind." . Joan. 3, 21. .

Die Zeit hat also im Herrn wieder ihren Werth .. wir wissen jetzt, daß wir nicht vergeblich leben, leben für Gott, für die Ewigkeit, für uns. . Vergrabe dein Pfund nicht im Schweißtuche der Erde! . In Christus hat jede Stunde deines Lebens ihre Bestimmung, ihren Inhalt, ihre Zukunft. .

3.

Christus hat uns die Zeit wieder genießbar gemacht.

Die Tage und Jahre des Sünders sind Tage .. der Düsterheit und Trauer. . Die Sünde weiß von der Freude, der Heiterkeit .. nichts. .

Daher die Sage von einem goldenen Zeitalter.. Daher die tiefe Schwermuth und Sehnsucht der alten Welt nach einer neuen Zeit.

Durch den Erlöser ist die Zeit wieder freundlich, erträglich, genießbar geworden. . Er pflanzte die Freude, d. i. die rechte Freude, wieder in den Boden der Zeit. . Ihre Sehnsucht ist zum Theile erfüllet. . Das Erscheinen Jesu Christi war der „Aufgang aus der Höhe." . Der Aufgang der „Sonne" nach einer langen, schweren Nacht . . Mit dieser Sonne ging der Welt Heiterkeit, Trost, Jubel aller Wesen . . auf. .

Was aber ist es, das die christliche Zeit aufheitert? .

Zuerst der Gedanke, daß jetzt die Zeit wieder mehr unser, fruchtbar ist. . Welch' ein Trost! Wir leben und arbeiten in Christus nicht umsonst! . Unser Daseyn hat an Bedeutung, an Werth, an Bestand, an Absicht .. unendlich gewonnen. .

Dann dadurch, daß durch den Erlöser das Ende unserer Zeit seine Düsterheit, seine Zweifel, seine Schrecken verloren hat. . Mit welchen Augen mußte die alte, die Welt der Sünde, die letzte Stunde ansehen .. und mit welchen darf der wahre Christ ihr entgegenschauen! . Dort Vergehen, Trostlosigkeit, Nacht und Gram .. hier Leben, herrlicheres Leben, Hoffnung, Licht und Seligkeit. . Wie jenes finstere Ende des Heiden, des Sünders, seine dunklen Schatten auf das ganze Leben desselben zurückwarf, noch zurückwirft .. so verbreitet das lichte Ende des Christen seine heitere Helle gleichfalls rückwärts auf alle seine Erdentage.. Jetzt ist es wieder „ein Leben!" .

Auch besonders dadurch, daß durch Christus, überhaupt die menschlichen Zustände, Zeitverhältnisse . . sich unendlich verbessert haben. . Wie dieses? Einerseits sind der Uebel viel weniger geworden. . Gewiß, seitdem der Heiland den Namen „Jesus" erhalten .. sind die verderblichen Naturereignisse, Plagen . . das Drängen der Menschen gegen einander, die Sklaverei, u. a. wesentlich gemildert worden. . Anderseits ist des Guten unaussprechlich mehr in die Welt gekommen. . Ordnung, Gerechtigkeit, Freiheit, Geselligkeit, Liebe, Milde, Güte, Mitleid, Hilfe. . Besonders auch erlaubte Genüsse, u. a. .

Welch' ein Abstand zwischen der heidnischen und zwischen der christlichen Zeit! . Und wie glücklich könnte, würde unsere Zeit erst noch werden . . wenn das menschliche Geschlecht erst wahrhaft christlich würde! . Die schönen Träume von der goldenen

Zeit würden wahr werden. . Die Tage des Paradieses wieder auf die Erde kommen! .

Schluß.

Mit Recht knüpfet die Welt ihre Zeit an Jesus, den Erlöser. . Lasset uns dieses gleichfalls thun! . In Christus die Zeit benützen, in Ihm die Zeit befruchten, die Zeit genießen! . Damit wir durch Ihn in der Zeit die Ewigkeit gewinnen! . Dieß sei heute unser Aller Wunsch . . unser Aller Gebet! .

Auf das Fest der Erscheinung des Herrn oder der heiligen drei Könige.

Thema: Von dem Feste der hl. drei Könige.

Vorspruch: Matth. 2, 2.

Eingang.

Der Erlöser ist geboren. Er hat in Seiner Krippe und in der Beschneidung Seine Versöhnung schon angefangen . . aber die Welt, selbst Jerusalem, weiß noch nichts von Ihm. . Gleichwohl mußte Er in die Welt eingeführt, der Welt bekannt, um von ihr anerkannt zu werden. .

Diese Einführung feiert die Kirche heute. . „Wir haben Sei„nen Stern gesehen und sind gekommen, Ihn anzubeten." Sieh da Beides, wie der Erlöser der Welt offenbar wird . . und wie Ihn die Welt aufnimmt, wenigstens aufnehmen soll! . Dieß der Inhalt des heutigen Festes. .

Hauptsatz.

Von der Bedeutung des Festes der heiligen drei Könige.

1) Es ist das Fest der Erscheinung (Offenbarung) des Erlösers vor der Welt, und
2) Das Fest der Aufnahme des Erlösers von der Welt.

1.

Die Erscheinung des Erlösers vor der Welt.

Der Heiland und Gottmensch mußte vor der Welt in dreifacher Beziehung offenbar werden, nämlich in Seiner Geburt, in Seiner Person und in Seiner Macht und Herrlichkeit. .

Diese dreifache Offenbarung ist geschehen, und die Kirche feiert sie, ihr Gedächtniß, heute. . Und wie erfüllte sich jene dreifache Offenbarung?

a) Jesus Christus wurde offenbar in Seiner Geburt. Noch wußte die Welt davon nichts. . Sogar Jerusalem lag noch in tiefer Unwissenheit. . Erschrack. . Jenen Jubel der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ . haben nur die Hügel von Bethlehem und einige Hirten vernommen. .

Auch sollte, durfte, die Geburt des Herrn nicht etwa nur so nach und nach, von Einem zu dem Andern, auseinander geredet . . etwa nur in der nächsten Umgebung bekannt werden . . sie mußte durch ein außerordentliches Ereigniß, überraschend, weithin, allum, offenbar werden. . Und dieses geschah. . Stern, Weise aus dem fernen Morgenlande, aus der ersten Heimath des menschlichen Geschlechtes. . Denn dort wurde, ganz mit Recht, wie Seine Verheißung, so auch Seine Geburt, Ankunft, zuerst offenbar. .

Wunderbares Ereigniß! . Welch' ein Aufsehen mußte es erregen! . Die Welt wußte jetzt daß Er geboren . . sie mochte nun an Ihn glauben oder nicht. .

b) Doch wußte die Welt nur daß Er da sei . . kannte aber Seine Person noch nicht. . Auch verschwand während der vielen Jahre Seiner Kindheit das Dasein des Herrn mehr oder minder wieder aus dem Andenken der Menschen. . Jesus erscheinet nur Einmal wieder im Tempel. . Luk. 2. .

Es mußte daher auch Seine gottmenschliche Person auf eine außerordentliche Weise hervortreten. . Zwar „war Er schon mitten „unter ihnen . . aber sie kannten Ihn nicht.“ . Joan. 1, 26. . Sie sollten Ihn aber sehen, kennen, um Ihm zu folgen. . Diese Offenbarung geschah durch die Predigt, durch die Verkündung des Johannes. . Joan. 1, 31. . Durch die Taufe des Erlösers im Jordane und die wunderbaren Begebenheiten bei derselben,

die Taube, die Stimme vom Himmel. . Joan. 1, 19—34. . Matth. 3, 13—17. . Dadurch wurde Jesus in Israel offenbar. .

c) Der Erlöser sollte auch in Seiner Macht . . offenbar werden, damit Israel, die Welt, an Ihn glaube. . Und Er wurde in dieser Macht offenbar, nur mit dem Unterschiede, daß diese Offenbarung nicht mehr wie in der Krippe, bei der Taufe, durch andere Zeugnisse des Vaters . . sondern durch Seine eigene That geschah. . Christus wirkte Sein erstes Wunder zu Kana. . Jetzt mangelte nichts mehr um an Ihn glauben zu können. . „Und „Seine Jünger, diese nächsten Zeugen, glaubten an Ihn.“ . Joan. 2, 13. .

So wurde der Erlöser vor der Welt offenbar, und diese Offenbarung feiert die Kirche heute. . Wie müssen aber die wunderbaren Umstände dieser Offenbarung unsere Ueberzeugung befestigen, daß Jesus Christus wirklich der Sohn Gottes, der Heiland der Welt ist! .

2.

Das Fest der Aufnahme des Erlösers von der Welt.

Das heutige Fest sagt uns, wie der Heiland von der Welt, von uns, aufgenommen wurde und aufgenommen werden soll. . Jerusalem erschrack und verstockte sich. . Das Evangelium schreibt: „Er kam in Sein Eigenthum und die Seinen nahmen Ihn nicht „auf.“ . Joan. 1, 11. . Von dieser Aufnahme ist hier nicht die Rede . . sondern von der Annahme, welche der Herr in der Welt gefunden.

Wie nahm ihn die Welt auf?

a) „Sie glaubte an Ihn.“ So die heiligen Weisen, so das Volk am Jordan. . So die Jünger zu Kana. .

Ebenso müssen wir an Ihn glauben, uns Ihm hingeben. . Der Glaube ist der Anfang, der Grund unserer Erlösung durch Ihn. . Ohne Glaube ist es unmöglich Ihm zu gefallen, Ihm anzugehören. . „Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, schon ver„dammt!“ . Joan. 3, 18. . Bloß christlich leben . . aber nicht an Christus glauben wollen . . führet nicht zur Seligkeit. . Wir dürfen nicht blos rechtschaffen, wir müssen auch gläubig seyn, um gerecht zu werden. . „Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ . Röm. 1, 17. .

b) „Sie beteten Ihn an.“ So soll es die Welt, wir . . Was heißet Ihn anbeten? Ihn als Gott erkennen, Ihn ehren, Ihn preisen, Ihm huldigen. . Dann als Gott auf Ihn trauen und bauen. . In allen Anliegen zu Ihm, in Seinem Namen, beten. . Ihm, mit ganzer Seele, liebend anhangen. . Welches mögen die Gefühle der glückseligen drei Könige gewesen seyn, als sie so vor Ihm auf den Knieen lagen! . Gewiß, Gefühle der Anbetung, der Liebe, des Gehorsams, der gänzlichen Hingebung. . Dieß soll unsere, die Anbetung der Welt seyn, werden! .

c) „Sie opferten.“ Was brachten die heiligen Weisen in ihren Gaben? Außer ihrer Seele, auch äußere, körperliche Anbetung, Darangabe des Kostbarsten, was sie in den Dingen besaßen. . Also soll die Welt, wir dem Erlöser opfern. .

Körperliche Huldigung, Anbetung bezeugen. . Wie? Unser zeitliches Besitzthum nach Seinem Willen gebrauchen, zu Seinen Zwecken benützen, auch zu Seiner äußeren Ehre nach Bedarf verwenden. . Denn Alles ist von Ihm, ist für Ihn, und eignet Ihm. . Gute Werke. . Und mit dem Opfer der Dinge müssen die Seinen noch das Opfer ihrer selbst vereinigen. . Das Opfer ihrer Abtödtung, das Opfer ihrer Mühen und Plagen, das Opfer ihrer Schmerzen und Trübsale, selbst das Opfer ihres Lebens, wenn er es verlangte. .

Die heiligen Weisen empfingen für ihre Geschenke das ewige Leben. . Also auch wir. .

Schluß.

Wiederholung. . Uns ist der Erlöser längst offenbar. . Sein Stern hat uns schon oft geleuchtet, wir haben die Stimme vom Himmel häufig schon gehöret. . Seine Herrlichkeit längst gesehen, erfahren. . Wir haben nicht mehr nöthig, Seiner erst inne, Seiner gewiß und gläubig zu werden. . Aber, unsere Erkenntniß soll immer tiefer, unser Glaube immer lebendiger, unsere Anbetung immer wahrer, unser Leben dem Seinen immer ähnlicher werden. . auf daß wir, „nachdem wir Ihn im Lichte des Glaubens „schon erkennen,“ den heil. Weisen gleich, zur Anschauung Seiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht gelangen mögen. . durch eben Ihn, unsern Herrn und Heiland! .

Auf das hochheilige Osterfest.

Thema: Von der Auferstehung.

Vorspruch: Coloss. 3, 1.

Eingang.

Der Erlöser ist wahrhaftig auferstanden. . Der Tod ist besiegt, das Leben wieder hergestellt. . Auch das Leben des Leibes.. Auch der Leib ist jetzt unsterblich, weil Christus, der neue Mensch, leiblich auferstanden. .

An dieser Auferstehung soll nun auch die Seele Antheil nehmen. . Auch sie soll auferstehen! . In derselben Weise wie leiblich, auch geistlich auferstehen. . Coloss. 3, 1. .

Hauptsatz.

Unsere leibliche Auferstehung soll ein Vorbild unserer geistlichen Auferstehung seyn.

1) Wir werden einst leiblich auferstehen, weil Jesus Christus auferstanden ist, und
2) Wie einst leiblich, so sollen wir jetzt schon geistlich auferstehen, weil Christus auferstanden ist.

1.

Wir werden einst leiblich auferstehen. .

Gewiß, weil:

Christus unsere leibliche Auferstehung vorhergesagt . . diese Vorhersagung durch Seine Auferstehung besiegelt hat. . Joh. 5, 28. 29. . Dann: 6, 55. .

Weil:

Christus als Gottmensch auferstanden ist. . In Seiner Menschheit starb unsere Menschheit. . In Seiner Menschheit stehet unsere Menschheit auch wieder auf. . Joh. 5, 26. 27. . Röm. 6, 3. 4.. 1. Cor. 15, 12—32. . 2. Cor. 5, 15. .

Wegen, in Christus dem zweiten Vater, werden, müssen . . auch wir auferstehen, eben so wie wir im ersten Vater sterben. . Doch, nur im Erlöser werden wir selig, zum Leben auferstehen. . 1. Thess. 4, 13—15. .

In der leiblichen Auferstehung des Heilandes hat also die unserige bereits, im Keime wenigstens, schon angefangen. . Und Jesus Christus nähret diesen Keim durch Sein Wort, besonders durch Seine Gnadenmittel . . Taufe, Altarssakrament. . Röm. 6, 3. 4. . Gal. 3, 27. . Joh. 5, 24. . Wieder: 6, 51. 52. 55. .

2.

Wie einst leiblich, sollen wir jetzt schon geistlich auferstehen.

Ohne die geistliche Auferstehung der Seele aus der Sünde . . würde selbst unsere leibliche nicht möglich . . wenigstens keine selige seyn. . Der Leib, zum Theil ein Gebilde der Seele, muß das Loos der Seele theilen. .

Aber abgesehen von dem . . so soll die leibliche, ein Vorbild unserer geistlichen Auferstehung seyn. . In der Weise, wie der Leib, soll die Seele auferstehen. .

Wie wird aber der Leib auferstehen? Er muß überhaupt zuvor sterben. . Joh. 12, 24. . So die Seele. . Erwäge vorerst dieses! .

Im Tode streifet der Leib Alles ab, was verdorben, hinfällig, unrein, sterblich und Staub ist. . Erst aus dem Moder . . gehet ein verjüngter, verklärter, herrlicher Leib hervor. .

Der Leib leget seine alten Sinne, seine Nahrung, sein Gelüsten, sein Athmen, seine Gebrechlichkeit, seine Erdhaftigkeit . . ab. . Das Nämliche muß nach ihrer Art jetzt schon in unserer Seele vorgehen. .

Wie sind wir geistiger Weise beschaffen? .

In Bezug auf den Leib wird das Verwesliche die Unverweslichkeit . . das Schwache die Stärke . . anziehen. 1. Cor. 15. .

Also die Seele, und zwar, weil Christus auferstanden ist. . (Führe aus!) Coloss. 3.

Schluß.

„Schaffet also den alten Sauerteig hinaus!." 1. Cor. 5, 7 u. f. .

Auf den heiligen Ostermondtag.

Thema: Von der sakramentalen Kommunion.

Vorspruch: Luk. 24, 30. 31.

Eingang.

„Sie haben Ihn am Brodbrechen erkannt!“ . Beachtenswerth! . Nicht Seine Reden, nicht Seine bloße Auslegung der Schrift . . hat ihnen die „gehaltenen Augen“ aufgethan. . Zwar „brannte“ bei Seinen Reden ihnen „das Herz.“ . Aber vollkommen haben sie Ihn erst am „Brodbrechen“ erkannt. .

Sieh da eine Frucht des allerheiligsten Altarssakramentes. .

Doch wie, wenn jene Beiden nicht Seine Jünger, nicht gläubig, gewesen . . würden sie Ihn dann auch am Brodbrechen erkannt haben? . Im Gegentheile! Jenes wunderbare Brod . . hätte in ihnen gerade die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht. .

Sieh da die verschiedenen Früchte der heiligen Kommunion! .

„Ich habe dir Leben und Tod vorgelegt.“ . 5. Mos. 30, 19. . Dieß gilt auch von dem Empfange des allerheiligsten Altarssakramentes. . „Mors est malis, vita bonis.“ .

Hauptsatz.

Von den verschiedenen Wirkungen der heiligen Kommunion.

1) Sie ist den Guten Leben,
2) Sie ist den Bösen Tod.

1.

Den Guten Leben.

Vorbemerkung über das Essen von dem Opfer, bei Juden und Heiden, oder Kommunion der Heiden und Juden. . Was sagt dieser merkwürdige Gebrauch? . Daß die Menschen von jeher die Ahnung, das Gefühl einer höhern, göttlichen Speise hatten . . um durch sie in wesenhafte Lebensgemeinschaft mit der Gottheit zu treten. . Osterlamm. .

Es war, als ging den Menschen etwas Wesentliches ab. .

Und sie hatten Recht. . Einst war die Vereinigung, Gemeinschaft, mit ihrem Gotte eine weit innigere, wesenhaftere. .

Die Sünde trübte, zerriß diese Lebensgemeinschaft. . Jesus Christus, in die menschliche Natur eingehend, stellte jenes Verhältniß wieder her. . In der Kommunion vollendet Er dieses Werk des Heiles. . Wie Er unser Fleisch und Blut an sich genommen, nehmen wir jetzt in der würdigen Kommunion Sein Fleisch und Blut wieder an uns. . Er nahm unsere verderbte Natur an Sich, und gibt uns diese erneuert, im heil. Sakramente des Altars wieder zurück. .

Nehmen wir aber in der würdigen Kommunion wesentlich am Leibe und Blute des Gottmenschen Theil . . so müssen wir dadurch auch Seines gottmenschlichen Lebens theilhaft werden. . Dieses Leben aber ist Seiner Natur nach ein Leben der Heiligkeit, ein reines, heiliges Leben. .

Erste Frucht einer würdigen Kommunion. Sie läutert, reiniget unsere geistliche und seelische Natur. . Geistlicher Sauerteig. . Wirket, in ihrer Art, was Speise und Trank wirken. . Verzehret die sündigen Ueberreste. . Verwandelt unsere Natur allmählig in sich. . Durchdringet sie mit göttlichem Wesen. . Daher Ausspruch des Apostels: „Nicht mehr ich lebe." . Galat. 2, 20. . Heiligungsmittel der Heiligen. . Joh. 6, 57. .

Ein Leben der Stärke, starkes Leben. Durch die Kommunion wird die Kraft Jesu Christi, nach unserm Maaße, unsere Kraft. . Bild der Stärkung durch Brod und Wein. . Ersetzet also die durch Sünde und Leben verlornen Kräfte. . Erhält und nähret überhaupt das in der Taufe erlangte Leben. . Durch diese Speise überwanden die Martyrer. . Sie ersetzte Manchen längere Zeit die Leibes-Nahrung. .

Die Welt lacht zwar darüber, und doch ist es so! . Oder wann, o Seele! fühlest du dich am stärksten zu allem Guten?.

Ein Leben der Unsterblichkeit, ein unsterbliches Leben. Durch die Kraft der heiligen Kommunion wird der ganze Mensch, auch dessen leibliche Natur . . unsterblich. . Die Sünde legte den Keim des Todes in uns, die Eucharistie den Keim des Lebens, der Auferstehung. . Im sterblich gewordenen Adam sterben, im lebendigen Christus leben wir . . indem wir nicht allein an Seiner Gött-

lichkeit, sondern auch an Seiner Leiblichkeit Theil nehmen. . Gift und Gegengift. . Gregor Niss. . Joh. 6, 54—56. . Daher heißt dieses Geheimniß: „Nahrung der Unsterblichkeit" . . u. a. . .

Welch' wunderbare Dinge also! . Sieh die kleine Hostie, und was ist ihr Inhalt! .

Was sollen wir thun? . Oft zum Tische des Herrn gehen. . Es ist der Tisch des Lebens für die Guten. .

(Bemerkung gegen das nur Einmal Beichten im Jahre.)

2.

Den Bösen Tod.

Schauerliche Wirksamkeit! Doch wahr! . Das Leben an Sich, kann niemals empfangen werden ohne zu wirken . . entweder so, oder anders. .

Warum ist eine unwürdige Kommunion zum Tode? Höre den Apostel . . 1. Cor. 11, 27—29. . Also:

Sie machet sich erstens „schuldig am Leibe und Blute des „Herrn." . Ist ein Verbrechen am Leibe des Herrn. .

Vergleiche, wie wir uns schuldig am Leibe und Blute eines andern machen! . Denke du hättest an die leibliche Person des Erlösers wirklich Hand angelegt . . wie schauerlich! . Und doch thun wir Solches in der unwürdigen Kommunion. . Wahrhaftig! denn, entweder ist Jesus Christus im heiligen Sakramente wesentlich, selbst leibhaft gegenwärtig, es Selbst oder nicht . . ist Er es, so vergreifen wir uns an Ihn. . Meine Zunge spottet Seiner, meine Hand schlägt Ihn, mein unflätiges Herz verunehret Seinen Leib, gebe Ihn dem Spotte preis. . Es wird wahr, Hebr. 6, 6 .. „Wir kreuzigen Ihn auf's Neue." .

Wie sollen wir uns noch mehr an Ihm versündigen? . Daß Einer den Herrn verläugnet, zum Zeugen der Lüge macht, Ihn lästert . . ist etwas Entsetzliches! . Aber noch schauerlicher widerfährt Ihm, wer Ihn unwürdig empfängt. .

Mit Recht vergleichet man das Verbrechen der unwürdigen Kommunion mit dem der Juden gegen Jesus Christus. . Und jenes ist größer als dieses. .

(Führe aus!)

Die Juden erkannten Ihn nicht, sonst hätten sie Ihn nicht

gekreuzigt. . 1. Cor. 2, 8. . Aber wir haben Ihn erkannt, selbst „im Brodbrechen." . Tausendmal, in tausend Zeugnissen. . Die Juden glaubten Gott einen Dienst zu thun. . Die Juden hielten sich von Jesus beleidiget. . Was hat Er uns gethan?! Seine Henker waren aufgewiegelt, gereizt, bezahlt. . Die Juden konnten sagen: „Wir haben mitgewirkt die Absichten Gottes zu verwirkli„chen, haben der Menschheit den größten Dienst erzeiget." . Was sagen wir? .

Wir glauben mit Recht, daß Gott die Menschen, Gemeinden, oft besonders wegen der unwürdigon Kommunion mit Trübsalen heimsuche! . In der That! Wenn der Erlöser Jerusalem, die Juden . . so schrecklich heimsuchte, welche Gerichte verdienet eine Seele durch unwürdige, frevelnde Kommunion!!

Zweitens, wer unwürdig kommuniziret, „ißt und trinkt sich „selbst das Gericht." . 1. Cor. 11, 29. .

Fasse es wohl! Die unwürdige Kommunion ist nicht blos ein Verbrechen am Leibe und Blute des Heilandes, sie bringet in und durch sich, als Speise, Gericht und Tod. . „Wir essen und „trinken Gericht und Tod" in ihr. . Also, wenn uns ob derselben auch der Herr nicht fluchte, nicht verdammte, nicht tödtete, jene Speise thut es an sich. .

Schreckliche und doch gewisse Wahrheit! Hier schlägt das Leben in den Tod um. . Und es ist dieses nicht einmal so unbegreiflich! Licht und Finsterniß, Tod und Leben vertragen sich nicht friedlich. . Das eine muß das andere entweder friedlich in sich aufnehmen oder abstossen, zerstören. . Nichts stehet sich aber härter entgegen, als Gott und Sünder. . Das reinste Leben, und die sündebehaftete Seele! . So kann die an sich gesündeste Speise dem Kranken zum Verderben werden. . Der Kranke isset sich in ihr selbst den Tod hinein. .

Es wirket aber die unwürdige Kommunion im Besondern: Verfinsterung des Geistes. . (Sieh Legende von dem Manne, welcher die heil. Hostie nicht sehen konnte. .) Verstockung des Herzens. . Verhärtung des Gewissens. . Tod, Gericht. . Denke an Judas! „Nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn." . Joh. 13, 27. .

„Darum sind so viele schwach unter euch!" . 1. Cor. 11, 30. .

Schluß.

Wiederholung. . „Tod und Leben ist uns hingelegt.“ . Prüfet euch also wohl! . Reiniget euch mit Sorgfalt! . Gehet nicht zur Kommunion ohne Beicht! . Ja! mögen wir allzeit so kommuniziren, daß wir Ihn im Brodbrechen erkennen! . Sein holdseliges Antlitz wieder schauen, Er bei uns bleibe ewiglich! .

Auf das Fest der Himmelfahrt des Herrn.

Thema: Von den Freuden des Himmels.

Vorspruch: 1. Cor. 2, 9.

Eingang.

Mit welchen Gefühlen wird der Erlöser sich dem Himmel genähert haben! . Die Jünger schauten Ihm in Wehmuth und Sehnsucht nach. . Wären dem Herrn wohl gerne nachgezogen. . Mit Recht! Auch wir heben unsere Augen voll Sehnen da hinauf. . Dort ist unsere Heimath, dort Ruhe, Freude, unendliche Freude. . Welche? 1. Cor. 2, 9. .

Hauptsatz.

Von der Seligkeit der himmlischen Freuden.

Es sind Freuden:

1) Welche alle Herrlichkeit der Welt übertreffen. (Kein Auge hat es gesehen. .)
2) Welche alle Lieblichkeit der Welt übertreffen. (Kein Ohr hat es gehört . .) und
3) Welche alle Süßigkeit (Genüsse) der Welt übertreffen. (Kein Herz hat es empfunden. .)

Nachdem zuvor alle Uebel ein Ende genommen haben. .

Dahin also richte Herz und Sinn! .

Auf das heilige Pfingstfest.

Thema: Von dem heiligen Geiste.

Vorspruch: Joh. 14, 26.

Eingang.

Das Wort des Herrn ist erfüllt .. Der verheißene Tröster ist gekommen! . Nicht verwaist sind wir zurückgeblieben .. Da der Sohn Gottes zum Vater heimgekehrt, übernimmt der heilige Geist das große Werk der Erlösung, es erhaltend, lebendig machend und zuwendend ..

Also ist auch der heilige Geist bei unserer Erlösung betheiligt? Ganz gewiß! Eben, schon weil auch Er Gott ist .. Er wirket dabei thätig mit, hat uns den Erlöser gebracht .. und erhält uns Ihn beständig .. Davon heute!

Hauptsatz.

Von der Mitwirkung des heiligen Geistes bei der Erlösung des menschlichen Geschlechtes.

1) Der heilige Geist führet den Erlöser ein in das menschliche Geschlecht, und
2) Der heilige Geist erhält den Erlöser in dem menschlichen Geschlechte.

1.

Der heilige Geist führet den Erlöser ein in das menschliche Geschlecht.

Und Er thut dieses in dreifacher Weise:

a) Indem Er schon im alten Bunde Ihn bezeuget, Ihn ankündet, auf Ihn vorbereitet .. In allen Jahrhunderten vor Christus ertönet die geheimnißvolle Stimme der Propheten, und redet bald von Bethlehem .. bald von Golgatha .. bald von der jungfräulichen Mutter, aus welchem der Ersehnte hervorgehen sollte .. Und wer öffnete den Propheten die Zukunft? . „Durch den heiligen Geist haben jene Männer geweissagt“ .. Symbolum fidei ..

Aber wozu überhaupt diese Weissagungen? Warum hat der heilige Geist den Heiland so lange voraus verkündet, so genau

bezeichnet und beschrieben? . Um an dem Gesandten des himmlischen Vaters zu thun, was bei jedem Gesandten geschehen muß .. um Ihn zu beglaubigen vor der Welt, und Ihn so einzuführen in die Welt .. Weil von den Propheten immer wieder verheißen, so genau bezeichnet, nähret die Welt immer in sich die Sehnsucht nach dem Erlöser .. und kennt Ihn dann auch, da Er kommt .. „Dieser ist's, und kein Anderer!" .

Noch mehr, und es ist dieses gar wichtig! Gleichwie der Erlöser schon mit der ersten Verheißung im Paradiese wirklich vermittelnd eintritt .. denn ohne Seine Vermittlung wäre Adam nach der Ursünde auch leiblich gestorben .. Gen. 2, 17 .. so wird auch durch die späteren Verheißungen diese Seine Wirksamkeit, Vermittlung, immer wieder und unter allen Umständen, auf's Neue belebet, bethätiget, uns immer näher und näher gebracht .. Dieses Alles aber ist das Werk des heiligen Geistes, Der aus dem Munde der Propheten spricht, in den Geheimnissen des Gesetzes wirkt*) ..

b) Im eigentlichsten Sinne führet der heilige Geist den Erlöser in das menschliche Geschlecht ein, indem Er die gebenedeite Jungfrau überschattet und in ihr jenes Fleisch bildet, welches der Erlöser an sich nahm .. Luc. 1, 35 .. Joan. 1, 14 ..

Und so muß es seyn! . Nur der heilige Geist durfte den Heiland in unser Geschlecht einführen .. Eingeführt durch irgend einen Menschen, auf dem gewöhnlichen Wege der Natur, hätte Christus auch den Fluch aller Menschen in Seinem Fleische getragen .. und Selbst schuldbelastet die Schuldigen nicht zu erlösen vermocht. .

c) Noch mehr, der heilige Geist führet auch den Mensch gewordenen Heiland fortwährend in's Leben des menschlichen Geschlechtes ein .. Wie dieses? Er macht Jesus Christus in den Erlösten wirksam, gleichsam lebendig, thätig ..

Der Herr lehret, ordnet an, vollbringt das Werk der Erlösung in allen seinen Theilen .. aber alle Seine Worte, Seine Anstalten sind für die Seinen gleichsam noch todt, ein Schatz,

---

*) Vergleiche hiezu die Entwürfe für den 2., 3. und 4. Sonntag im Advent.. 2. Jhrg. S. 305. u. f.

der noch nicht eröffnet, eine Heilsquelle, die noch nicht auf uns geleitet, eine Lebensspeise, von der wir noch nicht genossen haben .. Der Herr wird nicht verstanden, nur von Wenigen geliebt, auch von diesen verlassen .. Seine Sakramente schlummerten noch .. Aber siehe das Pfingstfest, welche Veränderung! . Durch den heiligen Geist wird der Herr erst in den Aposteln geboren .. In Seinen Feuerflammen bringt Er ihnen erst den Heiland mit Seiner Liebe, Seiner Kraft, Seiner Erkenntniß, Seiner Hoffnung und Seinen Tröstungen .. Und nicht nur ihnen; Er bahnet dem Herrn die Wege in Millionen Herzen, gewinnet die Welt für Ihn .. führet Ihn ein bei Juden und Heiden, entfaltet den Inhalt Seiner Lehre und Seiner Gnaden ..

Und das Amt des heiligen Geistes ist noch immer dasselbe .. Was Er damals wirkte, wirket Er fort und fort in der Kirche und ihren Kindern .. Daher jene Erleuchtungen in den Lehren des Heiles, jene Kräfte der bessern Welt, jener Glaube und Treue gegen Gott, jene heilige Liebe, jene Tugenden .. Daher die innerlichen Regungen, welche oftmals selbst der Sünder empfindet .. Jene bessern Gedanken, die oftmals auch eine verweltlichte Seele durchziehen .. jenes unnennbare Drängen, das sich oftmals unwillkührlich unserer bemächtigt von der Welt uns loszuschällen, und nur dem Herrn zu leben .. Das Alles ist dein Werk, o heiliger Geist! . Du willst noch immer für den Erlöser gewinnen, Ihm die Wege bahnen, Ihn bei uns einführen ..

Wie also Christus saget: „Niemand kommt zum Vater, als „durch Mich.“ . Joh. 14, 6 .. so kann ich auch eben so wahr sagen: Niemand kommt zum Sohne, und also auch, der Sohn kommt zu Niemanden, als durch den heiligen Geist .. Niemand kann ohne Ihn lebendig glauben, recht erkennen, wahrhaftig wollen und lieben, geduldig tragen .. Erst durch Ihn wird der Erlöser zum Leben in uns geboren .. Joh. 6, 44 .. Gal. 2, 20 ..

2.

Der heilige Geist erhält den Erlöser in unserem Geschlechte.

Und wie erhält Er Ihn? Indem Er die Kirche, ihre Lehre, ihre Heilsordnung, ihre Regierung erhält, beseelet .. Denn was

ist die Kirche? Nichts anderes als die Stellvertreterin Christi, der immer gegenwärtige Erlöser Selbst .. Seine beständige Sichtbarwerdung in unserm Geschlechte .. Wo die Kirche, da ist Christus .. Wenn die katholische Kirche unter uns zu seyn aufhörte, so wäre das nichts anderes als Christus ist von uns hinweggezogen, aus unserer Mitte geschieden .. Ist aber Christus und Kirche Eines und Dasselbe, so ist nur noch die Frage: Wie erhält der heilige Geist die katholische Kirche? denn die Kirche erhaltend, erhält Er unter uns den Erlöser ..

a) Er erhält die Kirche, indem Er sie thätig macht, sie vor Irrthum bewahret, ihre Vorsteher erleuchtet, aus ihnen immer das alte, unverfälschte Wort des Heiles lehret, prediget .. Durch den heiligen Geist ist und bleibt die Kirche die wunderbare Feuersäule, die den Erdkreis in seinen Nächten, Finsternissen erleuchtet ..

b) Er erhält die Kirche, indem Er in ihren Sakramenten waltet, in ihnen das Blut des Erlösers gleichsam immerwährend fließend erhält, durch sie den Schatz der gottmenschlichen Verdienste unaufhörlich in das erlöste Geschlecht einleitet ..

c) Er erhält die Kirche, indem Er sie zu jenem Felsen befestiget, den keine äußere, noch innere Gewalt zu erschüttern vermag .. Verfolgungen älterer und neuerer Zeit .. Wunderbare Siege der Kirche ohne Schwert und Armeen .. Wodurch die Kraft, welche ihr innewohnt? .

Mit wenigen Worten also, der heilige Geist ist für die Kirche das, was die Seele für den Leib .. Und wie Er auf der Einen Seite die Frucht, der Preis des Verdienstes Christi ist, so belebt, vollendet Er auf der andern Seite das große Erlösungswerk, setzt es fort, wirket, erhält es .. Joh. 16, 13 .. 14, 26 .. August. serm. 2. de fer. 2. pent.

Also nur durch den heiligen Geist, der die Kirche erhält, wird auch der Erlöser, Der Eines mit der Kirche ist, unter uns erhalten .. Durch Ihn bleibt Er beständig das Eigenthum des Geschlechtes, welches Er Sich durch Sein Blut erkauft hat ..

Schluß.

Wiederholung .. Aufforderung zum Lobe des heiligen Geistes .. zum treuen, innigen Anhalten an die Kirche, in der wir den Herrn besitzen und lieben ..

Auf den Pfingstmontag.

Thema: Vom Glauben an Jesus Christus.

Vorspruch: Joh. 3, 18 ..

Eingang.

„Wer an Ihn glaubt, wird nicht gerichtet" .. Feierlicher Ausspruch! Feierlich, durch den Anlaß bei dem, feierlich durch die Bestimmtheit, mit welcher er gethan wurde .. Der Glaube an Jesus Christus muß also wahrhaft von besonderer Natur und Kraft seyn! .

So ist es! .

Hauptsatz.

Von der Wirksamkeit des Glaubens an Jesus Christus.

Der Glaube an Jesus Christus:

1) Macht schon durch sein Wesen für das Heil empfänglich, und
2) Erfasset in seinem Gegenstande das Heil schon wirklich.

1.

Machet schon durch sein Wesen. .

Womit glauben wir, mit dem Verstande oder mit dem Willen? Mit dem Willen. .

Was ist also glauben? Es ist das freie, volle Hingeben .. an das göttliche Wesen .. Vertrauen, Unterwerfung, Huldigung, Angelobung, in Liebe ..

Was darum noch? Der Glaube ist in seinem innersten Grunde Demuth, Gehorsam ..

Und was folget aus diesem Glauben? Das freiwillige Annehmen, Anerkennen, Festhalten, Thun, des göttlichen Wortes, Willens ..

Der Glaube ist demnach nicht ein Werk des Verstandes .. Nicht ein bloßes Geltenlassen, Dahingestelltseynlassen des Unbegreiflichen .. Oder ein Nichtläugnenkönnen, wie auch die Teufel glauben und dennoch Gott hassen ..

Dieser Glaube nun machet durch sich schon des Heiles empfänglich .. Wer so glaubet, so gewillet, gesinnet ist, thut, dem ist wieder zu helfen .. Darum dem Teufel nicht mehr .. Dieser Glaube öffnet die Seele dem Lichte wieder, wie der Unglaube sie ihm verschloß .. Er ist das Gegentheil von dem Ungehorsame, dem Eigenwillen, dem Unglauben Adams ..

Der Glaube betritt also den umgekehrten Weg des Adams .. Er fängt damit an, die Sünde des ersten Menschen zu widerrufen, geistig, im Bewußtseyn und Willen, zurückzunehmen .. so weit solches am Glaubenden liegt, u. a. .

Darum haftet in diesem Glauben an sich schon, obwohl er selbst eine Gnade ist .. etwas Verdienstliches, Sühnendes, Rechtfertigendes .. „Abraham glaubte, und das werde ihm zur Ge„rechtigkeit angerechnet" .. 1. Mos. 15, 6. .. Röm. 4, 3. .. Gal. 3, 6 ..

Wahr also, wer an den Sohn glaubet, der wird nicht gerichtet .. Wer nicht glaubet, ist schon gerichtet, dem ist nicht mehr zu helfen, weil er die Eine und einzige Hilfe verschmäht .. Es mangelt da an der Fähigkeit zum ewigen Leben ..

2.

Er erfasset in seinem Gegenstande das Heil schon wirklich.

Der Glaube ist ein innerliches Annehmen und Festhalten der göttlichen Dinge, der Wahrheit, der Gnade .. Und was ist der Inhalt jener göttlichen Dinge, der Gnade, des Heiles? Im Wesen nichts Anderes, als der „Sohn Gottes," Jesus Christus ..

Wer also an den Heiland glaubt, der ergreifet, eignet sich Denselben an, mit all' Seinen Verdiensten und Gaben, mit Seiner Liebe .. Doch Alles dieses freilich nur in Seiner Kirche, die mit dem Erlöser allein in Gemeinschaft bringet, vermittelt, und außer welcher es keinen Heiland für uns gibt ..

Der lebendig Glaubende ziehet in der Taufe den Gottmenschen an .. Sauget in der Lehre Jesu Christi die Wahrheit .. Isset und trinket in Seinem Sakramente das Leben und die Unsterblichkeit .. Lebet und gestaltet Ihn in der „Liebe thätig nach" .. Gal. 5, 6 .. Nimmt durch Selbstverläugnung, Abtödtung des Eigenwillens und des Fleisches, durch Kreuztragen .. fortwährend

an der Sühnung eigener und fremder Sünde Theil .. Gehet mit Ihm in den Himmel, noch ehe er stirbt ..

Also „lebet der Gerechte aus dem Glauben." . Gal. 3, 11 .. Oder, wer aus dem Glauben lebet, der ist gerecht, der kommet nicht mehr in's Gericht .. Selbst in Lebenseinigung mit, im Besitze des Richters, richtet ihn Niemand mehr .. Vielmehr wird er selbst die „Welt mitrichten" .. Sap. 3, 8 . . 1. Cor. 6, 2 ..

In Wahrheit also konnte der Erlöser sagen: „Wer an den „Sohn glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der „ist schon gerichtet" .. Joan. 3. .

Schluß.

Es ist in Keinem Andern Heil .. Glaubet, aber „in Liebe thätig," an Ihn! .

Auf das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Thema: Von der Liebe.

Vorspruch: 1. Joh. 4, 7. 8.

Eingang.

Das Evangelium des Festtages redet von den drei göttlichen Personen und ihrer Güte, Liebe zu den Menschen .. Das Evangelium des Sonntages spricht gleichfalls von der Liebe, namentlich in den Werken ..

Beides stimmet wohl zusammen, denn nur durch und in der allerheiligsten Dreifaltigkeit können wir recht lieben ..

Hauptsatz.

Von dem Ursprunge der wahren Liebe.

1) Die allerheiligste Dreifaltigkeit ist der Urquell der wahren Liebe, und
2) Die allerheiligste Dreifaltigkeit ist das Ur=(Vor=) Bild der wahren Liebe.

1.

Der Urquell der Liebe.

a) Gott ist die Liebe wesenhaft, in und aus Sich .. In der Liebe haben alle göttlichen Vollkommenheiten ihre Quelle und ihre Erfüllung ..

Gott, der Vater, schuf aber durch den Sohn die Liebe auch Seinen Geschöpfen, zumal dem Menschen ein ..

Er schuf uns aus Liebe und zur Liebe, weil die Liebe das Höchste .. Er schuf uns zum Bilde des dreieinen Gottes .. eben darum auch zum Bilde der Liebe des dreieinen Gottes .. Daher die Liebe das erste Gebot, weil das Erste in Gott ..

Außer dem, daß Gott so die Liebe uns einschuf, schuf Er uns auch zu Seinen Kindern, will uns Vater seyn .. Darin aber gründet eine zweifache Liebe, die in uns leben soll, die Liebe zum Vater und die Liebe zu den Menschen, als unsern Brüdern ..

b) Diese Doppelliebe ging durch die Sünde verloren, wurde wenigstens bis zum Tode geschwächt ..

Der Sohn Gottes hat diese verlorne Liebe wieder hergestellt .. Er ist die Liebe .. Er liebte uns, erlöste uns aus Liebe .. Brachte die Liebe wieder in das menschliche Geschlecht .. Er liebte für uns .. Er lehrte uns wieder lieben .. Er gab also, und machte unsere Liebe wieder möglich, durch Seine Stellvertretung in der Liebe .. u. a. .. 1. Joan. 3, 16 ..

c) Diese Liebe des Sohnes gießet der heilige Geist in unsere, in die Herzen des gefallenen Menschen, macht sie da wieder lebendig .. Und erhält diese Liebe in dem Menschen .. Röm. 5, 5. .. Alle gute Gabe kommet von Ihm .. besonders die Gabe kommet von Ihm .. besonders die Gabe der lebendigen Liebe .. Wie, und indem der heilige Geist den Vater und den Sohn, das göttliche Urbild der Liebe, unaufhörlich in Liebe einiget, darin erhält .. fachet Er dieselbe Liebe ohne Unterlaß auch im Ebenbilde, dem wiederhergestellten Menschen an, nähret sie in ihm .. Es ist Seines Wesens, zu lieben und lieben zu machen ..

Und Er thut dieses, seitdem Er in Sturmwind und Feuerzungen auf die Erstlinge der Erlösung herabgekommen .. Bilder von Glut, Flamme, Feuer .. Act. 2, 1—4. .

Also ist die Liebe aus Gott, dem Dreieinigen .. 1. Joh. 4, 7 ..

2.

Das Ur- und Vorbild der wahren Liebe.

Wie lieben die drei göttlichen Personen Sich Selbst, wie dann nach außen, die Geschöpfe?

a) Mit wesenhafter Liebe. .

In Wahrheit, in Wesenheit .. Sie durchlieben einander in der That .. Sie sind wirklich Eines .. Eines in Gedanken, im Wollen .. Eines in Liebe .. Ihre Liebe ist keine vorbildliche, scheinende, stückweise, keine bloße Gedankenliebe .. Keine persönlich selbstsüchtige .. sondern wesenhaftes Ineinandersein, Leben und Weben der göttlichen Personen . .

Nach diesem göttlichen Vorbilde sollen wir Gott, die Menschen lieben .. Nicht in Schein und Worten bloß .. Nicht halb, sondern in Wahrheit und That, vom Grunde unsers Wesens, ganz und allzeit .. In Liebe Eines seyn .. Joh. 17, 21 .. Auch: 1. Joh. 3, 18 ..

Aber wie ist unsere Liebe meist beschaffen! .

b) Mit heiliger Liebe.

Alles ist da in seinen Bewegungen lauter, in seinen Absichten rein, in seinen Werken gerecht . .

Also sollen die Erlösten sich lieben. . Aber ach, vielmehr das Gegentheil! .

c) Mit unvergänglicher Liebe.

Die Liebe der drei göttlichen Personen ist eine immer gleiche, ewige, unvergänglich wie ihr Wesen selbst ..

So wir! Unsere Liebe soll unter allen Verhältnissen, gegen Freunde und Feinde bleiben, durch Nichts, „nicht durch viele „Wasser" .. Cant. 8, 7. .. ausgelöscht werden .. Die wahre „Liebe höret niemals auf" .. 1. Cor. 13, 8 .. Sie ist unsterblich und macht unsterblich . .

Schluß.

Lieben wir also nach dem Vorbilde der drei göttlichen Personen! . Lieben wir insbesondere nach dem Bilde Jesu Christi! . In Ihm ist die ewige Liebe Mensch, sichtbar, geworden .. Gott hat uns zuvor geliebt .. Liebe ist der Grund, daß wir Gottes Ebenbild sind, und ist Wesen dieses Ebenbildes .. Durch Liebe stellen wir das Entstellte wieder her! . 1. Joan. 4, 7. 8. .

Vierter Jahrgang.

III.

Entwürfe für die Feste Mariens, die geboten sind.

Auf das Fest der Empfängniß Mariens.

Thema: Von Maria als Vorbilde.

Vorspruch: Prov. 8, 32.

Eingang.

Maria stehet unter allen Menschenkindern . . an Würde, an Verdienst um das Heil des menschlichen Geschlechtes . . dem Erlöser am nächsten. .

Aber nicht allein dieses, Maria, die Mutter und Jungfrau ist anderseits auch nach Jesus Christus das vollkommenste Bild der menschlichen Gerechtigkeit, Tugend. . In ihr stellet sich der nicht gefallene, unschuldige . . oder wieder erlöste Mensch, zumal das Weib . . am wahrsten, vollkommensten dar. . Sie ist nicht allein die Mutter der Gnaden . . sie ist auch der „Spiegel der „Gerechtigkeit.“ . Mit Recht also, Prov. 8, 32. .

Hauptsatz.

Von Maria als dem vollkommensten Vorbilde der menschlichen Gerechtigkeit (Tugend).

1) Maria zeiget uns das wahre Leben in Gott, und
2) Maria lehret uns das wahre Wirken in Gott.

1.

Maria zeiget uns. .

Der von Gott geschaffene Mensch hätte sich für Gott entscheiden . . in Gott mit Geist und Seele . . leben sollen. . Er that es nicht, fiel ab. .

Maria stellet uns jenes ursprüngliche Leben in Gott wieder

ver. . Sie lebet jenes Leben, so weit dieß in dieser gefallenen Welt möglich, erkennbar, anschaubar, seyn kann. .

Und wie? In der vollkommensten Entscheidung, Hingebung, Gehorsam, Glaube . . ihres Willens an Gott. . Luc. 1, 38. .

In der reinsten Liebe des Herzens zu Gott. Sie lebte, sie athmete, sie empfand . . nur in Gott. . Ja, diese Liebe war rückhaltlos, ungetheilt . . ihr ganzes Wesen, Sinnen, in sie versenket. . Außer dieser Liebe kannte sie keine Liebe. . Sie war hierin den Engeln gleich. . Sie hatte nur in Gott und den göttlichen Dingen . . ihre Freude. .

O, was war ihr die Welt! . Mit welchen Augen sah Maria diese an! .

In der unwandelbarsten Treue, Beharrung . . in Gott. . Da war kein Zweifeln, kein Schwanken. . Selbst der Gedanke, nicht in allem Gott anhangen, treu seyn zu wollen . . war Maria unmöglich. .

Diese drei Dinge sind die Wurzel alles wahren Lebens in Gott! .

Ach, wie weit ist meine Seele noch von diesem Leben entfernt! .

2.

Maria lehret uns das wahre Wirken in Gott.

Das in Gott athmende Leben des Geistes, der Seele, muß sich in der Naturseite . . des Menschen ausprägen, muß leiblich sichtbar werden. . Dieses Leben spiegelte sich ab in dem Leben Mariens. . Und worin?

In der vollkommensten Rücksicht, Ehrfurcht, Verehrung Gottes. . Maria wandelte stets vor Gott, verläugnete Gott nie. . Ihre Seele floß über von Lob und Preis Gottes. . Ein Bild von diesem Frohlocken ihrer Seele im Herrn, ist das Magnifikat. . Luc. 1, 46. .

Im vollkommensten Thun, Ueben, des göttlichen Willens. . Sie that, um was ihr Sohn uns beten lehrte. . Matth. 6, 10. . Sie erfüllte alle Gebote, ohne Abgang, und allzeit . . Sie war demüthig, rein, liebreich, gerecht . . ohne allen Mangel in irgend einer Beziehung. . Fürwahr ein Spiegel der Gerechtigkeit! .

In der möglichsten Verherrlichung Gottes. . Der Mensch, zum Ebenbilde des dreieinigen Gottes geschaffen. . 1. Mos. 1, 26.. soll das Bild Gottes an sich, in seinen Werken, außer sich in der Schöpfung darstellen. . Wie Gott im Menschen Sich spiegelt, soll der Mensch in seinem Wesen und Thun, Gott wieder abspiegeln..

Und wie? Er soll die Gerechtigkeit, die Liebe, die Güte, die Schönheit, kurz, alle göttlichen Vollkommenheiten im eigenen Leben und Wirken nachbilden, anschaulich machen. . Und soll zugleich machen, daß Solches auch in Andern, in Allem, geschehe. .

Am getreuesten hat dieses unter allen Kindern der Menschen Maria gethan. . Ihr ganzes Leben war der Verehrung Gottes, der Offenbarung der Güte, Menschenfreundlichkeit, Gerechtigkeit, des Herrn gewidmet.. Dafür lebte, liebte, arbeitete, duldete sie.. Sie war in Wahrheit ein Bild und Gleichniß der göttlichen Vollkommenheit. . Welches Leben gleichet ihrem Leben? . Und o, wie hat Maria Gott verherrlichet, und bewirket, daß er verherrlichet werde? . Durch sie, durch ihre Tugenden, wurde die Welt der göttlichen Herrlichkeit voll . . erschien Gott selbst unter den Menschen. .

(Führe aus!)

Mit Recht wendet die Kirche jene Worte auf Maria an: Prov. 8, 32. . Mit Recht nennet sie Maria den „Spiegel der Gerechtigkeit." . Stellet mit Recht uns das Vorbild der heil. Jungfrau vor. . „Glückselig, die ihre Wege bewahren!" .

Schluß.

Ehren wir darum Maria nicht blos als die Ursache unsers Heiles, als die Mutter der göttlichen Gnaden!. Nehmen wir sie auch vor allen Heiligen . . zum Vorbilde, zum Spiegel unsers Lebens . . zumal ihr, die ihr ihres Geschlechtes seid! .

Auf das Fest Mariä Lichtmeß.

Thema: Von der Jungfräulichkeit.

Vorspruch: Prov. 8, 32.

Eingang.

Maria bindet sich noch an ein Gesetz, welches sie nicht verpflichtete. . Siehe da ihre Demuth, ihren Gehorsam! .

Aber die heil. Jungfrau gibt durch diese ihre fromme Handlung zugleich auch ein Zeugniß für die jungfräuliche Reinigkeit.. und welch' hohen Werth sie auf diese Tugend lege. . Ja vielmehr, sie selbst ist das Vorbild der Jungfräulichkeit und die Liebhaberin der Jungfräulichkeit. . Die Kirche legt ihr die Worte in den Mund: „Höret mich!" .

Mit Recht rufet sie uns in diesen Worten zu! . Es gibt nichts Kostbareres als ein unschuldiges, jungfräuliches Leben!.

Hauptsatz.

Von dem Werthe des jungfräulichen Lebens.

Das jungfräuliche Leben ist:
1) An sich das schönste Leben, und
2) Das glücklichste Leben.

1.

An sich das schönste Leben.

Die heilige Jungfrau ist von jeher unter den liebreichsten Bildern dargestellt worden. . Warum? Was hat die Künstler begeistert? . Die Schönheit der Jungfräulichkeit, wovon Maria die Mutter und das Vorbild ist. . Jedem Menschen ist eine Ahnung, ein Gefühl für die Schönheit der ursprünglichen geschlechtlichen Unschuld, Reinheit . . eingeboren, vielmehr mitten in der Verwüstung der Sünde geblieben. .

Niemand ist schön ohne schöne Seele. . Die schönste Seele aber ist die unschuldige, reine. . Die Welt, der sinnliche Mensch .. urtheilet freilich anders. . Er schaut nur auf Das, was in die Sinne fällt. . In einem unschuldigen Leben findet er nichts

Schönes, zumal, so lange die Leidenschaft, die Lust, in seiner Seele vorherrschet. .

Dagegen sprechen auch die heiligen Schriften der Jungfräulichkeit über Alles Lob. . Bilder der heiligen Jungfrau, der Jungfräulichkeit. . Sonne, Mond, Morgenstern. . Cant. 6, 9. . Apoc. 12, 1. . Auch: 14, 3—6. . Dann Lilie, Rose, weißes Gewand. . Natürliches Wohlgefallen an den unschuldigen Kindern. . Warum blicken wir so gerne in ihr reines Auge, Angesicht? . Selbst der wildeste Mensch. . Dann Gegensätze, z. B.: Vergleiche die Sanftmuth mit dem zornigen Wesen, die Mäßigkeit mit der Völlerei! . Besonders die jungfräuliche Züchtigkeit mit der weiblichen Schamlosigkeit . . hingeworfen gleich einem Fetzen auf die Straßen zu Jedermanns Hohn und Mißbrauch, ein Aergerniß der Gemeinde, eine Schande der Eltern, die Schmach ihres Geschlechtes! . Was gefällt dir besser? . Mit wem möchtest du es lieber halten? .

Daher ist die Jungfräulichkeit auch zu allen Zeiten, bei allen Völkern, hochgeachtet worden. . Es schwebte den Völkern etwas wie ein Ideal der gottähnlichen Reinheit vor, gegenüber der Verfehrtheit. . So bei den Heiden, so bei den Juden. . Vestalische Jungfrauen. . Noch mehr bei den Christen. . Liebe des Herrn besonders zu Johannes, zu den Kindern. . Aussprüche des heiligen Paulus. . 1. Cor. 7.

Daher Liebe und Verehrung der ganzen Welt zu Maria der Jungfrau. .

Unselige Verirrung, besonders des Frauengeschlechtes, seine Schönheit im Putze zu suchen! . Und beachtenswerth, sogar die Gefallsucht . . ist ein Zeuge für die Schönheit der Jungfräulichkeit. . Ein tiefes Gefühl saget zumal dem weiblichen Geschlechte, daß es vor Allem berufen sei, das jungfräuliche Wesen, seine Schönheit . . darzustellen. . Dieser innern Schönheit vielleicht verlustig gegangen, sucht es selbe in Kleiderflitter nachzuäffen, zu ersetzen. .

2.

Das glücklichste Leben.

Drei Dinge sind es vorzüglich, welche dem Menschen das Leben verbittern: Die Leiden dieser Zeit, ein böses Gewissen, und

das Sterben. . Alle diese Uebel erträgt entweder eine unschuldige, jungfräuliche Seele leichter . . oder sie kostet selbe gar nicht. .

Leiden, besonders in höheren Jahren. Und welche? Und wie erträgt sie ein unschuldiges Gemüth? Viel leichter, in Hoffnung.. Es findet auch Ersatz in anderen, verborgenen Freuden. . Vergleiche zwei, die da Trübsal tragen, eine sündhafte und eine unschuldige Seele! . Welche wird standhafter, ruhiger, leiden? . Nein, nicht die Bedrängniß, nicht Dürftigkeit, nicht leibliche Schmerzen . . sind es, die am schwersten drücken! .

Böses Gewissen. Beschreibung seiner Folter. . Besonders peinigend ist das Bewußtsein unreiner Sünden, der Verlust des kostbarsten Gutes, der jungfräulichen Unschuld. . Eine gefallene Seele kennt weder Ruh noch Friede mehr! . O, welche heimliche Gedanken, Aengsten! . Welch' ein Wurm, der nicht sterben will! . Welche Erinnerungen an die verlorne Zeit der ersten Unschuld! .

Von Allem dem weiß die jungfräuliche Seele nichts! . Im Gegentheile, wer beschreibt den süßen Frieden, die innere Heiterkeit, die verborgenen Freuden, die ihr Herz kennet! . Sie fürchtet nichts, sie banget vor Nichts. . Alles freuet sie, ihr Glaube, das Haus Gottes, die Blume der Aue, der Gesang der Vögel, die liebliche Natur. . Ihre Tage fließen hin, einer klaren Quelle ähnlich. .

Diese Freude kostet dann aber auch jede Seele wieder, welche sich aufrichtig bekehren. . Oder nicht? Gib Zeugniß! .

Endlich das Sterben. O schauerlichste aller Stunden! . Einfache Beschreibung der letzten Dinge . . besonders gegeneinanderhaltend, das Sterben einer sündebelasteten und einer jungfräulichen Seele. . Welch' ein Unterschied! Zwar leidet auch die unschuldige, doch ganz anders. . Während ihre Glieder brennen, das irdische Licht ihr auslischt . . sieht sie nach und nach den Himmel schon offen. . Höret ihr Ohr schon andere Töne! .

Und endlich, welche Seligkeit erst jenseits! . Ueberschwenglich! . Da geht in Erfüllung. . Matth. 5, 8. . Apoc. 14, 3—6. .

Schluß.

Ermahnung, unter dem Schutze der heiligen Jungfrau und nach ihrem Vorbilde . . ein unschuldiges Leben zu bewahren! .

Das Verlorne durch wahre Buße und Reinigung ꝛc. wieder zu gewinnen! . Damit wir einst an jener Herrlichkeit der Jungfrau und Mutter Maria Theil nehmen mögen! .

Auf das Fest der Verkündigung Mariens.

Thema: Von Maria.
Vorspruch: Prov. 8, 34.

Eingang.

Anwendung des Vorspruches auf Maria .. Mit Recht! . Indem sie als die gnadenvolle .. Luc. 1, 28. .. die Botschaft des Engels annimmt, wird die heilige Jungfrau unsere Zuflucht .. Besonders „die Zuflucht der Sünder" .. Welcher Sünder anders noch zu retten ist, wird durch Maria gerettet, wenn er bei ihr Rettung suchet .. Oder wenn Gott die Menschwerdung des Heilandes, also unser Heil, an die Einwilligung Mariens knüpfen wollte, sie zur „Mutter unsers Heiles" machte .. Warum sollte Gott nicht auch wollen, daß Maria die Mithelferin unsers Heiles sei, zumal des Heiles der Sünder?!

Hauptsatz.

Von Maria als der Zuflucht der Sünder.

Maria ist die Zuflucht der Sünder, denn:

1) Maria machet als Mutter des Erlösers die Rettung der Sünder an und für sich möglich,
2) Maria rettet als die gnadenvolle Mutter die Sünder wirklich.

1.

Maria macht die Rettung möglich.

Wie? (Führe aus!)

2.

Maria rettet die Sünder wirklich.

Wie dieses?

Maria liebt die Sünder noch, sowohl um ihres Sohnes, als um des Sündenelendes noch . . Sie hat Mitleid mit ihnen, nimmt sich ihrer thätig an . . Sie ist da, als die Heilige, als die zweite Menschenmutter, gegen die Sünder, was kein anderer Heiliger ist, keiner seyn kann . .

Dieses Mitleid Mariens, der Gnadenvollen, aber ist mächtig, überaus mächtig, mächtiger, als das Mitleid irgend eines andern Menschen . . Denn:

Maria hat als Mutter des Heilandes, ein Mutterrecht auf das Heil der Erlösten, ihrer Kinder . .

Auch vermag die Liebe, also die Fürsprache der Mutter bei dem Sohne Vieles, ja, Alles . . Oder sollte wohl der Sohn der Mutter etwas versagen können, da sie Seine geliebte Mutter ist . . und zugleich nichts will, um nichts bittet, als was gut, dem selbst angenehm ist! . Vergleiche 3. Reg. 2, 20.

Endlich, die Verdienste Mariens, der Gnadenvollen, ersetzen Vieles . . Ja, Maria besitzet, ein Mutterverdienst, ein Muttergut . . deßgleichen kein anderer Gerechter, Heiliger erworben hat, nicht erwerben konnte . . Diesen Schatz aber öffnet sie unaufhörlich zu Gunsten ihrer Kinder, besonders der Sünder, die zu ihr flehen, gerettet werden wollen . .

Schluß.

Fliehet darum zu Maria, ihr Alle, die ihr unter der Last eurer Schwachheit in Sünden ängstlich seufzet . . und hoffet!

S. St. Bernh. Hom. 3, Super Missus. B. III. c. 17. pag. 1684.

Auf das Fest der Himmelfahrt Mariens.

Thema: Von Maria.

Vorspruch: Hohes Lied 8, 5.

Eingang.

Maria verläßt heute die Erde .. Sie geht zu ihrem Sohne, um sich ewig an und mit ihm zu freuen ..

Es ist dieses der Tag ihres Triumphes .. Der ganze Himmel begrüßt sie als Königin, und sie weilet und herrschet von heute an auch wirklich im Himmel als Königin. . Die Kirche selbst nennet Maria eine Königin, redet in ihren Gebeten von der Krone, die sie dort überkömmt .. Hievon heute!

Hauptsatz.

Von Maria als Königin des Himmels.

1) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde, und
2) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Macht.

1.

Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde.

a) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde. Gewiß, selbst die Räume des Himmels haben außer dem dreieinen Gott nichts Würdevolleres, als die heilige Jungfrau von Nazareth . .

Alle Würde bestimmt sich nach dem Verhältnisse, in dem das Geschöpf zu dem Schöpfer steht . . Wer wäre aber dem Herrn des Himmels so nahe, so innig verwandt, als Maria, die Gottesmutter? . Welcher Mensch und auch welcher Engel? . Seit jener Botschaft: „Du wirst einen Sohn bekommen“ . . ist Maria, den König des Himmels tragend, selbst eine Königin geworden . . Wie die Nächste der Krippe und dem Kreuze, so ist sie jetzt auch die Nächste dem Throne des Herrn, denn die Mutter muß seyn, wo der Sohn ist . .

b) Maria ist Königin des Himmels durch ihre Würde.

Nicht nur als Gottesmutter blos, sondern auch als Menschenmutter . . Als Mutter jenes Geschlechtes, mit dem der Erlöser Sich unauflösbar verband, für das Er litt, blutete und starb . . Welch eine Würde! .

Wie daher die schuldlose Eva im Paradiese an der Seite Adams die höchste Würde und Herrlichkeit trug . . so auch diese neue Eva, diese neue Mutter in dem Paradiese des neuen Adams . .

c) Und seht sie nur an, wie sie wirklich an Seiner Seite schimmert! . Sie allein, wie die Kirche glaubet, trägt schon jetzt im Himmel das nämliche Gewand, das der Herr trägt . . Sie weilt dort in menschlicher Gestalt . . Schon durch diese Aehnlichkeit mit Christus, stellt sie sich als die Königin der Engel, der Patriarchen, der Martyrer, der Bekenner, der Jungfrauen dar . . Und vereint sie nicht wirklich alle diese einzelnen Kronen auf ihrem Haupte? . Trägt sie nicht die Lilie der Jungfräulichkeit? . Cant. 2, 2. . die Palme des Marterthums? . Theilt sie nicht mit den Propheten die Gabe der Weissagung? . Hat sie nicht mehr geliebt und verdient, als selbst die Apostel? .

2.

Maria ist Königin des Himmels durch ihre Macht.

a) Natürlich! Aus ihrer Würde fließt ihre Macht . . Ist sie Königin der Würde nach, so muß sie es auch seyn der Macht, der Herrschaft nach . . Beides ist da unzertrennlich . .

So lange Eva im Paradiese die Würde Adams theilte, so lange theilte sie auch seine Macht, herrschte mit ihm über Alles um sie her . . So nimmt auch Maria, die Himmelskönigin Antheil nicht nur an der königlichen Würde des neuen Adams, sondern auch an Seiner Herrschaft, die Ihm vom Vater übergeben . .

Und es fordert dieses selbst die Gerechtigkeit . . Niemand hat die Verlassenheit, die Ohnmacht des Herrn . . von den Thränen der Krippe, bis zu den letzten Seufzern am Kreuze, so mitgefühlt und getheilt, als Maria . . Alles Elend des Sohnes war auch das Ihrige . . Wie es aber ehedem auf Erden war, so muß es jetzt auch im Himmel seyn . . Sie, die das

Elend mit dem Sohne getheilt, muß jetzt auch eben so gewiß Seine Herrschaft und Seine Macht theilen..

b) Maria übet auch wirklich im Himmel königliche Macht.. Sie hält, stärkt, tröstet, bekehret Alles durch die Schätze der Gnaden, die durch ihre Hand gehen . . Wie viele Sündenherzen hat sie schon erweicht! . Wo ist überhaupt ein Gerechter, der es nicht unter ihrem Schutze geworden wäre! . Sie ist stark, wie ein „wohlgeordnetes Kriegsheer", mächtig genug, uns selbst gegen jene unsichtbaren Feinde zu schützen, die, so lange wir leben, uns in allerlei Versuchungen nahen . . oft selbst noch sich an unser Sterbebett wagen . . Von ihrer königlichen Macht weiß die ganze Welt, Fürsten und Völker . . Du kannst von ihr in tausend Büchern lesen, in unzählbaren Erzählungen hören . .

c) Das Nämliche glaubt die Kirche. Deßhalb wendet sie sich in ihren Gebeten so oft an Maria . . hanget dem „Vater unser" eine eigene Bitte an Maria um eine selige Sterbestunde an . . mahnet dreimal des Tages durch ihre Glocken zum Gruße Mariens .. bauet ihr schon von Alters her die prächtigsten Tempel . . ehret und erhebt sie über alle andern Geschöpfe . . Ja, die ganze katholische Welt ist von ihrer königlichen Macht so innig überzeugt, daß sie in ihrem Anliegen immer vor Allem an sie, die Himmelskönigin, sich wendet, um durch sie Schutz, Segen, Barmherzigkeit zu erlangen . . Verlobnisse . . Erhörungen . .

Schluß.

Wiederholung . . Billig also nennen wir Maria eine Königin des Himmels, billig stellen wir sie dar mit Krone und Scepter, verehren sie als eine Königen . . Wohlan, seien wir nur immer auch ihre getreuen Unterthanen! .

Auf das Fest der Geburt Mariens.

Thema: Von dem Geburtstage der heiligen Jungfrau Maria.

Vorspruch: „Lasset uns die Geburt der seligen Maria mit Fröhlichkeit feiern“ .. Antiphon des Festes.

Eingang.

Nur drei Geburtstage feiert die Kirche, den des Erlösers, den des heiligen Johannes des Täufers, und den der heiligen Jungfrau Maria .. Warum? Weil diese nicht allein geheiligte, sondern auch höchst erfreuliche, ja die glückseligsten Geburtstage sind .. So insbesondere der Geburtstag der heiligen Jungfrau .. Mit Recht feiern wir ihn mit Fröhlichkeit! .

Hauptsatz.

Das Geburtsfest der heiligen Jungfrau Maria ist ein wahres Freudenfest ..

1) Für Maria, weil sie geboren ist, und
2) Für uns, weil Maria zu unserm Heile geboren ist.

1.

Für Maria, weil sie geboren ist.

Das höchste unter allen Gütern, ist doch wohl das, geboren zu seyn .. Denke, o Seele, dem Gedanken nach: „Nicht seyn!“ . Ist undenkbar, unerträglich .. Was schließet dagegen die Vorstellung in sich: „Geboren seyn!“ . „Ich bin!“ . „Ich erkenne Gott!“ . „Ich kann Gutes, Schönes thun!“ . „Ich kann lieben!“ . „Ich werde ewig selig seyn, weil ich geboren bin!“ . Wir können diesen Gedanken nur mit Jubel denken! .

Jesus Christus sagt: „Es wäre jenem Menschen besser, wenn er nicht geboren wäre.“ . Matth. 26, 24 .. Also nur Eines wäre schlimmer, als nicht geboren seyn .. die ewige Verdammniß, d. i. der ewige Tod ..

So ist denn auch für Maria geboren seyn, das höchste Glück, das ihr wurde .. Die Kirche wünschet ihr mit Recht Glück zu ihrer Geburt, freuet sich ihres Glückes um ihrer willen .. und um so inniger, je inniger sie Maria liebet ..

Und dann erst, geboren seyn, wie Maria, ohne Sünde, voll der Gnade! . Voll der göttlichen Zuneigung, voll der Zuströmung der himmlischen Liebe! . Und zu solchen Dingen geboren seyn . .

Sie wird die Leiden, die Gefahren, das Elend der Sünde . . nicht kosten! . Ihr ist die Seligkeit gewiß! . Möchte Einer zum Herrn der ganzen Welt geboren werden . . was wäre eine solche Geburt gegen den alleinigen Vorzug: Ohne Sünde geboren seyn! . Erhebe dich, meine Seele, zur Betrachtung dieses allergrößten Glückes! .

Erwäge dann, wer in Maria geboren worden, und wozu? . In ihr wurde das Weib geboren, das vom Anfange verheißen war . . Die Hoffnung, die Sehnsucht und Liebe, die Retterin des menschlichen Geschlechtes . . Von ihr gilt in Wahrheit: „Ich „war vom Anfange" . . und zugleich: „Ich werde bis in Ewigkeit „seyn" . . Eccli. 24, 14 . .

Wenn Maria diese unaussprechlich selige Bestimmung ihrer Geburt erwog, und sie war ihr hell und klar . . welch ein unendliches Entzücken, ein demüthiges, dankbares Entzücken . . muß ihre reine Seele durchströmt haben! . Wenn schon ich armer, elender Mensch der Sünde, über den Tag meiner Geburt frohlocke, frohlocke, daß ich athme, daß meine Augen das süße Licht schauen, mein Geist denket, mein Herz liebet . . wie erst Maria! . Mit Recht freuen wir uns daher ihres Geburtstages, „begehen ihn mit Frohlocken" . . Und daß wir uns darüber freuen, wird ihre Freude an diesem Tage vermehren! .

Aehnlich der heiligen Jungfrau, sollst aber auch du, o Menschenkind! dich immer freuen, daß du geboren bist . . Immer dafür deinem Schöpfer und Erlöser danken, dafür Ihn lobpreisen! . Deine Geburt ist dein größtes Gut, dein Ruhm, deine Ewigkeit, deine Seligkeit . . Ja, für wahr, welche Zunge vermag deinen Werth, deine Lieblichkeit auszusprechen, o Leben! . Doch wehe, wenn es dir besser wäre, du wärest nicht geboren!!

2.

Für uns, weil Maria zu unserm Heile geboren ist.

Erwäge, wäre Maria nicht geboren worden, wäre es uns besser gewesen, nicht geboren zu seyn! . In Maria sind wir recht

eigentlich wiedergeboren worden .. Sie ist in Wahrheit unsere zweite, beste Mutter .. „Darum freuen wir uns mit Fröhlichkeit „ihrer Geburt, denn sie bittet für uns“ ..

Was ist uns in Maria geboren? Die Ursache, der Anfang, der Morgenstern, unsers Heiles .. Die Mutter aller Gnaden, unsers Erlösers, unsers Lebens ..

Anbetungswürdige Ordnung des Heiles! Was das Weib des Uebels angerichtet .. machet das Weib wieder gut .. Der Vater sendete Seinen Sohn, uns, die Welt zu erlösen .. Mit dem Sohne gab Er Alles, was Er hatte .. Alles was wir nicht hatten, bedurften .. Diesen Sohn aber legte der Vater der heiligen Jungfrau in die Arme, an's Herz .. auf daß sie uns Denselben in Liebe und zur Liebe bringe ..

Also durch Maria haben wir den Erlöser und die Erlösung .. Durch sie die Vergebung der Sünden .. In ihr vereinigte Gott Sich wieder mit dem Menschen in Friede, zu Einer Person .. Durch ihre Geburt haben wir das Leben .. Sie ist die Pforte des Himmels .. Am Tage der Geburt Mariens, fing unser Tod, unser Elend zu sterben, unser Leben, unsere Freude .. zu leben an .. „O Stern des Meeres!“ .

Maria hat uns aber nicht allein das Heil gebracht .. sie hilft es uns auch fortwährend erwerben .. Sie war nicht bloß einmal die „Mutter unsers Heiles,“ unsere Mutter, sie bleibet es .. Sie bleibet „unsere Fürsprecherin,“, „unsere Mittlerin“ .. voll Gnade, Macht und Liebe .. Darum preiset die Kirche den Tag selig, an dem Maria geboren ist! .

Schluß.

Lasset uns nun aber auch das Heil ergreifen, das uns die Geburt Mariens verursachet! . Lasset uns den Sohn lieben .. die Mutter kindlich ehren, ihre „Wege bewahren .. täglich vor „ihrer Thüre wachen!“ . damit wir nicht umsonst geboren, „durch „sie das Leben finden mögen!“ . Prov. 8, 32—35. .

Vierter Jahrgang.

IV.

Entwürfe für die Feste der Heiligen, die geboten sind.

IV.

Gutachten für die Lehre der Heiligen, die Heiligen sind.

Auf das Fest des heiligen Stephanus.

Thema: Von der Feindesliebe.

Vorspruch: Apostelg. 7, 59.

Eingang.

Welch ein ganz besonderer Wechsel! . Gestern die Töne jubelnder Engel, heute das wilde Geschrei rasender Feinde des Herrn! . Gestern knieen fromme Hirten an der Krippe des neugebornen Heilandes, opfern . . Heute steinigen blinde Eiferer aus demselben Volke, einen Mann voll Gnade und Stärke, weil er Jesus Christus, das Heil der Welt, „Dessen Verräther und „Mörder sie geworden . ." Apostelg. 7, 52. . predigte . .

Aber seht nur, wie derselbe Geist, dieselbe Liebe . . in dem gesteinigten Stephanus athmet, die wir an dem leidenden Jesus bewundern und anbeten ! . Dort am Kreuze tönet von den blutumronnenen Lippen des Erlösers: „Vater, vergib ihnen; denn sie „wissen nicht, was sie thun! ." Luc. 23, 34 . . Hier aus dem sterbenden Munde des Erstlings-Martyrers hören wir: „Herr, rechne „ihnen das nicht zur Sünde!" . Apostelg. 7, 59. . Ein wahrhaftiger Jünger des Herrn! . Stephanus leidet, aber liebt auch, wie der Herr. . Das Christenthum, dessen Seele Liebe, die menschgewordene Liebe ist . . kennet keinen Haß, keine Feindschaft . . darum das Gebet: „Liebet eure Feinde" . . Matth. 5, 44. ff. . Sieh da, worin dieses Gebot, worin die Feindesliebe wurzelt! . Nähere Betrachtung . .

Von dem Grunde der christlichen Feindesliebe.

Abhandlung.

Eben darum, weil das Gebot Liebe befiehlt, muß es vor allem auch in dem Urquell aller wahren Liebe, in Gott wurzeln.. Je ferner nämlich die Seele von Gott, desto weniger Liebe . .

Daher solch ein Gebot dem Heidenthum so fremd wurde, daß es bis zum Gegentheile sich verlor, und die Rache zur Tugend machte . . Ja, selbst das auserwählte Volk kam, von Lehrern geleitet, denen blos die Schaale des göttlichen Gesetzes geblieben war . . dahin, daß man auf seinen Lehrstühlen die Lehre hörte: „Du sollst deinen Nächsten lieben, deinen Feind hassen .." Matth. 5, 43. . Sobald sich aber in Christus der Mensch Gott wieder nahete und mit Ihm einigte . . sieh, da tritt auch sogleich die Liebe wieder als belebende Wärme in das erstarrte Geschlecht . . Es wird nicht blos gesagt: „Du sollst Gott den Herrn deinen Gott lie„ben, aus deinem ganzen Herzen" . . Matth. 22, 37. ff. . sondern „auch: Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, thut Gutes Denen, die „euch hassen, und betet für Die, welche euch verfolgen und ver„läumden, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters." . Matth. 5, 44. 45. .

Und wie anders?!

a) Lieben wir Gott, so müssen wir ja nothwendig auch alles Das lieben, was Gott liebet . . Darum, so Jemand sagt: „Ich „liebe Gott, und hasset doch seinen Bruder, der ist ein Lügner" . . 1. Joh. 4, 20. . . Gott liebet aber als Schöpfer alle Menschen als Seine Kinder und Ebenbilder . . 1. Mos. 1, 26. . als Erlöser alle Menschen als Sein theuer erkauftes Eigenthum . . 1. Cor. 6, 20. . als Seine Glieder . . 16, 15. . Eph. 5, 30. . als Heiligmacher alle Menschen, „denn das ist „ja der Wille Gottes, unser aller Heiligung . ." 1. Thess. 4, 3. . . als Seine Tempel. . 1. Cor. 6, 19. .

Und diese Liebe ist so groß, daß sie selbst Jene nicht ausschließt, die hier die Wege Gottes nicht wandeln . . Darauf weist der Herr auch hin, da Er sagt: „Gott läßt seine Sonne auf„gehen über die Guten und Bösen." . Matth. 5, 45. . .

Aber noch mehr! Wer Gott liebt, muß dann die heilige

Liebe zeigen in der Erfüllung Seines heiligen Willens, Seiner Gebote . . Joh. 14, 21. . Nun aber ist es ja ein entschiedenes Gebot, daß wir auch unsere Feinde lieben . . Matth. 5, 44. . Luc. 6, 27. 28. 35. .

Und dieses Gebot erhält einen um so höheren Werth, eine um so strenger bindende Verpflichtung, da Jesus Christus, unser Haupt, Vorbild, Beispiel, dasselbe erfüllet . . Luc. 23, 34. . Wir aber Seine Liebe an uns nehmen, in Seiner Liebe fortwandeln, fortleben müssen . . Eph. 5, 2. . 1. Petr. 2, 21. 23. . . wenn wir anders als die Seinigen von Ihm einst erkannt werden wollen. . Joh. 13, 34. .

Sieh also, wie die Liebe zu deinem Feinde in der Liebe zu deinem Gotte wurzelt . . und wie du ohne deinen Widersacher zu lieben, auch deinen Gott nicht lieben kannst . .

b) Gibt es aber ohne Feindesliebe keine wahre Gottesliebe, so ist auch ohne dieselbe keine wahre Nächstenliebe denkbar . . Was ist die Liebe? . 1. Cor. 13, 4. 7. . Also offenbar der im Leben thätige, lebendige Glaube, daß jeder Mensch mein Bruder, mein Miterlöseter, mein Miterbe des Himmels, Fleisch von meinem Fleische, Gebein von meinem Gebeine ist . . „Niemand aber hat je sein eigenes Fleisch gehaßt . .“ Eph. 5, 59. . Daher in dem Gebote, „du sollst deinen Nächsten lieben . .“ Matth. 22, 39. . auch schon dein Feind mit eingeschlossen ist. . Er ist mir nahe, nur krank, schwach, todt für mich . . daher meine Pflicht, ihn zu ertragen, ihm zu helfen, ihn durch Liebe wieder zu beleben. . Oder, was wollen jene Worte des Apostels anders sagen ? . Röm. 12, 20. 21. .

c) Die Feindesliebe wurzelt endlich in der wahren Liebe zu uns selbst . . Was heißt sich selbst lieben? Sein Bestes wollen, wirken . . Wir wirken aber unser Bestes nur, in so fern wir unser Heil, unsere Seligkeit im Auge haben . . Luc. 9, 15. . Dieses wird aber einzig nur in der Liebe gefunden . . Joh. 15, 9. 10. 12. 17 . . Röm. 13, 10. . 1. Cor. 13, 1. .

Ohne diese Liebe ist dein ganzes Christenthum eine leere Schaale, ein übertünchtes Grab, ein fruchtleerer Feigenbaum . . Du hörst einst nur die Worte . . Matth. 25, 12. . Matth. 7, 21. . Darum macht der Herr die Feindesliebe sogar zur Bedingung

der Sündenvergebung von Seiner Seite . . Matth. 6, 12. 14. 15. . Mark. 11, 25. 26. . Luc. 6, 38. . zur Erlangung Seiner Barmherzigkeit . . Matth. 18, 23. ff. . Luc. 6, 36. u. a. . und so zur Bedingung unseres Heiles . . Denn wie solltest du, ein Sünder, ohne Verzeihung und Barmherzigkeit deine Seiligkeit erlangen!? Liebe also den Feind, und du liebest dich nur selbst wieder . .

Schluß.

Wohlan also! Lasset uns wie Stephanus, wie Paulus, wie andere Heilige Gottes, unsere Feinde lieben ! . Ohne Liebe zu unsern Feinden ist unsere Gottesliebe, unsere Nächstenliebe, alle Liebe zu uns selbst, falsch und nichtig . . Weg darum mit Feindschaften! . Bietet einander die Hände, vergebt, verzeiht, vergesset! . Liebet einander, damit wir Kinder des Vaters im Himmel, Erben Seiner Seligkeit seyn, und einst, wie Stephanus, den Himmel offen und Jesus, den Sohn des Menschen, zur Rechten Gottes sehen mögen . . Apostelg. 7, 55. . und zwar, wie Er, für immer und ewig! .

Auf das Fest des heiligen Joseph.

Thema: Von der christlichen Familie.

Vorspruch: Matth. 1, 18.

Eingang.

Der heutige Festtag führet uns die heilige Familie wieder vor. . Joseph Maria, Jesus. . Die heilige! So heißet sie. .

Diese Familie ist zum Sprichworte der Welt geworden. . Die Künste bilden sie tausendmal nach. . Und sie ist wirklich die heilige. . Heilig in ihrer Würde, Bedeutung, Bestimmung, heilig in ihren Personen. .

Es ist aber die heilige Familie zugleich das Vorbild der christlichen Familie. . In gewissem und wahrem Sinne soll jede gläubige Familie seyn was die heilige war. . Dieß aber gibt der christlichen Familie eine hohe Würde. .

Hauptsatz.

Von der Würde der christlichen Familie.

Diese Würde liegt:

1) In der Einsetzung der christlichen Familie, und
2) In dem Berufe der christlichen Familie.

1.

In der Einsetzung.

Ihr, christliche Familienväter, habet vielleicht noch nicht darüber nachgedacht, genug beherziget, wie ehrwürdig euer Stand ist! . Vernehmet es! .

Die Familie ist eine Einsetzung Gottes. . So lehret die heilige Schrift, 1. Mos. 2, 21—24. . so lehret Jesus Christus. . Matth. 19, 4—6. .

Da trat die Weltsünde dazwischen. . Der Sündenfall hat alle ursprünglichen, geistigen und natürlichen Verhältnisse gestöret, zerrüttet. . So auch die geschlechtliche Liebe, die Ehe, die Familie. . Die Sünde hat die Ehe entheiliget. . zur Begierde, ihr Band zum sinnlichen Genusse herabgewürdiget, ihre Treue auf die Dauer der Sinne erniedriget. . Die Einheit in Vielweiberei aufgelöset, den ewigen Bund zerrissen. . Ihren Beruf in eine bloße Vermehrungsanstalt, in eine Versorgung, umgestaltet. .

Was that Christus? Er, Welcher Alles wieder in seinen ursprünglichen Zustand umgesetzt, neu gemacht . . hat auch die Ehe, die Familie, wieder erhoben, geheiliget. . Matth. 19, 4—9. .

Wie der Heiland die Hauptgnaden Seiner Erlösung, deren Mittheilung, an Sakramente gebunden hat . . so auch die Heiligung der Familie. . Wie es also ein Sakrament der Taufe, der Priesterweihe . . so gibt es auch ein Sakrament der Ehe. .

Daher Unterschied zwischen der heidnischen Ehe, Familie, und der christlichen. . Jene war ohne Segen, ohne Heiligung, ohne Sakrament, ohne Einheit, auflösbar. . Man ging zusammen, lief auseinander. . Die christliche Ehe, Familie ist geheiliget, sakramental, heilig in ihren Absichten, eines, untrennbar. .

Daher aber auch der Unterschied, zwischen einer soge-

nannten blos bürgerlichen, und der kirchlichen Ehe.. Leider gibt es auch Verbindungen ohne Ordnung, ohne Sakrament, Koncubinate.. Diese sind keine Familienehen.. Sie sind vielmehr Unordnung und Sünde, eine Unehre, ein Geschwür am Leibe der Gemeinde.. Vermehren die Sünde, vermindern den öffentlichen Segen.. Man soll sie auf alle Weise entfernen!.

Was folget aber aus dieser Würde, Heiligkeit, der Ehe, der Familie?. Man soll sie rein eingehen.. Ach, wie Viele thun das Gegentheil! Weg der Sünde!.

Man soll die Ehe, das Familienleben rein, treu, bewahren.. Verbrechen und Fluch des Ehebruches!. Strafen dagegen.. Schon im alten Bunde.. Matth. 5, 28.. Joan. 8, 1—11.

2.

In dem Berufe der christlichen Familie.

Wozu ist die christliche Familie berufen?

Die Ehe, die Familie, ist keine bloße Versorgungsanstalt der Kinder, obwohl nebenher, in rechter Weise auch dieses.. Sie ist Beruf, Ordnung der göttlichen Vorsehung.. Der gemeine Glaube hat da recht!. Die Ehe ist kein Naturgebot, keine Pflicht des Menschen, sondern ein Beruf..

Die Ehe, die Familie, ist die sündelose Fortsetzung, Erneuerung des erlösten Geschlechtes.. „Erfüllung der Zahl der Auserwählten.“. Was heißet dieses? Verstehet es recht!. Sie ist Fortsetzung, Vermehrung, der durch Christus geheiligten Menschheit.. im Sinne, in der Reinheit Christi..

Welch ein hoher, heiliger Beruf!. Dazu auch Sakrament, Gnade.. Merke, was außer der heiligen Ehe.. geschieht, ist vom Bösen, unerlaubt, Sünde!.

Die Familie hat weiter den Beruf, das immer geboren werdende Geschlecht.. fortwährend auch im Sinne und Geiste, in der Ordnung und Gerechtigkeit des Herrn, des Heiles.. zu erziehen, zu bewachen..

Sieh hier reichen sich die Kirche und Familie gegenseitig die Hand zum selben heiligen Werke.. Die Kirche, mehr auf das innere, geistige.. die Familie mehr auf das äußere, leibliche Leben wirkend.. Die Religion soll das ganze gesellschaftliche Leben

durchdringen, in ihr Wurzel fassen; es beseelen, ordnen. . Dazu bedienet sich der Heiland besonders der Familie. . Also christliche Erziehung, Lebensordnung, Zucht ist Beruf der christlichen Familie. .

Wenn dieses je, so wäre es in unserer Zeit Aufgabe der Familie!. Was hat sich Alles verändert! . Wie viele wohlthätige Einrichtungen, Bande, z. B. die Zünfte, welche vielfach die christliche Zucht handhaben halfen . . haben sich aufgelöset! . Eine Menge junger, lediger, der Familie entbundener Menschen erfüllet die Gemeinden. . Diese soll besonders die christliche Familie leiten, bewachen, in Zucht halten; für Religion und Christus erziehen helfen. . Was soll sonst aus ihnen, aus uns selber werden! .

Wie ehrwürdig . . ist also euer Beruf, ihr Väter und Häupter der Familien! . Erkennet, erfüllet ihn getreulich! . Ihr sollet dem Erlöser, der Welt, ein geordnetes, geheiligtes Geschlecht herziehen, dadurch das Reich Gottes und die menschliche Gesellschaft zusammt erbauen . . Thut dieses, und der Herr wird es euch lohnen! . Einstige Rechenschaft! .

Schluß.

Wir Alle aber wollen von der heiligen Familie lernen! . Von Maria Reinheit, von Joseph Treue, schonende Liebe. . Von Jesus, dem Kinde, Gehorsam. . Dann wollen wir besonders den Herrn bitten, daß Er, wie in der heiligen Famile, auch in unseren christlichen Familien, wohnen möge! .

Auf das Fest des heiligen Johannes des Täufers.

Thema: Von Johannes dem Täufer.
Vorspruch: Joh. 1, 6. 7.

Eingang.

An Johannes dem Täufer ist Alles wunderbar. . Zugleich aber doch auch wieder Alles begreiflich und belehrend . .

Insbesondere ist dieser wunderbare Vorläufer des Erlösers, ein Bild von den Wirkungen der göttlichen Gnade . .

Hauptsatz.

Von der vorbildlichen Wirksamkeit der göttlichen Gnade in Johannes.

1) Johannes ist ein Vorbild von der Wirksamkeit der Gnade am Menschen, und
2) Johannes ist ein Vorbild von der Mitwirkung des Menschen mit der Gnade.

1.

Ein Vorbild von der Wirksamkeit der Gnade.

a) Von der berufenden Gnade. .
b) Von der heiligenden Gnade. .
c) Von der stärkenden Gnade. .
(Führe aus!)

2.

Ein Vorbild von der Mitwirkung mit der Gnade.

a) Von der getreuen Mitwirkung. .
b) Von der beharrlichen Mitwirkung. .
c) Von der aufopfernden Mitwirkung. .

Auf das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Thema: Von der Verheißung Jesu Christi für die Dauer der Kirche.

Vorspruch: Matth. 16, 18.

Eingang.

Schöne Bedeutung des heutigen Doppelfestes. . Auf dem Hirtenamte mit der Schlüsselgewalt, vereint mit dem Lehramte, gründet . . die Kirche vornämlich. .

Die beiden Apostelfürsten bilden die Grundfesten, auf denen der Bau der Kirche ruhet. .

Das Fest der Apostel Petrus und Paulus ist daher in Wahrheit zugleich ein Fest der Kirche selbst . . nämlich das Fest ihrer

sichern Begründung und ihres unerschütterlichen Bestandes. . Auf diesem Felsengrunde verwirklichet sich fortwährend die Verheißung Jesu Christi: „Die Pforten der Hölle . .“

Für wahr, eine eben so sichere als trostvolle Verheißung! . Die Kirche freuet und getröstet sich ihrer in allen Begebnissen der Zeit. . Auch wir Einzelne dürfen und sollen uns derselben freuen. .

Hauptsatz.

Von der Wirksamkeit der Verheißung Jesu Christi für die Fortdauer Seiner Kirche.

Diese Verheißung:

1) Muß uns mit einem unerschütterlichen Vertrauen erfüllen, aber
2) Sie darf uns mit keinem unthätigen Vertrauen erfüllen.

1.

Mit einem unerschütterlichen Vertrauen.

Wer ist der, Welcher diese Verheißung gibt? Er, der Gottmensch, der Wahrhafte . . und dann Der, Welcher Selber die Macht hat, diese Verheißung zu erfüllen. .

Wie aber, war dieser Ausspruch des Heilandes nicht etwa nur ein gelegenheitlicher, trostweise gethaner? . Nein! Er wollte, und gab diese Verheißung mit Absicht, und in ihrem ganzen, vollen, buchstäblichen Inhalte. . Dafür bürget Seine Wahrhaftigkeit überhaupt, dann der feierliche Augenblick, in dem, und die Art, in welcher Er sie aussprach. . Er selbst bereitete die ganze Handlung vor, leitete sie ein . . stärkte zuvor den Petrus mit der Gnade des Bekenntnisses. . Er wußte, was Er sprach, und sprach was Er wollte. .

Vertraue also, der du das Glück hast, katholisch zu seyn! . „Die Pforten der Hölle werden deine Kirche nicht überwältigen!.“

Und gibt nicht die Geschichte der Kirche Zeugniß für die Wahrheit dieser Verheißung? Ja! seit dem Anfange, durch alle Zeiten, in allen ihren Theilen, bei allen Völkern . . denn, mehr oder minder haben fast alle, selbst christlichen Völker schon die

Thorheit, das Unrecht begangen, die Kirche zu bedrängen. . Noch nie hat sich eine Verheißung herrlicher erprobet, eine Wahrheit thatsächlicher erwiesen! .

Siehe kurz welche Stürme schon über die Kirche ergangen, wie sie von jeher angefeindet worden, wird. . Stürme der Verfolgung, Stürme der Irrlehre, Stürme des Abfalls, Stürme der sittlichen Entartung, Stürme sogar in unserer Zeit. .

Und sie bestand, bestehet sie. . Geht aus allem Widerspruche in ihrer Lehre klarer, in ihrer Stellung freier, in ihrem Umfange erweiterter, hervor. .

Vertraue also! .

Was ist der Bestand, die Festigkeit . . der menschlichen Dinge, Einrichtungen, Schulen, Reiche, verglichen mit dem Bestande der Kirche!. Was ist rings um die Kirche her Alles untergegangen!. Und sie stehet fest da, bestimmt, das Reich der Reiche zu seyn. . Ja, bestimmt und mächtig, die Retterin der Weltreiche zu seyn, wenn diese zusammenzustürzen drohen . . sie vor dem Sturze zu bewahren, wieder zu ordnen, zu heben und zu festigen, wo die Nationen ihre Stimme noch hören. . Aber, welche menschliche Anstalt . . hat auch eine solche Verheißung für sich! .

Also in Wahrheit ein Felsengrund! . Vertraue! . Vertraue, was auch besonders unsere Zeit Aengstigendes, Gefahrvolles, Gewaltthätiges haben, die Zukunft Widerwärtiges bringen mag! . Aber, jene Verheißung.

2.

Darf uns mit keinem unthätigen Vertrauen erfüllen.

Große Wahrheit! . Oder, wo ist, wo wurzelt, wo lebt die Kirche? In uns. . In ihren Gliedern, in den Gemeinden mit ihren Hirten und Kirchen. . Im Leben, in der Gesundheit, im leiblichen und geistlichen Bestande der Gemeinden, lebt, besteht also und ist die Kirche gesund. . Dieses Leben aber hanget nicht allein von der Gnade und dem Schutze des Erlösers . . es hanget auch von unserer Mitwirkung ab. . Weil, und wie Er die Kirche auf Menschen gebaut, will Er sie auch durch Menschen erhalten helfen. .

Man sagt: „Was kümmert's mich! . Der Herr wird Seiner Kirche Hüter, Führer, Retter seyn!. Er hat es verheißen." . Wohl aber auch mit und durch uns! .

Mit unserm Willen, mit unserer Liebe und unserer Kraft auch streitet Er wider die Hölle. . Mit der uns verliehenen Wissenschaft gegen den Irrthum . . mit unserm Glauben gegen den Unglauben . . mit unserer Gerechtigkeit, gegen die sittliche Entartung . . mit unserm Einflusse gegen den Einfluß ihrer Feinde . . mit unserm Gute gegen die Beraubung von Seite der Welt . . u. a. . Also muß unser Vertrauen ein thätiges seyn. .

Wahr ist es, die Kirche als solche, wird niemals untergehen . . allein sie kann für uns untergehen. . Der Leuchter kann von uns genommen werden. . Apoc. 2, 5. . Gleich dem leiblichen Leben, kann die Kirche in den Einzelnen, in Gemeinden und Nationen, ableben, erlöschen. .

Frage die Geschichte! .

Wie nun, soll, wo es Noth thut, jeder Einzelne, jede Gemeinde, sich erheben und für die Kirche streiten? . Sollen wir unberufen in die Schranken treten, die Zügel der Kirche ergreifen? . Ja, und nein! . Ja! wir sollen uns der Kirche annehmen, sie halten, vertreten. . Nein! Wir sollen dieß nicht nach der Weise der Welt thun, nicht wie die Welt das Ihre in Schutz nimmt. . Nicht durch Mitherrschaft der Menge, nicht durch Gewalt der Hände, der Waffen. .

Also wie sollen wir für die Kirche thätig seyn? Vornämlich durch Festhalten am Glauben des obersten Hirten, des Papstes, der Bischöfe. . Durch standhaftes Bekenntniß dieses Glaubens. . Durch treue Beobachtung der Gebote, durch frommes Leben von Seite jedes Einzelnen. . Durch nachdrucksame Ausscheidung alles sündhaften Stoffes, aller Sünde und Laster, aus unserer Mitte . . Durch die geistliche Waffe des Gebetes, der Geduld und Duldung. . Durch gewissenhaften, unbedingten Gehorsam und Unterwürfigkeit gegen die rechtmäßigen geistlichen Obern und Hirten . . so lange diese in der Einheit mit dem Felsenhaupte bestehen. . Endlich durch innige Vereinigung der eigenen Kraft und Intention jeder Art, mit jener der oberhirtlichen Stellen. . Insbesondere aber auch dadurch, daß wir, wo es noth ist, und zuträglich, zusammentreten, und in fester Vereinigung, den feindlichen Mächten gegenüber, unsern Glauben, unsere Ueberzeugungen, unsere Rechte, Begehren . . entschieden und nachdrucksam auch öffentlich aussprechen . .

Alles dieses aber in lebendiger Einheit mit den rechtmäßigen Kirchenhirten, und in treuem Gehorsame gegen ihre Maßregeln .. Niemals durch Gewaltthat, gegen die gesetzliche Ordnung ..

Die Stärke der einzelnen Glieder ruht in der Einheit mit dem ganzen Leibe, und die des Leibes in der Einheit der Glieder .. Doch in Sachen des Glaubens .. gibt es keine Volksherrschaft ..

Schluß.

Bekennet also Christus den Sohn des lebendigen Gottes!. Vertrauet Seiner Verheißung .. aber stehet in diesem Bekenntnisse auch fest auf jenem Felsen, in lebendiger Gemeinschaft mit den Aposteln, Bischöfen und fest unter euch selbst geeiniget!. Dann wird die Verheißung Jesu Christi das Schifflein unserer Kirche, uns selbst, und sogar zum Wohle der feindlichen Welt.. gegen alle Stürme bewahren und glücklich zum Ziele führen .. Matth. 16, 18 ..

Auf das Fest der heiligen Schutzengel.

Thema: Von den Schutzengeln.

Vorspruch: 2. Mos. 23, 23.

Eingang.

Ein freundliches Fest! . Die Kirche erinnert uns heute an die trostreiche Wahrheit, daß wir auf diesem gefahrvollen Wege unseres Lebens, von Gott nicht ohne liebende Führer und Beschützer gelassen sind, sondern daß Er sogar „Seinen Engel vor „uns hersendet, auf daß er uns beschütze auf unserer Reise, und „uns an den Ort bringe, den uns Seine Liebe zugedacht hat!“ .

Um wie vieles leichter wird jetzt unsere Reise! . Engel gehen vor uns her, und wir sehen an ihnen, wie unser Leben beschaffen seyn müsse, um dereinst ihre Brüder in der Seligkeit zu werden .. Engel ziehen vor uns her, auf daß wir beschützt von ihnen, die höherer Einsicht und Macht sich erfreuen, desto sicherer zu jenem Ziele gelangen, das die Erbarmung des Herrn uns bestimmt ..

Seht da auch schon, welche Bestimmung die heiligen Schutzengel für uns haben . .

Hauptsatz.

Von der Bestimmung der heiligen Schutzengel.

Die heiligen Schutzengel sind uns gegeben:

1) Damit wir an ihnen das rechte Leben sehen,

2) Damit wir durch sie zum rechten Leben kommen mögen.

1.

Damit wir in ihnen das rechte Leben sehen.

In Mitte der reinkörperlichen und reingeistigen Welt stehet der Mensch .. Dem Leibe nach gehört er der Erde an, von der er genommen; seine Seele aber stammt vom Himmel, ein Bild Gottes, mit der Bestimmung, Ihm ähnlich zu werden ..

Um diese Bestimmung zu erreichen, leuchtet uns das Licht des Geistes, heller die Sonne der göttlichen Offenbarung, und darum spricht in uns auch die göttliche Stimme des Gewissens .. Noch nicht genug! Selbst die Engel, jene freundlichen Wesen, reingeistigen Wesen, die sich im großen Kampfe .. Ap. 12, 7. . so treu bewährt haben, und darum ewig Seiner Liebe und Seligkeit sich erfreuen, gab uns Gott an die Seite . .

Was sehen wir aber an den heiligen Engeln?

a) Vor Allem, Wesen mit der rechten Erkenntniß. Sie schauen Gott, Matth. 18, 10. . sich und alle Anderen nur in Gott . . Sie erkennen Seine heiligen Rathschlüsse .. Matth. 23, 36 . . Seine Führungen .. Luc. 15, 10 .. und sehen vollkommen und klar, was wir, nach dem Ausdrucke des heiligen Paulus, nur stückweise und räthselhaft erkennen .. Seht also! auch unsere Aufgabe ist keine andere, als Gott, unsere Bestimmung und somit die höchsten Wahrheiten unsers Glaubens, immer deutlicher und heller zu erkennen .. dadurch Seine heiligen Rathschlüsse und Führungen immer mehr einsehen und anbeten zu lernen ..

(Führe aus!)

O, wie verkehrt ist demnach eine Seele geworden, die reich an Wissenschaft jeglicher Art, nur in dem Einen Nothwendigen

unwissend ist! . Wer möchte da nicht einer Solchen mit dem frommen Verfasser des Büchleins von der Nachfolge Christi zurufen: **Melior est profecto humilis rusticus, etc. . Imit. Chr. lib. I. cap. 2.** .

b) Wesen mit ganz reinem Willen. Frei von aller Begierlichkeit eines sündhaften Fleisches, nicht umgeben von den Fallstricken einer trugvollen Sinnenwelt, und keiner Versuchung mehr ausgesetzt von Seite jener finstern Mächte der Hölle, sind die heiligen Engel ganz Unschuld und Reinheit .. Matth. 18, 10 .. Ihr Wille ist Eines mit dem Willen ihres Gottes .. Sie sind vollkommene Diener Gottes .. Ps. 102, 20 .. Dan. 7, 10 .. Darum nur beschäftiget, Seine Befehle zu vollziehen .. Ps. 103, 4 .. Sein Reich auf Erden zu verbreiten .. Sein Lob in dem Himmel zu singen .. Ap. 5, 11 .. Ps. 137, 1 .. 148, 2 ..

Der Herr selbst stellt uns deßhalb die heiligen Engel als Muster hin, indem Er in Seinem Gebete, das uns Sein heiliger Mund selbst gelehret, beten heißet: „Dein Wille geschehe wie „in dem Himmel, so auch auf Erden" .. Matth. 6, 10 ..

Sinnig bildet deßhalb auch die Kunst die heiligen Engel ab mit jugendlichem Angesicht und angethan mit weißen Gewändern, uns ihre Unschuld und Reinigkeit damit andeutend .. Ihren Schultern aber gibt sie Flügel, die uns sagen sollen, wie bereitet diese himmlischen Geister immer sind, den Willen ihres Gottes zu vollziehen ..

Wer aus uns sollte da nicht an den heiligen Engeln das ganze Ziel und Ende seines Lebens sehen! . Rein und unschuldig, oder doch wenigstens durch das heilige Sakrament der Buße wieder auf's Neue gereiniget, soll auch unser Wandel hienieden seyn .. Matth. 5, 48 .. Gottes Reich in und um uns zu verbreiten .. Matth. 6, 10 .. dazu sind wir auf Erden .. Gottes Lob und Herrlichkeit zu verkünden, wem sollte das nicht seine Lust und seine Freude seyn? . Ps. 99, 2. .

c) Wesen von unaussprechlicher Seligkeit . Im beständigen Umgange mit Gott, in der ununterbrochenen Anschauung Seines allerheiligsten Wesens, umringt von jener Schaar der Heiligen und Vollkommenen, „die Niemand zählen kann" .. Apoc. 7, 9 .. genießen sie bereits jener Seligkeit, von der der Apostel sagt:

„Sein Auge“ .. 1. Cor. 2, 9 .. O, wie selig, wie unaussprechlich selig sind diese himmlischen Geister nun seit Jahrtausenden schon, weil sie treu geblieben in jenem Kampfe! . Apoc. 12, 7 .. 2. Petr. 2, 4 .. Judas 6 ..

Sieh aber Christ! diese Seligkeit mit all' ihren Freuden .. dieser ewige Umgang mit Gott .. diese innige Verbindung mit allen Heiligen .. Alles dieses ist auch deine Bestimmung!. Bleibe nur treu, wie die heiligen Engel! . Kämpfe, streite, ermüde nicht!. und wahrlich, du wirst in der Ruhe deines Herzens, in dem Frieden deiner Seele, in deiner Freude an Gott, jetzt schon den Vorgeschmack jener Seligkeit in dir empfinden, der dir dort in einem Maaße wird, wie sie keine menschliche Sprache beschreiben kann! . 1. Cor. 2, 9 ..

2.

Damit wir durch sie zum rechten Leben kommen.

Als der Mensch noch im Gewande seiner ersten Unschuld unter den Bäumen des Paradieses wandelte .. da kannte sein Herz keine andere Liebe als Gott, sein Wille kein anderes Verlangen, als die Gebote des Herrn zu erfüllen .. Keine feindselige Macht übte damals eine Gewalt über ihn, und lockte ihn durch tausendfältige Schlingen vom rechten Wege ab .. Wie ganz anders jetzt! .

(Kurze Beschreibung unserer eigenen Verkehrtheit!)

Ihr zur Seite die feindliche Gewalt des Satans .. Welche Gefahren für Leib und Seele! . Wie nothwendig ist da eine helfende Hand geworden! . Nun aber, freue dich, du um dein Heil wahrhaft bekümmerte Seele! diese helfende Hand ist dir geworden. „Der Herr sendet Seinen Engel vor dir her, auf daß „er dich beschütze“ .. 2. Mos. 23, 23 ..

Worin aber besteht diese Hilfe der heiligen Engel?

a) Einmal darin, daß die heiligen Engel unser leibliches Leben überwachen und beschützen .. Wie armselig und hilflos wird doch der Mensch geboren! . Er ist unter allen lebenden Geschöpfen dasjenige, das am längsten fremde Hilfe bedarf .. Und kaum geboren, so bedroht ein unabsehbares Heer von Gefahren sein zartes Leben .. In tausend und tausend Gestalten lagert sich der

Tod an seiner Wiege schon .. und er verläßt den Menschen nimmer, sondern bleibt sein beständiger Begleiter, bis er ihm zur Beute geworden .. (Beschreibe kurz!)

Wahrlich! das schärfste Auge des sorgenden Vaters, die zärtlichste Liebe der wachenden Mutter, sie vermögen es nicht, alle diese unzähligen Gefahren abzuwenden .. Oft wundersame Rettung der Kinder ..

Es bedarf der Mensch hier eines höheren Beistandes .. Ein hellerer Geist nur und eine mächtigere Hand als die des Menschen, können hier schützen .. Daher der Glaube an Schutzgeister selbst bei den Heiden .. Die Genien ..

Was das dunkle Gefühl des Heiden ahnete, wornach das Bewußtseyn der menschlichen Unmacht den Heiden seufzen machte, das stellt uns die Kirche als gewiß und gegeben hin! . Uralter und beständiger Glaube der Kirche, daß die heiligen Engel uns am Leibe beschützen .. Schon im A. B. tritt dieser leibliche Schutz der heiligen Engel in zahlreichen Aussprüchen und Beispielen hervor. . Die Geschichte des Tobias .. Die drei Jünglinge im Feuerofen .. Dan. 3 .. Dann: 6, 22 .. Is. 62, 6 .. u. a. . Auch im N. B. sehen wir deutlich diesen leiblichen Schutz der heiligen Engel .. Matth. 2, 13. 19 .. Auch: 4, 11 .. Joh. 5, 4 .. Act. 12, 7. 8 .. u. a. .

O wie oft, mein Christ! wirst auch du diesen Schutz deines heiligen Engels schon erfahren haben, und wie gar Mancher aus uns wäre ohne diesen leiblichen Schutz nicht mehr! .

b) Wenn aber schon der hinfällige Leib, um wie viel mehr hat sich erst die unsterbliche Seele des Schutzes dieser seligen Geister zu erfreuen .. Es ist ja einer ihrer heißesten Wünsche, uns dereinst auf jenen ewigen Hügeln, wo unaussprechliche Seligkeit herrschet, als ihre Brüder begrüßen zu können .. Nun aber, „wenn der Teufel umhergeht wie ein brüllender Löwe, und zu „verschlingen suchet, wen er kann“ .. 1. Petr. 5, 8 .. werden wohl die guten Engel weniger bemüht seyn, die Seele zu retten, als jener gefallene Geist, sie zu verderben? . Wenn Gott zuläßt, daß der Satan der Seele nachstellt, wird Seine Güte hindern, daß ihr die Engel hilfreich zur Seite stehen? . Wer möchte solche Thorheit glauben! . Damit du aber nicht zweifelst, so schreibt

Dieses der Apostel, Hebr. 1, 14 . . und der heilige Bernard sagt: „Anima nusquam est sine angelorum custodia.“. In Cant. v. 8. .

Aber wie helfen sie der Seele? Die heiligen Engel mahnen, warnen, geben Einsprechungen . . Adest unicuique nostrum etiam minimo, qui sunt in ecclesia Dei, angelus bonus, angelus Domini, qui regat, moneat, qui gubernet . . Origines hom. 66 . .

Sie helfen uns streiten gegen unsere Feinde, die bösen Engel, gegen das Fleisch, gegen die Welt. . „Gott, dem die Arglist der höllischen Geister bekannt, und dem unsere Schwachheit und Unwissenheit nicht verborgen ist, Gott beliebte es, jedem aus uns einen Engel abzuordnen, welcher alle Arglist unserer Seelenfeinde zu Grunde richtet.“. Greg. Naz. . Sie bringen unsere, oft so mangelhaften und unvollkommenen Gebete und guten Werke vor Gott . . Tob. 12, 12 . . Apoc. 8, 4 . . Sie bitten für uns . . Sie stehen uns bei im Todeskampfe! . Wie trostvoll! Dort in jener bittersten aller Stunden, steht mir ein Engel zur Seite! . Und damit wir diese Wahrheit gleichsam vor Augen sehen, so wird der Herr selbst in seinem Todeskampfe von einem Engel gestärkt. . Luc. 22, 43. .

Aber noch nicht genug! Sie geleiten unsere Seele nach ihrem Hinscheiden vor den Thron des ewigen Richters . . Luc. 17. V. 22 . . Darum betet auch die Kirche sogleich nach dem Verscheiden der Seele: „Subvenite sancti Dei; occurrite Angeli Domini, suscipientes animam ejus, offerrentes eam in conspectu Altissimi!“ .

Sie bewahren endlich noch sogar unsere Gräber, und hüten die Asche des Leibes, bis die große Posaune tönt . . Oder wer möchte glauben, daß die Kirche bei unserer Begräbniß umsonst betet: „Deus . . hunc tumulum benedicere dignare, eique Angelum tuum sanctum deputa custodem!“ .

Schluß.

Also wirklich! die Engel zeigen uns das rechte Leben . . O, daß wir doch alle diesen erhabenen Vorbildern auch nachstreben möchten! . Sie helfen uns aber auch zum rechten Leben . . Möchte doch Keiner dieser Hilfe sich unwerth machen, Jeder die Wege wandeln, die der Engel liebend uns weiset, Jeder die Straße meiden, von der er uns warnend abrathet! . Wahrlich, Geliebte! dann wäre unser Wandel hienieden schon ein Wandel der Engel,

und dort wäre unsere Wohnstätte mitten unter den Schaaren dieser seligen Geister. . Es tönte dann dem Herrn aus unserm Munde, wie aus dem ihren ein ewig Heilig! . Heilige Schutzengel, helfet uns, dieses höchste Glück erlangen! .

Auf das Fest aller Heiligen.

Thema: Von unserer Heiligkeit.

Vorspruch: Matth. 5, 48. .

Eingang.

„Seid vollkommen." . Siehe da die Summe der Lehre von den Seligkeiten, von der Bergpredigt! . Höchst sinnig lieset uns die Kirche diese Predigt jedesmal am Feste der Heiligen . . denn, indem die Heiligen jene Lehre thaten, jene Wege wandelten, sind sie vollkommen geworden. .

Aber der Erlöser redete jene Lehre, Gebote, nicht zu Seinen Jüngern, zu jenem Volke allein. . Auch zu uns. . Auch wir sollen heilig, vollkommen werden. . Das will Er, weil Er es sagt. . Und wir können es, weil Er es will. .

Ja, ihr Glückseligen, deren Gedächtniß aller wir heute, in Einem Feste feiern . . wir sollen werden, was ihr seid, und können es werden, weil ihr es geworden! .

Hauptsatz.

Von unserm Berufe zur Heiligkeit.

1) Wir alle sind berufen heilig zu werden,
2) Darum können wir auch alle heilig werden.

1.

Wir alle sind berufen .

Der Mensch war einst gerecht, heilig, und ist es nicht mehr. . Ephes. 4, 24. . Darin liegt offenbar der Grund, daß wir es wieder werden sollen. . Wir sind dazu geschaffen. . Heilig zu seyn ist der Grundzug, das Grundbedürfniß des menschlichen Wesens, weil

Grundbestimmung. . Da wir geschaffen sind Ebenbild Gottes zu seyn, sind wir nothwendig auch berufen, wieder Ebenbild Gottes zu werden, Gottes Bild, das verunstaltete, in uns wieder herzustellen. .

Gerecht, heilig, zu werden, davon ist also keine menschliche Seele ausgenommen, kann es auch keine seyn. . Darum sagt jene Forderung des Erlösers nicht: Diese, Jene sollen „vollkommen seyn." . Matth. 5, 48. . sie ist allgemein. . Wer immer das Antlitz eines Menschen trägt, soll auch das Bild Gottes tragen. .

Die erhabene, glückselige Forderung gehet daher auch durch alle Anordnungen, Lehren, der heiligen Schriften. . Ist das Ziel und Ende aller göttlichen Thaten für das menschliche Geschlecht. . Von Jenem: „Wandle vor Mir, und sei vollkommen!" . 1. Mos. 17, 1. . bis zu dem: „Seid vollkommen.". Matth. 5, 48. . will der ganze Inhalt der Erlösung nichts Anderes, als unsere Heiligung. . 1. Thess. 4, 3. . Hebr. 12, 14. . Um uns zu heiligen, ist Alles, was von und durch die göttliche Liebe geschehen, geschehen. . Ist der Inhalt d. A. u. N. Bundes. .

Die christliche Heiligkeit ist demnach nicht Beruf, Sache nur einzelner Alter, Stände, Personen. . Nicht also etwa nur Derer, die ein beschauliches Leben führen, gleich der Maria. . Luc. 10, 38—42. . sondern auch Derer, die sich dem thätigen Leben, gleich der Martha, hingeben. . Da die Welt selbst ein Heiligthum werden soll . . soll die Heiligkeit auch mitten im Weltleben bewirkt werden. . Jenes: „seid vollkommen!" . gehet jede lebende Seele an. .

Sieh daher heute die Schaaren der Heiligen! . Wen findest du all' in jenen glückseligen „Schaaren, die Niemand zählen kann?". Etwa nur Einsiedler, Bischöfe, Mönche, Nonnen? . Nein! vielmehr Heilige jedes Standes, Alters, Geschlechtes, jedes Volkes. . Apostel, Kirchenlehrer, Kaiser, Könige, Landleute, Herren und Knechte, Mägde und Frauen. . Darum eben ist ihre Zahl so groß, daß sie Niemand zu zählen vermag. . Gewiß, weil der Himmel für Alle, ist auch der Beruf heilig zu werden Aller. .

Täusche dich daher nicht! . Laß dich nicht durch alberne Reden irre führen! . Schlimm dir, wenn du wähnest, rechtschaffen zu leben, das sei nur Sache Einzelner! . Viele meinen so, und

irren sehr! . Der Herr sagt: „Seid vollkommen!“ . Und wie Er für Alle vollkommen, „zur Gerechtigkeit geworden.“ . 2. Cor. 5, 21. . müssen Alle Ihm ähnlich, d. i. gerecht, heilig werden wie Er. .

2.

Darum können wir auch Alle heilig werden.

Wir stellen uns das Heiligwerden gerne als überaus schwer, ja, als unmöglich vor. . Aber ist es denn wirklich so schwer? Es ist wahr, Jesus Christus, das Leben der Heiligen . . redet da von steilen Wegen, von enger Pforte, vom Gewaltbrauchen. . Matth. 7, 13. . Dann 11, 12. . Gleichwohl darf Niemand verzagen. . Es ist wohl möglich heilig zu werden. .

Denn einmal, worin besteht die echte Frömmigkeit, Heiligkeit? O, du mußt heilig werden und in die Wüste gehen, zwischen Mauern dich einschließen . . in Blöße, in Gefängniß leben, auf der Folter oder im Feuer, durch das Schwert sterben . . immer traurig seyn, jeder Freude des Lebens absagen . . nicht für Eines und Dasselbe halten. . Allerdings ist der Weg außerordentlicher Leiden . . der Weg vieler Heiligen gewesen. . Hebr. 11, 36—38. . Aber er ist es nicht nothwendig für Alle. .

Was führet also zur Heiligkeit? Worin bestehet fromm und heilig leben? . In nicht Vielem . . Gott und den Nächsten aufrichtig und vom Herzen lieben, die Gebote Gottes halten . . in Glaube und Liebe dem Erlöser ähnlich werden, leben . . siehe da das Wesen aller Heiligkeit! . Matth. 7, 21. . Auch: 18, 16—21. .

Doch was fragest du? Schaue den Weg, den Spiegel, den uns der Herr Selbst vom frommen Leben gibt! Höre Ihn auf dem Berge der Seligkeiten! . Was sagt Er da? Willst du heilig werden, so mußt du „arm im Geiste,“ d. i. demüthig . . dann „sanftmüthig“ . . „barmherzig“ . . „reinen Herzens“ . . „friedsam“ seyn . . über deine Sünde „trauern“ . . „nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten“ . . „um der Gerechtigkeit“ . . „um des Erlösers willen, Leid tragen“ . . u. a. . Matth. 5, 2—12. . Das ist der einfache Weg zum Leben. . Und er ist Allen in ihrer Art gangbar. . Sei das, und thue das, und du wirst leben! .

(Beschreibe eine einfache, gläubig thätige, katholische Seele, dann frage, ob denn eine solche Heiligkeit wohl so unerreichbar sei!)

Dann ferner wandeln wir auf diesem Wege der Frömmigkeit nicht allein, nicht ohne Hilfe. . Freilich, unsern eigenen Kräften überlassen, vermöchten wir nicht selbst diese einfache Vollkommenheit zu erreichen. . Aber es stehen höhere Mächte, übersinnliche Kräfte bei. . Welche? Jesus Christus, die Kirche mit all ihren Heilmitteln. . Mit dem belebenden Worte, mit den nährenden und stärkenden Gnadenschätzen der Sakramente. .

Endlich die Heiligen Gottes selber. . Und womit diese? Mit ihrem leuchtenden Beispiele, mit ihren Fürbitten, mit ihren Verdiensten. . Gemeinschaft der Heiligen. .

Schluß.

Wiederholung. . Auf also! Fasse Muth! Erhebe dein Haupt, o Seele! . Trachte den Heiligen nach! . Sieh' den Himmel offen! . Schaue den großen Lohn, den unaussprechlichen! . Werde vollkommen, und freue dich und frohlocke! .

Auf den Gedächtnißtag aller Christgläubigen.

Thema: Von dem Fegefeuer.

Homilie.

Eingang.

Rührender Eifer der Kirche für die Verstorbenen! . Kaum ist sie für ihre lebenden Kinder so besorgt, wie für die abgeschiedenen. . Was thut sie? Sie opfert täglich für sie, gedenket ihrer bei jedem Opfer. . Betet für sie und ermahnet zum Gebete. . Thut gute Werke für sie. . Ertheilet Abläße, und feiert einen eigenen Gedächtnißtag, um alle Welt zu ihrer Linderung in Theilnahme zu setzen. .

Dieser Eifer der Kirche theilet sich den einzelnen Gläubigen mit. . Von jeher und überall wenden alle wohldenkenden Seelen den Abgestorbenen, Eltern und Freunden, eine besondere Sorgfalt zu. .

Betrachte nur die zarte Liebe, welche an diesen Tagen die Lebenden den Todten, ihren Gräbern widmen! .

Und mit Recht! Denn die Noth der leidenden Seelen ist in der That groß. . Und es ist schwer jener Noth . . selbst einst völlig zu entgehen. . Das Fegefeuer erwartet uns sicherer, als wir glauben. .

Abhandlung.

Es ist schwer, den Leiden des Fegefeuers zu entgehen.

Es ist schwer:

1) Wegen der göttlichen Gerechtigkeit.

„Nichts Unreines kann in den Himmel eingehen." . Apoc. 21, 27. . Jede Sündenmakel muß zuvor ausgereiniget. . Jede Untugend bis zum letzten Reste ausgeheilet. . Jede Unähnlichkeit mit dem Herrn, jede Unvollkommenheit ausgeglichen. . Jede Verkehrtheit des Sinnes, des Herzens, jede Schwäche des Willens gebessert, und jedes Unrecht vergütet werden.

Große Täuschung! Wir stellen uns gerne vor, als hinge es allein von Gott ab, uns selig zu machen, uns nach Willkühr die Pforten des Himmels zu öffnen! .

Nimmermehr! Was auch die göttliche Liebe thun möchte . . kann die göttliche Gerechtigkeit nicht zulassen. . Luc. 19, 41—44. . Wer nicht für den Himmel gemacht, nicht beschaffen ist, kann in den Himmel nicht eingehen. . So wenig im unverhüllten Lichte auch nur ein Schatten von Schatten bestehen kann . . so wenig vor dem Angesichte Gottes auch nur ein Schatten von Unvollkommenheit. . Welche Seele in Gott selig seyn will, muß „vollkommen seyn wie Er." . Matth. 5, 48. . Schreckliche, aber gewisse Wahrheit! Könnte unser Ohr die Stimme der armen Seelen vernehmen, sie würden uns weinend das Nämliche zurufen! .

Es kann aber auch nichts Ungesühntes in den Himmel eingehen. .

Den Sterbenden „folgen ihre Werke nach." Apoc. 14, 13. . Wie uns die guten bleiben .. also auch die bösen, wenn sie nicht durch Buße gesühnet, durch Genugthuung vergütet, gelöset werden. . „Der Mensch muß jedes unnütze Wort verantworten." .

„Niemand wird entlassen, bis er den letzten Heller bezahlt hat.“. Matth. 5, 26. . Dann: 12, 36. .

Es ist schwer:

2) Weil eben diese Vollkommenheit schwer zu erlangen, diese Genugthuung der göttlichen Gerechtigkeit schwer zu leisten ist.

Ach, wie ist es schwer, welche Mühe kostet es . . auch nur Eine böse Angewöhnung, Neigung . . vollkommen zu bessern! . Eher heilet sich die schwerste Krankheit aus. . Lieber tragen wir die bittersten Dinge. . Wir kämpfen und mühen uns, unterliegen und siegen . . das halbe Leben lang, und was ist meistentheils die Frucht davon? . Antwortet ihr selbst, die ihr dem Zorne, dem Trunke, der Hitze des Gemüthes, der verkehrten Liebe . . und Anderm ergeben seid, wie weit habet ihr es in der Besserung bisher gebracht? .

Und wir dürfen uns da auch nicht auf die Umstände, auf das Alter . . verlassen. . Die bösen Neigungen sterben nie von selbst aus, sie müssen ertödtet werden. . Eintrocknen . . mögen sie, aber sie bleiben. . Die Sünde mag dich verlassen . . aber deßhalb hast du sie noch nicht verlassen. . Du magst meinen, geheilet zu seyn . . doch das Gift schläft nur in dir . . gleich dem Feuerfunken im Steine. .

Nein, wir müssen ganz anders, völlig neu werden. . Neue Beschaffenheiten annehmen. . Wir müssen den Hochmuth nicht blos bekämpfen, sondern die Demuth an seine Stelle setzen . . die Zornmüthigkeit, Ungeduld . . nicht allein niederhalten . . sondern die Sanftmuth dafür annehmen . . die unlautern Gelüste nicht nur zügeln . . sondern mit reinen Begierden ersetzen. . Aber ach, alles das ist schwer, nicht das Werk einiger Tage! . Da bleibet selbst bei dem mühsamsten Bestreben . . leicht noch ein und das andere Gebrechen, Sündenrest und Mackel zurücke. .

Fraget die armen Abgestorbenen! Was brennet ihnen die tiefsten, schmerzlichsten Wunden ein? . O, es sind jene Ueberreste, jene Schlacken der Sünde! .

Nicht minder schwer aber ist die vollständige Genugthuung, die Gutmachung, der Ersatz alles Unrechtes . . an Hab und Gut, an versäumtem Guten, an verletzter Ehre und guten Namen. .

Schwer, weil uns häufig die Mittel und die Macht dazu mangeln. . Schwer, weil wir diese Sünde oft nicht einmal erkennen, achten, also auch für sie nicht genug thun. . Z. B. die üble Nachrede, das Austragen fremder Fehler. . Eine fast allgemeine, und doch kaum geachtete Sünde! .

Erzähle jenes Traumgesicht der heiligen Katharina von Siena, in welchem sie unter den Verdammten die mehresten Ehrabschneider schauet. . Wie, ist denn die Hölle nicht blos von den Mördern, Ehebrechern . . bewohnet?! O nein! .

3) Wäre aber auch Alles dieses, diese vollkommene Besserung und Genugthuung nicht so schwer . . so versäumen wir es doch gewöhnlich, sie zu rechter Zeit zu vollbringen. .

Ach, wir versäumen gar so gern die „gelegene Zeit," „die Zeit der Gnade!" . Wer sein Feld . . nicht recht, nicht zu rechter Zeit bestellet, besorget, wer sein Handelsgeschäft nicht unter den günstigen Umständen unternimmt, der ärntet schlecht. . Solchen Ackers-, solchen Kaufleuten gleichen wir fast Alle. .

Und so kommet das Ende unsers Lebens heran. . Der Tod sagt: „Bestelle dein Haus!" . 4. Reg. 20, 1. . Was geschieht da? Wie sterben wir fast Alle? .

Sei es, daß wir nicht plötzlichen Todes sterben, wir sterben deßhalb doch nicht recht. . Warum? Theils glauben wir es bis zum letzten Athemzuge kaum, daß das Ende schon so nahe . . Glauben wir's aber auch, so ist der Arbeit noch so viel! . Die Zeit so wenig! . die Kraft so gebrochen, so schwach! .

Wie gehet es gewöhnlich bei unserm Sterben? Man zögert und zögert. . Man meint es nicht. . Die Zeit wird drängender. . O, wie Vieles soll noch geschehen! . und vielleicht in wenigen Stunden! . Man empfängt endlich die heil. Sakramente, wenn es gut geht, behält aber sein Wesen, seine Stimmung, seine Laune, seine Neigungen, seinen Zorn, seine Heftigkeit, seine Geldliebe, bei. . Der Augenblick kommet. . Der Kranke fällt in Schwächen, diese wiederholen sich. . Er stirbt. .

Glaubet ihr wohl, daß mit dem leiblichen Tod in der Seele nun auch alle verkehrten Eigenheiten . . gestorben seien! . Daß sie, wie mit Einem Schlage, eine ganz andere, bessere, als sie

eben zuvor noch war, geworden? . Glaubet ihr, daß sie jetzt auf einmal Gott über Alles liebe?. Daß der Zornmuth in ihr in der Wurzel erstorben? . Glaubet ihr, daß, wenn sie es anders thut, durch ein Paar Gulden Almosen für alle Ungerechtigkeiten, Uebervortheilungen . . in Handel und Wandel, Maaß und Gewicht.. bis auf den letzten Heller genug gethan worden? . O, daß es so wäre! .

Was mag also das Schicksal eines so hinsterbenden Menschen seyn? Wenn er anders gerettet, d. h. von der ewigen Strafe losgesprochen worden . . so wird seiner wenigstens noch viele Läuterung, schmerzliches, jahrelanges Feuer warten. . Er ist in Wahrheit eine arme Seele! . „Wird nicht entlassen bis . .“ Matth. 5, 26. .

Schluß.

Lasset uns also für jene armen Seelen beten, opfern, genug thun, damit sie erlöset werden! . Lasset uns aber zugleich selbst mit der Gnade, aus allen Kräften, glaubend, büßend, liebend . . trachten, einst jenen Peinen zu entrinnen! .

Vierter Jahrgang.

V.

Entwürfe für verschiedene Feste und Feierlichkeiten.

V.

Auf das Fest eines Kirchen-Schutzheiligen.

Thema: Von den Schutzheiligen der einzelnen Kirchen.

Vorspruch: Hebr. 13, 7 .

Eingang.

Nach Gelegenheit . .

Hauptsatz.

Von der Bestimmung der Kirchen-Schutzheiligen.

Die Schutzheiligen sind uns gegeben:

1. Damit die Kirche (Gemeinde) in ihnen besondere Vermittler bei Jesus Christus habe, und
2. Damit die Kirche in ihnen besondere Vorbilder im christlichen Leben habe.

1.

Besondere Vermittler habe . .

Es ist Lehre der Kirche, daß die Heiligen Vermittler zwischen Jesus Christus und den Gläubigen sind . . Sie sind dieses vermöge der Gemeinschaft der Heiligen . . Sie nehmen Theil an unsern geistlichen und besonders auch zeitlichen Anliegen . . Sie bitten für uns, verwenden sich für uns . . Sieh die kirchlichen Festgebete! . Dazu treibet sie einerseits schon die Liebe, mit der sie auf Erde liebten . . andererseits das göttliche Wohlgefallen . . denn, der dreieine Gott liebt diese Liebe, diese Theilnahme der Heiligen gegen die Lebendigen . .

Insbesondere nehmen sich aber die Heiligen der Kirchen, Ge-

meinden an, denen sie zum Schutze, zur Vermittlung eigens gegeben sind .. Gegen diese verdoppeln sie ihre Liebe, ihre Sorge ..

Was sieht ihnen auch mehr gleich! Sie, die auf Erde schon alle Menschen mit Liebe umfingen .. sie werden gewiß uns, die wir sie besonders erwählt, die wir unser Vertrauen auf sie setzen, die wir verehren, anrufen .. mit dreifach liebender Sorgfalt umfangen ..

Oder thun denn wir, die wir böse, Sünder sind, nicht schon Aehnliches, als Pathen, als Erzieher, als erwählte Vormünder?. Willst du aber an dieser größern Liebe, Fürsorge der Schutzheiligen zweifeln, so betrachte, mit wie größerer Sorge, Hingebung, Aufopferung .. sie schon auf Erde für ihre Schützlinge lebten! . Lese nur, wie Paulus, Petrus .. für jene Gemeinden eiferten, glühten, sich opferten, welche sie bekehrt, gleichsam neu geboren hatten! . Nichts geht ihnen über sie! . Wie sorgen, wie beten, wie rennen und laufen sie dafür! . 1. Cor. 4, 10—15 .. 2. Cor. 11. 11—33 .. Galat. 4, 10—20 ..

Ihnen gleich die andern Heiligen, Martyrer, Bekenner, Bischöfe und Priester .. Ihnen gleich unser heiliger Schutzpatron N. N. .

(Erzähle!)

Nein! die liebenden Freunde Gottes sind im Himmel gegen die Ihrigen nicht kälter, gleichgiltiger gesinnt .. als sie auf Erde waren! . Vielmehr ist ihre Liebe zu uns jetzt eine noch glühendere .. weil sie eine ganz heilige, ganz erleuchtete geworden ..

Wie aber nehmen sich die Schutzheiligen ihrer Schutzkirchen, Gemeinden an? Wodurch vermitteln sie für uns? Durch ihre Wache, durch ihre Fürbitte, durch die Zuwendung ihrer Verdienste .. Sie wehren den Feinden, schützen uns gegen Gefahren Leibs und der Seele .. Erwirken uns außerordentliche Gnaden, Gnaden des Glaubens, der guten Werke, der Buße und des gottgefälligen Wandels, der Verzeihung unserer Sünden ..

O, wer kennet, zählet die Wohlthaten, die unsere Kirche schon durch den heiligen N. N. empfangen hat! .

Darum wendet euch aber auch vor allen Heiligen gerne zuerst an die Schutzheiligen, verehrend, flehend! .

2.

Damit die Kirche (Gemeinde) in ihnen besondere Vorbilder im christlichen Leben habe.

Die Heiligen bilden das Leben Jesu Christi nach .. Sie sind darum eine lebendige Schule, hellleuchtende Spiegel ..

Es leben aber die Heiligen das Leben des Heilandes nicht blos in Seinen allgemeinen Tugenden nach .. sondern auch in Seinen besondern besonders nach .. So z. B. die Einen mehr das arme Leben, die Andern mehr das beschauliche stille Leben Jesu Christi .. Diese vorzüglich Sein wohlthätiges, Jene Sein äußerlich thätiges .. Einige vornehmlich Seine Strenge gegen Sich und die Menschen, Andere zunächst Seine Milde .. Auf diese Weise wird den Gläubigen das unendlich reiche Leben des Gottmenschen .. immerwährend in seiner ganzen Fülle, wie in einem mannigfaltigen Blüthenstrauße, vor Augen gehalten, vorgebildet ..

Jeder Kirchenschutzheilige hat nun auch außer seinen allgemeinen Tugenden .. noch seine besondern Tugenden, Verdienste ..

Wie nun jede Kirche, Gemeinde jene allgemeinen Tugenden ihres Patrones nachahmen, nachbilden .. so soll sie auch, nach Umständen, die besondern Tugenden desselben nachgestalten, damit so, wie in den einzelnen Heiligen, so in den vielgliedrigen Gemeinden .. gleichfalls das ganze Leben des Erlösers nachgelebt werde ..

Du hast, o Gemeinde! den N. N. zu deinem Schutzheiligen .. Wie lebte dieser überhaupt? O, er war gerecht, keusch, demüthig .. Aber er hatte vielleicht noch eine ganz besondere Liebe zu den Armen, zu den Kranken? . Oder, er war etwa besonders eifrig für die Ehre Gottes, für Ausbreitung und Erhaltung des Glaubens? . Oder strenge gegen verderbte Sitten? .

Was sollst du thun? Hebr. 13, 7 .. Während du deinem Schutzheiligen, in deinen einzelnen Gliedern, die Tugenden der Gerechtigkeit, Demuth, Keuschheit .. getreulich nachahmest, sollst du besonders auch seine besondern guten Eigenschaften, Werke, nachthun .. So weit Solches noth thut, und Umstände und Kräfte es erlauben ..

Thue dieses! .

Schluß.

Wiederholung .. Ermahnung .. Gedenket euerer geistlichen Vorsteher, Patronen! . Wandelt ihnen nach, damit der Heiland in der Gemeinde nachgelebt werde, vollkommen Gestalt gewinne! . Dann dürfet ihr um so fester auf die Vermittlung eures Schutzheiligen vertrauen, und hoffen, unter seiner Fürbitte und seinem Schutze einst glücklich hinüber zu gelangen in jene selige Gemeinschaft Jesu Christi und Seiner Heiligen! .

Auf das Fest eines Kirchen-Schutzheiligen.

Thema: Von den Schutzheiligen.
Vorspruch: Eccli. 45, 1 . .

Eingang.

„Sein Andenken ist im Segen" .. Das gilt mit Recht auch von unserm Kirchenschutzheiligen N. N. Während seit Jahrhunderten tausend andere Namen in dem Gedächtnisse der Menschen erloschen sind . . blühet der Name . . noch im Segen . .

Er ist im Segen insbesondere wegen der Wohlthaten, die eine Kirche ihrem Patrone zu danken hat .. Welche sind diese? Name, Vermittlung, Fürbitte . .

Darum soll auch unser, der Kirchengemeinde, Verhalten gegen die Schutzheiligen ein besonderes seyn .. Welches?

Hauptsatz.

Von dem Verhalten einer Gemeinde gegen ihren Kirchen-Schutzheiligen.

Die Gemeinde soll ihn:

1) Als ihren Fürsprecher mit besonderem Vertrauen ehren, und
2) Als ihrem Vorbilde mit besonderm Eifer nachahmen.

1.

Als ihren Fürsprecher . .

a) Es bitten, verwenden sich alle Heiligen, vermittels der Gemeinschaft der Heiligen, für uns . .

Besonders thun aber dieses die Schutzheiligen der Kirchen, und auch der einzelnen Gläubigen . . Warum? Weil sie von der Gemeinde, von der Kirche besonders dazu berufen, von Jesus Christus besonders dazu bestellt worden sind . . Der Herr überträgt nämlich den Kirchenpatronen Kirche und Gemeinde auch besonders zu Schutz und Vertretung . .

Dieß ist auch der Glaube der katholischen Kirche . . Das beweisen zum Theile schon die kirchlichen Festgebete . . Z. B.: „Gib, o Gott! daß wir durch sein Gebet dir wohlgefällig werden!“ . „Stelle ihn, o Herr! zum Vertheidiger dieser Deiner Kirche auf!“ .

b) Was folgt daraus? Daß wir, die Gemeinde, vornämlich zu unsern Schutzheiligen Zuflucht nehmen sollen . . Zwar mögen wir Alle anrufen . . doch die hilfereichsten, mächtigsten Fürbitter, Beschützer, sind die Orts- und Kirchenpatronen . . Da findest du am ehesten Erhörung . .

Flehe also nächst Gott und der heiligen Jungfrau, in allen Nöthen zuerst zu deinem Schutzheiligen . . Ihm bist du anvertraut . .

Wie haltet aber ihr es da? Vielleicht ist euer Kirchenpatron fast vergessen? . Vielleicht eilet ihr anrufend zu zehn andern Fürbittern, ehe ihr an den Heiligen N. N. denket! . Und doch ist er es, der für eure Bekehrung, für euren Glauben, vor Allen am meisten gearbeitet, gelitten . . Ohne welchen ihr vielleicht noch lange in der Finsterniß und im Schatten des Todes gesessen seyn würdet! . Ist er es, den der Erlöser dieser Gegend, diesem Orte, dieser Gemeinde, vor Andern zum Beschützer bestellt hat . . Und wenn gleich sein Vaterland ein uns fremdes ist, seine Füße niemals in unsern Gauen gewandelt stnd . . er ist dennoch ein Gerechter, ein Freund Gottes, uns nahe und zugänglich . . Wie die katholische Kirche selbst nicht diesem, nicht jenem Volke, Zeit . . angehört, sondern der ganzen Menschheit, also auch die Heiligen . . Hat ja auch der Erlöser unsern Boden niemals betreten! . Sollen wir Ihn deßhalb weniger ehren? .

c) Wir müssen unsere Schutzheiligen nicht bloß mit dem

Herzen, durch Vertrauen, durch Anrufung, ehren .. sondern auch durch Wort und That! . Doch wie Das? Wenn wir ihre Namen tragen, mit Ehrfurcht nennen, gegen Hohn und Spott in Schutz nehmen, ihre Kirchen und Altäre lieben, besonders ihre Festtage theilnehmend begehen .. Da soll kein Haus, keine Familie, fehlen, unvertreten seyn! . Das ehret! .

2.

Als ihrem Vorbilde mit besonderem Eifer nachahmen.

a) Die Heiligen sind lebendige Nachbilder des Erlösers .. Darum für uns selber getreue Vorbilder des christlichen Lebens, Spiegel Christi .. In ihnen leibte und wirkte der Heiland .. In ihnen gestaltete Er sich dem menschlichen Geschlechte ein .. Sie sind die menschliche Schule des wahren Christen, die Führer zum Himmel .. Wir sollen sie also nachahmen ..

b) Besonders soll jede Seele, Gemeinde, jedes Haus, ihre Schutzheiligen nachahmen .. Diese sind unsere nächsten Leuchten .. Höret den Apostel: „Gedenket eurer Vorsteher!“ . Hebr. 13, 7 .. Auch: Phil. 3, 17 ..

Aber, sagst du, unser Schutzheiliger ist in seinem Wandel für mich nicht so nachahmbar! Er war ein Klostermann, ein Eremit, ein Bischof! . Es ist wahr, die Tugenden der Heiligen sind verschieden .. Die Einen haben ein mehr stilles, gottsuchendes Leben geführt .. die Andern mehr nach Außen zur Erbauung der Kirche gearbeitet .. Doch haben Alle wieder einestheils etwas Gemeinsames, und zwar in der Hauptsache, das Jeder nachahmen soll, z. B. Weltentsagung, Reinigkeit .. anderntheils etwas Besonderes, Persönliches, das gleichfalls von Jedem nachgeahmt werden kann, z. B. die Liebe zu den Kranken, glühenden Eifer für die Ehre Gottes ..

c) So unser Schutzheiliger N. N. So folgen wir ihm denn! Einige Züge aus seinem Leben und Wirken ..

Schluß.

Ermahnung zum eifrigen Dienste, zur lebendigen Nachbildung der Schutzheiligen! . Dann werden auch wir geliebt werden von Gott, und wohl auch von den Menschen .. unser Andenken

wird im Segen bleiben, gewiß im Buche des Lebens eingeschrieben werden! .

Auf das heilige Rosenkranz-Fest.

Thema: Von dem Rosenkranzgebete.

Vorspruch: Luc. 1, 28. . Oder: 11, 29.

Eingang.

Geschichte der Einsetzung des Festes: „Maria vom Siege," durch den Papst Pius den Fünften. . Sieg der Christen über die Türken, den Erbfeind der Christen . . am 7. Oktober 1571 im Meere von Lepanto. .

Sieh Martyrolog. vom 7. Oct. oder: „Dr. Haid, gesammte kathol. Lehre," 2. B. S. 281. u. f. .

Hauptsatz.

Von der Vortrefflichkeit des heiligen Rosenkranzgebetes.

Abhandlung.

Werdet ja doch den Rosenkranz nicht in Schutz nehmen wollen! .

Allerdings ist das Rosenkranzgebet ein viel verkanntes, auch oft mißbrauchtes Gebet. . Gleichwohl ist es, recht gebetet, vortrefflich, und hundertmal besser, gesegneter . . als hundert andere neue, noch nicht bewährte, nicht so inhaltreiche Volksandachten. . Es ist vortrefflich, denn:

a) Sein Inhalt ist gut, ist der beste.

Was enthält das Rosenkranzgebet, oder worin besteht es? Es besteht zuerst im Bekenntnisse des Glaubens, mit der Bitte um die drei Haupttugenden. . Hierauf im „Vater unser," dann im Gruße des Engels, endlich in der Erinnerung an die Geheimnisse unserer Erlösung. . Kann es aber ein besseres, inhaltreicheres Gebet geben? . Das Glaubensbekenntniß rühret von den Aposteln her. . Das „Vater unser" lehrte uns der Erlöser Selbst beten. .

Der Gruß des Engels ist vom Himmel, und die Geheimnisse sind das dankbare Gedächtniß Dessen, was sie enthalten. . Nochmals, wer gibt unsern Gebeten, Betrachtungen, einen bessern Inhalt? .

b) Seine Absicht ist gut.

Und was ist die Absicht dieser Gebete? Den heiligen Inhalt derselben zu erwägen, ihren Preis zu wiederholen, für die Thatsachen desselben und ihre Gnaden von ganzer Seele zu danken.. Wenn anders ein von Gott gegebener Inhalt unserer Gebete besser ist, als ein von Menschen ausgedachter, gegebener . . so muß der Rosenkranz vortrefflicher seyn, als jedes andere Gebet.. Wer da tadelt, tadelt den Erlöser Selbst, tadelt den Engel, tadelt die Kirche. . Wir beten in den Worten des Psalmisten, der Propheten . . warum sollen wir in den Worten des Herrn, des Engels, der Kirche nicht beten?! .

Doch der Rosenkranz, sagt man, ist neu! . Nicht sein Inhalt ist neu, nur seine Form mag es seyn. .

c) Die Weise des Rosenkranzes ist gut.

Das Rosenkranzgebet ist das faßlichste. Das „Vater unser," den Engelsgruß, kann, bei all' seiner Höhe und Tiefe . . jeder, auch der gemeine Mann.. Mag Einer weder lesen noch schreiben gelernt haben, diese Gebete kann er, versteht er. . Das Kind wie der Weise versteht sie. . An ihnen kann Jeder theilnehmen.. Und doch denket ihren Inhalt kein Mensch aus. . Nenne eine so inhaltreiche Gebetsweise, die zugleich so volksthümlich wäre! . Fort also mit allem Wechsel, mit aller Mode und Neuerung im Beten!. Wer den Rosenkranz nicht beten mag, wird auch wenig Anderes beten. .

Aber das ewige Einerlei! . Auch die heil. Schrift wiederholet gerne kräftige, oder besonders inhaltreiche Gebetsformen.. So der Lobgesang der Jünglinge im Feuerofen. . So der Psalmist, z. B. Ps. 135. . 148. . u. a. . Jesus selbst betet auf dem Oelberge dasselbe Gebet öfter.. Und ist nicht auch das „Vater unser," wiederholt, ein Einerlei! .

In dem Einen was unser Heil begründet, sind wir mit Recht immer gleich. . Gleich in der Erinnerung, gleich im Gedanken, gleich in der Anmuthung, gleich im Danke. . Wie im Bedürfnisse, so gleich in der Bitte. . Was einmal gut, schön, ist

allemal gut, schön. . Jesus Christus Selber will im Gebete wohl Selbst keine andere Mannigfaltigkeit, als die des Bedürfnisses, eine Wechslung nicht, sonst hätte Er sie uns gelehret.

Und thun wir da in der Verehrung Mariens etwas Anderes, als was wir täglich im geselligen Leben thun? . Wir grüßen wiederholt in derselben Weise. . Die Feinde des Rosenkranzes selbst wiederholen beständig den nämlichen Tadel. .

d) Das Gebet des Rosenkranzes als Gebet ist gut.

α) Der Rosenkranz ist ein inständiges Gebet.

Wichtig! Jesus Christus verspricht nur einem beharrlichen, wiederholten, unabläßigen Gebete Erhörung. . Luc. 11, 5—13. . Auch: Luc. 18, 1—5. . Ein solch inständiges, zudringliches, nicht ablassendes Gebet, ist der Rosenkranz. .

β) Er ist zugleich ein gemeinschaftliches Gebet.

Die Gemeinschaftlichkeit unserer Gebete hat eine besondere Kraft, Segen. . Es waltet und wirket in ihr die Gemeinschaft der Heiligen. . „Wo Zwei oder Drei in Meinem Namen versammelt sind.“ . Matth. 18, 20. . Mehrere einhellige Stimmen dringen leichter durch die Wolken. . Mehrere einträchtige Hände reißen das Himmelreich leichter an sich. . Mehrere vereinte Herzen bewältigen die göttliche Liebe leichter. . So ist das gemeinsame Gebet überall, in der Kirche, in der Familie, besonders wirksam. . Das Privatgebet ist gleichfalls gut, aber nicht kräftiger. .

Welche Gebetsweise gleichet daher auch in diesem Bezuge dem Rosenkranzgebete? .

e) Weil der Inhalt des Rosenkranzgebetes so ganz göttlichen Ursprunges, seine Weise so gut, ist dieses Gebet wohl auch Gott und Maria selbst das angenehmste.

Dem Herrn, weil wir beten, wie Er uns gelehret. . Maria, weil sie darin am schönsten gepriesen wird. . Im Rosenkranze „preisen sie alle Geschlechter selig.“ . Luc. 1, 48. .

f) Aus allen diesen Ursachen ist das Rosenkranzgebet auch von der Kirche am reichsten begnadigt.

Kein Gebet, außer den Psalmen und dem „Vater unser,“ hat sie von jeher so empfohlen. . Keinem so viele Abläße, Gnaden, zugewendet. . Oder sage: welchem? .

Schluß.

Der Rosenkranz ist also ein vortreffliches Gebet. . Zwar gibt es auch noch andere gute Gebetsweisen, doch außer dem „Vater unser“ und den heiligen Kirchengebeten, eine bessere wohl nicht! .

Lasset uns aber dieses Gebet auch recht beten, so, daß wir, „indem wir im Rosenkranze der seligsten Jungfrau Maria die Geheimnisse der Erlösung betrachten, und verehren . . nachahmen, was sie enthalten!“ . Dann werden wir auch erlangen, was sie verheißen! .

Auf das Fest einer Kirchweihe.

Thema: Von der Kirche.

Vorspruch: Luc. 19, 5.

Eingang.

Die Kirche lieset am Kirchweihfeste das Evangelium von der Einkehr Jesu Christi bei Zachäus. . Sehr passend und bedeutungsvoll! . Diese Einkehr und Einwohnung des Erlösers, und was sie am Hausvater fruchtete . . ist ein anschauliches Vorbild sowohl von dem Wohnen des Herrn in den katholischen Gotteshäusern . . als auch von den Gnaden, die dadurch den Gläubigen zugehen, „widerfahren“ . . oder von Dem, was die Einkehr des Heilandes in der Gemeinde bewirket, bewirken soll. .

Hauptsatz.

Von der Bestimmung des Gotteshauses.

1) Die Kirche ist wahrhaft das Haus Gottes in der Gemeinde, und

2) Durch die Kirche soll die Gemeinde selbst ein Haus Gottes werden.

1.

Die Kirche ist das Haus Gottes.

a) Einst wohnte Gott bei den Menschen. . Die Sünde entfernte Ihn von den Menschen. . 1. Mos. 3. .

Dieses Wohnen Gottes bei uns sollte wieder vermittelt, hergestellt . . werden. .

Es wurde durch den Gottmenschen Jesus Christus schon im Alten Test. eingeleitet und vorgebildet. . Wo? In der Annäherung des Herrn in der Bundeslade. . 2. Mos. 25, 22. . Dann im Tempel. . Hierauf kehrte, wohnete Sich Gott wahrhaftig wieder bei uns ein durch den Heiland Jesus Christus, Der in unsere Natur einging. . eine sichtbare Kirche erbaute. .

Und so mußte es auch seyn. . Wie im Erlöser die göttliche mit der menschlichen Natur verbunden ist, auf immer verbunden ist . . so muß auch Er, mit Seiner Person, mit allen Verdiensten, Kräften, Gnaden . . im menschlichen Geschlechte gegenwärtig, immer wirksam, wie im Hause des Zachäus, unter den Seinen bleiben..

b) Diese Wohnstätten Gottes sind die katholischen Kirchen. . Und sie sind dieses nicht etwa nur sinnbildlich, als Zeichen und Vorbild . . sondern in der That und Wahrheit. . So wahrhaft und wesentlich der Sohn Gottes in unserer menschlichen Natur wohnet, eben so wirklich wohnet Er in unsern geweihten Gotteshäusern . . in Person, Gott und Mensch, mit all' Seinen Gnaden. .

Hier wohnet Er im Worte der Predigt, zu den Menschen redend . . denn Er Selbst ist das Wort. . Joh. 1, 1. .

Hier wohnet Er in Seiner erlösenden, belebenden, heiligenden Kraft und Gnade, im allerheiligsten Opfer, in den heiligen Sacramenten und Sacramentalien. . Denn, wie Er Selbst das Leben von Sich hat und ist . . so theilet Er im Gotteshause, das Er zuvor Sich Selbst gereiniget und geheiliget, den Seinen das Leben mit. . Joh. 1, 4. . Dann: 5, 26. . Auch: 6, 48. . Noch: 10, 10. 28. .

Noch mehr: in der Kirche wohnet der Erlöser in Person, und beständig im allerheiligsten Sacramente des Altars, mit Gottheit und Menschheit. . Es kann eine wesenhaftere Innewohnung nicht mehr geben, als der Herr im Tabernakel, in der Kirche wohnet. .

O wunderbare Gegenwart! Zwar sind wir seit jenem Tage, wo der sündige Mensch sich vor Gott, und Gott vor dem Menschen Sich verbarg. . 1. Mos. 3 . . nicht mehr empfänglich, würdig, Ihn von Angesicht zu Angesicht zu schauen. . „Unsere Augen sind gehalten." . Luc. 24, 16. . Auch könnte unsere

sterbliche Natur Seinen unverhüllten Anblick nicht ertragen.. 2. Mos. 33, 20. . und ist ein sichtbares Umgehen mit Gott nur durch Vermittlung der menschlich-leiblichen Natur möglich.. Dennoch aber ist der Heiland im Tabernakel unserer Kirche eben so leibhaftig, persönlich da, wie einst im Hause des Zachäus. .

c) Unsere Kirche also ist die Wohnung Gottes. . Es erfüllet sich da: „Sieh die Hütte Gottes unter den Menschen!" . Apoc. 21, 3. . Sie ist „der Vorhof des Herrn." . „Die Pforte des Himmels." . .

In der Kirche ist darum der Erlöser auch Allen zugänglich, wie Er es auf Erde gewesen. . Er ist es den Gerechten und Sündern . . den Weinenden und den Fröhlichen . . den Blinden, den Lahmen, den Unreinen! . Freue dich, christliche Seele! Hier ist der Ort, wo du dem Herrn alle Anliegen vortragen kannst, wie einst Moses, wie die Apostel, gleichsam von Mund zu Mund!. Freue dich, Gemeinde! die Kirche ist die heilige Stätte wo Jesus Christus sich mit dir verbindet, vermenget, verkehret! . Aber,

2.

Durch die Kirche soll auch die Gemeinde ein Gotteshaus werden.

a) Durch die Kirche will der Heiland in der Gemeinde Wohnung finden, nehmen, wie die Seele im Leibe.. Darauf zielet all' Sein Lehren, Opfern, Ausspenden der heiligen Sacramente. . Jede Gemeinde, jede Familie, ja, jedes geistliche Gemeindeglied, soll zu einem Hause der Einkehr . . wie das Haus des Zachäus, und dieser selbst, gestaltet werden. . Es soll sich dadurch erfüllen, was der Apostel sagt: „Ihr seid Tempel Gottes." . 1. Cor. 3, 16..

b) Soll aber die Gemeinde, also ein jedes Haus, in Wahrheit eine Wohnung des Herrn werden . . so muß auch da geschehen, was mit Zachäus vorgegangen. . Dieser Mensch scheinet auch ein sündiger Mensch gewesen zu seyn. . Luc. 19, 7. 8. . Er wurde durch Einkehr des Erlösers ein neuer Mensch, ein Kind des Heiles..

Was nützet die Kirche, wenn sie uns nicht bessert, heiliget! .

Soll aber die Kirche uns zum Heile werden, zum Hause Gottes machen, so muß in der Gemeinde, in jedem Hause, ja in jeder Seele, in seiner Art Das geschehen, was geschah, als

dieses Gotteshaus geweihet, zum Hause des Herrn gemacht wurde .. Und was? Hinausschaffen alles Gemeinen, Weltlichen, Sündlichen .. Reinigung, Heiligung, Gottesdienst, Wort Gottes, himmlische Einweihung .. Heilige Bilder, Vorstellungen, Töne, Gesänge ..

(Führe diesen Vergleich aus!)

c) Gemeinde, Familie! wie steht es mit dir? Hat der Erlöser eine Wohnung in deiner Mitte? . Wie Viele mögen Ihm in ihrer Seele, in ihrem Hause schon eine Stätte bereitet, Ihn eingelassen haben, dem Zachäus ähnlich? . Wie Viele verschließen Ihm etwa die Thüre noch? .

Wie, wenn heute die Nachricht sich verbreitete: „Morgen kommet der Herr! Seine Mutter, Seine Apostel kommen auch mit!. Er wird bei Dem oder Jenem wohnen! . Dann von Haus zu Haus gehen und Einsicht nehmen, wie es bestellt sei!“ . Welche Bewegung würde sich erheben ..

Aber was würden wir, dann besonders ihr, Väter, thun? Ach, wir möchten, wenigstens auch ich nicht, sicherlich nicht einen Baum, ein Fenster suchen, um Ihn da vorübergehen zu sehen!. Und was denn Anderes? Der Eine würde geschwinde noch zum Nachbar gehen, und sagen: „Bruder! laß uns unsere Feindschaft aus seyn!“ . Der Andere möchte eilen, das fremde Gut noch zuvor zurückzugeben .. Ein Dritter liederliche Leute über die Schwelle weisen, u. dgl. .

Aber der Erlöser stehet alle Tage an unserer Thüre .. Er schauet mit Seinem allsehenden Auge, von Seinem Heiligthume aus, unser Thun und Lassen in der Gemeinde .. Warum gehen wir gleichwohl so langsam daran, unsern Wandel nach Seinen Geboten einzurichten! .

Täuschen wir uns nicht! . Wohnet der Herr jetzt nicht bei uns .. werden wir einst nicht bei Ihm wohnen! . 1. Cor. 6, 8—10 ..

Schluß.

Also Buße und Besserung! . Das ist die beste Kirchweihfeier! . Dadurch wird das Gotteshaus uns zum Hause des Heiles .. werden wir selber eine Wohnstätte Gottes. .

Auf ein Ablaß-Fest.

Thema: Von dem kirchlichen Ablaße.

Vorspruch: Matth. 16, 19. . Oder: 18, 34. .

Eingang.

Aus dem treffenden Evangelium. . Oder etwa auch davon: Wie die Kirche reich ist an Mitteln des Heiles . . und wie sie Alles thut, um das Heil ihrer Kinder zu bewirken. .

So gebraucht sie auch den Ablaß. . Und mit Recht; denn der „Gebrauch und Gewinn des Ablaßes ist dem christlichen Volke sehr heilsam." . Cons. Tr. sess. 25. . Das bezeuget das Wesen des Ablaßes. .

Hauptsatz.

Von den Wirkungen des kirchlichen Ablaßes.

1) Durch den Kirchenablaß werden die zeitlichen Strafen der Sünde nachgelassen, und
2) Die Kirche hat die Macht diesen Nachlaß der zeitlichen Strafen wirklich zu ertheilen.

1.

Durch den Kirchenablaß. .

Es fraget sich da:

a) Warum verwirket die Sünde des Menschen nicht allein die ewige, sondern auch noch zeitliche Strafen? .

Darum, weil der sündige Mensch aus Leib und Seele, Natur und Geist besteht, der Zeit und der Ewigkeit angehört. . Die Sünde, die er frei und wissentlich thut, berührt den ganzen Menschen. . Er sündiget in und mit der Seele . . in und mit dem Leibe. . Wider die Seele, wider den Leib. . Gegen die Ewigkeit und gegen die Zeit. . Wider Gott und das Reich der Geister, wider die Natur und das Reich des natürlichen, geschlechtlichen Lebens, die Gemeinde. . Jede Sünde hat nach beiden Lebensseiten hin ihre strafbaren Folgen, Wirkungen. . Jede Sünde muß daher auch in beiden Lebenskreisen sich verschulden. . Darum eine ihre entsprechende Gegenwirkung, Strafe finden. .

Die göttliche Gerechtigkeit muß also die Sünde an Seelen- wie am Leibesleben heimsuchen, vergelten, züchtigen, weil sie gegen die angeschaffene, ewige Ordnung beider sich vergehet, vergreifet. .

b) Worin bestehen diese zeitlichen Strafen?

Im Allgemeinen in den zeitlichen schlimmen Folgen der Sünde überhaupt. . 1. Mos. 3, 15—19. .

Dann in den Strafen, die Gott außer jenen natürlichen Folgen, noch für die Zeit, nicht allein über die Seele, sondern besonders über das Leibesleben, die zeitlichen Verhältnisse des Sünders verhänget, oder zuläßt. . Und welche sind dergleichen Strafen? Besondere schwere Leiden, die eben nicht im Gange der gefallenen Natur liegen. . Schwere Verhängniß, harte Zeiten, Unglücke, Unsegen, und hundert andere geistliche und leibliche Zufälle, Mißgeschicke, Unruhen. .

Und es sind das Strafen, welche treffen, fortwirken, auch dann noch, wenn Gott die Sünde selbst, die Schuld der Sünde schon vergeben . . also die Seele der ewigen Strafe schon entbunden hat. .

Solche Strafen zeiget uns die heilige Geschichte viele. . 2. Mos. 32. . 4. Mos. 14. . Auch: 4. Mos. 20. . 2. Reg. 12. . und . . Von solchen Strafen gibt unser Leben Zeugniß. .

Endlich gehören zu den zeitlichen Strafen noch jene verschiedenen Züchtigungen, Bußen . . welche die Kirche selbst, zumal in den frühern Zeiten . . auf besondere Sünden legte . . noch leget. .

(Erzähle!)

c) Alle diese zeitlichen Strafen nun werden durch den gültigen, recht gewonnenen Ablaß entweder durch andere Bußübungen, gute Werke, ersetzt . . gänzlich nachgelassen . . oder wenigstens gemildert. . Es ist also der Ablaß auch nicht eine Nachlassung blos der kirchlichen Strafen. .

(Führe aus!)

d) Aber warum werden die zeitlichen Strafen nicht sogleich mit den ewigen Strafen der Sünde nachgelassen? Warum soll der Sünder noch zeitlich büßen, da er der ewigen Büßung schon entronnen?!

„Es geziemt der göttlichen Gerechtigkeit, daß uns unsere Sünden nicht ohne Genugthuung nachgelassen werden." . Cons. Tr. Sess. 14. c. 8. de Poen. .

Und weil ja auch der natürliche, leibliche Mensch mit dem geistlichen sündiget, sündiget gegen die Natur, die Geschöpfe, die Gesellschaft, gegen die gläubige Gemeinde .. so soll auch er mitbüßen, mitgenugthun, so viel er vermag. . So strafet die Welt ebenfalls die Verbrecher wider sie und ihre Ordnung. .

Und hat denn nicht die Seele, der Geist des Sünders, auch Genugthuung leisten, büßen müssen, bevor er von der Sündenstrafe losgesprochen wurde, werden konnte? . Ja wohl! Wodurch? Durch Reue, Seelenschmerz, geistige Absagung, durch Verabscheuung, Beschämung, Bekenntniß und Selbstanklage! .

Es empfängt daher, um so zu sagen, die sündige Seele ihre Lossprechung von der ewigen Strafe durch das heilige Sakrament . . der leibliche Mensch dagegen durch das Sakramentale, den Ablaß, die Losbindung, den Nachlaß von der zeitlichen Strafe..

2.

Die Kirche hat die Macht.

a) Die Kirche ist in allen Stücken die wahrhafte Stellvertreterin des Erlösers im menschlichen Geschlechte. . Sie hat und übet darum die ganze, volle Macht des Heilandes über Alles, was zum Heile der Menschen dienet. . Matth. 16, 19. . Und: 18, 17. 18. . Joan. 20, 23. .

Die Frage ist demnach blos: Hat Jesus Christus zeitliche Sündenstrafen nachlassen können, und auch wirklich nachgelassen? . Wer möchte das bezweifeln! . Er konnte es. . Er that es wirklich. . Joan. 5, 14. .

Und das Gleiche that auch die Kirche vom Anfange an. . 1. Cor. 5, 1—5. . 2. Cor. 2, 1—9. .

b) Insbesondere hat die Kirche die volle Gewalt, jene Strafen, die sie selbst, aus was immer für Anlässen, Ursachen, den Sündern auflegt, an die Sünden ihrer Kinder heftet . . auch wieder zu mildern, in andere Werke umzuändern, gänzlich nachzulassen. . Wer möchte ihr diese Macht bestreiten?! (S. die Bußkanonen!)

c) Aber die Kirche hat auch Macht, auf die Abwendung, oder Linderung der von Gott selbst verhängten zeitlichen Sündenstrafen zu wirken. .

O zweifle nicht daran! . Oder, warum sollte die Kirche diese

Macht nicht haben, da sie die Stellvertreterin Dessen ist, Der den Winden gebot, die stürmenden Wellen besänftigte, Krankheiten heilte! . Und hat sie denn überhaupt nicht die Macht, auch das gefallene Naturleben wieder vom Fluche zu erlösen! . Gewiß! Sie hat da Aehnlichkeit mit den Fürsten der Völker, die ja gleichfalls das Recht und die Gewalt besitzen, den Verbrechern die Strafen der öffentlichen Gerechtigkeit zu mildern, wo nicht gänzlich zu erlassen. .

d) Die kirchliche Macht des Ablaßes gründet in dem Schatze der unendlichen Verdienste Jesu Christi und Seiner Heiligen . . welcher Schatz ihrer Verwaltung und Verwendung übergeben ist. . Was sie den bußfertigen Sündern an zeitlichen Strafen nachläßt . . ersetzet sie vor Gott aus dem überfließenden Reichthume jener Verdienste. .

S c h l u ß.

Wiederholung. . Der Ablaß ist heilsam. . Vernachlässiget ihn darum nicht! . Suchet, empfanget ihn jedoch recht . . im Stande der Gnade! .

Inhalt.

Dritter Jahrgang.

I.

Entwürfe für die Sonntage des Jahres.

	Seite
Auf den ersten Sonntag im Advent	3
Auf den zweiten Sonntag im Advent	7
Auf den dritten Sonntag im Advent	8
Auf den vierten Sonntag im Advent	11
Auf den Sonntag nach dem Neujahre	12
Auf den ersten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn	14
Auf den zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn	18
Auf den dritten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn	22
Auf den vierten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn	24
Auf den Sonntag Septuagesima	27
Auf den Sonntag Sexagesima	29
Auf den Sonntag Quinquagesima	31
Themate für Fasten- oder Oelbergspredigten	36
Erste Predigt	37
Zweite Predigt	42
Dritte Predigt	47
Vierte Predigt	53
Fünfte Predigt	59
Sechste Predigt	64
Siebente Predigt	69

Inhalt.

	Seite
Ein anderes Thema zu Fastenpredigten	74
Auf den ersten Sonntag nach Ostern	75
Auf den zweiten Sonntag nach Ostern	77
Auf den dritten Sonntag nach Ostern	80
Auf den vierten Sonntag nach Ostern	82
Auf den fünften Sonntag nach Ostern	86
Auf den sechsten Sonntag nach Ostern	88
Auf den ersten Sonntag nach Pfingsten, auch das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit	90
Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten	92
Auf den vierten Sonntag nach Pfingsten	94
Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten	96
Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten	99
Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten	103
Auf den achten Sonntag nach Pfingsten	107
Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten	109
Auf den zehnten Sonntag nach Pfingsten	113
Auf den eilften Sonntag nach Pfingsten	116
Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten	118
Auf den dreizehnten Sonntag nach Pfingsten	121
Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten	122
Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten	125
Auf den sechszehnten Sonntag nach Pfingsten	130
Auf den siebzehnten Sonntag nach Pfingsten	132
Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten	137
Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten	142
Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	145
Auf den einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	147
Auf den zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	150
Auf den dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	154
Auf den vierundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	156
Auf den fünfundzwanzigsten (letzten) Sonntag nach Pfingsten	158

II.

Entwürfe für die Feste des Herrn.

Auf das hochheilige Weihnachtsfest	165
Auf das Fest der Beschneidung Jesu Christi, oder das Neujahr	167
Auf das Fest der heiligen drei Könige	170
Predigt auf den Gründonnerstag	175
Predigt auf den Charfreitag	179
Auf das heilige Osterfest	183

Inhalt.

Seite

Auf das Fest der Himmelfahrt Jesu Christi 186
Auf das hochheilige Pfingstfest 188
Auf den heiligen Pfingstmontag 192
Auf das Fest der allerheiligsten Dreieinigkeit 90

III.

Entwürfe für die Feste Mariens, die geboten sind.

Auf das Fest der Empfängniß Mariens 199
Auf das Fest Maria Lichtmesse 202
Auf das Fest Mariä Verkündigung 208
Auf das Fest der Himmelfahrt Mariens 213
Auf das Fest der Geburt Mariens 217

IV.

Entwürfe für die Feste der Heiligen, welche geboten sind.

Auf das Fest des heiligen Stephanus 223
Auf das Fest des heiligen Joseph 226
Auf das Fest des heiligen Johannes des Täufers 229
Auf das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus 231
Auf das Fest der heiligen Schutzengel 234
Auf das Fest aller Heiligen 235
Auf den Gedächtnißtag aller abgestorbenen Christgläubigen 239

V.

Entwürfe auf verschiedene Feste und Feierlichkeiten.

Auf das Fest eines Schutzheiligen 247
Auf ein Bruderschafts-Fest 251

Vierter Jahrgang.

I.

Entwürfe für die Sonntage des Jahres.

Auf den ersten Sonntag im Advent 257
Auf den zweiten Sonntag im Advent 259
Auf den dritten Sonntag im Advent 260
Auf den vierten Sonntag im Advent 262
Auf den Sonntag nach dem Neujahre 263
Auf den Sonntag nach der Erscheinung des Herrn 266
Auf den zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn 269
Auf den Sonntag Septuagesima 272

Inhalt.

	Seite
Auf den Sonntag Sexagesima	274
Auf den Sonntag Quinquagesima	275
Auf den ersten Sonntag in der Fasten	277
Auf den zweiten Sonntag in der Fasten	281
Ein Thema für Fasten- oder Oelbergs-Predigten	284
Erste Predigt	284
Zweite Predigt	291
Dritte Predigt	295
Vierte Predigt	302
Fünfte Predigt	306
Sechste Predigt	314
Auf den ersten Sonntag nach Ostern	318
Auf den zweiten Sonntag nach Ostern	321
Auf den dritten Sonntag nach Ostern	322
Auf den vierten Sonntag nach Ostern	325
Auf den fünften Sonntag nach Ostern	327
Auf den sechsten Sonntag nach Ostern	329
Auf den dritten Sonntag nach Pfingsten	331
Auf den vierten Sonntag nach Pfingsten	333
Auf den fünften Sonntag nach Pfingsten	335
Auf den sechsten Sonntag nach Pfingsten	337
Auf den siebenten Sonntag nach Pfingsten	339
Auf den achten Sonntag nach Pfingsten	342
Auf den neunten Sonntag nach Pfingsten	347
Auf den zehnten Sonntag nach Pfingsten	352
Auf den eilften Sonntag nach Pfingsten	355
Auf den zwölften Sonntag nach Pfingsten	356
Auf den dreizehnten Sonntag nach Pfingsten	356
Auf den vierzehnten Sonntag nach Pfingsten	361
Auf den fünfzehnten Sonntag nach Pfingsten	363
Auf den siebenzehnten Sonntag nach Pfingsten	367
Auf den achtzehnten Sonntag nach Pfingsten	370
Auf den neunzehnten Sonntag nach Pfingsten	372
Auf den zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	375
Auf den einundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	376
Auf den zweiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	381
Auf den dreiundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	385
Auf den vierundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	389
Auf den fünfundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	392
Auf den sechsundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	393
Auf den siebenundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten	394

Inhalt.

Seite

II.

Entwürfe für die Festtage des Herrn.

Auf das hochheilige Weihnachtsfest 401
Auf das Fest der Beschneidung oder des Neujahres 406
Auf das Fest der Erscheinung des Herrn oder der heiligen drei Könige 410
Auf das hochheilige Osterfest 414
Auf den heiligen Ostermontag 416
Auf das Fest der Himmelfahrt des Herrn 420
Auf das heilige Pfingstfest 421
Auf den Pfingstmontag 425
Auf das Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit 427

III.

Entwürfe für die Feste Mariens, die geboten sind.

Auf das Fest der Empfängniß Mariens 433
Auf das Fest Mariä Lichtmesse 436
Auf das Fest der Verkündigung Mariens 439
Auf das Fest der Himmelfahrt Mariens 441
Auf das Fest der Geburt Mariens 442

IV.

Entwürfe für die Feste der Heiligen, die geboten sind.

Auf das Fest des heiligen Stephanus 449
Auf das Fest des heiligen Joseph 452
Auf das Fest des heiligen Johannes des Täufers 455
Auf das Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus 456
Auf das Fest der heiligen Schutzengel 460
Auf das Fest aller Heiligen 466
Auf den Gedächtnißtag aller Christgläubigen 469

V.

Entwürfe für verschiedene Feste und Feierlichkeiten.

Auf das Fest eines Kirchen-Schutzheiligen 477
Auf das Fest eines Kirchen-Schutzheiligen 480
Auf das heilige Rosenkranzfest 483
Auf das Fest einer Kirchweihe 486
Auf ein Ablaßfest 490

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ambrosius. Eine religiöse Wochenschrift für katholische Prediger, Katecheten, Religionslehrer und alle Freunde der christlichen Beredsamkeit. Herausgeg. von **L. Mehler** (Priester u. k. Studienlehrer), Dr. **Fr. X. Paulhuber** (Stadtpfarrprediger) und **J. Ziegler** (Domprediger). IIr Jahrg. 1s Heft. Hoch 4. Preis für 12 Hefte 3 fl. od. 1 Thlr. 20 gr.

Inhalt des 1. Heftes: Nr. 1. Predigt auf den Neujahrsvorabend. (Mitgetheilte Predigt.) Wie viel ist die Zeit? Predigtskizze für den Neujahrsabend. Vom Werthe der Zeit. — Ein Vorschlag, der hohe Beachtung verdient. — In Sachen eines renomirt gewordenen Predigers. — Nr. 2. Predigt am Neujahrsfest. (Mitgetheilt von Dr. **Fluck** aus Giessen.) Mit welchen Gefühlen wir von dem alten Jahr scheiden und das neue antreten sollen. — In Sachen eines renomirt gewordenen Predigers. (Fortsetzung.) — Der Prediger soll für seine körperliche Gesundheit sorgen. — Nr. 3. Predigt auf das Fest der Erscheinung des Herrn. (Von Dr. **W. Eberl.**) Das Opfer der Weisen, ein Opfer für Christen. — Predigtskizze auf das Fest der heiligen drei Könige. Der Stern über dem Hause zu Bethlehem. — In Sachen eines renomirt gewordenen Predigers. (Schluß.) — Der Prediger soll für seine körperliche Gesundheit sorgen. (Schluß.) — Nachtrag zu dem in diesen Blättern gemachten Vorschlage von Predigervereinen. — Nr. 4. Predigt am Feste des heiligsten Namens Jesus. (Mitgetheilt von **H. Nagelschmitt,** Pfarrer in Ronsdorf.) Von der Bedeutung des Namens Jesus. — Predigerlexikon.

Christodora. Katholische Blätter zur Beförderung der Nachahme Jesu Christi. Herausgegeben von mehreren Katholiken. 3 Jahrgänge. Hoch gr. 4. Jeder zu 12 Monatheften oder 54 Druckbogen. à 3 fl. od. 1¾ Thlr.

Die Sion von Dr. Wiser sagt über diese Blätter, welche in 2 Jahrgängen fortlaufende Sonntags- und im 1. Jahrgange Festtagspredigten nebst Gelegenheitsreden enthalten, Folgendes über den I. Jahrg.: „Von dieser Zeitschrift erscheint alle Wochen ein Blatt von einem ganzen Bogen, gut ausgestattet. Jedes Blatt enthält: 1. Das Sonntags-Evangelium und darüber eine Betrachtung. (Homilie.) 2. Eine Postille, nämlich eine Erklärung über das treffende Evangelium, in Fragen und Antworten, fast wie die in Goffine. 3. Eine Erzählung nebst einer Lehre und 4. Glaubensblüthen, nämlich schöne Handlungen oder Aussprüche von glaubensstarken Personen der Kirchengeschichte. — Die Homilien sind sehr gut — erbaulich für alle Leser, lehrreich selbst für Prediger. Die Erzählungen sind schön und ergreifend, die Glaubensblüthen erbaulich. Diese Zeitschrift ist also nicht zur Unterhaltung, sondern zur Erbauung, aber angenehm für Alle, welche Erbauung lieben."

Englmann, Dr. J. B. A., von den **Charismen** im Allgemeinen und von dem Sprachen-Charisma im Besondern; oder historisch-exegetische Abhandlung über I. Kor. 12—14. Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 12 gr.

Guillois, A., historische, dogmatische, moralische und liturgische **Erklärung** des **Katechismus,** nebst der Widerlegung der Haupteinwürfe der Ungläubigen gegen die Religion. Nach der 4ten um zwölfhundert Seiten vermehrten, alle bis jetzt erschienenen Erklärungen des Katechismus vollständig in sich

fassenden Auflage in's Deutsche übertragen von einem kathol. Geistlichen. 1r u. 2r Bd. (à 36½ Bog.) 8. à 1 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 3 gr.

Vorstehendes in der theologischen Literatur Frankreichs epochemachende Werk verdient auch die Berücksichtigung aller Glieder der katholischen Kirche Deutschlands im höchsten Grade, nicht bloß wegen des ächt kirchlichen Geistes, der ihn durchweht und die mannigfaltigen Gesichtspunkte, von denen aus die Kirchenlehre auf eine, den strengsten Forderungen wissenschaftlicher Kritik entsprechende Weise dargestellt wird, sondern auch hinsichtlich der praktischen Zwecke, die der Verfasser bei der Herausgabe im Auge hatte. insofern diese Erklärung theils zur Privaterbauung den Laien dienen, und dem Unwesen der Romanlectüre auf die geeignetste Weise steuern, theils auch allen Seelsorgern, die durch plötzliche Unterbrechungen abgehalten sind, sich gehörig auf ihre Amtsfunktionen vorzubereiten, schnell das benöthigte Material für Kanzel und Schule geben, so wie auch über die „komplizirtesten Fälle des Beichtstuhles" in kürzester Zeit orientiren soll. Neben diesen ausgezeichneten Eigenschaften empfiehlt sich dieses Werk durch zwei ihm eigenthümliche Vorzüge, einmal, daß jeder Abschnitt aus der Glaubens- und Sittenlehre mit einer reichen Auswahl eben so interessanter als instruktiver Belege aus der Geschichte aller Zeiten und Nationen ausgestattet ist, sodann tritt er mit dem Leben der jüngsten Gegenwart in enaste Verbindung, indem er die wichtigsten Erscheinungen einer so bewegten Zeit, wie die der vier Dezennien des 19ten Jahrhunderts ist, vom kirchlichen Standpunkt aus würdigte und über solche Phänomen wie Magnetismus, Karbonarismus, Sectenwesen ꝛc., die päpstlichen Dekrete bringt, die sich nirgends sonst in Werken ähnlicher Art zusammengestellt finden. Alles dieß zusammengenommen, nebstdem daß durch Herbeiziehung vieler Sachverständigen, bei der Uebertragung des Werkes in die deutsche Sprache, sowohl was den Inhalt, als die Form betrifft, auch der Uebersetzung möglichste Vollendung ertheilt wurde, verspricht dem Werke einen eben so ausgedehnten, als dankbaren Wirkungskreis.

Malou, J. B., das **Lesen** der **Bibel** in den Landessprachen beurtheilt nach der Schrift, der Ueberlieferung und der gesunden Vernunft. Eine Abwehr der Grundsätze, Bestrebungen und neuesten Vertheidigungen der Bibelgesellschaften, worin zugleich eine kritische Geschichte des Canons der hl. Bücher A. u. N. Testaments, der protestantischen Uebersetzungen der Bibel und der protestantischen Missionen unter den Heiden mitgetheilt. Nebst Urkunden, welche auf das Lesen der Bibel in den Landessprachen Bezug haben und vom hl. Stuhle seit Innozenz III. bis auf Gregor XVI. erlassen sind. Uebersetzt von **L. Clarus**, Verfasser des Cölibates ꝛc. 2 Bde. gr. 8. geh. 5 fl. od. 3 Thlr.

Mehler, L., Beispiele zur gesammten christkatholischen Lehre, nebst Schrift- und Väterstellen, nach der Ordnung des Katechismus von P. Canisius. Eine Materialiensammlung für Religionslehrer, Katecheten und Prediger, und ein Hausbuch für christliche Familien. 1r Bd. Enthält: Das erste Hauptstück: „Vom christl. Glauben." Auch unter dem Titel: Der **Katholik** in seinem **Glauben.** Oder: Das apostolische Glaubensbekenntniß, erläutert durch Beispiele aus dem Leben, aus der heil. Schrift und der Legende, sowie durch passende Schrift- und Väterstellen. Ein Handbuch für Religionslehrer, Katecheten u. Prediger, zugleich ein Hausbuch

zur belehrenden und erbauenden Lektüre für christliche Familien. gr. 8. (41 ½ Bogen.) Velinp. geh. 2 fl. 24 kr. od. 1 ⅓ Thlr.

Mehler, L., Beispiele zur gesammten christkatholischen Lehre, nebst Schrift- und Väterstellen nach der Ordnung des Katechismus von P. Canisius. Eine Materialiensammlung für Religionslehrer, Katecheten und Prediger, u. ein Hausbuch für christliche Familien. 2r Bd. Enthält: Das zweite Hauptstück: „Von der Hoffnung u. dem Gebete." Auch unter dem Titel: **Der Katholik in seiner Hoffnung u. in seinem Gebete.** Oder: Die Lehre von der christlichen Hoffnung u. dem Gebete, erläutert durch Beispiele aus dem Leben, aus der heil. Schrift und der Legende, sowie durch passende Schrift- und Väterstellen. Ein Handbuch für Religionslehrer, Katecheten u. Prediger, zugleich ein Hausbuch zur belehrenden und erbauenden Lectüre für christliche Familien. gr. 8. geh. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Dieses vorliegende Werk wird vollständig in fünf Bänden erscheinen, die zu den einzelnen Lehren des Katechismus geeignete Erzählungen aus dem Leben, aus der hl. Schrift und der Legende, sowie passende Gleichnisse und Stellen aus der hl Schrift und aus den hl. Vätern liefern werden. Jeder einzelne Band wird jedoch so eingerichtet seyn, daß er auch für sich allein ein abgeschlossenes Ganze bildet, damit die verehrl. Abnehmer des einen oder andern Theils nicht zur Abnahme des ganzen Werkes veranlaßt seien. Zu diesem Zwecke sind jedem Bande zwei Titelblätter beigegeben, das eine zum Gesammtwerke, das andere zu jedem einzelnen Theile. Daß dieses Werk sich durch eine besondere Reichhaltigkeit an Erzählungen und Beispielen, geeignet für Katechese und Predigt, auszeichnen werde, beweisen schon die Inhaltsverzeichnisse zu den beiden ersten, bereits erschienenen Bänden, welche allein schon mehr als tausend Erzählungen enthalten. — Da sich auch die Verlagshandlung bemüht hat, dem Werke eine freundliche Ausstattung zu geben und in der Stellung des Preises allen billigen Anforderungen zu entsprechen, so empfiehlt sie sich zu recht zahlreichen Bestellungen.

Landsperg, P. J., Leben und **Offenbarungen** der heil. **Gertrudis,** Jungfrau und Aebtissin vom Orden des heil Benedikt. Aus dem Latein. übers. von M. Sintzel. 3 Bde. Mit Stahlstich. 8. geh. 4 fl. 48 kr. od. 2 Thlr. 20 gr. (3r Bd. Auch unter dem Titel: Sieben geistliche Uebungen der heil. Gertrudis ꝛc. Nebst einigen kleinen Schriften des ehrwürdigen H. Suso. 1 fl. 21 kr. od. 20 gr.)

Roselly de Lorgues, Christus und das Jahrhundert. Oder: Neue Zeugnisse der Wissenschaften zu Gunsten des katholischen Glaubens. Nach der 15ten Original-Auflage aus dem Französischen übersetzt von Dr. J. Röttinger. 8. geh. 1 fl. 30 kr. od. 22 gr.

— — das Kreuz in den beiden Welten. Oder: Der Schlüssel der Erkenntniß. Nach der zweiten Auflage aus dem Franz. übersetzt von Karl Koch. 8. geh. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 12 gr.

Stöckl, A., Liturgie und **dogmatische Bedeutung** der **alttestamentlichen Opfer,** insbesonders in ihrem Verhältniß zur neutestamentlichen Opfertheorie. Eine exegetisch-dogmatische Abhandlung. gr. 8. geh. 2 fl. 12 kr. od. 1 Thlr. 8 gr.

Ventura, P. J., sämmtliche **Kanzelvorträge.** Aus d. Italien. 1r—3r Bd. Auch u. d. Titel: Die Schule der Wunder. Oder: Homilien über die wichtigsten Werke der Macht und der Gnade Jesu Christi, des Sohnes Gottes und Erlösers der Welt. Vorgetragen in der hochheiligen Basilica des Vaticans. 3 Thle. gr. 8. geh. à 1 fl. 48 kr. od. 1 Thlr. 3 gr.

Westermayer, A., **Bauernpredigten**, die auch manche Stadtleute brauchen können, auf alle Sonn- und Festtage des Kirchenjahres. Zugleich ein Hausbuch für's katholische Landvolk. Nebst mehreren Gelegenheitspredigten **mit besonderer Berücksichtigung der Gegenwart.** IIr Jahrg. 2 Bde. gr. 8. geh. 3 fl. 30 kr. od. 2 Thlr. 6 gr.

(Ir Jahrg. 2 Bde. 2te Aufl. hat gleichen Preis.)

Allgemeine Real-Encyclopädie oder **Conversations-Lexicon**

für das katholische Deutschland.

Bearbeitet und herausgegeben von einem Vereine katholischer Gelehrten.

1s—108s Heft à 15 kr. od. 3 1/2 gr. (4 sgr. 4 1/2 pf.)

Das ganze Werk umfaßt 720 Bogen größtes 8. in 10 Bdn. (od. 120 Heften à 6 Bogen) und kostet 30 fl. od. 17½ Thlr.

Die Bearbeitung ruht in solchen Händen, daß nur Gediegenes zu erwarten ist. Die Namen der vorzüglichsten HH. Mitarbeiter sind auf den Umschlägen genannt. — Das Ganze ist bis Mitte 1849 vollendet. — Das Werk enthält ein Drittel Artikel mehr als das Brockhaus'sche Conversationslexikon, kostet dessen ungeachtet 6 fl. weniger und erspart dem Käufer ein Drittel der Einbandkosten. — Die geachtetsten katholischen Journale spenden dem Unternehmen das ungetheilteste Lob und unter Andern sagt die Schweizerische Kirchenzeitung in einer ihrer neuesten Nummern über das Werk: „Was wir in frühern Anzeigen von diesem Werke gerühmt, — seine Reichhaltigkeit und gute Bearbeitung in allen Zweigen der Wissenschaft, das kann von dem ganzen Werke, wie weit es bearbeitet vorliegt, rühmend nachgesagt werden. Es ist auch der Anerkennung werth, wie das Werk der gemachten Ankündigung gemäß ununterbrochen in unverzögerter Aufeinanderfolge erscheint."

Titelstahlstiche, zehn, zur allgemeinen Realencyclopädie oder Conversationslexicon für das kathol. Deutschland. Zugleich eine selbstständige Sammlung von Bildnissen ausgezeichneter Katholiken. Nach den besten Quellen von vorzüglichen Meistern ausgeführt. In 5 Liefer., jede zu 2 Bildnissen. 1—5te Lief. Lex. 8. in Umsch. à 16 kr. od. 4 gr.

Inhalt: 1. H. Augustinus. 2. H. Carl Borromäus. 3 Döllinger. 4. J. v. Görres. 5. A. Fürst v. Hohenlohe. 6. Möhler. 7 Pius IX. 8. Bischof Sailer. 9. Cardinal Schwarzenberg. 10. Heil. Vinzenz v. Paul.

---

de

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zarbl, Johann Baptist,

Predigtentwürfe auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres

Bd.: 2

Regensburg 1849
Hom. 1767 n-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10462928-4